

Subskription



Bordeaux • Rhône • Spanien • Italien • Übersee • Deutschland

**Vereint
im Genuss.**

»2019 mit seiner stylischen Reife ist extrem schick, elegant und klassisch. Dazu eine hohe Mineralität und perfekte Frische. Diese tolle Kombination ist eine Sensation und gab es zumindest in dieser Form noch nie.«

– Heiner Lobenberg

Editorial	2
Über uns	4
En Primeur	6
Bordeaux	8
Rhône	176
Cahors/Languedoc	204
Spanien	206
Italien	216
Argentinien	224
USA	226
Deutschland	228
Legende	27
AGB	328



Liebe Kunden,

dieses Jahr 2020 war für uns alle eine ganz besondere Situation. Auch als Weineinkäufer und Anbieter mussten wir einen kreativen Umgang finden mit der Corona-Situation. Wir konnten nicht wie gewohnt unsere deutschen Winzer besuchen, die Rhône-Tour fiel ebenso aus, und zunächst war es auch nicht möglich, nach Bordeaux zu fahren, um dort wie jedes Jahr 700 bis 800 Primeur-Weine zu verkosten. Was konnten wir tun? Wir hatten das große Glück, eine frei gewordene Wohnung oberhalb unserer Büros anmieten zu können, die wir zu einem Tasting-Studio mit drei Verkoster-Plätzen umgebaut haben. Zusammen mit meinem Weinscout Elias Schlichting habe ich wirklich alle 2019er-Weine aus Deutschland, die in Subskription angebotenen 2019er von der Rhône und alle Garagenweine des Jahres 2019 aus Bordeaux verkostet, die uns die Weingüter superschnell und unbürokratisch geschickt haben.

Für Deutschland zeichnete sich rasch ein deutlicher Trend ab. Die Aufregung eines Jahrgangs wie 2010, mit hoher Mineralität, knackig frischer Säure und wahnsinnigen Extrakten – und dazu die hohe Reife eines Jahrgangs wie 2018. Jahrgang 2001 war da für viele Winzer die Assoziation. Für Stephan Reinhard, Parkers »Mann in Deutschland«, der mit uns im Corona-Studio probierte, war es gar 1937. Kristallin, crisp, ultraklar und langlebig. »best ever so far?« fragte sich gar Jancis Robinson.

Am Ende unserer Verkostungsstrecke gab es dann im Juni glücklicherweise doch noch die Möglichkeit per Auto nach Bordeaux zu reisen, um die »Großen« zu probieren. Unterwegs habe ich noch eben die betörend gute Nordrhône verkostet. Für Bordeaux ließ sich zwar von Beginn an in unserem Corona-Studio ein fester Trend ablesen, aber nach den 8 Tagen in Bordeaux war es dann aber noch klarer: 2019 präsentierte sich mit einem unfassbaren Ausgleich zwischen gesunder, perfekter, hoher Reife und einer verblüffenden, fast atemberaubenden Frische. Dabei extrem elegant und seidig im Gerbstoff. Elemente aus 2018 mit 2016 und 2010 – faszinierend! Was sich im Kleinen schon deutlich zeigte, wurde im Großen übermächtig. Viele Weine sind nahe der Perfektion.

Aus meiner Sicht bleibt 2016 in vielen Fällen DER Superjahrgang! Klassisch, archetypisch, ewig haltbar. Aber in Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien und Kalifornien zeigt 2019 eine riesige, nie zuvor erlebte Bandbreite von extrem reif zu sehr, sehr frisch. Das übertrifft nicht die totale Harmonie und überragende Balance von 2016, die bleibt ungeschlagen. Aber 2019 präsentiert in einer Reihe fantastischer Jahrgänge – durch seine Typizität des weit gespannten Oszillographen von reif bis frisch – eine andere, eine eigene Dimension. Also nicht best-ever, sondern einfach unique!

2019 ist ein Jahrgang für ein langes Leben und perfekt, um einen Weinkeller anzulegen oder seinen bestehenden zu erweitern, denn die Châteaux haben ihre Preise wegen Corona zum Teil dramatisch reduziert. Diese Qualität zu diesem Preis wird es so schnell nicht wieder geben...

Ihr Heiner Lobenberg



Heiner Lobenberg



Luca Lobenberg

Lobenbergs Gute Weine
GmbH & Co. KG

Tiefer 10
28195 Bremen
Deutschland

Telefon 0421 · 696 797 0
Telefax 0421 · 696 797 77

gute-weine@gute-weine.de
www.gute-weine.de

Kontrollnummer für Bio-Öl und »Wein aus Trauben aus
ökologischem/biologischem Anbau«: DE-ÖKO-039

1992 aus Leidenschaft geboren



Vor fast 30 Jahren begann Heiner Lobenberg damit als glühend begeisterter Wein-Autodidakt die Geschichte von Lobenbergs Gute Weine zu schreiben.

Gegründet als kleines Ladengeschäft wurden von hier die ersten Weinangebote als fotokopiertes Basisprogramm an die Kunden versandt. Er folgte dabei seinem Entschluss, seine Leidenschaft zu seinem Beruf und seiner Berufung zu machen und selbstständiger Weinhändler zu werden. Ziel war es, eines Tages mit einem perfekten Weinprogramm der qualitativ beste Händler des Landes zu werden. Selbst und ständig als Einzelkämpfer fing es an, im Ladengeschäft und abends zur Post, um die Bestellungen zu versenden.

Seit damals hat sich jede Menge verändert: Viele Mitarbeiter arbeiten nun gemeinsam an unserer

Leidenschaft und Vision. Lobenbergs Gute Weine ist immer noch ein relativ kleiner Nischenhändler der qualitativen Oberklasse, aber mittlerweile der größte, noch vom ursprünglichen Inhaber geführte Weinhandel Deutschlands. Und wir hoffen, inzwischen auch der qualitativ Beste. Dabei sind und bleiben wir ein Familienunternehmen!

Wie bereits vorherige Generationen lassen wir uns von den Werten seriöser Kaufleute leiten und arbeiten mit Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Fleiß und Nachhaltigkeit an unserer gemeinsamen Vision von einer Genusswelt. Der Leitspruch unserer Wahlheimat Bremen steht bei uns ganz vorne: Buten un Binnen (Draußen und Drinnen) — Weltoffenheit und Neugier auf solider Basis, so entdecken wir für Sie und uns grandiose Schätze in aller Welt.

Noch heute ist unsere eigene Begeisterung für die Winzer und Weine dieser Welt unser Antrieb. Aus dieser Begeisterung erwachsen viele Freundschaften zwischen uns, unseren Winzern und Kunden. Heute können wir mit Stolz sagen, dass aus dem Einzelkämpfer Heiner Lobenberg die große Weinfamilie Lobenbergs Gute Weine geworden ist. Und nach wie vor ist das unbändige Streben nach den bestmöglichen Weingenussmomenten die Grundlage unser aller Arbeit. Diese Euphorie in der Genusskultur treibt uns an! Wo sonst gibt es ein solch komplexes, freud- und lustvolles Erleben? Wein ist magisch! Wir sitzen mit unseren Winzern und Kunden gemeinsam am selben reichhaltig gedeckten Tisch: Vereint im Genuss.



VON UNS FÜR SIE VERKOSTET

Geschmack und Genuss sind die Auswahlkriterien für jeden Wein in unserem Sortiment! Jeder Wein hat sich in unseren Verkostungen gegen unzählige andere Weine durchgesetzt. Allein im vergangenen Jahr hat unser Team rund um Heiner Lobenberg auf über 20 Reisen zu Winzern in aller Welt mehr als 10.000 Weine probiert und davon 2.000 Gute Weine ausgewählt. Auf den Reisen zu den Winzern ist dabei das Diktiergerät ständiger Begleiter: Schmeckt ein Wein gut, wird das Erlebnis und der Geschmack an Ort und Stelle festgehalten. Das heißt für uns aber nicht, dass ein Wein jedem Menschen schmecken muss. Ein guter Wein ist für uns jener, der aus der Masse heraussticht und uns beim Trinken mit der Geschichte seiner Aromen bewegt.

Wir suchen die ganz besonderen Weine dieser Welt. Weine mit starkem Charakter von Winzern mit klarer Philosophie. Künstler und Meister ihres Handwerks, die im Einklang mit der Natur, diktiert von Wind und Wetter solche Weine herzustellen vermögen, die Geschichten von Terroir, harter Arbeit und Zeit erzählen können. Diese Geschichten beschreiben wir in unseren Verkostungsnotizen. Über das Beschreiben des Geruchs, des Geschmacks, unserer Emotionen beim Verkosten und umfangreiche Hintergrundinformationen wollen wir Ihnen einen Vorgeschmack geben auf das, was sie von einem Wein erwarten können.

Unsere Verkostungsnotizen enthalten unsere ganze Leidenschaft sowie unsere über 30-jährige Weinerfahrung, um Ihnen die Orientierung zu bieten, sich in unserem Sortiment auf Ihre ganz persönlichen Geschmacksreisen zu begeben.



WEIN-ARCHIV

Sie haben vor langem (oder auch vor kurzem) einen Wein bei uns bestellt, suchen diesen jetzt im Webshop und finden ihn nicht? Bei knapp 5000 Weinen und einem wechselndem Sortiment, um Ihnen stets die besten Weine zu bieten, kann das schon mal vorkommen!

Doch keine Sorge, wir löschen keine Seiten und Verkostungsnotizen. Besuchen Sie das Wein-Archiv unter: gute-wein.de/weinarchiv

Ein wirklich gutes Sortiment entsteht durch weglassen

Subskriptions- Weine kaufen – so funktioniert's



SICHERHEIT

Sie bekommen gerade rare Weine aus Bordeaux häufig nicht mehr, wenn diese abgefüllt auf den Markt gelangen. Mit dem Kauf in Subskription können Sie sicherstellen, dass Sie die Weine, die Sie begeistern, auch bekommen.



PREISVORTEIL

In der Regel kommen gerade die raren Weine zwei Jahre später deutlich über dem Subskriptionspreis auf den Markt. Wenn Sie sich für Wein begeistern und die Entwicklungen in Frankreich, Spanien und Deutschland verfolgen, haben Sie als informierter Konsument so oft einen großen Preisvorteil.

DIE SUBSKRIPTION

In Bordeaux heißt der Kauf eines Weines in Subskription »en Primeur«. Auch wenn man denken könnte, dass das Kaufen von Weinen en Primeur, also in Subskription, eine lange historische Tradition in Bordeaux hat, wurde es doch erst in den 70er und 80er Jahren wirklich populär. Der Kauf eines Weines in Subskription ist im Grunde ein Waretermingeschäft. Sie bestellen heute z.B. den Jahrgang 2019 und bekommen diesen im Herbst 2022 ausgeliefert. Für die Châteaux in Bordeaux ist es bedeutend einfacher und günstiger, die Weine in Subskription zu verkaufen und dann zum Zeitpunkt der Abfüllung direkt komplett auszuliefern. Heute ist der Subskriptionsverkauf in Bordeaux nicht mehr wegzudenken

WICHTIGE HINWEISE

Die Zahlung der Subscriptionsrechnung ist, ergänzend zu unseren AGB, unmittelbar und ohne Abzug fällig. Die Auslieferung erfolgt i. d. R. im Herbst des dritten Jahres auf den Weinjahrgang. Die Abgabe aller Subskriptionsweine in 0,75l-Flaschen erfolgt i. d. R. in 12er-Original-Holzboxen. In vielen Fällen (nur Bordeaux!) können Sie Weine auch als Magnum (1,5 l), seltener auch als Doppelmagnum (3,0 l) oder Imperial (6,0 l) erwerben. Aufschläge für die Sonderabfüllung: 1,5 Liter 2,00 Euro, 3,0 Liter 33,00 Euro, 6,0 Liter 44,00 Euro je Flasche. Selten ist die 0,75-Liter-Flasche auch in 6er-Original-Holzboxen als Packgröße möglich, das muss im Einzelfall erfragt werden. Sonderwünsche und Anfragen vermerken Sie bitte unter Angabe der jeweiligen Artikelnummer(n) in den Bestellbesonderheiten am Ende des Bestellprozesses (Bestellung absenden). Für Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zu den Geschäftszeiten gerne auch telefonisch zur Verfügung.



Bordeaux

Aiguilhe/ Neipperg	28	du Tertre.....	76	Leognan	124
Améliste	29	Ducru Beaucaillou	77	Léoville Barton.....	126
Angéjus	30	Duhart Milon Rothschild.....	77	Léoville Las Cases.....	126
Armailhac.....	30	Durfort Vivens.....	78	Léoville Poyferré	127
Ausone	31	Église Clinet.....	78	Lilian Ladouys.....	128
Batailley.....	32	Enclos de Viaud	79	Lynch Bages.....	128
Beau Sejour Bécot	32	Enclos Tourmaline	79	Malescot St. Exupéry	129
Beauregard	32	Evangile.....	80	Margaux	130
Beauséjour Duffau.....	33	Faugères.....	81	Mazeyres	131
Belair Monange.....	34	Ferrière.....	81	Meyney.....	132
Bel Air La Royère	35	Feytit Clinet	82	Montlandrie	133
Belgrave.....	36	Figeac.....	83	Montrose.....	134
Bellefont Belcier.....	36	Fonréaud	84	Moulin Haut Laroque	135
Bellevue	37	Fonroque	85	Mouton Rothschild.....	136
Beychevelle.....	38	Gaillard	85	Palmer.....	138
Bourgneuf.....	38	Giscours	86	Pape Clément.....	138
Branaire Ducru	39	Grand Puy Lacoste	87	Pavie	139
Brane Cantenac	40	Guillot Clauzel	88	Pavie Macquin	140
Brisson.....	40	Haut Bages Liberal.....	89	Péby Faugères	140
Calon Ségur	41	Haut Bailly	90	Pédesclaux.....	141
Canon	42	Haut Batailley.....	91	Petit Gravet Âiné.....	142
Canon La Gaffelière	42	Haut Bergey.....	91	Petit Village	143
Cantenac Brown	43	Haut Brion.....	92	Peyrou	144
Capbern	43	Haut Brisson.....	93	Phélan Ségur	145
Carmenère	44	Haut Maurac.....	94	Pichon Lalande.....	146
Carmes Haut Brion.....	46	Haut Musset.....	95	Pichon Longueville Baron.....	148
Certan de May	47	Jean Faure.....	96	Plince	148
Charmail.....	47	Julia	98	Poesia	149
Chasse Spleen	48	L' Ambroisie	99	Pontac Monplaisir	149
Cheval Blanc.....	49	L' Etampe	101	Pontet Canet.....	150
Clerc Milon Rothschild.....	49	L' If.....	102	Porte Chic.....	150
Climens	50	La Conseillante.....	102	Poujeaux	151
Clinet.....	50	La Dominique.....	103	Prieuré Lichine	152
Clos de l'Oratoire.....	51	La Croix	105	Puygueraud.....	153
Clos de la Vieille Église.....	52	La Gaffelière.....	106	Quintus.....	154
Clos Dubreuil	54	La Garde	106	Rauzan Ségla.....	154
Clos Floridène	54	La Grande Clotte.....	107	Reynon	155
Clos Fourtet.....	55	La Lagune	107	Robin.....	155
Clos l'Église.....	56	La Mission Haut-Brion	108	Roc de Cambes.....	156
Clos Louie.....	56	La Mondotte.....	110	Seguin	159
Clos Manou	58	La Patache.....	110	Smith Haut Lafitte	160
Clos Puy Arnaud	60	La Pointe	111	Sociando Mallet	162
Clos Saint Julien	61	La Rose Figeac	111	Talbot.....	163
Clos Saint Martin.....	62	La Tour Blanche	112	Tertre de la Mouleyre.....	163
Cos d'Estournel.....	62	La Tour de Bessan	113	Tertre Roteboeuf	164
Côte de Baleau	63	La Voûte.....	113	Teynac	165
Cour d'Argent	64	Lafite Rothschild.....	114	Tour du Moulin.....	166
Courteillac	65	Lafon la Tuilerie	116	Tour Perey	167
Coutet (St. Emilion).....	66	Langoa Barton.....	117	Tour Saint Christophe	168
D'Issan.....	68	Larcis Ducasse	118	Trocard Monrepos	169
Deyrem Valentin	69	Latour à Pomerol	118	Troplong Mondot	170
Domaine de Chevalier.....	70	Le Boscq	119	Trottevieille.....	170
Domaine de L' A – Derenoncourt.....	72	Le Gay	120	Valade.....	171
Domaine de L' Église.....	72	Le Pin	120	Valandraud	172
Doyac.....	73	Le Rey.....	120	Vieux Château Certan	173
Du Retout.....	74	Le Sacre Janoueix.....	123	Weinpaket Duclot	174

Bordeaux 2019 – ein Jahr der Extreme, in Qualität, Menge und Verkauf

Die in der sogenannten UGC (Union de Grands Crus) zusammengeschlossenen Top-Weingüter Bordeaux kamen vor dem Sommer 2020 weder mit Preisen noch mit Verkostungsmustern heraus. Reisen durfte niemand in Europa, probieren ging nur, wenn jemand Muster zu uns nach Bremen sendete. Die klassifizierten Weingüter, also alles was »alten Rang und Namen« hat, sendete keine Muster. Der Not gehorchend fuhr ich Mitte Juni auf Einladung der Bordelaiser Châteaux und mit einer Sondergenehmigung per PKW nach Bordeaux.

Allein unter Bordeaux-Franzosen, wir trafen in der ganzen Zeit nur einen einzigen deutschen Kollegen, einen Engländer, einen in Spanien lebenden Russen und einen in Frankreich lebenden Amerikaner. Kein einziger Asiate. Eine gespenstige Ruhe. 40 namhafte Weingüter der obersten Preis- und Qualitätsliga besuchten Max Gerstl und ich persönlich in einer Woche, denn nichts geht über die eigene Verkostung und Texte. Weitere 150 Châteaux brachten ihre Muster zu unserem Wohnort, Château Jean Faure in Saint-Émilion. Weitere 80 Muster hatten wir zuvor zu Hause in Bremen im extra eingerichteten »Corona-Studio« verkostet.

Denn zum Glück arbeite ich seit über 20 Jahren zusammen mit meinem Schweizer Freund Max Gerstl daran, immer mehr und qualitativ immer bessere Winzlings-Weingüter zu finden, die meines Erachtens viele der UGC Weingüter qualitativ erreichen oder zum Teil gar in den Schatten stellen. Diese Kleinen sind und bleiben wegen der »Nicht-Arriviertheit« preisliche Underdogs, grandiose Weine, unverschämt preiswert. Aufgrund der vergleichsweise geringen Mengen und der damit notwendig akribischen Arbeit sind im Besonderen diese Kleinstbetriebe ein perfekter Seismograph für die Qualität eines Jahrgangs der ganzen Region. Diese uns persönlich bekannten Weingüter und Freunde schickten uns Muster, wir telefonierten oder skypten und verkosteten gemeinsam. Und der Seismograph schlug aus: Unser Angebot birst vor Qualität und preislichen Schnäppchen!

MARKT- UND PREISSITUATION

Wer Bordeaux kennt, weiß was ein überragender Jahrgang wie 2019 normalerweise bedeutet: steigende Preise! So stiegen die Preise des Jahrgangs 2018 laut VINUM im Vergleich zum Vorjahr im Schnitt über alle Weingüter um über 18 Prozent. 2018 war natürlich qualitativ stärker als 2017, aber auch mengenmäßig etwas größer. Der Jahrgang 2019 checkt nicht nur nach meiner Verkostung, sondern auch nach den Einschätzungen führender Negociants, Live-ex oder Jancis Robinson, auch der renommierten Verkoster von Parker, Suckling, Dunnuck und Galloni, qualitativ mindestens auf dem Niveau von 2015, 2016 und 2018 ein. So mancher Wein tendenziell sogar darüber. Auch weil 2019 im Vergleich zu 2018 die kleinere Ernte brachte, wäre definitiv mit Preiskonsolidierung, oder auf Grund der vielerorts nochmals angezogenen Qualität sogar mit Preissteigerungen zu rechnen. Aber nun war da Corona: Kein Markt mehr vorhanden. Keine Nachfrage in Frankreich, England, USA und





»Wir haben jetzt mit 2019 den fünften warmen Jahrgang hintereinander und möglicherweise den frischesten, der jemals auf dem Weingut hergestellt wurde.«

Asien. Also tendenziell fallende Preise von lieferbaren Weinen. Und eine nicht nachgefragte Subskription in einem Jahrgang mit Riesenqualität. Der Super-Gau. Was machten da Pontet Canet und Mouton als Vorreiter? 30% Preissenkung um den Marktzugang zu erzwingen, niemand sollte widerstehen können. Alle nachfolgenden Châteaux mussten preislich folgen oder

in Schönheit sterben. Wahnsinn! Gab es das so überhaupt schon mal? Und ich mach das schon 30 Jahre, meine Claims sind zum Glück abgesteckt, ich blieb immer dabei, ich bekam trotz des dann einsetzenden immensen Nachfragesogs überwiegend die notwendige Menge für Sie! Einige total gehypte Weine wurden allerdings extrem schnell knapp, einige Weingüter kamen mit einer zweiten, preislich teureren Tranche heraus. Und was machten unsere persönlichen Freunde der qualitativ so vorzüglichen Garagenwinzer? Coronabedingt gibt es keinen Markt in Frankreich, den USA und England. Die Schweiz und Deutschland sind nun der Hoffnungsträger Nummer 1 für unsere Freunde. Also gibt es erst mal ausreichende Mengen der grandiosen Bordeauxweine von unseren kleinen Superstars und Garagenwinzern. Wir helfen den Winzern. Sie helfen sich selbst mit solch grandiosen Weinen zu unwiederbringlich sensationellen Preisen. Der Jahrgang 2019 wird unter diesen besonderen Bedingungen bei vielen Weinen sicherlich in der Subscription ausverkauft werden. Vielleicht auch später schwer auffindbar, mit viel Potenzial zur Preissteigerung. Große Qualitäten zu kleinen Preisen bei kleinen Mengen. Also Go! Lasst uns anfangen!

BORDEAUX 2019 – WAS SICH NATÜRLICH NICHT ÄNDERT

Wir und Sie kaufen jetzt, wir liefern die Weine im Herbst 2022 an Sie aus. Bordeaux 2019 packen die Domaines nur noch in 6er-Holzboxen, Sie bestellen die Flaschenzahl Ihrer Wahl, der Wein kommt aber in diesen 6er-Boxen. Selten gibt es auch 12er-Boxen mit halben Flaschen (0,375 l) und 6er-Boxen mit Magnum-Flaschen (1,5 l). Selbstverständlich liefern wir alles frei Haus in Deutschland und Österreich.

BORDEAUX 2019 IST DENKWÜRDIG IN DER QUALITÄT

Nein, nicht nur Bordeaux, auch Deutschland, die Rhône, Spanien und andere Regionen. Überall gibt es mediterrane Weine (noch nie gab es in Europa so viele Sonnenstunden in einem Weinjahrgang) voller

Reife. Der Jahrgang war trocken, es gab ein Viertel weniger Regen als im langjährigen Mittel. Anfang Juni war wechselhaft und kühler, was zu einer wechselhaften Blüte führte. Entsprechend entwickeln sich die Beeren unregelmäßig, Winzer sprechen dann von der sogenannten »Millerandage«. Normale Beeren und unterentwickelte Beeren ohne Kerne entstehen gleichzeitig an der selben Traube. Das bedeutet gewisse Mengeneinbußen, ist aber für die Qualität oft ein Segen, da die kleinen Beeren viel Spannung, Säure und Knackigkeit bringen. Das ist ein Grund für die tolle Frische bei zugleich hoher Reife, eine Signatur des genialen Jahrgangs 2019. Einschneidende Zwischenfälle wie der Frost oder Mehltaubefall blieben weitgehend aus. Die Natur drehte danach aber voll auf. Schon Ende Juni gab es Hitzespitzen über 40 Grad, die die Reben etwas traktierten. Glücklicherweise in einem frühen Stadium vor der Véraison, der Verfärbung der Beeren, sodass dies keine signifikanten Schäden verursachte. Der weitere Verlauf des Sommers war traumhaft. Drei Monate tolles Wetter mit Sonne ohne Ende bis September. Es folgten nächtliche Abkühlungen im Spätsommer und Herbst, also genau der Oszillograph, den es braucht. Kleinere Regenschauer im Spätsommer erfrischten die trockenen Füße der Reben. Olivier Bernard von der Domaine de Chevalier fasst den Irrwitz unserer heutigen klimatischen Verhältnisse passend zusammen: »Wir wurden zwei Mal vom Regen gerettet. Es mag komisch klingen zu behaupten, dass ein Jahrgang vom Regen gerettet wurde, aber Ende Juli und Ende September war das der Fall. Der Regen brachte Revitalisierung.« Eine einzigartige Kombination von der Blüte mit Millerandage und dem trocken-mediterranen Sommer, der kleinbeerige Trauben mit hoher Konzentration heranwachsen lässt. Die Regen-Peaks kamen zur gewünschten Zeit und die kühleren Herbstnächte brachten den Feinschliff. All das macht den Jahrgang 2019 so besonders. Pierre-Olivier Clouet von Cheval Blanc sagt: »Wir haben jetzt mit 2019 den fünften warmen Jahrgang hintereinander und möglicherweise den frischesten, der jemals auf dem Weingut hergestellt wurde.«

Die Lese zog sich über lange Wochen. Von Anfang September für die Weißen bis Mitte Oktober für die letzten Cabernet Sauvignon. Die frühreife Merlot in den warmen Terroirs wie Pomerol setzte den Start in der zweiten Septemberwoche. Der Peak der Lese über die gesamte Region lag zwischen der zweiten September-Hälfte und der ersten Oktober-Hälfte. Also ein ausgedehnter Herbst mit voller Reife aus sehr gesunden Trauben. Véronique Dausse von Phélan-Ségur schwärmte etwa, dass sie während ihrer Durchgänge im Herbst nicht eine einzige Traube mit Fäulnis entdecken konnte. 2019 mit seiner stylischen Reife ist extrem schick wie 2018. Eleganz, Klassik und Langlebigkeit wie im best-ever-2016, eine Mineralität wie 2010 und dazu noch diese perfekte Frische. Diese Kombination ist eine Sensation und gab es zumindest in dieser Form noch nie. Um den Blog von Jancis Robinson zu zitieren: »Bordeaux 2019 – ein sehr gutes Jahr. Sie scherzen wohl – nicht schon wieder? Nein, wirklich, Bordeaux 2019 ist ein sehr guter bis hin zu exzellenter Jahrgang. Er war nicht einfach, mit Hitzewellen, Trockenstress und einem regnerischen Finale, aber Bordeaux genoss einen langen, trockenen Sommer und einen Herbst mit gerade genug Regen und keinen Desastern wie dem Spätfrost des Jahres 2017 oder dem signifikanten Mengenverlust wegen Mehltau, den einige Winzer in 2018 erfahren haben. In der Spitze wird es damit fast zu viel des Guten. 2019 komplettiert das sechste sehr gute Jahr in Folge für die Appellationen Haut-Médoc, St.-Julien, Pauillac und St-Estèphe, die vom Frost des Jahres 2017 weitgehend ausgenommen waren und auch viele tolle 2014er produzierten, genau wie die Top-Güter auf dem Plateau von Pomerol.

»The quality is at a very high level. And maybe again, it's going to be a vintage of the century!«

Auch die immer sehr spannende Frage, mit welchem früheren Jahrgang 2019 denn am ehesten vergleichbar ist, lässt laut Jancis Robinsons Blog auf die allerhöchsten der Gefühle hoffen: »Basierend auf unseren Daten, wäre es stilistisch keine Überraschung, wenn 2019 als ein mythischer Blend aus 2012, 2014 und 2016 mit einem kleinen Schuss 2015 werden würde. (Diesbezüglich meine ich den Charme und die Trinkbarkeit der 2012er, die Direktheit und die Klassik der 2014er, die Frische und die Fruchtintensität der 2016er und die Wärme der 2015er.)« Geht es noch besser? Was könnte man sich Schöneres vorstellen als ein so komplexes und zugleich aufregendes Jahr mit derartig vielen Vorzügen? 2019 verspricht ein Jahr von atemberaubender Güte zu werden.

Einer der erfahrensten und intimsten Kenner des Bordeauxhandels, der Négociant Theodore Mostermans, schätzt diese für uns Käufer außergewöhnlich vorteilhafte Situation aktuell so ein: »The quality is at a very high level. And maybe again, it's going to be a vintage of the century! However today, the economic situation is very complicated in lots of countries. And there's really a cash problem. So despite the enormous quality, we expect very attractive prices: a lot of the Châteaux will probably go back to prices of the 2015 vintage and maybe even to 2014 for some Châteaux. The decrease in prices will change from one Château to another – therefore a good timing becomes even more important!« Für uns heißt 2019 also atemberaubende Qualität zu einem unverhältnismäßig günstigen Preis – es gibt auch gute Nachrichten in Corona-Zeiten!

Kurzbeschreibung der letzten 37 Bordeaux-Jahrgänge

TEXT MAX GERSTL

- 1982** Mein erster Jahrgang, den ich ab Fass probiert habe. Erfahrene Kollegen hatten mich damals vorgewarnt, es sei unglaublich schwierig, Weine ab Fass zu probieren und zu beurteilen. Und ich kam in Bordeaux an, als 30-jähriger Grünschnabel, und fand die Weine bombastisch gut. Es war ein Hochgenuss, diese Weine zu verkosten. Ich hätte die meisten am liebsten gleich getrunken. Aus heutiger Sicht war das gar nicht so falsch, was ich damals empfunden hatte. Man hatte uns damals auch übereinstimmend erzählt, der Wetterverlauf sei ganz genau so gewesen, wie ein Winzer ihn sich wünsche. Es gab praktisch ohne zusätzlichen Aufwand im Rebberg Weine aus perfekt reifen und gesunden Trauben. Und die Weine haben auch gleich nach dem Import im Frühjahr 1985 grandios geschmeckt, sie haben sich zwischenzeitlich kaum einmal verschlossen und die besten von ihnen schmecken auch heute noch grandios und wohl auch in 20 oder 30 Jahren noch. Der einzige Makel: Oft wurden gigantische Mengen mit weit über 100 hl pro Hektar geerntet. Deshalb haben heute viele 1982er ihre schönste Zeit hinter sich.
- 1983** Leicht schwierigere Wetterbedingungen führten dazu, dass es nur noch vereinzelt ganz grosse Weine gab. Dies vor allem in der Region Margaux, wo die besten Bedingungen herrschten. So sind denn Château Margaux und Palmer die wohl besten 1983er. Ein Pionier in Sachen präziser Rebbergsarbeit war Jean-Luc Vonderheiden, der leider viel zu früh verstorbene damalige Besitzer von Château Monbrison. So zählt denn auch Monbrison zu den allerbesten 1983ern von ganz Bordeaux. Wir haben diesen kürzlich mit dem ebenfalls traumhaft guten Mouton Rothschild blind verglichen, es war ein Vergleich von 2 Weinen auf Augenhöhe. Die paar wenigen überragenden 83er werden wohl auch noch 20 Jahre lang in Hochform bleiben. Viele haben aber – ähnlich wie die 82er – ihre schönste Zeit hinter sich.
- 1984** Spätestens nachdem ich die ersten zwei bis drei 1984er-Fassproben verkostet hatte, wusste ich, was meine erfahrenen Kollegen damals meinten, als sie mir sagten, es ist schwierig, Weine ab Fass zu verkosten. Spätestens nach fünf oder sechs Weinen tat mir die Zunge weh von den brutalen, grünen Tanninen und der aggressiven, unreifen Säure. Das war der schwierigste Jahrgang in meiner Weinhandler-Karriere. Man sagte uns damals, dass diese Weine halt viel Zeit brauchen, dass sie aber eines Tages schon noch gut würden. Die besten waren denn auch nach etwa 10 Jahren knapp trinkbar, aber wirklich gut wurden sie nie – und heute haben wohl alle das Zeitliche gesegnet.
- 1985** Das war nochmals ein grosses, heisses Jahr, ähnlich wie 1982.
- 1986** Damals wurde eifrig gestritten, ob jetzt das heisse 1985 oder das klassische 1986 das bessere Jahr sei. Die Frage ist bis heute noch nicht geklärt. 1985 gab es mehr verschiedene, traumhaft gute Weine, aber in der Spitze ist wohl 1986 etwas besser, und die besten 86er haben noch Potenzial für weitere 30 Jahre oder mehr.
- 1987** Ein kleiner Jahrgang, aber im Gegensatz zu 1984 gab es doch reife Trauben. Diese waren zwar ziemlich verwässert und oft auch von Fäulnis geprägt, aber viele Weine waren in jungen Jahren recht gut zu trinken und diese waren ja auch ziemlich billig. Die besten, Mouton Rothschild und Haut-Brion, sind auch heute noch wunderbar zu trinken. Wer sie damals für nur unter 50 Franken in Subskription gekauft hat, hat sicher keinen schlechten Kauf gemacht.
- 1988** Galt damals als grosser, klassischer Jahrgang. Die Trauben waren aber nur knapp reif. Aber immerhin so, dass sich die gelungenen Weine positiv entwickeln konnten. Die besten 88er öffnen sich eigentlich erst jetzt so richtig und zeigen Grösse, während die schwächeren schon abbauen oder ganz vorbei sind. Der Unterschied zwischen diesen beiden Extremen liegt selbstverständlich zu einem grossen Teil beim Terroir, aber mindestens ebenso viel lässt sich mit akribischer Arbeit im Rebberg erreichen.

- 1989** Das war schon der dritte überragende Jahrgang in den 80er Jahren, auch der ähnlich wie 1982 und 1985. Der überragende Wein des Jahrgangs ist Haut-Brion. Der damalige Direktor Jean-Bernard Delmas wollte ein Zeichen setzen. Haut-Brion war in dieser Zeit immer der am wenigsten gefragte unter den Premier Crus. 1989 hat man auf Haut-Brion den Ertrag noch mehr reduziert als sonst und bei der Traubenlese auch nochmals akribischer selektiert. Das Ergebnis spricht für sich: Haut-Brion 89 ist wohl der allerbeste Bordeaux der 80er-Jahre überhaupt.
- 1990** Und gleich noch so ein Megajahrgang obendrauf. Allerdings gab es 1990 vielerorts extrem hohe Erträge. Das ist auch der Grund, warum viele 90er jetzt schon so langsam anfangen abzubauen und einzelne sogar ihre schönste Zeit schon hinter sich haben. Aber sie haben uns über viele Jahre extrem viel Freude bereitet, waren sie doch – wie auch die 82er, 85er und 89er – schon gleich nach der Auslieferung traumhaft zu trinken.
- 1991** Wegen einem katastrophalen Frost im Frühjahr ist praktisch alles erfroren, was schon ausgetrieben war. Nur wenige ganz nahe an der Gironde gelegene Rebberge wurden verschont. Die Trauben der zweiten Triebe wurden nicht mehr richtig reif. So gab es eine Handvoll sehr gute Weine, die auch heute noch in Hochform sind, der Rest war mittelmässig bis schwach.
- 1992** Da hat es vor und während der Ernte in Strömen geregnet. Die Trauben hatten zwar einen recht guten Reifegrad erreicht, die Fäulnis hat sich aber rasend schnell ausgebreitet und in Sachen Rebbergsarbeit war man noch weit entfernt von der heutigen Präzision. Es gab praktisch nur schlechte bis schwache Weine. Die besten waren jung ordentlich zu trinken. Das Einzige, was damals besser funktionierte als heute, war der Markt; die Weine waren richtig billig.
- 1993** Das war ein wenig besser als 1992, aber nur unwesentlich.
- 1994** Nach drei schwachen Jahrgängen musste ja endlich mal ein guter kommen, aber es funktionierte eher nach dem Motto »Unter den Blinden ist der Einäugige König.« Es gibt zwar einige recht gute 1994er, die auch heute noch voll da sind, aber aus ähnlichen Wetterbedingungen hat man 10 Jahre später viel mehr gemacht. Nach der Jahrhundertwende waren sämtliche Jahrgänge deutlich besser.



- 1995** Endlich so etwas wie ein grosses Jahr und es gab auch einige richtig grosse Weine, die sich heute erst so langsam richtig zu öffnen beginnen. Aber vielleicht gab es 20 oder 30 wirklich grosse Weine, bei gleichen Bedingungen gäbe es heute mindestens 200 oder 300 davon.
- 1996** Nochmals ein ähnlich gutes Jahr wie 1995, eher noch etwas klassischer und langlebiger. Die Spekulation ging jetzt richtig los, die Nachfrage war enorm, die Preise explodierten. Beim Schreiben dieser Zeilen merke ich, dass ich gar noch nicht so viele 95er und 96er probiert habe. In meinem Privatkeller sind fast alle Kisten noch verschlossen. Ich glaube so langsam sind diese Weine in ihrer schönsten Genussphase angekommen, ich sollte mich mal drum kümmern...
- 1997** Wieder mal ein Jahr, wo die Trauben nicht richtig reif wurden. Es gibt viele ordentliche Weine, aber sie haben halt fast alle diesen grünen 97er-Ton. Eine Ausnahme bildet beispielsweise der grandiose Tertre-Rôteboeuf.
- 1998** Ein Jahr, in dem die Merlot-Traube besonders gut gelungen ist, es gab viele grosse Weine in St. Emilion und Pomerol, aber auch im Médoc gab es durchaus respektable Weine. Es war auch die Zeit, als auf breiter Front begonnen wurde, in den Rebbergen immer besser zu arbeiten. Das Resultat aus recht guten Wetterbedingungen und verbesserter Arbeit im Rebberg sind eine respektable Anzahl grosser 1998er-Bordeaux, die heute allesamt eher noch etwas jung sind. Eine erste Trinkreife haben sie erreicht, aber sie können noch zulegen.
- 1999** Etwas schwierigere Wetterverhältnisse als 1998, aber weitere Fortschritte im Rebberg führten zu Weinen, die in der Spitze zwar nicht die Grösse der 98er erreichen, aber es gibt ein breites Sortiment an sehr guten Weinen, die jetzt praktisch alle eine erste Trinkreife erreicht haben.
- 2000** Das war bisher in meiner Karriere der gesuchteste Bordeaux-Jahrgang. Wir hatten schöne Mengen zur Verfügung, dennoch hatten wir von praktisch sämtlichen Weinen viel zu wenig. Die Weine sind effektiv grandios und das sehr ausgeglichen über alle Regionen, es ist ein grosser, klassischer Jahrgang. Die einfacheren Weine und die Mittelklasse sind jetzt am Anfang ihrer schönsten Genussphase, die ganz grossen brauchen noch etwas Zeit.
- 2001** Das ist einer der unterschätztesten Jahrgänge, er ist praktisch ebenso gut, für einzelne Weine sogar noch besser als 2000. In der Spitze ist 2000 allerdings überlegen.
- 2002** Klimatisch ein ganz schwieriger Jahrgang, vielleicht sogar ähnlich schwierig wie 1992. Aber im Rebberg wurde so extrem viel besser gearbeitet als noch 10 Jahre zuvor, dass eine grosse Anzahl richtig guter Weine entstanden ist. Diese sind heute praktisch alle trinkreif. Man kann sie aber auch noch einige Jahre halten.
- 2003** Der grosse Hitzejahrgang, für ganz grosse Weine war es zu heiss, aber es gab viele sehr gute Weine. Sie sind praktisch alle jetzt schon auf dem Höhepunkt. Man sollte sie immer mal wieder beobachten, ich glaube eher nicht, dass sie eine sehr lange Lebenserwartung haben.
- 2004** Nach der Hitze ein eher kühles Jahr, die Trauben wurden knapp reif. Es war sicherlich nicht ganz so schwierig, die Trauben reif zu bekommen wie 20 Jahre vorher 1984. Aber die um Welten bessere Qualität der 2004er ist doch in erster Linie der extrem verbesserten Rebbergsarbeit zuzuschreiben, viel weniger den unterschiedlichen Wetterbedingungen. Es gibt viele richtig gute bis teilweise sogar grosse Weine, die meisten erreichen jetzt eine erste Trinkreife. Ich staune selber über die Klasse dieser Weine, ich habe sie stark unterschätzt.
- 2005** Zusammen mit 2010, 2016 und 2018 ist das für mich der grösste Bordeaux-Jahrgang überhaupt. Das Überragende ist vor allem die unglaubliche Menge an grossen Weinen, die 2005 entstanden sind. Zum ersten Mal kamen dieses Jahr die zwei für die Weinqualität wichtigsten Elemente zusammen: Ideale Wetterbedingungen und hervorragende Arbeit im Rebberg. Selbst die einfacheren Weine sind heute immer noch eher etwas zu jung und die ganz grossen sollte man noch mindestens 4 – 8 Jahre im Keller reifen lassen.
- 2006** Nochmals ein sehr guter klassischer Jahrgang, die Qualität ist hier mehr der guten Arbeit im Rebberg zu verdanken, die Wetterbedingungen waren nicht so ideal.
- 2007** Die Witterungsbedingungen waren extrem schwierig. Das ist ein Jahrgang, der eindrücklich zeigt, was der Winzer im Rebberg bewirken kann. Noch vor 10 Jahren (1997) gab es eher etwas bessere äussere Bedingungen als 2007. Aber 2007 gibt es ganz deutlich bessere Weine. Die Weine reifen relativ schnell, die meisten haben bereits eine erste Trinkreife erreicht.
- 2008** Ein Merlot-Jahr, gleicht in jeder Beziehung dem 1998er.

- 2009** Ein grosser Jahrgang, der von der Hitze geprägt ist, die aber deutlich moderater war als im Jahr 2003. Die Weine haben nicht ganz die Eleganz der 2005er und 2010er, aber sie sind nahe dran. Sie werden etwas schneller reifen als 2005 und 2010.
- 2010** Hier gilt eigentlich alles, was ich schon zu 2005 geschrieben habe. Einige Weine haben einen etwas hohen Alkoholgehalt, aber ich sehe das nicht negativ. Die Weine sind so gewachsen, haben ein natürliches Gleichgewicht, wer nicht auf das Etikett schaut, spürt den Alkohol gar nicht. Die grossen alten Weinlegenden von 1945, 1947 oder 1959 hatten sicherlich ähnliche Alkoholwerte, nur stand das damals noch nicht auf dem Etikett und es interessierte auch niemanden.
- 2011** Ganz schwierige Wetterbedingungen wurden von sehr vielen Produzenten ausserordentlich gut gemeistert, es gibt jede Menge hervorragende Weine. Die einfacheren beginnen sich zu öffnen, auf die besten muss man noch etwas warten.
- 2012** Sehr ähnlich wie 2011, die Wetterbedingungen waren unwesentlich besser. Wenn man das alles nicht weiss und nur die Weine probiert, kommt man zum Schluss, 2012 sei ein grosser Bordeaux-Jahrgang – und als solchen kann man ihn letztlich auch bezeichnen.
- 2013** Vom Wetterverlauf her war das vermutlich der allerschwierigste der oben beschriebenen Jahrgänge, eher noch schwieriger als 1984 und 1992. Noch vor 20 Jahren hätte es unter diesen Umständen praktisch keine trinkbaren Weine gegeben. Aber 2013 haben einige wenige Produzenten der Natur trotz widrigsten Umständen einen richtig guten, spannenden Wein abgerungen.
- 2014** Vom Wetterverlauf her ein ziemlich schwieriges Jahr, aber die Top-Weingüter haben trotzdem grosse klassische Weine erzeugt. Ein eher kühles Jahr mit gewissen Ähnlichkeiten zu 1988, dank hervorragender Rebbergsarbeit (insbesondere dank der akribischen Selektion bei der Ernte) wurde ein höherer Reifegrad erzielt als noch 1988. Die Weine werden deshalb nicht ganz so lange brauchen bis zur schönsten Trinkreife, dennoch selbst die kleineren Weine brauchen noch etwas Zeit und die grossen wohl noch mindestens weitere 5–8 Jahre. Sowohl in der Spitze als auch in der Breite ist es letztlich ein deutlich besseres Jahr als 1988.
- 2015** Hier gibt es ziemlich viel Ähnlichkeiten mit 2009. 2015 war ein Hauch kühler, entsprechend klassischer, man kann es durchaus als grosses, klassisches Jahr bezeichnen.
- 2016** Hier haben wir jetzt effektiv das ganz grosse, klassische Jahr, ich setze es auf die gleiche Stufe wie 2005 und 2010. Es war von den äusseren Bedingungen her leicht schwieriger, aber die Arbeit im Rebberg wurde seit 2005 respektive 2010 weiter perfektioniert. Jetzt haben wir total 3 Jahrgänge, die für mich persönlich die besten aller Zeiten sind.
- 2017** Das grosse Problem des Jahrgangs war der Frühjahrsfrost, dieser hat – vor allem in St. Emilion und Pomerol, aber teilweise auch in Pessac-Léognan – zu riesigen Ernteeinbussen bis hin zu einem totalen Ernteausfall geführt. Die Trauben der zweiten Generation wurden nicht mehr reif. Die Top-Weingüter haben diese auch nicht verwendet. Alles, was nicht vom Frost betroffen war, ergab hervorragende Weine, es gibt eine stattliche Anzahl davon, diese sind eher noch etwas besser als die 2014er, sprich richtig grosse, klassische Weine. Zwischen all den ganz grossen Jahrgängen wird 2017 zu Unrecht etwas vergessen. Ich bin der Überzeugung, dass 2017 sowohl in der Spitze als auch in der Breite grösser ist als beispielsweise 1995 und 1996.
- 2018** Das ist für mich über alles gesehen der bisher grösste Bordeaux-Jahrgang aller Zeiten, noch um Nuancen präziser als 2005, 2010 und 2016. Auch die Anzahl überragender Weine ist nochmals gestiegen. Es gibt ganz viele sogenannt namenlose Weingüter, die Weine erzeugt haben, die noch so manche Weinfreundinnen und -freunde zum Staunen bringen werden. Es gibt ein paar Weine wie beispielsweise Mouton 45, Cheval-Blanc 47, Lafite 59, Haut-Brion und Latour 61, die erwiesenermassen legendär sind. Nach meiner Überzeugung gibt es 2018 mindestens 30 oder mehr Weine, die diese Vollendung erreichen werden. Übrigens werden auch schon bei 2005, 2010 und 2016 einige solche Legenden dabei sein. Kurz, ich glaube wir sind uns gar nicht so richtig bewusst, was heutzutage für grandiose Weine erzeugt werden.



Über den Autor: Max Gerstl ist Schweizer Weinhändler. Er teilt mit Heiner Lobenberg die pure Leidenschaft zum Wein. Gemeinsam bereisen sie jedes Jahr das Bordeaux und besuchen die Deutschen Winzer, um den neuen Jahrgang für Sie zu verkosten und zu bewerten.

Von links nach rechts – eine Entdeckungsreise durch die Appellationen des Bordeaux

TEXT HEINER LOBENBERG

Das »linke Ufer« von Bordeaux (Kapitäne schauen vom Meer, da wäre es das rechte Ufer – die Landratten in Bordeaux nennen jedoch das Médoc so!) besteht aus Schwemmland der Flüsse Garonne und Gironde, Lehm, Sand und hohen Kiesplateaus. Je mehr Kies, desto besser die Drainage (Wasserabfuhr), die besten und höchst klassifiziertesten Châteaux liegen auf den größten Kiesansammlungen.

MÉDOC

Im Flachland an den Rändern des Médoc (Listrac und AC Bordeaux) gibt es eher Sand. Spötter empfehlen, hier den Kartoffelanbau vorzuziehen. Schwerpunkt und Herz der Weine auf diesen Kiesböden bildet die darauf perfekte frucht- und tanninstarke Cabernet Sauvignon. Die fülligere, fettere Merlot (gedeiht besser auf Kalk) wird nur dazu gemischt, manchmal unterstützt von kleinen Mengen der sehr feinen und femininen Cabernet Franc und dem Tannin- und Würzhammer Petit Verdot. Das qualitative Herz des linken Ufers bildet die Region Médoc, die wieder unterteilt ist in verschiedene Appellationen gehobener Klasse und sehr eigenständiger Typizität. Innerhalb dieser Appellationen ist der tiefer gelegene Teil (sehr nah am Fluss) qualitativ schwächer, schlechtere Drainage, die Wurzeln stehen oft im Regenwasser, die Reben müssen zu wenig leiden, die Weine werden bäuerlicher und weniger finessereich. Sehr deutlich zeigt sich dies am Beispiel der nördlichsten Médoc-Appellation Saint-Estèphe, Le Boscq und Tronquoy Lalande haben etwas schwächeres Terroir als Phélan Ségur. Calon Ségur hat noch mehr Kies unter der Rebe, ein weiterer Quantensprung. Nur Montrose und Cos d'Estournel liegen noch höher, hier ist dann auch qualitativ der Gipfel erreicht. Die meisten 1er Crus, Superseconds und weitere Qualitäts-Senkrechtstarter gibt es im direkt südlich anschließenden Pauillac, dann folgt in der offiziellen Qualitäts-Hierarchie die Appellation Margaux. Für manche Insider ist das extrem fruchtbetonte und verspielte Saint Julien, das direkt zwischen dem nördlicheren Pauillac und dem südlicheren Margaux liegt, qualitativ aber durchaus die zweitbeste Appellation nach Pauillac.

MARGAUX UND CO.

Auf etwas schwächerem Niveau sind die Margaux-Randappellation Moulis und die Ränder von Saint-Estèphe (heißt dann Haut Médoc mit den Highlights Sociando Mallet und Charmail) und wieder Margaux (auch da heißt es Haut Médoc mit den Krachern La Lagune und du Retout). Generell kann man sagen, dass die Weine im Norden, also Saint-Estèphe, etwas fruchtstärker und tanninreicher sind und dann auf dem Weg nach Süden feiner und eleganter werden (Höhepunkt in der Appellation Margaux). In der Stadt Bordeaux selbst beginnt dann auf ähnlichem Grund die Appellation Pessac-Léognan mit ihrer extremen Mineralität und zusätzlich den besten Weißweinen von Bordeaux. Je weiter südlich man kommt, desto geringer wird dann diese Mineralität, die Weine sind immer noch sehr würzig, die Weißweine sogar groß, aber die Klasse des Stadtgebiets (Haut Brion, La Mission, Pape Clément) kann trotz großartiger Ergebnisse auf Haut Bailly und Smith Haut Lafitte nicht mehr ganz erreicht werden.



Médoc

Saint Estèphe

Pauillac

Saint Julien

Haut-Médoc

Listrac-Médoc

Moulis

Margaux

Haut-Médoc

Côtes de Blay

Bourg

Lalande-de-Pomerol

Pomerol

Fronsac

Libournais

Lussac-Saint-Émilion

Montagne-Saint-Émilion

Côtes de Francs

Puisseguin-Saint-Émilion

Côtes de Castillon

Saint-Émilion

Graves-de-Vayres

Bordeaux

Premières Côtes de Bordeaux

Pessac-Léognan

Entre-Deux-Mers

Sainte-Foy-Bordeaux

Entre-Deux-Mers-Haut-Benauges

Graves

Côtes de Bordeaux St-Mancaire

Loupiac

Cadillac

Saint-Croix-du-Mont

Sauternais

Cérons

Barsac

Sauternes

Bordeaux Regional



DER SÜDEN DES LINKEN UFRS

Noch weiter südlich wird es noch flacher und sandiger, das Gebiet heißt Graves und ist nicht sehr interessant für gute Rotweine. Anständige Weißweine gedeihen hier aber recht gut. Wirklich grandios wird es dann erst noch weiter südlich und in Flussnähe (Nebel und feucht), auf hohen Kiesbänken liegen mit dem Sauternes und dem reinen Kalksteinterroir Barsac zwei der besten Süßweingebiete der Welt.

»Das sogenannte ›rechte Ufer‹ in Bordeaux ist klar größer und vom Terroir und den Typizitäten weit weniger einheitlich als das linke Ufer.«

Der Nebel und die Feuchtigkeit begünstigen die Botrytis, die Weine vergären auf Grund der besonders guten Hefen aber besser als z. B. bei deutschen Beerenauslesen. Diese französischen Beeren- und Trockenbeerenauslesen sind trotz hoher Süße und astronomischer Lebenserwartung satt im Alkohol, der Trinkcharakter dieser

Semillon- und Sauvignonweine ist ganz anders als bei deutschen oder österreichischen Süßweinen. Diese linke Seite mit Ihrer Vielfalt aus Spitzenweinen – ob Rot, Weiß oder Sauternes und Barsac – hat den legendären Ruf Bordeaux in der ganzen Welt begründet. Nach keiner anderen Weinbauregion ist so etwas Grundsätzliches wie eine Farbe benannt. Bordeaux ist damit weit mehr als nur eine Stadt, von der aus Wein verschifft wird. Bordeaux hat nun schon über mehrere Jahrhunderte einen nahezu mythischen Klang!

RECHTES UFER

Das sogenannte »rechte Ufer« in Bordeaux ist klar größer und vom Terroir und den Typizitäten weit weniger einheitlich als das linke Ufer. Der Charakter der sehr oft von der Merlot dominierten Weine schwankt von Region zu Region recht heftig, die Qualitäten gehen von »Top of the world« bis eher simpel. Ich möchte Ihnen die Bereiche aufsteigender Qualität vorstellen. Lassen wir mal den uninteressanten, manchmal zum rechten Ufer gerechneten Bereich zwischen den Flüssen Garonne und Dordogne ganz weg, dort wachsen nette bis schöne Weißweine (Entre-deux-Mers) und simple

Rotweine (1er Côtes de Bordeaux). Auf dem rechten Ufer ist der flussferne, nördlichere Bereich nur AC Bordeaux, hier fehlt es an Kalkstein und Lehm, um die Qualität der Merlot wirklich zu zeigen. Ganz interessante und sehr preiswerte Merlots kommen aus der östlichsten Appellation Côtes de Francs. Besser und zum Teil mit Cabernet Franc geblendet sind die oft zarten Finesseweine der sog. Rand- oder Satelliten-Appellationen von Saint Emillon, die namentlich alle auf Saint Emillon enden. Gute Klasse auf dem Level der Cru Bourgeois des Médoc kommen seit Jahren von der flussnahen, westlich von Pomerol gelegenen Appellation Fronsac. Etwas dicker und von ähnlicher Qualität ist die reine Merlot-Appellation Lalande Pomerol direkt im Norden Pomerols. Weit aus nordwestlicher, schon direkt an der Gironde (wie der Fluss nach dem Zusammenfluss von Garonne und Dordogne genannt wird) liegen die Appellationen Blaye und Bourg. Die Merlot dominiert auf den Kalkböden von Bourg, in Blaye hat die Cabernet und die Petit Verdot dank der Kiesböden auch durchaus Bedeutung. In beiden Appellationen ist die Bewegung zu biologischen Weinen sehr stark und so gibt es hier den wohl größten Abstand zwischen bäuerlich rustikalen Weinen und wirklicher Klasse.

**»Klar ist am Ende, dass der große Welt-
ruhm Bordeaux im Médoc entstand. Klar
ist heute aber auch, dass die Musik der
teuersten und rarsten Weine am rechten
Ufer gespielt wird.«**

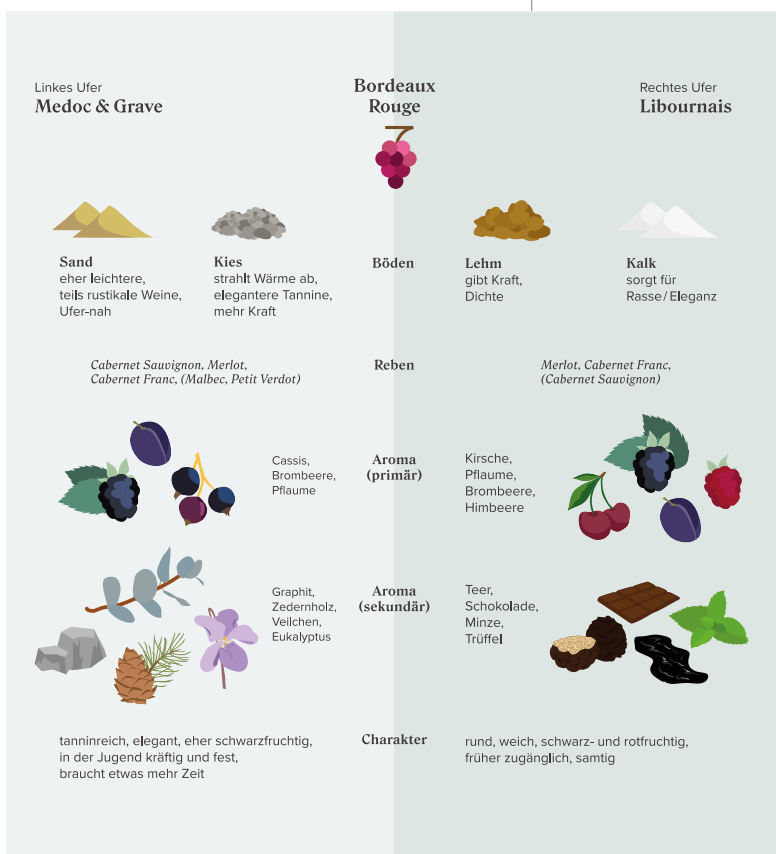
WELTKLASSE

Jetzt nähern wir uns langsam der Weltklasse der Top-Appellationen des rechten Ufers. Castillon, direkt östlich an Saint-Émilion grenzend, hat vom Terroir das wohl größte Potenzial innerhalb der nächsten 20 Jahre in die Champions-League aufzusteigen. Das Kalksteinplateau ähnelt vom Terroir den Südhängen von Saint-Émilion (Ausone, Pavie, Tertre Roteboeuf, Angéus), die neu gepflanzten Klone und die Altreben müssen nur noch die richtige Vermählung im Alter erfahren. Der Kern oder das Herz des rechten Ufers sind die zwei schon fast mythischen, kleinen Appellationen Saint-Émilion und Pomerol. In Saint-Émilion herrscht zwar auch die Merlot vor, es gibt aber durchaus kiesige Böden im an Pomerol grenzenden Nordbereich, wo die Cabernet Sauvignon (Figeac) und Cabernet Franc (Cheval Blanc) große Finesseweine hervorbringen. Von anderer, weit massiverer Art sind die schwarzfruchtig molligen Weine des Lehm-Kalk-Hochplateaus mit Troplong Mondot, Pavie Macquin und La Mondotte, um nur einige Kracher herauszuheben. Am Südhang, auf fast reinem Kalkstein, liegen dann die rarsten und teuersten Weine von Saint-Émilion. Hier reihen sich die schwarzkirschtigen, tanninreichen Traumweine von Bellevue, Angéus, Ausone, Pavie, Larcis Ducasse und Tertre Roteboeuf am schroffen Hang aneinander.

POMEROL

Direkt im nördlichen Übergang von Saint-Émilion (Cheval Blanc ist das nördlichste Saint-Émilion-Weingut) folgt die winzigste und teuerste Appellation von Bordeaux: das Pomerol. Ganz im Süden direkt an Cheval Blanc grenzend kommt mit einem starken Cabernetanteil (auf einer Kieslinse wachsende Reben) das vielleicht finesserreichste, für Pomerol untypischste Weingut Vieux Château Certan, das eher einem Cheval Blanc ähnelt. Aber ab dann kommt fast nur noch satte Merlot: La Conseillante, L'Évangile, L'Église Clinet, Le Pin und Petrus, das ist ein Reigen von Superlativen und 100-Punkte-Weinen! Die lehmig sandigen Böden des Pomerol bringen jedoch anders als erwartet ganz superbe Finesseweine, sehr komplex und reichhaltig und doch auch fein und träumerisch verspielt.

Klar ist am Ende, dass der große Weltruhm Bordeaux im Médoc entstand. Klar ist heute aber auch, dass die Musik der teuersten und rarsten Weine am rechten Ufer gespielt wird und dass viele, viele Genießer die weicheren und reichhaltigeren Weine dieser Seite den manchmal sehr puristischen Cabernet-Weinen des Médoc vorziehen.



The 2019 vintage in Bordeaux

TEXT PROF. LAURENCE GENY AND DR. AXEL MARCHAL
INSTITUTE OF VINE AND WINE SCIENCES OF BORDEAUX
UNIVERSITY, OENOLOGICAL RESEARCH UNIT

The memory that people retain of a vintage depends, for the most part, on the sensations experienced when tasting the resulting wines over the years. The context surrounding a particular vintage can nevertheless have a significant role to play. Since late 2019, the Covid-19 virus has spread across the world, forcing most of us to change our daily routines to combat its development. This pandemic, which entailed the suspension of the «en primeur» presentation this year, will undoubtedly remain associated with this vintage.

However, the efforts of winegrowers, who have once again worked hard all year round to make the most of their terroirs, should not be forgotten. The quality of Bordeaux wines produced in 2019 should still live up to the expectations of wine buyers and observers from around the world.

Before looking into the weather conditions responsible for the specific characteristics of wines from the 2019 vintage, it is important to bear in mind, as usual, the five prerequisites to produce a great red Bordeaux.

1. and 2. Relatively quick and even flowering and fruit-set during weather that is sufficiently warm and dry to ensure good pollination and predispose towards even ripening.

3. The gradual onset of water stress thanks to a warm, dry month of July in order to slow down and then put a definitive stop to vine growth no later than véraison (colour change).

4. Completely ripe grapes thanks to optimum photosynthesis in the leaves up until the harvest, without any noteworthy resumption of vegetative growth.

5. Fine (relatively dry and medium-warm) weather during the harvest, making it possible to pick the grapes in each plot at optimum ripeness without running the risk of dilution, rot, or loss of fruity aromas.

The mild start to the year led to early bud break, although vegetative growth was slowed down by poor weather in April and May. Flowering took place in early June under a spell of cool, wet weather, and was uneven in certain vineyards. The first prerequisite was only partially satisfied, with isolated incidences of coulure (shot berries) and especially millerandage (abnormal fruit set) observed. From mid-June onwards, very hot, dry weather set in. Despite the high temperatures, the water accumulated in the soil during spring meant vine growth was not stunted and fruit-set took place in ideal conditions. The month of July was dry overall, although precipitation varied significantly from one area to the next, due to localised rainstorms. These variations, coupled with the diversity of the

soils, led to vegetative growth ending at different times, often later than hoped. While véraison was sometimes spaced out, sunny conditions in August, with alternating periods of hot and cool weather, favoured the beginning of the ripening stage. The first half of September was particularly hot and dry, which led to fears of water stress, although rainfall from the 20th of September onwards helped the Merlot grapes ripen completely. The Cabernets were harvested almost without interruption, in perfect condition. As in 2018, the fourth and fifth prerequisites were therefore entirely satisfied in 2019. While the weather and human choices led to variations from one vineyard to the next, the summer and early autumn of 2019 ensured high-quality Bordeaux red wines. The grapes used to make dry white wines were harvested relatively early, which helped prevent excessive water stress. Sweet and acidic with wonderful aromatic potential, they were picked in perfect condition.

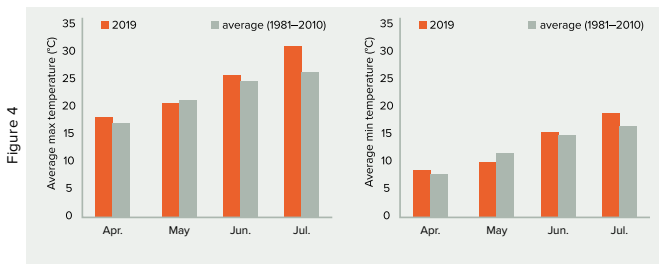
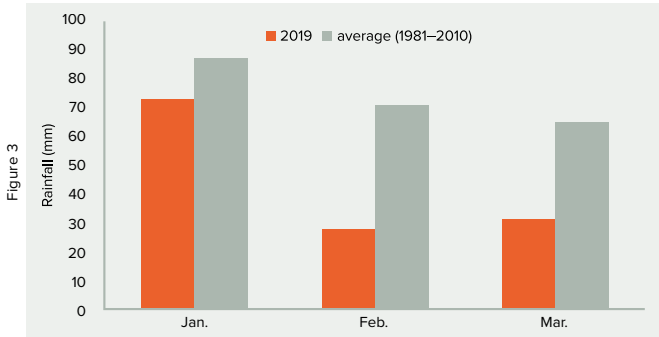
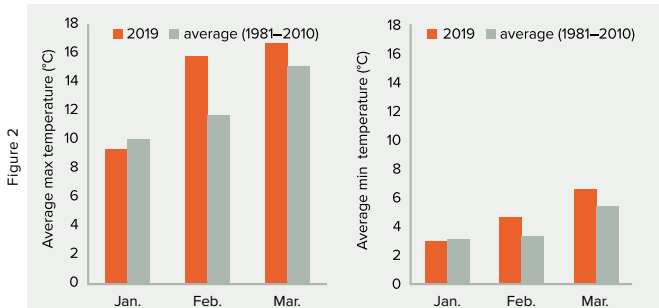
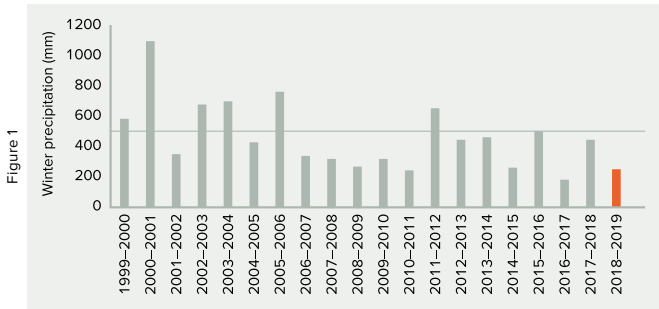
Superb weather in August and September, while ideal for ripening red grapes, delayed the onset of Botrytis cinerea. Early outbreaks of sour rot had to be carefully controlled to guarantee the purity of the harvested grapes. Rainfall in late September favoured the development of noble rot in perfectly ripe grapes, whose concentration rapidly increased. The majority of the grapes were harvested in several days, just before mid October. Once again, considerable efforts were undertaken by winegrowers to ensure the production of pure and aromatic sweet white wines, albeit in low quantities.

A VERY DRY WINTER, Milder THAN AVERAGE (EXCEPT FOR JANUARY), LEADING TO EARLY BUD BREAK

	Sunshine (hours)		Rainfall (mm)		Average temp. (°C) min.		Average temp. (°C) max.	
	2019	Average 1991–2010	2019	Average 1991–2010	2019	Average 1981–2010	2019	Average 1981–2010
January	76	96	73	87	3	3.1	9.3	10.0
February	181	115	27	71	4.7	3.3	15.8	11.7
March	214	170	31	65	6.5	5.4	16.7	15.1
April	160	182	91	78	8.1	7.4	17.9	17.3
May	217	217	51	80	9.6	11.0	20.2	21.2
June	235	239	85	62	14.6	14.1	25.5	24.5
July	319	249	42	50	17.9	15.8	30	26.9
August	268	241	33	56	16.5	15.7	28.4	21.7
September	222	203	69	84	14.1	12.9	25.5	24.0
October	116	147	99	93	12.6	10.4	20.7	19.4

Table I

Unlike the start of 2018, which was marked by abundant rainfall, the first three months of 2019 were characterised by surprisingly mild weather and very low precipitation (Fig. 1, Table I). The year started off relatively cool, with grey weather in January, and close-to-average rainfall. In contrast, February and March were much milder than usual, with daytime temperatures over 4°C above average in February and 1°C above



average in March (Fig. 2). These temperatures were accompanied by exceptionally sunny conditions; with 181 hours of sunshine, February 2019 was the sunniest in the Aquitaine region since the first automated readings in 1991. Likewise, March was 35 % sunnier than usual. These conditions evidently contributed to the water deficit, which reached -70 % (Fig. 3). For the above reasons, vegetative growth started in late March, i.e. approximately one week earlier than the previous year. During this period, phenological development was relatively even from one area to the next in reference plots.

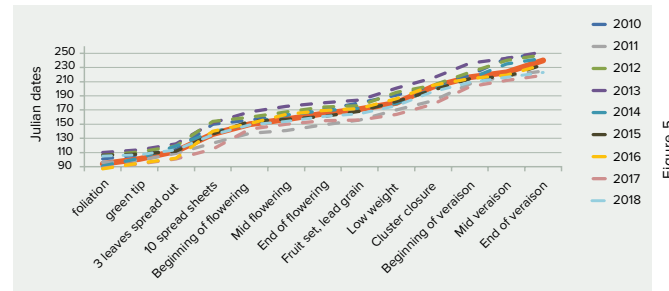
AN UNSETTLED MONTH OF APRIL WITH FREQUENT SPRING SHOWERS

While the first buds began to develop in late March, boding well for a quick start to the growing season, relatively cool, dull weather in the first two weeks of April slowed down growth. During the first half of the month, night-time temperatures were cooler than usual, varying between 1 and 8°C (compared to 5 to 7°C on average). Frost once again struck many vineyards in

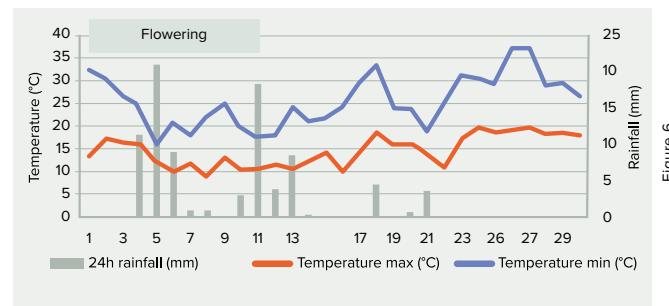
Gironde during the night of the 12th of April. The cool weather continued into the day, often resulting in daytime highs between 10 and 16°C, (compared to the 16-17°C average), and accompanied by frequent rainfall. In this context, vine growth slowed down. While bud break had started relatively even, disparities appeared between vine plots. From the 15th of April onwards, the weather became more springlike. The vines started to grow again, with phenological development comparable to the 10-year average (Fig. 5). The last week of April was rainy, with temperatures 2 to 4°C below the seasonal average. Although vine growth once again slowed down, the leaf canopy continued to develop, as did flower clusters.

MAY AND EARLY JUNE WERE PARTICULARLY COOL AND RAINY, RAISING FEARS OVER FLOWERING

As in 2018, weather conditions in spring 2019 were likely to lower yields. May was rather cool, marked by heavy rainstorms, although accumulated rainfall did not exceed the monthly average (Table I). Since the early 1990s, May has often been a warm month, except for 2013, when the average maximum temperature was 3 to 5°C lower than usual. This year, despite the temperature deficit being limited to 1 or 2°C, May 2019 ranked among the fourth coldest over the past 30 years. For the above reasons, vegetative growth slowed down



Period	Mid-flowering	Mid-véraison
1998–2018	June 3rd	August 6th
2010	June 9th	August 9th
2011	May 17th	July 21st
2012	June 11th	August 12th
2013	June 18th	August 22nd
2014	June 7th	August 13th
2015	June 5th	August 6th
2016	June 11th	August 7th
2017	May 30th	July 30th
2018	June 3rd	August 4th
2019	June 4th	August 9th



considerably during the first 20 days of May, yet, quite surprisingly, flower clusters continued to develop. The weather gradually improved in the last 3 days of the month, with summerlike conditions recorded on the 31st of May, conducive to the growth of the leaf canopy.

The fine weather was, unfortunately, short-lived. The first 3 weeks of June were cool, with frequent rainstorms. During this period, cool and unsettled weather arrived in the Aquitaine region from the ocean. On the 5th of June, temperatures failed to exceed 16 to 17°C near the coast, while the average for this time of year is 22 to 24°C. Record daytime lows for the month were observed, with 14.2°C recorded in the Entre-Deux-Mers (the coldest since 1978). Rainfall was 37% higher than average, with over 20 mm of precipitation in a single day on numerous occasions, while the first buds started to bloom.

Flowering began early June, in rather cool and wet weather conditions, leading to fears of coulure and millerandage. However, except for less vigorous vines or those whose growth began particularly late, flowering was relatively quick, completed in under two weeks in our reference plots. As in 2018, the average flowering date was the 4th of June, close to the 20 year average (Table II).

From the 23rd of June onwards, summer weather set in and warm air from Africa blew over the Aquitaine region. The warm weather increased day-by-day, resulting in a near-heatwave between the 25th and 29th, with temperatures exceeding 35°C on the 26th and 27th of 6 June. These summer temperatures and water reserves in the soil stimulated vine growth, and the grapes developed quickly.

At this stage, the first prerequisite for a great vintage, i.e. quick, even flowering, with little coulure, was not perfectly fulfilled. Dull weather in early June and slow vine growth in May were partly responsible for the uneven development of the grapes in the more sensitive plots.

AN EXCEPTIONALLY HOT SUMMER WITH UNEVEN RAINFALL, LIMITING SIGNIFICANT EARLY WATER STRESS BUT DELAYING THE BEGINNING OF THE RIPENING STAGE

The hot weather in late June returned on several occasions in July. Maximum temperatures were much higher than usual, with 17 days above 30°C and 5 days above 35°C (Fig. 7). The intense heat was accompanied by exceptional sunshine. July 2019 was one of the three sunniest July's of the past 30 years. Despite the extreme temperatures, water reserves in the soil enabled the grapes to grow quickly. Bunch closure took place mid-July, with no significant slowdown in vine growth.

The second prerequisite for a perfect red wine vintage—no rainfall after fruit set—was mostly satisfied. July was also marked, in some regions, by two storms (on the 16th and 26th of July), resulting in heavy localised rainfall. Cumulative precipitation varied significantly from one region to the next (less than 40 mm in the northern Médoc and over 100 mm in Sauternes), leading to very uneven physiological development (Table III). However, in late July, vegetative growth was very vigorous thanks to the absence of water stress, while véraison gradually began.

August was, on the whole, a hot month, despite a cool rainy spell on the 10th and 11th, during véraison (Table II). Despite the sometimes tenacious cool air from the ocean and a few spells of unsettled weather, August was very sunny

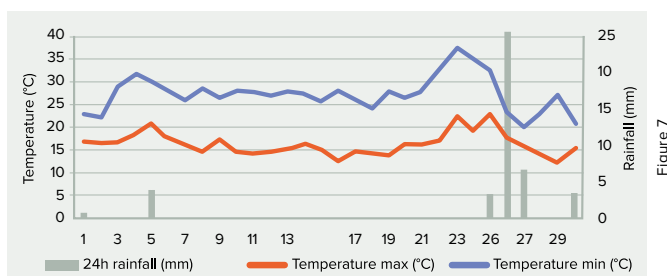


Figure 7

Town	June	July	August	Total, summer 2019
Saint-Ciers-sur-Gironde	145	55	41	241
Pauillac	124	31	42	197
Cussac-Fort-Médoc	148	41	44	232
Libourne	89	51	36	176
Sauternes	92	116	47	254
Seasonal averages Méridnac (1959–2017)	59	50	55	164

Table III

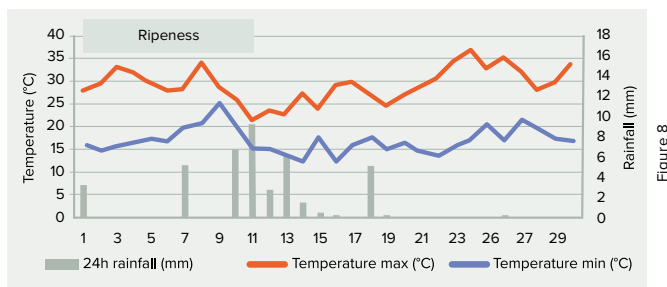


Figure 8

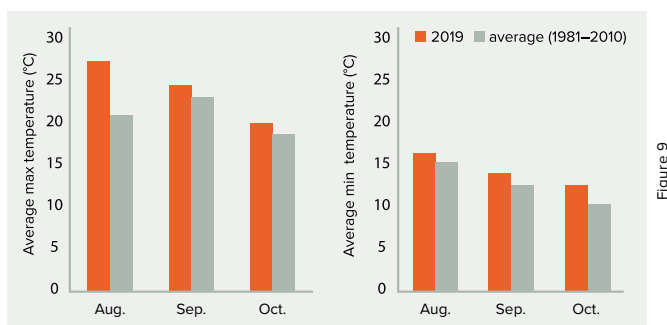


Figure 9

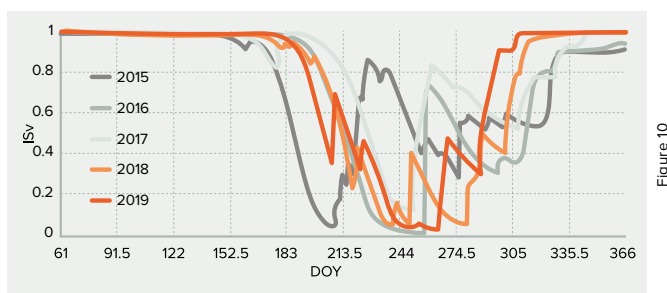


Figure 10

overall. These conditions did not, however, create sufficient waterstress to halt vegetative growth before the beginning of véraison. Consequently, véraison, which started in early August, was slow to set in. Depending on the area, type of soil, topography, and vine vigour, véraison was uneven and lasted until the last week of the month in the most vigorous plots. Winegrowers had to wait until mid-August to see water stress comparable to 2016 (Fig. 10).

The third prerequisite for a great red vintage was best met on the most well-drained soils and in regions spared from July storms. However, for most vineyards, water stress was not sufficient before the beginning of véraison to enable even ripening of the grapes.

Table IV

	Sauvignon Blanc	Sémillon
2013	10–22 September	21–25 September
2014	6–12 September	12–20 September
2015	28 August – 6 September	5–11 September
2016	2–15 September	8–18 September
2017	16 August – 7 September	1–15 September
2018	23 August – 10 September	5–15 September
2019	26 August – 19 September	6–23 September

Table V

	Potential alcohol (%)	Total acidity (g/L)	pH
2013	12.8	7.5	2.98
2014	12.7	8.1	3.05
2015	13.5	6.5	2.99
2016	12.8	6.2	3.07
2017	13.0	7.2	2.92
2018	13.8	6.8	3.10
2019	13.7	5.1	3.19

Table VI

	Weight per 100 berries (g)	Sugars (g/L)	TA (g/L H ₂ SO ₄)
2019			
26/8 Merlot	119	199	4.7
Cabernet Sauvignon	99	177	7
16/9 Merlot	127	244	2.7
30/9 Cabernet Sauvignon	105	233	3.3
2018			
27/8 Merlot	142	214	3.3
Cabernet Sauvignon	116	193	4.9
10/9 Merlot	143	233	2.5
24/9 Cabernet Sauvignon	126	230	2.8
2017			
28/8 Merlot	140	222	3.8
Cabernet Sauvignon	121	203	5.2
11/9 Merlot	144	225	3.0
18/9 Cabernet Sauvignon	131	217	3.2
2016			
06/9 Merlot	134	203	4.1
Cabernet Sauvignon	114	187	5.4
20/9 Merlot	151	246	3.0
Cabernet Sauvignon	119	223	3.2
2013			
08/9 Merlot	118	207	5.2
Cabernet Sauvignon	100	188	6.8
30/9 Merlot	118	219	3.4
Cabernet Sauvignon	119	215	4.0
2010			
3/9 Merlot	120	198	4.3
Cabernet Sauvignon	101	171	6.1
20/9 Merlot	125	242	3.0
27/9 Cabernet Sauvignon	108	225	3.6

A DRY, HOT AND SUNNY MONTH OF SEPTEMBER, WHICH MADE UP FOR SLOW VÉRAISON

After a relatively cool start to the month, a wonderful Indian summer set in from the 11th to the 20th of September, marked by hot daytime and cool night-time temperatures and the absence of significant water stress (Fig. 11). The red grapes gradually developed good colour and tannin, characteristic of a great vintage. During the first 19 days of the month, rainfall was relatively low and isolated. Cumulative precipitation was

69 mm, i.e. 20% lower than average, although higher than in September 2018 and 2014. During the last ten days of September, rainfall became more frequent and widespread, although not occurring on a daily basis. This limited water stress on the most well-drained soils and the later-ripening grape varieties were able to reach full maturity without shrivelling. These conditions were particularly conducive to slow ripening. They also made it possible to wait patiently for the best time to pick, without the risk of grey rot, during the first ten days of September.

For the above reasons, the dry white wine harvest began with the Sauvignon Blanc grapes in Sauternes on the 26th of August, several days later than in 2018 (Table IV). In the Graves and Pessac-Léognan region, picking also started with Sauvignon Blanc in late August. The first Sémillon grapes were harvested from the beginning of the second week of September until around the 23rd (Table IV), i.e. just before another spell of rainy weather, which could have damaged otherwise perfectly healthy grapes. Furthermore, yields were very satisfactory in most vineyards. Despite an exceptionally hot summer that was sometimes incompatible with the greatest dry white vintages, the absence of early and excessive water stress produced perfectly balanced, aromatic grapes with good acidity and not overly high sugar levels. Their composition is ideal for producing wines with outstanding ageing potential.

Thanks to fine weather between the 10th and 20th of September, the most early-ripening Merlots reached maturity mid-September. The first bunches were picked during the week of the 16th, then most estates followed during the week of the 25th after a short rainy spell.

The Merlot grapes, picked 8 to 10 days later than in 2018, did not ripen particularly early this year, despite the summer heat (Fig. 11). The grapes' organoleptic profile was greatly influenced by the chosen harvest date, i.e. before or after the rainy spell during the second half of September. Nevertheless, sugar levels in Merlot were very high overall compared to 2018, while total acidity was slightly higher (Table IV, Figures 12, 13, 14). The pH of the must was often rather low, and varied significantly from one estate to the next. The skins remained thick later this year and gradually developed a high anthocyanin content during ripening, thus providing a very good level of colour compounds. However, rainfall in August and early September slowed down the ripening of grape seeds, which were subsequently unable to reach the ripeness obtained in 2018 (Fig. 15).

Late August and September are often decisive for the success of a vintage. Merlot grapes benefited from ideal weather conditions to achieve optimal ripeness. The fourth and fifth prerequisites for a great red wine vintage, i.e. a dry period without excessive heat and clement weather during the harvest, were perfectly met in 2019 for Merlot.

THE LATER-RIPENING VARIETIES WERE HARVESTED IMMEDIATELY AFTER THE MERLOT GRAPES

The Cabernets were picked without delay after the Merlots. In early October, 2 out of the 6 reference plots were harvested just after the rainy spell during the third week of September. 14 Picking became widespread during the first ten days of October under ideal conditions; daytime temperatures reached around 20°C, with plenty of sunshine, little rainfall, and gentle southwesterly winds, enabling the vine to dry in just a few hours (Fig. 11). The grapes were smaller than the previous

year, although just as sweet, more acidic and deeply-coloured with richer tannins (Figures 12, 13, 14, Table VI). Despite taking a while to reveal their intrinsic fruitiness, probably due to uneven ripening, the grapes' aromatic intensity was nevertheless remarkable, featuring complex notes of fresh red fruit. The colouring of the seeds significantly improved right at the end of ripening, although they were much less dehydrated compared to 2018.

As was the case for Merlot, the late summer weather and a few showers in September enabled Cabernet Sauvignon to continue ripening, meaning the fifth and final prerequisite for a great red wine vintage was consequently fulfilled.

THE DEVELOPMENT OF BOTRYTIS CINEREA WAS CAPRICIOUS; SLOW TO SET IN THEN VERY QUICK TO CONCENTRATE THE GRAPES.

Rainfall in Sauternes during summer 2019 was significantly higher compared to the rest of the Bordeaux wine region (Table II), with a storm in late July bringing up to 100 mm of precipitation. The grape skins weakened by the rainstorm and the extreme heat in late August were conducive to the appearance of sour rot in plots grown on the deepest soils in early September, and, at the same time, the onset of passerillage (raisining) in plots sensitive to water stress. However, a »cleaning-up« pass in the majority of estates eliminated the damaged grapes, enabling winegrowers to wait patiently for the spread of noble rot. Botrytis cinerea thus gradually developed in the perfectly ripe grapes left on the vine, following mid-September rainfall. The return to high pressure conditions during the first half of October was propitious to the particularly rapid concentration of the berries. Winegrowers had to pick very quickly, in order to harvest most of the 2019 vintage before the rain came back.

The best part of the Sauternes crop was picked between the 10th and 14th of October (Fig. 16). The final pass took place between the 18th and 23rd of October, yielding lower quality, diluted grapes due to the recent spell of wet weather. The grapes left on the vines after this pass could not be used to produce sweet white wines. Yields in the Sauternes region were, therefore, very low overall in 2019.

REMARKABLE DRY WHITE WINES AND VERY SUCCESSFUL, EXPRESSIVE, SOFT AND DELICIOUS RED WINES

The 2019 vintage produced dazzling dry white wines. Their aromas are intense and attractive, dominated by grapefruit, mango, and lemon notes, characteristic of ripe Sauvignon Blanc. The wine is fresh on the palate, with Sémillon contributing a smooth, full bodied texture, culminating in hints of tropical fruit on the finish. A great year for dry white wines! The wines of Sauternes, made from a drastic selection of grapes, are perfectly precise and aromatic. They are fresh, well balanced, delicious and in no way heavy on the palate. The aftertaste is equally refreshing and flavoursome.

The quality of Bordeaux red wines looks promising once again in 2019. In light of the variations among estates, the reasons of which are described above, it is not simply a matter of stating general truths. Judging the relative performance of grape varieties and appellations, which is very common practice in this early stage, requires looking at in close detail. As

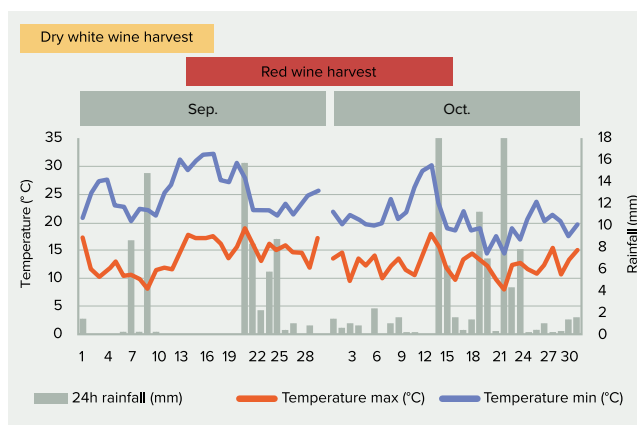


Figure 11

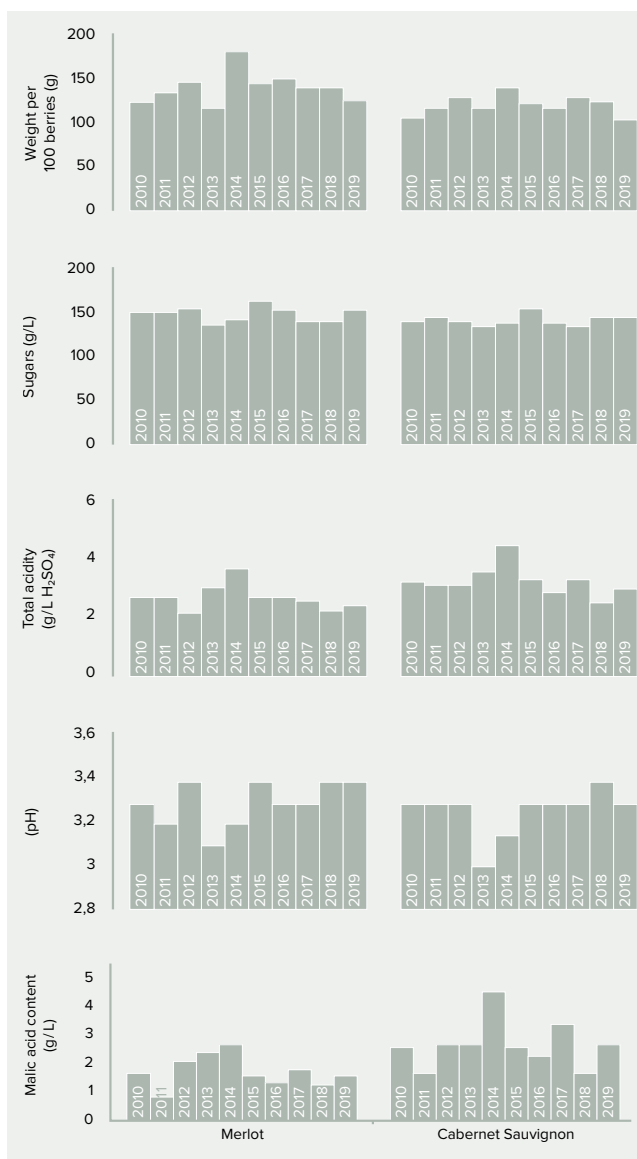
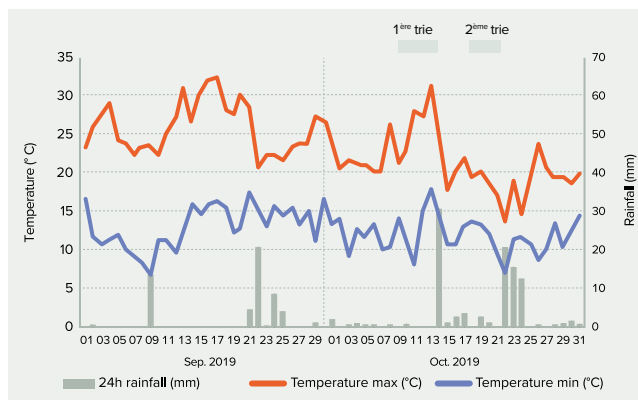
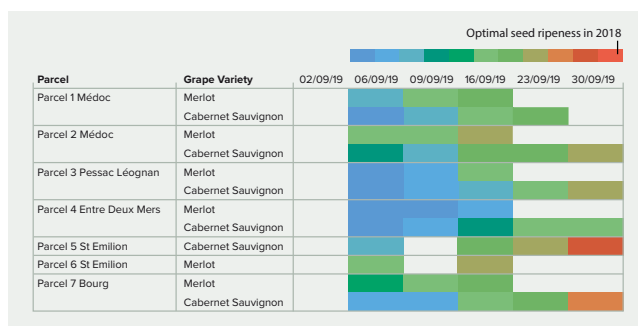
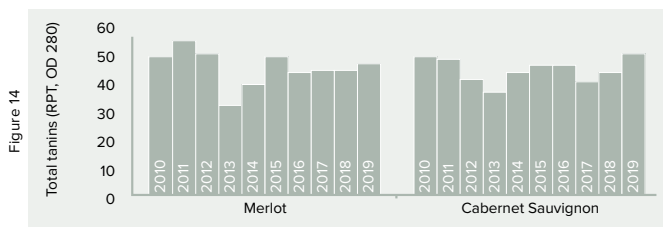
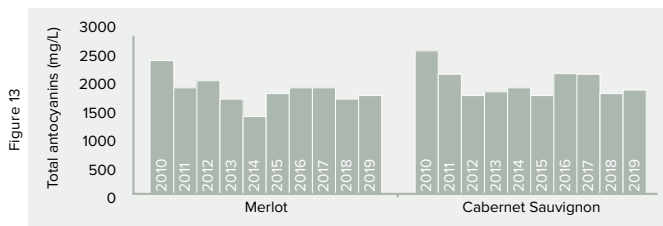


Figure 12

in 2018, the Merlots appear to be a great success. They are expressive wines, marked by cherry, blackberry and fresh plum aromas. Smooth on the palate, they already reveal melt-in-the-mouth tannins. Rainfall in late September were often welcomed by winegrowers, making it possible to reach phenolic and aromatic ripeness. It is also worth noting that this vintage reflects the growing trend to produce grapes with increased sugar levels. In most cases, the excellent balance of flavours does not seem to have been affected by the resulting higher alcohol content, although particular care and attention was required when completing alcoholic fermentation.

This observation should lead to a reflection on the influence of vineyard operations and their adaptation to climate change. Furthermore, the generally higher acidity, compared to the 2018 vintage, results in a more classic style of wine.

Particularly sensitive to drought, Petit Verdot sometimes suffered from excessive water stress on the most well-drained soils. Certain batches have lost their usual charm. Meanwhile, the Cabernets, which benefited from favourable conditions at the end of the season, were picked in good condition, at peak ripeness. While they may lack the concentration of outstanding vintages throughout the region, they are nevertheless bursting with fruitiness, accompanied by a fine tannic structure. Once again, the finest deep gravel terroirs produced outstanding results.



Legende

Nachfolgend finden Sie die zu den Bewertungen angegebenen Bezeichnungen:

- Decanter = »Decanter« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Falstaff = »Falstaff« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Galloni = Antonio Galloni mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Gerstl = Max Gerstl und Pirmin Bilger mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
- International Wine Report = »International Wine Report« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Jeb Dunnuck = Jeb Dunnuck mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Neal Martin = Neal Martin mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Lobenberg = Heiner Lobenberg mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Mosel Fine Wines = »Mosel Fine Wines« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Parker = Robert Parker mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Suckling = James Suckling mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Weingut = »Weingut« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
- Weinwisser (WW) = »Weinwisser« mit Bewertungen in Teilen von 20 und 100 Punkten
- Wine Cellar Insider = »Wine Cellar Insider« mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten

Verkostungsnotizen Bordeaux 2019



Aiguilhe / Neipperg



Château d'Aiguilhe 2019

★ **Lobenberg 94+**

Wine Cellar Insider 93-95

Gerstl 18

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Côtes de Castillon

🍷 Merlot 88%, Cabernet Franc 12%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025 – 2043

🌐 gute-weine.de/40482H

Lobenberg: Der Castillon von Stephan Graf Neipperg. Die Appellation hatte in den letzten zehn Jahren eine atemberaubende Karriere. So auch Stephan Neipperg mit seinem d' Aiguilhe. Castillon hat sich zum direkten Verfolger von Saint-Émilion gemausert. Und das zu Recht. Überwiegend Kalksteinuntergrund, Merlot-basierte Weine. Der 2019er d' Aiguilhe zeigt sich mit einer dichten, reichen, lakritzig-gefärbten Schwarzkirsch-Cassis-Nase. Relativ viel Wucht zeigend. An der Seite ein bisschen Mango und Orangenzesten. Sehr schicker Wein im Mund. Castillon hat einen wirklichen Lauf und 2019 ist besser denn je. Schwarze Kirsche mit Veilchen, Cassis und Brombeere. Sehr fein und trotzdem frisch – trotz aller Reife, die der Wein ganz klar zeigt. Verdammt gute Harmonie. Lecker saftig und für einen Castillon, der im Primeur-Geschäft sicherlich klar unter 20 Euro liegt, ist das sicherlich ein sehr empfehlenswerter Wein. Auch wenn er gerade in Castillon

verdammt viele Gegner hat, die teilweise sogar noch besser sind. Aber d' Aiguilhe ist sehr arriviert, sehr namhaft und quasi eine Benchmark in Castillon. 94+/100

Gerstl: Feiner eleganter rotbeeriger Duft, wirkt herrlich frisch, wunderschön, elegant, strahlt so herzerfrischend. Der schmeckt köstlich, geht fast in Sachen Aromatik etwas in Richtung Barolo, das macht echt Spass, das ist eine Persönlichkeit geworden, herrlicher Wein. 18/20

Weinwisser: Sattes Purpur mit rubinrotem Rand. Komplexes würziges Bouquet mit reifen Pflaumen, Kardamom und Szechuan-Pfeffer, dahinter Holundergelee. Am kräftigen Gaumen mit engmaschigem Tanningerüst und fleischigem Extrakt, man spürt die ungestüme Kraft, die hier schlummert. Im gebündelten Finale kleine schwarze Beeren, Pfefferschooten und Brasiltabak, endet mit zarter Adstringenz. Auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr, mit einem Tick mehr Eleganz! 18/20 · 93 – 95/100



Château Améliste Grand Cru 2019

☆ Lobenberg 94-95+

Decanter 94

Suckling 93-94

Galloni 92-94

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024 – 2039

🌐 gute-weine.de/40483H

Lobenberg: 100 Prozent Merlot von Denis Durantou von Église Clinet. 2019 war sein letzter Jahrgang. Leider verstarb er 2020. Seine Töchter Noemie und Constance Durantou führen das Weingut weiter, zusammen mit dem seit 20 Jahren anwesenden Kellermeister Olivier. Spontane Vinifikation im Fuder, Ausbau in Barriques, davon 30 Prozent neues Holz. Améliste ist jedes Jahr wieder erstaunlich und jedes Jahr bin ich gleichermaßen erstaunt, weil ich einfach in diesem Preisbereich nicht so viel Üppigkeit, Wucht und Power erwarte. Das ist ein archetypischer Saint-Émilion, ein Saint-Émilion, wie man ihn erwartet und sehr moderner Vertreter der Appellation. Améliste ist immer eine super Gelegenheit, weil der Wein für seinen Preis einfach unbeschreiblich gut ist. Dichte Schwarzkirsche mit etwas Cassis und Brombeere. Leicht Mango und Orangenesten an der Seite. Ein bisschen Lakritze, ein kleiner Hauch Fett, üppig dicht und doch fein. 2019 ist sehr frisch und schon in der Nase lecker. Im Mund mit toller Säure und Frische von den kühlen Nächten. Gleichzeitig eine Fruchtbombe. Sehr intensiv und lang. Zwar nicht ganz an die große Harmonie des 2018er heranreichend, dafür aber ein größerer Spannungsbogen. Auch rotfruchtiger. Sauerkirsche, Zwetschge schiebt recht deutlich im Mund und bildet ein gutes Gewicht gegen Schwarzkirsche, Cassis und Brombeere. Er reicht nicht ganz an die Phalanx der anderen Verfolgerweine aus Saint-Émilion um Gaillard oder L'Étape heran. Aber er erfüllt aber zu 100 Prozent die Erwartungen an einen Saint-Émilion und macht gleichzeitig über die 2019er Frische mit Sauerkirsche, Schwarzkirsche und etwas heller Lakritze, doch viel Freude. Der Wein macht jung schon Spaß und Eindruck. Bei diesem Wein passt alles, ohne, dass er das letzte Quäntchen Individualität widerspiegelt, aber das ist Saint-Émilion in einem überragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. 94 – 95+/100

Suckling: A red with lovely, juicy character and plenty of ripe fruit and chocolate undertones. It's rich and layered. Flavorful. More concentration than the 2018. 93 – 94/100

Decanter: Black chocolate, baked earth, liquorice root and silky smooth tannins greet you on the first attack of this wine. I've never found this the easiest to love of the Durantou range but it is strikingly successful in 2019. Silky and yet slatey in texture, this both eases you through the palate and pulls you up short, slowing things down. Sparks of fresh minerality accompany the pulsing blueberry and raspberry fruits, and the juicy finish makes this one to look out for. 94/100



»Améliste ist jedes Jahr wieder erstaunlich und jedes Jahr bin ich gleichermaßen erstaunt, weil ich einfach in diesem Preisbereich nicht so viel Üppigkeit, Wucht und Power erwarte.«

Angélus



Château Angélus 1er Gr. Cr. Cl. A 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

Suckling 98-99

Parker 97-99

Jeb Dunnuck 96-99

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 60%, Cabernet Franc 40%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2029–2073

🌐 gute-weine.de/40485H

Lobenberg: Die Assemblage in 2019: 60 Prozent Merlot und 40 Prozent Cabernet Franc. Der Alkoholgehalt liegt zwischen 14 und 14,5 Volumenprozent. Sehr schöne weiche, elegante Merlot-Nase. Viel Schwarzkirsche, Mango an der Seite. Frisch und trotzdem sehr geschmeidig. Elegantes Tanningerüst. In der Nase sehr fein. Auch im Mund total polierte Tannine. Nichts Grobes, nichts Grünes, alles fein und schick. Eine wahnsinnige Frische in wirklich hoher Reife. Der Wein hat eine ähnlich hohe Reife wie ich das zuvor bei L'Évangile hatte. Also schwarze Kirsche mit samtig-seidigen Tannine und einer großen Üppigkeit. Und dann kommt die Säure, dann kommt die Frische. Zitronengras mit Orangenzesten, viel Salz und Mineralität. Sehr gelungener Angélus. Vielleicht ist es sogar ein ganz großer Angélus. Jedenfalls ist die Intensität beeindruckend, die Reife und die Weichheit aber auch. Niemals fett, eher fein, ja poliert und sehr lang. Schicker schwarzfruchtiger, schlanker und in der Mitte durchaus fleischiger und kraftvoller Angélus. Viele sprechen vom Best Ever. Ich weiß es nicht, ich fand 2018 auch grandios. Ich finde 2019 wunderbar. Und er hat diesen Kick mehr an Frische. Ein toller Wein allemal! 97–100/100

Parker: Composed of 60% Merlot and 40% Cabernet Franc, the 2019 Angélus was harvested from the 13th of September until the 4th of October. Deep garnet-purple colored, it sashays out of the glass with gregarious scents of Morello

cherries, lilacs, chocolate box and potpourri with a core of Black Forest cake, blueberry crumble, fragrant soil and menthol. Medium to full-bodied, the intensity on the palate builds from delicate, beguiling nuances with ethereal weight to a full-on fireworks display of flavor sparks, framed by fantastic freshness and very finely pixilated tannins, finishing long, layered and invigorating. 97–99/100

Gerstl: Der Duft ist klassisch Angélus, schwarzbeerig, konzentriert, reich, gewaltig intensiv und wunderbar aus der Tiefe kommend, da sind 1000 Raffinessen, die sich zu einem Duft von einzigartiger Schönheit verbinden, ein Traum. Wow, Angélus wird immer eleganter, da sind schon fast burgundische Feinheiten in diesem monumentalen Kraftpaket. Die Tannine sind von exzellenter Qualität, da ist vibrierende Sinnlichkeit, der Wein schwebt förmlich davon, füllt aber den Gaumen mit himmlischen Aromen, das ist ein echtes Wunderwerk. 20/20

Armailhac



Château d'Armailhac 5ème Cru 2019

☆ Lobenberg 95+

Gerstl 19

Decanter 93

Suckling 92-93

Jeb Dunnuck 92-94

Parker 91-93

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 62%, Merlot 27%,
Cabernet Franc 9%, Petit Verdot 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028–2050

🌐 gute-weine.de/40486H

Lobenberg: 13,5 Volumenprozent Alkohol. 62 Prozent Cabernet Sauvignon, 27 Prozent Merlot, neun Prozent Cabernet Franc und zwei Prozent Petit Verdot. Obwohl d'Armailhac einen so hohen Cabernet-Anteil hat, ist die Nase eher Mer-



lot-orientiert. Viel Schwarzkirsche, Brombeere und süße Maulbeere. Reich, reif und voluminös. Leichte Süße zeigend. Sehr schöne, einladende, saftige Nase. Im Mund etwas frischer als in der Nase. Die Augen ziehen sich sogar etwas zusammen. Wir haben eine wunderbare Schärfe, Pimentpfeffer, schwarzer Pfeffer. Das Ganze kombiniert mit einer wunderbaren Krautwürze. D'Armailhac hat 2019 richtig Charakter, schöne Länge und Harmonie. Aber der Wein braucht zehn Jahre Zeit, weil er eine fast geniale Frische hat. Sehr stimmiger und spannender Wein. Das erste Mal, dass ich d'Armailhac eine gewisse Größe attestiere. Toller Wert! 95+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Was für ein reiches schwarzbeerige Bouquet nach schwarzer Kirsche und einer Fülle von verschiedener schwarzer Frucht. Noble Kräuter und schwarzer Pfeffer geben dem Wein eine besondere Raffinesse. Auch hier haben wir sehr viel Frische im Spiel. Dichter und gleichzeitig saftiger Körper mit delikater Aromatik nach reifer schwarzer Frucht, Kräuter und dunkler Schokolade. Was für eine Frische und Komplexität, welche in diesem Wein steckt. Irgendwie kommt der d'Armailhac so leichtfüßig daher, obwohl er gleichzeitig einen kraftvollen Charakter hat. Höchster Pauillac-Genuss. 19/20

Jeb Dunnuck: I've always loved this château, and it offers lots of bang for the buck. The 2019 Château D'Armailhac reveals a dense purple hue to go with textbook Pauillac graphite and lead pencil notes as well as more cassis style fruits, background tobacco, and subtle oak. Medium to full-bodied and elegant on the palate, it's a seamless, balanced effort to drink over the coming two decades or more. 92 – 94/100

Ausone



La Chapelle d'Ausone (2. Wein) 2019

- ☆ Lobenberg 96-97+
- Gerstl 19
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Merlot 50%, Cabernet Franc 40%, Cabernet Sauvignon 10%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2057
- 🌐 gute-weine.de/40487H

Lobenberg: Der Zweitwein von Château Ausone. Bis zu 12.600 Stöcke pro Hektar, also minimale Erträge pro Rebe. Die Assemblage in 2019: 60 Prozent Cabernet Franc und 40 Prozent Merlot. Deutliche Dominanz der Cabernet Franc schon in der Nase. Himbeere mit einem Hauch Erdbeere an der Seite. Frische Zwetschge, rote Kirsche. Ein klein wenig rote Johannisbeere. Ganz langsam kommt Schwarzkirsche dazu. Sehr fein, aber sehr rot in der Tendenz. Seidig, schick. Der Mund mit einem grandiosen Ansturm an Frische. Hier wird die Himbeere begleitet von roter Johannisbeere. Dann kommen wieder Erdbeere, rote Kirsche und Sauerkirsche. Aber der 2019er ist ungewöhnlich, deutlich geschmeidiger, seidiger und feiner im Tannin als die Jahre zuvor. Wunderbare Kalkstein-Salzlänge. Ein fast leckerer Wein. Und normalerweise ist der Chapelle eher herausfordernd. Dieser Wein ist extrem fein, poliert und grandios verspielt. Ein Abbild des Erstweins Ausone. Teuer, aber in seiner sehr speziellen Art wahrscheinlich

sogar das Geld wert. Auf jeden Fall ein Unikat, ein richtiges Ausone-Abbild. 96 – 97+/100

Gerstl: Das ist effektiv das Jahr der wunderbaren Zweitweine, der hier duftet wie ein grosser Ausone, komplex, tiefgründig, mit spielerischen Raffinessen ohne Ende, ein sinnliches Weinparfüm. Auch am Gaumen ein Traum, die Konzentration ist schon fast unglaublich, es gab viel Jahrgänge von Ausone, welche bei Weitem nicht die Klasse dieses Chapelle hatten, ich glaube es fast nicht wie gut der ist, superfein, unendlich elegant, grosse Klasse. 19/20



Château Ausone 1er Gr. Cr. Cl. A 2019

- ☆ Lobenberg 100
- Gerstl 20+
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Cabernet Franc 65%, Merlot 35%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
- 📅 2033 – 2078
- 🌐 gute-weine.de/40488H

Lobenberg: Das Weingut umfasst 7,2 Hektar. Die über 50 Jahre alten Reben stehen in Dichtpflanzung von bis zu 12.600 Stöcken pro Hektar. Also winzige Erträge von weniger als einem halben Kilo pro Stock. Die Reben stehen aus Kalksteinfelsen, mit leichter Lehm-Sand-Auflage, in Süd-Südwestexposition. Die Assemblage 2019 besteht aus 65 Prozent Cabernet Franc und 35 Prozent Merlot. 2019 ist bei sogar bei Ausone faszinierend, nämlich faszinierend reif. Der sonst übliche, fast spröde Angang, mit gewaltiger Frische, weicht in 2019 einer wunderbar feinen Kirsche, mit ganz feinem Tannin. Schon in der Nase geschliffen und poliert. Schwarze und rote Kirsche, ein bisschen Sanddorn nebst Schattenmorelle. Sehr, sehr schick. Ein bisschen gelbe Frucht. Blüten, Veilchen, aber nicht intensiv. Nichts Süßes, nichts Schweres, nichts Üppiges – nur fein. Normalerweise ist Ausone – selbst mit 2018 – immer eine Herausforderung im Mund. 2019 ist das etwas anders. Die Bandbreite, der Oszillograph, von genialer Frische bis zu genialer Reife, ist sehr groß. Aber alles ist angenehm. Auch in diesem Wein dominiert die Schwarzkirsche vor der Himbeere. Grandiose Frische, aber nichts ist spitz, nichts ist unreif. Die Tannine sind total poliert, feinste Gerbstoffe. Und trotzdem hat der Wein eine grandiose Intensität. Das ist vom ersten Mundeintritt bis zum langen Finale schick. Was ist das für geschmeidiger, ungewohnt leckerer, delikater und zugänglicher Ausone. Trotzdem ist von allem reichlich vorhanden. Aber in einer unendlich spielerischen Feinheit. In bin sehr begeistert, auch ob seiner delikataten, leckeren Zugänglichkeit. 100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Die gesamte Kollektion der Familie Vauthier zeigt mit dem Jahrgang 2019 eine hervorragende Qualität. Der Ausone ist der klar König in dieser Reihe. Er zeigt sich vom ersten Nasenkontakt an noch raffinierten und eleganter, noch ausdrucksstarker und tiefgründiger mit einer alles überstrahlenden Noblesse. Kraftvolles Bouquet und gleichzeitig mit tausenden Feinheiten ausgestattet. Wie eine Welle wird der Gaumen von diesem köstlichen Elixier überflutet. Es ist unmöglich alle Facetten mit einem Schluck aufzufangen. Was für eine gewaltige Fülle und Intensität aber immer auf einer frischen und saftigen Seite und perfekt ausbalanciert. Sehr langer Abgang mit würzig mineralischem Finale. Eigentlich werden Worte diesem Wein nicht gerecht – ein absoluter Überwein. 20+/20

Batailley



Château Batailley 5ème Cru 2019

- ☆ Suckling 95-96
- Weinwisser 95-96
- Decanter 94
- Wine Cellar Insider 94-96
- Neal Martin 94-96
- 📍 Bordeaux, Pauillac
- 🍷 Cabernet Sauvignon 74%, Merlot 25%, Petit Verdot 1%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2026 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/40489H

Suckling: A very cabernet-driven red with currants, light cedar, vanilla and flowers. It's full-bodied, tight and powerful. Impressive finish. Classic. 74% cabernet sauvignon, 25% merlot and 1% petit verdot. 95–96/100

Wine Cellar Insider: Cassis, vanilla, cigar smoke, tobacco and forest leaf scents kick off the perfume. On the palate, the wine is full-bodied, concentrated and tannic. The tannins are ripe, round and refined, allowing the wine to build and expand while it lingers. If it continues to develop along these lines, it will prove to be an even better wine, deserving a higher score. The wine was made from blending 74% Cabernet Sauvignon, 25% Merlot and 1% Petit Verdot. 94–96/100

Weinwisser: Dichtes Purpur, satt in der Mitte. Verführerisches Bouquet mit Veilchen und reifen Brombeeren, dahinter Heidelbeergelee und Nougatpralinen. Am saftigen Gaumen mit cremiger Textur und genial stützender Rasse, dazu stützendes, kakaoartiges Tannin und reifer Extrakt. Im gebündelten Finale zerstoßene schwarze Beeren, der Wein ist schlank wie ein Pfeil und wird immer länger, eine volle Ladung Cassis und herrliche Terroirwürze im Rückaroma runden ihn ab. Kein Wunder, dass diese Delikatesse aus Pauillac so eine grosse Fangemeinde hat. Preis-Leistung stimmt hier einfach! 18,5/20 · 95 – 96/100

Beau Sejour Bécot



Château Beau Sejour Bécot 1er Gr. Cr. Cl. B 2019

- ☆ Lobenberg 97-99
- Gerstl 19
- Decanter 96
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍷 Merlot 80%, Cabernet Franc 17%, Cabernet Sauvignon 3%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2053
- 🌐 gute-weine.de/40491H

Lobenberg: Reiche Schlehe-Sauerkirsch Nase, mit roter Johannisbeere darunter. Pikant. Leicht getrocknete Blaubeerschalen. Das ist verdammt gut. Daneben feine Würze wie von

Rappen. Sehr schicke und frische Nase. Vibrierend und spannungsgeladen. Im Mund eine wahnsinnige Salzspur in der Mitte, die sich nach hinten lang rauszieht. Daneben wieder diese schöne rote Frucht, mit dieser hohen Säure. Sauerkirsche und rote Johannisbeere. Im Hintergrund läuft die Schwarzkirsche und eine leicht mollige Brombeere. Insgesamt sehr fein, das Tannin total poliert. Hohe Intensität, der Wein vibriert. Toller Beau-Sejour Bécot, in dieser unerhörten Frische und in diesem tänzelnden, spannungsgeladenen Lauf. Das ist fast großes Kino. Hatte ich schonmal einen besseren Beau-Sejour Bécot im Glas? Ich glaube nicht. 97–99/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Im ersten Moment kommt mir ein Schwall von Himbeere und Erdbeere entgegen. Zusätzlich viel Kirsche und Kräuter mit tänzelnden floralen Aromen. Der Wein zeigt sehr viel Tiefgang mit kühlen an Minze erinnernden Aromen und zusätzlich zart pfeffrigen Nuancen. Delikat saftig mit einer energiebeladenen und erfrischenden Säure. Viel rote Johannisbeere im Zusammenspiel mit köstlicher Extraktzüse. Ein elegantes und vibrierendes Weinerlebnis mit sehr viel Sinnlichkeit. Obwohl auch hier geballte Power drinsteckt, hat der Beau-Séjour Bécot einen schon fast burgundisch leichtfüßigen Charakter. Ein Hochgenuss. 19/20

Decanter: Rich plum colour. This takes its time to open, is pretty subtle at first, but then explodes in juicy fruit. Clear salinity where you can feel the slate scrape of the limestone terroir, alongside well expressed aromatics with touches of peony flowers. Elegant and succulent. Second vintage with Jean de Cournaud as technical director. A yield of 46hl/ha. 65% new oak, with a mix of barrels and 20hl casks. 3.77pH. Harvest 18–21 September, with all the Merlots in 3.5 days instead of the usual 11 days (and in fact stretched over one month in 2018), with just 20 minutes from picking to vat. Thomas Duclos consultant. 96/100

Beauregard



Château Beauregard 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 97-98+
- Gerstl 20
- Weinwisser 95-96
- Parker 92-94
- Jeb Dunnock 92-94
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍷 Merlot 70%, Cabernet Franc 30%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2058
- 🌐 gute-weine.de/40490H

Lobenberg: Das Château liegt direkt am Ortsausgang von Catusseau und in direkter Nachbarschaft zu Château La Croix. Es wurde in den letzten Jahren einschneidend restauriert und umgebaut. Es gibt nun auch mehr Weinberge für den Erstwein im lehmig-kalkigen Untergrund, weniger sandige Böden im Erstwein. Die Umstellung zur Biodynamie wurde mit einer Zertifizierung im Jahr 2018 komplett abgeschlossen. Geringere Erträge und Dichtpflanzung. Das Château gehört der Familie Moulin, der auch die Galeries Lafayette gehört. Mitbesitzer sind die Cathiards von Smith Haut Lafitte. Das Terroir gehört schon immer mit zum Besten, aber durch die Veränderung des

Erstweins in den höheren Kalkstein- und Lehmbereich sind die Weine etwas massiver und profunder geworden. Die Weinberge dieses Biodynamikers werden inzwischen vollständig mit dem Pferd bearbeitet. Die Trauben von sandigen Böden gehen in den Zweitwein. Der Regisseur ist Vincent Priou, einer der talentiertesten Regisseure des rechten Ufers. Ab 2019 hat das Besitzerduo auch noch Château Petit Village dazugekauft, ein etwas nördlicher gelegener Nachbar. Vincent Priou wird auch hier verantwortlich zeichnen. Also ein weiteres Top-Terroir unter einem Dach. Die Rebsortenzusammensetzung ist 75 Prozent Merlot und 25 Prozent Cabernet Franc. Die Nase des 2019er zeichnet mir ein Lächeln ins Gesicht, ein immer breiter werdendes Grinsen. Denn wir haben hier für Beauregard einen weiteren Meilenstein erreicht. Wir haben hier die hohe Reife der wunderbaren Frucht, die seltsamerweise von roter Frucht der Cabernet Franc dominiert wird. Und zu dieser hohen Reife kommt eine wahnsinnig eindrucksvolle Frische. Ganz stark Minze und Eukalyptus vorne, eine leichte Pfeffrigkeit und wunderbare Blumen. Veilchen, aber auch weiße Blüten, sehr verspielt. Im Mund die unendliche Leichtigkeit des Seins, wie beim Nachbar La Croix, aber gleichzeitig deutlich mehr profunde rote Frucht. Der auf Sand gewachsene La Croix geht etwas mehr in die schwarze Frucht. Hier bei Beauregard sind wir im Grunde komplett auf roter Frucht. Frische Zwetschge, Erdbeere, Himbeere, Cranberry. Schlehe und rote, süße Kirsche, aber dann auch langsam Sauerkirsche dazu. Wieder diese wunderbare Eukalyptusnote und feine, helle, süße Lakritze. Der Wein steht für Minuten und bleibt dabei trotzdem total fein. Das ist ein Leckerli auf allerhöchstem Niveau. Profund, dicht und gleichzeitig seidig, samtig und elegant, mit einer großen Länge. 2019 ist auf dem gleichen Niveau wie der überragende 2018, mit leicht anderem Charakter. Wir haben einfach deutlich mehr Frische. Wir haben hier eine Kombination, als ginge es um Jahrgänge wie 2009 und 2010. Gleichzeitig diese schicke Eleganz aus 2016. Ein Wein für die Freude. Pomerol in seiner unanstrengenden und gleichzeitig erotisch-umarmenden und feinen, seidigen Art. 2019 gefällt mir auch deshalb so gut, weil Pomerol in 2019 so ganz anders ist als Saint-Émilion 2019. Zwei große Appellationen, ein großes Jahr für das rechte Ufer. Ohne Zweifel. 97 – 98+/100

Gerstl: Wou, was für ein himmlischer Duft, auch dieser Wein hat die über 3 wöchige Reise von Bordeaux nach Spreitenbach absolut schadlos überstanden. Das ist knisternde Pomerol Erotik schon im Duft, alles zeigt sich superzart, delikat, unendlich raffiniert, aber unfassbar komplex, das ist eine die Sinne berauschende Duftmelodie wie von einem andern Stern, mir fehlen die Worte... Ein Gedicht am Gaumen, burgundische Eleganz trifft auf geballte Kraft und irre Konzentration, der Wein vibriert förmlich am Gaumen, die Tannine sind ein Traum, kaum spürbar so fein und dennoch verleihen sie dem Wein seine edle Struktur, rassige erfrischende Frucht wird gertagen von einer Extraktsüße, die perfekter nicht passen könnte, da ist verschwenderische Vielfalt und doch bleibt der Wein auf unerklärliche Weise schlicht, seine Schönheit ist allgegenwärtig, aber er stellt sie nicht zur Schau, es ist als sei er eher etwas schüchtern und genau das macht ihn so unwiderstehlich. Da ist Vincent Priou und seiner Equippe erneut ein Meisterwerk gelungen. Und dass er problemlos die Reisetour überstanden hat, ist zweifellos ein zusätzliches Zeichen seiner exzellenten Qualität. 20/20

Weinwischer: Rubinrot mit aufhellendem Rand. Würziger Beginn gepaart mit einer zarten Rauchnote des Barriques, Noisetteschokolade und dominikanischer Tabak. Im zweiten

Ansatz exotische Hölzer und Schattenmorellen. Am saftigen Gaumen mit cremiger Textur und herrlicher Extraktfülle, perfekt stützende Rasse verleiht dem Wein etwas Tänzerisches, zarte Adstringenz. Im aromatischen Finale ein Crescendo von roten Kirschen, Estragon und Rosenholz. Sehr gut gelungen dieses Jahr! 18,5/20 · 95 – 96/100

Beauséjour Duffau



Château Beauséjour Duffau 1er Grand Cru Classé B 2019

☆ Lobenberg 100+

Gerstl 20

Decanter 98

Wine Cellar Insider 97-99

Parker 96-98

Weinwischer 96-98

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 86 %, Cabernet Franc 14 %

🍷 Rotwein · Barrique · 14,5 % vol. ·

enthält Sulfite · 6er OHK

📅 2030 – 2068

🌐 gute-weine.de/40492H

Lobenberg: Beauséjour Duffau ist einer meiner erklärten Lieblinge in Saint-Émilion. Es liegt oben auf dem Plateau auf reinem Kalkstein. Im magischen Bereich zwischen Ausone, Beau-Sejour Bécot und Coutet. Alles was Rang und Namen hat liegt dort oben. Hochintensive Nase. Schwarze und blaue Frucht. Viel getrocknete Blaubeerschale. Schwarze Kirsche, hochintensiv. Auch Lakritze, viel Minze, etwas Mango an der Seite und Eukalyptus. Sehr viel Druck. Fein, poliert, aber gleichzeitig wuchtig, mit unglaublich Schub. Er erinnert in der Nase an den legendären 100-Punkte-Wein aus 1990. Was für ein Kracher! Auch im Mund Schub ohne Ende. Wucht, Konzen-



tration, und gleichzeitig Salz, rote Frucht und hohe Spannung aus sehr lebendiger Säure. Rote Johannisbeere. Die Zunge rollt sich, die Augen ziehen sich zusammen. Ein riesiger Spannungsbogen. Aber das Beeindruckende ist eigentlich, dass er in diesem tendenziell feinen und frischen Jahrgang diese unglaubliche Wucht hat. Das gehört ganz sicher zu den großen Jahrgängen von Beauséjour Duffau. Bitte zehn Jahre oder länger weglegen. Ein Riese! 100+/100

Wine Cellar Insider: Deep in color, this is beautiful from start to finish. Elegant, full-bodied, sensual, sexy, fresh and sweet, there is ample concentration and length here. The fruit is ripe and clean with a fabulous sense of purity in its essence. The finish holds your attention, making you want to take another swirl, sniff and sip to see what else you can find here. The wine is made from blending 86% Merlot with 14% Cabernet Franc. The harvest took place September 24-October 7. The production is well above last year with close to 2,000 cases produced. This is one of the stars of the vintage. 97–99/100

Parker: Composed of 86% Merlot and 14% Cabernet Franc, the 2019 Beauséjour (Duffau Lagarrosse) was harvested from the 24th of September to the 7th of October. Yields were 45 hectoliters per hectare this year with about 60% of production going into the grand vin. Deep garnet-purple in color, the nose is deceptively forward to begin, giving a wonderful intensity of Morello cherries, wild blueberries and boysenberries scents, soon unfurling to reveal more and more layers: pencil lead, cast-iron pan, wilted roses, oolong tea and charcoal with a hint of garrigue. The medium to full-bodied palate is charged with energetic, crunchy black fruits, framed by firm, grainy tannins and tons of freshness, finishing very long and minerally. If this delivers on its promise, it should be very long-lived indeed! About 2,000 cases are anticipated to be made. 96–98/100

Gerstl: Wieder so ein Gänsehaut Wein, diese ätherisch duftende Parfüm raubt mir den Verstand, vom Ausdruck her eine Mischung aus Burgund und Piemont, ob da etwas Ganztraube mit im Spiel ist? Egal – es ist einfach himmlisch. Ein Gaumen wie Samt und Seide, genial schlank, rassig, erfrischend, verführerisch süß, immens komplex, vibrierende Mineralität, ein Wunderwerk. 20/20

Belair Monange



Château Belair Monange 1er Gr. Cr. Cl. B 2019

★ Lobenberg 99-100

Neal Martin 96-98

Parker 96-98

Weinwisser 96-98

Jeb Dunnuck 96-98

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 98%, Cabernet Franc 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2032–2068

🌐 gute-weine.de/40494H

Lobenberg: Dieses fast riesige Weingut mit 23,5 Hektar Rebfläche liegt als direkter Nachbar von Château Ausone an perfekter Stelle in Saint-Émilion. Früher hieß ein Teil davon

Château Belair, ein anderer Teil Magdaleine. Es ist ein Premier Grand Cru Classé. Die Reben sind 25 bis 30 Jahre alt – also gar nicht so alt. Dichtbestockt, neu gepflanzt. 98 Prozent Merlot und zwei Prozent Cabernet Franc. Also fast reinsortig Merlot. Es ist komplettes Kalksteinplateau an den Hängen, mit einer leichten Auflage aus blauem Lehm. Der Wein wird mehrfach vor- und dann noch einmal per Lasertechnik optisch nachsortiert. Komplette Entrappung. Die Vergärung dann temperaturreguliert im Beton, der Ausbau für 18 Monate im französischen Barrique, 50 Prozent Neuholz. Die Geschichte von Château Belair Monange geht zurück bis in römische Zeiten. Es liegt auf dem höchsten Punkt Saint-Émilions. 1855 war das Weingut in den wichtigsten Veröffentlichungen das führende Weingut von Saint-Émilion überhaupt. Château Belair Monange, das zum Teil lange Zeit im Besitz von einem früheren Ausone-Partner war, wurde 2008 von Jean-Pierre Moueix gekauft und massiv renoviert, hauptsächlich in den Weinbergen. Ein Teil dieses Weinguts hieß früher Magdaleine. Mit Zustimmung der INAO wurde beide Teile dann zusammengefasst zu Belair Monange. Monange war der Geburtsname der Mutter von Jean-Pierre Moueix. Was ich zuvor von Trotanoy gesagt habe, kann ich an dieser Stelle wiederholen. Die teuersten und rarsten Weine sind mit Abstand die feinsten. Belair Monange ist so unglaublich schwarz und doch so elegant. Reine Schwarzkirsche, super strukturiert. Genau abgegrenzt. Eine Art La Tâche aus Saint-Émilion. Nicht zu schwer, nicht zu üppig, nicht zu fett. Alles ist da, alles ist reichlich, alles ist elegant. Die Tannine sind totale Seide. Das Finale währt für Minuten und trotzdem erschlägt einen der Wein überhaupt nicht. Im Gegenteil. Zehn, zwölf Jahre weggesperrt, dann ist das eine Köstlichkeit für jeden. Mit super Trinkfluss. Samt, Seide und Struktur, unendliche Feinheit. Große Frische zeigend. Ein würdiger Nachfolger des großen 2018er. Nicht besser, vielleicht ein Hauch mehr Frische zeigend. Zwei grandiose Jahrgänge dieses Weinguts. 99–100/100

Parker: Deep garnet-purple in color, the 2019 Belair Monange comes sashaying out of the glass with a graceful hair-toss of fragrant red roses, cinnamon stick, cardamom and cumin seed notes over a core of Morello cherries, dark chocolate, wild blueberries and blackberry pie plus a touch of pencil shavings. The medium to full-bodied palate is just scrumptious, offering layers of perfumed black fruits and bright floral sparks, framed by exquisitely ripe, satiny tannins and an invigorating line of freshness, finishing on a lingering aniseed note. 96–98/100

Weinwisser: Purpur mit rubinroten Reflexen und lila Rand. Herrlich feinsinniges Bouquet mit betörender Veilchennote, Blaubeeren, roter Grütze und einen Hauch Veilchen. Sehr feminin, fast burgundisch, gerade wenn man den Wein nach den kräftigeren Pomerol-Bolden verkostet. Am Gaumen mit seidiger Textur, ultrafeinem Tanninkleid, ungemein feingliedrig mit grosser Eleganz und Finesse. Tanzt geradezu schwerelos wie eine Ballerina. Gerade nach dem Moueix-Pomerol-Trio ein fabelhaftes Finessenstück, eine feine Dame im Dior-Kleid. Christian Moueix stellt diesen Wein bei den Primeur-Verkostungen immer ans Ende, gerade in diesem Jahr zeigt sich aber, dass er sicher vor den drei Pomerol-Bolden rein technisch besser stünde, aber uns und dem Wein macht das nichts aus. Chapeau, Edouard Moueix! 19/20 · 96–98/100

Château Bel Air La Royère 2019 BIO

☆ Lobenberg 96-97+

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Côtes de Blaye

🍷 Merlot 65%, Malbec 35%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025–2046

🌐 gute-weine.de/40493H

Lobenberg: Dieses Weingut ist ab dem Jahrgang 2019 nicht mehr nur biologisch arbeitend, sondern auch biologisch zertifiziert. 12 Hektar Rebfläche. Der Erstwein kommt nur von fünf Hektar sehr alter Reben, auf Kalkstein gewachsen. Der Rest geht in den Zweitwein. Die Reben sind inzwischen über 50 Jahre alt. Der Ertrag aus extremer Dichtpflanzung liegt bei 35 Hektoliter pro Hektar, durch eine geringe Pflanzdichte erreicht man jedoch lediglich einen Ertrag von 500 Gramm Trauben je Pflanze. Önologischer Berater ist ein in der Region berühmter Winzer: Christian Veyry, langjähriger Mitarbeiter von Michel Rolland. Das Weingut wird geleitet von der Besitzerin Corinne Chevrier-Loriaud, die hier nur mit ihren Töchtern und ihrem Sohn arbeitet. Alles wird per Hand gelesen und zur Vergärung komplett entrappt. Eine lange vierwöchige Fermentation und anschließend nochmal vier Wochen Mazeration auf der Schale. Die Zusammensetzung der Rebsorten ist 65 Prozent Merlot und 35 Prozent Malbec. Die Fermentation findet spontan im Edelstahl statt, die malolaktische Gärung und der Ausbau im Barrique, allerdings nur zu einem kleinen Teil in neuem Holz. Der Großteil geht ins gebrauchte große Holz. Der Jahrgangsverlauf 2019 war gekennzeichnet von einer leichten »Coulure«, also einer Verrieselung während der Blüte, denn das Frühjahr war eher kühl und feucht. Diese Verrieselung führt zu etwas lockerbeerigeren Trauben – eine qualitativ hervorragende Grundlage, auch wenn es den Winzer Mengen kostet. Bekannt wird 2019 sicherlich auch durch den langen trockenen Sommer mit wenig Regen. Allerdings kam Mitte August der gewünschte Niederschlag, um das Ganze wieder in Gang zu bringen. Durch den langen Stillstand wurde jedoch die Säure hervorragend erhalten. Dieser warme Jahrgang hat zwar die erwartete Reife, aber mitnichten die Schwere wie beispielsweise 2003. 2019 besticht durch seine frische Pikanz. Der Alkoholgehalt des Jahrgangs ist 14,5 Prozent, der pH-Wert lag bei atemberaubenden 3,36 – die Säure bei 3,78. Das belegt das zuvor Gesagte: Ein wirklich reifer und zugleich frischer Jahrgang. Die Cépage entspricht der normalen Verteilung: 65 Prozent Merlot und 35 Prozent Malbec. Aufgrund der immensen Konzentration und Kraft des Jahrgangs ging die Hälfte des Weins zum Ausbau in neue Barriques, die andere Hälfte in Tonneaux und gebrauchte Barriques. Bel Air La Royère ist ein Ausnahmewein, auch aufgrund seines hohen Malbec-Anteils. Eine Art von Malbec, auf die jeder Cahors-Winzer stolz wäre, weil sie einfach so eine grandiose schwarzfruch-



tige Frische ausstrahlt. Schlehe, Schwarzkirsche, Holunder. Ziemlich massiv und trotzdem frisch. Unterlegt von Zitrus und Eukalyptus, Minze. Der Holunder wird immer deutlicher. Die atemberaubend frische und intensive Malbec wird von der warmen, reichen, üppigen Merlot hervorragend balanciert. Im Mund etwas Teer, Maulbeere, mehr Brombeere und Cassis. Das hatten wir auch 2018, doch 2019 hat noch etwas mehr Pikanz dazu. Die rotfruchtige, frischebeladene Säure balanciert das Ganze ganz hervorragend. Dennoch ist 2019 dem extrem harmonischen 2018er nicht überlegen, er ist nur etwas anders, etwas polarisierender, weil der Oszillograph zwischen frischer Säure, zwischen Malbec und reifer, schwarzfruchtiger Merlot etwas größer ist. Ich würde ihn nicht vor 2018 bewerten, weil mir diese sensationelle Harmonie aus 2018 extrem gefiel. Der individuellere und speziellere Wein und vielleicht größere Wein ist aber wahrscheinlich 2019. Nach 2016 und 2018 ist 2019 der dritte große Jahrgang des Weinguts. Chapeau! 96–97+/100

Gerstl: Das ist eine einzigartige Erfrischung, eine gaballte Ladung frische Frucht springt förmlich aus dem Glas, Cassis, Brombeer und schwarze Kirschen strahlen um die Wette, im Hintergrund sorgt viel Terroirtiefe für Eleganz und Noblesse. Am Gaumen begeistern zuerst einmal die seidigen Tannine, dann die berührende Extraktssüße und das einzigartige Aromenspiel, das ist ein Naturschauspiel der Extraklasse, eine die Sinne berauschende Weinschönheit und das Kraftpaket zeigt einen wunderbar schlanken Körperbau, das ist unter den vielen grandiosen Jahrgängen dieses Weingutes einer der allerbesten. 19/20

Belgrave



Château Belgrave 5ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97

Gerstl 19+

Weinwisser 95-96

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍷 Cabernet Sauvignon 62%, Merlot 35%,
Petit Verdot 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2027–2058

🌐 gute-weine.de/40495H

Lobenberg: Das Haut-Médoc-Château Belgrave liegt direkt neben Château Lagrange, Saint-Julien. Dementsprechend eindeutig vom Terroir und der ganzen Ausprägung ein Saint-Julien-Wein. Seit mehr als 10 Jahren wird kräftig in die Weinberge investiert. Das Château gehört zum Négociant CVBG, einem der vier größten Négociant des Bordelais und somit gehört es auch zum Imperium der Champagner-Familie Thiénot. Château Belgrave hat 54 Hektar an Weinbergen in Produktion. Die Rebsortenzusammensetzung des Erstweins 2019 ist 62 Prozent Cabernet Sauvignon, 35 Prozent Merlot und drei Prozent Petit Verdot. In den letzten Jahren wurde hier so massiv in die Anpflanzung der Weinberge investiert. Inzwischen stehen hier 10.000 Stöcke pro Hektar. Der Ertrag liegt dementsprechend bei unter 500 Gramm Trauben pro Weinstock. Eng am Stamm wachsende Träubchen, das ist das ideal. Das Terroir hier sind Kiesböden mit Lehm, eben identisch wie bei Lagrange. Im Weinberg wird biologisch gearbeitet, aber das Weingut ist noch nicht zertifiziert. Spontane Vergärung, Ausbau in überwiegend neuen französischen Barriques. Château Belgrave ist ein 5ème Cru und eines der wenigen als Cru klassifizierten Haut-Médoc-Weingüter der Klassifikation von 1855. Also schon seit dieser Zeit ein erfolgreiches Château, denn die Klassifikation von 1855 richtete sich ausschließlich nach dem damals durchschnittlich erzielten Verkaufspreis. Belgrave profitiert wie viele Médoc und Haut-Médoc Weingüter vom sich erwärmenden Klima, denn hier gibt es durchaus kühle Terroirs. Die mediterrane Wärme bekommt den Weinen hier extrem gut. Belgrave 2019 hat ein undurchdringliches Tintenblau-Schwarz mit rubinroten Rändern. Eine unglaubliche Duftwolke steigt zunächst aus dem Glas. Zu meinem Erstaunen zuallererst Orangenabrieb und Mango auf satter schwarzer Kirsche und ein wenig Blaubeere. Reife Zwetschge daneben, intensive Massen süßer Lakritze und reifer Cassis darunter. Das ist eine Duftorgie und vom Typ tiefkonzentriertes Saint-Julien. Die Nase erinnert mich an warme Jahre von Léoville Poyferré. Schon der Duft ist großes Kino. Der Mund ist eine üppige, wollüstige, süße, rot- und schwarzfruchtige Orgie. Das ist ganz anders als die stylischen nördlichen Médoc-Weine wie Clos Manou oder Carmenère, Doyac und der an Margaux grenzenden Du Retout. Château Belgrave 2019 ist mit allem was er hat eigentlich ein archetypischer Saint-Julien. Das liegt am Terroir und an der Lage hier. Es ist eine Überversion eines Château Lagrange, den ich immer als archetypischen Saint-Julien beschreibe. Belgrave 2019 hat so viel wunderschöne süße rote Frucht, unterlegt mit den aus der Nase bekannten Mango und Orange. Diese feine Lakritz-süße, die langsam von heller Lakritze in schwarze Lakritze

umwandelt. Dazu Pralinen und eine unendliche Verspieltheit. Die Tannine sind total poliert. Nichts tut weh, nichts schmerzt, aber alles ist lange, lange präsent. Feine süße, rotfruchtige und salzige Spur im Finale. Das ist ein Leckerli mit richtig Format. Da müssen sich viele Konkurrenten warm anziehen. Der beste Belgrave, den ich je probiert habe. 97/100

Gerstl: Mit der Nase an diesem Glas fühle ich mich wie mitten in den grossen 2018er Bordeaux. 2018 und 2019 haben inzwischen für mich sehr viel Gemeinsamkeiten. Da ist diese volledete Harmonie zwischen hochreifer aber total frischer Frucht und genialer Terroirtiefe, das ist schon wieder so ein berührender Gänsehaut Wein. Auch am Gaumen zeigt er seine Klasse, die Tannine sind superfein, der Wein schwebt förmlich über den Gaumen, da ist eine geballte Ladung verführerisch süsse Aromen, aber die Leichtigkeit mit der er das vorbringt ist verblüffend, am Schluss bleibt ein Mund voll himmlischer Aromen, minutenlang und mit ständig wechselnden Nuancen. 19+/20

Weinwisser: Das ist das schwärzeste Purpur des Tages! Nobles Bouquet mit schwarzen Johannisbeeren, Sandelholz und Brombeergelee, dahinter Veilchen und Milkschokolade. Am eleganten Gaumen mit seidiger Textur und kakaoartigen Tanninen, engmaschige Struktur, aber alles ist hier am richtigen Platz. Im aromatischen Finale Pflaumenhaut und Brasiltabak. Dieser Belgrave hat mich völlig überzeugt und gehört auf jede Einkaufsliste! Für Frédéric Bonnaffous ist es der Beste, für mich auch! 18,5/20 · 95 – 96/100

Bellefont Belcier



Château Bellefont Belcier Grand Cru Classé 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 19+

Suckling 95-96

Jeb Dunnock 95-97

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 70%, Cabernet Franc 25%,
Cabernet Sauvignon 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028–2053

🌐 gute-weine.de/40497H

Lobenberg: Château Bellefont-Belcier liegt an den Hängen des Kalksteinplateaus, an der sogenannten Côte Pavie. Es ist der übernächste Nachbar von Château Pavie, zur anderen Seite liegt Larcisse Ducasse. Reiner Kalkstein mit leichter Lehm-Sand-Auflage an den Südhängen Saint-Émilions. Bellefont-Belcier liegt auf allerbestem Terroir in Amphitheater-Form. Die Pflanzdichte liegt bei 7.000 Stöcke pro Hektar und bewegt sich Jahr für Jahr weiter in Richtung 10.000, damit der Stockertrag unter 500 Gramm liegt. Alles im Weinberg geschieht in Handarbeit, die Exposition ist komplett südlich. Der weitere Nachbar zur anderen Seite ist dann Tertre Roteboeuf. Das Terroir ist also allererste Sahne. Purer Kalkstein eben. Die Vergärung erfolgt hier bei 25 bis 27 Grad temperaturkontrolliert und spontan. Die Vinifikation findet im Bettontank und im aufrechtstehenden Barrique statt. Also eine Mischung aus Microvinifikation und klassischer Vinifikation.

Die Weine werden im Barrique ausgebaut, 40 Prozent neue Fässer. Schwefel sieht der Wein erst kurz vor der Füllung, es gibt insgesamt rund 30.000 Flaschen. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,5 Volumenprozent. Die Rebsortenzusammensetzung ist 70 Prozent Merlot, 25 Prozent Cabernet Franc und fünf Prozent Cabernet Sauvignon. Seit einigen Jahren kabbeln sich die beiden Topweingüter Saint-Émilions von Besitzer Peter Kwok, Bellefont-Belcier und Tour Saint Christophe, um die qualitative Krone. Beides reine Kalkstein-Terroirs. Tour Saint Christophe einige Meter höher auf reinem Kalkstein in Terrassen gelegen. Bellefont-Belcier dagegen an der Côte Pavie, auch auf reinem Kalkstein, aber als Amphitheater. Beide in Dichtpflanzung, beide mit winzigen Erträgen von unter einem halben Kilo pro Stock. Bellefont-Belcier kommt in der Nase etwas würziger und erwachsener rüber. Die Lakritze ist etwas schwärzer. Etwas mehr Brombeere und Cassis im ersten Nasenzugang. Mehr Druck und Wucht. Eben der Style der Côte Pavie. Deutliche Orangenzesten im Hintergrund. Sehr viel dunkle Schokolade und eine satte Veilchennote. Sogar etwas Lavendel. Hochintensiv. Durchaus kraftvoll. Der Mund Kaffee mit Blaubeere, mit Zigarre. Süße Maulbeere, aber auch ganz viel Lakritz. Dunkle belgische Pralinen, dann Cranberry und sehr konzentrierte, feste rote Frucht. Etwas Himbeere kommt im Finale mit Salz und Karamelle. Der Wein ist ein noch etwas klassischerer Saint-Émilion, aber ich glaube, dass letztlich das Terroir den Unterschied macht. Die Côte Pavie bringt einfach noch mehr Power hervor, mit dieser reinen Südexposition als Amphitheater. Der Wein hat richtig viel Druck im Mund und trotzdem sind die Tannine komplett samtig. Nur ist der Wein in Summe nicht so verspielt-seidig und tänzelnd wie Tour Saint Christophe, sondern wir sind hier schon sehr seriös und ernsthaft bei einem großen Wein. Bellefont-Belcier muss sich hinter keinem seiner Nachbarn mehr verstecken. Er spielt im Reigen dieser großen Namen durchaus mit. Und trotzdem ist er ein Ausbund an Finesse. Es endet in Mango und Orangenzesten, belgischer Praline, Lakritze, Maulbeere und Cranberry. Das Ganze mit butterweichen Tanninen und alles extrem geschmackvoll und aromatisch. Das ist klassisches Saint-Émilion in allerbesten Performance. High high Level! 98 – 100/100

Jeb Dunnuck: An estate that deserves more recognition in the market today, the 2019 Château Bellefont-Belcier comes from a fabulous terroir not far from Larcis Ducasse and Châte-

au Pavie. Gorgeous cassis and black raspberry fruits give way to a full-bodied, incredibly elegant 2019 with loads of floral notes, the classic minerality of this terroir, ripe tannins, and blockbuster of a finish. The elegance and purity of this wine paired with its richness and depth are something. 95 – 97/100

Gerstl: Dieser Wein wird auch von Jahr zu Jahr noch eleganter, das ist ein Duft der berührt, konzentrierte, schwarzbeerige Frucht mit ganz viel Terroir unterlegt, hat so einen raffiniert würzigen Untergrund. Und der Wein schmeckt genial, das ist zum ausflippen schön, die Art und Weise wie der Kraft mit Feinheit verbindet berührt mich zutiefst, das ist ein himmlisches Elixier, der bisher beste unter den grandiosen Erfolgen der letzten Jahre. 19+/20

Bellevue



Château Bellevue Grand Cru Classé 2019 BIO

★ Lobenberg 97-98

Gerstl 19

Decanter 95

Weinwisser 95-97

Jeb Dunnuck 94-96

Parker 93-95

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2053

🌐 gute-weine.de/43915H

Lobenberg: Das kleine Weingut liegt nahe an, aber weit oberhalb von Angéus, ganz oben im Wind, Kalksteinfels mit Sandauflage, immer ultrafeine Weine. 2019 ist fast schwarz, eine extreme cool-climate Nase, Schwarzkirsche mit Holunder und etwas Sanddorn, Blaubeerschalen, Chillypfeffer. Extrem elegant und fein und soooo aromatisch. Auch im Mund ungemein kühler, seidiger Fluss, wieder schwarze Kirschen mit Minze, Eukalyptus und etwas Lakritze. Ganz reif und dabei extrem



frisch, ein ultraschicker Finessewein mit einer Kühle, die mich fast umhaut. Ein echter Hammer der anderen Art. 97–98/100

Jeb Dunnuck: I've always enjoyed this wine (I recently finished a case of the 2003, which needs to be drunk up), and the 2019 Château Bellevue showed beautifully. Dense purple-hued with lots of cassis, gravelly earth, violets, and spicy oak, it hits the palate with full-bodied richness, a soft, opulent mouthfeel, ripe tannins, and a great finish. It's a beautiful wine in the making and well worth a case purchase. 94–96/100

Weinwiser: Sattes Rubinrot. Zarter Eukalyptustouch in der komplexen Nase, dahinter dominikanischer Tabak, dunkle Schokotrüffel und Sandelholz. Am kräftigen Gaumen mit einer genial stützenden Rasse und Gerbstoffstruktur ausgestattet, diese gibt ihm Finesse. Im gebündelten Finale mit schwarzbeerigen Konturen, spürbare Terroirwürze und Olivenpaste. Ein wunderschöner Bellevue, der an 2009 bzw. 2010 erinnert. 18,5/20 · 95–97/100

Beychevelle



Château Beychevelle 4ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97-98

Gerstl 19+

Wine Cellar Insider 95-97

Jeb Dunnuck 95-97

📍 Bordeaux, Saint Julien

🍷 Merlot 49%, Cabernet Sauvignon 46%, Cabernet Franc 3%, Petit Verdot 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028–2053

🌐 gute-weine.de/40498H

Lobenberg: Beychevelle ist ein sehr rares und kultiges Weingut. Sehr gesucht und trotzdem schwer zu finden. 2019, dieses wahnsinnig frische Jahr, hat auch Beychevelle einen wunderbaren Wein gemacht, einen sehr feinen Wein. Voll auf schwarzer Kirsche laufend, aber nicht fett, sondern ganz fein. Sehr poliert, sehr elegant, fast schlank in der Nase. Feine Veilchennote dahinter, schick. Wunderbare Frische im Mund. Wieder diese schlanke schwarze Frucht. Schwarze Kirsche, etwas Brombeere, Cassis und Lakritze. Aber nichts Fetttes, trotzdem eine schöne Süße zeigend. Im Nachhall eine hohe Intensität, wieder mit Lakritze, Salz, süßer schwarzer Kirsche und Cassis. Ein leckerer Beychevelle mit Biss, guter Spannung und hoher Energie. Eben 2019. Toller Wein für ein langes Leben. 97–98/100

Gerstl: Der Duft hat etwas raffiniert florales feine schwarze Frucht darum herum, wirkt sehr nobel. Das ist ein wunderschöner, superdelikater Beychevelle, schmilzt so herrlich auf der Zunge, ganz fein strukturiert, genial saftig, verführerische innere Wärme, der ist ja unfassbar gut und richtig spannend, energiegeladen, ein Gänsehautwein. 19+/20

Wine Cellar Insider: Deep in color, with a floral, blackberry, cedar, cherry, cocoa and tobacco leaf nose. On the palate, the wine is soft, polished, elegant and with depth of flavor. There is freshness, a good mid-palate, length, purity and loads of sweet black and dark red fruits with silky tannins in the finish. Made from blending 46% Cabernet Sauvignon, 49% Merlot, 3% Petit Verdot and 2% Cabernet Franc and reaching 13.7% alcohol with a pH of 3.77, the harvest took place September 23

to October 11. 50% of the harvest was placed into the Grand Vin. 95–97/100

Jeb Dunnuck: A killer wine in the making, the 2019 Château Beychevelle checks in as 49% Merlot, 46% Cabernet Sauvignon, and the rest Cabernet Franc that will spend 18 months in barrels. Deep purple-colored, with classic Saint-Julien purity and elegance, it offers full-bodied aromas and flavors of red, blue, and black fruits, cedary herbs, spring flowers, graphite, and earth. With flawless balance, ultra-fine tannins, and again, and stunning purity of fruit, this quintessential Beychevelle is going to benefit from 7–8 years of bottle age and cruise for 20–30 years in cold cellars. 95–97/100

Bourgneuf



Château Bourgneuf 2019

☆ Lobenberg 95-96

Weinwiser 95-96

Suckling 93-94

Jeb Dunnuck 92-94

Neal Martin 92-94

📍 Bordeaux, Pomerol

🍷 Merlot 85%, Cabernet Franc 15%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027–2051

🌐 gute-weine.de/40499H

Lobenberg: Ursprünglich hieß das Château Vayron, weil das Weingut der gleichnamigen Familie gehört. Vinifiziert werden die Weine von der Gruppe Moueix. 85 Prozent Merlot, 15 Prozent Cabernet Franc. Neun Hektar Rebfläche auf Kies und Lehmböden mit hohem Eisenanteil im Untergrund. Komplett entrappt. 2019 wurde bis zur letzten Septemberwoche gelesen. Vergoren wird der Wein – wie bei Moueix üblich – in temperaturregulierten Betontanks. Der Ausbau dann ganz klassisch für 14 Monate in französischen Barriques. Ein Drittel Neuholz, zwei Drittel Zweit- und Drittbelegungen. Das Weingut ist schon seit 1821 im Besitz der Familie Vayron. Es liegt in der Nähe von Catusseau im Herz des Pomerol. Der direkte Nachbar ist Château Trotanoy – viel besser geht es eigentlich nicht. Auch Le Pin und Enclos Tourmalin sind in der Nähe. Leichte Hanglage mit Westausrichtung. Die Weinberge sind gut 40 Jahre alt. Intensive, tiefe Nase und Mund. Sehr würzig, sehr viel Einfluss vom Neuholz, spürbar modern. Aber auch sehr viel Wucht von unten. Man merkt die Lehmböden, man merkt das Eisen darunter. Das Terroir neben Château Trotanoy spricht sicherlich Bände. Ich glaube, wenn ich dieses Weingut einmal aus der Moueix Gruppe aus der Vinifikation herausgelöst würde, zugunsten eines total ambitionierten Einzeltäters, wäre hier noch mehr möglich. Aber schon so kommt Wucht, Volumen, tiefe reiche schwarzer Zwetschge und Amarena Kirsche. Viel Wucht zeigend. Leichter Bitterton am Ende vom neuen Holz. Im Nachhall deutlich getrocknete Blaubeere. Auch schwarze Olive, Gewürze und ziemlich viel Power im samtig-reichlichen Tannin. Wie ich schon zuvor sagte: Man könnte noch deutlich mehr daraus machen. Aber auch so ist das schon beeindruckend! 95–96/100

Suckling: So much blueberry and black-olive character here with concentration of fruit and powerful yet polished tannins. Chewy and juicy. 93–94/100

Weinwisser: Sattes Purpur. Komplexes Bouquet mit zarten Feuersteinnote, dahinter Wildkirschen, Brasiltabak, dunkle Schokonoten und frischer tasmanischer Bergpfeffer. Am Gaumen mit seidiger Textur, engmaschigem Tanningerüst und fleischigem Extrakt, die vibrierende Rasse verleiht dem Wein Anmut. Im fordernden langanhaltenden Finale schwarzbe-berige Konturen, Wacholder und dunkle Mineralik, endet mit spürbarer Adstringenz. Genial gelungen dieses Jahr, gehört zum Besten aus diesem Gut! 18,5/20 · 95 – 96/100

Branaire Ducru



Château Branaire Ducru 4ème Cru 2019

- ☆ Lobenberg 97-98+
- Suckling 95-96
- Neal Martin 94-96
- Jeb Dunnuck 94-96
- 📍 Bordeaux, Saint Julien
- 🍇 Cabernet Sauvignon 56%, Merlot 35%,
Petit Verdot 5%, Cabernet Franc 4%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2030 – 2058
- 🌐 gute-weine.de/40500H

Lobenberg: Dieses vierte Cru braucht warme und trockene Jahre, dann kann es über sich selbst hinauswachsen. 2016, 2018 und jetzt 2019 – diese Jahrgänge spielen Branaire-Ducru komplett in die Karten, denn dieses Weingut erzeugt, sofern die Tannine reif sind, unglaublich delikate und sexy Weine. Nicht die elegantesten von Saint-Julien, aber so ziemlich die leckersten und gefälligsten mit Fleisch und Volumen. Aber wie schon gesagt, es braucht Sonne und Wärme. Das war ja in

2019 reichlich gegeben, zusätzlich zu den schön kühlen Nächten im Herbst, welche die Frische erhalten haben. Aus dem fast schwarzen Glas steigt eine unglaublich reiche Fülle hervor. Deutlich Lakritze mit Schwarzkirsche und superreifer Zwetschge, auch Holunder. Ganz viel Veilchen, schwarze Erde und Maulbeere. Süß, dicht, reich und voluminös. Dazu schwarzer Pfeffer, Pimentpfeffer, Chili. Was für eine immense Nase, was für ein Reichtum! Weder die Nase noch der Mund können dem zuvor probierten Léoville Poyferré in Sachen Eleganz, Feinheit und Finesse das Wasser reichen. Aber in Sachen Sexappeal und überwältigendem Charme ist der fülligere Branaire schon eine eigene Liga. Reich und voll, hochintensiv in der üppigen Schwarzkirsche und der Zwetschge. Etwas Holunder dazu. Aber schwerpunktmäßig auf der Kirsche bleibend, was ja im Grunde das Hauptaugenmerk der Appellation Saint-Julien ist. Rote Frucht und viel Kirsche. Es ist die burgundischste aller Appellationen am Linken Ufer. Branaire verfügt über samtweiche, butterweiche, füllige, üppige Tannine. Nichts ist grün, alles ist geschmeidig, schmeichelnd und charmant. Viel Fleisch in der Mitte. Etwas frischer Hintenraus als es der 2018er war, aber im Grunde auf einem ähnlichen Level entlanglaufend. Die Frische bringt ein bisschen mehr Spannung, aber der Sexappeal ist gleich. 2019 wird einig Jahre länger in der Flaschenreife brauchen. Ein erotischer Wein. Branaire hat zwei große Jahrgänge hintereinander! 97 – 98+/100

Suckling: Dark-berry and blue-fruit character to the firm, chewy tannins that are polished and solid. Medium to full body. Wood and walnut undertones now. Impressive. 95 – 96/100

Jeb Dunnuck: Beautiful blue fruits, tobacco, damp earth, and floral notes all emerge from the 2019 Château Branaire-Ducru. It's medium to full-bodied, flawlessly balanced, has silky tannins, and shows the quality of the vintage perfectly. A blend of 56% Cabernet Sauvignon, 35% Merlot, and the rest Petit Verdot and Cabernet Franc, it will benefit from 4 – 6 years of bottle age and cruise for two decades or more. It reminds me of the 2009. 94 – 96/100





Brane Cantenac



Château Brane Cantenac 2ème Cru 2019

☆ Lobenberg 95-97

Gerstl 19+

Decanter 96

Weinwisser 95-96

Neal Martin 94-96

Jeb Dunnuck 93-95+

📍 Bordeaux, Margaux

🍇 Cabernet Sauvignon 70%, Merlot 26%, Cabernet Franc 2%, Carmenère

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2053

🌐 gute-weine.de/43499H

Lobenberg: Brane-Cantenac hatte durchaus einige gute Jahre, wenn ich an 2016 zurückdenke. Aber seltsamerweise waren 2017, 2018 und jetzt auch 2019 nicht so sehr überzeugend wie 2016. Etwas spröde, viel Bitterstoff, maskulin. Kein ganz großer Wein, in Anbetracht der hohen Erwartungen dieses Jahrgangs finde ich 2019 Brane-Cantenac etwas schlank und leicht bitter. Schwarzfruchtig, mittlere Länge. Sehr gut zwar, aber nicht erste Reihe. 95 – 97/100

Decanter: A thoroughly moreish and high-quality Brane Cantenac, this is silky and seductive with impressive extraction of the tannins giving backbone and support to brambled and cassis fruits. Plenty of crushed stone and spice to add a gourmet edge alongside the just-smoked oak. Extremely high quality and one of the best Branes I've tasted at this stage. 3% of Petit Verdot and Cabernet Franc complete the blend.

For the first time, all of the plots for this wine come from the plateau de Brane just in front of the château, a reflection of how well this terroir withstood the heat of the summer. 96/100

Gerstl: Total zart aber ausdrucksvoll im Duft, wie eigentlich alle 2019er viel Frische ausstahlend, feine Kräuter und edle Gewürze vervollständigen das traumhafte Duftbild. Santener, köstlich süßer Gaumen, auch wieder mit genialer Frische unterlegt, das ist der bekannt sublimen Charmeur, am Ende eines sehr langen Tages bin ich ziemlich müde, aber der weckt die Sinne nochmals, es ist ein himmlisches Vergnügen, diesen delikaten Wein zu kosten. 19+/20

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte. Komplexes Bouquet mit exotischen Hölzern, Brasiltabak und ganz viel Cassiswürze, dahinter reife Pflaumen, Schokopralinen und Lakritze. Am eleganten Gaumen mit seidiger Textur und fein stützenden Tanninen, eine unglaubliche Dynamik reißt einen völlig mit. Im gebündelten Finale ein langes Crescendo von Brombeeren und Holundergelee gepaart mit einer energiegeladenen Rasse, die dem Wein eine Finesse par excellence verleiht. Gehört ganz klar in die Spitzenverfolgergruppe von Margaux. Der wird noch zulegen, die 19 Punkte sind in Reichweite. 18,5/20 · 95 – 96/100

Brisson



Château Brisson 2019

☆ Lobenberg 93+

Gerstl 18+

Neal Martin 91-93

📍 Bordeaux, Côtes de Castillon

🍇 Merlot 85%, Cabernet Sauvignon 15%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024 – 2037

🌐 gute-weine.de/40654H

Lobenberg: Château Brisson in Castillon ist der Ursprungsbesitz und die Heimat von Cédric Valade, der mittlerweile auch ein kleines Weingut in Saint-Émilion unter seinem Namen hat. Brisson ist ein Weingut mit verschiedenen Terroirs: Hügeliges Land oben auf dem Plateau, roter Lehm auf Tuffkalkstein, also sehr poröser Kalkstein. Alles liegt rund um Château d'Aiguilhe von Graf Neipperg. Der andere Teil liegt auf Kreidekalkstein mit braunem Lehm in der Nähe von Château Clos Puy Arnaud. Das Durchschnittsalter der Reben liegt bei 40 Jahren, überwiegend sind sie zwischen 1980 und 1986 gepflanzt worden. 85 Prozent Merlot, 15 Prozent Cabernet Sauvignon. Der Ausbau geschieht für 14 Monate im überwiegend gebrachten Barrique, zu einem Drittel in Neuholz. Die spontane Vergärung erfolgt im Edelstahl. Auf Brisson werden die Trauben komplett entrappt. Mit einigen wenigen aufstrebenden Weingütern wie Le Rey, Peyrou, Fongaban und Robin, reiht sich Château Brisson in die Reihe der Verfolger ein, hinter den fast schon arrivierten Superstars der Appellation. So zum Beispiel hinter Clos Louie, sicherlich eines der besten Weingüter des gesamten rechten Ufers, gefolgt von Domaine de L'A von Stéphane Derenoncourt, Château Clos Puy Arnaud und Château d'Aiguilhe von Graf Neipperg. Insgesamt ist Castillon mit seinen Kreidekalksteinformationen, seinen Terroirs und seiner Lage der völlig unterbezahlte Verfolger

der Saint-Émilion Weingüter. Häufig sogar gleichwertig. Im Grunde Saint-Émilion für Arme. Und so wie inzwischen einige Topweingüter im nördlichsten Médoc die arrivierten Weingüter am linken Ufer das Fürchten lehren, so passiert das hier mit den Weingütern in Castillon und jenen aus Saint-Émilion. Château Brisson 2019 präsentiert sich – wie schon der 2018er – mit einer unglaublich wuchtigen Nase. Reichlich schwarze Frucht, die Merlot lässt der Cabernet wenig Raum. Süße Maulbeere, Brombeere, satteste Schwarzkirsche, Holunder, Johanniskraut, Trockenfeige, Cassis. Ein bisschen getrocknete Blaubeere darunter. Viel Süße, satte Veilchen-Aromatik und ein bisschen dunkelschwarze Lakritze darunter. Erst im Mund kommen Schlehe, Himbeere, ein bisschen Erdbeere und Hagbutte. Mit dem jahrgangstypischen Holunder unterlegt. Ein bisschen Blutorange. Der Wein ist nicht ansatzweise so fein und finessenreich wie 2016, er hat aber auch deutlich mehr Kraft und Spannung als 2018, mehr Power, mehr Druck und mehr Länge. Leichte Chilischärfe – das ist so typisch für 2019. Leichter Angostura-Bitterstoff am Ende im Finale. 2019 hat eindeutig eine höhere Spannung, einen höheren Oszillograph als 2018. Von der Frische der Blutorange, bis in die samtig-seidigen Tannine reichend, ist der Spannungsbogen sehr groß. Trotzdem ist der 2019er meines Erachtens dem fast unglaublich harmonischen 2018er nicht überlegen. 2018 hatte eine sooo feine Aromatik. 2019 weist mehr Dramatik auf. Ein wirklich interessanter Wein auf dem gleichen Level, mit anderer Charakteristik als 2018. 93+/100

Gerstl: Dieser Brisson verblüfft mich jedes Jahr aufs neue. Er gehört für mich jedes Jahr zum absoluten Preis-Leistungs-Wunder. Ein Duft wie von einem ganz Bordeaux – nein, eigentlich ist es ein grosser Bordeaux. Diese Terroirwürze gepaart mit viel Reife – zum Eintauchen schön. Der Gaumen wird verwöhnt von einem samtig seidigen Elixier welches Aromen von Kirsche, Cassis, Pflaume wunderschön mit diesen noblen Röstaromen nach Schokolade und dieser tiefgründigen Terroirwürze verbindet. Ein Wein welcher mich zum Staunen bringt, je länger ich mich mit ihm beschäftige. Das ist zum Hineinbeissen saftig und schmeckt werfend verführerisch. Struktur und Frucht passen perfekt zusammen – das ist präzise Weinhandwerkskunst. Die pure Trinkfreude – mehr Bordeaux für diesen Preis geht nicht – genial! 18+/20

Neal Martin: The 2019 Brisson has an impressive, nicely detailed bouquet with vibrant blackberry and wild strawberry scents. The oak here is nicely integrated. The palate is medium-bodied with fine, quite sturdy tannins, plenty of mineral, black fruit with a precise and persistent finish. Excellent. 91–93/100

Calon Ségur



Château Calon Ségur 3ème Cru 2019

☆ **Lobenberg 97-98+**

Gerstl 19,5

Decanter 97

Wine Cellar Insider 96-98

Jeb Dunnuck 96-98

📍 Bordeaux, Saint-Estèphe

🍷 Cabernet Sauvignon 73 %, Merlot 14 %, Cabernet Franc 12 %, Petit Verdot 1 %

🍷 Rotwein • Barrique • 15,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2030 – 2068

🌐 gute-weine.de/40501H

Lobenberg: Reichlich Lakritze und schwarze Frucht in der Nase. Hohe Intensität, alter Balsamico. Im Mund unglaubliche Würze, Kraft, Druck und Länge. Lakritze, wieder alter Balsamico, aber auch ein bisschen Soja. Viele Gewürze. Estragon und Koriander. Einfach ein Kraftpaket mit Frische und intensiv-reifer Frucht. Vielleicht nicht ganz auf der Höhe der größten Weine von Château Calon Ségur. Er wirkt 2019 erstaunlicherweise etwas zu extrahiert. Der Wein hat Größe, ist aber nicht in der allerersten Reihe von Saint-Estèphe. 97 – 98+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Wie jedes Jahr immer unglaublich rar dieser Calon Ségur. Mächtiges Bouquet mit einem Schwall von schwarzer Kirsche, Cassis und Brombeere dazu Trüffel und Kräuter. Genialer Tiefgang mit viel Frische, welche durch ätherisch kühle Aromen noch verstärkt wird. Am Gaumen dicht und saftig zugleich mit einer Fülle an Frucht. Ein äusserst elegant und geschmeidiger Calon Ségur mit perfekter Balance und edler Struktur. Schöne Röstaromen nach Kaffee im Abgang mit einem würzigen Finale. Grandios. 19,5/100

Jeb Dunnuck: Another tremendous wine from this estate, the 2019 Château Calon Ségur comes from 73% Cabernet Sauvignon, 14% Merlot, 12% Cabernet Franc, and a tiny splash of Petit Verdot. Brought up all in new French oak, its ruby/purple color is followed by a ripe, sexy Saint-Estèphe loaded with notions of crème de cassis, black cherries, roasted herbs, lavender, and tobacco leaf. It shows more classic lead pencil and damp earth notes with time in the glass, and it's full-bodied, has a rocking opulence and decadence in its mouthfeel, sweet tannins, and a beautiful finish. This is as sexy and seductive as Saint-Estèphe gets, yet it still has class, with



flawless balance, sound structure, and just everything in the right place. It's rare for a young wine to pack so much richness while at the same time staying weightless. Bravo to the team at Calon Ségur yet again. 96 – 98/100



Le Marquis de Calon Ségur 2019

- ☆ Decanter 93
- Suckling 92-93
- Wine Cellar Insider 91-93
- 📍 Bordeaux, Saint-Estèphe
- 🍷 Cabernet Sauvignon 54%, Merlot 44%, Cabernet Franc 2%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 15,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2024 – 2041
- 🌐 gute-weine.de/40502H

Decanter: Gorgeously plump blackberry and damson fruit here, high impact with chewy tannins that build through the palate and give an impression of confidence and pleasure. A clear crowd pleaser, with cocoa bean and chocolate shavings, no need to wait too long to approach. 30% new oak. 93/100

Suckling: A solid red with a deep, dense center palate and a balance of berry, spice and chocolate character. It's full and linear at the finish. Better than the 2018. 92 – 93/100

Wine Cellar Insider: Deep in color, the wine already expresses blackberry, cassis, spice, cigar wrapper and cedar. Polished, lush and rich, with a beautiful elegance to the fruit, the wine tastes and feels just great, with all its layers of fruit and ripe, slightly dusty tannins. You drink this young, while waiting for the Grand Vin to come around. The wine was made from blending 54% Cabernet Sauvignon, 44% Merlot and 2% Cabernet Franc, reaching 15.1% alcohol. 91 – 93/100

Canon



Château Canon 1er Gr. Cr. Cl. B 2019

- ☆ Lobenberg 97-98
- Decanter 98
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍷 Merlot 74%, Cabernet Franc 26%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
- 📅 2030 – 2063
- 🌐 gute-weine.de/40504H

Lobenberg: 80 Prozent liegt auf reinem Kalkstein auf dem Plateau – die beste Lage von Saint-Émilion. 20 Prozent an den Südhängen vom Plateau, mit etwas mehr Lehm- und Sandanteil. 14,5 Volumenprozent Alkohol. 74 Prozent Merlot, 26 Prozent Cabernet Franc. Ganz klar zu lokalisieren: Merlot aus Saint-Émilion. Reich, dicht, mit Power und Druck. Tiefe schwarze Frucht, von Cassis bis zu extrem reifer Pflaume. Extreme Dichte anzeigend. Ein moderner Saint-Émilion, ein Anhänger der schwarzen Frucht. Nur 50 Prozent neues Holz, der Rest ist gebraucht. Keine scharfe Toastung. Es wird nur ganz leicht übergepumpt, der Wein ist also auf keinen Fall zu stark extrahiert. Sehr intensiver Mund. Grandios rassige Frische kommt in dieses schwarze, lakritzige, sahnige Gemenge aus Cassis, Pflaumen und Schwarzkirsche.

Sehr lang und salzig am Ende. Der Wein wird zu 100 Prozent entrappt und 100 Prozent der Frucht, die hier wächst, geht in den Erstwein. Ich habe ihn zusammen mit Rauzan-Ségla probiert, der der gleichen Besitzerfirma gehört. Und diese extreme Eleganz kann er nicht ganz halten. Auch innerhalb von Saint-Émilion sehe ich ihn zwar in der ersten Reihe, aber nicht unter den Top Five oder den Top Ten. Trotzdem großer Saint-Émilion, sehr klassisch und sehr typisch. 97 – 98/100

Decanter: Sleek, elegant and appealing even before you get your nose near the glass. Aromatically it is deep and rich, and then it revs up and takes off. Dense, compact and intense, zingy limestone vibrancy and grip. Winemakers say they are looking for balance all the time, but here you feel it, with tiny pulses of electricity that appear from beginning to end of the palate. Salinity on the finish with gunsmoke and extremely moreish blueberry and blackberry fruit, with a creamy texture as things open up. 50% new oak. Thomas Duclos consults. 98/100

Canon La Gaffelière



Château Canon la Gaffelière 1er Gr. Cr. Cl. B 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 97-98
- Gerstl 19+
- Jeb Dunnock 96-98
- Weinwisser 96-98
- Parker 95-97+
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍷 Merlot 50%, Cabernet Franc 35%, Cabernet Sauvignon 15%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2058
- 🌐 gute-weine.de/40505H

Lobenberg: Das Stammweingut von Graf Neipperg, der mit Clos de l'Oratoire, d'Aigulihe und La Mondotte noch drei andere Châteaux sein Eigen nennt. Hier direkt jenseits der Bahnlinie an den unteren Hangausläufern von Saint-Émilion gelegen. Die Reben stehen auf Böden mit einem hohen Anteil an sandigem Kies. Canon La Gaffelière liegt in direkter Nachbarschaft zu Petit Gravet Aîné. Sehr schicke Nase. Schwarze Kirsche, sehr fein bleibend, tänzelnd. Dazu Orangenesten, auch ein bisschen Sauerkirsche, würzige Schlehe und ein ganz kleiner Hauch Brombeere und Cassis. Minze und Eukalyptus. Schicke und spielerische Nase. Der Mund ist erst einmal sehr lecker. Schwarze und rote Frucht, sehr stark auf der kirschtigen Seite bleibend. Ein bisschen Cassis und Brombeere kommt hinten durch. Gut verwoben. Schicker Saint-Émilion, der meines Erachtens aber nicht zwingend besser ist als der 2018er, der mir extrem gut gefallen hat. Schöne Frische, aber nichts überragt. Dennoch passt alles. Sehr guter Saint-Émilion des absolut gehobenen Mittelfelds. 97 – 98/100

Parker: Medium to deep garnet-purple in color, the 2019 Canon la Gaffelière opens with an incredibly evocative perfume of lilacs, Morello cherries, black raspberries, jasmine and Sichuan pepper over a core of ripe black plums, wild blueberries and dark chocolate with touches of iron ore and cumin seed. The medium to full-bodied palate reveals an edifying intensity of electric blue and black fruit layers, supported by a

rock-solid frame of firm, finely grained tannins and bold freshness, finishing long with a firework display of fruit, mineral and spicy nuances. A thrilling wine from the get-go and one that should age very well! 95 – 97+/100

Gerstl: Duftet erstaunlich zart, aber raffiniert und vielfältig mit viel Terroiruntergrund, zarte eher rotbeerige Frucht, edle Kräuter, floral, ein Hauch Trüffel. Ein sanfter Riese am Gaumen, füllt den Gaumen gleich im Antrunk, wirkt im ersten Augenblick fast mächtig um dann dank erfrischender Säure gleich in die Länge zu gehen, jetzt wirkt er wunderschön schlank und elegant, exzellente feine Tannine, verspielte Aromatik, wandelt sich immer mehr zum Finessenbündel, das ist ein ziemlich raffinierter Kerl, da steckt wohl noch einiges mehr drin, als er im Moment zeigen will. 19+/20

Weinwiser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte und lila Rand. Komplexes schwarzbeeriges Bouquet mit ganz viel schwarzen Johannisbeeren, Holundersaft und frischer Schattenmorellenkonfitüre. Im zweiten Ansatz betörende Veilchen, Sandelholz, Marokkominze und Nougatpralinen. Am eleganten Gaumen wie Samt und Seide mit butterweicher Textur, dann packt der Gigant zu und präsentiert seinen perfekt geformten Körper mit dichten Muskeln und kakaoartigem Tannin. Im gebündelten, langen Finale ein Feuerwerk von schwarzen Beeren, dunkler Mineralik, stützender Rasse und Olivenpaste. Das ist kein Frühcharmeur, der hat ein gewaltiges Lagerpotenzial und das katapultiert den Wein in die Spitzengruppe der Appellation! 19+/20 · 96 – 98/100

Jeb Dunnuck: Another tour de force in the Comtes von Neipperg lineup, 2019 Château Canon-La-Gaffelière reveals a dense purple/ruby color as well as complex, full-bodied aromas and flavors of red and black currants, tobacco, forest floor, and spicy, floral nuances. Showing the vintage's ripe, sexy, yet also elegant style perfectly, it has silky tannins, a voluptuous, layered mouthfeel, plenty of tannins, and a great finish. Drink this brilliant Saint-Émilion on release and over the following 20 – 30 years. Tasted twice. 96 – 98/100

Cantenac Brown



Château Cantenac Brown 3ème Cru 2019

- ☆ Lobenberg 95-96
- Gerstl 19
- Decanter 94
- Neal Martin 94-96
- Weinwiser 93-95
- Jeb Dunnuck 93-95
- 📍 Bordeaux, Margaux
- 🍇 Cabernet Sauvignon 68%, Merlot 32%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2053
- 🌐 gute-weine.de/40506H

Lobenberg: Cantenac Brown steht immer im Wettstreit mit seinem direkten Nachbarn Brane Cantenac, der aber ein Deuxième Cru ist und in der Regel – so auch in 2019 – in der Feinheit einfach einen Schritt voraus ist. 2019 ist aber Margaux generell eine exzellente Appellation. Sehr frische, reiche Frucht. Merlot-Dominanz. Schwarze Kirsche, etwas Mango und Orangenzesten. Sehr fein, sehr schick. Im Mund wunderbare Frische zeigend. Wow, erstmalig ein richtig toller Wein hier – jedenfalls

für mich. Er gefällt mir extrem gut, weil er auf der einen Seite so seidige Tannine hat und dann daneben diese wunderbare Frische. Aber ohne jede spitze Säure. Nur intensiv, fein, säurebeladen und schick. Dazu diese warme, reiche, schwarze Frucht. Schwarze Kirsche, aber auch ein bisschen Cassis und Brombeere. Sehr gute Länge, sehr fein verwoben, spielerisch. Ein tänzelnder Cantenac Brown. Der Wein hat richtig Klasse und macht richtig Freude, weil er auch so pikant ist. Eine Primaballerina – ganz vorzüglich. 95 – 96/100

Gerstl: Eher kühle, erfrischende und doch sehr warmherzige, charmante Ausstrahlung, reicher komplexer, verführerischer Duft. Wirkt recht schlicht im Antrunk, nachdem ich zuvor den etwas lauten Malecot probiert habe, ist das für meinen Geschmack eine Wohltat, das hat richtig Charme, der Wein wirkt sehr gradlinig und klar, das ist Trinkvergnügen pur, unkompliziert, einfach unendlich lecker, was für eine wunderbare Margaux Delikatesse. 19/20

Neal Martin: Winemaker José Sanfins is doing sterling work at this fast-improving Margaux estate. The 2019 Cantenac Brown represents around half the crop, picked 18 September to 9 October and then matured in 60% new oak. It has a slightly more extravagant bouquet than its peers, more expressive with vivacious blackberry, raspberry and cranberry fruit mingling with cedar and cigar humidor scents. The palate is very cohesive with sappy red fruit, beautifully judged acidity and a harmonious, fulfilling dark chocolate-tinged finish that lingers wonderfully. What an exquisite, well-crafted Margaux with oodles and oodles of charm. 94 – 96/100

Weinwiser: Purpur mit rubinrotem Rand. Betörendes Waldbeerenbouquet, heller dunkler Tabak und zarter Grenadine-Ton. Am festen Gaumen mit seidiger Textur, dann packen die Tannine zu, der Körper wirkt dadurch sehnig und ausgezehrt, mürber Extrakt. Im gebündelten Finale ein voller Korb mit schwarzen Johannisbeeren, Wacholder und zarten Graphitnoten im langen Rückaroma. Der ist richtig gut gelungen dieses Jahr – Potenzialwertung! 18/20 · 93 – 95/100

Capbern



Château Capbern 2019

- ☆ Lobenberg 94-95
- Suckling 93-94
- 📍 Bordeaux, Saint-Estèphe
- 🍇 Cabernet Sauvignon 62%, Merlot 37%, Petit Verdot 1%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2026 – 2046
- 🌐 gute-weine.de/40669H

Lobenberg: Das Nachbarweingut von Calon Ségur, gleiche Besitzer, gleiches team. Kühleres Terroir, bei warmen Jahren eine kleine Sensation, absolutes Abbild von Calon. Schwarzer Frucht, tolle Spannung, vibrierende Frucht und Mineralität. Wer bei Calon leer ausgegangen ist, das hier ist genau der style und dazu noch ein Schnäppchen. 94 – 95/100

Suckling: This is a gorgeous young sample with wonderful blue fruit and spices, as well as a nice overlay of pretty wood. Medium to full body and firm, silky tannins. Hints of minerals. Better than 2018. 93 – 94/100



Carmènère

Das Weingut Carmenère gehört der Familie Richard Barraud. Die Weinbergs- und Kellerberatung erfolgt durch niemanden geringeren als den befreundeten Erich Boissenot, der berühmte 1er-Cru-Berater aus dem Médoc. Das junge Ehepaar Barraud arbeitet auch bei anderen Weingütern, Richard ist der Weinbergsmanager von Haut Batailley in Pauillac. Die beiden Enthusiasten haben ihre 3,5 Hektar Rebberge im Médoc, nördlich von Pauillac, erst 2006 in Betrieb genommen. Eine lange Suche nach passendem und großartigem Terroir ist dem vorausgegangen, denn Richard hat schon seine Vorstellungen, wie und wo ein hervorragender Wein wachsen muss.

Château Carmenère 2019

☆ Lobenberg 97-98

Gerstl 19+

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍷 Cabernet Sauvignon 66%, Merlot 19%, Carmènère 15%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2048

🌐 gute-weine.de/40507H

Lobenberg: Château Carmenère, im obersten Bereich des Médoc gelegen, ist seit einigen Jahren im Besitz einer optischen Nachsortier-Maschine, die im obersten Qualitätsbereich im Bordelais schon lange bekannt ist. Lasergesteuert, mit Luftschuss-Aussortierung. Diese gebrauchte Maschine kommt von Ducru-Beaucaillou, dort hat man sich neuere Technik gekauft. Das führt zusätzlich zur händischen Auslese zu weiteren 10 Prozent Ausschuss nicht vollreifer Beeren. Die Perfektion schreitet bei Richard immer weiter voran. Er ist im Grunde ein ähnlicher Extremist wie Stéphane Dief auf Château Clos

Manou. Extreme Weinbergsarbeit in Verbindung mit einer extremen Handauslese und nachträglicher optischer Auslese. Einer der absoluten Superstars und trotzdem völlig unbekannt. Das Weingut arbeitet im Keller und im Weinberg voll biologisch. Beraten wird es vom besten Önologen des ganzen Médoc, Eric Boissenot, der auch alle Premier Crus berät und betreut. Die Cépâge ist 66 Prozent Cabernet Sauvignon, 19 Prozent Merlot und 15 Prozent Carmènère, eine Rebsorte, die diesem Weingut auch seinen Namen gibt. Sie bringt eine ungeahnte Würze und Authentizität mit sich. Die Weine aus der Rebsorte sind speziell, spezifisch und ausdrucksstark, insgesamt bei den Winzern jedoch nicht so beliebt, da Ertrag und Beeren sehr klein sind und die Aromatik dominant. Carmènère ist tanninreich und vor allem ausdrucksstark. Die Qualitätsfetischisten stehen auf die Rebsorte. Das Jahr 2019 startete hier ganz im Norden trocken und warm, mit einer normalen Blüte, allerdings mit einer geringen Wasserversorgung. Anfang Juni war die Blüte abgeschlossen, der anschließende Juli war warm und heiß. Hätte es nicht Mitte August eine kühlere Phase gegeben, mit rund 12 Millimeter Regen, hätte das Jahr ein Desaster werden können. Diese Kühle und der Regen im August gingen über in einen heißen und trockenen September mit insgesamt geringen Regenmengen. Erst in der zweiten Septemberhälfte gab es noch einmal 30 bis 60 Millimeter Regen, sodass die Weinberge ihre Arbeit wieder auf-

nehmen konnten. Die Folgewochen waren warm und trocken, ziemlich perfekt. Der Jahrgang wird bestimmt durch die lange Stillstandsperiode in den zu trockenen Zeiten. Das Ganze hat aber die Säure und die Frische des Jahrgangs gerettet, bei gleichzeitig sehr reifer Frucht. Die extreme Anzahl an Sonnenstunden in 2019 hat den Jahrgang dominiert. Die Weine sind außergewöhnlich klar und reif, aber niemals überreif. Die Lese fand erst Anfang Oktober statt, die Trauben wiesen, trotz der hohen Reife, eine ungeahnte Frische auf. Fast verwunderlich in einem insgesamt schon eher mediterranen Jahr. Auf Carmenère wird dann alles in Beton fermentiert, natürlich spontan. Danach der Ausbau und die malolaktische Gärung in Fässern verschiedener Größen, Barriques, Tonneaus und Halbstück. Wir sprechen hier aber von vielfach gebrauchtem Holz. Insgesamt eine gute Mischung verschiedener Fassgrößen, Hölzer und Baujahre. Die Nase zeigt zuallererst Holunder und Schlehe, dazu süßlicher Eukalyptus und Lakritze. Ziemlich viel Fett zeigend und gleichzeitig eine Garrigue-Krautwürze, die verblüfft. Das alles vermischt mit Blaubeere, schwarzer Kirsche und Cassis. Die Nase strahlt Würze, schwarze Frucht und reife Süße aus. Dafür fast eine schiefrige Sauerkirsche, alles im schwarzen, würzigen Bereich. Die Lakritze in der Nase ist salzig und süß zugleich, alles ist immens und dicht und reich. Ein bisschen kalifornisch, erinnert ein wenig an Ridge Monte Bello. Im Mund Lavendel, Veilchen, Rosenblätter und auch wieder Lakritze, leichte Holunder-Bitternis, Carmenère eben. Minze, eingekochte Schwarzkirsche und etwas süße Brombeere und Blaubeere mit getrockneten Sauerkirschschalen, wieder etwas bitter, schwarze Oliven. Das Ganze ist trotzdem sehr frisch bleibend, würzig und verspielt. Hier wird klar, dass der Wein einige Jahre brauchen wird. Er ist weniger zugänglich als der 2018er, ganz klar nicht besser, nur etwas spannungsgeladener und aufregender. Insgesamt extremer im Oszillierenden zwischen pikanten Noten, Süße, Tannin und Reife. Aber er steht eindeutig in der Historie des großen 16er, in der auch der Jahrgang 2018 stand. Eine Frische, die aus der reifen Frucht kommt. Eine geniale Wucht und Dichte, die aber durch diese immense Garrigue-Würze und diese lakritzigen Blaubeere und der in Säure schwimmender schwarzen Kirsche gut gebändigt wird. Ein sehr eigenwilliger und individueller Wein. Durch seine Caménère-Dominanz weniger archetypisch als die beiden grandiosen Konkurrenten Doyac und Clos Manou, aber kein Stück dahinter zurück, im Gegenteil. Nur muss man dem Käufer und Sammler sagen, dass dies eben nicht Standard-Médoc ist, das ist nichts von der Stange. Während ich das notiere, kommt langsam die Caménère in Form von süßer Amarena Kirsche und salziger Lakritze mit Schwarzkirsche, bitterer Holunder und schwarzer Olive wieder hochgerollt. Das ist schon verblüffend guter, aber sehr eigenwilliger Stoff. 97–98/100

Gerstl: Der Wein hat eine wunderbar warmherzige Ausstrahlung, wirkt sanft, extrem fein, zart aber da ist auch eine unglaubliche Vielfalt an Aromen, die Konzentration ist enorm, der Duft zeigt einen faszinierenden Hauch Exotik, vermutlich verleiht die Traubensorte Camenere dem Duft die verblüffende Tiefe. Samtener Gaumenfluss obwohl eine enormen Tanninmasse die Aromen trägt, voluminöser, reicher, vollumdi-ger Gaumen, der Wein bleibt aber wunderbar schlank und elegant, er schmilzt wie Butter auf der Zunge, das ist eine himmlisch schöne Aromatik, alles wirkt auf den Punkt perfekt ausbalanciert, eine sinnliche Köstlichkeit. Der 19er schliesst qualitative nahtlos an die grossen Erfolge der letzten Jahre an. 19+/20



»Die Perfektion schreitet bei Richard immer weiter voran. Er ist im Grunde ein ähnlicher Extremist wie Stéphane Diez auf Château Clos Manou. Extreme Weinbergsarbeit in Verbindung mit einer extremen Handauslese und nachträglicher optischer Auslese. Einer der absoluten Superstars und trotzdem völlig unbekannt.«

Carmes Haut Brion



Château Les Carmes Haut Brion 2019

☆ Lobenberg 100+

Gerstl 20

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Cabernet Franc 42%, Cabernet Sauvignon 31%, Merlot 27%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2032 – 2068

🌐 gute-weine.de/40508H

Lobenberg: Das Weingut hat nur zehn Hektar. Davon sind fünf Hektar Garten. Es ist das einzige Château überhaupt, das mit Adresse direkt in Bordeaux liegt. Nur fünf Hektar uralte Weinberge. 2016 wurde ein kompletter Neubau direkt neben dem alten Château errichtet. Ein von Philippe Starck designer Komplex. Modern, aber auch genial. Die Cuvée in 2019 besteht aus 42 Prozent Cabernet Franc, 31 Prozent Cabernet Sauvignon und 27 Prozent Merlot. Also eine Dominanz von Cabernet Franc, was eine Seltenheit und große Ausnahme ist. Der Wein hat einen Alkoholgehalt von 13,3 Volumenprozent und einen pH-Wert von 3,56. Geringer Alkohol und sehr hohe Säure. Die Besonderheit bei Carmes Haut-Brion ist auch die Art der Vinifikation. Die Weine werden komplett entrappt und dann 30 Prozent der reifen, braunen Rappen zur Gärung zugegeben. Die Beeren werden auch nicht angequetscht, um nur die weicheren Tannine aus den Häuten zu extrahieren und nicht die grünen Tannine aus den Kernen. Es wird nicht übergepumpt und nicht untergestoßen, aber es wird ein pneumatischer Ballon oben in die Gärtanks gedrückt, der den Tresterhut unterhalb der Flüssigkeitlinie hält. Eine aus dem Barolo und dem Burgund bekannte Methode für eine sanfte Extraktion. Am Ende wird auch nicht hart gepresst, sondern mehr oder weniger nur der Free Run Juice verwendet. All das

wird getan, um nichts Hartes in die Weine zu bekommen und trotzdem die Frische aus Rappen zu erhalten. Die hohe Säure des Jahrgangs 2019, der niedrige pH-Wert und auch der niedrige Alkoholgehalt geben dem Weingut recht, dass sie hier auf einem extremen Weg sind. Es wird biodynamisch gearbeitet, allerdings ohne Zertifizierung. Mit 42 Prozent Cabernet Franc vor den 31 Prozent Cabernet Sauvignon haben wir hier eine eindeutige Dominanz. Eine Cuvée, wie sie eigentlich nur am Rechten Ufer vorkommen kann. Der Wein strahlt vor Himbeere, mit einem leichten Hauch Erdbeere an der Seite. Grandios fein, der Wein erinnert mich sofort an Château Jean Faure und Château Coutet – beide aus Saint-Émilion. So unendlich fein, rotfruchtig, verspielt. Feine, salzige, mineralische Note an der Seite. Leichte Chilischärfe in der Nase. Ein Traum von Wein. So viel Charme, so viel wunderbare Frucht. Auch im Mund superfein. Waldhimbeere, Walderdbeere, dann kommt süße rote Kirsche und eine große Frucht salziger, steiniger Mineralität. Die unendliche Feinheit, die die gesamte Appellation Pessac-Léognan 2019 auszeichnet, wird hier auf die Spitze getrieben. So zart und trotzdem gleichzeitig so extrem mineralisch. Die salzig-steinige Mineralität verleibt für Minuten zusammen mit der Himbeere auf der Zunge und am Gaumen. Grandiose Länge eines extrem feinen Weines. Dieser Carmes Haut-Brion setzt der Appellation meines Erachtens die Krone auf und ist der beste Ausdruck für den Jahrgang. Einfach nur großer Stoff, mit ultrakleinen Mengen. 100+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Nach einer abenteuerlichen Autofahrt mitten durch die Stadt Bordeaux gelangen wir plötzlich an die Mauer, welche das Château Les Carmes Haut-Brion. Die Reben wirken schon fast surreal mitten im Stadtgebiet. Nur gerade 5.6 Hektaren umfasst die Rebfläche des Weinguts, welches als einziges in der Stadt Bordeaux adressiert ist. Die würzige Cabernet Frucht lässt ihren Charme spielen. Kühl würzige und sehr sinnliche Aromatik mit geballter schwarzer Frucht. Der Wein hat für diesen Jahrgang einen erstaunlich tiefen Alkoholwert – man legt entsprechend Wert darauf die Frische im Wein zu bewahren. Es ist ein höchst eleganter und raffinierter Duft, welcher sehr viel Tiefgang ausstrahlt. Sehr zarter harmonisch weicher und total verführerischer Antrunk. Diese



Feinheit im Wein ist absolut genial und sucht seinesgleichen. Eine unglaubliche Vielfalt an Aromen überfluten den Gaumen förmlich. Die Balance zwischen Aromen, Säure und diesen seidig feinen Tanninen ist schlicht und einfach perfekt. Zart würziges und mineralisch salziges Finale. Ein sehr zarter und filigraner Les Carmes-Haut-Brion von grosser Klasse. 20/20

Certan de May



Château Certan de May 2019

- ☆ **Lobenberg 97-99**
- Weinwisser 96-98
- Suckling 94-95
- Wine Cellar Insider 94-96
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 65%, Cabernet Franc 30%, Cabernet Sauvignon 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2029 – 2068
- 🌐 gute-weine.de/40509H

Lobenberg: Ein Weingut der Familie May, die im Mittelalter von Schottland nach Frankreich gezogen ist und per königlichem Dekret im 16. Jahrhundert als Dank für ihre königlichen Dienst diese Domaine erhalten hat. Die erste Weinproduktion fand im 18. Jahrhundert statt. Bis 1925 war das Château im Familienbesitz der May de Certan und ging dann an die Familie Barreau. Certan de May liegt auf dem Zentralplateau in direkter Nachbarschaft von Vieux Château Certan und La Fleur-Pétrus. Also vom Potenzial eines der feinsten Terroirs überhaupt. Das Weingut wird heute vom Direktor und Mitbesitzer Jean-Luc Barreau geleitet. Als führender Berater ist seit 2013 Jean-Claude Berrouet engagiert, der auch leitender Önologe für Château Pétrus ist. Das Weingut besteht nur aus 5,5 Hektar auf Lehm- und tiefen Kiesböden. Also nicht ganz so kiesig Cabernet-lastig wie der Nachbar Vieux Château Certan. Etwas tiefere Böden, etwas tiefere und würzigere Weine. 2019 besteht der Wein aus 65 Prozent Merlot, 30 Prozent Cabernet Franc und fünf Prozent Cabernet Sauvignon. Daran sieht man, dass die Weine vom Kies, die Cabernets, in 2019 besonders gut gelungen sind. Die klassische Machart bei Moueix: Komplette Entrappung, Laser gesteuerte Auslese, dann die Vergärung in temperaturregulierten Betontanks. Der Ausbau geschieht in Barriques, davon ein Drittel Neuholz. Die Nase verblüfft etwas. Pumpernickel, dick beschmiert mit Butter, Pflaumenmus und Himbeermarmelade. Zum Reinbeißen schön... Hochintensiv – die Cabernet lässt grüßen. Reif und trotzdem frisch und strukturiert. Sehr viel Würze, leichte Pimentpfeffrigkeit. Im Mund extrem rotfruchtiger Druck. Bildhübsche, feine Tannine, samtig, dicht und reich. Alles schiebt mit Himbeere, süßer roter Kirsche, Sauerkirsche und Schlehe. Tolle Frische ausstrahlend, auch sehr viel Wucht, üppig. Das ist eine Steigerung von 2018 in noch mehr Dichte und noch mehr Üppigkeit. Aber vor allen Dingen eine geniale Frische hintenraus. Eine rote Wucht. Im Grunde das Gegenstück zum zuvor probierten Latour à Pomerol, der einfach eine schwarze Wucht war. Hier haben wir das Ganze auf rot gedreht. Auch dieser Wein braucht zehn Jahre Zeit. Ich glaube zwar nicht, dass er in der Feinheit mit dem Nachbarn Vieux Château Cer-

tan mitkommt, weil hier auf Certan de May auch durchaus ordentlich gepowert wird. Durchaus hohe Konzentration zeugend. Etwas extrahiert, aber ein ziemlicher Kracher. Die Feinheit der Tannine und die Balance machen ihn dann letztlich zu einem großen Wein. Extrem schöner Pomerol, aber lange weglegen. 97 – 99/100

Wine Cellar Insider: The only way you can find more floral aromatics is by walking into a flower shop! This is one of the most sensuous wines produced by Certan de May. Lush, silky, long and sexy, this is bottled decadence that is made better by its length, complexity and purity. 94 – 96/100

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte. Delikates Bouquet von getrockneten Pflaumen, Schattenmollensaft und Eisenkraut. Im zweiten Ansatz frischer Oregano und mediterrane Macchianoten, die an einen Supertuscan erinnern. Am konzentrierten Gaumen mit einem massiven Tanninkorsett, fleischigem Extrakt und perfekt balancierter Rasse. Im aromatischen Finale ein nicht enden wollendes Feuerwerk aus tiefgründiger Mineralik und blauen Beeren. Das ist ein monumentaler Certan-de-May, der deutliche Parallelen zum 2010er aufzeigt. 19/20 • 96 – 98/100

Charmail



Château Charmail Cru Bourgeois Exceptionnel 2019

- ☆ **Lobenberg 95+**
- Gerstl 18
- Weinwisser 93-95
- 📍 Bordeaux, Haut Médoc
- 🍇 Cabernet Sauvignon 40%, Merlot 40%, Cabernet Franc 12%, Petit Verdot 8%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2026 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/40510H

Lobenberg: Dieses Château ist zu Beginn des Jahres 2020 zu einem Cru Bourgeois Exceptionnel ernannt worden. Dies ist eine kleine Gruppe der allerbesten Cru Bourgeois, die qualitativ durchaus vergleichbar sind mit klassifizierten Gewächsen der Médoc-Halbinsel. Sie wären damit eigentlich fünfte Crus. Diese Klassifikation von 1855 wird allerdings so gut wie nicht aufgemacht, man behilft sich mit dem Kniff, innerhalb der Cru Bourgeois eine Elite zu bilden. Château Charmail liegt ganz im Norden, direkt nördlich von Saint-Estèphe. Charmail ist der direkte Nachbar von Phélan Ségur in Saint-Estèphe und Château Sociando Mallet im Haut Médoc, ein über lange Jahre hinweg als Superstar eingestuftes Weingut der Appellation Haut-Médoc. Heute muss sich Sociando Mallet allerdings hinter Charmail und einigen anderen Cru Bourgeois einreihen, da man hier die Sonderstellung nicht halten konnte. Die anderen Weingüter sind aber auch einfach schlichtweg vorbeigezogen. Charmail ist eine überwiegend auf Merlot basierende Cuvée, die in den warmen und trockeneren Jahren mit zu dem Besten gehört, das das Haut-Médoc zu bieten hat. Wahrscheinlich der direkteste Verfolger des Super-Trios aus Château Clos Manou, Château Carmenère und Château Doyac. Dann wohl auf einer Höhe mit Château Haut Maurac und Château Du Retout im südlicheren Haut Médoc bei der Appellation Margaux. Irgend-

wo dazwischen ab und zu das klassifizierte, ebenfalls südlich gelegene La Lagune, das grandios sein kann, aber eben auch große Schwankungen aufweist. Es fällt auf, dass die allermeisten dieser grandiosen Aufsteiger des Médoc und Haut Médoc im äußersten Norden liegen, eine Region, die bei kühlen und nassen Jahrgängen klar im Nachteil war, im Zuge des Klimawandels verwandelt sich das zumindest seit 2015 in einen großen Vorteil. Die Klassifikation von 1855 müsste heute ganz anders aussehen! 2019 ist der fünfte Jahrgang in Folge in der neuen mediterranen Stilistik, die wohl zu mittlerweile zu Normalität geworden ist. Jahrgänge, wie sie an der Rhône schon seit 20 Jahren üblich sind, halten jetzt in Bordeaux Einzug. Das hat ein paar ganz positive Aspekte. Insbesondere verliert die Cabernet ihre Grüne Paprika-Aromatik, die sie in und feuchten Jahren haben kann. Deshalb gab es in den 50er bis 90er Jahren nur so wenige »große« Jahrgänge in Bordeaux. Sie wird mittlerweile reif, wird zur süßen Johannisbeere und entwickelt Duft von Cassis, süßer Johannisbeere, Himbeere und andere Aromen. Grün ist die Cabernet nur noch, wenn ein Winzer den Fehler macht, zu früh zu lesen oder wenn es in Terroir-benachteiligten Regionen wie Listrac trotz der Wärme immer noch nicht reicht. Bisher zählten die vermeintlich benachteiligten Terroirs des nördlichen Médoc und des Haut-Médoc aufgrund ihrer Schwäche in kühlen und nassen Jahrgängen auch nicht zu den geeignetsten Terroirs, mittlerweile sind sie deutlich bevorteilt weil gerade diese Terroirs in den warmen Jahren mit geringer Wasserversorgung sogar einen Wasserversorgungsvorteil haben. Das führt eben dazu, dass ein Clos Manou, ein Château Carmenère, ein Château Doyac, ein Château Charmail und ein Château Haut Maurac trotz ihrer historisch niedrigen Preise Eingang finden in die qualitativen Top 50 der gesamten Médoc Halbinsel. Ein schönes Ergebnis für uns, für die Château-Besitzer zahlt es sich jedoch nicht so sehr aus, da die Preise häufig historisch begründet sind und höhere Preisniveaus oft schwer durchsetzbar sind. Der Charmail ist in 2019 (ähnlich wie in 2018 und auch schon wie in 2016) hier fast schon standardmäßig dunkelrubinrot bis schwarz. Die Nase hocharomatisch duftig. 2019 mit der für das Jahr so typischen leichten Blutorange. Durch den langen Stillstand der Reben im heißen und trockenen Sommer ist die Frische in 2019 noch deutlich ausgeprägter als 2018 und das macht sich eben speziell in dieser Blutorange, generell in einer leichten Zitrusaromatik in der Nase bemerkbar. Das Ganze gepaart mit gleichzeitig hoher Reife der Frucht. Das bildet einen großen Gegensatz. Der Oszillograph 2019 zwischen Frische und sicher hoher Reife ist deutlich höher als im sehr harmonischen Jahrgang 2018. Nach der Blutorange kämpft sich ganz langsam dunkle Zwetschge durch. Schlehe, Sauerkirsche, Pumpernickel. Im Mund eine tolle Komposition aus der in der Nase angedeuteten Blutorange und Orangenabrieb. Sehr viel Veilchen, helle, salzige Lakritze, Minze, Eukalyptus, aber nie fett werdend. Der Wein bleibt unglaublich frisch. Langsam kommen Cassis, Brombeere und viel schwarze Kirsche dazu. Aber nichts wird breit, nichts wird vom Holz dominiert. Der Wein bleibt trotz seiner Reife, trotz seiner wunderschönen cremigen Fülligkeit, schlank und verspielt. Aber zugleich hochintensiv. Die Tannine sind seidig, wie sie das 2018 auch schon waren. Der in 2019 auch immer wieder auftauchende Bitterstoff in Form von schwarzer Olive ist da. Etwas Schärfe, etwas Angosturabitter, etwas Tabasco-Chili-Schärfe – all das ist so sehr typisch für 2019. Immens langer Nachhall. Ein spannender, ein aufregender Wein. Ich möchte ihn nicht über 2018 setzen, weil 2018 so extrem harmonisch war und alles passte, weil es Wein für die Freude

war, ein hedonistischer Wein. 2019 ist dennoch aufregender. Der ein oder andere mag das vorziehen, der ein oder andere findet die große Harmonie des 2018er besser. 2019 ist einfach anders, ich werte ihn aber zumindest gleich hoch. Ein toller Charmail und er gehört wie 2018 – vielleicht sogar noch vor 2016 – zum Besten, das die Domaine je erzeugt hat. Der Aufstieg der früher schwächeren Terroirs in die Oberliga schreitet voran. Superber Erfolg. 95+/100

Gerstl: Der Duft ist ganz auf frische Frucht gebaut, ein Hauch grüne Noten ganz im Hintergrund verleiht zusätzliche Komplexität und Frische, Noten von Leder und Tabak bringen Tiefe. Am Gaumen zeigt sich ein klassischer Charmail, wunderschön schlank und elegant, fest strukturiert, harmonisch, genial aromatisch, unendlich vielfältig, eine einzigartige Erfrischung, ein Rassekerl mit immensem Potenzial, geht wunderbar in die Länge. 18/20

Weinwisser: Dichtes Rubinrot mit lila Rand. Delikates Bouquet nach reifen schwarzen Johannisbeeren, dahinter Brombeergelee und Lakritze. Am eleganten Gaumen mit mittlerem Körper und stützendem Tannin, fein nervige Rasse und herrliche Extraktsüsse. Im aromatischen Finale mit blauen Beeren, Holundersaft und Graphitspuren. Für preisbewusste Bordeauxkäufer dieses Jahr ein absolutes Muss! Habe ich noch nie so gut verkostet! 18/20 · 93–95/100

Chasse Spleen



Château Chasse Spleen Cru Bourgeois 2019

☆ Lobenberg 93-94

Suckling 92-93

Neal Martin 92-94

📍 Bordeaux, Moulis und Listrac

🍷 Cabernet Sauvignon 60%, Merlot 35%,
Petit Verdot 6%, Cabernet Franc 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2027 – 2048

🌐 gute-weine.de/43502H

Lobenberg: Chasse-Spleen war lange Zeit der absolute Superstar der Appellation Moulis, die neben Margaux liegt. Moulis wurde dann stärker dominiert von Branas Grand Poujeaux und von Poujeaux. Chasse-Spleen verschlief die Zeit ein wenig. Vor allen Dingen geriet der Wein in den letzten Jahren immer etwas grün und unreif. Man erntete zu früh. 2019 ist eigentlich der erste Jahrgang, in dem ich Chasse-Spleen wieder ernsthaft in Erwägung ziehe, weil er zurück ist im Reigen der sehr guten Weine. Endlich keine unreife, grüne Nase mehr, sondern deutlich in der roten Frucht, was typisch war für viele, viele Jahre erfolgreicher Chasse-Spleens. Etwas Schlehe, rote Kirsche, Sauerkirsche. Ein klein wenig dumpf, sehr wuchtig aus dem Glas steigend, aber auch sehr versammelt. Im Mund Biskuit mit Sauerkirschsafft, etwas süße Kirsche. Auch hier wieder etwas Schlehe. Ein ganz kleiner Hauch nur schwarze Kirsche und Cassis. Aber guter Grip im Mund. Feine salzige Note. Etwas Chilischärfe und gute Frische. Sehr gut gelungener, in Summe harmonischer Chasse-Spleen. Wenn auch kein ganz großer Wein, so doch zurück bei den besseren. 93–94/100

Neal Martin: The 2019 Chasse-Spleen is tight-fisted on the nose despite leaving my sample three or four hours to open. But I do appreciate the fruit profile: blackberry, wild strawberry, cedar and light tobacco scents almost reluctantly unfurling. The palate looks promising, classic in style, not reserved but not wanting to show off at this early stage. Fresh from the start, the acidity is well judged and it has an appealing grainy texture. It is detailed with touches of graphite lingering on the aftertaste. Excellent. 92 – 94/100

Cheval Blanc



Château Cheval Blanc 1er Gr. Cr. Cl. A 2019

- ☆ Lobenberg 100+
- Gerstl 20
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Merlot 58%, Cabernet Franc 34%, Cabernet Sauvignon 8%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
- 📅 2033 – 2078
- 🌐 gute-weine.de/40511H

Lobenberg: 58 Prozent Merlot, 34 Prozent Cabernet Franc und 8 Prozent Cabernet Sauvignon. Cheval Blanc 2019 hat eine sehr generöse Nase. Reichlich, duftig, üppig – aber so fein. Nichts Raues, nichts Sperriges, nichts Grünes. Einfach nur reif, fein und getragen. Total poliertes Tannin. Auch im Mund so fein, mit einer großen Frische. Eine sensationelle Frische sogar. Grandios, diese roten Früchte. Himbeere und sogar ein bisschen Erdbeere. Kirsche, rote Johannisbeere und ein wenig Chilischärfe. Große Länge, viel Salz am Ende, leichte Karamelle. Alles in rotem Wohlgefallen, einer leichten Schwarzkirsch-Unterlegung und superfeinem, geschliffenen Tannin. Großer Cheval! Unendlich lang, unendlich schick, unendlich frisch. Und trotzdem ist alles fein verwoben und total balanciert in großer Harmonie. Einer der Topweine des Jahres! 100+/100

Gerstl: Schon der Petit Cheval ist grandios. Der Duft des Cheval-Blanc ist unbeschreiblich, das sprengt jede Vorstel-



lungskraft, das ist eine Duftwolke von atemberaubender Schönheit. Am Gaumen ein mit Worten nicht zu beschreibendes Meisterwerk, obwohl es eigentlich unmöglich ist würde ich sagen noch perfekter als 2018, noch eleganter, noch präziser, noch komplexer und auch nochmals eine Spur leichtfüßiger, das ist mehr als nur Perfektion, das ist eine Weindimension, die man noch gar nicht richtig einschätzen kann, ich bin überzeugt, dass es so etwas Perfektes noch nie zuvor gab, ich bin zutiefst beeindruckt und berührt. 20/20

Clerc Milon Rothschild



Château Clerc Milon Rothschild 5ème Cru 2019

- ☆ Lobenberg 96-97+
- Gerstl 20
- Decanter 95
- Suckling 94-95
- Jeb Dunnock 93-95
- Weinwisser 93-95
- Parker 92-94+
- 📍 Bordeaux, Pauillac
- 🍇 Cabernet Sauvignon 72%, Merlot 22%, Cabernet Franc 4%, Petit Verdot 2%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2030 – 2058
- 🌐 gute-weine.de/40513H

Lobenberg: 13 Volumenprozent Alkohol. 72 Prozent Cabernet Sauvignon, 22 Prozent Merlot, vier Prozent Cabernet Franc und zwei Prozent Petit Verdot. Clerc Milon ist der Wein, der für mich immer der ideale Zweitwein von Mouton Rothschild ist, weil er dem so sehr entspricht. Häufig ist er dem d'Armailhac deutlich überlegen und oft eben besser als der Petit Mouton. Ich bin gespannt, wie es 2019 sein wird. Erstaunlicherweise, trotz der Cabernet-Dominanz, auch ein deutlicher Touch Merlot in der Nase. Viel schwarze Kirsche, etwas Mango an der Seite, Orangen zesten. Schicke Nase, fein und delikate. Sehr reif auf der einen Seite, aber auch sehr präzise und klar, fast kristallin und mit einer grandiosen Frische hinten raus. Tolle Balance. Ein superschöner Pauillac, archetypisch. Der Jahrgang ist deshalb so gut, weil er ähnlich wie 2018 die tolle Reife hat, aber 2019 dazu nochmal mehr Frische. Vielleicht der beste Clerc Milon, den ich bisher probiert habe. Es ist kein Riese, es ist nicht zum Niederknien, aber alles passt. Schwarze und rote Frucht ideal kombiniert. Sehr Pauillac-maskulin, aber nicht zu herb. Auch feine Fruchtsüße zeigend. Ziemlich grenzwertig-genialer Clerc Milon. 96 – 97+/100

Decanter: The wine has the highest levels of Cabernet Sauvignon since the 1980s, and even on the nose you can feel its impact in terms of the depth of tight black fruit. Extremely good quality with fine tannins that build, build, build over the palate, and grip on, forcing you to slow down and pay attention. Beautiful spice with menthol, slate, pencil lead, blackberry and blackcurrant. An exciting wine with real energy and forward motion, helped to withstand the summer heat by its position by the river, and the fact that the average age of the vines at Clerc Milon is almost 50 years. 2% Petit Verdot completes the blend. Jean Emmanuel Danjoy's last outing

doing the full vintage at Clerc Milon before he heads over to Mouton as technical director. 95/100

Gerstl: Das ist Clerc-Milon wie aus dem Bilderbuch, dieser Duft, herrlich diese strahlende Frische, dann die sagenhafte Tiefe, die irre Komplexität, alleine dieser Duft bringt mich ins Träumen. Am Gaumen begeistert die Feinheit der Tannine, der Wein szreicht wie eine Feder über die Zunge, ist beladen mit himmlischen Aromen, frische Frucht ohne Ende mit viel dezent süßem Extrakt unterlegt, was ist das für ein Vergnügen, diesen Wein zu kosten, diese Klarheit, diese Präzision und diese ungluabliche aromatische Fülle, ich bin hin und weg. Ich glaube, das ist der beste Clerc-Milon, den ich je gekostet habe. 20/20

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte. Verführerisches Bouquet mit frisch gepflückten Brombeeren, dahinter edle Cassiswürze und Schokopastillen. Am saftigen Gaumen mit samtiger Textur und nerviger Rasse, engmaschiges Tanningerüst, sehniger Körper. Im aromatischen Finale schwarzbeerige Konturen, Pflaumenhaut und Graphitspuren, endet in einem langen Crescendo mit zarter Adstringenz. Hat ganz bewusst einen klassischen Weg eingeschlagen. Für Gutsdirektor Philippe Dhalluin: »complex and more sophistacted.« 18/20 · 93 – 95/100

Climens



Cypres de Château Climens (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 97+

📍 Bordeaux, Barsac

🍇 Semillon 100 %

🍷 Weißwein • Barrique • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024 – 2055

🌐 gute-weine.de/43143H

Lobenberg: Das Château verfügt über 21,5 ha Weinberge. Nur Semillon. Nur Kalstein als Terroir. Dichtpflanzung und nur 7,7 hl/ha Ertrag 2019. Ernte Ende August. 14 Alkohol bei 132 Gramm Restzucker, 3,8 ph Wert und 3,7 Gramm Säure. Extreme Werte, minimales Ergebnis, aber Bérénice Lurton spricht von einem Qualitativ großen Jahr. Climens wird in einer aufwändigen Verkostung alle Fässer unterteilt in den Zweitwein Cypres de Climens und in den Erstwein. In der Lese und Vinifikation wird hier noch keinerlei Unterscheidung gemacht. Es ist eine reine Fasselektion. Ein Drittel wird zum Zweitwein degradiert, der preislich wahnsinnig interessant ist und nur ein Drittel bis ein Viertel des Erstweins kostet, dem Erstwein inhaltlich aber nicht dramatisch nachsteht. In der Regel 2 bis 3 Punkte unter Climens, im best ever Jahrgang 2019 eher 2 Punkte. Der Cypres ist ein wenig leichter, tänzelnder, spielerischer, wie man bei Verkostungen in den Vorjahren merken kann. Auch blumiger und weniger süß. Er hat aber die gleiche Typizität und den gleichen Spannungsbogen von der Semillon auf reinem Kalkstein. Auch allemal für 50 Jahre Leben gut. Barsac ist wegen des puren Kalkstein nie mit Sauternes zu verwechseln, ist immer eleganter und verspielter. Extrem fein, extrem harmonisch mit toller Säure. Hier kommt das Kalksteinterroir gerade im 2019 mit der famosen Säure extrem gut durch und die 100 % Bestockung

mit Semillon führen zu einem wirklich grandiosen Ergebnis. Die Ernte betrug gerade mal 7,5 hl/ha, fast ein Minimal-Rekord wie 2018. Die Winzerin spricht von außergewöhnlicher Reinheit, Puristik und Balance bei sensationeller Frische und Mineralität. Strahlend und subtil sei 2019, ich kann das nur unterstreichen. Mein Sauternes ist der beste 2019er, der La Tour Blanche, mein Barsac ist eben dieser Cypres Climens. Weil er in der Süße so famos vibriert und einen genialen Kalkstein-Salz-Caramelle Nachhall hinterlässt. Fast ganz groß, etwas leichter und filigraner aber nicht sehr weit hinter dem überragenden 100 Punkte Erstwein! 97+/100

Clinet



Château Clinet 2019

☆ Lobenberg 100+

Gerstl 20

Suckling 97-98

Neal Martin 97-99

Jeb Dunnock 97-100

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 80 %, Cabernet Sauvignon 20 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029 – 2073

🌐 gute-weine.de/40514H

Lobenberg: Momentan umfasst das Château zehn Hektar. 2019 besteht aus 80 Prozent Merlot und 20 Prozent Cabernet Sauvignon. Die Cabernet wurde 1950 angelegt, ist also 70 Jahre alt. Hier gibt es ein großes Band von Kies, ähnlich wie bei Château Latour. Entstanden ist es vor rund 1,3 Millionen Jahren als Flussablagerung. Das erklärt den hohen Cabernet-Anteil. Nach dem Frost von 1956 wurden alle neuen Lagen mit Merlot bestockt, aber inzwischen wächst der Anteil an Cabernet Sauvignon. Die Cabernet Franc eignet sich für diese Böden nicht besonders, deswegen gibt es sie hier auch nicht. Der Alkoholgehalt in 2019 liegt bei 14,5 Volumenprozent. Clinet, das gebe ich ehrlich zu, ist einer meiner Lieblinge. Ein Pomerol mit so viel Cabernet Sauvignon, die gleichzeitig so reif wird. Das ist schon außergewöhnlich. Auch außergewöhnlich schick, weil es rote Frucht gibt. Das ist die Kombination eines großen Saint-Juliens mit einem Pomerol. So ist auch die Nase. Ein bisschen Sanddorn mit roter Kirsche, mit Schattenmorelle und roter Kirsche. Ein Hauch Erdbeere an der Seite, hochintensiv. Rotfruchtig, dann kommt schwarze Kirsche. Es kommen Eukalyptus und Minze. Eine wunderbare, hocharomatische Nase, mit Cabernet up front. Der Mund entspricht dem total. Süße rote Frucht bis zum Abwinken. Hochintensive, süße rote Johannisbeere. Aber keinerlei Paprika, sondern eher süße rote Kirsche und süße Zwetschge. Das Ganze mit Sanddorn, Salz und Karamell vermischt. Die Merlot vermag sich überhaupt nicht dominant ins Bild zu setzen – und das ist wunderbar so. Sie steht nur im Hintergrund mit ihrer schwarzen Kirsche, gibt dadurch den Rahmen und macht den Pomerol aus. Das Finale wieder mit Salz und Sanddorn, mit Karamell und rot hochrollender süßer Frucht. Das Gegenteil eines Blockbusters, weil er so unglaublich geschliffen ist. Die Tannine sind nicht vorhanden. Natürlich sind sie in Wahrheit vorhanden, aber sie sind seidig,

samtig, nicht scharf, nicht grün. Einfach nur schick. Trotzdem hat der Wein richtig Grip und richtig Biss. Enorme Spannung. Eine Steigerung gegenüber 2018, weil 2019 einfach mehr Spannung hat und etwas mehr Frische. Deshalb ist er etwas aufregender. Eine große Kombination in einem großen Wein. Für mich ein archetypischer Clinet, aber ein völlig atypischer Pomerol. Auch atypisch Rechtes Ufer. Wenn man mir den Wein als Pessac-Léognan vorstellen würde, dann könnte ich das glauben. Ich finde, das ist großes Kino. Das Großartige an diesem Wein ist die unglaubliche Energie. Wenn ich ihn vergleichen sollte, dann würde ich sagen er liegt irgendwo zwischen der Feinheit eines Domaine de Chevalier und der Intensität und Rotfruchtigkeit eines Ducru-Beaucaillou. Das Ganze mit der feinen Üppigkeit und den wärmenden Händen von Pomerol im Rücken. Zusammen mit Église Clinet, Vieux Château Certan und L'Évangile einer der ganz großen Weine des Jahrgangs 2019 in Pomerol. Fairerweise muss man Trotanoy sicherlich dazuzählen, aber da gibt es so winzige Mengen. Auf jeden Fall ein Riesenstoff! 100+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: 0,5 Hektar Merlot Reben wurden durch Cabernet Sauvignon ersetzt. Die Assemblage wird mit dem Jahrgang 2019 etwas geändert, will heißen, ein etwas kleinerer Merlotanteil. Herrlich diese einladende Merlotfrucht. Reife Johannisbeeren und Erdbeere vermischen sich mit frischer Kirschfrucht und würzigen Kräutern. Ätherischer kühler Tiefgang mit Aromen von schwarzem Pfeffer. Nobler Körper mit cremig weichen Taninen einer ausladenden Extraktösse und fülligen Aromatik. Zugleich ungemein saftig und mit erfrischender Säure ausgestattet. Die Gerbstoffe zeigen sich auch beim Clinet seidig fein und harmonisch. Überhaupt ist dieser Wein excellent ausbalanciert. Herrliche Schokolade und Kaf-



fee Aromen im Abgang unterstützt von zarten Würze. Clinet profitiert vom idealen Terroir welches im Rasse und Feinheit verschafft. Ein ganz grosser Pomerol. 20/20

Jeb Dunnock: An 80/20 split of Merlot and Cabernet Sauvignon that will spend 16–20 months in 75% new French oak, the 2019 Château Clinet sports a dense purple color as well as a stunning bouquet of blackcurrants, mulberries, unsmoked tobacco, chocolate, damp earth, camphor, and who knows what else. Beautifully textured, flawlessly balanced, and full-bodied, it builds incrementally on the palate and has perfectly integrated acidity and tannins, no hard edges, and world-class purity of fruit. It shows the mix of power and elegance that makes this vintage so compellingly. Don't miss it. 97–100/100

Clos de l'Oratoire



Château Clos de l'Oratoire Grand Cru Classé 2019

- ☆ **Lobenberg 95+**
- Weinwisser 95-96
- Suckling 94-95
- Parker 92-94
- Jeb Dunnock 92-94
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Merlot 81%, Cabernet Franc 19%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025–2045
- 🌐 gute-weine.de/40515H

Lobenberg: Super moderner Saint-Émilion. Offene, deutlich rotfruchtbetonte Nase, mit gutem Holzeinsatz. Sehr fein, sehr schwebend, elegant. Schön auf der roten Seite bleibend. Auch im Mund deutlicher Holzeinsatz feststellbar. Aber schöne rotfruchtige Frische dazu. Deswegen ist er ein tänzelnder, eher zarter Wein. Mittlerer Körper, mittlere Länge, in sich sehr stimmig. Kein großer Wein, aber ein sehr schicker Saint-Émilion des unteren Mittelfelds. Ein gutes Leckerli. 95+/100

Suckling: Chewy and rich with dried-mushroom, dark-fruit and burnt-orange character. It's full-bodied with a dense, tannic palate. Smoky, toasty and coffee undertones here, too. 94–95/100

Weinwisser: Tiefes Purpurrot mit lila Rand. Betörendes Bouquet nach reifen roten Kirschen, dahinter Brombeergelee und Veilchen. Am eleganten Gaumen mit seidiger Textur und straffem Tanningerüst, dazu ein mineralischer Kern und tänzerische Rasse, dadurch wirkt er schlank wie ein Pfeil. Im gebündelten Finale schwarzbeerrige Konturen gepaart mit tiefgründiger Mineralik und schwarzem Bergpfeffer. Der trifft dieses Jahr voll ins Schwarze. Bravo Stephan! 18,5/20 · 95–96/100



Clos de la Vieille Église

200 Jahre ist es nun her, dass es das Weingut Clos l'Église-Clinet gab. Durch Vererbungen und Familienaufteilungen entstanden zu der Zeit die drei Weingüter Église Clinet, Clos l'Église und das winzige Clos de la Vieille Église. Ganze 1,5 Hektar umfassen die Weinberge, die inmitten der Rebflächen von Église Clinet liegen. Die Familie von Jean-Louis Trocard in Person des Sohns Benoit bewirtschaftet die Flächen organisch und händisch in reinster Form.

Château Clos de la Vieille Église 2019

☆ **Lobenberg 100**

Gerstl 20

Weinwisser 96-98

📍 Bordeaux, Pomerol

🍷 Merlot 70%, Cabernet Franc 30%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2062

🌐 gute-weine.de/40516H

Lobenberg: Seit der finalen Eigentumskonzentration auf nur noch einen Familienzweig der Trocards im Jahr 2005 werden hier auf Pomerols bestem Terroir seit einigen Jahren sensationelle Ergebnisse erzielt. Neben den berühmten Namen Petrus, Lafleur und Le Pin wahrscheinlich die kostbarsten Weinberge auf dem Plateau Pomerols. Die Reben, zu 70% Merlot und zu 30% Cabernet-Franc, haben ein Durchschnittsalter von 50 – 60 Jahren und ergeben jedes Jahr nur 6.000 Flaschen. Wir haben hier einen recht lehmigen Boden, typisch Pomerol, weißer Lehm auf Kreide und Kalkstein. 2019: Was für eine Nase – atemberaubend. Atemberaubend in der wür-

zigen Frische. Vorne Schlehe, Sanddorn, feine Lakritze und Milkschokolade. Würziges Unterholz, Garrigue. Zerdrückte Schalen, Sauerkirsche, getrocknete Blaubeere. Intensiv würzig und duftig. Aber nicht fett, eher ätherisch-aromatisch. Mit reichlich Dichte und Süße allen Raum einnehmend. Der Mund birst quasi vor lauter Würze. Die Augen ziehen sich zusammen. Aber nicht aufgrund irgendeines harschen oder grünen Gerbstoffes. Der Gerbstoff ist reichlich vorhanden, hochintensiv. Aber er ist samtig, poliert, nur einfach massiv vorhanden. Neben der massiven und konzentrierten Schlehe dann Sauerkirsche auf süßer schwarzer Himbeere. Wichtig. Dann kommt wieder diese süßsalzige schwarze Lakritze, etwas Teer. Aber das ist kein Blockbuster, es ist nur ein unglaublich intensiver Wein, der gleichzeitig tänzelt und voller Finesse ist. Das ist ein Hyperkonzentrat eines Église Clinet, dem direkten umschließenden Nachbar, gleiches Qualitätsniveau. Die Weine haben wirklich unglaublich viel Ähnlichkeit, der eine liebt es etwas eleganter, der andere etwas konzentrierter, das mag am geringeren Ertrag hier liegen. Nein, unglaublich ist die Ähnlichkeit natürlich nicht, sie müssen ja diese Ähnlichkeit haben. Es ist zu 100 Prozent dasselbe Terroir und dasselbe Rebalter. Der einzige Unterschied liegt darin, dass bei Clos de la Vieille Église organisch gearbeitet wird. Aufgrund der Größe des Château wird hier auch alles händisch entrappt – ein enormer Aufwand, das macht aber qualitativ verdammt viel aus. Der Wein ist ein wirkliches Ereignis, aber er braucht viel mehr Zeit als der 2018er. Dieser Clos de la Vieille Église sollte sicherlich 12, 14, 15 Jahre weggelegt werden. Aber er wird ein Leben lang halten und nach 20 oder 30 Jahren zu

wirklicher Größe aufblühen. Was für ein großes, würziges, schwarzrotes Pomerol-Ereignis. Für Minuten bleiben meine Zunge und mein Gaumen belegt und schwanken mit diesem großen Oszillographen zwischen süßsalziger und schwarzer Lakritze, zwischen Schlehe, der würzigen Himbeere, Sauerkirsche, Maulbeere und Johannisbrot. Alles rollt immer wieder hoch, mit einer Spur von Kalkstein-Salzmineralität aus dem weißen Lehm Boden. Nach einigen Minuten trinke ich zum Abgewöhnen einen Espresso, sonst würde ich diesen Wein durch die nächsten Weine in der Verkostung durchschleppen, das möchte ich nicht. Das ist einfach zu dominant. Auf jeden Fall großer, großer Stoff. 100/100

Gerstl: Pomerol Power pur strahlt aus dem Glas. Nur perfekt gereift Trauben liefern einen solch aromatisch intensiven und gleichzeitig klaren und frischen Duft. Es ist ein Duft welcher einem sofort in seinen Bann zieht und alle Register zieht um einen zu verführen. Sagenhaft welcher Tiefgang von diesem Wein ausgeht. Dunkle schwarze Kirsche und rote Johannisbeere vermischen sich mit dieser delikaten Terroirwürze mit einem Hauch von Trüffeln und edlen Kräutern. Dieser seidig feine Gaumenfluss verzückt mit dem ersten Schluck. Die Komplexität und Raffinesse welche in diesem Wein stecken nehmen alle meine Sinne voll und ganz in ihren Bann. Was für ein sinnliches Elixier, welches wir im Glas haben. Saftig und zugleich vollmundig ausgestattet mit einer Vielzahl an Aromen. Schwarz und rote Frucht zeigen sich im Einklang mit viel Terroirwürze und eine Hauch edler Röstaromen, welche von dem perfekt eingesetzten Holz stammen. Dieser Clos de la Vieille Église ist ein absolutes Must-have aus dem Pomerol. Ein Wein mit unendlich viel Strahlkraft und der eleganten Wucht mit viel Durchhaltevermögen. 20/20

Weinwisser: Dichtes Purpur. Verführerisches Bouquet nach frisch gepflückten schwarzen Johannisbeeren, dahinter betörende Veilchen und Pflaumenmus. Am kraftvollen Gaumen mit butterweichen, kakaoartigen Tanninen gepaart mit einer lebendigen Rasse. Im gebündelten, fein aromatischen Finale schwarzbeerige Konturen mit zarten Graphitnoten und edler, tiefschürfender Würze. Passend zum 10-jährigen Jubiläumsjahrgang hat Benoit Trocard den besten Clos de la Vieille Église gezaubert. Eine ganz klare Kaufempfehlung! 19/20 · 96 – 98/100



»Seit der finalen Eigentumskonzentration auf nur noch einen Familienzweig der Trocards im Jahr 2005 werden hier auf Pomerols bestem Terroir seit einigen Jahren sensationelle Ergebnisse erzielt. Neben den berühmten Namen Petrus, Lafleur und Le Pin wahrscheinlich die kostbarsten Weinberge auf dem Plateau Pomerols.«

Clos Dubreuil



Château Clos Dubreuil Grand Cru 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Weinwisser 96-98

Suckling 94-95

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 85%, Cabernet Franc 15%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2030–2060

🌐 gute-weine.de/40517H

Lobenberg: Das ist das zweite, absolut angesagte Weingut der Familie Trocard in Saint-Émilion. Der Wein steht auf dem Kalksteinplateau oberhalb von Fombrauge, direkt oben auf der Kuppe, am Rande St Émilions gelegen, kurz vor Castillon. Benoit Trocard wohnt dort persönlich. Somit hat er täglich Kontakt zu den Reben. Nur 7 Hektar. Purer Kalkstein mit etwas Lehm darüber, dies ergibt immer wuchtige und zugleich feine Weine. Alte Reben, er kaufte vor 10 Jahren die ganze Rebfläche mit uralten Reben Hektar für Hektar zusammen. 85% Merlot und 15% Cabernet Franc. Der Ansatz ist allerdings ein total anderer als auf seinem zweiten Weingut Clos de la Vieille Église in Pomerol. Hier in Saint-Émilion verwendet Benoit doch einen großen Anteil neuen Holzes (70%). Die Weine haben aber auch dementsprechend viel Power und Säure hier oben auf dem kühlen Plateau. Auf diesem Wein war ich bei der Verkostung der 2019er besonders gespannt. Der Clos Dubreuil ist manchmal – ähnlich wie das ebenfalls im Familienbesitz befindliche Weingut L' Ambroisie in Lalande Pomerol – sehr wuchtig und sehr zur Kraft neigend. 2019 kommt eben die große Frische dazu. Aber eine Frische aus der Reife, keine Frische aus spitzer Säure oder aus unreifem Traubengut. Die Nase besticht mit intensiver Sauerkirsche und Blaubeereschale. Darunter feine Lakritze, Minze und Eukalyptus. Dann eine satte Gesteinsmineralität. Schlehe, süße Brombeere, Cassis. Das ist schon enorm viel Wein und trotzdem strahlt er Frische aus. Der größere Unterschied kommt aber dann noch im Mund, weil wir hier diese wunderbare süße rote Frucht haben. Gar nicht diese von Holz und Röstaromatik gefärbte schwarze Frucht. Fast zarte, aber würzige Himbeere. Erdbeere, rote Johannisbeere und ganz viel Schlehe. Dunkle Schlehe, dunkle große Pflaumen. Dazu salzig-süße Lakritze, etwas Teer, Goudron. Enorme Länge. Kalkstein und Salzmineralität im Finish. Aber das Ganze auf extremer Intensität aufbauend. In 2019 ist die Balance von einer dritten Art. So balanciert habe ich Clos Dubreuil noch nie erlebt in einem so jungen Stadium. Man hat bei diesem Château manchmal die Furcht, dass dieses extreme Kraftpaket, dieses monolithische Ereignis, nie so richtig die Kurve kriegt. Das ist ein wenig die gleiche Furcht wie bei einem Château Pavie vom Fass, eben enorm extrahierte Weine. Aber bei 2019 kann man diese Furcht getrost vergessen, denn die Feinheit, die rotfruchtige Frische über dieser ganzen schwarzen lakritzigen Wuchtigkeit, ist absolut präsent und vorhersagbar. Der Wein braucht zehn Jahre, aber das wird in 15 bis 20 Jahren ein ganz großes Ereignis. Die pure Trinkfreude in dieser hohen schmelzigen Intensität. Ganz klar ein Power-Saint-Émilion, aber einer von der ganz feinen Art. Modern und sicherlich ein Gegenentwurf

zu Tertre Roteboeuf, Coutet und Jean Faure. Mehr eine überkonzentrierte Spielart eines Clos Fourtet. Oder ein feinerer Pavie oder ein Clos Saint Julien mit wuchtigem Turbolader. Ein Ereignis, der Wein hat Größe. Und er hat vor allen Dingen mehr Feinheitspotenzial und Finesse als 2018, der auch schon ein Riese war. 98–100/100

Gerstl: Das ist ein Duft von einzigartiger Schönheit, geniale Frucht trifft auf tiefgründige mineralische Komponenten, das ist pure Sinnlichkeit, ein überaus edles Weinparfüm. Das ist ein beeindruckender Mund voll Wein, da ist geballte Kraft, aber elegant verpackt, das Muskelpaket hat auch eine herrlich schlanke Figur, da ist eine geballte Ladung köstlich süßer Aromen, das ist ein Genie von Wein mit vibrierender mineralischer Tiefe, ein kleines Monster, dennoch niemals aufdringlich, niemals breit, immer steht die Eleganz im Vordergrund, das ist ganz grosses Kino. 20/20.

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte und rubinroten Reflexen. Ausladendes, fein kompottartiges Bouquet mit Backpflaumen, Brombeergelee, Kardamom, zarter Veilchenduft und Lakritze. Im zweiten Ansatz rufen Damassinenlikör, Biskuitnoten und Schokoladenraspeln Kindheitserinnerungen hervor: eine frische Schwarzwälder Kirschtorte bei Oma. Am fülligen Gaumen mit seidiger Textur engmaschigem Körper, umspannt mit zarten Muskeln, feinmehligem Extrakt und rahmiger Fülle. Im konzentrierten Finale ein Feuerwerk von getrockneten kleinen schwarzen Beeren, Bleistiftmine und Wacholder. Ein Kraftpaket mit viel Finesse und grossem Lagerpotenzial. Liegt für mich knapp hinter dem grandiosen 2016er, hat aber Chancen in der Trinkreife aufzuschliessen! 19/20 · 96–98/100

Clos Floridène



Château Clos Floridène (Graves) 2019

☆ Lobenberg 94+

Gerstl 18

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍇 Sauvignon blanc, Semillon

🍷 Weißwein • Barrique • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2022–2036

🌐 gute-weine.de/40518H

Lobenberg: Dies ist nach Reynon der zweite Weißwein von Denis Dubourdieu, beziehungsweise nach seinem Tod nun von seinen Nachfahren, von seinem Labor und seinen Mitarbeitern. Auch ein Sauvignon Blanc mit einem kleinen Hauch Semillon. Ein Graves, der eigentlich wie ein Pessac-Léognan schmeckt, und der im Grunde der erste Verfolger der großen Weine aus dieser Appellation ist. Neuerdings wird es schwerer für ihn, weil das Chateau Léognan auch einen hervorragenden und sehr bezahlbaren Weißwein in die Flasche bringt. Aber die zwei sind eigentlich die direkten Verfolger von Fieuzal und anderen großen Namen. Die Besonderheit: Die Sauvignon Blanc mutiert hier ein klein wenig in Richtung Loire. Wir haben gar keine Stachelbeere und Grasigkeit mehr, sondern nur die von der Loire gewohnte feine grüne und weiße Birne. Ein leichter Hauch Melone, Litschi, sogar ein Hauch Quitte und Kiwi. Das ist eine schicke Nase mit einem leichten Grünstich. Im Mund wunderschöne

Nektarine und Aprikose. Wow, das ist echt fein! Aprikose mit zerdrückten Aprikosenkernen. Ein leichter grüner Touch dazwischen, aber sehr aromatisch. Viel Zitronengras, aber viel gelbe, ja sogar rötliche Frucht. Rote Johannisbeere. Und diese schöne, ins Rötliche tendierende Nektarine. Orangen- und Limettenabrieb. Das ist schön, das ist pikant. Eine wahnsinnige Frische in der salzigen Länge. Leicht stützende Holznoten darunter. Der Wein hat richtig Klasse und liegt deutlich über dem in sich sehr stimmigen 2018er. Der 2019 hat den Kick aufregung. Fast zu Größe tendierend. 94+/100

Gerstl: Herrlicher, nicht zu dominanter Sauvignon Duft, zart Grape-Fruit, wunderschön floral unterlegt, eine geniale Erfrischung. Erfrischend leichtfüßiger Auftritt, der kommt so herrlich verspielt daher, ein Leichtgewicht aber genial aromatisch, herrlich saftiger, zartschmelzender aber auch rassisger Wein, ein wunderschönes Stück Natur. 18/20

Clos Fourtet



Château Clos Fourtet 1er Grand Cru Classé B 2019

★ Lobenberg 99-100

Gerstl 20

Galloni 95-97

Wine Cellar Insider 95-97

Neal Martin 95-97

Jeb Dunnuck 95-97

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 90%, Cabernet Sauvignon 7%,
Cabernet Franc 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 15,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031–2059

🌐 gute-weine.de/40519H

Lobenberg: Der Besitzer ist Philippe Cuvelier. Sein Sohn Matthieu ist Gutsdirektor. Das ist Saint-Émilion vom Allerfeinsten. In der Nachbarschaft von Clos Saint Martin direkt an der Kirche gelegen, nach dem Zukauf von Grandes Murrailles ich vom Kreisel bis zur Kuppe des reinen Kalkstein-Berges ziehend, in der Mitte das malerische Gutshaus. Argilo-calcaire auf reinem Kalkstein. Im Durchschnitt 9.000 Stöcke pro Hektar. Die Reben sind im Durchschnitt 25 Jahre alt. Auch hier wieder das Traumduo der Berater des Rechten Ufers: Stéphane Derenoncourt und der Pétrus-Önologe Jean Claude Berrouet. Gelesen wurde bis zum 10. Oktober, also relativ spät für dieses warme und extrem sonnige Jahr. 90 Prozent Merlot, sieben Prozent Cabernet Sauvignon und drei Prozent Cabernet Franc. Spontan vergoren in kleinen Inox-Behältern. Der Tresterhut wird nur von Hand runtergedrückt. Bis zu 30 Tage Fermentation. Die Malo danach im Barrique. 50 Prozent Neuholz, 50 Prozent gebrauchtes Holz, einige Tonneau dabei. Der Ausbau dauert rund 18 Monate. Es gibt nur 38 Hektoliter Ertrag pro Hektar, also nur 500 Gramm Trauben pro Stock. 50.000 Flaschen insgesamt. Das Weingut ist 20 Hektar groß. Clos Foutet hat einen Lauf mit dem neuen Beraterteam seit 2015 (obwohl es auch schon in den letzten 10 Jahren zuvor großartige Bewertungen gab). Ich finde aber, dass 2015 und mehr noch 2016, 2018 und jetzt auch 2019, einfach die wirklichen Highlights sind. Clos Fourtet gehört damit zum Allerbesten,

das Saint-Émilion anzubieten hat. Einer DER Superstars des modernen Saint-Émilions. Die Nase kommt fast monolithisch. Schwarzrot, Schlehe, würzig, dicht. Darunter Kalkstein, Salz und unglaublich klar, fast transparent strukturiert. Schlehe, Schwarzkirsche, rote Kirsche, etwas Schwarzbrot, hocharomatisch. Der Mund ist dermaßen stylisch. Rote Kirsche, schwarze Kirsche, kaum was anderes. Aber viel Lakritze, Holunder, süßer Lavendel und Estragon. Ein archetypischer Saint-Émilion. So dicht, so strukturiert, so lang. Aber auch modern. Das ist so ganz anders als der in Nachbarschaft liegende Château Coutet oder als Jean Faure. Das hier ist das hochmoderne, neue, stylische Saint-Émilion. Ich glaube, da muss man sich einfach entscheiden. Auf der modernistischen Seite, auf der auch letztlich von Angélus bis Cheval Blanc alle großen Namen langlaufen, spielt Clos Fourtet sicherlich eine ganz hervorragende Rolle. In der ursprünglichen, würzigen Cabernet-Franc-Version meiner liebsten Saint-Émilions hat dagegen Clos Fourtet nichts zu suchen. Aber es ist zweifelsohne einer der Könige der modernen Saint-Émilion-Ausrichtung. Noch besser als 2018. DER Nachfolger des großen 2009ers. Großes Kino, wenn man in diese Richtung möchte, wenn man makellose, auch etwas langweilige Perfektion sucht. 99–100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Bevor ich den ersten Schluck probiert habe, hatte ich minutenlang an diesem Bouquet geschmeckelt und mir überlegt wie ich dieses beschreiben soll. Ich war derart fasziniert und studierte über den Vergleich zum 2018er Jahrgang nach. Bevor ich ein Wort niedergeschrieben habe, nahm ich den ersten Schluck, was meine ersten Eindrücke sofort bestätigte. Dieser Clos Fourtet übertrifft sogar nochmals den grossen 2018er mit einer zusätzlichen Portion an Raffinesse und Komplexität. Man hat es hinbekommen diese enorme Konzentration an Aromatik derart leicht und saftig erscheinen zu lassen. Der Clos Fourtet 2019 zeigt viel schwarze und auch rotbeerige Frucht vermischt mit viel Terroir, Würze und floralen Aromen – was für eine himmlische Kombination. Der Antrunk wirkt zuerst sehr dicht und opulent, aber die Säure bringt sofort die nötige Balance. So sinnlich dieser cremig weiche Gaumenfluss mit seidig feinen Tanninen. Edelste Röstaromen und Kräuter begleiten den langen Abgang. Ein absoluter Traum von einem Wein. 20/20

Jeb Dunnuck: Located on the upper limestone plateau and 90% Merlot and the rest Cabernet Sauvignon and Cabernet Franc, the 2019 Château Clos Fourtet gives up a bright purple color to go with loads of black raspberry and chocolate-covered cherry fruits as well as plenty of tobacco, damp earth, and truffle aromas and flavors. It shows the vintage's purity, elegance, and sunny, sexy character to a T. It will be a brilliant Saint-Émilion that will be drinkable with just a handful of years in the cellar and evolve for 20–25 years or more. 95–97/100



Clos L'Église



Château Clos L'Église 2019

- ☆ Suckling 96-97
- Wine Cellar Insider 95-97
- Jeb Dunnock 95-97
- Neal Martin 94-96
- Parker 93-95
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍷 Merlot 80%, Cabernet Franc 20%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2030 – 2063
- 🌐 gute-weine.de/40520H

Suckling: Super aromas of ripe berries, blackberries and black cherries with lavender. It's full-bodied and very structured with electrifying tannins that are polished and poised. 96 – 97/100

Wine Cellar Insider: Black and blue fruit, dark, bitter chocolate, flowers, smoke, cherries, plums, wet earth and forest floor aromatics open the perfume. But it is on the palate where the wine really rocks with its layers of concentrated, rich, opulent, sex bomb textured fruits. The finish packs a punch with its chocolate-covered, dark red, silky pit fruits. The wine was made from a blend of 80% Merlot and 20% Cabernet Franc, reaching 14.5% alcohol. 95 – 97/100

Jeb Dunnock: There's some seriously good Merlot coming from the upper plateau of Pomerol in 2019, and the 2019 Château Clos L'Église is one of them. Deep purple-hued, with a rocking bouquet of black cherries, mulberries, chocolate, leafy herbs, and violets, this beauty hits the palate with medium to full-bodied richness, a heavenly, seamless texture, polished tannins, and a great mix of freshness and richness. Nothing is over the top, it's perfectly ripe, has a great mid-palate, and is a beautiful Pomerol in the making. 95 – 97/100

Clos Louie



Louison & Leopoldine de Clos Louie 2019

- 🍷 BIO
- ☆ Lobenberg 96+
- Gerstl 19
- 📍 Bordeaux, Côtes de Castillon
- 🍷 Merlot 70%, Cabernet Sauvignon 30%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/42583H

Lobenberg: Die Reben sind nicht so alt wie die im normalen Clos Louie, 1962 gepflanzt in Saint Genes de Castillon auf Kreide und Kalkstein mit viel weißem Lehm, 5000 Stock per Hektar, also immerhin 60 Jahre alte Reben, 70% Merlot und 30% Cabernet Sauvignon, kleinste Erträge. Natürlich biodynamisch. Es ist kein deklassierter Anteil Zweitwein, sondern spezielle Plots und spezielle Weinberge. Komplett entrappt, spontan vergoren im Edelstahl, 30 Tage auf Schalen und der Gärhefe belassen. Ausbau im Stahl und zu 50% in gebrauch-

tem Barrique. Dichte, eher rotfruchtige Nase, unerwartet bei so viel Merlot. Würzige Sauerkirsche, ein Hauch süße Johannisbeere und Himbeere, helle Lakritze, etwas zerdrückte Mandeln und Aprikosenkerne, Zitrusfrische ausstrahlend. Ultrafeiner, überaus leckerer Sauerkirsch-Schlehen-Mund, total feinst balanciert, seidiges Tannin, famose aber nicht aggressive Frische, junge Zwetschgen neben roter Johannisbeere und dann im Finale rote süße Kirsche mit Himbeertouch. Marzipan, sanfte helle Lakritze. Der Wein erinnert mich in seiner Finesse und Geschmeidigkeit an tolle Jahrgänge Clos Puy Arnaud. Was für eine große, tänzelnde Freude, was für eine unanstrengende, rotfruchtig seidige Finesse, die unerwartete große Leichtigkeit des Seins, ein burgundisches Leckerli aus Chambolle Musigny, eine allerfeinste Köstlichkeit. 96+/100

Gerstl: Die Frucht, diese Intensität welche der Wein verströmt ist eine Wucht. Kraft und gleichzeitig Eleganz werden in diesem sinnlichen Bouquet vereint. Die fast 60-jährigen Reben zeigen hier auf eindrückliche Art und Weise Ihre Kraft indem Sie viel Terroir ins Glas zaubern. Das ist geballte schwarze reife Frucht – Kirsche und etwas rotbeerige Anflüge im Hintergrund. Im Hintergrund tänzelt diese feine noble Würze umher, welche dem Duft eine gewisse kühle und scharfe Aromatik verleiht. Faszinierend wieviel Tiefgang man hier erlebt. Der erste Schluck verstetzt einem ins Träumen – der Louison & Léopoldine ist so verspielt elegant und mit einem äusserst noblen Körper ausgestattet. Hocharomatisch in jedem Augenblick und doch so zart und filigran. Eine Balance welche zum Geniessen einlädt. Wir haben es hier durchaus nicht mit einem leichten Wein zu tun, nein, hier ist die pure Kraft im Spiel. Unglaublich saftig und mit einer unheimlichen Trinkfreudigkeit ausgestattet. Was für eine Intensität am Gaumen und auch für alle anderen Sinne. Grossartig! 19/20



Château Clos Louie 2019 🍷 BIO

- ☆ Lobenberg 100
- Gerstl 20
- 📍 Bordeaux, Côtes de Castillon
- 🍷 Cabernet Franc 35%, Merlot 35%, Cabernet Sauvignon 15%, Malbec 15%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2058
- 🌐 gute-weine.de/40651H

Lobenberg: Ein Weingut am Rande der Appellation zu Saint-Émilion, mit weniger als 15 Hektar Anbaufläche, dessen Kern eine nur 0,85 Hektar große Zelle ist, bestockt mit bis zu 150 Jahre alten, wurzelechten Reben, Prephyloxera, Doppel-Guyot. Direkter Nachbar ist Eric Jeanneteau von Tertre de la Mouleyre aus Saint-Émilion. Merlot, Malbec, Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc. Über einer Eisenauflage auf reinem Kalkstein gelegen, biologische Bearbeitung, Gras- und Kräuter-Bewuchs. Die Lehmauflage über dem reinen Kalkstein ist etwa 30 cm dick. Der Ertrag ist auf Grund des hohen Alters der Reben extrem gering, ganz natürlich unter 25 Hektoliter pro Hektar. Unter 500 Gramm wenige kleinste, stammnahe Träubchen per Pflanze. Alles wird in Handarbeit erledigt und auf einem Tisch händisch sortiert und händisch entrappt. Ein Aufwand, welchen sich ein großes Weingut gar nicht leisten könnte. Die Lese entspricht allen biologisch arbeitenden Winzern, und dank des geringen Kupfereinsatzes und der frühen Reife erfolgt die Lese wie bei Clos Puy Ar-



naud in der Regel schon im September. Der alte Weinberg ist mit 6.500 Stöcken pro Hektar bepflanzt. Das Weingut ist inzwischen auch biozertifiziert. Der Weinberg steht in der Gemeinde Saint-Philippe-d'Huile. Die Bio-Zertifizierung gilt seit 2012. Der Önologe ist Claude Gros. Besitzer sind Pascal und Sophie Lucien-Douteau. Die Rebsorten-Zusammensetzung ist aufgrund des gemischten Satzes der 150 Jahre alten Reben nicht haargenau festzulegen, auf jeden Fall Cabernet Franc vor Merlot. Die Weine werden im Zement, aber auch im offenen 30-Hektoliter-Inox-Stahltank für 20 Tage vergoren, nur sanftes, händisches Runterdrücken der Kappe. 15% der Cabernet Franc unentrappt, danach zusammen im 500-Liter-Stockinger-Tonneau und 600 Liter Bordelaiser Holz ausgebaut. Sie bleiben 1½ Jahre ohne Bâtonnage in diesen Fässern. Unberührt bis zur Abfüllung. Der Holzeinsatz ist zu 20% in neuen und 60% in gebrauchten Tonneaus sowie zum kleineren Teil in 300-Liter-Fässern, 20% im Tank. Seit 2018 gibt es ein paar kleine neue Plots aus St. Genes Castillon dazu, 60 Jahre alte Cabernet Franc und Merlot, insgesamt gibt es somit nun in 2019 sogar knapp über 6000 Flaschen Clos Louie, es bleibt aber immer noch ein rares Elixier. Es gibt nun in etwa 35% Cabernet Franc, 35% Merlot, 15% Cabernet Sauvignon und 15% Malbec. Die Nase des 2019 kommt mir schon etwas bekannt vor, seltsamer Weise haben die besten Weine eines Jahrgangs immer eine Übereinsimmung typischer Jahrgangsdüfte. In 2019 ist das Blutorange und Sanddorn. Dahinter Pumpernickel. Würze und tiefe erdige Kraft. Schwarze dichte Frucht mit Cassis, Holunder, Lakritze, Schwarzkirsche, Maulbeere, getrocknete Blaubeerschalen obsiegt über Schlehe, Sauerkirsche, Minze und Eukalyptus. Power und Kraft ohne Fett aber mit unglaublicher Spannung und Dichte, vibrierend, eher samtige denn seidige Tannine, grandiose Frische. Überhaupt keine Cabernet-Paprika, eher kalifornische Ausprägung mit der atlantischen Frische und einem jahrgangstypischen Schwarzoliven- und Angostura-Bitterton und einer leichten Tabasco-Schärfe dazu. Diese hier genannten Eigenschaften ziehen sich durch den Clos Louie, in mal mehr mal weniger starker Ausprägung aber auch schon so probiert im best ever Smith Haut Lafitte, im Seguin, im Fonroque. Mir wird immer klarer was für ein abenteuerlich gutes Jahr wir mit 2019 haben. Leser, Freunde, Genießer: Ich probiere hier den besten Wein Castillons, ein Kleinod der extraterrestrischen Handarbeit aus uralten, wurzelechten Reben. Ich probiere jetzt gerade nicht Ausone, Evangile, Tertre Roteboeuf oder Cos d'Estour-

nel, auch nicht Ridge Monte Bello oder Shafer Hillside Select. Aber ich bin hier genau in einer ganz hohen Liga. Wenn ich das in meinem Club erzähle ... tssss... Im Mund drehen sich die Verhältnisse um: Schlehe, Blutorange und getrocknete Sauerkirschen-Schalen verblasen die Schwarzkirsche, Cassis, Brombeere mit so gar nicht erwarteter Intensität von Frische und rasiermesserscharfen roter Frucht-Präzision. Die Chili-Schärfe kommt durch, Angostura aus der Malbec bleibt stehen, Merlot-Süßholz kämpft mit roter Cabernet Sauvignon-Kirsche und Johannisbeere und der Cabernet Franc-Himbeere. Was macht den Unterschied zu 2018? 2018 war über allem harmonischer und schicker, 2019 ist etwas spannungsgeladener und auch aufregender, aber auch anstrengender, herausfordernder. Als Burgunderfreak, der ich die entrappte Finesse eines Jean Grivot über die unentrappte Aufregung und gewollte Kratzbürstigkeit eines D'Eugénie oder Prieuré Roch setze, möchte ich den extrem charmanten 2018 vorziehen, anderen wird der weniger liebe, aufregendere 2019er zufliegen. Ein soooo grandioser Wein im immer noch sehr bezahlbaren Bereich. Castillon vom anderen Sten in beiden Fällen. 100/100

Gerstl: Es ist auch im 2019 wieder dieser unerreichte Zauber, welcher von diesem Clos Louie ausgeht. Hier ist eine Komplexität und Tiefe im Spiel, dass es einem fast den Verstand raubt. Man könnte hineintauchen in dieses Bouquet voller reifer Frucht und Würze. Mit jedem Schnuppern erhascht man neue Aromen und Facetten. Dieser Wein lädt einem auf eine Entdeckungsreise der sinnlichen Art ein. Viel schwarze Kirsche, Pflaume, Brombeere gepaart mit feinen rotbeerigen Nuancen im Hintergrund. Die Würze und Frische drückt sich durch Minze und feinen pfeffrigen Noten aus. Gleichzeitig zeigen sich noble Aromen von Trüffel und etwas Schokolade. Am Gaumen zeigt der Clos Louie dann seine volle Wucht – mir raubt es fast den Atem. Was für ein Muskelpaket und gleichzeitig eine filigrane Schönheit. Viel köstlich saftige reife schwarze Kirsche gepaart mit einer delikaten Cabernet Würze. Der Wein hat eine beeindruckende Dichte und Kraft und gleichzeitig wirkt er traumhaft elegant und zeigt viel Rasse. Ich sitze effektiv sprachlos da – was für ein absoluter Traumwein – auch in diesem Jahr. Was Sophie und Pascal Lucien-Douteau hier geschaffen haben ist ein kleines Wunderwerk. Jedes Jahr verliebe ich mich neu in diesen Wein – ein Wein welchen man einfach im Keller haben muss. Mehr Genuss geht nicht und schon gar nicht zu diesem Preis. Ein Wein nicht von dieser Welt. 20/20



Clos Manou

Dieses kleine Weingut liegt im äußersten Norden des gesamten Médoc-Gebiets, weit nördlich von Saint Estèphe. Der Nachbar ist Château Haut Maurac. Auch Château Carmenère liegt nicht weit entfernt. Clos Manou wird vom Besitzer Stéphane Dief persönlich bearbeitet. Zwar nicht zertifiziert, aber in extrem biologischer Weinbergsbearbeitung mit winzigen Erträgen.

Château Clos Manou Cru Bourgeois 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍷 Cabernet Sauvignon 50 %, Merlot 40 %, Cabernet Franc 5 %, Petit Verdot 5 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2058

🌐 gute-weine.de/40521H

Lobenberg: Dichtpflanzung von über 10.000 Stöcke pro Hektar. Ertrag pro Pflanze ca. 500 Gramm, winzige Träubchen, sehr tief und nahe am Stamm. Bei 10.000 Stöcken nur 40 Hektoliter pro Hektar, da bleibt nicht viel pro Stock. Wenn man die Arbeit im Keller sieht, die Stéphane durchführt, wird einem schwindelig ob dieses wahnsinnigen Einsatzes. Er hat spezielle Rütteltische zur Entrappung, inzwischen sogar danach noch optische Laser-Nachsortierung der Trauben. Hier wird nichts unversucht gelassen. Stéphane ist ein echter Fanatiker der

Qualität. Und wäre es nicht Haut-Médoc, sondern Pauillac, wären seine Weine, zusammen mit Pontet Canet immer im 100-Euro-Bereich. Das ist seit vielen, vielen Jahren großes Kino und wird auf Grund der Randlage und zahlreicher »Etikettrinker« total unterbewertet. Clos Manou kann man seit den Jahren 09, 10 und vielleicht schon ab 05 nicht mehr mit den normalen Vergleichsmaßstäben des Médoc und Haut Médoc werten. Wer schon mal auf dem Château war, wer gesehen hat wie in dieser Dichtbepflanzung mit den winzigsten Erträgen pro Stock einfach diese extrem feinen Finesseweine gewonnen werden, die gleichzeitig diese irre Spannung aufweisen, der nimmt Abschied von der Klassifikation von Bordeaux. Es geht nämlich am Ende nicht um alteingesessene große Namen, es geht um Rebbestand, es geht um Terroir, das seit der Hinwendung zum mediterranen Klima hier im Médoc einfach perfekt geeignet ist. Es geht um die Böden, es geht um die Arbeit. Der 2019er besteht aus 50 Prozent Cabernet Sauvignon, 40 Prozent Merlot sowie je fünf Prozent Cabernet Franc und Petit Verdot. Der offizielle Alkohol ist 14,3, etikettiert werden wahrscheinlich 14 Volumenprozent. Der pH-Wert liegt bei 3,51. Ausbau und malolaktische Gärung werden in Barriques und großen Holzfässern durchgeführt, zum Teil auch in Amphoren. Der Ausbau für 18 Monate geschieht zu 70 Prozent im französischen Barrique, der Rest in sieben Hektoliter fassenden Betontanks und zu fünf Prozent in Amphoren. Auf Clos Manou wird alles per Hand gelesen, natürlich sind während des Jahres alle Weinberge begrünt, es werden keine Herbizide oder

Pestizide benutzt. Das Terroir besteht zu 29 Prozent aus Kies, zu 28 Prozent aus Kalkstein, zu 25 Sand, dazu noch 13 Prozent Lehm mit Sand und fünf Prozent Kies mit Sand. Clos Manou liegt in Saint Christoly du Médoc. Der 2019er ist pechschwarz, undurchdringlich. Leichte blaue Reflexe, rubinroter Rand. Die Nase erinnert an einen frisch gebackenen Hefezopf in der Küche der Großmutter. Dazu satte Schwarzkirsche, Holunder, Eukalyptus und Minze. Reife, reiche Amarena Kirsche, satte schwarze Pflaume, Erde, Gewürzbrot, Holunder. Was für eine verblüffend intensive Nase. Nicht fett, aber so reich. Der Mund des Clos Manou 2019 erinnert in seiner würzigen, schwarzfruchtigen, reifen Art sehr stark an Pontet Canet. Überhaupt finde ich, dass Clos Manou sehr viel Ähnlichkeit mit Pontet Canet hat. Der Winzer arbeitet biodynamisch, obwohl er nicht zertifiziert ist, der Winzer fährt den gleichen Ansatz im Weinberg, mit den gleichen niedrigen Erträgen. Und das Terroir von Clos Manou ist durch den Klimawandel, hin zum Mittelmeer, auf jeden Fall gleichwertig. Tief, würzig, üppig, erdig. Da kommt wieder Holunder, da kommt Schlehe. Eukalyptus, Minze, tiefe, erdig unterlegte reife Pflaume. Aber überhaupt nichts Überreifes. Konzentrierte Brombeere, ohne Süße, ohne Schwere. Das ist ein sehr fokussierter Wein, mit einer wunderbaren Länge. Eine leicht bittere Malzigkeit schwingt mit, eine Üppigkeit. Und dieses halbe Grad mehr Alkohol als 2018 tut dem Wein ausgesprochen gut, weil er ja auch so viel Frische hat, weil die Säure aus den kühlen Nächsten so präsent ist. 2019 ist etwas spannungsgeladener als 2018, aber auf dem gleichen Level. Was für ein Jahr in Bordeaux, was für ein Jahr für Clos Manou! 97 – 100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Der auf Clos Manou betriebene Aufwand für die Vinifikation des Weines sucht seinesgleichen. Stéphane Dief arbeitet mit einer sagenhaften Präzision, die sich auch in seinen Weinen unmissverständlich ausdrückt. Das Bouquet strahlt die Kraft und Schönheit eines ganz grossen Weines aus. Was für eine delikate Komplexität in diesem intensiv aromatischen Duftbild, das mit einem berausenden Tiefgang daher kommt. Man muss schon oft an diesem Wein schnuppern, um alle Facetten erfassen zu können. Hier haben wir einen unmissverständlichen Terroirsausdruck im Glas, der eine noble Würze und den Hauch nach Trüffeln hervorruft. Firsche durchströmt die dichte Fruchtaromatik nach reifer schwarzer Kirsche, Holunder, Brombeere, Johannisbeere und Pflaume. Dahinter zeigen sich edle und sanfte Röstaromen mit einem Hauch dunkler Schokolade. Verspielt und nicht minder sinnlich sind dazu reichliche florale Aromen, die den Genießer mit ihrem berausenden Duft betören. Schon allein für dieses Duftbild lohnt es sich, diesen großartigen Wein zu kaufen. Am Gaumen scheint der Wein zu explodieren – alle multikomplexen Eindrücke auf einmal zu erhaschen ist unmöglich. Was für ein Aromen-Feuerwerk an verschiedenen reifen Früchten. Vibrationen ohne Ende. Die Säure gibt ihm die nötige Balance und macht den Clos Manou frisch und köstlich saftig. Die Gerbstoffe zeigen sich perfekt gereift und geben dem Wein diese seidig feine Struktur. Was ist das nur für ein göttlicher Genuss. Da müssen sich die grossen Châteaux wirklich warm anziehen. Im Abgang zeigt sich dann nochmals ein langanhaltendes Terroirfinale mit viele würzigen und zart pfeffrigen Aromen. Vermutlich der Wein mit dem besten Preis-/Leistungsverhältnis. Outstanding! 20/20



»Wenn man die Arbeit im Keller sieht, die Stéphane durchführt, wird einem schwindelig ob dieses wahnsinnigen Einsatzes.«

Clos Puy Arnaud



Château Clos Puy Arnaud 2019 BIO

☆ Lobenberg 96-97

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Côtes de Castillon

🍷 Merlot 70%, Cabernet Franc 30%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027–2048

🌐 gute-weine.de/43563H

Lobenberg: Der Wein enthält 70 Prozent Merlot und 30 Prozent Cabernet Franc. Clos Puy Arnaud liegt oben auf dem reinen Kalksteinplateau von Castillon in allerbesten Lage. Ein Terroir wie man es sich auch in Saint-Émilion nicht besser vorstellen könnte. Der Besitzer ist Thierry Valette, ein Biodynamiker der ersten Stunde. Seinen Eltern gehörte das Weingut Château Pavie. Thierry ist nicht nur Biodynamiker sondern ein weit darüber hinausgehender Verteidiger der Umwelt, genau wie sein Freund Alain Moueix von Château Fonroque. Zwei der Top-Biodynamiker in Bordeaux, von denen es zum Glück immer mehr gibt. Aber alle sind ein ganz klein wenig schräg und eigenwillig – für die Umwelt nur das Beste. Thierry arbeitet jedes Jahr mit deutlich weniger Kupfer als es erlaubt wäre, sogar mit dramatisch weniger. Seine Trauben reifen aufgrund der Biodynamie und auch wegen der Verringerung des Kupfereinsatzes deutlich früher als vergleichbare Trauben. Thierry vergärt seine Trauben spontan im Zement. Der Ausbau erfolgt dann maximal zu 20 Prozent in toskanischen Tonamphoren und zu 80 Prozent im Holz. Ein Teil auch in 500 Liter Tonneaux und Halbstück aus Eiche, um den Neuholz-Einfluss weiter zu begrenzen. Thierry liebt den oxidativen Ausbau. Deshalb haben seine Weine viel Ähnlichkeit in der Stilistik und der Ausrichtung mit den Weinen von François Mitjavile von Tertre Roteboeuf. Allerdings passt er sorgfältig auf und so ist der Anteil an großen Holzgebunden mittlerweile deutlich größer als der Anteil der oxidativen Amphoren. Der Cabernet Franc-Anteil wächst von Jahr zu Jahr. Thierry stellt die Weinberge mittels Selection Massale Stück für Stück um, da seine Stilistik eindeutig Richtung Loire tendiert. 2018 gab es aufgrund des starken Mehlaubfalls keinen Wein. 2019 ist – wie das häufig nach einem schweren Jahr ist – wie ein Phönix aus der Asche auferstanden. Thierry entrappt vollständig und gibt trotzdem einen Teil ganz reifer Rappen später wieder zu. Das alles ist so sehr Loire-Stil, dass man erstmal wirklich nicht auf Bordeaux käme im ersten Schnuppern. Würzige Schlehe mit Pumpernickel, Rappen, etwas dunkle Lakritze, würziges Johannisbrot, schwarze Kirsche und sehr reife Pflaume. Ein Hauch Blut und Goudron und Eisen untendrunter. Sehr üppig, sehr warm. Ich rätele noch, was mich an diesem Mund am meisten verblüfft. Dieser unglaublich fokussierte Geradeauslauf von roter Frucht, Schlehe, Hagebutte und Sauerkirsche. Das Ganze vermengt mit Sanddorn. Auch hier wieder etwas frisches Blut, Eisen und Blutwurst. Dieser leichte Nachgeschmack – man kennt ihn, wenn man einmal einer blutenden Wunde geleckt hat, Eisen, Jod. Hintenraus Kräuter der Provence und die zugefügten Rappen mit ihrer enormen Würze. Ein Stand Alone, der für zwei Minuten auf der Zunge und am Gaumen klebt. Erinnerungen an Pontet Canet, gemischt mit dem nächsten Nachbarn

auf der Saint-Émilion-Seite, Tertre de la Mouleyre. Vor allen Dingen aber ganz viel würzige Cabernet Franc von der Loire, mit viel Bums untendrunter, Kraft und Druck. Sehr schöne salzige Länge. Ich glaube, sehr viel mehr Biodynamie kann ich mir in einem Rotwein gar nicht vorstellen. Aber man muss den Genießer warnen, denn der Wein ist sehr, sehr eigenwillig. Dieser Clos Puy Arnaud 2019 ist der beeindruckendste Wein von Thierry Valette, den ich bisher in meinem Leben probiert habe. Aber noch einmal: Er ist auch schräg. Er ist wuchtig, kraftvoll, lang, intensiv, loirehaft, aber eben auch loirehaft in diesem enormen Druck aus der Cabernet Franc und in dieser leicht bäuerlichen, biodynamisch erdig rustikalen Art, die mit viel intensiver Frucht von unten kommt. Clos Puy Arnaud 2019 ist sogar ein klein bisschen oberhalb von 2016. Großer Stoff! 96 – 97/100

Gerstl: Das biodynamische Weingut hat – in Sachen äussere Bedingungen – ein paar schwierige Jahre hinter sich, hat aber allen widrigen Umständen zum Trotz herrliche Weine produziert. Jetzt gab es offensichtlich wieder einmal Witterungsbedingungen, welche die Arbeit des Winzers vereinfacht haben. Schon der Duft verrät einen grossen CPA, das ist pure Schönheit, florale Töne stehen im Zentrum, dann ist da ein Fruchtausdruck, der sinnlicher nicht sein könnte, schwarze Beeren der himmlischen Art, alles wirkt irre complex und intensive, trotzdem fein und elegant. Die samtene Tannine sind hier fast selbstverständlich, dann die geradezu explosive Frische in Verbindung mit der verführerischen Fruchtsüsse, da sind burgundische Raffinessen in diesem sagenhaften Kraftbündel, das ist ein ganz grosser CPA, wohl einer der grössten überhaupt, sicherlich der raffinierteste, ein Genie von Wein. 19/20



Château Clos Saint Julien Grand Cru 2019

☆ Lobenberg 99-100

Gerstl 20

Jeb Dunnock 94-96

Parker 93-95

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Cabernet Franc 70 %, Merlot 30 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029–2058

🌐 gute-weine.de/40522H

Lobenberg: Das vierte Weingut von Cathérine Papon-Nouvel, der bekannten Biodynamikerin mit ihren vier winzigen Weingütern in Saint-Émilion und Castillon. Die Rebsortenzusammensetzung 2019 ist 70 Prozent Cabernet Franc und 30 Prozent Merlot. Eine typische Lieblings-Assemblage von Cathérine Papon-Nouvel, die ja so stark im Cabernet Franc ist. Das Weingut liegt komplett auf massivem Kalkstein direkt am Eingangskreisel von Saint-Émilions Plateau. Die Reben sind zwischen 40 und 80 Jahre alt. Es gibt nur 1,5 Hektar in extremer Dichtpflanzung und nur 7.000 Flaschen insgesamt. Unter dem Kalkstein, auf dem die Reben stehen, ist ein Höhlengewirr, das direkt in die Stadt führt. Also reiner Fels. In dieser extremen Art gibt es das fast nur auf Clos Fourtet und Clos Saint Martin. Cathérine Papon-Nouvel sortiert seit 2017 mit der von Château Ausone zuerst praktizierten Zuckerwasser-Sortierung. Nach kompletter Entrappung wird noch einmal nachsortiert, nur total cleane Beeren kommen in diese Lösung. Die Zuckerwasser-Konzentration entspricht dabei exakt dem des Safts vollreifer, gesunder Beeren. Das Ergebnis: In diesem Wasserbad sacken nur die reifen Beeren herunter, die man optisch von den etwas unreiferen nicht unterscheiden kann. Die unreifen Beeren bleiben auf der Oberfläche schwimmen und können abgeschöpft werden. Anschließend laufen die gesunden Beeren natürlich vor der Vergärung durch Klarwasser. Erst nach der Trocknung werden sie in die Vergärung gegeben. Der Wein wird spontan im Holz vergoren und für 22 Monate im überwiegend neuen Barrique ausgebaut. Die Nase dieses überwiegenden Cabernet Franc-Weins setzt nochmal einen drauf auf die Nase von Petit Gravet Aîné, der ja auch von Cathérine gemacht wird. Eine hyperkonzentrierte, aber nicht süße, jedoch enorm kraftvolle Waldhimbeere und Walderdbeere. Aber nicht marmeladig, sondern einfach nur extrem verdichtet. Wow, dazu reife Zwetschge, würziger Waldboden. Das ist so Cabernet Franc und auf diesem reinen Kalkstein schon ein bisschen eine Assoziation an Château Ausone. Das überwiegend neues Holz des Ausbaus ist ob dieser enormen Konzentration gar nicht mehr zu riechen. Was für ein Kracher in der Nase! Ein unendlich intensiver Mund. Aber genau das gleiche wie in der Nase: Eine fast unvorstellbare Konzentration von dunkler, waldiger, würziger Himbeere in unsüßer Form. Fern von jeder Marmelade, aber einfach nur lang, dicht und



intensiv. Alles wird belegt. Helle Lakritze kommt dazu. Minze, ein bisschen Eukalyptus, Hagebutte, Schlehe, Cranberry, Berberitzen. Langsam rollen ein bisschen süße rote Kirsche und Erdbeere hoch. Juchu, so ist Cabernet Franc – einfach toll! Im Gegensatz zu Jean Faure und Coutet, die ja auch beide so stark auf Cabernet Franc laufen, ist Clos Saint Julien etwas geradliniger, etwas fokussierter, etwas mehr auf der Power-Seite. Nicht so total aus Finesse gehend wie Jean Faure, aber nicht minder spannend. Großer, intensiver, langer Stoff, für alle die es fein mögen, für alle, die Biodynamie in dieser Ausdrucksstärke schätzen und verträumte Weine mögen. Für alle, die keinen Wein brauchen, der einem in die Fresse haut oder bei dem man in Habachtstellung stehen muss. Einfach nur ein unendlicher Genuss mit großer süßer, mineralischer Länge. Einfach nur schön. Und eigenwillig, unique. 99–100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Sinnlicher und zugleich wuchtiger Duft. Herrliche Intensität und Komplexität im Bouquet. Hier vereinen sich Frucht, Würze, Frische und Terroir auf wunderbare Weise. Der Clos St. Julien strahlt eine einnehmende Sinnlichkeit aus – ein Wein voller Glanz und Schönheit. Hocharomatische schwarze und rote Frucht, von einer zarten Würze unterstützt und mit noblen Röstaromen unterlegt. Am Gaumen wie Samt und Seide, so wunderbar zart und genüsslich. Die edle Struktur steigert die Eleganz dieses Weines ins Unermessliche. Genüssliche, unbeschreiblich leckere Saftigkeit. Dazu eine geballte Ladung an Frucht nach Johannisbeere, Sauerkirsche und etwas Himbeere. Es steckt unheimlich viel Raffinesse in diesem Elixier, das ist ein absolut berührendes Erlebnis. Ich sitze voller Ehrfurcht da und genieße den lang anhaltenden Abgang mit seinem würzigen Nachspiel. Nach

dem genialen 2018er folgt nun mit dem 2019er ein weiteres Meisterwerk von Cathérine Papon-Nouvel. 20/20

Parker: Cathérine Papon-Nouvel, the owner/winemaker at Petit Gravet Aîné, owns this 1.2-hectare vineyard situated just west of Château Soutard atop the limestone plateau of Saint-Émilion. The 40-year-old vineyard is certified organic. The blend is usually around 50% Cabernet Franc and 50% Merlot. Very deep purple black in color, the 2019 Clos St Julien sings of crushed black cherries, fresh blackberries and warm plums with touches of lavender, fertile loam, clove oil and tree bark plus a waft of unsmoked cigars. The medium to full-bodied palate has densely packed layers of black fruits and earthy notions, solidly structured by firm, rounded tannins and plenty of freshness, finishing long with a spicy kick. 93–95/100

Jeb Dunnuck: I continue to love this wine, which is an even split of Cabernet Franc and Merlot sourced from a tiny 1.2-hectare vineyard just west of Château Soutard, which is on the upper limestone plateau. Brought up all in new barrels, the 2019 Clos Saint Julien offers loads of crème de cassis and black raspberry fruits as well as medium to full-bodied richness, a plush, seamless, sexy texture, ripe tannins, a kiss of background oak, and a great finish. It reveals more classic Saint-Émilion minerality with air and is a beautiful, ripe, balanced 2019 that will have 20–25 years of longevity. 94–96/100

Clos Saint Martin



Château Clos Saint Martin Grand Cru Classé 2019

☆ Lobenberg 97-99

Jeb Dunnuck 94-96

Wine Cellar Insider 94-96

Neal Martin 93-95

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 85%, Cabernet Franc 8%,
Cabernet Sauvignon 7%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029–2058

🌐 gute-weine.de/40523H

Lobenberg: Ein winziges Weingut mit nur 1,3 Hektar Rebfläche. Es ist im Besitz von Sophie Fourcade und liegt einfach perfekt, besser geht es im Grunde nicht: Direkt oberhalb von Château Clos Fourtet, in Steinwurfentfernung zur Kirche, auf dem absoluten Hochplateau von Saint-Émilion. Reiner Kalkstein mit leichter Lehmauflage. 85 Prozent Merlot, acht Prozent Cabernet Franc, sieben Prozent Cabernet Sauvignon. Sophie Fourcade war früher auch im Besitz von Château Grandes Murailles und Côte de Baleau, die sie beide an den Besitzer von Clos Fourtet verkauft hat. Nur Clos Saint-Martin hat sie behalten. Die Weine werden inzwischen vom Team Moueix vinifiziert. Ein kleines Kultweingut, das mit zum Besten von Saint-Émilion gehört. Alles Handarbeit mit extremer Sortierung. Komplette Entrappung, spontane Vergärung. Zuvor sechs Tage Kaltmazeration in offenen Holzfässern, danach auch in offenen Holzfässern vergoren und anschließend der Ausbau in 100 Prozent neuem Holz und zu 20 Prozent in Amphoren. Ein Winzling, der schwer zu finden ist, einfach Kult.

Schwarze Kirsche mit ein wenig Eisen darunter. Sehr intensiv, reich und voluminös, aber nicht fett. Schöne elegante Dichte – schon faszinierend... Orangenzesten darunter, etwas Mango. Ungeheure Intensität im Mund. Reichlich Fülle, aber nicht fett. Ein unglaublich voller Wein. Wie kann man so voll, kraftvoll und dicht sein und trotzdem so fein und überhaupt nicht fett? Der Wein ist überhaupt nicht dick, er ist nur faszinierend in seiner ziemlich einzigartigen Ausprägung. Nochmals deutlich feiner als der Nachbar Clos Fourtet und gleichzeitig voluminöser, nicht besser, nur ziemlich anders. Das kommt sicherlich auch durch die 20 Prozent Amphoren, denn die geben absolut Fülle. Man muss nicht Clos Saint-Martin über Clos Fourtet setzen. Man kann allerdings. Es ist letztlich eine Frage des persönlichen Geschmacks. Aber ein großer Wein ist Clos Saint-Martin allemal. Ziemlich unique und superschwer zu finden. Etwas ganz Besonderes. 97–99/100

Jeb Dunnuck: The 2019 Clos Saint-Martin is a big, super-rich, opulent Saint-Émilion that still has a core of rocky minerality as well as loads of structure. Blueberries, blackcurrants, raspberries, tobacco, truffle, and chocolatey notes define the bouquet of this expansive, full-bodied, concentrated 2019. It's going to benefit from bottle age. 94–96/100

Wine Cellar Insider: Polished, silky fruits, velvet-textured tannins, and a wave of ripe, sweet black cherries, licorice, herbs and espresso are what you will find here before working your way to the fruit-filled, creamy finish. The wine was made from a blend of 80% Merlot, 15% Cabernet Franc and 5% Cabernet Sauvignon. 94–96/100

Cos d'Estournal



Château Cos d'Estournal blanc 2019

☆ Lobenberg 97-98+

Gerstl 20

Suckling 97-98

Decanter 97

📍 Bordeaux, Saint-Estèphe

🍷 Sauvignon blanc 65%, Semillon 35%

🍷 Weißwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027–2047

🌐 gute-weine.de/40658H

Lobenberg: Der Wein hat 14,5 Volumenprozent Alkohol bei einem Blend von 65 Prozent Sauvignon Blanc und 35 Prozent Semillon. Die Weine wurden schon am 19. September gelesen, also vor dem Septemberregen. Dafür entsprechend mit der Hitze des warmen Spätsommers und mit der Frische der kühlen Herbstnächte. Fantastische Nase. Gar nicht so klassisch Sauvignon, sondern sehr viel weißer Pfirsich und Aprikose. Einfach genial dieser Duft! Sehr reif, sehr reich. Und gleichzeitig ist er perfekt auf den Punkt getroffen. Auch Nüsse, zerdrückte Aprikosenkerne, weißer und roter Pfirsich, ein bisschen Zitronengras an der Seite und Orangenzesten. Aber nichts Exotisches, sondern einfach nur perfekt gelungen. Das ist ein grandioser Weißwein, der nicht weit hinter den besten Weißweinen des Jahrgangs, Smith Haut Lafitte und wahrscheinlich Haut-Brion Blanc, liegt. Der beste Weißwein, den ich je bei Cos getrunken habe. Ich bin völlig hin und weg. Ein Superwein und eine Art Sauvignon Blanc, die

ich sehr schätze, die sehr Bordeaux ist. Also völlig anders als andere Regionen der Welt. Aber eine Art, die eben gar nicht auf Stachelbeere, Gras und Heu läuft, sondern einfach eine grandiose Delikatesse mit ausreichend Schmelz ist, sodass der Wein immer Spaß machen wird. 97–98+/100

Suckling: A very powerful and structured Cos. It's full and layered, but not overpowering in terms of fruit. It's more about the abundant, very fine tannins. It's a classic wine with historical grip and power. Real Bordeaux. Sophisticated and provocative. 97–98/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Die Ernte fand am 19. September statt genau zum richtigen Zeitpunkt und noch vor dem September Regen. So hat man die Aromatik des warmen Jahrgangs und sehr ausdrückstarker Fruchtaromatik. Grapefruit, Aprikose, Stachelbeeren und etwas Zitrone. Unterlegt von noblen Kräutern und zarten floralen Nuancen. Ein äusserst charmantes Bouquet, welches Eleganz und expressive Aromatik wunderschön vereint. Feiner cremiger Schmelz verbindet sich mit einer energiebeladenen Säure, was extreme Frische mit sich bringt. Eine perfekte Balance zwischen Frucht und Säure bringt ihm dieses raffinierte Gleichgewicht. Ein fantastischer Cos blanc und vermutlich einer der besten der Geschichte. 20/20



Château Cos d'Estournel 2ème Cru 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- Gerstl 20
- Suckling 98-99
- Parker 97-99+
- Jeb Dunnuck 97-99
- 📍 Bordeaux, Saint-Estèphe
- 🍇 Cabernet Sauvignon 65%, Merlot 35%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2032–2078
- 🌐 gute-weine.de/40524H

Lobenberg: Der Wein hat 14 Volumenprozent Alkohol. Die Cépage ist 65 Prozent Cabernet Sauvignon und 35 Prozent Merlot. Die Ernte begann am 23. September für die ersten Merlots und ging bis zum 7. Oktober. Cos steht auf Sand-Kiesböden auf Kalkstein. Im Gegensatz zum Zweitwein Pagodes, wo es viel Lehm gibt. Auf Cos gibt es so gut wie kein Lehm und eine bessere Drainage. Es ist das bessere Terroir. Schön reife Nase, Cabernet-orientiert. Reife Früchte, Johannisbeere, Cassis, ein bisschen Brombeere und reife rote Paprika. An der Seite ein bisschen würzige Himbeere und auch Erdbeere. Langsam schält sich sogar etwas rote Kirsche raus. Für Cos ist das eine sehr feine Nase, mit einer guten Tendenz zur roten Frucht. Sehr reife, konzentrierte Nase. Und dann kommt der extrem frische Mund. Das ist wirklich erstaunlich. Aber nichts ist grün, nichts ist unreif. Es ist nur unglaublich frisch. Es ist ein wahnsinniger Ansturm. Rote Johannisbeere mit dieser wunderbaren Säure. Schöne Krautwürzigkeit dabei, famose Länge. Wenn man weiß, dass der Wein 14 Alkohol hat, dann kann man nicht von einem schlanken Wein sprechen. Aber im Grunde ist er im Mund unglaublich fein. Die Entwicklung ging in den letzten Jahren bei Cos in genau die richtige Richtung. Mehrminütiger Nachhall auf eher roter Frucht. Ganz stark in Richtung Paprika und rote Johannisbeere gehend, mit einem Hauch Kirsche darunter. Enorme Würze, sehr viel Terroir, Salz. Durchaus ein bisschen Schärfe. Piment, mehr noch Chilischär-

fe. Die Jahre 2018 und 2019 brachten große Weine bei Cos. Und entgegen der extremen Sonnenstunden und der Wärme brachten beide Jahre eine unglaubliche Frische. 2019 nochmal etwas mehr als 2018. Superber Stoff! 98–100/100

Parker: Harvest for the grand vin began on the 23rd of September and finished on the 7th of October. Composed of 65% Cabernet Sauvignon and 35% Merlot (with no Petit Verdot or Cabernet Franc this year), yields for this wine in 2019 were 43 hectoliters per hectare, and it is aging in 55% new oak. It came in at an alcohol level of 14.02% and an IPT of 67. Medium to deep garnet-purple colored, the 2019 Cos d'Estournel soars out of the glass with vibrant black raspberries, Black Forest cake and crushed blackcurrants scents plus nuances of red roses, wild sage, dark chocolate and cast-iron pan with a waft of woodsmoke. The medium to full-bodied palate is taut, muscular and built like a skyscraper, with firm, grainy tannins and seamless freshness supporting the concentrated black fruit flavors, finishing with incredible length and depth. This wine so beautifully, clearly captures the juxtaposition between the periods of dry heat and those hallelujah moments of refreshing rain—the hallmarks of this great vintage. It's a vinous masterpiece in the making. 97–99+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Herrliche reife Cabernet Nase mit Aromen von Kirsche, Cassis und Johannisbeere. Unterstützt von einer feiner Würze strahlt hier ganz schön viel Frische aus dem Glas. Der Wein zeigt eine schöne Reife und wirkt unglaublich elegant. Am Gaumen zeigt er sich genüsslich saftig und frisch gestützt von einer knackigen Säure. Auch hier kommt die würzig reife Cabernet Frucht sehr charmant zur Geltung. Derart nobel delikat habe ich den Cos d'Estournel in den letzten Jahren nicht erlebt. Es scheint als man auch hier verstärkt auf Feinheit und Eleganz setzt. Würziges und langanhaltendes Finale mit zarten Röstarmonen. Ein faszinierender und edler Cos! 20/20

Côte de Baleau



Château Côte de Baleau 1er Grand Cru Classé 2019

- ☆ Lobenberg 95+
- Gerstl 18+
- Neal Martin 93-95
- Weinwisser 93-95
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Merlot 90%, Cabernet Franc 10%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2025–2045
- 🌐 gute-weine.de/43609H

Lobenberg: Ein Weingut im Besitz von Philipp Cuvelier, dem auch Poujeaux in Moulis und Clos Fourtet in Saint-Émilion gehören. Die Weinberge liegen in der Appellation Saint-Émilion in der direkten Nachbarschaft zu Château Fonroque. Das Terroir ist das klassische argilo-calcaire auf reiner Kalksteinunterlage, also Kalkstein mit Lehm, Kies und Sand. Die Reben sind im Durchschnitt 25 Jahre alt. Côte de Baleau ist vor einigen Jahren hochgestuft worden zum 1er Grand Cru Classé, was sicherlich ein Verdienst der Berater-Superstars Stéphane Deroncourt und Jean Claude Berrouet (Berater von Château

Pétras und anderen Domainen) ist. Die Cépage besteht aus 90 Prozent Merlot und 10 Prozent Cabernet Franc. Spontan vergoren in kleinen, temperaturregulierten Edelstahlbehältern. Plot für Plot separiert, für über 30 Tage auf der Maische belassen. Der Ausbau erfolgt zu 20 Prozent im neuen Barrique und zu 80 Prozent im gebrauchten Barrique, Zweit- und Drittbelegungen. 14,5 Volumenprozent Alkohol. Insgesamt werden 60.000 Flaschen von diesem Wein erzeugt, der Ertrag liegt bei unter 50 Hektolitern pro Hektar. Die Nase dieses fast schwarzen Weins besteht aus sattester Schwarzkirsche mit Pumpernickel, Brombeere und süßer Maulbeere. Schwarze Erde, dunkle Schokolade. Süße, reiche, schwarze Lakritze. Darunter Sanddorn, Lavendel, Gewürze wie Koriander und Estragon. Enorm reiche Nase, fast wuchtig, Darunter kommt langsam würzige Schlehe hervor. Im Mund wird das Ganz ergänzt von Himbeere und Sauerkirsche. Auch wieder schwarze Kirsche, aber weniger Brombeere, weniger Süße, sehr strahlig. Salzspur und Kalksteinnoten. Tolle Mineralität zeigend. Sanddorn, Pimentschärfe, sogar fast Chili. Der Wein ist super strukturiert im Mund. Vollreife Frucht mit genialer Frische. So gut habe ich Côte de Baleau noch nie getrunken. Der Eigentümerwechsel vor 10 Jahren und die Beraterwechsel, zusammen mit geringeren Erträgen und einem schon immer vorhandenen großen Potenzial, macht Côte de Baleau zu einer bezahlbaren kleinen Schönheit. Preislich noch deutlich unter den großen Weinen vergleichbarer Qualitäten. Ein Charmeur, ein Leckerli und trotzdem mit wunderbarer Länge, Mineralität und Struktur. Saint-Émilion in seiner besten, aber modernen Art, dazu mit der 2019er-Aufregung. Das macht echt Freude! 95+/100

Gerstl: Dunkle schwarze Kirsche in einer wollüstigen Opulenz ist Ausdruck von der optimalen Reife beim Jahrgang 2019. Ein kühler Unterton mit würzigem Charakter verleiht dem Wein Frische und eine gewisse Eleganz. Ein Hauch von Trüffel, Holunder, Lakritze und rotbeerigen Aromen. Dicht und konzentriert auch am Gaumen mit verführerischer Extraktüsse und saftiger Säure. Ich hatte schon fast einen zu üppigen Wein erwartet, aber nun zeigt sich eine wunderschöne Balance mit einer verspielten Leichtigkeit im Wein. Die Kraft des Jahrgangs ist unverkennbar, aber die Struktur bildet den idealen Gegenspieler was dem Wein diese Harmonie gibt. 18+/20

Neal Martin: The 2019 Côte de Baleau is more opulent on the nose than some of its peers: exuberant, plush red-currant and Morello cherries, though with aeration it adds more blackberry and subtle marine aromas, a bit of moorland peat even. The palate is medium-bodied with fine but sturdy tannins. This feels cohesive, almost clinical, especially towards the impressively precise and mineral-driven finish. I cannot recall a Côte de Baleau with this degree of terroir expression. Bon vin! 93–95/100

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte. Intensives blaubeeriges Bouquet mit Anklängen an Pflaumen und Heidelbeeren, dahinter Lakritze und schwarze Johannisbeerendrops. Am mittleren Gaumen mit seidiger Textur und stützendem, reifen Tannin, die geniale Rasse verleiht dem Wein viel Eleganz. Im gebündelten Finale Brombeeren und Waldhimbeeren. Tolle Leistung von diesem Best Buy aus St.-Émilion. 18/20 · 93–95/100

Cour d'Argent



Château de la Cour d'Argent AC Bordeaux Supérieur 2019

☆ Lobenberg 92+

Suckling 91-92

📍 Bordeaux, AC Bordeaux

🍇 Merlot 95%, Cabernet Franc 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •

enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2023–2036

🌐 gute-weine.de/40526H

Lobenberg: Das ist ein Wein, der im südlichen Bereich, direkt an der Grenze zu Castillon liegt. 27 Hektar, davon 12 Hektar Kalkstein mit Lehmauflage und 15 Hektar Sand-Kies-Gemisch. 40 Jahre alte Reben. 5500 Stöcke per Hektar, also knapp 1 Kilo pro Pflanze. 30 Tage Fermentation in Stahl, temperaturkontrolliert. Komplett entrappt. 14,5% Alkohol. Er stellt in diesem Preisbereich eine wirkliche Einzigartigkeit dar. Ich arbeite mit diesem Weingut schon seit dem Jahrgang 2005 zusammen. Denis Barraud ist der Winzer. Spontanvergoren, biologische Weinbergsarbeit ohne Zertifizierung, kleine Erträge, Ausbau in überwiegend gebrauchten Barriques, Fermentation im Zement. Wir haben hier einen 95%igen Merlot mit 5% Cabernet Franc. Alles clean, komplett entrappt. Cour d'Argent ist immer eine sichere Bank, nicht umsonst bekommt der Wein jedes Jahr 90 Parker, oft über 90 Suckling und andere ähnliche Wertungen. Das ist grandios für diesen Preis. Die Nase ist sehr duftig mit dominanter Schlehe, satte Waldhimbeere, Schwarzkirsche, ganz feine helle Lakritze, Milchsokolade und ein bisschen weiße Schokolade. Florale Noten, Veilchen, sehr fein. Und im Mund geht 2019 noch mehr als 2018 die Post ab, wir haben eine geniale Frische, tolle Säure zusammen mit Vollreife uns seidig samtigen Tanninen. Hohe Aromatik, mit roter Frucht, Erdbeere, Himbeere, Zwetschge, danach erst schwarzer Kirsche, feiner, heller Lakritze, deutlich frische Minze und Eukalyptus, helle Schokolade, ein bisschen Schlehe darunter, ein bisschen Sauerkirsche. Unglaublicher Charme mit schöner Länge, feinem salzigem Unterbau durch das Kalksteinterroir. Das ist ein echter Spaßmacher mit Klasse. Bordeaux in diesem Preisbereich mit dieser Klasse ist weltweit fast konkurrenzlos. 92+/100

Suckling: A red with chocolate, walnut and currant character. Medium to full body and a flavorful finish. Nicely done. 91–92/100





Lobenberg: Eine kleine 27 Hektar große Domaine südlich von Castillon. Ursprünglich zusammen mit seinem Castillon-Weingut Robin gegründet von Stéphane Asseo, der heute in Kalifornien mit L'Adventure einer der Top-Erzeuger in Paso Robles ist. Das Weingut wurde dann später von seinem Freund Dominique Méneret übernommen. Diese Weine an den Ausläufern Castillons sind immer gleichwertig zu Castillon und dafür extrem preiswert. Ein kleines, immer rotfruchtiges Leckerli, burgundisch, und seit vielen Jahren ein Star des PreisLeistungsverhältnisses. 2019 ist aufregend viel frischer als 2018. Schon fast explosiv in roter Kirsche und frischer Zwetschge, feines Salz und Kalkstein im Finale. So eine burgundische Finesse, an Bierzo-Mecia erinnernde Würze, die Feinheit der mallorcinischen Callet, das rote Fruchtgerüst nebst Johannisbeere und Zwetschge aus Saint Julien. Das ist kein großer Wein, aber er ist wie der Puygueraud aus der Côtes de France eines der Superschnäppchen des Jahrgangs und Bordeaux' überhaupt. Soooo lecker, pikant und wunderbar intensiv in der feinen Frucht. Klar best ever, und unter 10 Euro: Kaufen kaufen kaufen! 93–94/100

Suckling: Fresh and minerally with fine tannins and plenty of currant and blueberry character. It's medium-bodied with a pretty finish. Very refined and pretty. 90–91/100

Courteillac

Domaine de Courteillac Bordeaux Supérieur 2019

★ Lobenberg 93-94

Suckling 90-91

📍 Bordeaux, AC Bordeaux

🍷 Merlot 70 %, Cabernet Sauvignon 20 %, Cabernet Franc 10 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2023–2038

🌐 gute-weine.de/40527H

»Diese Weine an den Ausläufern Castillons sind immer gleichwertig zu Castillon und dafür extrem preiswert. Ein kleines, immer rotfruchtiges Leckerli, burgundisch, und seit vielen Jahren ein Star des PreisLeistungsverhältnisses.«

Coutet (Saint-Émilion)



Château Coutet 2019 BIO

☆ Lobenberg 99-100

Gerstl 20

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 60%, Cabernet Franc 30%, Malbec 7%, Cabernet Sauvignon 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2058

🌐 gute-weine.de/41175H

Lobenberg: Das 15 Hektar große Weingut (12 Hektar Reben) war bis 1985 Grand Cru Classé und möchte das heute aufgrund erbrechtlicher Steuer-Problematiken nicht mehr sein. Die Weitergabe an die nächste Generation wird dadurch viel zu teuer. Heute nur Grand Cru. Château Coutet liegt direkt oberhalb von Château Angéus an den Südhängen des Kalksteinfelsens von Saint-Émilion. Die weiteren direkten Nachbarn sind Beausejour Duffau, Château Bellevue und Château Beauséjour Bécot. Viel besser geht es vom Terroir her kaum. Ein Drittel dieser Hanglage ist ganz oben gelegen und reines Kalksteinplateau, ein Drittel Lehm Böden am oberen Hang, und der unterer Teil ist sandig kiesiger Boden. Dreifaltigkeit. Da kann man richtig spielen in der Komposition des Erstweins. Uralter Bestand an Reben. Zum Teil weit über 100 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Reben beträgt 40 Jahre. Coutet ist das älteste Bioweingut in ganz Bordeaux. Es besteht seit 1453 (laut Jurade-Buch von Saint-Émilion) und es ist seit 1680 im Besitz der Familie David-Beaulieu, also seit unzähligen Generationen. Adrien David-Beaulieu führt das Weingut heute. Coutet wird vom ersten Tag (1453) an biologisch-organisch bearbeitet. Es wurden über die Jahrhunderte nie Herbizide oder Pestizide oder künstliche Dünger verwendet. Hier existieren längst ausgestorbene Blumenarten und eigentlich ausgestorbene Kröten und Salamander.

der. Wenn es woanders nur grün, oder später braun ist in der Natur, ist es hier immer noch bunt. Naturkundler der ganzen Welt geben sich zur Besichtigung die Klinke in die Hand. Die Familie gehörte immer der naturalistischen Bewegung an. Wir sind hier also im Herzen des natürlichen und biologischen Arbeitens der Weingüter von Bordeaux. Trotzdem hat sich das Weingut erst 2012 biologisch-organisch zertifizieren lassen, da die Generationen zuvor das für nicht nötig hielten. Die Besonderheit des Weins besteht auch aus der Art der Merlot, welche aus Jahrhunderte altem, ausgestorbenem Ursprungsbestand der Rebsorte kommt, und eine viel kleinbeerigere Merlot ist. Nur diese Merlotform verfügt auch ohne Schalenkontakt über roten Saft. Eine Merlotform, wie es sie andernorts schon lange nicht mehr gibt. Einige Nachbarn haben sich eine Selection Massale von hier gesichert. Ansonsten ist diese Form seit dem Zweiten Weltkrieg ausgestorben. 2019 hat Château Coutet überhaupt keine Frostschäden, die DNA der alten Merlot, der alten Versionen von Cabernet Franc (Bouchet) und Malbec (Pressac) atmen bis zu -3 Grad einfach weg sagt Adrien. Die Blüte verlief dann gut und relativ gleichmäßig, die dennoch etwas stattfindende Verrieselung war wegen der folgenden Lockerbeerigkeit durchaus willkommen. Der heiße und sehr trockene Sommer führte zu frischerhaltenden Stillständen im Weinberg, die Photosynthese powerte aber voll, noch nie gab es seit Beginn der Aufzeichnungen soviel Sonneneinstrahlung wie 2019. Die extreme, etwas zu sehr den Alkohol fördernde Kleinbeerigkeit wurde kurz vor der Lese durch einen ersehnten Septemberregen etwas korrigiert, der Alkohol beträgt moderate 13,5 Volumenprozent. Also ein perfektes Finale. Die Entrappung erfolgt hier maschinell, aber es wird mit 12 Leuten von Hand nachsortiert, sodass alle grünen Elemente sowie Stiele und Stengel herausgenommen werden. Auch unreife und überreife Beeren. Nur die Cuvée Demoisell wird komplett händisch entrappt und sortiert. Die Fermentation geschieht selbstverständlich spontan. Das Ganze passiert im Stahltank und wird dann lange Wochen auf den Schalen und der Hefe belassen. Der Ausbau geschieht zu 20% im neuen Barrique, zu 45% im gebrauchten Barrique und zu 35% im gebrauchten großen Holzfass. Die malolaktische Vergärung



erfolgte komplett im Holz, auf Grund der hohen Gesundheit der Bakterien im Jahr 2019 ultraschnell in 10 Tagen, auch das ohne Zweifel ein Qualitätshinweis. Adrien sagte, dass Château Coutet qualitativ und quantitativ zusammen mit 2017 in 2019 den besten Jahrgang im Fass hat. 60% Merlot, 30% Cabernet Franc, 3% Cabernet Sauvignon, 7% Malbec. Es gab gut 40 hl Ertrag pro Hektar, endlich wieder ein sehr guter Wert. Bei der Dichtpflanzung der Reben ergibt das unter 500 Gramm weniger kleiner Träubchen. Dicke Schalen, kleine Beeren, viel Farbe, viel Tannin. Die Nase hier ist etwas schockierend old-fashioned und gleichzeitig so unglaublich tief und erdig. Süße schwarze Kirsche, Pflaume. Man meint auch die vielen Morcheln schon zu riechen, die hier auf Coutet in großer Zahl wachsen. Dann schöne erdige, tiefe Würze. Dunkles Rubinrot, für ein Fassmuster erstaunlich, kein Schwarz, kein Blau, offensichtlich wenig extrahiert bei der Fermentation, kein Presssaft dabei. Sauerkirschen-Schale getrocknet, Sanddorn, Blaubeerschale, Schwarzkirschenextrakt. Valrhona Pralinen, Schlag Sahne, Karamelle, Maulbeere, Hagebutte, Johannisbrotbaum. Darunter zerdrückte Kirschkerne, süße Rosenblätter, Zwetschgenkonfitüre, fast Pflaumenmus. Intensiv, aber nicht drückend, eher burgundisch fein bleibend, Angerville Volnay. Reife rote Frucht im Mund, Sauerkirsche, rote Johannisbeere, Schlehe, würzige Waldhimbeere, tolle Garriguewürze. Immens lange stehend, unerhört fein und grandios frisch im eher zarten Körper, auch hier feinstes Burgund, wieder Angervilles Volnay mit einer Portion Jura Trousseau, nach dieser Assoziation und Würze habe ich während der Verkostung gesucht. Barolo aus Monforte passt auch, Lage Bussia. Auch Loire Cabernert Francs komm en mir in den Sinn, aber die Frische und Krautwürze ist eher Jura. Ganz zarter Châteauneuf aus kühlem Jahr? Extrem fein bleibend und tänzelnd, so etwas zart Verzückendes und Verspieltes. Aber intensiv lang lang lang. Das seidige Tannin (für samtig als Ausdruck ist es zu zart) ist sowas von zart, die Frische und kalksteinige Mineralität überdeckt das Tannin total, nur feinstes Fleur de Sel, Frische und diese geniale Himbeer-Sauerkirsche... Die extreme Intensität und Konzentration der mineralischen Zartheit lassen mich glauben, dass der Wein mindestens 5, besser 8 Jahre weggesperrt gehört. Irgendwie hat dieses Unikat nichts mit Bordeaux zu tun, ich kenne speziell vom rechten Ufer überhaupt keine so zarten und zugleich intensiven und langen Weine. Bitte kaufen Sie ihn nicht wenn sie klassisch Bordeaux wollen, schon gar nicht wenn Sie auf fetten Saint-Émilion stehen! Volnay meets Jura meets Monforte meets Loire meets cool vintage Rayas. That's it. Warnung vor dem Anderssein und vor dem Anti-Blockbuster. Nur große Gläser und allein träumen vor dem Kamin. 99 – 100/100

Gerstl: Für Adrien David Beaulieu war 2019 ein optimales Jahr mit viel Sonne und genügend Regen zur richtigen Zeit. Verglichen mit 2018 war es ein einfaches Weinjahr. Nicht einmal 3kg Kupfer wurde über das ganze Jahr gesprüht (was extrem wenig ist). Ansonsten wurde alles wie gewohnt der Natur überlassen. Die Blüte war perfekt bei sehr windigem Wetter. Auch mit den Mengen ist man sehr zufrieden. Die Ernte fand am 23 September und 4. Oktober und ohne Stress bei perfekten Bedingungen statt – man konnte Schritt für Schritt im Rhythmus der natürlichen Reife ernten. Die Trauben waren perfekt (weniger als 1% verfaulte Beeren). Ein Duft von einem anderen Stern – hier steckt soviel Reife und Tiefe im Wein. Viel schwarze Kirsche, Pflaume aber auch rote Johannisbeeren und zarte Himbeere gepaart mit der gewohnt ausdrucksstarken Terroiraromen. Ein Hauch von Trüffel und noble Kräuter verbunden mit diesem einnehmenden Tiefgang. Das ist schon



eine gewaltige Fülle, welche in dieser Dichte schon fast ungewohnt ist für den Coutet. Sicherlich auch ein Ausdruck des warmen Jahrgangs und der perfekt gereiften Früchte. Auch am Gaumen kommt er mit gehörig Druck daher bewahrt aber zu jeder Zeit seine Eleganz und wird nie zu aufdringlich. Diese Cremigkeit verbunden mit der wuchtigen Fruchtaromatik bietet einfach einen Trinkgenuss der Sonderklasse. Hier kann ich nur ehrfürchtig staunen. Gedanklich bin ich schon lange in den wunderbaren Reben mit Adrien und genieße diesen Wein versunken in einer anderen Welt. Der Wein bietet soviel Charakter, Fülle, Spannung, Komplexität in einer Form wie es das nirgends mehr gibt. Es ist ein grosses Glück, dass es einen solchen Wein noch zu einem derart vernünftigen Preis noch gibt. 20/20



Château Coutet Cuvée Demoiselle 2019

☆ Lobenberg 100+

Gerstl 20

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Cabernet Franc 50%, Merlot 50%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2063

🌐 gute-weine.de/40666H

Lobenberg: Es gibt eine spezielle Parzelle auf Château Coutet, die Cuvée Demoiselle heißt, das sind zwei kleinen Plots aus den höchsten Lagen, nur 0,85 Hektar reiner Kalksteinfelsen ganz oben auf dem Plateau direkt neben Beauséjour Duffau. Nur mit dem Pferd gepflegt. 28 Hektoliter pro Hektar. Es sind die ältesten Reben des Hauses, sogenannte »octogenarian« wines, schon 1453 im Jurade Buch Saint-Émilions erwähnt, im Durchschnitt 87 Jahre alt, ein Teil über 80 Jahre, ein anderer Teil über 100 Jahre alt, 50% Bouchet (uralte Cabernet Franc) und 50% Merlot (sogen. Red-tailed Merlot), aber nur die spezielle, uralte Form der Merlot mit winzigen Beeren und rotem Saft auch ohne Schalenkontakt. 2019 werden lediglich 3200 Flaschen erzeugt. 14 Grad Alkohol. Diese Supercuvée wird exakt gleich auch in eine Spezialflasche mit verschweißtem Glas gefüllt. Dann kostet er allerdings 300. Das ist der gleiche Wein. Ein Wein der für Jahrhunderte weggelegt werden soll. Lassen sie uns bei der normalen Flasche bleiben. Diese 50/50 Cuvée aus den ältesten Reben vom besten totalen Bio-Terroir in Saint-Émilion ist schon sehr speziell. Der Wein wird komplett im Holz vergoren und bei der Mazeration extrem lange auf

den Schalen belassen. Es wird alles ohne pumpen bewegt, und nur mit den Füßen getreten und gequetscht. Der Wein verbleibt dann bis zum folgenden April im großen Holzfuder und wird erst dann in Barriques gefüllt. Demoiselle wurde 2017 erstmals umgestellt auf eine Entrappung per Hand. In Italien bei Altare nennt man das uno per uno. Hier wird wirklich über zwei Tage mit einem Team von 80 Leuten (Freunde des Hauses, Gastronomen, Händler) jede einzelne Traube von Hand entbeert. Es gibt kein einziges grünes Element und auch keinerlei Überreife oder Fäulnis. Das ist die Quintessenz aller optischen Sortiermaschinen. Perfekter geht es nicht. Jede einzelne Beere wird gesichtet und über sie entschieden. Das ist neben dem Rebalter, der Rebsorten und der speziellen Parzelle ein weiterer Grund, weshalb Demoiselle nochmals so viel weicher und in seiner abgehobenen Art extremer ist. Es gab 2019 keine Schäden durch den Frost. Da der Reifezustand zur Ernte so perfekt und der Gesundheitszustand so sensationell war, konnte dann vom 27. September bis zum 2. Oktober Plot für Plot einzeln gelesen und vergärt werden. Immer im optimalen Zustand. Zu erwähnen ist auch, dass seit 2017 das neue beratende Önologie-Team mit Valerie Lavigne zuständig ist für den Weinberg und Keller. Sie ist die frühere Assistentin des leider 2019 verstorbenen Denis Dubourdieu, sicherlich einer der berühmtesten Weinmacher Bordeauxs überhaupt. Er beriet die kultigsten Weingüter. Und Valerie macht nach seinem Tod das Ganze jetzt mit einem neuen Partner, und sie ist jetzt hier eben auch Beraterin auf Coutet. Demoiselle 2019 hat 30% neues Holz gesehen und 70% gebrauchtes Barrique. Und wenn der normale Coutet in Nase und Mund schon old-fashioned war, dann ist der Demoiselle das trotz der kleinen Barriques noch in viel stärkerem Ausmaß. Was wir hier aus dem Glas bekommen ist aus anderen Jahrhunderten. Und wenn der normale Coutet eine Komposition ist, die noch in gewisser Weise an Burgund, Châteauneuf und an Loire erinnert, so sind wir hier außerhalb eines gewöhnlichen Assoziations-Rahmens. Würzige Zwetschge, Sauerkirsche und ein kleiner Hauch Jod und Blut, viel Eisen, Mineralität, brutal würzige Himbeere und Schlehe, Erdbeere in dunkelreifer, konzentrierter Form, Rote Bete. Ganz anders als der zarte Coutet ist die Demoiselle nicht nur schwarzrot und undurchsichtig, sondern ungemein konzentriert, aber das ganz ohne Fett oder Holz, sondern nur dichte Frucht, rote Grütze in dunkelbeeriger Form. Wo ist die zugehörige Vanillesauce? Der Mund ist fast dramatisch in der Fruchtkonzentration, eine Orgie in Schlehe, Sauerkirsche, Himbeere, Blut, Eisen, seigere gebratenes halbrohes Fleisch. Große frische Pflaumen als Konzentrat, alles zieht sich zusammen. Und jetzt kommts: Nichts ist fett. Kein hartes Tannin, nur dichter, voluminöser Samt und Seide im Gerbstoff, der ja sowieso gegen die staubtrocken-unsüß-konzentrierte Frucht keine Chance hat. Kein Holz, keine Vanille. Aber eine schwarzteerige lakritzige Holzkohle-Unterlage unter dieser hyperkonzentrierten Frucht. Ich bin ja durchaus ein Jungweintrinker, ein Primärfucht-Junky, aber das ist mir viel zu viel, die Flasche muss man zu zweit teilen, alle Geschmacksknospen sind belegt. Sauerkirsche, Himbeer-Erdbeer-Konzentrat, Kalkstein, Eisen, Blut, Rote Bete haften klebend auf Zunge und Gaumen. Ein Wein für Vampire. Brutal puristisch. Werde ich die nächsten Stunden ohne jetzt einen doppelten Espresso zu trinken überhaupt was anderes schmecken als diese frische, hyperkonzentrierte, überhaupt nicht süße Fruchtbombe, die überhaupt gar keinen Kompromiss versucht? Der normale Coutet war schon im Grunde kein Bordeaux. Dieser Wein ist selbst für mich soooo anders. Der

ist nicht brutal, der ist nicht überextrahiert, der ist keineswegs überholt, der ist kein Tanninmonster. Ich glaube der muss erstmal 10–15 Jahre weg in den kalten Keller. Warnung vor diesem Elixir! Nur etwas für »Anders-Trinker«. Das ist einfach ein Viel-Wein. 100+/100

Gerstl: Die Ernte hat am 27. September und 2. Oktober stattgefunden. Alle Trauben wurden von Hand gelesen und alle Beeren auch von Hand aussortiert. Das durchschnittliche Alter alter der Reben liegt bei 87 Jahren. Die Produktion umfasst nur gerade 3200 Flaschen. Mehr Natur geht nicht, denn auf Château Coutet wird seit 1453 biologisch gearbeitet. Der Wein duftet wie kein anderer Bordeaux. Unverkennbar der Merlotanteil mit seiner rotbeerigen Frucht. Auch beim Cuvée Demoiselles haben wir im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren einiges mehr an Fülle. Herrliche Cabernet Würze verbunden mit schokoladigen Röstaromen. Ein Bouquet welches an Sinnlichkeit fast nicht zu überbieten ist – man könnte darin eintauchen. Am Gaumen kommt er mit einer schwindelerregenden Ausdruckskraft daher – wird aber nie zu laut und überheblich. Viel saftige Kirsche und Johannisbeere mit er köstlichen Extraktssüße. Was für eine perfekte Balance zwischen Frucht und Säure. Die Gerbstoffe sind so cremig fein, was eine unerreichte Trinkfreudigkeit ergibt. Ein Wein mit viel Charakter, Ecken und Kanten und doch so nobel und elegant. 20/20

D'Issan



Château D'Issan 3ème Grand Cru 2019

★ Lobenberg 95-96

Suckling 96-97

Decanter 96

Wine Cellar Insider 94-96

Parker 94-96+

📍 Bordeaux, Margaux

🍷 Cabernet Sauvignon 60%, Merlot 40%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •

enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2027 – 2049

🌐 gute-weine.de/43414H

Lobenberg: Dieses dritte Cru hat ein eher kühleres, aber klassisches Kies-Sand-Terroir in der Appellation Margaux. Genauer im Ort Issan, nach dem es auch benannt ist. Eine Majorität an Cabernet Sauvignon (60 Prozent) zu Merlot (40 Prozent). Traditionelle Machart. Issan ist in kühlen und feuchten Jahren schon mal etwas grün und uninteressant. In großen und warmen Jahren kann es aber, wie einige andere Kollegen in Margaux, zu großer Form auflaufen. 2018 war es sehr gut, 2016 war es sehr gut, 2019 scheinbar best ever. Schwarzrote Farbe, dicht. Wuchtige Nase. Pumpnickel, Brombeere, Cassis, viel schwarze Kirsche. Darüber dunkle Lakritze, darunter würzig. Sanddorn, Veilchen, auch Eukalyptus und Minze. Eine sehr moderne Nase. Der Ausbau geschieht ausschließlich im Barrique. Davon – so verrät die Nase – ein erheblicher Anteil Neuholz. In Jahren mit großer Frische wie 2019 frisst bekanntlich Säure Holz. Dann stimmt die Balance. Auf jeden Fall stimmt sie besser als in 2018. Die geringere Frische wurde dann eben zu stark durch das neue Holz und das Toasting überdeckt. In 2019 passt das gut. Auch die Teernote passt schön zu dieser Wucht der schwarzen Frucht. Auch viel würzi-

ge schwarze Erde. Eine durchaus spannende Nase mit Rasse und viel Struktur. Schiebend, drückend, schön geradeaus. Das setzt sich im Mund nahtlos fort. Sehr fokussiert, sehr sauber definiert, sehr präzise. Jetzt kommt auch mehr rote Frucht zur schwarzen Frucht, sie gewinnt sogar langsam die Überhand. Auch würzige Schlehe, ein bisschen Himbeere und Erdbeere. Satter Holztouch, guter Geradeauslauf. Schönes Fleisch, ohne fett zu sein. Die Frische hält die Üppigkeit ganz hervorragend in Balance. In Summe ein sehr reifer und gleichzeitig sehr frischer und sehr klassische Margaux mit dieser dunklen Expression, die so typisch ist für diese Appellation. Sehr guter Lssan, ohne zu den ganz großen Weinen der Appellation zu gehören, dafür hat er ein zu ausgeprägtes grünes Finale. Aber durchaus schick, interessant und spannend. 95 – 96/100

Suckling: This is a very pure expression of cabernet sauvignon with blackcurrants, blackberries and tar. Wet earth, too. It's full-bodied, yet very tight and reserved. Extremely racy, intense finish. This is super precise. Classical. 96 – 97

Decanter: A concentrated but graceful feel to this lssan, showcasing why it is one of the powerhouses of Margaux without necessarily flexing its muscles the most obviously. Takes a few moments to unroll on the palate but as it does it expands both forward and outwards, beautifully filling the mid palate with creamy brambly fruits and firm but flexible tannins. This inches open, suggesting it has an extremely long life ahead of it, and is close to the 2016 in expression, although not quite with the depth of expression of that exemplary vintage. 50% new oak, 3.7pH. 45% of overall production went into the 1st wine. Harvest from 25th September to 11th October. 96/100

Deyrem Valentin



Château Deyrem Valentin Cru Bourgeois Supérieur 2019

- ★ Lobenberg 94+
- Gerstl 18+
- 📍 Bordeaux, Margaux
- 🍇 Cabernet Sauvignon 55%, Merlot 43%,
Petit Verdot 2%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2026 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/40530H

Lobenberg: Deyrem Valentin existiert schon seit 1730 in dieser Ausdehnung und befindet sich seit 1928 im Besitz der Familie Sorge. Die Regisseurin ist die Tochter des Hauses, Christelle Sorge. Das Weingut hat insgesamt 13 Hektar. Beraten wird es von niemand geringerem als Hubert de Boüard, dem Besitzer von Château Angéhus in Saint-Émilion. Das winzige Weingut liegt Mitten in Margaux auf einem Sand und Kies Plateau. Hervorragende Drainage. Das Durchschnittsalter der Reben liegt bei gut 40 Jahren. In den letzten zehn bis 15 Jahren wurde massiv in die Weinberge investiert: Bessere Klone, höhere Pflanzdichte. Die Familie Sorge liegt mit ihrem Besitz auf dem besten Terroir von Margaux und wird oft nicht beachtet. Vielleicht ist das Weingut einfach zu klein. Es ist eines der Superschnäppchen von Margaux, bekommt aber, eben ohne im Bereich der klassifizierten Weine zu sein, niemals die Aufmerksamkeit, um je eine große Nummer zu werden.

Was uns sehr recht ist, denn Deyrem Valentin ist nicht nur einer der vorzüglichsten Weine in der Appellation, sondern eben auch das Superschnäppchen. In Margaux war 2019 das Frühjahr recht kühl und feucht. Es gab speziell beim Merlot eine recht hohe Verrieselung. Der Jahrgangsverlauf mit der großen Trockenheit und Wärme des Sommers, durchbrochen von einigen wenigen Regenschauern, führte zu einer zeitlich relativ normalen Ernte: Merlot Ende September, Cabernet Sauvignon bis zur zweiten Oktoberwoche. Die spontane Fermentation verlief problemlos und zügig. Direkt danach die malolaktische Gärung in den Barriques, auch diese verlief in einem Rutsch – all in all ein idealer Verlauf. Hochreife Merlot mit hohen Alkoholgraden zusammen mit Cabernet, die die nötige Frische mitbrachten. Für die Appellation Margaux ein großes Jahr. Bei der Cépage hat Merlot etwas mehr Anteil als Cabernet Sauvignon, so wie es in der Appellation Margaux auch üblich ist. Die Nase des 2019er wird auch genauso dominiert. Flüssige Schokolade in reifer, schwarzer Kirsche. Pikante Süße, Maulbeere mehr noch als Brombeere. Dazu ein leichter Hauch getrocknete Blaubeerschalen darunter. Ein Hauch Schlehe scheint durch, Süße aus Veilchen, Holunder und ein Touch minziger Eukalyptus. Insgesamt ziemlich üppig, mit viel Charme und viel Frucht. Im Mund die Überraschung: Hier wird das ein richtig pikanter Margaux. Die rote Frucht der Cabernet siegt eindeutig über die schwarze Frucht der Merlot. Viel reife rote Johannisbeere, auch ein bisschen würzige Waldhimbeere, Schlehe, Sauerkirsche, Süßkirsche und ein bisschen Zitrusfrucht. Salz, Steinigkeit, darunter ein Hauch Krautwürze. Wunderbare Frische in der süßen roten Frucht, pikant. Das Spiel zwischen der Sauerkirsche, der Himbeere, der roten Johannisbeere und der süßen schwarzen Kirsche und Maulbeere ist schon famos. Pikant und voller Finesse und gleichzeitig wollüstig üppig. In einer Blindverkostung hätte ich den Wein für eines der höherklassifizierten Weingüter gehalten. Nein, natürlich nicht die allererste Reihe, aber in den gehobenen Mittelbau allemal einzuordnen. Ein ganz wunderbarer Deyrem Valentin, der in seiner Pikanz und in seinem multikomplexen Spiel sogar noch am hervorragenden 2018er voreizieht. Leichte Bitterkeit und metallische Noten im Abgang. Ein Phänomen, das wir 2019 bei ganz vielen Weinen haben, denn 2019 ist insgesamt sehr reif und hat gleichzeitig Frische und manchmal auch etwas bittere Elemente. Der Jahrgang lebt von diesem Gegensatz. Ein toller Margaux. 94+/100

Gerstl: Ein Traum, dieser so zarte, filigrane aber auch überaus vielfältige noble Duft, das deutet auf eine edle Delikatesse hin. So ist es, Feinheit und Eleganz sind die tragenden Elemente, die Tannine schmiegen sich wie Samt an den Gaumen, das ist eine himmlische Delikatesse, sie schwebt mit sprichwörtlicher Leichtigkeit über die Zunge und da sind Aromen ohne Ende, ganz viel erfrischende Frucht unterlegt mit viel süßem Extrakt und viel mineralischer Tiefe, das ist ganz einfach superlecker, am besten lässt man sich diesen Wein in Magnumflaschen füllen, eine Normalflasche wäre viel zu schnell leer. 18+/20

Château Domaine de Chevalier rouge 2019

☆ Lobenberg 100+

Suckling 96-97

Weinwisser 96-98

Jeb Dunnuck 96-98+

Wine Cellar Insider 95-97

Parker 94-96+

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍇 Cabernet Sauvignon 65%, Merlot 30%,
Petit Verdot 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2058

🌐 gute-weine.de/40533H

**»Was für eine geniale
Freude im Mund, so
schick!
2018 war Domaine de
Chevalier groß, 2019
ist es der perfektste
Wein, den ich von dieser
Domaine je probiert
habe – ohne jedes Wenn
und Aber.«**



Lobenberg: Die Domaine de Chevalier ist seit 2009, aber so richtig erst seit 2015, eines der Rotwein-Topweingüter aus Pessac-Léognan. Es steht für mich inzwischen auf einer Stufe mit dem Superstar Smith Haut Lafitte, direkt sogar vor Seguin, Haut Bailly und Pape Clément. Auch wenn ein sehr interessanter Bio-Weinberg zu Gunsten des Château Leognan wieder ausgegliedert werden musste. Im Weingut wird komplett biodynamisch gearbeitet, es ist aber nicht zertifiziert. Sehr alte Reben, Dichtpflanzung, winzige Erträge von unter 500 Gramm je Stock. Seit einigen Jahren nun ist Stéphane Derenoncourt, Starönologe aus Saint-Émilion, Berater und Önologe auch auf diesem Weingut. Die Ernte läuft in vielen Lesegängen, um wirklich optimal reife Trauben zu holen. Die vollständig entrappten Beeren werden dann per Laseroptik auf optimale Reife untersucht – nur das Beste kommt ins Töpfchen. Die spontane Gärung erfolgt dann temperaturkontrolliert über einen langen Zeitraum. Alles wird erst komplett entrappt, und dann gesunde braune Rappen später wieder selektiv hinzugegeben, um die Full-Bunch-Würze und Frische zu erreichen. Es sollen aber auf keinen Fall grüne Aromen dazukommen. State-of-the-Art aus Burgund. Die Vergärung geschieht spontan in offenen Holzgärständern. Sehr moderates Überpumpen, aber auf keinen Fall hartes Runterstoßen, keine starke Extraktion. Der Ausbau dann später in diversen Gebinden, von Betoneiern über Amphoren und Tonneaux bis zu Stückfässern und klassischen Barriques, zum Teil neues Holz. Die Zukunft der Domaine de Chevalier hat spätestens mit 2015 begonnen, in 2016 und 2018 war dieses Weingut einer der Superstars, wenn man denn die Hinwendung zur rotfruchtigen, burgundischen Frucht

schätzt. Diese Finesse, diese Sanftheit der seidigen Tannine. Ganz weg vom klassischen und althergebrachten Bordelaiser Weg. Der 2019er kommt mit einer hocharomatischen, reifen Kirsche in die Nase. Darunter Minze, etwas Pfeffer und eine schöne steinige Mineralik. Sehr viel süße Kirsche, aber auch Schwarzkirsche. Ein bisschen Schlehe dazu, wieder deutliche Minze, auch Eukalyptus. Aber alles sehr schwebend, sehr sanft, sehr kirschtig in diesem farblich dunklen Wein. Der Mund ist im Grunde so unglaublich fein und lecker, dass man ihn nicht ausspucken mag. Der Wein steht für Minuten im Mund, und während ich dies spreche, ziehen sich die Augen ob dieser immensen Pikanz zusammen. Der Oszillograph ist riesig. Der Wein hat eine wahnsinnige Frische, aber die Säure ist komplett mild. Super präsent, super frisch, auch aus den Rappen kommend. Aber alles unendlich fein. Er zieht sich durch rote Frucht, rote Kirsche, Sauerkirsche, Schlehe und Johannisbeere lange ins salzig-steinige Finale. Was für eine geniale Freude im Mund, so schick! 2018 war Domaine de Chevalier groß, 2019 ist es der perfekte Wein, den ich von dieser Domaine je probiert habe – ohne jedes Wenn und Aber. In einer Blindverkostung hätte ich diesen Wein noch nicht einmal nach Bordeaux verortet, weil er so burgundische und loirehafte Eleganz-Eigenschaften hat, obwohl er doch kein Cabernet Franc enthält. Aber er ist so intensiv in der Kirschfrucht wie ein Topwein aus Chambolle-Musigny. Das ist irgendwo Grand Cru von Méo Camuzet mit etwas Clos Rougeard von der Loire gemischt. Das Ganze unendlich fein und verspielt, eine rote Eleganz wie Vega Sicilia. Ich sage es ungern, aber der Domaine de Chevalier ist zusammen mit Smith Haut Lafitte besser als der überragend gute Château Seguin. Jetzt bin ich mal gespannt auf Haut-Brion und La Mission Haut-Brion, ob sie Smith und Domaine de Chevalier wirklich noch erreichen können – ich glaube es fast nicht. Also für alle, die burgundische, ultrafeine, aber hocharomatische, saftige, tänzelnde Bordeaux möchten, die so intensiv stehen, aber doch so unglaublich fein sind, müssen Domaine de Chevalier kaufen. Dazu Smith Haut Lafitte. Zwei absolute Muss-Weine in meinem Keller. Domaine de Chevalier 2019 ist einfach eine unbeschreibliche Schönheit und einer der Weine des Jahres für mich. Oder DER Wein des Jahres? Ja, wenn denn Burgund das Maß aller Dinge ist und Chambolle Musigny der Nabel der Welt. :D 100+/100

Weinwisser: Undurchsichtiges, fast schwarzes Purpur. Ein betörendes Elixier mit Alpen Heidelbeeren und frisch gepflückten Brombeeren, dahinter Lakritze, helles Malz und Milchsokolade. Am eleganten Gaumen mit super weichen Tanninen und herrlicher Extrakt Süße, die Tannine wirken bereits integriert, dann schnell der Wein dank der magischen Rasse nach vorne und umschmeichelt den kompletten Mundraum. Im anmutigen Finale mit schwarzbeerenigen Konturen, Wacholder und zarter, kakaoartiger Adstringenz. Qualitätsfanatiker Olivier Bernard zeigt wieder einmal sein ganzes Können. Für Finessentrinker ein sicherer Wert, für alle anderen heißt es nur: KAUFEN! 19/20 · 96 – 98/100

Jeb Dunnock: Reminding me of the 2016, the 2019 Domaine De Chevalier checks in as 65% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, and 5% Petit Verdot that was brought up in 35% new French oak. Its vivid purple color is followed by a classy bouquet of crème de cassis, damp earth, tobacco leaf, and spring flowers. With medium to full-bodied richness, stunning purity of fruit, silky tannins, and a good spice of acidity, this beautiful, classic, quintessential Chevalier will need 5–7 years of bottle age yet keep for 4–5 decades in cold cellars. Tasted twice. 96–98+/100



Château Domaine de Chevalier blanc 2019

☆ Lobenberg 97-100

Wine Cellar Insider 97

Weinwisser 96-98

Jeb Dunnock 96-98

Parker 94-96+

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍇 Sauvignon blanc 70%, Semillon 30%

🍷 Weißwein · Barrique · 14,0% vol. · enthält Sulfite · 6er OHK

📅 2025–2049

🌐 gute-weine.de/40532H

Lobenberg: Die im Süden von Pessac-Léognan liegende Domaine de Chevalier ist seit einigen Jahren nun auch einer der absoluten Superstars der Region in Sachen Rotwein, in Sachen Weißwein sowieso und auch schon viel länger. Nicht wenige halten die Domaine de Chevalier Blanc und Smith Haut Lafitte Blanc für die beiden absolut besten Weißweine aus Bordeaux. Zumindest im bezahlbaren Bereich, denn La Mission weiß und Haut-Brion weiß sind einfach in der Komposition jenseits von Gut und Böse. Der Wein besteht zu 70 Prozent aus Sauvignon Blanc und zu 30 Prozent aus Semillon. 2018 war es ein Überflieger, ich habe deshalb hohe Erwartungen an den 2019er, der ja eigentlich aufgrund der noch höheren Frische über dem 2018er liegen müsste. Die Nase ist von der Sauvignon geprägt, aber es ist typisch Bordelaiser Sauvignon. Also nicht die übliche Stachelbeere, keine Grasigkeit, sondern einfach diese Feinheit einer perfekten Sauvignon Blanc, wie es das nur in Bordeaux und an der Loire möglich ist. Mit dieser feinen Birne, mit einem kleinen Hauch Apfel. Sehr saftig. Grünliche Elemente. Litschi, Kiwi und eine feine salzige, an Kalkstein erinnernde Mineralität. Hochduftig, sehr spannend, sehr multikomplex in der Nase. Total kristalin und absolut strahlend und rein. Feine Mandarine und Clementine im Mund. Nicht so barock-opulent wie Smith Haut Lafitte Blanc. Eher schlanker, feiner und verspielter, die Eleganz schlechthin. Dem Rotwein aus eigenem Haus mehr entsprechend. Zitronengras neben Kalksteinmineralität. Auch Mandarine im Nachhall. Schöne Pikanz zeigend. Ein sehr schöner Weißwein, fast ein großer Wein, und mit der so frischen Transparenz und kristallinen strahlenden Klarheit eine Weiterentwicklung dieser Domaine. Er kann sich einreihen zwischen die besten Sancerres und Pouilly Fumées. Top! 97–100/100

Jeb Dunnock: The flagship white is the 2019 Domaine De Chevalier Blanc. It offers a richer, more concentrated profile that carries rocking caramelized citrus, mandarin orange, and honeyed flower notes as well as full-bodied richness, a layered, opulent texture, bright acidity, and a great finish. It's certainly more opulent and upfront than the 2015 and 2016 were at this stage, and I suspect it will have more upfront appeal as well. It should nevertheless evolve gracefully. Tasted twice. 96–98/100

Weinwisser: Helles Gelb mit lindgrünen Reflexen. Betörendes Bouquet mit zarten Birnenaromen, dahinter edle Feuersteinnote und Grapefruit. Im zweiten Ansatz Agrumen und Zitronengras. Am saftigen Gaumen mit herrlicher Rasse und mineralischen Kern, alles in Balance, die mineralische Struktur gibt den Ton an, Frucht reiht sich dahinter ein. Im gebündelten Finale gelbe Früchte, weiße Blüten und zarte Graphitnoten. »Wenn man den Weisswein versteht, dann versteht man den Jahrgang 2019,« ist Olivier Bernards simple Erklärung. Für mich mit Smith-Haut-Lafitte das Top-Duo in Pessac-Léognan. 19/20 · 96 – 98/100

Domaine de L'A – Derenoncourt



Domaine de L'A 2019 BIO

★ Lobenberg 98-99

Suckling 93-94

📍 Bordeaux, Côtes de Castillon

🍇 Merlot 70%, Cabernet Franc 30%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2050

🌐 gute-weine.de/40534H

Lobenberg: Domaine de L'A ist das biologisch bearbeitete Castillon-Weingut von Stéphane Derenoncourt, dem Superstar der Önologie des rechten Ufers, auf dem er zusammen mit seiner Frau Christine auch wohnt. 11,5 Hektar, überwiegend Kalkstein mit leichter Lehmauflage. Die Domaine de L'A ist seit Jahren der zweitbeste Wein in Castillon, nach dem Weltklassewein von Clos Louie, aber in einigen Jahren durchaus nicht so weit entfernt, und er wäre wie Clos Louie auch sicherlich in der oberen Liga Saint-Émilions einzuordnen. Castillon liegt ja direkt an Saint-Émilion angrenzend, gleiches Kalksteinterroir, gleiche Klasse. Das Weingut arbeitet biodynamisch, auch wenn dieses Zertifikat auf dem Etikett nicht genannt wird. Die Cépage ist 70% Merlot und 30% Cabernet Franc bei unter 20 Hl/ha Ertrag und extremer Dichtpflanzung. Spontan vergoren, ohne Schwefel zur Fermentation und bis nach der Malo. Der Ausbau erfolgt im Barrique aber auch in größeren Tonneau. 2019 hatte einen sehr frühen Austrieb, dann aber ein sehr kühles Frühjahr mit leichten Verrieselungen. Schade für den Winzer, auf Grund der kleinen Erträge aber gut für die Qualität. Die Frühjahrsregen waren so moderat, dass die biodynamischen Spritzungen problemlos verlaufen konnten. Der Sommer war warm mit einigen Hitzeperioden, im August dann mit einigen Gewittern, genau passend um den Stillstand der Reben wieder aufzulösen. Ein Jahr, das von der größten Anzahl an Sonnen-

stunden aller Zeiten dominiert wurde. Ein mediterraner Jahrgang mit überraschend grandioser Frische aus den kühlen Nächten des Herbstes. Große Tag-Nacht-Unterscheide, oder wie der Winemaker von Château Cheval Blanc zu 2019 sagte: »2019 ist womöglich der frischeste Jahrgang, der in dieser Region von Bordeaux je erzeugt wurde – und das bei gleichzeitig hoher Reife.« Beides spiegelt sich in der Nase wider. Schlehe mit würziger Waldhimbeere, Sauerkirsche dazu. Hohe aromatische Intensität. Piment, leicht pfeffrig, etwas Schärfe ausstrahlend und grandiose Frische und Mineralität. Die Cabernet Franc, die ja im Blend in der Minderheit ist, dominiert aber den Mund, wie das schon mit der Himbeere und der Schlehe in der Nase passiert ist. Aber sie ist weich. Der Mund ist überhaupt butterweich, die Tannine sind seidig, samtig, elegant. Fast eine burgundische Haptik im Mund. Ein voluminöser Gevrey Chambertin könnte es sein. Aber die die Frische, die Pikanz an der Seite, ist eben famos. Intensive, konzentrierte Himbeerfrucht, ein Hauch dunkler Walderdbeeren daneben. Süße Kirsche, wieder diese Schlehe und hinten raus eine feine, kalksteinbelegte Salzigkeit. Ein Supercharmeur von hoher Intensität. Eine Delikatesse in einer Feinheit, wie ich sie so bei Domaine de L'A noch nicht hatte. Und trotzdem hat der Wein Volumen, Dichte und einen reichen Gaumen. Das Holz tritt komplett zurück. Der Anteil an großen Tonneau wurde noch höher, wie gut. Wir sind hier unterwegs in eine Feinheit, wie sie auch Clos Louie schon geht oder wie sie in Saint-Émilion Jean Faure geht, wie sie in der Spitze auch Cheval Blanc darstellt. Was für ein schöner Wein, was für eine Delikatesse! Ich bin schwer begeistert... 98 – 99/100

Suckling: A linear, polished young red with plum, currant and wet-earth aromas and hints of tobacco. Medium-bodied with polished, creamy tannins. Very pretty already. 93 – 94/100

Domaine de L'Église



Château Domaine de L'Église 2019

★ Suckling 96-97

Wine Cellar Insider 96-98

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 97%, Cabernet Franc 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025 – 2046

🌐 gute-weine.de/43724H

Suckling: A pretty remarkable red for the vintage with great structure and richness, offering savory, ripe fruit and a long, long finish. One of the best I have had from here. 97% merlot and 3% cabernet franc. 96 – 97/100

Wine Cellar Insider: The color is so dark it tells you that you're not in Kansas anymore. Flowers, licorice, truffle, spice, wet earth, smoke and plum liqueur aromatics get noticed easily. In the mouth, this rockstar wine coats your palate with fruit that does not quit. Opulence bordering on decadence in texture, the fruit feels like polished velvet. Rich and nuanced, concentrated and fresh, the fruit, earth and bitter chocolate endnote sticks with you for over 50 seconds. Produced from a blend of 97% Merlot and 3%, this is so good, I want some for my cellar. This is the finest wine ever produced here in the history of the estate and should age effortlessly for 3 decades. 96 – 98/100

Château Doyac Cru Bourgeois Supérieur 2019 BIO

☆ Lobenberg 97

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍷 Merlot 85 %, Cabernet Sauvignon 15 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2046

🌐 gute-weine.de/40673H

Lobenberg: Château Doyac ist ein ganz kleines Weingut mit wirklich extrem arbeitenden Besitzern, im Grund so eine Art zweites Clos Manou. Spezielles Terroir mit reinstem Kalkstein, deshalb auch die spezielle Ausrichtung mit so viel Merlot, was sehr untypisch für das Médoc ist. 85 Prozent Merlot, 15 Prozent Cabernet Sauvignon im Jahrgang 2019. 80 Prozent des Weines werden in den Erstwein gegeben. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,5 Prozent. Damit ein halbes Grad mehr als letztes Jahr aber aufgrund der hohen Säure und Frische zu vernachlässigen. Der Weinberg ist dichtgepflanzt mit 7.000 Pflanzen pro Hektar, der Ertrag liegt bei 40 Hektolitern. Das heißt pro Stock deutlich weniger als ein Kilo aus kleinen stammnahen Träubchen. Der Untergrund besteht überwiegend aus Kalkstein mit einer geringen Lehmauflage. Doyac ist 28 Hektar groß und arbeitet komplett Demeter zertifiziert in Biodynamie. Die Weinstöcke sind im doppelten Guyot erzogen, die Ernte geschieht händisch und mechanisch mit einer Nachsortierung sowie einer optischen Lasersortierung nach dem Entrappen. Also es kommen nur top Beeren in die Vergärung, völlig clean. Die Fermentation erfolgt innerhalb von 15 Tagen bei rund 26 Grad im Inox-Stahl, temperaturreguliert. Der Ausbau dann für gut 12 Monate im Holz, davon 25 Prozent neues Holz. Es werden knapp 100.000 Flaschen erzeugt. Die Önologen sind der berühmte Eric Boissenot, der viele berühmte Premier und Deuxième Cru im Médoc berät, und dessen Mitarbeiter Marco Balsimelli, der auch bei Château Carmenère berät. Das Rebalter ist ungefähr 25 Jahre. Komplette Entrappung und als Biodynamiker natürlich spontan vergoren. Doyac liegt direkt neben der Appellation Saint-Estèphe, etwas im Süden davon. Der 2019er ist extrem dunkel, das Rot ist kaum noch erkennbar. Eher schwarz mit blauen Reflexen an den Rändern. Rubinrot leuchtender Rand. Die Nase strahlend, crisp und kristallin. Mit üppiger Frucht ausgestattet. Zuerst kommt Sanddorn, das ist ein wenig überraschend. Dann Schlehe, Minze, Eukalyptus. Mit etwas mehr Luft kommen Brombeere, Maulbeere und ein kleines bisschen Cassis darunter. Satte Schwarzkirsche und reife schwarze Pflaume. Sehr betörend duftig. Ein fast explosiver und reicher, dichter Mund. Viel Schwarzkirsche, darunter Schlehe und etwas Sauerkirsche. Erst ganz langsam ein kleiner Hauch Brombeere, fast eher schwarze Himbeere. Und wieder Sanddorn im Nachhall. Ein klein bisschen Chilischärfe



dazu. Salzige Mineralität aufbauend. Auch wieder Eukalyptus, dann kommt Holunder. Ein satter, eher zur schwarzen Frucht laufender Fruchtmix. Aber nicht süß, komplett durchgego- ren. Und trotzdem keinerlei Bitterstoff, keinerlei Härte, nichts Grünes. Komplette reife und trotzdem unsüß. Dabei dicht und körperreich, nur eben nicht fett. Kraftvoll mittig laufend und für zwei Minuten stehend. Dazu ein bisschen Lakritze und Hagebutte. Die hatten wir im letzten Jahr auch schon hier. Insgesamt ein bisschen eine andre Charakteristik als 2018, der mehr zur roten Frucht geht, so geht 2019 eher zur schwarzen Frucht. In beiden Jahrgängen total reifes, seidiges, samtiges Tannin. Wie im letzten Jahr schon ein Anwärter auf den Status einer der drei besten Médoc/Haut-Médoc. Aber wie schon 2017 muss er sich hinter Clos Manou und Caménère als dritter der drei Musketiere einordnen. Der Wein steht ein- drucksvoll und haftet am Gaumen und auf der Zunge während ich meinen Text bearbeite. Er verschwindet gar nicht wieder. Der 2018er war schicker, stylischer, etwas rotfruchtiger, viel- leicht auch etwas schlanker. 2019 ist sicherlich aufregender, weil er trotz des höheren Alkohols eine noch größere Fri- sche hat. Zwei sehr andere Weine, zwei sehr verschiedene Jahre, was doch in dieser Eindeutigkeit etwas erstaunt. Die Übereinstimmung liegt in der wunderbar schönen Reife und in der absolut reifen Tanninstruktur. Ich setze ihn nicht höher als 2018, weil er einfach nur anders ist, aber auf dem gleich hohen Level. 97/100

Gerstl: Kleines, demeter-zertifiziertes Biodynamie-Wein- gut (28 ha) mit extrem arbeitenden Besitzern, quasi eine Art zweites Clos Manou. Spezielles Terroir mit reinstem Kalkstein, deshalb 85 % Merlot und 15 % Cabernet Sauvignon (Jg. 2019), was sehr untypisch für das Médoc ist. 7000 Pflanzen pro ha,

Ertrag 40 hl/ha (also pro Stock deutlich weniger als 1 kg aus kleinen Träubchen). Pirmin Bilger: Ein Bouquet mit sehr viel Charme und Lebendigkeit. Gewaltige Duftwolke von der perfekt gereiften Merlotfrucht, voller Sinnlichkeit, Raffinesse und Tiefgang. Kirsche, Johannisbeere, Erdbeere und Himbeere vermischen sich mit einem Hauch von Terroirwürze und noblen Röstaromen nach Schokolade und etwas Kaffee. Die beeindruckende 2019er-Frische und die verführerische Saftigkeit lassen die Aromen explosiv am Gaumen verströmen. Delikater Trinkfluss mit dichter Aromatik nach reifen Früchten und balancierender, knackiger Säure. Der Doyac 2019 wirkt enorm kraftvoll und gleichzeitig leichtfüßig und beschwingt. Sehr nobel auch seine seidig feine Tanninstruktur. Das ist sehr hohe Qualität zu einem sehr fairen Preis aus dem Bordeaux. Dieser 19er steht sogar noch etwas über dem genialen 2018er! 19/20



Du Retout



Le Retout Blanc 2019

★ Lobenberg 96-97

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍷 Gros Manseng 48 %, Sauvignon Gris 40 %, Mondeuse Blanche 6 %, Savagnin 6 %

🍷 Weißwein • Barrique • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024 – 2038

🌐 gute-weine.de/40536H

Lobenberg: Château Du Retout ist ein Vorreiter für eine sehr kuriose Weißweincuvée, aber nur in aller kleinsten Mengen. Die Trauben hierfür stammen aus einer kleinen Parzelle von 1,5 Hektar. 2019 wurden nur 8.000 Flaschen erzeugt. Der Ertrag ist auch aufgrund der dichten Bestockung von 10.000 Stock/ha mit 40 Hektolitern pro Hektar überschaubar, unter 500 Gramm Ertrag je Pflanze. Die Cuvée besteht 2019 aus 48 Prozent Gros Manseng, 40 Prozent Sauvignon Gris, sechs Prozent Savagnin und sechs Prozent Mondeuse Blanche. 4,5 Gramm Säure, 14,5 Volumenprozent und ein extrem niedriger pH-Wert von 3,26. Der Wein wird per Hand in zwei Durchgängen gelesen, extrem vor- und nachsortiert. Die Pressung ist eine Ganztraubenpressung. Danach wird das Ganze sofort gekühlt und unter Schutzgas bei vier Grad ohne die Zugabe von Schwefel abgesetzt. 48 Stunden später startet die spontane Gärung in Barriques, kleinen Holzfudern und in Amphoren. Während der ersten vier Monate wird eine Battonage durchgeführt. Das Weingut Du Retout liegt direkt am Rande der Appellation Margaux. Deshalb wollte man von der Pflanzung von Sauvignon Blanc absehen, da diese Rebsorte bereits auf Château Margaux für den Pavillon Blanc kultiviert wird. Keine Copy, Ziel war es, ein Unikat zu schaffen. Die Vergärung im Holz und in der Amphore dauert rund 24 Tage, der Ausbau geschieht für neun bis zehn Monate in Barriques und Amphoren, 16 Prozent neue Barriques. Bei der Verkostung kann ich schon in der Nase feststellen, dass Du Retout Blanc langsam erwachsener wird. Das steigende Rebalter spielt dabei natürlich eine große Rolle. Der Wein wird großrahmiger, bekommt etwas breitere Schultern und ist nicht mehr so ganz extrem auf der sauren und würzi-

gen Seite. Eine Tendenz, die wir auch schon 2018 hatten. Er ist sehr duftig, hocharomatisch, und er zeigt wie im letzten Jahr gelbe weiße Birne und Aprikose. Aber auch eine wunderbare Blumigkeit und im Hintergrund Jasmin. Sogar etwas Lavendel und Vergissmeinnicht. Zerdrückte Aprikosenkerne, Nussigkeit, zerdrückte Mandeln, ein Hauch Marzipan und weiße Schokolade. Aber alles verspielt bleibend. Die Sauvignon Gris kommt etwas stärker durch als in den letzten Jahren. In Verbindung mit 20 Prozent neuem Holz ist das durchaus eine Weiterentwicklung. Dann aber der Mund: Wow! Ein Ansturm von Frische, aber auch von Kraft – erstaunlich. Aus dem ursprünglich kleineren Wein ist inzwischen ein richtiger Kracher geworden. So viel Druck. Sanddorn, Aprikose, weißer Pfirsich und Mandarine. Ganz viel krautwürziger Zug, Kalkstein und Salz. Assoziationen zu Jura und zur Loire. Der salzbeladene Druck wird von Renekloden begleitet, von leicht unreifer Aprikose, auch von roten Johannisbeeren. Das Ganze zieht sich und steht für Minuten. Mango, Papaya und ein Hauch unreifer Netzmelone spielen mit dieser hohen Mineralität. Etwas Mandarine und Quitte, auch Assoziationen an ein helles Lager-Bier, witzig. Auch nach zwei Minuten ist er noch komplett da. Die 14,5 Volumenprozent sind überhaupt nicht spürbar, sie sind bei dieser Power und Frische fast ein Muss, um die Balance mittels Viskosität zu halten. Das ist kein alternativer weißer Bordeaux, das ist ein wirklich eigener und fast großer Weißwein, der auch über viele Jahre stehen kann. Diese Weiterentwicklung ist sehr überzeugend. Einfach schräg und schön. Besser noch als 2018, obwohl er etwas höher im Alkohol ist. Aber er ist auch deutlich kraftvoller und ausgeprägter in seiner Mineralik und Frische. Was für ein eigenwilliger Wein. Diese Warnung muss man aber mitgeben. 96 – 97/100

Gerstl/Pirmin Bilger: 48 % Gros Manseng, 40 % Sauvignon Gris, 6 % Savagnin und 6 % Mondeuse Blanche. 14,5 % Alkohol. 83 % wurde während 9 Monaten in Barriques ausgebaut wovon rund 16 % Neuholz. Eine sagenhaft frische Nase erfreut den Geniesser und erfreut mit einer Fülle aus reifer Frucht. Alles ist da, Aprikose, Birne, gelbe Pflaume, etwas Litschi und auch etwas Hefenoten, welche mich an einen edlen Champagner erinnert. Nebst den würzigen Aromen kommt auch ein leicht nussiges Bouquet zum Vorschein. Leicht grüne Noten nach frisch geschnittenem Gras, welche aber überhaupt nicht stören sondern eher noch die Frische verstärken. Die Saftigkeit vereint sich wunderbar am Gaumen mit diesem herrlichen cremigen Schmelz. Alles zeigt sich in angenehmer Balance, was auch der knackigen Säure zu verdanken ist. Der Wein sprüht richtig vor Energie und belebt alle Sinne. Immer wieder kommt die würzige Seite zum Vorschein, welche sich gewaltig in die Länge zieht. Ein taufrischer sinnlicher Verführer. 19/20

Château du Retout

Cru Bourgeois Supérieur 2019

☆ Lobenberg 95-96

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍷 Cabernet Sauvignon 70%, Merlot 24%, Petit Verdot 6%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2044

🌐 gute-weine.de/40535H

Lobenberg: 2019 gab es einen geringen Ertrag von nur 32 Hektolitern pro Hektar aus Dichtpflanzung bei du Retout. Insgesamt wurden etwas über 100.000 Flaschen vom Erstwein erzeugt. Der 2019er besteht aus 70 Prozent Cabernet Sauvignon, 24 Prozent Merlot und sechs Prozent Petit Verdot, bei 14,5 Volumenprozent. Die totale Säure liegt bei 3,4 Gramm, der pH-Wert bei 3,85. Die Lese erfolgte wie immer auf du Retout zu einem Teil händisch, zu einem Teil aber auch maschinell, um genug Speed in die Ernte zu bringen, wenn kritische Wetterphasen nahen. Die Weine werden extrem sorgfältig entrappt und händisch nachsortiert, sodass nichts Grünes verbleibt. Anschließend wird alles unter Schutzgas bei vier Grad fast einen Tag vormazerosiert. Alles erfolgt hier per Gravitation. Die eigentliche Vergärung geschieht dann im Stahltank bei 26, teilweise 28 Grad, für bis zu 21 Tage. Anschließend verbleibt der Wein auf den Schalen für bis zu 32 Tage. Die Weine gehen Ende November aus dem Tank in die Barriques, 12 bis 14 Monate bleiben sie dort. Von den Barriques sind 33 Prozent neu. Die Ernte des 2019 fand für die Merlot bis zum 26. September statt, bei der Petit Verdot bis zum 04. Oktober. Cabernet Sauvignon wurde erst in der ersten und zweiten Oktoberwoche gelesen, am 19. Oktober war Schluss. Du Retout liegt direkt am Rande der Appellation Margaux und übernimmt dementsprechend auch deren Charakteristik. Es ist ein Superschnäppchen, vielleicht das Superschnäppchen schlechthin und trotz des hohen Cabernet Anteils ist dieses Margaux-Terroir verantwortlich für die Ausrichtung ins Schwarzfruchtige, Merlotartige. 2019 war ein Jahrgang, der auf der einen Seite eine sehr hohe Reife hervorgebracht hat, auf der anderen Seite aber auch eine große Frische. Der Oszillograph zwischen totaler Frische und totaler Reife ist hier sehr groß. Diese Frische braucht es aber auch, denn viele Weine aus 2019 verfügen über ein durchaus kraftvolles Alkoholgerüst. Außerdem haben wir diese typischen 2019er Eigenschaften, die eben aus der hohen Reife bei gleichzeitig hoher Frische resultieren. Blutorange und Sanddorn über Garrigue-Würze und einer deutlich von roter Frucht unterlegten, massiven und erdigen schwarzen Frucht. Viel Brombeere, ein wenig Cassis, aber nicht süß in der Nase, nur frisch und dicht. Zugleich reif, blumig, sehr viel Veilchen, Rosenblätter. Sanddorn drückt immer wieder durch. Dann kommt Holunder, ein bisschen Schlehe, Sauerkirsche und eine sehr dunkelfruchtige rote Grütze. Und obwohl die Nase die Frische andeutete, verblüfft der Mund dann doch: 14,5 Volumenprozent, volle Reife in der Frucht und gleichzeitig eine volle und spannungsgeladene Frische. So pikant dabei. Und ein bitterstoffreicher, totaler Geradeauslauf, extrem sauber und klar definiert. Bei längerer Verkostung kommt Stück für Stück auch die reife Fruchtsüße durch. Cassis, süße Maulbeere, aber Sanddorn und Schlehe mit der Würzigkeit bleiben darunter. Viel Garrigue, tolle Länge aufweisend, Mineralität und Salzigkeit. Die Tannine sind butterweich, samtig, geschliffen. Aber kraftvoll. Für einen kleinen Haut Médoc fast ein dicker, voluminöser Wein. Mit der Reife des Jahrgangs jedoch keinerlei Sprödigkeit, keinerlei Härte, nichts Grünes und Herbes, nur ein leichtes Schwänzchen von schwarzer Olive. Eine ganz



leichte Chilischärfe – jahrgangsbedingt – kommt durch. Ein bisschen Angosturabitter, aber alles sehr moderat eingebunden in diese schwarze Fruchtsüße mit der darunterliegenden Frische und diesem Schlehen-Sanddorn-Gemisch. Echt ein spannender Wein, komplex aber eben auch sehr geradlinig und sauber definiert. Du Retout hat sich 2018 – und noch mehr 2019 – einfach sensationell weiterentwickelt. Ich würde ihn in 2019 dem Deyrem Valentin sogar vorziehen, weil er so viel spannender ist, weil er Margaux-Eigenschaften hat und gleichzeitig diese sagenhafte spannungsgeladenen Frische über all der süßen, schwarzfruchtigen Blumigkeit. Das ist in diesem Preisbereich ein ziemlich perfekter Wein und grandioser Haut-Médoc. Die Bewertung darf dann auch zu Recht sogar noch minimal leicht oberhalb des genialen 2016ers liegen. 95 – 96/100

Gerstl: Diesen Duft würde ich einem kühlen klassischen Jahrgang zuordnen, er zeigt sagenhaft viel Tiefgang, eine sinnliche Mineralität und erfrischende schwarzbeerige Frucht ohne Ende, das ist schlicht genial. Am Gaumen bestätigt sich der Wein als grosser Klassiker mit Charme, atemberaubende Frische, verführerische Extraktsüße, verblüffende Aromatik, das ist erneut ein du Retout wie aus dem Bilderbuch, männlich strukturiert und doch fein, ein kleines Monster in Sachen Kraft und doch leichtfüßig, elegant, verspielt, das ist ein grosser Bordeaux ohne Wenn und Aber und was da an Potenzial drin schlummert, zeigt der ellenlange Nachhall eindrucklich. 19/20



du Tertre

Château Du Tertre 5ème Cru 2019

★ Lobenberg 97

Gerstl 19

Suckling 95-96

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Margaux

🍷 Cabernet Sauvignon 54%, Merlot 27%,
Cabernet Franc 13%, Petit Verdot 6%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2049

🌐 gute-weine.de/40537H

Lobenberg: Château Du Tertre gehört dem gleichen Besitzer wie Château Giscours, das zweifelsohne noch besser gelegen ist – nämlich auf einer Kieslinse am Anfang der Appellation Margaux. Château Du Tertre liegt höher. Du Tertre ist der höchste Punkt der Appellation Margaux. Auch Sandböden, argilo-calcaire, Kies. Es liegt nah am kühleren Waldrand, ganz in der Nachbarschaft vom meistens etwas einfacher ausfallenden Château Monbrison. Der Generaldirektor von beiden Weingütern, du Tertre und Giscours, ist Alexander Van Beek. Das Weingut gehört dem holländischen Investor Eric Albada Jelgersma. 50 Hektar, natürlich alles Handlese, Entrappung und Spontangärung. Die Cuvée besteht aus 54 Prozent Cabernet Sauvignon, 27 Prozent Merlot, 13 Prozent Cabernet Franc und sechs Prozent Petit Verdot. Der Ausbau geschieht klassisch im Barrique, davon ein Drittel neu und zwei Drittel gebraucht. Die Cépage zeigt, was für ein reifes, sonnenreiches Jahr 2019 war. Der Anteil an Cabernet Sauvignon ist deutlich höher, zusammen mit Cabernet Franc macht das schon Dreiviertel des Weins aus. Der 2019 Du Tertre stahl schon in der Nase etwas ganz Nobles und Erhabenes aus. Er hat schwarze Kirsche in rauen Mengen. Ein bisschen Cassis dahinter, Schwarzbrot, eher Pumpernickel. Aber er ist nicht üppig süß, sondern eher stylisch. Unglaublich fokussiert geradeauslaufend. Wie aus dem Baukasten. Ganz sauber definiert. Massen von süßen schwarzen Kirschen im Mund, dazu superreife Zwetschge. Ein Hauch Cassis dahinter, ein Hauch Brombeere. Auch etwas Blaubeere, Orangenschale und ein Touch Mango. Auch im Mund diese extreme Definition, dieses Archetypische eines reifen Margaux. Hier ist wirklich alles reif. Die Tannine sind nicht spürbar, so seidig und samtig kommen sie rüber. Langes Finale. Ein Leckerli auf ganz hohem Niveau. So typisch für diese Appellation ist diese schwarze Frucht mit dieser erdigen Würze. Das findet man nur in Margaux. Weder in Saint-Julien noch Pauillac oder Saint-Estèphe. In dieser Superdefinition habe ich Du Tertre bisher noch nicht probiert. Es ist kein 100-Punkte-Riese, das ist kein Wein in der Klasse des Schwesterweinguts Giscours, aber das ist Margaux vom Allerfeinsten in einem sehr interessanten Preisbereich. Ich glaube, dass sich Bordeaux mit den Jahren 2018 und 2019 insgesamt, mit dieser hohen Reife, dem Stylistischen und dem hohen Oszillographen von 2019, enorm viel neue Freunde machen wird. Bordeaux ist auf jeden Fall seit 2015, besonders mit 2018 und 2019, ganz ohne Zweifel wieder in Summe das interessanteste Weinbaugebiet der Welt. 97/100

Suckling: A fantastic du Tertre with blackberries and blueberries. Very pure fruit character in general. Stone and tea undertones. It's full-bodied with a tight, focused tannin backbone. Excellent structure. One of the best ever from here. So precise. A blend of 54% cabernet sauvignon, 27% merlot, 13% cabernet franc and 6% petit verdot. 95 – 96/100

Gerstl: Das ist so ein liebenswürdiger, herzerfrischender Duft der unter die Haut geht, einmal an diesem Glas riechen und man ist dem Charme dieses Weines unweigerlich verfallen. Mich erinnert das gleich an den traumhaften 2000er, aber dieser hier ist noch um Nuancen präziser, feiner, raffinierter, die Tannine sind ein Traum, sein beschwingter Auftritt begeistert mich, diese Frische, diese Leichtigkeit bei gleichzeitig enormer Kraft und Fülle, das ist Hochgenuss und ich bin jetzt – nachdem wir von den namhaften Weinen erst ein gutes Dutzend probiert haben – sicher, dass 2019 mit dem Überjahrgang 2018 auf Augenhöhe ist. 19/20

Ducru Beaucaillou



Château Ducru Beaucaillou 2ème Cru 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Suckling 99-100

Wine Cellar Insider 98-100

Jeb Dunnuck 97-100

Parker 97-100

📍 Bordeaux, Saint Julien

🍷 Cabernet Sauvignon 80%, Merlot 20%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031–2068

🌐 gute-weine.de/40538H

Lobenberg: Erstaunlicherweise ist die Nase komplett von der Merlot dominiert. Ganz viel schwarze Kirsche mit Orangenesten und Mango. Unglaublich fein, aber sehr ätherisch duftend und drückend. Aber nicht süß, sondern nur fein und verspielt. Zugleich intensiv. Was für ein schicker Duft! Burgundisch und reich. Ein intensiver Mund mit einer großen Bandbreite. Schwarze Kirsche, hohe Säure, intensiver, salzig-karamelliger, süßer, lakritziger Nachhall. Deutlich Lakritze und Veilchen im Mund. Totaler Schliff, keinerlei Bitterstoffe. Die Tannine sind butterweich und seidig. Ein perfekt auf der Feinheit laufender Ducru-Beaucaillou. Es ist zwar nicht einer meiner Weine des Jahrgangs, aber es ist ein extrem guter Wein. Vielleicht ein bisschen vor Léoville Barton und Léoville Poyferré. Und fast auf gleicher Höhe mit Las Cases, leicht dahinter. Dennoch kommt kein Saint-Julien in 2019 an die besten Weine aus Saint-Estèphe, Pauillac und Margaux ran. Trotzdem ziemlich perfekter Ducru-Beaucaillou. 98–100/100

Jeb Dunnuck: Just as concentrated yet more elegant, the flagship 2019 Château Ducru-Beaucaillou checks in as a blend of 80% Cabernet Sauvignon and 20% Merlot raised in new French oak. It offers a gorgeous bouquet of pure crème de cassis and blueberry fruit that just screams of Cabernet Sauvignon. Deep purple-hued, with plenty of lead pencil, graphite, and floral notes, it hits the palate with full-bodied richness, a deep, layered mid-palate, straight-up awesome tannins, and a monster of a finish. It's another magical wine in the making from this château. Give bottles a decade in the cellar if you can (it's going to be incredibly enjoyable in its youth as well), and it will evolve for 40–50 years or more. 97–100/100

Parker: This year the blend is 80% Cabernet Sauvignon and 20% Merlot. The alcohol weighed in at 14.2%, while the pH is 3.8 and the IPT is 88. It will mature for 18 months in



French oak barrels, 100% new. Opaque purple-black in color, the 2019 Ducru-Beaucaillou explodes from the glass with bombastic notes of crème de cassis, blueberry pie and plum preserves plus hints of candied violets, dark chocolate, licorice, wild fungi, crushed rocks and tilled soil with a touch of mossy bark. Medium to full-bodied, the palate is a tightly wound coil poised to spring out with layer upon layer of minerals, rich black fruits and floral notes, framed by very firm, exquisitely ripe tannins and electric freshness, finishing long and incredibly layered. WOW! 97–100/100

Duhart Milon Rothschild



Château Duhart Milon Rothschild 4ème Cru 2019

☆ Lobenberg 95-96+

Suckling 95-96

Weinwisser 95-96

Decanter 94

Neal Martin 93-95

Parker 92-94

Jeb Dunnuck 92-94

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 65%, Merlot 35%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028–2058

🌐 gute-weine.de/40539H

Lobenberg: Die Ernte fand vom 19. September bis zum 4. Oktober statt. Der Wein hat 13,5 Volumenprozent Alkohol. Duhart Milon 2019 besteht aus 58 Prozent Merlot und 42 Prozent Cabernet Sauvignon. Die Nase ist – trotz der Majorität der Merlot – eindeutig Cabernet. Rote Frucht, süße rote Johannisbeere, eine erstaunlich feine, mineralische Note dabei. Etwas Graphit-Bleistift, reich und delikater in der Nase. Im Mund macht sich mit der Wärme auch Merlot bemerkbar. Da kommt schwarze Kirsche zur roten Johannisbeere und zur sehr würzigen Waldhimbeere. Wunderbare Länge. Ein sehr verspielter und tänzelnder Wein, der zehn Jahre Zeit braucht. Ein toller salziger Nachhall, der an Kalkstein erinnert. Auch hier eine Dominanz der roten Johannisbeere und der der reifen roten Paprika über die Schwarzkirsche und ein bisschen Brombeere und Cassis. Aber eindeutig ein delikater Cabernet-Typ, mit schöner Reife und guter Frische. Ein schicker Wein! 95–96+/100

Suckling: A very balanced, refined Duhart with ever so fine tannins and currant, tobacco and cedar aromas and flavors. Medium to fine tannins. It's extremely long and polished. Direct. You already want to drink this. 95–96/100

Weinwisser: Purpurrot mit satter Mitte. Komplexes Bouquet mit frisch gepflückten Brombeeren, Schattenmorellensaft und Sandelholz. Im zweiten Ansatz Brasiltabak, Cassiswürze, Szechuan-Pfeffer und Graphitspuren. Am kräftigen Gaumen mit zupackenden Tanninen, perfekt stützender Rasse und reifem, salzigem Extrakt. Im gebündelten Finale schwarzbeerige Konturen, Wacholder, endet mit zarter Adstringenz. Hat eine klassische Variante gewählt, ist nicht dieser Rodeo-Reiter vom vergangenen Jahr. Erinnert an 2010 (Struktur), 2018 (Generosität) und 2016 (Eleganz). Kann noch zulegen! 18,5/20 · 95–96/100

Durfort Vivens



Château Durfort Vivens 2ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 19+

📍 Bordeaux, Margaux

🍇 Cabernet Sauvignon 90%, Merlot 10%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2058

🌐 gute-weine.de/40540H

Lobenberg: Ein biodynamisches Weingut von Gonzague Lurton, dem Ehemann von Claire Villars-Lurton, die Château Haut-Bages Libéral und Château Ferrière führt. Hier wurde in den letzten Jahren fast brutal investiert. Im Weinberg Dichtpflanzung, im Keller Amphoren und Betoneier. Der Wein wird komplett entrappt und dann nicht angequetscht, sondern als ganze Beeren in die Vergärung gegeben. Kein Runterdrücken des Tresterhuts, lange Vergärdauer auf den Schalen von über vier Wochen. Dann wird mehr oder weniger nur der Free Run Juice verwendet. Also kein hartes Pressen, um keine harten Tannine aus den Kernen zu extrahieren. Der Ausbau geschieht nur zu einem Drittel im neuen Holz und schon fast zur Hälfte in Tonneaux, Betoneiern und Amphoren. Auf Durfort Vivens lässt man nichts unversucht, um den Status als Deuxième Cru auch qualitativ wieder zu erreichen. Aber man ist hier im Grunde schon auf einem hervorragenden Weg. Schon 2018 war groß, es gab jedoch wegen Mehltau nur kleine Mengen. Gerade bei Biodynamikern ist das eine ausgesprochen schwierige Situation. 2019 ist ein Wein mit überragender Würze. 90 Prozent Cabernet Sauvignon und nur zehn Prozent Merlot. Reiche, dichte, rote Frucht. Die Nase erinnert an Château Montrose. Konzentrierte Himbeere, Erdbeere, Schlehe, tolle Süße anzeigend. Süße, reife rote Johannisbeere. So intensiv, dicht und würzig. Der Mund ist total rotfruchtig. Eben reife Cabernet. Was für eine intensive Himbeer-Erdbeer-Johannisbeer-Würze. Unglaublich lang und intensiv. Eine grandiose Länge. So ein stylischer Cabernet. Die 14 Volumenprozent sind nicht zu spüren. Total reife rote Frucht, aber überhaupt nicht überreif, sondern eigentlich eher sehr klassisch, straight. Nur eben diese Wärme der reifen Frucht dazu. Grandiose Frische. Der Oszillograph ist sehr groß. Das ist ein superber fast reiner Cabernet Sauvignon. Er

ragt in seiner Rotfruchtigkeit und seiner süßen, gleichwohl fast brutal frischen Frucht, mit dieser immensen Mineralität, heraus. Margaux hat eine einzigartige Stellung. Wirklich unique, groß. Durfort ist wieder da, wo er hingehört. Ich scheue mich, die Höchstnote zu geben. Das wäre ein wirklich wahnsinniger Sprung. Aber eigentlich hat er das verdient, weil es grandioser Stoff ist. Wenn man denn diese Puristik möchte, diese biodynamische Präzision und Klarheit, diese enorme Spannung und vor allen Dingen diese wahnsinnige Energie, die der Wein ausstrahlt. 97–100/100

Gerstl: Da haben wir einen unglaublich raffinierten Duft. Die Biodynamie verleiht den Weinen halt doch das gewisse Etwas, auch wenn man das wohl mehr im Bauchgefühl spürt. Aber mich berührt es, da ist eine ganz besondere Feinheit. Dieser Wein war in der Vergangenheit oft recht schwierig zu verstehen und jetzt ist das eine strahlende Weinschönheit. Ein Gaumen wie Samt und Seide, da sind sublime Raffinessen ohne Ende, burgundische Feinheit trotz immenser Konzentration, das ist zum ausflippen schön, der ist unfassbar gut und superdelikat, ganz klar der beste Durfort den ich kenne noch deutlich raffinierter als der geniale 2018er. 19+/20

Église Clinet



Château L'Église Clinet 2019

☆ Lobenberg 100+

Gerstl 20

Weinwisser 99-100

Parker 98-100

Neal Martin 97-99

Galloni 97-99

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 90%, Cabernet Franc 10%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •

enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2033 – 2073

🌐 gute-weine.de/40541H

Lobenberg: Das Abschiedswerk von Denis Durantou, der 2020 verstarb. Seine Tochter Constance Durantou und der seit 20 Jahren anwesende Kellermeister Oliver führen das Weingut weiter. Das ist natürlich ein würdiges Finale in einem so großen Jahr. Ein Jahr mit dieser wahnsinnigen Frische. Die



14,5 Volumenprozent Alkohol sind kaum zu spüren. 70 Prozent neues Holz, 90 Prozent Merlot und 10 Prozent Cabernet Franc. Ein winziges Weingut. Eine unglaublich feine Nase. Das ist wirklich die würdige Turboversion des Petite Église. Von einer so kleinen Fläche gibt es natürlich nur wenige Flaschen, unter 10.000 sind es. Feine Schwarzkirsche mit Mango an der Seite. Die Merlot ist etwas dominanter als im Petite Église. Der Wein ist unglaublich tief und spannungsgeladen im Mund – und trotzdem so frisch. Das ist kein fetter Pomerol, das ist einfach ein feiner Pomerol. Aber mehr auf der Schwarzkirsche und der dunklen Zwetschge laufen. Dabei Himbeere und Johannisbeere an der Seite, mit wunderbarer Säure und einer fantastischen Würze. Endend in Salzkaramell. Immer wieder rote Frucht hochrollend. Wahnsinnige Frische und unendlich fein. Der Wein braucht aber mindestens zehn Jahre Zeit, wenn nicht sogar mehr. Es ein Langstreckenläufer. Denis' Vermächtnis ist vielleicht sein größter L'Église Clinet, den zumindest ich in meiner Karriere probiert habe. Ganz großer Stoff, weil er so unendlich fein ist. So frisch, so verspielt – und trotzdem reif. Superb! Pomerol von der allerbesten Seite. 100+/100

Enclos de Viaud



Enclos de Viaud (Lalande Pomerol) 2019

- ☆ Lobenberg 95+
- Jeb Dunnock 91-93+
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 85%, Cabernet Franc 15%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025 – 2042
- 🌐 gute-weine.de/43348H

Lobenberg: Ein Weingut im Besitz von Herrn Kwok, einem Weinguts-Investor aus Hongkong, dem auch Bellefont-Belcier und Tour Saint Christophe gehören. Erstmals mit dem Jahrgang 2019 wird Enclos De Viaud unter neuer Regie vinifiziert und kommerzialisiert. Es ist ein winziges Weingut mit nur drei Hektar Rebfläche alter Reben. Der Untergrund besteht aus Lehm und Kies. Im Weinberg wird traditionell gearbeitet, aber komplett begrünt und ohne den Einsatz von Herbiziden und Pestiziden. Überwiegend biologische Weinbergsarbeit. Komplette Handlese und Entrappung. Dann eine spontane Vergärung und der Verzicht auf Schwefelzugabe bis nach der Malo. Die Fermentation findet im Stahltank statt, der Ausbau komplett im Barrique. Davon 90 Prozent Zweitbelegung und 10 Prozent neues Holz. Es gibt nur 7.000 Flaschen, der Wein hat 13,8 Volumenprozent Alkohol. Die Cépage ist 85 Prozent Merlot und 15 Prozent Cabernet Franc, der Ertrag liegt bei 40 Hektoliter pro Hektar. Bei Dichtpflanzung ist das ein sehr kleiner Ertrag pro Stock. Enclos de Viaud ist neben Château Haut Musset ein weiteres hochspannendes Weingut aus Lalande-de-Pomerol im bezahlbaren Bereich. Ein winziges Weingut mit extrem charmanten Weinen. Lalande-de-Pomerol mausert sich langsam zu einem ernsthaften Konkurrenten von Pomerol. Dem kommt der Jahrgang 2019, mit seiner Cabernet Franc-Perfektion und der großen Frische, sehr entgegen. Die Nase: Würzige Waldhimbeere, dahinter Schlehe und Kirsche. Sehr feines Salz, ganz Helle Lakritze, etwas Praline und etwas Nutella. Aber fein auf der o-

ten Frucht laufend, sehr verspielt. Der Mund läuft komplett auf roter Frucht. Himbeere vor Erdbeere, vor Schlehe, süßer roter Kirsche und Sauerkirsche, Cranberry, Sahne. Tänzeln. Die Tannine samtig und seidig, total poliert. Fast nicht wahrnehmbar. So ein graziler und delikater Wein. Er macht unglaublich viel Trinkfreude, schon als Fassmuster. Und er ist so lang und endet in einem wunderschönen salzigen Himbeerfinale mit feiner roter Kirsche darunter. Alles verträumt und miteinander verwoben. Und trotzdem für Minuten anhaltend. Der Wein hat durchaus Substanz und Klasse, er gehört zu 100 Prozent in die fast wollüstige, erotische Charming-Fraktion. Und wenn er preislich nicht abhebt eine unbedingte Kaufempfehlung, weil er so wunderschön ist. 95+/100

Jeb Dunnock: From the Lalande-de-Pomerol region, the 2019 Château Enclos De Viaud reveals a dense plum/purple color as well as a smoky, meaty bouquet of ripe red, black, and blue fruits interwoven with lots of violets, spring flowers, licorice, and chocolate. It would easily pass for a top Pomerol with its full-bodied richness, ripe, silky tannins, and pure, sexy style. 91–93+/100

Enclos Tourmaline



Château Enclos Tourmaline 2019

- ☆ Lobenberg 100
- Gerstl 19,5
- Suckling 96-97
- Wine Cellar Insider 96-98
- Jeb Dunnock 95-98
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
- 📅 2028 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/40652H

Lobenberg: Ein winziger Weinberg von einem Hektar, direkt neben Château Le Pin gelegen. 100 Prozent Merlot. In 2019 mit 14,5 Volumenprozent Alkohol. Blauer Lehm und Kies über Kalk als Terroir. Biologische Weinbergsbearbeitung, Begrünung. Der Wein wird bis zur Flaschenfüllung überhaupt nicht geschwefelt. Er wird vollständig entrappt und im neuen Barrique vergoren und ausgebaut. Es gibt nur 30 Hektoliter pro Hektar, der pH-Wert liegt bei 3,72. Von diesem ultraren Wein gibt es nur etwas über 3.000 Flaschen. Bei extremer Dichtpflanzung ist der Ertrag pro Pflanze extrem gering. Der Weinberg besteht in Summe aus drei kleinen Plots. Einer liegt direkt neben Le Pin an der Grenze zu Château Trotanoy, da steht auch das Château. Der nächste liegt direkt neben Château La Fleur Pétrus und der letzte neben Château Le Gay. Also drei winzige Flecken auf den besten Terroirs von Pomerol. Eigentlich unbezahlbare Terroirs, aber der sehr wohlhabende Peter Kwok aus Hongkong hat einfach mehr investiert als Le Pin und die anderen Interessenten. Alle umliegenden Châteaux hatten versucht, diese Terroirs zu kaufen, aber gegen das Geld von Kwok ist kein richtiges Kraut gewachsen. Der Ansatz war, mit dem genialen Team von JC Meyrou als Regisseur über alle seine diversen Châteaux zu arbeiten sowie den Winemaker Jérôme Aguirre, der von Le Gay und La Violette bekannt ist, hinzuzuziehen, um einen Pétrus- oder Le Pin-Konkurrenten



zu schaffen, koste es, was es wolle. Die Nase dieses 100-prozentigen Merlot ist jetzt – nach so vielen verkosteten Weinen des rechten Ufers – einfach mal ganz anders. 100 Prozent Merlot, dicht und reich. Satt Schwarzkirsche, aber ultrafein und mit Mango und leichtem Orangenabrieb unterlegt. Deutlich schwarzfruchtiger als der Nachbar Le Pin, eher Richtung Trotanoy gehend. Helle belgische Praline, Sahne, Kakao, unendlich fein. Feine Salzspur und Lakritze. Aber nichts mit Kraft, alles mit Feinheit und mit Seidigkeit. Der Mund von Clos Tourmalin ist schon verblüffend, einfach weil es alles so fein ist. Ich weiß nicht, ob es der Jahrgang, das Weingut oder das Team rund um den Winemaker Aguirre ist, aber alle Weine aus dem Kwok-Imperium aus 2019 sind so unglaublich butterweich. Die Tannine sind quasi nicht vorhanden. Es ist einfach ein wunderschöner Fruchtsaft, mit einer so seidigen, sahnigen und zugleich frischen Struktur. So auch dieser 100 -prozentige Merlot. Wo ist denn die Kraft, wo ist das störende, rustikale Holz des neuen Barriques? Alles nicht da... Man sagt Säure frisst Holz und die große Frische des Jahrgangs lässt vom Barrique einfach nichts übrig. Das ist einfach nur verträumter, schwarzer Kirschsafft mit Lakritze und Praline, Schlehe, Berberitzen, Cranberry und Orangenabrieb. Ganz pikant. Schade, dass ich jetzt noch nicht die Gelegenheit hatte, Le Pin oder Trotanoy zu probieren, denn ich kann es so schwer einordnen. Aber dieser Enclos Tourmalin 2019 ist unendlich fein, bei hoher Pikanz. Einfach nur ein Traumwein. 100/100

Wine Cellar Insider: Richly-colored, the wine shoots out from the glass with floral, licorice, smoke, black raspberries, cherry and plum. There is freshness, elegance, refinement and most importantly, purity in the fruits. That sense of purity resonates in the long, opulent, finish that borders on decadence. Produced from 100 % Merlot and reaching 14.5 % alcohol. The wine is aging in 100 % new, French oak. This will be quite difficult to find as about 260 cases are produced in this vintage. 96 – 98/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Dieser kühl würzige und gleichzeitig hochreife Duft zischt wie ein Energiestrom durch meine Nase. Herrlich dieser Kräuterschwall mit ätherisch frischen Aromen nach Minze und Pfeffer. Dicht und hocharomatische schwarze Fruchtpower und einen ungeheuren Tiefgang mit

beeindruckender Komplexität. Geschliffen präzise mit saftig frischer Frucht und einem gewaltigen Aromenspektrum. Sehr dicht und doch so filigran und elegant. Am Gaumen zeigen sich verstärkt rotbeerige Aromen, welche von der Merlotfrucht stammen. Die sehr gute Struktur aus Säure und feinen Tanninen verschafft dem Wein eine ideale Balance. Sehr langes Finale, welches wiederum würzig und zart pfefferig endet. Grossartig. 19,5/20

Evangile



Château L'Evangile 2019

★ Lobenberg 100

Gerstl 20+

Decanter 99

Suckling 97-98

Parker 96-98

Wine Cellar Insider 96-98

Jeb Dunnock 96-98

📍 Bordeaux, Pomerol

🍷 Merlot 83,5%, Cabernet Franc 16%, Cabernet Sauvignon 0,5%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2031 – 2078

🌐 gute-weine.de/40542H

Lobenberg: 83,5 Prozent Merlot, 16 Prozent Cabernet Franc und 0,5 Prozent Cabernet Franc. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5 Volumenprozent. Eine erstaunlich dominante Cabernet Franc in der Nase, mit dieser wunderschönen Himbeerwürze. Sie schlägt voll durch. Dann kommt die schwarze Kirsche. Merlot-typisch und typisch für 2019, weil wir wenig Brombeere haben, sondern einfach massiv viel schwarze Kirsche. Ultrafein und spielerisch. Der Mund ist von allem zu viel. Schwarz- kirsche bis zum Abwinken. Mineralien und Salz. In die Länge gezogen ohne Ende. Die Augen werden schmal, es ist eine

so hohe Intensität. Der Wein ist extrem reif, vielleicht der reife Wein, den ich dieses Jahr probiert habe. Aber er ist nicht fett, sondern bleibt verspielt, weil er zur anderen Seite eine extreme Würzigkeit und Frische aus den kühlen Herbstnächten hat. Ein Blockbuster in Feinheit. Das ist ein Monument, aber er ist nicht fett. 2018 war deutlich üppiger und fetter. 2019 ist deutlich feiner, obwohl er wohl noch reifer ist. Aber er hat eben diese Frische und Würze an der Seite. Das ist ein L'Évangile der anderen Art, ein Monument der Zeitgeschichte. Und nachdem ich zuvor Église Clinet probiert habe, würde ich L'Évangile auf den gleichen hohen Level setzen. Grandioser Wein! 100/100

Decanter: From the very first moment your nose approaches the glass you know something special is happening. Seductive, rich, mouth-filling to the point that you really understand what that means. Just pops out of your mouth, with evident density of luscious blackberry and brambled raspberry fruit but also vertical climb through the palate. Violet notes marry with baked earth, grilled liquorice, tension and seduction. Highest level of Cabernet Franc in the blend in recent history, and first time that they have used all of the Cabernet Franc available in the vineyard—also first time to have this touch of Cabernet Sauvignon since the Rothschilds arrived at the property. Have I tasted a better L'Évangile? Certainly not at this stage, and one of the very few wines in 2019 that I can say without question approaches a perfect score. I don't give 100s at En Primeur but this is off the scale delicious, and I already can't wait to taste it in bottle. 99/100

Gerstl: Der Duft deutet eine superfeine Delikatesse an, wirkt zart aber immens komplex und reich, das ist die Sinne betörend, da muss ein ganz grosser Évangile im Glas sein. Es verschlägt mir die Sprache, das ist ein grandioses Weinmonument, superfein, hochelegant, bombastisch konzentriert und dabei genial schlank feingliedrig, Tannine wie Samt, ein Überwein, eigentlich von allem zu viel und doch stimmt alles auf den Punkt, nicht breit nicht fett, aber monumental aromatisch, ein Traumwein. 20+/20

Faugères



Château Faugères Grand Cru 2019

- ★ Lobenberg 95-97
- Gerstl 19
- Suckling 95-96
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Merlot 70%, Cabernet Franc 20%, Cabernet Sauvignon 10%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/40657H

Lobenberg: 70 Prozent Merlot, 20 Prozent Cabernet Franc und 10 Prozent Cabernet Sauvignon. Das Weingut von Silvio Denz liegt überwiegend auf Kalkstein, zum Teil auf Lehm, direkt an der Grenze zu Castillon. Inzwischen ist es ein Grand Cru Classé. Reiche, dichte, würzige Nase. Amarena Kirsche, Schwarzkirsche, wuchtig, üppig, fast fett. Dichte Lakritze, süße Lakritze, etwas Eukalyptus und Minze. Sehr reife, dunkle, schwarze Zwetschge, Backpflaumen. Was für ein kleines

Monster in der Nase. Auch im Mund einfach reichlich – reichlich von allem. Was den Wein rettet ist der hohe Anteil von Cabernet, sonst wäre er einfach nur zu viel. Aber die Cabernet Franc, vielleicht noch mehr die Cabernet Sauvignon, bringt eine rotfruchtige Frische mit rein. Eine mineralische, salzige Länge. Das Ganze in dieser immensen Üppigkeit der schwarzen Frucht. Wunderbar geringer Holzanteil – das war bei Faugères vor zehn Jahren noch ganz anders. Nur ein Drittel wird im neuen Holz gemacht, zwei Drittel im gebrauchten Holz oder Fuder. Da hat man gewaltig dazugelernt. Lecker, dicht, reich und üppig. Nicht mein Stil von Saint-Émilion, aber ich gebe zu, dass das ein ziemlich perfekter Wein ist, wenn man Üppigkeit mag, ohne herbe Tannine. Hier ist nichts grün, hier ist alles reif. Und trotzdem ist er nicht überreif. Ich erkenne an, dass er eine dichte Wuchtbrumme ist, unglaublich eindrucksvoll. Aber wie ich schon sagte, ist er mir ein bisschen zu fett. Dennoch großer Wein. 95 – 97/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Klare Merlotfrucht mit Ausdruck von Frische und Reife. Sehr feine und filigrane Nase aber gleichzeitig auch sehr viel Kraft und Tiefgang. Trotz dem grossen Merlotanteil zeigt das Bouquet vor allem schwarzbeerige Aromen von Kirsche, Brombeere, Zwetschge, Blaubeere und Holunder. Ein unverkennbarer Saint-Émilion Duft in Kombination mit dem 2019er Jahrgangs – einfach genial. Würziger Terroirausdruck mit einem Hauch Trüffel und vielen delikaten Kräutern. Harmonische Auftaktsüsse, welche die reife Frucht noch kraftvoller erscheinen lässt. Bestätigung der Aromen am Gaumen, kraftvoller aber sehr harmonischer und weicher Körper mit idealer struktureller Unterstützung. Superzarte Tannine und eine delikate Säure machen diesen Faugères zu einem absoluten Traumwein. Langes Finale und ein genial würziger Abschluss dieses fruchtigen Hochgenusses. 19/20

Suckling: Very tight and finely tannined with a compact palate and loads of blue-fruit and blackberry character. It's full-bodied, but muscular and focused, to pull it into form. 95 – 96/100

Ferrière



Château Ferrière 3ème Cru 2019 BIO

- ★ Lobenberg 96-97
- Gerstl 19+
- 📍 Bordeaux, Margaux
- 🍇 Cabernet Sauvignon 70%, Merlot 25%, Petit Verdot 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2030 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/40543H

Lobenberg: Eigentümerin Claire Villars-Lurton (Enkelin von Jacques Merlaut) leitet neben Château Ferrière noch die Weingüter Château Haut-Bages-Libéral und Château La Gurge. Ihr Ehemann Gonzague Lurton führt das Weingut Château Durfort-Vivens. Ferrière hat 8 Hektar in biodynamischer Bewirtschaftung. Die Zusammensetzung in 2019 ist 70 Prozent Cabernet Sauvignon, 25 Prozent Merlot und fünf Prozent Petit Verdot. Der Ertrag bei diesem Biodynamiker liegt bei nur 40 Hektoliter pro Hektar, die Reben stehen in Dichtpflanzung. Pro Stock sind das dann gerade einmal rund 500 Gramm Trauben

pro Stock. Biodynamiker können früher ernten, weil die gesunden Reben einfach eine schnellere Reife hervorbringen. Die Ernte 2019 startete am 20. September und endete am 8. Oktober. Die Nase des 2019er Ferrière hat durchaus viel Ähnlichkeit mit der Nase aus 2018. Wieder so ungeheuer schick. Rote, schwarze, blaue Beeren. Sehr voluminös, weich und reich. Leichte Begleitung von Pimentpfeffer und schwarzem Pfeffer. Ein kleiner Hauch Krautwürze, Nuss-Nougat, intensive Maulbeere, etwas Cassis. Schöner Druck, helle Lakritze und feine Blütenaromen. Insgesamt tendiert 2019 sicherlich mehr zur Schwarzbeere, mit leichtem Blaubeertouch an der Seite, als der 2018er, der noch mehr in die Rotfruchtigkeit ging. Nach ein paar Minuten Belüftung recht viel schwarze Kirsche und dunkle Sauerkirsche, Schattenmorellen. Deutlich mehr Grip und Pikanz im Mund als im letzten Jahr. Nicht der bessere Wein. 2018 war extrem schick, aber 2019 hat das Quäntchen mehr an Säure und an Frische. Die Augen ziehen sich zusammen, der Oszillograph reicht von großer, mit Krautwürze unterlegter Frische, bis in diese ganz reife Frucht, mit den samtigen und seidigen Tanninen. Ein bisschen eigenwillige Frucht. Nicht nur Kirsche, Brombeere und Cassis, nicht nur die Klassiker. Auch ein bisschen Cranberry, Berberitzen, Weichselkirsche, Schlehe und Schattenmorellen. Viel Mineralität und Gestein. Im Nachhall, der sich über zwei Minuten hinzieht, eine deutliche Spur von Holunder und Schlehe. Etwas komplexer, etwas vielschichtiger als 2018, der dafür einen extremen Geradeauslauf hatte. Für mich zwei gleich große, aber doch recht unterschiedliche Weine, mit einer typischen Jahrgangsausprägung. Ferrière, innerhalb der Appellation Margaux, ist als Biodynamiker schon eine echte Hausnummer. Ich finde 2019 genauso gut wie 2018. Das will etwas heißen, denn es war letztes Jahr ein phänomenaler Wein. 96–97/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Nach dem genialen La Gurgue war ich mir eigentlich schon ziemlich sicher, dass dieser Ferrière von einem anderen Stern sein muss. Das Bouquet wirkt nochmals eine Spur raffinierter, eleganter und auch nobler. Was für eine Noblesse und Ausdruckskraft, welche in diesem Wein steckt. Alles wirkt so unglaublich tänzerisch fein und zart und doch ist hier eine Fülle und Komplexität im Spiel, dass es einem fast den Atem raubt. Es ist einer dieser Weine, bei welchem man einfach in Gedanken versinkt und jeden Schluck in stiller Andacht genießt. Beim ersten Schluck bekomme ich eine Gänsehaut als würde mir die Magie von Margaux mit einer Feder über die Haut streichen. Diese Vollkommen-

heit in diesem Wein lässt mich förmlich nach den richtigen Worten ringen. Auch hier haben wir eine perfekte Balance zwischen Frucht und Säure zusammen mit seidigen Tanninen. Vom ersten Moment bis zum langen terroirgeprägten Finale stimmt hier einfach alles. Der beste Ferrère welchen ich bisher probieren durfte. 19+/20

Feytit Clinet



Château Feytit-Clinet 2019

- ★ Suckling 95-96
- Jeb Dunnuck 95-97+
- Wine Cellar Insider 95-97
- Decanter 95
- Neal Martin 94-96
- Parker 93-95+
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 92%, Cabernet Franc 8%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2058
- 🌐 gute-weine.de/43830H

Suckling: This is a real beauty with ripe, opulent fruit and plush, polished tannins. It's focused and tight at the end, but the texture and flavor is of standout quality. 95–96/100

Jeb Dunnuck: The 2019 Château Feytit-Clinet is a beauty, offering loads of opulent blackcurrants, damp earth, licorice, new leather, and espresso aromas and flavors. It's a big, rich barrel sample that packs plenty of depth and richness, yet also stays light on its feet, with no sensation of weight or heaviness. It also offers integrated oak and a great finish. I'd be thrilled to have bottles in the cellar. 95–97+/100

Wine Cellar Insider: This hits you right where it counts with all the truffle, dark chocolate and earthy plums, Good levels of concentration, richness, and velvety tannins make all the dark cocoa, black cherry, plum and truffle that much better. The finish really sticks with you too, coaxing you back for another sip. The wine blends 92% Merlot with 8% Cabernet Franc, reaching 14.8% alcohol with a pH of 3.8. This is a contender for the finest vintage of Feytit Clinet ever produced. Great job, Jeremy! 95–97/100



Figeac



Château Figeac 1er Gr. Cr. Cl. B 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20+

Weinwisser 99-100

Suckling 98-99

Parker 98-100

Jeb Dunnuck 98-100

Wine Cellar Insider 97-99

Neal Martin 97-99

Galloni 97-99

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Cabernet Franc 36%, Cabernet Sauvignon 34%, Merlot 30%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2033 – 2070

🌐 gute-weine.de/40544H

Lobenberg: Château Figeac hatte 2018 erstmals Merlot als geringsten Anteil in der Cuvée. Das ist schon was Neues und der höheren Wärme der letzten Jahre geschuldet. Ausgesprochen sinnvoll. In 2019 besteht die Cuvée aus 36 Prozent Cabernet Franc, 34 Prozent Cabernet Sauvignon und nur noch 30 Prozent Merlot. Cabernet ist gut adaptiert auf diesem Untergrund, denn es ist ein 40-Hektar-Kiesplateau vis-à-vis von Cheval Blanc. Von Saint-Émilion gesehen etwas davor, auf der linken Seite. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent, der pH-Wert bei 3,7. Es gibt knapp 100.000 Flaschen Gesamtproduktion auf Figeac. 70 Prozent der Fläche wird organisch bewirtschaftet und ist zertifiziert als umweltschonend. Diese Zertifizierung – ohne in die strenge Demeter-Knechtschaft zu gehen – nimmt in Frankreich stark zu. Es freut mich besonders, dass der Trend zu mehr Cabernet in Saint-Émilion und Pomerol, wie er von Figeac und auch Clinet und VCC gegangen wird, jetzt immer weiter rollt. Die klimatischen Veränderungen begünstigen beide Cabernets extrem. Das Kiesterroir sowieso. 2019 ist schon ein großer Jahrgang. Ein Jahrgang mit unglaublicher Frische. Die 14 Volumenprozent sind nicht zu spüren. Der Wein hat zwar eine Cabernet-Dominanz, aber gleichzeitig eine totale Kirsch-Dominanz. Rote Kirsche und schwarze Kirsche vor etwas Himbeere und viel Garrigue-Würze. Chilischärfe, tolle Länge, Salz, Kalkstein, Minze, Eukalyptus. Nur ganz wenig Cassis, wir bleiben schwerpunktmäßig auf der Kirsche. Etwas Rauch, sehr fein bleibend. Keine wuchtige Mitte, sondern eine sehr feine Mitte, spielerisch. Ein leicht bitteres Schwänzchen vom Holz hinten raus. Vielleicht nicht ganz so perfekt wie der glatte 100-Punkte-Wein 2018, dafür etwas frischer und schon nahe der Perfektion. 2016, 2018, 2019 – drei ganz große Jahre für Figeac. Drei fast perfekte Jahre, wenn man denn Saint-Émilion in seiner feinen Form mag. Sehr schick! 98 – 100/100

Gerstl: Das ist einfach unglaublich, ein Wein betörender als der andere, das ist schon wieder so ein Duft der mich umhaut, ganz anders als Evangile, viel mehr auf der frischen Frucht, aber auch wieder von atemberaubender Tiefe, das ist vibrierende Sinnlichkeit, ich komme aus dem Staunen nicht mehr heraus. Eine wahre Aromenexplosion am Gaumen, eine geballte Ladung frische schwarzbeerige Frucht trifft auf sublime Terroirfinessen, das ist ein übersinnliches Weinerlebnis,



bei aller Kraft und fülle sagenhaft, fein, zart, filigran, ein echtes Wunder der Natur und wahrscheinlich schon recht früh ein Hochgenuss. 20+/20

Parker: The 2019 Figeac is composed of 30% Merlot, 34% Cabernet Sauvignon and 36% Cabernet Franc, harvested from the 13th of September to the 7th of October. The alcohol this year is 14.1% and the pH is 3.7. Steal-your-heart scents of mulberries, black raspberries, Black Forest cake and cassis prance ever so gracefully out of the glass, followed by nuances of plum preserves, red roses, cinnamon toast and clove oil plus just a waft of lavender. Medium to full-bodied, the palate shimmers with electric energy, framed by a solid backbone of wonderfully ripe, grainy Cabernet-led tannins and bold freshness, finishing with fantastic persistence and with tons of emerging earth and floral layers. This is a simply stunning, seemingly effortless, beautifully harmonious expression of the vineyard and the vintage – bravo! 98 – 100/100

Weinwisser: Purpur mit rubinrotem Rand. Ein erhabenes, konzentriertes und gleichzeitig präzises, geradezu kühl wirkendes Bouquet mit reifen Walderdbeeren und betörenden Veilchen. Im zweiten Ansatz edle Cassiswürze, deutliche Graphitspuren und Brombeergelee. Schon im ersten Reinschnuppern läutete bei mir der 20/20-Punkte-Alarm (Giuseppe Lauria). Am royalen Gaumen mit samtiger Textur und kakaartigem Tanningerüst, die perfekt stützende Rasse umhüllt den Wein wie ein Kaschmirmantel, der Wein wirkt schwerelos, mit faszinierender Kühle. Im gebündelten Finale ein Feuerwerk mit blauen Beeren, tiefgründiger Terroirwürze und einer königlichen Adstringenz. Man hält unwillkürlich inne und genießt den Moment. Das Rückaroma ist intensiv und hält ganz lange an! Für Frédéric Faye kurz und knapp: »Magnificent!« 2016 mit dem Plus an mehr Frische ergibt die Höchstnote. »I don't like to compare but I would say 2016 with more freshness and better texture for the tannins (graphite minerality).« 20/20 · 99 – 100/100



Fonréaud

Château Fonréaud Cru Bourgeois Supérieur 2019

☆ Lobenberg 95-96

Gerstl 18+

Neal Martin 91-93

📍 Bordeaux, Moulis und Listrac

🍷 Merlot 51%, Cabernet Sauvignon 45%,
Petit Verdot 4%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2026 – 2044

🌐 gute-weine.de/40547H

Lobenberg: Château Fonréaud braucht warme und sonnige Jahre, kann dann aber zu großer Form auflaufen. Die Weine aus Moulis und Listrac sind dann tendenziell den Weinen aus Margaux sehr ähnlich, aber eben nur in trockenen Jahren mit viel Sonne, sonst ist das Terroir einfach zu feucht und zu kühl. Der Klimawandel kommt den beiden Appellationen also sehr entgegen, schon Chasse Spleen und Poujeaux aus Moulis haben große Ergebnisse in 2019 gezeigt. 2018 war auch schon ein Megaerfolg von Fonréaud. Davor 2015 und nun 2019 wieder. Sehr reife, schwarzfruchtige Nase. Schwarze Kirsche, Brombeere, viel Pumpernickel, Estragon dazu und eine mineralische Gesteinsnote wie vom Schiefer, was natürlich nicht sein kann. Aber Grafit ist definitiv vorhanden. Dazu süße, schwarze Lakritze, Eukalyptus und dahinter Minze. Die Eukalyptus verstärkt sich. Was für eine wuchtige, üppige, süße und gleichzeitig ätherisch-duftige Nase. Und jetzt kommt der Mund: Der ist klar besser als der des wunderbaren 2018er, weil 2019 im fast fetten, fleischigen Körper noch mehr Frische mitbringt. Der Wein ist reif, die Frucht ist reif, trotzdem haben wir eine rotfruchtige Säure, rote Johannisbeere, Sauerkirsche und ein bisschen Schlehe und Rappen von der Vergärung. Das ist ein tolles Spannungsfeld eines süßen, reifen, opulenten Weins. Ein großer Wein kann er nicht sein, dafür fehlt ihm einfach der Dampf und die überragende Struktur in der Mitte. Die Tannine sind nicht seidig, sondern samtig, weil sie reichlich, rund und weich sind. Der Nachhall ist lang und süß. Wieder viel schwarze Frucht. Eukalyptus, Lakritze und ein bisschen süße Orange. Schoko und Cassis im Nachhall. Das ist ein Leckerli mit richtig viel Anspruch und viel Dampf. 2018 und 2019 sind ganz sicher die besten Jahre, die Fonréaud je gesehen hat. Mit einem Plus in 2019, der aber definitiv ein bis zwei Jahre länger weggesperrt gehört. Ein unglaublich opulenter, berauscher Charmeur. So reif ist Bordeaux mit 2018 und 2019 im Mediterranen angekommen, so reif ist Bordeaux grandios! 95 – 96/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Den grandiosen 2018er im Hinterkopf verkosten wir den 2019er, welcher sich schon vom Bouquet her auf gleichem Niveau zeigt. Wie schon beim 18er zeigt sich im ersten Moment eine tiefgründige Frische mit eher kühlen Aromen. Je länger man am Glas schnuppert umso mehr öffnen sich die reifen Aromen nach schwarzer Kirsche, Pflaume, Holunder und Brombeere. Ein Hauch von Schokolade und Kaffee sind Ausdruck von gut eingebundenen Holz mit seinen Röstaromen. Der Gaumen verzückt gleichermassen mit erfrischender Saftigkeit geprägt von einer genialen Säure und butterweichen Tanninen. Das ist ein Wein welcher so genüsslich dahingleitet und Lust auf mehr macht. Wunderschönes ausbalanciertes Gesamtbild und langem Finale. Auf gleich hohem Niveau wie der 2018er. 18+/20

Neal Martin: The 2019 Fonréaud felt a little reduced on the nose, but there is plenty of black fruit here with glimpses of blueberry and cassis. The palate is very well balanced with succulent tannins, a superb line of acidity and impressive weight and depth towards the finish. This is a very well crafted, almost »confident« Fonréaud that should age well. Superb. Tasted three times with consistent notes. 91 – 93/100

Fonroque



Château Fonroque Grand Cru Classé 2019 BIO

- ★ Lobenberg 97+
- Gerstl 19+
- Jeb Dunnuck 93-95
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Merlot 80%, Cabernet Franc 20%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027–2048
- 🌐 gute-weine.de/40548H

Lobenberg: Château Fonroque ist ein biodynamisches Weingut im Besitz von Alain Moueix, einem der Vorreiter der Biodyn-Bewegung überhaupt. 17,5 Hektar mit winzigsten Erträgen. 80 Prozent Merlot, 20 Prozent Cabernet Franc. Nur 50 Prozent der Ernte geht in den Erstwein. Dichtpflanzung auf Kalkstein, direkt auf dem Plateau, also bestes Terroir. Die Trauben bei Biodynamikern reifen in der Regel viel schneller, da die Weinberge sehr gesund sind. Zusätzlich dazu kommen die geringen Erträge und die Dichtpflanzung. Das bedeutet, dass pro Stock nur 500 Gramm geerntet werden aus einigen Wenigen stocknahen Träubchen. Auch führt die Eliminierung von chemischen Spritzvorgängen dazu, dass die physiologische Reife in den Kernen viel eher erreicht ist. Die Vergärung erfolgt natürlich spontan, die Trauben werden komplett entrappt und im Zement sowie im Stahltank vergoren. Der Ausbau erfolgt überwiegend in Tonneaux und Halbstücken von 1500 und 2500 Litern aus zum Teil neuem Holz. Die Besonderheit bei Fonroque liegt im niedrigen pH-Wert des reinen Kalkbodens. Hier bewegt man sich klar im basischen Bereich. Das sorgt immer für hohe Frische und Säure. Verblüffend am 2019 Fonroque ist seine deutlich höhere Konzentration und innere Spannung, verglichen mit dem extrem feinen Finesse-Wein 2018. 2018 war noch etwas rotfruchtiger und etwas leichter und spielerischer. 2019 zeigt viel Druck und Wucht, viel innere Spannung. Schwarze Frucht, schwarze Kirsche, sogar ein wenig Cassis. Maulbeere, darunter kommt Sauerkirsche, feine süße, rote Kirsche. Ein wenig Holunder, Flieder, Lakritz. Kraftvoll, mittig konzentriert und trotzdem nicht fett, sondern aromatisch und lecker. Insgesamt dunkle Waldbeere-Nuancen, ein bisschen Schokolade und ein bisschen Karamell darunter. Die reichlichen Tannine sind butterweich, nicht ganz so seidig wie 2018, eher etwas samtiger, wuchtiger und fülliger. Das ist schon eine echte Wuchtbrumme, aber eine sehr feine. 2018 war etwas schicker, etwas eleganter und verspielter. 2019 ist da etwas profunder, etwas drückender. Vielleicht ist 2019 bei Fonroque sogar der etwas überlegene Wein. Auf jeden Fall eindrucksvoll. Wenn der Preis stimmt, ein Muss. Der Wein wird viel Freude machen, auch wenn er etwas länger braucht als 2018. Fünf bis acht Jahre würde ich ihn schon weglegen. 97+/100

Gerstl: Ein Duft mit tausend Finessen – dieses Bouquet verzaubert einem auf der Stelle. Was für eine Eleganz, welche in diesem Wein steckt. Alles strahlt in absoluter Präzision und mit einer ungeheuren Komplexität. Ein Duftbild so sinnlich, dass man fast nicht die richtigen Worte dazu findet. So fein und doch mit gewaltiger Kraft unterlegt – alles scheint in perfekter Balance und Harmonie zu sein. Passend zur

schwarz- und rotbeerigen Frucht auch die verführerische Terroirwürze mit ihrem kühlen Tiefgang. Fein pfeffrige Noten im Hintergrund. Der Gaumen wird getragen von einer delikaten Gerbstoff-Säure-Struktur, alles scheint im perfektem Ausmass vorhanden zu sein. Der Wein wirkt perfekt in Balance – keine Element scheint zu dominieren. Der Fonroque 2019 verbindet Fülle und Frische auf perfekte Art und Weise – ein Wein aus tausend und einer Nacht. Wahrscheinlich der beste Fonroque aller Zeiten. 19+/20

Jeb Dunnuck: Possibly the finest vintage I've tasted from this address, the 2019 Château Fonroque is a head turner offering a beautiful, full-bodied opulence paired with silky, polished tannins. It also has notable purity in its red and black fruits, spicy oak, and graphite aromas and flavors. Count me impressed. This should be a smoking gem in the vintage. 93–95/100

Gaillard



Château Gaillard Grand Cru 2019 BIO

- ★ Lobenberg 95-96
- Gerstl 19
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Cabernet Franc 80%, Merlot 20%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027–2045
- 🌐 gute-weine.de/40549H

Lobenberg: Dieses Weingut gehört auch Catherine Papon-Nouvel, der auch Clos St Julien, Petit Gravet Aîné und Château Peyrou gehört. Auch dieses Weingut arbeitet biologisch und ist auch zertifiziert. 2019 war ein normales, ein gesundes Jahr, mit außergewöhnlich kühlen Nächten im warmen Herbst. Ansonsten sehr trocken. Ein Jahrgang mit der Reife aus 2018 und gleichzeitig mit der Frische wie in kühlen Jahren. Also ein großer Oszillograph. Der Alkoholgehalt beträgt 14 Volumenprozent. Die Rebsortenzusammensetzung 2019 ist wieder normal: 80 Prozent Cabernet Franc und 20 Prozent Merlot. Erstere wurde erst am 04. Oktober gelesen, die Merlot am 02. Oktober. Also für einen Biodynamiker extrem spät. Lehmböden mit Kalkanteil, die Reben sind über 50 Jahre alt. Gaillard umfasst fünf Hektar. Das Weingut ist seit 1792 im Familienbesitz und liegt ganz am Rande der Appellation Saint-Émilion an den unteren Ausläufern der Hänge, der Côte Pavie. Catherine Papon-Nouvel sortiert seit 2017 mit der von Château Ausone zuerst praktizierten Zuckerwasser-Sortierung. Nach kompletter Entrappung wird noch einmal nachsortiert, nur total cleane Beeren kommen in diese Lösung. Die Zuckerwasser-Konzentration entspricht dabei exakt dem des Safts vollreifer, gesunder Beeren. Das Ergebnis: In diesem Wasserbad sacken nur die reifen Beeren herunter, die man optisch von den etwas unreiferen nicht unterscheiden kann. Die unreifen Beeren bleiben auf der Oberfläche schwimmen und können abgeschöpft werden. Anschließend laufen die gesunden Beeren natürlich vor der Vergärung durch Klarwasser. Erst nach der Trocknung werden sie in die Vergärung gegeben. Die Weine werden natürlich – wie bei Biodynamikern üblich – spontan im Edelstahl vergoren. Der Ausbau geschieht im gebrauchten Barrique.

Nach dem Ausflug in einen hohen Merlot-Anteil aufgrund des Mehltaus 2018, sind wie jetzt hier in der Normalität. Direkt nach dem total monolithisch-schwarzen Peyrou aus Castillon probiert hat Gaillard – von derselben Besitzerin – es immer entweder schwerer oder leichter, je nach Betrachtung. Auf jeden Fall kommen wir von einem Blockbuster in die Finesse. 80 Prozent Cabernet Franc. Wir kommen in die rote Frucht. Würzige Waldhimbeere, ein Hauch Erdbeere darunter. Dann kommt langsam ein Hauch Kirsche. Wir bleiben aber eher in der Waldbeerigkeit, in der Himbeere. Aber nicht in süßer Form, sondern in konzentrierter Form. Eine feine Krautwürze kommt durch, sehr aromatisch und ätherisch. Der Mund überrascht, weil er so viel Power hat, aber keine typische Saint-Émilion-Power, keine Merlot-Power, sondern im Grunde Loire-Power, Cabernet Franc. Viel Druck und viel Kraft, die Augen ziehen sich zusammen. Große Frische, tolle Krautwürze darunter. Im Grunde trinkt er sich ein wenig als hätte er einen unentrappten Anteil, was hier wegen der o.g. Selektionsart aber nicht möglich ist. Wir kriegen einen kleinen Hauch aus Château Jean Faure. Köstliche Eleganz – eine Delikatesse in roter Frucht. Mit viel Mineralität darunter, Länge, seidige Tannine. Der Wein braucht Zeit. Dieser Cabernet Franc in der Loire-Stylistik braucht sogar sehr viel Zeit. Fünf, sechs Jahre erstmal vergessen, vielleicht sieben. Aber der Wein wird sich dann in königlicher Eleganz präsentieren. Delikat, eine Freude. Aber kein Wein zum Niederknien. Es ist kein Blockbuster wie der Castillon aus dem gleichen Haus, sondern es ist im Gegenteil eine elegante Prima Ballerina, aber durchaus der drahtigen Art, komplett durchtrainiert. Schicker, vibrierender, sehnig-nerviger Wein. Da bin ich schwer beeindruckt. Ein Saint-Émilion En Primeur unter 20 Euro in dieser Klasse hätte ich nicht zu hoffen gewagt. 95 – 96/100

Gerstl: Im Besitz von Cathérine Papon-Nouvel, der auch Clos St-Julien, Petit Gravet Aîné und Peyrou gehören. Biolo-

gisch zertifiziert. 2019 ist ein Jahrgang mit der Reife von 2018 und der Frische wie in kühlen Jahren. 5 Hektar, 80% Cabernet Franc, 20% Merlot, die Reben sind über 50 Jahre alt. Gaillard ist seit 1792 in Familienbesitz und liegt am Rand der Appellation Saint-Émilion an den unteren Ausläufern der Hänge, der Côte Pavie. Max Gerstl: Das ist auch so ein Wein, da muss man einmal dran riechen und schon ist man ihm verfallen. Die Eleganz steht im Vordergrund, dieser einzigartige Duft deutet an, dass das sogar einer der allerbesten unter den vielen genialen Gaillard der letzten Jahre sein könnte. Vor allem in Sachen Eleganz geht der noch einen Schritt weiter. Bestätigung am Gaumen, das ist pure Raffinesse, das ist vibrierende Sinnlichkeit, der Wein verbindet spielerische Leichtigkeit mit verführerischer Aromatik, das ist eine himmlische Saint-Émilion-Delikatesse, er ist eher eine Spur leichtgewichtiger als in früheren Jahren, dabei aber nicht weniger aromatisch, mich begeistert er total! 19/20

Giscours



Château Giscours 3ème Cru 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Suckling 96-97

Wine Cellar Insider 95-97

Weinwisser 95-96

Neal Martin 94-96

📍 Bordeaux, Margaux

🍷 Cabernet Sauvignon 65%, Merlot 35%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031–2060

🌐 gute-weine.de/40551H

Lobenberg: Giscours ist ein 90 Hektar großes Weingut in Margaux. Eine spektakuläre Lage direkt am südlichen Anfang der Appellation. Typische Garonne Kiesböden mit tiefer Drainage, auch Lehm. In 2019 gibt es aufgrund der hohen Reife einen sehr hohen Cabernet-Anteil von 65 Prozent. Der Rest ist Merlot. Im Keller spontane Gärung, der Ausbau geschieht zu 50 Prozent in neuen Barriques, zu 50 Prozent im gebrauchten Holz. Der Direktor ist wie bei Château Du Tertre Alexander Von Beek, der Besitzer ist der holländische Investor Eric Albada Jelgersma. Seit der Übernahme des Weinguts wurde fast unanständig viel Geld investiert. Die Weinberge stehen in Dichtpflanzung. Auch dadurch werden die Erträge stark reduziert. Pro Stock sind das dann nur etwa ein halbes Kilo Trauben. Giscours steht seit einiger Zeit sicherlich zusammen mit oder oft auch vor Malescot St. Exupéry nur noch ganz knapp hinter Rauzan-Ségla, manchmal sogar auf gleichem Level. Nur noch Margaux und Palmer liegen allein ganz oben. Klimatisch warme Jahrgänge wie 2015, 2016, 2018 und 2019 liegen diesem kühlen Terroir unglaublich. Und so ist Giscours in warmen sonnigen Jahren einer der Megastars der Appellation. Die Nase des 2019er ist dicht und aromatisch. Sie beginnt mir Pumpernickel und satter Schwarzkirsche. Aber auch schon in der Nase würzige Schlehe, Eukalyptus und Minze. Orangenzesten, ein bisschen Blut und darunter etwas Cassis und Brombeere. Sanddorn. Hohe Intensität und gleichzeitig unglaublich stylisch. Super strukturiert, geradeauslaufend,



definiert. Da ist nichts Zerfaserndes, das ist alles immer definiert und schön geradeaus. Das ist Margaux, wie Margaux nicht besser sein kann. Ich bin dann völlig geflasht von diesem Mund. Denn er greif nicht nur die Nase wieder auf, sondern bringt eine zusätzliche rotfruchtige Komponente. Ganz viel Schlehe, Sauerkirsche, süße rote Kirsche. Was für ein würziger Mund... Fast so, als seien die Trauben nicht vollständig entrappt worden. Etwas burgundisch, etwas Dujac-artiges im Mund. Ganz tolle Salzspur daneben, provenzalische Kräuter, Estragon, Thymian. Das Ganze in einer karamellig-salzigen Spur endend. Etwas Sanddorn, wieder etwas Schlehe, Sauerkirsche, Himbeere und rote Kirsche im Finale. Der ganze Mund tänzelnd von diesem Wechselbad der Gefühle, von dieser roten Frische, die sogar etwas mit Grapefruit und Zitrone unterlegt ist, bis hin zu dieser reifen Frucht. Das Ganze mit einem leicht bitteren Touch der präsenten, aber nicht spröden Tannine. Sehr poliert, sehr feinkörnig, aber auch sehr viel Charakter zeigend. Das ist ein großer Margaux, der sicherlich 10 Jahre Zeit braucht. Das ist sowohl stilistisch als auch qualitativ ohne Frage auf gleichem Level mit Rauzan-Ségla. Mit Margaux und Palmer kann man ihn nicht vergleichen, weil auch die Stilistiken so ganz anders sind. Das hier ist ganz groß, ganz klassisch, ganz lang und intensiv. Das dritte Gewächs schickt sich an, die Qualität der zweiten Gewächse dauerhaft zu okkupieren. Mit 2019 greift Giscours den großartigen Erfolg aus 2016 wieder auf, das für mich noch vor 2018 bisher das größte Jahr war. 2019 kann das definitiv halten, ist vielleicht im unteren Punktbereich noch einen Punkt sicherer. Auf jeden Fall ein riesiger Wein! 98–100/100

Suckling: Lots of deep blue fruit with blackberries and grape skins, as well as tar and asphalt. Lead, too. It's full-bodied, yet very tight with powerful, defined tannins, surrounded by attractive ripe fruit. Serious. Reminds me of the excellent 1975. A blend of 65% cabernet sauvignon and 35% merlot. 96–97/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Wie auch schon im 2018 zeigt sich im Bouquet eine strahlende Eleganz, eine Feinheit welche seinesgleichen sucht. Ein Duft mit ungeheurer Ausdruckskraft und Noblesse zugleich. Diese kühle zart würzige und mit schwarzen und roten Früchten unterlegte Aromatik versetzt mich in Staunen. Was für ein himmlisches Margaux Parfum mit Tiefgang und Charakter. Der Antrunk erfrischt im ersten Moment die Sinne – was für eine geniale Säure. Saftig und himmlisch aromatisch geht es weiter – jetzt entlädt sich der ganze Charme der Frucht mit einer köstlichen Extraktsüße. Die Tannine sind derart geschliffen fein, dass sie kaum wahrnehmbar sind – sie geben dem Wein diesen sinnlich cremigen Trinkfluss. Ein Abgang welcher fast zu einem Ende kommen will – wiederum kommen noble Kräuter und damit eine feine Würze verbunden mit Röstaromen zum Vorschein. Dieser Giscours sprengt wieder einmal alle Grenzen und knüpft nahtlos an den 2018er an. Vielleicht ist er noch eine Spur raffinierter – auf jeden Fall ganz grosses Kino! 20/20

Weinwisser: Purpurrot mit zartem Rubinrand. Dicht verwobenes, schwarzbeeriges Bouquet, dahinter Brasiltabak, Lakritze und Sandelholz. Am komplexen Gaumen mit seidiger Textur und perfekt unterlegten weichen Tanninen und fein mehligem Extrakt gepaart mit tiefgründiger Terroirwürze. Im gebündelten Finale wird der Wein engmaschig und verschlankt sich, dazu Wildkirschen und Schlehensaft, endet mit erhabener Adstringenz. Hat einen klassischen Weg eingeschlagen, hier heisst es Geduld bewahren. Kann noch zulegen. 18,5/20 · 95–96/100

Grand Puy Lacoste



Château Grand Puy Lacoste 5ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97-98+

Gerstl 20

Decanter 96

Neal Martin 95-97

Wine Cellar Insider 95-97

Weinwisser 95-97

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 83%, Merlot 17%

🍷 Rotwein · Barrique · 14,5% vol. ·

enthält Sulfite · 6er OHK

📅 2030–2063

🌐 gute-weine.de/40553H

Lobenberg: Der Wein hat fast 14,5 Volumenprozent Alkohol, das hatten wir vorher bei Montrose auch schon. 83 Prozent Cabernet Sauvignon, 17 Prozent Merlot. Das Famose in 2019 ist, dass in 2019 eine wahnsinnige Frische aus den kühlen Herbstnächten den hohen Alkoholgehalt komplett vergessen macht. Und das bei gleichen Alkoholgraden wie 2018. Reiche, tiefe Nase. Jetzt wieder würzig Cabernet. Schöne Brombeere, ganz reife Paprika, Maulbeere, etwas schwarze Kirschen und Cassis. Extrem delikat im Mund, ja fast lecker. Saftig, würzig, trinkbar. Der macht Freude und hat trotzdem eine geniale salzige Länge. Vorne Frische, hinten geniale Länge, in der Mitte einen schicken mittleren Kern. Gute Fleischigkeit. Ein wunderbar entgegenkommender Pauillac. Und trotzdem wird er zehn Jahr weggesperrt werden müssen, weil er von allem reichlich hat. Aber das Schönste an der Sache ist sein saftiges Lecker-Gen. Was für eine Freude, den Wein als Fassprobe zu trinken. Und da er quasi die 2018er-Eigenschaften mit ein bisschen mehr Frische, Würze und salzig-säurebeladener Länge aufnimmt, ist das ein kleiner Turbolader des 2018er. Ziemliche Perfektion, ohne zu den ganz großen Weinen zu gehören. 97–98+/100

Wine Cellar Insider: Black currants, flowers, cedar, cigar wrapper and cassis meld together on the nose. On the palate, the wine is full-bodied, round, concentrated, lush, deep and packed with sweet, juicy cassis and blackberries, ripe tannins, and a finish marked by the purity in the fruit with the structure of Pauillac. This will age gracefully for at least 3 decades or longer. 95–97/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Ein Highlight jagt das andere und nach jedem Château verstärkt sich bei mir das Gefühl, dass die Qualität bei diesem Jahrgang ausserordentlich ist. 83% Cabernet Sauvignon und 17% Merlot mit 14.3% Alkohol. Charmante reife schwarze Frucht gepaart mit zarten rotbeerigen Aromen verbinden sich mit herrlicher Würze. Schon das Bouquet wirkt so verführerisch süß und frisch zugleich. Der Gaumen ist eine Offenbarung – cremig weich mit schöner Extraktsüße und dichter Fruchtaromatik. Schwarze Kirsche, Holunder und etwas Cassis mit einem Hauch roter Johannisbeere. Die kühlen Nächte im August haben bewirkt, dass der Wein derart delikat frisch daherkommt. Ein leichtfüßiger Kraftprotz mit verführerischer Eleganz. Langes mineralisches und leicht salziges Finale mit Kaffee Röstaromen. Auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole – der beste GPL welchen ich En Primeur verkostet habe. 20/20

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte. Tänzerisches Bouquet mit frischem Schattenmorellensaft und Heidelbeergelee. Im zweiten Ansatz betörende Veilchen und Nougatpralinen. Am delikaten Gaumen mit kakaoartigen Tanninen und seidiger Textur, dann prescht die Rasse hervor und (ver)schlankt den Pauillac. Im gebündelten, dichten Finale mit schwarzen Johannisbeeren, dunkler Mineralik und salzigem Extrakt. Das ist ganz grosses GPL-Kino. Die Konkurrenz in dieser Appellation ist sehr gross und gerade deshalb gehört der auf jede Einkaufsliste! Wird noch zulegen! 18,5/20 · 95 – 97/100

Guillot Clauzel



Château Guillot Clauzel 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Suckling 97-98

📍 Bordeaux, Pomerol

🍷 Merlot 85%, Cabernet Franc 15%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2056

🌐 gute-weine.de/40555H

Lobenberg: Ein kleines Weingut mit 2,4 Hektar Rebfläche in direkter Nachbarschaft zu Le Pin, Enclos Tourmaline und Trotanoy gelegen. Es wurde 1991 von Paul und Jacqueline Clauzel aufgebaut mit dem Ansatz, einen ganz großen Wein in Pomerol zu machen. Danach hat Etienne Clauzel das Management und die Weinbereitung übernommen. Guillaume Thienpont hat im Januar 2018 die Position als Regisseur und Winemacher komplett übernommen. Er ist ebenfalls Winemacher auf dem benachbarten Vieux Château Certan und auch bei Le Pin. Andere Triebe der Theinpont-Familie, die Cousins Jan und Florian, sind hier als begleitende



administrative Direktoren tätig. Blauer Lehm mit leichter Hangneigung. Insider werten dies als das beste Terroir des Pomerol überhaupt. Sogar etwas mehr Lehm als beim sandigeren Le Pin. Neben blauem Lehm gibt es hier auch noch ein wenig Sand, Kies und Kalkstein. Dieses Weingut ist mit Anlauf dazu unterwegs, innerhalb der nächsten Jahre zu einem weiteren Le Pin, Enclos Tourmaline oder Trotanoy zu werden. Superstar mit Ansage, weil das Terroir, das Rebalter und die beteiligten Personen perfekt sind. Die Merlot-Reben sind hier über 60 Jahre alt. Der Wein besteht aus 85 Prozent Merlot und 15 Prozent Cabernet Franc. Guillaume Thienpont sagt, dass gerade diese Charakteristik, die ein wenig in ihrer Typizität Richtung Feuerstein und Quarz läuft und so anders ist als bei Le Pin und Vieux Château Certan, ihn so reizt. 3 mal einen Hundert Punkte Wein in Pomerol auf 3 Terroirs ist sein Traum. Die Nase des 2019 ist so typisch für den Jahrgang, wie ich sie jetzt seit einigen Wochen der Verkostung kenne. Gerade am Rechten Ufer. Orangenesten neben Schlehe, Rappen, enorm würzig. Auch immer dieser Touch von Blut, frisches Blut. Würzige, konzentrierte Zwetschge darunter und sehr viel Eisen. Dazu kommt ein extrem feiner Mund. Auch dieser greift die fast etwas rustikal daher kommende Zwetschge, Schlehe neben Rappen auf. Wenn ich nicht wüsste, dass hier komplett entrappt wird, würde ich sagen, es wurden Rappen mit dazugegeben. Aber vielleicht ist das in 2019 sogar der Fall? Diese Würze, die da kommt, und die von der Cabernet Franc so gut unterlegt wird – loirehaft. Wucht und Kraft, aber gleichzeitig würzig und etwas krautig. Wieder diese drückende Schlehe mit konzentrierter Zwetschge. Schöne kalksteinige Salzspur hinten raus. Dazu eine immense Frische. Aber das ist eben der Jahrgang. 2019, er hat einen so großen Oszillographen. Von diesen kühlen Nächten des Herbstes kommt eine fantastische Säure, die aber nicht spitz ist. Dann diese krautwürzige Schlehe, dieses Cabernet Franc-hafte, was eindeutig über die Majorität der Merlot dominiert. Pomerol 2019: Das ist ein großes und vor allen Dingen anderes Jahr in dieser Appellation. Ein Jahr, das mit seiner Würze und Frische speziell bei den Weingütern mit gutem Cabernet Franc-Anteil ganz wo anders unterzubringen ist als in Bordeaux. Richtig schicker und spannender Wein. Noch aufregender als in 2018, der ja auch schon überragend

Guillaume Thienpont, Winemacher und Winzer von VCC, Le Pin und Guillot Clauzel



gelingen war, der aber feiner und schicker und typischer war. 2019 ist herausfordernd und sicherlich zusammen oder gar vor 2018 ein wirklich ganz großer Wein. 98–100/100

Suckling: Very deep and rich for this estate. I am blown away with the richness and complexity. It offers such depth of chocolate and red-fruit flavor. Full body and round, very fine tannins. The finish goes on for minutes. Chocolate and hazelnut undertones. Salty and minerally. This is one to look for. New Le Pin? Made by Guillaume Thienpoint, the son of the winemaker at Le Pin and VCC. A blend of 85% merlot and 15% cabernet franc. 5,500 bottles made from only 2.5 hectares. 97–98/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Mit dem 2019er haben wir den 2. Jahrgang, welcher von Guillaume Thienpoint – der Sohn und Winemaker des berühmten Vieux Château Certan – vinifiziert wurde im Glas. Unverkennbar die Aromatik des Hauptanteil Merlot nach roter Frucht aber auch ausdrucksstarken schwarzen Kirschen. Dieser Duft ist ein Traum mit seiner kraftvollen aber gleichzeitig eleganten Ausdruckskraft. Feinste Röstaromen und Kräuter scheinen im Hintergrund herumzuschweben. Köstliche Extraktsüsse und ein dichter Körper im Auftakt geprägt und einer geballten Fruchtpower. Saftige schwarze Kirsche, Lakritze, Johannisbeere unterlegt von cremig weichen Tanninen und erfrischender Säure. Es geht immer würziger weiter bis auch Aromen nach Kaffee und Schokolade zum Vorschein kommen. Eine unglaubliche Länge im Abgang bildet den Abschluss dieses grandiosen Weinerlebnisses. Auch hier wird die Reife die volle Schönheit dieses Weines erst richtig zum Ausdruck bringen. 20/20

Haut Bages Liberal



Château Haut Bages Liberal 5ème Cru 2019 BIO

★ Lobenberg 95-97

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 80%, Merlot 20%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2030–2055

🌐 gute-weine.de/40556H

Lobenberg: Haut-Bages Libéral gehört zu den Besitzümern von Jacques Merlaut, der aber das Zepter inzwischen an seine Enkelin Claire Villars-Lurton abgegeben hat. Zu dieser Gruppe gehören auch Château Ferrière, Durfort-Vivens und La Gurge. Haut-Bages Libéral hat 25,5 Hektar auf einer extrem dicken Schicht Garonne-Kiesel. Einer der höchstgelegenen Weinberge des Médoc und von Pauillac. Umgestellt auf biodynamische Bewirtschaftung, wie auch Ferrière. Dementsprechend minimale Erträge von rund 40 Hektolitern pro Hektar bei Dichtpflanzung. Die Zusammensetzung in 2019 ist 80 Prozent Cabernet Sauvignon und 20 Prozent Merlot. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. Der rubinrote Wein besticht mit einer extrem feinen Nase. Sie kommt gar nicht maskulin Pauillac-artig rüber, sondern fast mit diesem Superschliff, wie ihn Pessac-Léognan in 2019 zeigt. Traumhaft seidige Cabernet Sauvignon. Nicht scharf extrahiert, sondern ganz sanft. Sehr viel Himbeere. Die rote Johannisbeere ist



süß. Es hat nur wenig rote, reife, geschmorte Paprika. Im Unterbau helle Lakritze, helle Erde, Minze und Eukalyptus. Eine leicht weiße Pfeffrigkeit. Sehr guter Cabernet-Fokus auch im Mund. Rote Frucht, Himbeere, Erdbeere, Kirsche, Johannisbeere. Kaum Cassis darunter, kaum Brombeere, sondern tendenziell fein und rot bleibend. Etwas rote Kirsche kommt, etwas Schattenmorelle, Weichselkirsche. Quintessenz von zwei wunderbaren Jahrgängen von Haut-Bages Libéral, 2018 und 2019: Diese Wärme, diese Trockenheit – das bekommt den Weigütern extrem. Haut-Bages Libéral und Ferrière hatten noch nie so gute Jahre, auch Durfort-Vivens ist superb. Das ist wirklich fein. Der Klimawandel, auf diesen normalerweise sehr gut mit Wasser versorgten Böden, nutzt diesen Weinen sehr. Die Umstellung der 3 Güter auf Biodynamie hilft sicher auch. Ein extrem feiner Haut-Bages Libéral, eine Ode an die Freude. Die gleiche Bewertung wie 2018. 95–97/100

Gerstl: Der 2019er zeigt sich mit einem mächtigen wie imposanten Bouquet. Was für eine Kraft, welche in diesem Wein steckt. Aus der Tiefe scheinen diese Terroirnoten nach Trüffel und edlen Kräutern zu kommen. Kühl und gleichzeitig von einem warmen Ausdruck durch die Fülle an reifer Frucht geprägt. Ein köstliches Spiel für alle Sinne, welches den Genieser in seinen Bann zieht. Der Auftakt am Gaumen zeigt eine köstliche Extraktsüsse unterstützt von erfrischender Säure. Es ist als würde man in eine Hand voller schwarzer Kirschen beißen. Ein Hauch von Graphit kommt zum Abgang hin immer stärker in den Vordergrund. Gleichzeitig auch eine Fülle von würzigen Aromen. Auch hier stimmt die Balance aller Komponenten und man hat ein genussliches Zusammenspiel am Gaumen. Ein Haut-Bages Libéral in Höchstform. 19/20

Haut Bailly



Château Haut Bailly 2019

☆ Lobenberg 99-100

Gerstl 20+

Suckling 98-99

Weinwisser 98-99

Parker 97-99

Wine Cellar Insider 96-98

Jeb Dunnuck 96-98

Neal Martin 96-98

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Cabernet Sauvignon 56%, Merlot 36%, Cabernet Franc 4%, Petit Verdot 4%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2032 – 2068

🌐 gute-weine.de/40557H

Lobenberg: Der Blend von 2019 enthält 56 Prozent Cabernet Sauvignon, 36 Prozent Merlot, vier Prozent Cabernet Franc und vier Prozent Petit Verdot. Haut-Bailly ist schon seit fast 10 Jahren der erste Verfolger der ganz großen Namen der Appellation. Haut-Brion und La Mission Haut-Brion müssen aber echt um ihre Vormachtstellung kämpfen, weil direkt dahinter Haut-Bailly, Carmes Haut Brion, Smith Haut Lafitte, Seguin und inzwischen sogar der burgundische Domaine de Chevalier in den Startlöchern sitzen. Das Schöne ist, dass all diese Weine eine völlig unterschiedliche Stilistik haben, obwohl sie in derselben Appellation liegen. Pessac hat wohl die größte Qualitätsdichte auf dem linken Ufer überhaupt. Und Haut-Bailly ist sicherlich von allen zusammen mit Carmes der Wein, der satt in die schwarze Frucht geht, also mehr der reine Power-Konkurrent zu Haut Brion. Schwarz, reich, üppig. Der einzige Pessac-Léognan, der blind auch mal als fetter Saint-Émilion durchgehen könnte. Troplong Mondot? Wuchtige, massive Schwarzkirsche, süße Brombeere, schwarze Lakritze, Pumpernickel und eine fast stechende Schwarzpeffrigkeit. Piment, Chili, die ganze Nase sticht nach diesem Pfeffer, auch Eukalypt-

us und Minze. Da drück einfach unglaublich viel. Wieder auch im Mund diese Assoziationen an Saint-Émilion, an Clos Fourtet oder auch Troplong Mondot. Der Mund ist brutal pikant. Da kommt in die schwarze, schokoladige Sahnigkeit einfach ein großer Ansturm an Eukalyptus, Sanddorn, Schlehe und Sauerkirsche. Ein Finale für Minuten. Mit Salz, wieder Piment, Pfeffer und Schärfe. Eine tolle süße Frucht und gleichzeitig eine wie von Rappen kommende, fast scharfe, mit provenzalischen Gewürzen unterlegte Frische. Das ist Haut-Bailly von seiner besten Seite. Ganz sicher einer der Stars der Appellation und das beste Jahr von Haut-Bailly, das ich bisher probiert habe. Ein Level mit Smith und DdC und Carmes, alle 4 noch direkt vor Seguin. Kann Haut Brion da mit? Großes Kino! 99 – 100/100

Gerstl: Ich habe jetzt 7 herrlich 2019er Fassproben zu Hause in aller Ruhe verkostet, das ist ein himmlisches Vergnügen und gerade zuvor diesen sagenhaften Haut-Bailly 2 und jetzt hatte ich meine Nase im Grand Vin Haut-Bailly – meine Gänsehaut elektrisiert mich förmlich. Hier ist einfach alles nochmals eine Nummer konzentrierter, komplexer, tiefgründiger und eigentlich auch nochmals feiner, eleganter, alleine der Duft dieses Weines ist ein unfassbar geniales Erlebnis. Und was dann am Gaumen abgeht, das raubt mir der Verstand. Ich habe jetzt über längere Zeit dieses himmlische Geschmackserlebnis förmlich in mich aufgesogen, ich hatte keine Gedanken, ich habe nur noch gefühlt was passiert, habe immer wieder einen kleinen Schluck auf die Zunge genommen, geschluckt – ja das konnte ich, weil es für heute der letzte Wein ist, den ich verkoste – und dann gewartet bis der Nachhall abgeklungen ist und wieder ein kleiner Schluck... Ich komme zum Schluss, dass das eine Weindimension ist, die ich bis vor wenigen Jahren noch nicht gekannt habe, oder zumindest nie als Jungwein kennen gelernt hatte. Ich bin mir ganz sicher, hier eine Weinlegende im Glas zu haben, wie es sie, wenn überhaupt, früher nur extrem selten gegeben hat. Diese atemberaubende Fülle in Verbindung mit der unbeschreiblichen Feinheit und Eleganz, ich glaube, im Moment kann man gar nicht richtig einschätzen, welcher himmlischen Genuss uns diese Weine in 30 oder 40 Jahren bieten werden. Sie sind stilistisch ganz anders, als die grossen Weinlegenden von damals wie Mouton 45, Cheval-Blanc 47, Haut-Brion 61 und ähnliche. Diese konnte ich natürlich nie als Fassprobe probieren, hier fehlt mir



natürlich ein wichtiger Teil Erfahrung. Das waren monumentale Kraftbündel, ein Haut-Bailly 2019 ist fein wie ein Burgunder im Vergleich, aber und dessen bin ich mir ganz sicher, in Sachen Aromatik ein ähnliches Meisterwerk. Ich hatte bisher noch nie die Gelegenheit einen dieser Überweine als Fassprobe so ausgiebig und ohne zeitliche Begrenzung verkosten zu können. Dieses Erlebnis hat mich in meiner Meinung bestärkt, dass das grössere, perfektere Weine sind als beispielsweise sämtliche grossen 1982er, 1989er oder 1990er. Vielleicht gab es 2005 schon den einen oder anderen, der in diese Richtung geht, vermutlich auch 2010, sicher aber 2016 und 2018. Ich bleibe dabei solche Legenden mit 20+ zu bewerten, auch wenn das nicht alle verstehen, das ist auch nicht mehr als meine ganz persönliche Meinung. 20+/20

Parker: Composed of 56% Cabernet Sauvignon, 36% Merlot, 4% Cabernet Franc and 4% Petit Verdot, the 2019 Haut-Bailly was harvested from the 23rd of September to 11th of October. Deep garnet-purple colored, it leaps from the glass with vivacious notes of blackcurrant cordial, black raspberries and plum preserves with a tantalizing undercurrent of candied violets, dark chocolate, menthol and licorice plus a touch of Chinese five spice. Medium to full-bodied, the palate is achingly elegant, showing off perfumed black fruit layers with a firm frame of very fine-grained, silt-like tannins and seamless freshness, finishing with incredible persistence and fragrance. Just magic. 97 – 99/100

Weinwisser: Grand Vin. Dichtes Purpur mit zartem rubinrotem Rand. Was für ein erotisches Parfüm nach Wildkirschen, roten Pflaumen und Ebenholz. Im zweiten Ansatz edle Cassiswürze und frischer Thymian. Am Gaumen mit seidiger Textur und einer magischen, perfekt stützenden Rasse; der Wein schwebt wie eine Primaballerina über die Tanzfläche. Im energiegeladenen Finale ein langes Crescendo mit schwarzbeerigen Konturen, salzigem Extrakt und edler Terroir-Würze; gewaltiges Lagerpotenzial. Das kann man (fast) nicht besser machen, mich hat er völlig in seinen Bann gezogen und spielt dieses Jahr in einer eigenen Liga! 19,5/20 · 98 – 99/100

Haut Batailley



Château Haut Batailley 5ème Cru 2019

- ☆ Gerstl 19
- Suckling 95-96
- Neal Martin 93-95
- Weinwisser 93-95
- 📍 Bordeaux, Pauillac
- 🍇 Cabernet Sauvignon 76%, Merlot 24%
- 🍷 Rotwein · Barrique · 14,0% vol. · enthält Sulfite · 6er OHK
- 📅 2030 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/43789H

Suckling: Plenty of blueberry and chocolate aromas and flavors. It's full and chewy with a powerful finish. Tar and graphite at the end. Solid core of fruit and tannin here. One of the most structured I have had from here. Cazes family making the difference. 95 – 96/100

Gerstl: Da ist viel frische Frucht, aber fast noch mehr Terrior, das ist der Duft eines grossen Pauillac, herrlich aus der Tiefe kommend. Feine Tannine, enorme Konzentration

aber genial leichtfüssig vorgetragen, herrlich saftiger, rassisger Wein, eine himmlische Erfrischung, sinnliche sehr präzise Aromatik, das macht enorm Trinkspass und der Wein besitzt eine nicht zu unterschätzende innere Grösse. 19/20

Weinwisser: Dichtes Purpur mit rubinrotem Rand. Komplexer Waldbeerencocktail, dahinter duftige Veilchen und Lakritze. Am eleganten Gaumen mit seidiger Textur und leicht stützendem, reifem Tanningerüst. Im aromatischen, wunderbar langen Finale mit einem vollen Korb Heidelbeeren und schwarzen Johannisbeerpastillen, eine ganz grossartige Leistung durch die neue Équipe! 18/20 · 93 – 95/100

Haut Bergey



Château Haut Bergey Rouge Cru Classé 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 94-95
- Suckling 91-92
- Weinwisser 91-93
- 📍 Bordeaux, Pessac-Léognan
- 🍇 Cabernet Sauvignon 49%, Merlot 38%, Petit Verdot 7%, Cabernet Franc 6%
- 🍷 Rotwein · Barrique · 13,5% vol. · enthält Sulfite · 12er OHK
- 📅 2028 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/43587H

Lobenberg: Haut Bergey ist das vierte Weingut von Hélène Garcin-Levesque (neben Branon, Clos L'Église in Pomerol und Barde-Haut in Saint-Émilion). Der Önologe Michel Rolland und die zusätzliche Beratung von Jean-Luc Thunevin haben hier ein neues Qualitätsniveau etabliert. Oft sind die Weine allerdings etwas stark extrahiert. Aber die Nase dieses 2019ers bringt so viel Stoff und so viel Üppigkeit und vor allem Frische mit, sodass die Extraktion nicht schadet, weil Frucht und Süsse da sind. Die Nase ist also erstaunlich schön, üppige Schwarzkirsche, sehr süsse Maulbeere, ein bisschen Konfitüre, ein bisschen Feige, aber durchaus schön. Der Mund ist reif, üppig, hier kommt auch rote Frucht dazu, viel rote Kirsche. Die Appellation Pessac Léognan ist einfach fantastisch in 2019. Selbst die Extraktionsweltmeister von Haut Bergey können dem frischen Jahrgang mit dem riesigen Oszillographen von Frische bis klassischer Eleganz nichts anhaben. 94 – 95/100

Suckling: Blackberry, blueberry and dark-chocolate aromas and flavors. It's medium-bodied with medium-chewy tannins and a medium finish. 91 – 92/100

Weinwisser: Rubinrot. Verhaltener Duft mit rotbeerigen Konturen, Tabakblatt und Rosenholz. Am mittleren Gaumen mit unterlegtem Tannin, fein spröder Textur und sandigem Extrakt. Im gebündelten Finale rote Kirsche und Wacholder. 91 – 93/100

Haut Brion



Le Clarence de Haut Brion 2019

☆ Lobenberg 96+

Gerstl 19

Suckling 95-96

Jeb Dunnock 94-96

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Merlot 73%, Cabernet Sauvignon 16%

Cabernet Franc 11%,

🍷 Rotwein • Barrique • 15,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2047

🌐 gute-weine.de/40560H

Lobenberg: Ein klassischer Vertreter eines Zweitweins, denn es gibt nur einen Grand Vin bei Haut-Brion, bei dem erst in der Fasselektion der Zweitwein Le Clarence rausgenommen wird. 72,8 Prozent Merlot, 16,3 Prozent Cabernet Franc und 10,9 Prozent Cabernet Sauvignon. 15 Volumenprozent Alkohol. Der Zweitwein von Haut-Brion ist nochmal voluminöser, reicher und dichter als der Zweitwein von La Mission. Er ist nicht besser, sondern in seiner Struktur nur einfach etwas dichter und würziger. Mehr Lakritze, mehr Eukalyptus, aber auch mehr Minze. Große Frische ausstrahlend neben schwarzer Kirsche und Maulbeere. Wunderbare opulente und gleichzeitig feine Nase. Im Mund deutlich würziger als La Chapelle de La Mission Haut-Brion. Sehr viel größere Spannung zeigend. Die Merlot ist zwar hier in der Überhand, aber eigentlich ist die Cabernet im Mund die Dominante, weil sie so spannungsgeladen, dicht und würzig-lang ist. Grandiose Länge. Nein, ich finde ich ihn nicht besser als La Chapelle, nur anders. Der andere ist der feine Tänzer, der Clarence ist mehr der wuchtige Tanzbär. Für mich gleichhoch zu bewerten, obwohl ich persönlich den La Chapelle lieber trinke. 96+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Wir probieren zuerst die beiden klassischen Zweitweine aus dem Hause Haut-Brion und wenn es uns nicht anders gesagt worden wäre, hätten wir geglaubt, dass dies die beiden Hauptweine sind. Unglaublich dieser Duft und diese Noblesse welche in dem Wein steckt. Das Bouquet eines ganz grossen Weines – mit viel Tiefgang und Eleganz. Die Firsche spielt auch hier eine tragende Rolle und lässt den Wein so leicht und filigran erscheinen. Die 15% Alkohol merkt man ihm in keinem Moment an – der Wein wirkt

so balanciert und ausgeglichen. Wuchtige und expressive Aromenexplosion am Gaumen gepaart mit knackiger Säure – eine hervorragende Kombination. Kräuteraromen im Finale zusammen mit schönen Röstaromen – was soll ich sagen, einer der allerbesten Zweitweine welchen es gibt. 19/20

Jeb Dunnock: A Merlot-dominated blend that includes 16% Cabernet Sauvignon and 11% Cabernet Franc, the 2019 Le Clarence De Haut-Brion is one sexy 2019 that would do just fine in a lineup of top Napa Cabernet Sauvignons. Loads of crème de cassis, graphite, blueberries, and violets notes all emerge from the glass, and this full-bodied beauty has a killer texture, building tannins, and a great, great finish. 94–96/100



Château Haut Brion Blanc 1er Cru 2019

☆ Lobenberg 98-100

Suckling 100

Gerstl 20

Parker 96-98+

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Sauvignon blanc 64%, Semillon 36%

🍷 Weißwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2028 – 2051

🌐 gute-weine.de/40559H

Lobenberg: Der Wein hat 13,9 Volumenprozent Alkohol und besteht aus 64 Prozent Sauvignon Blanc und 36 Prozent Semillon. Die etwas lehmigeren Böden von Haut-Brion geben einfach mehr Kraft, sowohl im Rotwein als auch im Weißwein. Obwohl er mehr Sauvignon Blanc hat und man eigentlich der Semillon mehr Üppigkeit attestieren würde, ist das hier in diesem Wein – verglichen mit dem weißen La Mission – einfach umgekehrt. Unglaublich reich und dicht. Auch hier Aprikose – das ist der Charakter des Jahrgangs. Aber auch Mango, ganz reiche, süße gelbe Melone, eine Chilischärfe und weißer Pfeffer. Lang, dicht, reich, üppig, fast fett. Im Mund ein gewaltiges Ereignis. Die Augen ziehen sich zusammen. Unendlich dicht, mit genialer Frische und auch viel Fett. Grandiose, so viel Üppigkeit in einem Weißwein. Großer Stoff, aber für mich etwas hinter dem weißen La Mission, weil ihm einfach die Feinheit und Verspieltheit fehlt. Das ist ein weißer Power-Bordeaux mit ungeheurer Dichte. 98–100/100

Suckling: This is crazy quality. The depth and intensity is really something. It is so compact and powerful with such intensity and density. Energy. So structured. Full-bodied. Layered and superb. Like a great Montrachet from a great vintage, but so Haut Brion. Speechless. Perfect wine. 100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Im Gegensatz zum La Mission Haut-Brion Blanc hat der Haut-Brion blanc den grösseren Anteil Sauvignon Blanc. Er wirkt auch frischer und strahlt mehr zitrische Aromen aus. Zitrone, Grapefruit, Stachelbeeren und einen Hauch von grüner Paprika – eigentlich eine typische Sauvignon Blanc Nase, aber dieser Haut-Brion wirkt derart nobel und fein, dass er weit weg von einem gewöhnliche Weisswein ist. Reife Frucht mit knackiger Säure trifft am Gaumen aufeinander. Man merkt ihm den warmen Jahrgang zu keinem Zeitpunkt an, derart frisch und leichtfüssig kommt er daher. Äusserst komplex und tiefgründig mit mineralisch würzigem Finale. Zusammen mit dem weissen Cos d'Estournel ist dieser Haut-Brion für mich das beste was der Jahrgang bei den weissen Bordeaux's zu bieten hat. 20/20





Château Haut Brion 1er Cru 2019

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20+

Suckling 99-100

Jeb Dunnock 98-100

Parker 97-99+

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍇 Merlot 49%, Cabernet Sauvignon 43%, Cabernet Franc 8%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2032 – 2078

🌐 gute-weine.de/40558H

Lobenberg: 48,7 Prozent Merlot, 43,2 Prozent Cabernet Sauvignon und 8,1 Prozent Cabernet Franc. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,6 Volumenprozent. Wie ein roter Faden zieht sich der Unterschied zwischen Haut-Brion und La Mission Haut-Brion durch. Das hatten wir beim Zweitwein und jetzt auch beim Erstwein. Haut-Brion ist deutlich fruchtiger, deutlich intensiver und üppiger in der Nase. Die Schwarzwurde ist einfach reicher. Nicht besser, nur reicher, dichter und eben wuchtiger. Schwarzkirsche, Rauch, etwas Speck. Viel Cassis und Brombeere, aber total reif, nichts Sprödes. Grandiose Frische und Würze im Mund. Lang ohne Ende. Aber auch hier alles reif, nichts Grünes. Und trotzdem total verspielt und frisch. Nicht so ultrafein wie der La Mission Haut-Brion, der einfach einer der besten Weine des Jahrgangs ist. Haut-Brion ist mehr bei sich selbst, aber er ist trotzdem innerhalb der Haut-Brion-Serie mit das Beste, was es je gab. So aromatisch, schick und fein. Großer Wein! 100/100

Suckling: The is very refined and elegant with a fine-tanned line running through the center of the palate. It's very intense and precise. Full-bodied with great, tight fruit. This is subtle and complex, then it opens on the palate and shows incredible depth and intensity. Great length, going on and on for minutes. 99 – 100/100

Gerstl: Das ist einfach ausserirdisch gut, nur schon der Duft versetzt mich in einen Traum, dieses geradezu übersinnliche Parfüm geht unter die Haut, das ist superfein, richtig zart aber von atemberaubender Komplexität und Tiefe. Wir haben in 2 Tagen einen Grossteil der absoluten Top Weine von Bordeaux probiert. Ich frage mich wo ist die absolute Perfektion wenn nicht hier, ich kann mir nicht vorstellen, dass irgendwas noch besser schmecken kann, als dieser Wein. Ich bin sehr sicher, dass das der grössere Wein ist als der legendäre 1989er. Jedes Detail ist einfach noch perfekter, vor allem ist der 2019er eine Nummer eleganter, tänzerischer, leichtfüssiger bei zumindest gleich Komplexität und Fülle. 20+/20

Jeb Dunnock: Compared to the La Mission Haut-Brion, the 2019 Château Haut-Brion is more backward and mineral-laced, with a dense purple color as well as notes of blueberry liqueur, black cherries, new leather, scorched earth, graphite, camphor, liquid rock-like minerality, and an almost Hermitage-like burning embers character. It doesn't have the overt power of Mouton, nor the sexiness of Château Margaux, yet it builds slowly and incrementally, with flawless balance, full-bodied richness, ultra-fine tannins, and a magical finish. My money is on this being one of the all-time greats from this address, in the same league as the 2009, 2010, 2015, 2016, and 2018. It will need a solid decade of cellaring and have 40 – 50+ years of prime drinking. 98 – 100/100

Haut Brisson



Château Haut Brisson Grand Cru 2019 BIO

☆ Lobenberg 95-96

Gerstl 19

Suckling 93-94

Jeb Dunnock 92-94+

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 90%, Cabernet Franc 10%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2046

🌐 gute-weine.de/40561H

Lobenberg: Der Wein besteht zu 90 Prozent aus Merlot und zu 10 Prozent aus Cabernet Franc. Das Weingut verfügt über 18 Hektar und war bis 2015 Bio zertifiziert, hat dann jedoch einige neue Weinberge hinzugenommen, die jetzt in Konversion sind. Die biologische Arbeit erfolgt also in vollem Umfang, aber die Zertifizierung muss noch ein paar Jahre warten. Das Terroir ist Lehm und Kalkstein, Kiesböden und ein Teil reiner Kalkstein. Die Vinifikation erfolgt spontan im Edelstahl, danach der Ausbau komplett im Barrique, ein Drittel neues Holz, der Rest Zweitbelegung. Es werden circa 30.000 Flaschen erzeugt, der Ertrag liegt bei 40 Hektolitern pro Hektar, der pH-Wert bei 3,7. Dieses Weingut, auf dem Plateau hinter Tour Saint Christophe gelegen, gehört Monsieur Kwok aus Hongkong. Die Regie führt Jean-Christophe Meyrou, der Önologe ist Jérôme Aguirre. Also das bekannte Team von Tour Saint Christophe, Bellefont-Belcier und anderen Topweingütern des rechten Ufers. Der Alkohol liegt bei 13,95 Volumenprozent, also 14 auf dem Label. In der Nase ist die Merlot die Dominante. In 2019 so unendlich fein. Satt Schwarzirsche mit Mango und Orangenabrieb. Je länger ich in die Weine von Monsieur Kwok und von diesem Team rund um JC Meyrou und J. Aguirre hineinriche, desto verblüffter und erstaunter bin ich. Wie kann es sein, dass so ein Team einfach nur Finesse in die Flasche bringt? Ja klar haben ihnen Jahrgänge 2018 und 2019 in die Karten gespielt. 2019 sogar noch mehr, mit dieser größeren Frische aus den kühlen Nächten der späten Lese. Aber das sind ja alles seidigste Ergüsse ultrafeiner Frucht. Und alles kommt wie in Pralinen verpackt, mit einer so intensiven, charmanten Geschmacksexplosion. Zuvor habe ich die Pomerols von diesem Team probiert und jetzt haben wir den ersten Saint-Émilion im Glas. Hier haben wir ein bisschen mehr schwarzfruchtige Ecken und Kanten, etwas maskulinere Struktur, aber es bleibt so ultrazart. Die Lakritze wird etwas deutlicher, die Schwarzkirsche etwas tiefer und der Mund bekommt einfach etwas mehr Kraft. Das ist jetzt richtig Saint-Émilion. Aber auch hier bleiben wir auf dieser Schwarzkirsche und der schwarzen Pflaume. Sanfte Brombeere, Lakritze und dunkle Pralinen. Im Finale etwas Schlehe, etwas Cranberry, feines Salz. Auch in diesem Wein sind die Tannine total samt und Seide. Nichts tut weh, nichts schmerzt, alles ist fein. Eine unglaubliche Delikatesse. 2018 war ja ein Traumjahr, nachdem 2016 in Bordeaux bisher einfach das größte Jahr für mich war. Aber 2019 droht diesem Jahr 2016 den Rang abzulaufen. Es ist 2018 mit einem Touch mehr Frische und Finesse. Das ist schon bei diesem Wein großes Kino. 95 – 96/100

Suckling: This is very opulent and rich with lots of ripe fruit. Full-bodied, layered and very rich. Dried fruit and black truffles. Very velvety and flavorful. Rich, yet fresh. Less new oak for this. 90% merlot and 10% cabernet franc. 93–94/100

Gerstl/Pirmin Bilger: 90% Merlot und 10% Cabernet Franc mit 13,95% Alkohol. Ausgebaut in 35% neuen Barriques, 35% 1-jährigen Barriques und 30% 2-jährigen Barriques. Das ist ein Bordeaux Parfum der Sonderklasse. Trotz des hohen Merloteils haben wir hier ein eher schwarzfruchtiges Bouquet mit Kirsche, Brombeere, Cassis und etwas Lakritze. Dahinter ganz feine rotbeerige Aromen. Dieser Duft strahlt Kraft und Reife aus und aber auch sehr viel Noblesse und Sinnlichkeit. Feinste, an Schokolade erinnernde, Röstaromen verleihen dem Wein einen besonderen Glanz. Dazu kommen delikate Kräuter mit sehr filigraner Ausprägung. Am Gaumen schlicht und einfach ein Traum – diese köstliche Cremigkeit und eine unglaubliche Fülle. Dennoch sehr saftig und mit guter Frische ausgestattet. Auch hier haben wir geballte schwarze Frucht und wunderschöne Röstaromen. Das Tanningerüst ist äusserst zart und fein, was dem Haut-Brisson eine unglaubliche Harmonie gibt. Herrlich ausbalanciert und tänzerisch filigran – das ist ein absoluter Traumwein zu diesem Preis. 19/20

Haut Maurac



Château Haut Maurac Cru Bourgeois 2019

☆ Lobenberg 95+

Gerstl 19

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍷 Merlot 60%, Cabernet Sauvignon 40%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026–2046

🌐 gute-weine.de/40562H

Lobenberg: Dieses Weingut liegt ganz im Norden des linken Ufers und in direkter Nachbarschaft zum Überflieger des Médoc und Haut-Médoc, Château Clos Manou. Seit 2015 profitiert das nördliche Médoc extrem vom Klimawandel. Früher war dieser Teil des linken Ufers, inklusive des nördlichen Saint Estèphes, immer etwas benachteiligt. Feuchte und kühle Jahre funktionieren auf diesen neben Kies auch sand- und lehmhaltigen Böden nicht ideal. Aber der Wandel zum Mediterranen, speziell seit 2015, führt dazu, dass einige der Weingüter dieses Gebiets heute im Grunde klassifiziert gehören, weil sie so großartige Weine hervorbringen. Weingüter wie Clos Manou würden sicherlich sogar in der Phalanx der viert- und drittklassifizierten Châteaux mitspielen. So sehr überwiegt die dramatisch gute Weinbergsarbeit gegenüber dem früheren Nachteil der Terroirs, der sich heute in den trockenen mediterranen Jahren zum Vorteil gewandelt hat. Haut-Maurac gehört Olivier Decelle, dem auch Château Jean Faure in Saint-Émilion gehört. Der Großteil der 24 Hektar umfassenden Weinberge liegt an den Hängen von Mazailles, mit Blick auf die Gironde. Der nächste Ort ist Saint-Yzans. Das Terroir ist hier geprägt von Kies mit etwas Sand und ein wenig Lehm. Es ist derselbe Boden wie auf Clos Manou. Wie ich schon sagte, sind diese Böden seit dem deutlich spür-

bareren Klimawandel deutlich im Vorteil, früher waren sie etwas zu kühl und zu feucht. Die Reben auf Haut Maurac sind inzwischen im Durchschnitt 35 Jahre alt, mit 6200 Stöcken pro Hektar relativ dicht gepflanzt. Produziert werden rund 35 Hektoliter pro Hektar, also weit unter einem Kilo pro Stock. 60 Prozent Merlot, 40 Prozent Cabernet Sauvignon. Man findet hier die einfache Guyot-Erziehung bei den jungen Nachpflanzungen. Ansonsten teilweise auch doppelter Guyot und Einzelstockerziehung bei den alten Reben. Die Ernte und die Vinifikation erfolgen Plot für Plot. Alle Trauben werden nach der Ernte auf einem Sortierband im Weingut nochmals nachselektioniert. Danach erfolgt die Vinifikation im temperaturgesteuerten Stahl, mit nur wenig Pigeage und Remontage. Der Ausbau geschieht zu 60 Prozent in großen Holzfässern und zu 40 Prozent in Barriques, von denen nur ein kleiner Anteil neu ist. Es werden ungefähr 100.000 Flaschen erzeugt. Der Alkoholgehalt des 2019ers beträgt 13,5 Volumenprozent. Haut-Maurac hat sich in den letzten fünf bis sechs Jahren nochmals weiterverbessert und ist inzwischen direkter Verfolger der beiden nördlichen Superstars Clos Manou und Château Carmenère. Auch knapp hinter Château Doyac, aber mit Charmail und Du Retout in der direkten Verfolgergruppe der besten Weine des Médoc und des Haut-Médoc überhaupt. Sociando Mallet und La Lagune, die ehemaligen Superstars, wie auch andere arrivierte und klassifizierte Crus, haben sich einfach in den letzten Jahren nicht weiterentwickeln können – oder weiterentwickeln wollen. Die kleinen besitzergeführten Weingüter auf den nun im Klimawandel besseren Terroirs sind einfach im Vorteil. Haut-Maurac zeigt in der Nase schon eine deutliche Einzigartigkeit. So viel Holunder mit heller Lakritze und Milkschokolade. Tolle Frische aufweisend. Schwarzkirsche und Cassis. Diese Holunderfrische bleibt aber die Dominante. Im Mund wird es noch frischer und trotzdem hat er überhaupt keine grünen Elemente. Der Wein ist komplett reif und zeigt trotzdem zuerst eine Holunder-Sauerkirsch Dominante. Dann langsam kommt die Schwarzkirsche hinterher. Nur wenig Brombeere und Cassis. Etwas Lakritze. Aber diese Holunder-Sauerkirsch Komponente, mit recht viel Salz, bleibt die Dominante. Ein ausgesprochen leckerer und pikanter Wein, mit einer schönen Länge. Ein leckerer und harmonischer Médoc. Auch wenn der 2019er nicht am 2018er vorbeistürmen kann (2018 war einfach zu harmonisch und in sich stimmig), so ist doch 2019 ein wenig spannender. Er hat etwas mehr Frische, Schärfe und auch einen Hauch mehr Bitterstoff. Die Länge ist ausgeprägt, der Wein bleibt für zwei Minuten im Mund stehen und rollt mit dieser Holunderkirsche immer wieder hoch. Vielleicht ist 2019 nicht ganz bei den Stars um Clos Manou und Carmenère. Auch ein wenig hinter Doyac, gleichauf mit Du Retout. Ein fantastischer Wert für einen fantastischen Preis. 95+/100

Gerstl: Hier entstehen seit einige Jahren ganz grosse Weine, die Erwartungen sind entsprechend hoch, wenn ich mir diesen Wein einschenke, aber dieser Duft verblüfft mich dennoch, das ist absolute Spitzenklasse, das ist sprichwörtliche Feinheit und Eleganz, so duftet nur ein ganz grosser Bordeaux. Am Gaumen wird klar, der hat mindestens die Klasse des 2018ers, ich glaube er ist sogar noch eine Spur präziser, ein Hauch mehr Extraktzüsse, passt perfekt zur frischen Frucht, ein Hauch mehr Konzentration bei gleichbleibend beschwingter Leichtigkeit, ich bin zutiefst beeindruckt, schenke nochmals nach und bewundere die Feinheit der Tannine und die immense aromatische Fülle sowie die verblüffende Länge des Nachhalls. 19/20

Château Haut Musset (Lalande Pomerol) 2019

☆ Lobenberg 94-95

Gerstl 18+

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 70 %, Cabernet Franc 30 %

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024 – 2040

🌐 gute-weine.de/40563H

Lobenberg: Dieses Miniweingut von Jérôme Aguirre in Lalande Pomerol hat nur 4 Hektar alte Reben. Das Terroir besteht aus Kies mit leichtem Sand und Lehmantteilen. Nicht der üppig schwere Lehmboden, wie man ihn sonst häufig in der Region antrifft. Jérôme Aguirre ist der Chefönologe der Gruppe Kwok, der die Weingüter Bellefont-Belcier, Tour Saint Christophe und andere gehören. Jérôme war früher der Winemaker für Le Gay und La Violette. Aber wie gesagt, auf Haut Musset wohnt er, weil es das Weingut der Eltern seiner Frau ist. Die Trauben werden natürlich von Hand gelesen, die Auslese ist auch im Weinberg extrem. Es wird immer entrappt und im Zementtank spontan vergoren auf fast null Gramm Restzucker. Der Wein verbleibt danach noch einige Wochen auf der Schale. Eine Art Nachmazeration zur Harmonisierung. Anschließend wird der Wein zum Teil im Zement und zum Teil im Barrique ausgebaut. 50 % des Holzes ist einjährig, der Rest zweijährig. Also gar kein neues Holz, weil einfach diese Aromatik nicht gewünscht ist und Harmonie im Vordergrund stehen soll. Es wird kein Schwefel vor oder während der Gärung verwendet, auch nicht nach der Malo. Schwefel kommt erst zum Hochsommer dazu, wenn die Temperatur stark ansteigt. Die Reben hier sind knapp 40 Jahre alt. Der Cabernet Franc-Anteil liegt inzwischen bei 30 Prozent, 70 Prozent der Fläche ist mit Merlot bestockt. Und obwohl die Cabernet Franc nur 30 Prozent einnimmt, dominiert sie die Nase komplett. Das ist eine Nase zum Reinspringen. Erdbeersaft mit Himbeersaft, Fruchtalkschale, rote Grütze. Ein immenses Beerenkompott, total duftig und fruchtig. Mit viel Charme. Feines Salz an den Seiten. Ganz helle Lakritze, weiße Schokolade, Sahne, dazu eine leichte Würzigkeit. Fast wie Thymian. Auch im Mund diese wahnsinnige Intensität der Frucht. Auch hier Himbeere ganz vorne,



gefolgt von Erdbeere. Aber alles Waldfrüchte. Dann kommt süße rote Kirsche, etwas rote Johannisbeere. Auch eine leicht pfeffrige Pimentschärfe. Viel Salz und eine steinige Mineralität vom Kalksteinanteil im Boden. Extrem fein und verspielt, die Tannine sind butterweich und seidig. Die leichte Schärfe im salzigen Nachhall bringt die Balance. Ein unglaubliches Leckerli mit Struktur und Länge. Ein seidig-verspieltes kleines Wunderwerk. Noch zwei Minuten später ist der Mund von dieser hohen Intensität der extrem charmanten Frucht belegt. Frische, Länge, Himbeere, Salz, Steine – alles vorhanden. Ein zartes Wunderwerk mit viel Format. Als Einstieg in Pomerol schon ziemlich überragend. Kein großer Wein, aber ein extremer Freudestifter. Eine Ode an die Freude. 94 – 95/100

Gerstl: Terroir und Mineralität sind die prägenden Elemente des edlen Duftes, zarte, rotbeerige Frucht, feine Kräuter und Gewürze, Leder, Tabak, Trüffel, der Wein duftet wie ein erotischer Pomerol. Ein berührender Charmeur am Gaumen, samtener Fluss, frische, rassige Frucht, zarte Extraktsüsse, das ist eine raffinierte Delikatesse, schmeckt so richtig lecker, tut der Seele gut. 18+/20

Château Jean Faure Grand Cru Classé 2019

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20

Weinwisser 95-97

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Cabernet Franc 65%, Merlot 30%,
Malbec 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029 – 2059

🌐 gute-weine.de/40565H

»Für mich persönlich phänomenal auf den Spuren eines Tertre Roteboeuf und Vieux Château Certan, das zusammen mit Le Pin den gleichen Weg geht. 2018 und 2019 Jean Faure – der Ausdruck des neuen Saint-Émilions für mich.«



Lobenberg: Château Jean Faure umfasst 18 Hektar und ist direkter Nachbar von Château La Dominique und Cheval Blanc, alle haben sie gemeinsame Grenzen. Drei Weingüter auf exakt gleichem Terroir. Kies- und Lehmböden mit etwas Sand und einer sehr guten Wasserversorgung. Diese Weingüter und Weinberge leiden eigentlich nicht so stark unter den trockenen Hitzejahren, wie wir sie seit 2015 fast durchgängig haben. Jean Faure wurde im Laufe der letzten 10 Jahre deutlich auf Dichtpflanzung umgestellt. Die vorhandenen Reben sind weit über 80 Jahre alt. Mit der Dichtpflanzung geht der Ertrag inzwischen auf unter 500 Gramm Trauben pro Stock zurück. Das Weingut ist in Konversion zu Bio, eventuell ist 2019 sogar der erste zertifizierte Jahrgang. Bio und Biodynamie werden hier ganz großgeschrieben, weil der Besitzer Olivier Decelle das Ganze auch schon auf seinem Rousillon-Weingut Mas Amiel praktiziert. Olivier konnte das Weingut 2004 durch den Verkauf seiner Ladenkette erwerben. Das Weingut gehörte früher Madame Loubat, der vor dem Verkauf an Moueix auch das Château Pétrus gehört hat. Sie wollte jedoch nicht an die meistbietenden Nachbarn wie Cheval Blanc verkaufen und so kam der externe Olivier Decelle zum Zuge. Der Berater des Weinguts ist der sehr auf Biodynamie ausgerichtete Daniel Duclos. Die Weinberge werden mit dem Pferd gepflegt um die Verdichtung zu minimieren. Die Trauben werden – je nach Reife und Zustand – zum Teil entrappt, zum Teil als Ganztraube in die Fermentation gegeben. Diese findet im rohen Zement oder im Holz statt. Ohne Temperaturkontrolle, aber es gibt auch keine Kaltmzeration davor. Wir sind hier komplett zurück in der Ursprünglichkeit. Der Ausbau geschieht zum Teil im neuen Barrique, aber eine Hälfte bleibt im Stockinger Fuder von 1500 Liter. Viel gebrauchtes Holz, der Einfluss von Neuholz wird also in Sachen Aroma komplett heruntergefahren. Auch der sanfte Rebschnitt nach Simonit wurde bei Jean

Faure erstmals 2018 eingeführt. Damit werden der Saftfluss und die Versorgung der Reben verbessert. Gleichzeitig kann Krankheiten und Infektionen besser vorgebeugt werden. Der neue Berater Duclos ist Spezialist dafür und sein Vater gilt als Pionier für den sanften Rebschnitt in Saint-Émilion. Wie ich zu Beginn sagte, wird nur zum Teil entrappt. Es wird grundsätzlich auch kein Schwefel bis zum Frühjahr nach der Lese eingesetzt. Alle Prozesse laufen schwefelfrei, wie Olivier Decelle das bei Frau Lapasse in der Schweiz gelernt hat, die ihm sagte: »Vergärung mit Schwefel ist wie Schwimmen mit Haien.« Das schwefelfreie Arbeiten setzt jedoch voraus, dass extrem sauber und penibel gearbeitet wird. Leiter des Teams sind Marie-Laure Latorre sowie ein weiterer Assistent, der zuvor beim biodynamischen Weingut Beaugard gearbeitet hat. Die Vergärung, inklusive Verweildauer auf den Schalen, dauert lange 40 Tage. Zwei Drittel im Beton, ein Drittel im Holz. Der 2019 ist eine Cuvée aus 65 Prozent Cabernet Franc, 30 Prozent Merlot und fünf Prozent Malbec. Die Ernte fand für den Merlot bis zum 21. September statt, für Cabernet Franc bis zum 8. Oktober. Der pH-Wert liegt um 3,6, der Alkoholgehalt bei knapp über 13 Volumenprozent. Von Jacques Boissenot, dem legendären önologischen Berater aller Top-Weingüter des Médoc, kommt die Empfehlung, den Blend der Weine schon im frühen Stadium, also vor der ersten Schwefelung, stattfinden zu lassen. Die finale Assemblage wird demnach mittels Fassverkostung ohne Schwefel ermittelt. Die Weine wandern dann wieder zurück in die Fässer. Schwefel wird erst in der zweiten Märzhälfte hinzugefügt. Diese enorm frühe Entscheidung vor der Schwefelzugabe lässt eine bessere Beurteilung zu. 2019 gab es auf Jean Faure, wie auch auf den beiden Nachbarweingütern Cheval und Dominique, zwar wie überall diese extrem lange Trockenheit, viele Sonnenstunden und mächtig Hitze, teilweise bis 40 Grad. Aber diese Böden hier lassen das Ganze durchaus zu, die Versorgung funktioniert und es gibt wenig Stillstand und keinen Stress für die Pflanzen. Jean Faure 2019 hat eine ungewöhnliche Nase. Ich habe zwar schon viele 2019er Weine probiert, aber in diesem Jahr noch nie so eine Nase gehabt. Etwas Ähnlichkeit mit dem normalen Coutet. Ich hätte hier eigentlich die jahrgangstypische Blutorange erwartet, aber der Wein kommt hier viel weicher, viel zartfruchtiger und aromatischer daher. Mit ganz viel roter, süßer Kirsche und einem wahnsinnigen Charme. Rote Kirsche, Amarena Kirsche, dann kommt erst schwarze Kirsche. Praline, aber nicht fett, sondern nur unglaublich aromatisch. Weniger Veilchen, eher Rosenblätter, fein verwoben, das erinnert an Château Rayas von der Rhône. Der Mund ist ungeheuer lecker und ganz klar die Nase widerspiegelnd. Kirsche bis zum Abwinken. Das ist ja fast reinstes Burgund, Chambolle. Viel feiner noch als Cabernet Franc von der Loire, viel burgundischer. Süße rote Kirsche, Schattenmorelle. Süße, reife, große rote Pflaume. Ein phänomenales Zusammenspiel. Feines Salz am Ende, die Tannine sind komplett seidig. Eine wunderbare Frische zeigend. Der Wein hat – wie auch schon 2018 – keine schwarzen Elemente, keine Schokolade, verbranntes Fleisch oder Röstaromatiken, sondern nur rotfruchtige Feinheit. Immer wieder Sauerkirsche und feine süße, rote Kirsche. Ein bisschen rote Johannisbeere, Nüsse, Marzipan, weiße Schokolade, etwas Süßholz. Alles poliert, alles loirehaft, alles burgundisch. Zart, mit einem grandiosen Spiel, verträumt und schick. Diese Weiterentwicklung vom (im Rückblick fast ein Powerwein) 2016er zu dieser zarten Versuchung der Jahrgänge 2018 und 2019 ist wirklich phänomenal. Die immer weitere Rücknahme des Neuholzes als Einfluss führt einfach zu einem Leckerli der Ex-



traklasse. Anders im Stil, weniger rote Beete, aber irgendwo auch zu vergleichen mit Château Coutet, das in Saint-Émilion auf der anderen Hangseite liegt und Nachbar von Angélus und Beausejeau Duffau ist. Und so wenig wie Coutet den Weinen Angélus und Beauséjour Duffaut ähnelt, so wenig ähnelt Jean Faure inzwischen La Dominique und Cheval Blanc. Man hat sich komplett abgekoppelt, man ist zurück in die feinste rote Frucht aus winzigsten Erträgen gegangen. Nichts wird während der Vinifikation überextrahiert, der Holzeinfluss ist massiv zurückgenommen worden. Die leichte Rappenwürze durch den Anteil an Ganztrauben hat genau die richtige Balance. Die Weiterentwicklung Saint-Émilions, mit Coutet, Jean Faure und Tertre de la Mouleyre, weg vom Weinmachen, hin zum Credo »Natur in die Flasche«, ist berauschend. Tertre Rotebouef und Vieux Château Certan könnten Taufpaten gewesen sein. Man muss sich nur darüber im Klaren sein, dass der Trinker der klassischen Power-Saint-Émilions, die mit viel Holz, extrahierter Frucht und Tanninmassen aufwarten, sehr enttäuscht sein wird, weil die Weine von Jean Faure und Co. einfach nur leckere, seidig sanfte Natur widerspiegeln. Man muss sich einlassen können – und wollen – auf diesen zarten Fruchtausdruck. Für mich persönlich phänomenal auf den Spuren eines Tertre Rotebouef und Vieux Château Certan, das zusammen mit Le Pin den gleichen Weg geht. 2018 und 2019 Jean Faure – der Ausdruck des neuen Saint-Émilions für mich. Zwei wunderschöne Weine, mit das Beste, das ich kenne. Nicht niederknien, nur träumen und genießen jenseits der Powerweine. 100/100

Gerstl: Bin ich jetzt tatsächlich noch in Bordeaux? Diese vollendete Eleganz trifft man sonst eher im Burgund. Der Duft erinnert mich etwas an einen grossen Jahrgang vom Nachbarn Cheval-Blanc, da ist wollüstig reife Frucht, welche aber die totale Frische bewahrt, da ist die Sinne berausende Terroirtiefe, eine unglaubliche Fülle von Aromen. Auch am Gaumen ist burgundische Feinheit, aber das kennt man ja inzwischen von Jean Faure, seidene Tannine, betörend frische Frucht, wunderbar süßes Extrakt, der Wein schwebt förmlich über den Gaumen, zeigt aber Aromen ohne Ende, das ist einmal mehr ein vollendetes Meisterwerk, steht dem 2018er in Nichts nach. 20/20

Weinwisser: Purpurrot mit lila Reflexen. Ausladendes Brombeerbouquet, dahinter Zwetschgenröster, Lakritze und ganz viel Veilchen. Am mittleren Gaumen mit viel Eleganz ausgestattet, seidiger Textur, reifem Extrakt und perfekt stützender Rasse, die dem Wein eine unglaubliche Tiefe verleiht. Im aromatischen Finale ein Feuerwerk von blauen Beeren, Graphitnoten und Rosenholz. Ein grandioser St.-Émilion mit viel Cabernet Franc von Olivier Decelle. 18,5/20 · 95 – 97/100



Julia

Château Julia Pauillac 2019

☆ Lobenberg 96-97+
Gerstl 19

📍 Bordeaux, Pauillac

🍇 Merlot 80%, Cabernet Sauvignon 20%

🍷 Rotwein • Barrique • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2047

🌐 gute-weine.de/42083H

Lobenberg: Dieses winzige Château von unter einem Hektar gehört Sophie Martin und Romain Carreau, die beide auch die Winemaker und Önologen sind. Die 0,62 Hektar liegen direkt neben dem Château Lynch Bages im Ort Bages auf Kies, also in bester Lage von Pauillac. Es ist mir ein großes Rätsel, wie Sophie und Romain so lange den Avancen der verschiedenen umliegenden Top-Château widerstehen konnten und dieses Kleinod nicht verkauft haben. Die Cépâge des Weinguts setzt sich zusammen aus 80 Prozent Merlot und 20 Prozent Cabernet Sauvignon. 2019, wie auch schon 2018, ist mit 13,5 Volumenprozent von Frische geküsst. Die jüngsten mediterranen Jahre, 2018 und 2016, haben mich dazu bewogen, mit Château Julia zu arbeiten. Es liegt auf einem Kiesplateau, ist aber doch eher kühl im Terroir und so grundsätzlich von wärmeren klimatischen Bedingungen begünstigt. Deshalb sind die Jahre seit 2015 ein qualitativer Durchbruch. Der warme Jahrgang 2018 war sogar eher besser als der sehr elegante Jahrgang 2016, beides aber ohne Zweifel sehr große Jahre. Und nun kommt 2019: Ein weiteres mediterranes Jahr, das aber gleichzeitig aufgrund des langen Stillstands der Reben während der Hitzeperiode eine große Frische und moderaten Alkohol gebracht hat. In der Nase Pumpernickel, Brombeere, Lakritz und Cassis. Aber nichts Süßes, sondern nur intensiv. Auch ein Hauch Wacholder dahinter. Sehr viel Veilchen, blumig, aber mit viel Druck kommend. Eine sehr typische Pauillac-Nase, stark erinnernd an Pichon Baron in dieser schwarzen Dominanz und dem maskulinen Approach. Im Mund eine Explosion. Die Assoziation zu Pichon Baron war stimmiger, denn der Nachbar Lynch Bages ist neuerdings etwas femininer. Château Julia kommt mit unglaublich viel Druck und der jahrgangstypischen Blutorange über schwarzer Frucht. Das Ganze unterlegt mit Mengen an Veilchen. Überhaupt ist der Wein floral bis zum Abwinken. Etwas Kaffee, etwas Kokos vom neuen Holz, das passt hervorragend dazu. Dann Marzipan und viel Lakritze, Holunder und schwarze Kirsche. Die Süße des Cassis weicht, es kommt ein bisschen süße rote Johannisbeere. Schwarze Olive, eine schöne Chilischärfe im Mund zeigend. Salzig-langer, blumig-schwarzer Abgang. Aber trotzdem voller Wucht, Power und Dichte, ohne jemals fett zu sein. Ein dichter, blumig-schwarzer und intensiver Pauillac, der seine Persönlichkeit gegenüber 2018 noch einmal deutlich ausgeprägt hat. Was für ein Kracher im Mund. Aber kein Kracher in fett, sondern ein Kracher in seiner Intensität, in seiner Blumigkeit und in seiner schwarzen Frische. Krautwürze dazu. Da müssen sich einige Domaines in Pauillac in diesem Jahr warm anziehen. Wir sind hier nicht in der Liga von zweitklassifizierten Weinen oder von Pontet Canet und Lynch Bages. Aber dieser Julia erreicht einen Pédesclaux – und das soll eine Menge heißen. Toller Erfolg! 96–97+/100

Gerstl: Der Duft verblüfft mich, da strahlt ein ganz grosser Pauillac aus dem Glas, das ist ein edles, die Sinne berauschendes Parfüm, ein Frucht-bündel, das niemals aufdringlich wird, da ist viel Terroir im Hintergrund,

das verleiht dem Duft Tiefe. Am Gaumen zeigt er sich zuerst einmal traumhaft schlank, da ist jede Menge cremig weicher Schmelz, erfrischend rassige Frucht trifft auf köstlich süßes Extrakt, die Tannine sind superfein, da ist lafiteartige Eleganz, eine edle Köstlichkeit, verführerische Feinheit steht im Zentrum ohne Kraft, Fülle und Konzentration zu vernachlässigen, vibrierende Mineralität zeigt sich im minutenlangen Nachhall. 19/20



Château Julia Haut Médoc 2019

☆ Lobenberg 94-95

Gerstl 18

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍇 Merlot 60%, Cabernet Sauvignon 40%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025 – 2040

🌐 gute-weine.de/42723H

Lobenberg: Dieses nichtklassifizierte Haut-Médoc Weingut gehört Sophie Martin und ihrem Partner Romain Carreau, die auch Besitzer von Château Julia in Pauillac sind, einem winzigen Kleinod bester Lage neben Lynch Bages. Dieser Weinberg des Haut-Médoc liegt direkt außerhalb von Pauillac, aber gerade deshalb zeichnet er sich aus durch die typischen Pauillac-Eigenschaften wie eine etwas höhere Maskulinität. Fast schwarz in der Farbe, hohe Intensität, Frische und Krautwürze. Lakritze, Veilchen, ein bisschen Lavendel. Intensiv drückend, aber schlank, frisch und nichts Fettiges. Der Wein hat einen Teil neues Holz gesehen, das merkt man deutlich im Mund. Ein bisschen Kokos und Kaffee, dazu Cassis, Brombeere, Lakritz und Holunder – eine typische Variante des Jahrgangs 2019. Ein bisschen Lakritze, Eukalyptus, Minze, Blutorange und der in 2019 so häufige Bitterstoff, erinnert an Angostura und schwarze Oliven. Auch hier die leichte Tabasco-Chilischärfe. Ganz frisch, langanhaltend. Süßholz kommt hinten wieder hoch, die Süße in Form von Cassis und Schwarzkirsche. Die ganz reife Cabernet spielt mit Merlot, die beide hier zur Hälfte vorhanden sind. Keinerlei grüne Paprika, sondern eher eine kalifornische Cabernet-Anmutung, was meiner Meinung nach den riesigen Fortschritt der mediterranen Jahre auf der Médoc-Halbinsel zeigt. Cabernet entwickelt sich wirklich überragend und endlich reif. Weil 2019 aber die Frische durch den Stillstand der Reben in der Hitze und der Trockenheit so gut gehalten hat, hat der Wein zum einen nur 13 Volumenprozent, zum anderen hat er diese krautwürzige Länge und Frische, vereint mit ein wenig Kaffee, Süßholz und Cassis im Nachhall. Das ist ein sehr anspruchsvoller Haut-Médoc, ohne, dass er in die Liga der Top 5 eindringen kann. Aber er macht richtig Freude und hat fast dramatisch viel Pauillac-Stilistik, eigentlich ist das ein Pauillac! Wenn dieser Wein preislich spannend bleibt, wenn der Konsument ihn im Primeur unter 15 Euro kaufen kann, dann ist das ein Muss. Ich bin auf jeden Fall sehr angetan. 94 – 95/100

Gerstl: Der Duft ist jenem des Julia Pauillac ziemlich ähnlich, wirkt sehr edel, reich und kommt wunderbar aus der Tiefe. Am Gaumen zeigt er sich etwas leichter, gleichzeitig strukturierter, aber immer noch sehr fein und auch hier steht die Eleganz im Zentrum. Die Harmonie ist total, die herrlich frische Frucht wird schön ausbalanciert mit feiner Extraktssüße, der Wein ist schmackhaft, füllt den Gaumen, bleibt aber immer schön leichtfüßig, das ist einer der elegantesten Haut-Médoc, die ich kenne. 18/20

L'Ambroisie



Château L'Ambroisie (Lalande Pomerol) 2019

☆ Lobenberg 97

Gerstl 19+

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029 – 2055

🌐 gute-weine.de/40599H

Lobenberg: Das sind zwei Hektar 80 – 100 Jahre alte Reben in Lalande Pomerol. 100% Merlot im Besitz der Familie Trocard, die auch Clos de la Vieille Église in Pomerol bewirtschaften. Wahrscheinlich der älteste noch erhaltene Weinberg in Lalande-de-Pomerol mit einer Gesamtproduktion von klar unter 2000 Flaschen. Eine absolute Rarität. Das Ganze wird natürlich von Hand gelesen, der Weinberg organisch bearbeitet und mit dem Pferd gepflügt. Es wird auch per Hand entrappt. Die Beeren wandern danach komplett ins neue Barrique und werden auch hierin vergoren. Die Fermentation wird natürlich spontan durchgeführt. Das Ganze bleibt für 5 Wochen im Barrique. Danach wird abgezogen und der Wein danach zur Malo wieder in das gleiche Fass eingefüllt. Daraufhin folgt eine Lagerung im Fass für 18 Monate ohne Bâtonnage. Es ist ein besonders feines, dichtes Holz. In früheren Jahren war L'Ambroisie extrem beeindruckend, wenngleich auch etwas monolithisch. 2019: Der Wein ist schwarz mit einem leichten blauen Schimmer, undurchdringlich. Die Nase ist wuchtig. Nein, es ist nicht so viel anders als das in 2018 der Fall war. Hier schiebt so viel unglaublich viel reife schwarze Frucht in Form von Maulbeere. Ein wenig Cassis, ganz viel Brombeere, schwarze, salzig-süße Lakritze. Darunter Schokolade und Röstaromatik. Schon in der Nase Mineralik pur. Der Wein wird extrem vorsichtig im offenen Barrique vergoren und das Ergebnis ist überhaupt nicht so wie erwartet, so extrahiert, so monolithisch. 2019 ist genauso intensiv, genauso beeindruckend aromatisch wie 2018, jedoch deutlich feiner und frischer. Das Monolithische weicht zugunsten dieser feinen, sogar roten Frucht im Mund. Der Wein hat keinen spürbaren Gerbstoff, das ist alles samtig, seidig und weich. Aber üppig und reichhaltig. Der Mund wird komplett belegt von dieser schwarzroten Frucht, hört gar nicht wieder auf. Wenn mir das in einer Blindprobe als L'Évangile vorgesetzt würde, dann würde ich das einfach glauben. Es ist ein Pomerol der massiven Art und trotzdem ist er in 2019 unglaublich fein und hat eine wunderbar würzige Frische. Der Wein muss zehn Jahre weggesperrt werden, hat aber wirklich Größe. 97/100

Gerstl: 100% Merlot, 70 Jahre alte Reben, 2 Hektar Rebberg. Die irre Konzentration zeigt sich schon im Duft, da ist eine geballte Ladung rabenschwarze Frucht aber auch ganz viel Terroirtiefe, die Komplexität ist enorm. Am Gaumen zeigt er sich erstaunlich schlank, kaum zu galuben, wie leichtfüßig sich dieses Kraftpaket bewegt, es ist die erfrischende Frucht, welche den Wein so traumhaft schlank erscheinen lässt, der Wein stützt sich auf eine immense Tanninstruktur, die komplett seidig ist, auch Saft und Schmelz sind im Überfluss vorhanden und es ist ein aromatisches Meisterwerk der Extraklasse. 19+/20



Château l' Etampe Grand Cru 2019 BIO

☆ Lobenberg 98+

Gerstl 20

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 78 %, Cabernet Franc 22 %

🍷 Rotwein • Barrique • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025–2046

🌐 gute-weine.de/40671H

Lobenberg: Das Château l'Etampe ist ein Saint-Émilion Grand Cru Weingut mit einer Fläche von nur 1,83 Hektar Weinreben, winzig klein, alles Handarbeit mit der Handschere. Der Boden der Weinberge besteht aus hellfarbigem Quarz (Sand/Kieselerde), welcher sich schnell und gut erwärmt. Der Weinberg hat somit den Vorteil einer Bodenwärmequelle. Diese uralten Sande spielen eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung des Mineralhaushalts und der Regulierung des Wasserverbrauchs der Reben. Der von Bäumen gesäumte kleine Bach, der entlang der Weinreben fließt, kühlt die Bodenoberfläche in warmen Sommernächten wieder ab und erleichtert so den Reifeprozess. Die Reben gedeihen in diesem gemäßigten Klima, das durch die Kombination des atlantischen Ozeans mit den Flüssen Dordogne und Garonne entsteht. Regen- und Hagelwolken neigen dazu, entlang der Flusstäler zu brechen, wodurch diese Weinberge entlang des Figeac-Plateaus verschont werden. Der Weinberg wird dominiert durch Merlot, die aber durch die hier so wichtige Cabernet Franc ergänzt wird. Die Rebstöcke sind durchschnittlich 30 Jahre alt und in einer Dichte von 5.500 Stöcken pro Hektar bepflanzt. Der Wein besteht aus 78 Prozent Merlot und 22 Prozent Cabernet Franc. Die Weinberge von L' Etampe werden nach den Prinzipien der biologisch-dynamischen Landwirtschaft kultiviert. Der Rebschnitt erfolgt nach der Doppel-Guyot Methode. Die Trauben werden von Hand gelesen, Parzelle für Parzelle in 10 kg Kisten. Die Trauben kommen vor dem Entrappen auf einen Rütteltisch und werden selektiv sortiert. Die Weine reifen dann 18 Monate in französischen Eichenfässern, von denen ein Drittel neu ist. Der Berater des Weingutes ist kein geringerer als Jean-Claude Berrouet, der frühere Winzer und Technischer Direktor von Château Pétrus, und sein Sohn Jean-François Berrouet. Der eigentlich tätige junge Winzer des Châteaux ist ein verrückter Weinfreak aus der Remy Martin Dynastie. Vergärung, Malo und Ausbau erfolgen hier komplett ohne Schwefel. Die Lage des Weinbergs ist direkt an der Abzweigung von St Émilion nach Pomerol, also im Zulauf auf Cheval Blanc und Jean Faure, vis à vis auch von Château Figeac. Die Voraussetzungen und die Story sind perfekt. Zumal der Besitzer, ein sehr reicher Bauunternehmer, wenig eingreift, da es ihm einfach nur um Qualität, Ruhm und Ehre geht. 2018 war ein fast großer Wein. 2019 ist noch verblüffender, weil die Nase durch die enorme Frische der kühlen Nächte im Herbst

so hocharomatisch ist. Frisch Waldbeeren, rote Grütze, satte rote Frucht. Johannisbeere, Waldhimbeere, das alles konzentriert, dazu auch dunkle Walderdbeeren. Alles ist wunderbar verwoben. Reiche, dunkle Zwetschge dazu. Im Mund diese Aromatik aufgreifend. Eine wahnsinnig spannende Intensität. Aromatik mit ganz viel floralen Elementen. Von Veilchen über Rosenblätter, aber auch von Pfirsich über Nektarine bis Orange reichende Fruchtaromatiken neben den dominanten Waldhimbeeren und Walderdbeeren. Alles in Rote laufend, alles fein, edel, erhaben und tänzelnd. Vielleicht ist es eine Jahrgangstypizität, dass dieser Wein durchaus auch dem Cheval Blanc Nachbarn Château Jean Faure in dieser roten Frucht so ähnelt. Die Cabernet Franc ist zwar in der Minderheit bei L' Etampe, aber eigentlich ist sie wie bei Jean Faure die aromatische Dominante. Diese loirehaftige, süße rote Frucht und dazu kommt dieses wunderbar aromatische Spiel mit unendlicher Feinheit. Die Biodynamie spielt wahrscheinlich auch eine Rolle. Das ist kein großer Wein zum Niederknien, das ist einfach nur unendlich fein verwoben und ein aromatisches, seidig feines Wunderwerk. Und wenn man weiß, wie unglaublich günstig dieser Wein bei dieser grandiosen und eindrucksvollen Qualität ist, dann ist das einfach ein Muss-Kauf. Überhaupt die kleinen Saint-Émilion Weingüter wie Jean Faure, Coutet, Petit Gravet Ainé und Clos Saint Julien. 2019 ist da wirklich die Perfektion in Sachen Charme, Finesse und unendlicher Feinheit. Ich kann 2019 nicht ernsthaft deutlich höher bewerten als 2018, weil 2018 so unglaublich schön war. Aber 2019 bringt einen Kick mehr Frische und einen Kick mehr Rotfruchtigkeit ins salzige Finale. 98+/100

Gerstl: Nur 1,5 ha Rebland, 30 Jahre alte Merlot-Reben, seit 2017 wird biodynamisch gearbeitet, Berater sind Jean-Claude und Jean-François Berrouet (Château Pétrus!). Max Gerstl: Wir probieren eine Serie von 13 Bordeaux 2019. Ich staune über die fast durchwegs hohe Qualität dieser Weine. Aber nur einer von ihnen beschert mir eine vibrierende Gänsehaut: dieser einzigartige l'Etampe! Schon der Duft geht unter die Haut, im ersten Moment zeigt sich eine die Sinne berausende Fruchtextplosion, trotz enormer Konzentration dominieren aber jederzeit Eleganz, Feinheit und Terroirtiefe, in die edle Frucht mischen sich Aromen von Tabak, Leder und schwarzen Trüffeln, das ist der Duft eines ganz grossen Bordeaux, erinnert eher an einen Pomerol als an einen Saint-Émilion. Am Gaumen Samt und Seide, der Wein streicht wie eine Feder über die Zunge, zeigt feinste Rasse, edle Extraktüsse und ein himmlisches Aromenbild. Das ist ein beeindruckendes Kraftpaket und eine sublime Delikatesse, eine grosse Persönlichkeit und ein verspielter Charmeur. 20/20





L' If



Château L' If Grand Cru 2019

- ★ Wine Cellar Insider 96-98
Suckling 96-97
Galloni 96-98
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Merlot 74%, Cabernet Franc 26 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK
- 📅 2028 – 2056
- 🌐 gute-weine.de/40660H

Wine Cellar Insider: Dark in color with a purple accent to the deep ruby color, the wine is lush, rich, full-bodied and opulently textured. The dark plums, chocolate, blackberry and boysenberry taste great and feel even better. Texturally the wine is plush, the tannins are velvety and the finish delivers layer after layer of dark red and black fruit. Give this between 7–10 years and you will have a very special treat here. The wine is produced from blending 75% Merlot and 25% Cabernet Franc. 96–98/100

Galloni: The 2019 L' If is a wine of pure and total sophistication. Statuesque and vertical in its intensity, the 2019 dazzles from the very first taste. There is an explosive energy to the 2019 that is simply remarkable. Sweet floral and spice notes soar out of the glass, followed by layers of dark raspberry, leather and cedar that fill out the wine's frame. The 2019 is a drop-dead gorgeous beauty. There's not much more I can add. 96–98/100

La Conseillante



Château La Conseillante 2019

- ★ Lobenberg 98-100
Gerstl 20
Wine Cellar Insider 98-100
Jeb Dunnock 98-100
Neal Martin 97-99
Suckling 97-98
Parker 96-98
Weinwisser 96-98
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 84%, Cabernet Franc 16 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2032 – 2068
- 🌐 gute-weine.de/40568H

Lobenberg: Ein sehr klassischer Pomerol mit 84 Prozent Merlot und 16 Prozent Cabernet Franc. 14,5 Volumenprozent. Das Weingut hat zwölf Hektar auf tiefgründigen, mit Lehm und Eisen durchsetzte Böden. Die Reben sind im Durchschnitt gut 40 Jahre alt. La Conseillante liegt direkt vor Château L' Evangile. In Verlängerung kommen dann Pétrus und andere. Also bestes, zentrales Terroir in Pomerol. In Steinwurfentfernung liegt auf der anderen Seite Vieux Château Certan. Das hier ist das Herz der Appellation. Die Ernte fand für die Cabernets zwischen dem 30. September und dem 7. Oktober statt. In der dritten Septemberwoche wurde die Merlot gelesen. Die Weine werden nach der kompletten Entrappung und der Spontangärung in klassischen Barriques ausgebaut. 70 Prozent Neuholz, inzwischen aber auch drei Prozent Amphoren für die Fülle. Die Nase ist archetypisches Pomerol. Eindeutig Merlot. Satte schwarze Kirsche, reife Zwetschge, ein bisschen Mango an der Seite. Orangenzesten, Minze, Eukalyptus, nur ein leichter Hauch Brombeere kommt hoch. Totale Feinheit

ausstrahlend, die Schwarzkirsche dominiert komplett. Eindeutig ein Merlot – und zwar ein superfeiner Merlot. Der Mund changiert dann ein bisschen mehr zu Cassis. Auch Brombeere und Maulbeere, aber immer fein bleibend. Feine Würze an der Seite, jetzt kommen wieder Minze und Eukalyptus. Sahnige Pralinen, feines Salz, leichte Karamelle, aber schwebend. Das Neuholz ist nicht zu spüren, der Wein ist so balanciert. Es wird klar, dass La Conseillante mit diesen heißen, trockenen Jahrgängen, mit den vielen Sonnenstunden, offensichtlich sehr gut umgehen kann. Ein leicht bitteres Schwänzchen vom Holz hinten raus. Salz, ein bisschen Rauch, ein bisschen Röstaromatik. Aber doch ein sehr feiner, verspielter Merlot bleibend. Klar wird aber auch am langen, massiven, mineralischen Nachhall, an der Salzfracht und am leichten Bitterstoff, dass dieser Wein zehn Jahre Zeit braucht. Es ist die Faust im Samthandschuh. Der Wein hat Größe. 98–100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Der Conseillante 2019 zeigt sehr viel Terroir in Verbindung mit einem perfekten reifen Ausdruck. Rote und schwarze Frucht in harmonischem Zusammenspiel mit noblen Kräutern, Trüffel und Röstaromen. Trotz der rund 70% neuen Barriques zeigt sich das Holz sehr gut integriert. Die Frische wurde auch dank dem Ausbau in rund 3% Amphoren bewahrt, was ein herrliche kühle und tiefgründige Aromatik hervorruft. So sinnlich elegant habe ich den Conseillant in den letzten Jahren nicht erlebt. Dieser Duft scheint mich förmlich hineinziehen zu wollen. Frisch und sehr saftig auch am Gaumen mit zuerst rotbeerigen Aromen nach Johannisbeere, dann aber auch viel Kirsche und ein Schwall an Kräutern. Als wäre es nicht genug haben wir hier noch ein überwältigendes langes Finale, welches zum Schluss Röstaromen von Kaffee zeigt. Grandios und ein Glück für jeden Weinliebhaber ein paar Flaschen im Keller zu haben. 20/20

Jeb Dunnuck: One of the wines of the vintage, as well as one of the greatest young Pomerols I've ever tasted, the 2019 Conseillante checks in as a blend of 84% Merlot and 16% Cabernet Franc from tiny yields and is still resting in 70% new French oak. This vivid purple-hued beauty has a classic Conseillante bouquet of black and blue fruits, crushed violets, chocolate, tobacco, and a hint of white truffle. This carries to a full-bodied, powerful yet exceedingly elegant Pomerol with terrific purity, flawless balance, silky tannins, and a monster of finish. It doesn't have the sheer structure of Petrus or Vieux Château Certan, yet no one in Pomerol marries elegance with sexy fruit and opulence as well as Conseillante. Hats off to Marielle Cazaux for producing one of the top 2–3 wines of the vintage. 98–100/100

La Dominique



Château La Dominique Grand Cru Classé 2019

- ☆ Galloni 94-96
- Jeb Dunnuck 95-97
- Suckling 94-95
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍷 Merlot 85%, Cabernet Franc 13%, Cabernet Sauvignon 2%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2026–2048
- 🌐 gute-weine.de/40570H

Suckling: This is a young red with chewy yet polished tannins that lead to a full-bodied palate with ripe fruit, chocolate and minerals. Some cloves, too. Muscular wine for the vintage, yet remains refined and well crafted. 94–95/100

Jeb Dunnuck: This estate has been on an upward trajectory recently thanks to the efforts of general manager Gwendeline Lucas. The 2019 Château La Dominique is terrific. A rich, beautifully concentrated Saint-Émilion, it has a sexy nose of blackcurrants, black raspberries, tobacco, and damp earth. With an almost Pomerol-like texture, it's deep, plush, and layered on the palate, with a great finish. The tannin quality is also beautiful, and while it's going to drink nicely right out of the gate, it's going to have two decades of more of prime drinking. 95–97/100

Galloni: The 2019 La Dominique just shimmers with beauty. Bright, floral and vibrant, the 2019 is a total stunner. Freshly cut flowers, mint, cedar and red cherry jam open up in the glass, but it is the wine's purity that impresses most today. The oak and overall extraction—often an issue at La Dominique in recent vintages—are really well-judged. This is a fabulous showing. 94–96/100





Château La Croix 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

Weinwisser 96-98

📍 Bordeaux, Pomerol

🍷 Merlot 90%, Cabernet Franc 5%, Malbec 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 13% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027–2058

🌐 gute-weine.de/40569H

Lobenberg: Château La Croix ist ein Weingut der Familie Janoueix. Jean Philippe Janoueix ist persönlich verantwortlich für die Weinberge und den Keller. Es ist das winzige Weingut seiner Eltern mitten in Catusseau, direkt neben Beauregard. Seit Ewigkeiten ein Geheimtipp. Schwer zu finden, da der Wein nicht über den Place Bordeaux läuft, sondern nur über wenige exklusive Importeure vertrieben wird. Das ist das klassische Old Fashion Weingut in Sachen Vinifikation. Aber das basiert natürlich auf dem Terroir. Früher, also vor dem stärker einsetzenden Klimawandel ab 2009, wurden die hier vorherrschenden Sandböden in Pomerol verpönt, gerade in den 70ern und 80ern. In feuchten und zu kühlen Jahrgängen blieben die Weine von den Sandböden zu leicht und meist auch etwas grün. Erst im Lauf des Klimawandels stellte sich heraus, dass diese Böden dafür ganz hervorragend geeignet sind und sowohl grandiose Finesse hervorbringen als auch die Wärme und die Reichhaltigkeit der Jahrgänge. Die Weine von diesen Böden, wie jene von La Croix, dem Nachbar Beauregard, Château Mazeyres oder sogar Le Pin, ein in Steinwurfentfernung liegender Nachbar, bringen eine wahnsinnige Verspieltheit. Sie brauchen aber warme Jahrgänge. Seit 2015 gehören die Domaines von diesen Böden immer mehr zum Allerbesten der Appellation. Der 2019er La Croix hat eine totale Säure von 3,49 Gramm, dazu einen pH-Wert von 3,68. Sandböden auf etwas Kalkstein, nur etwas, aber kein schwerer Lehm. Der Wein wird klassisch im Zement spontan vergoren. Nach der Gärung bleibt der Wein noch drei Wochen auf den Schalen. Der Ausbau geschieht nur zum Teil in neuem Holz, seit 2015 überwiegend in Stockinger Holzfässern von 1500 bis 2500 Litern, um weiter vom Holzeinfluss wegzugehen. Nur ganz vorsichtiges Pumpover während der Vergärung. Ab 2017 trat der neue Önologe in das Weingut ein, der zuvor auf Clinet sieben Jahre lang verantwortlich war. Ein ausgewiesener Großmeister der Finesse, was natürlich für La Croix perfekt passt. Das Weingut wird immer noch von den Eltern von Jean Philippe bewohnt. Sie nehmen auch nach wie vor Einfluss auf die Vinifikation. La Croix ist ein fast reinsortiger Merlot, der allerdings teilweise bis zu fünf Prozent Malbec dabei hat. Erstaunlich an 2019 ist, dass er trotz der hohen Reife, trotz der extrem langen Trockenperiode mit minimalen Regenmengen und den meisten Sonnenstunden seit Beginn der Wetteraufzeichnung in Bordeaux nur 13 Volumenprozent hat. Damit sogar ein halbes Volumenprozent weniger als 2018.

Die Nase – wie könnte es 2019 anders sein – weist einen kleinen Hauch Blutorange auf, eine minimale Spur Sanddorn. Aber dann eine massive schwarze Kirsche, hochintensiv und duftig. Nur ein ganz leichter Hauch Cassis darunter. Maulbeere, Johannisbrot und etwas Holunder. Lang, dicht, getrocknete Blaubeerschalen und eine feine Lakritzspur mit satten Veilchen darunter. Duftig, auch ein bisschen Rosenblätter, dunkel und intensiv, aber null fett. 2019 kommt im Mund feiner rüber als 2018, etwas schlanker. Das spiegelt sich auch im etwas geringeren Alkoholgehalt wider. Der Wein ist sehr verspielt und hat eine etwas höhere Frische als 2018, obwohl in 2018 der pH-Wert niedriger und die Säure höher lagen. Aber das ist eben die Besonderheit des Jahrgangs 2019. Im Mund ist die schwarze Frucht schlank und fein, aber sehr präsent, die Schwarzkirsche ist sicherlich die Dominante. Aber Schlehe und Saukirsche, getrocknete Sauerkirschschenkel, viel Salz, Veilchen, Lakritz und Blumigkeit machen einen Pomerol, der überhaupt nicht üppig ist, natürlich auch bei weitem kein fetter Saint-Émilion. Für einen Pomerol ist das aber schon arg verspielt und extrem trinkig in dieser tänzelnden Verspieltheit. Die Tannine sind noch nicht einmal samtig, sondern einfach nur seidig. Das Ganze ist spielerisch, und hat einen wahnsinnig schönen Trinkfluss. Aber anders als 2018, der in Harmonie schwelgte, kommt in 2019 auch ein frisches Spannungselement dazu. Im Grunde genommen ist 2019 dem 2018er schon sehr ähnlich, er hat nur noch dieses Stück mehr Frische, dazu eine spannungsaufbauende Dynamik im Mund. Im Nachhall bleiben mehr Mineralität und mehr krautwürzige Frische mit etwas Minze hängen. Total reif und gleichzeitig sehr frisch. Obwohl es sich so liest, ist der Wein meines Erachtens nicht besser als der 2018er, der einfach so extrem harmonisch und perfekt war. 2019 ist einfach einen Hauch spannender und aufregender, aber gleicher Level. Ich bin froh, dass ich mit La Croix arbeite. Anders als bei L'Évangile, La Conseillante und anderen bleibt es hier immer auf der extrem geschmeidigen Seite. La Croix ist dabei schwarzfruchtiger als beispielsweise Vieux Château Certan. Im Grunde geht La Croix in Sachen Trinkvergnügen noch an dem etwas monolithischeren, dichteren Beauregard vorbei, in die Richtung wie VCC, Le Pin, kostet dafür aber nur einen Bruchteil. Auch, wenn er diese beiden Vorbilder sicherlich nie erreichen kann, denn VCC und Le Pin sind zurecht die Ikonen schlechthin. Nennen wir La Croix einfach einen Le Pin für Arme. Das reicht allemal, um ihn sich in den Keller zu legen. 97–100/100

Gerstl: Das ist Pomerol, wie man es sich schöner nicht vorstellen könnte, Leder, Tabak, Trüffel, Terroir ohne Ende, die feine rotbeerige Frucht bildet der Rahmen um das edle Duftbild. Ich flippe aus, das ist Pomerol in Vollendung, ein einzigartiger Charakterwein, aber so etwas von charmant, das ist atemberaubende Frische in Verbindung mit wollüstiger Süsse, die Sinne berausende Aromatik, das ist vibrierende Pomerol Erotik und als Zugabe gibt es noch den nicht mehr enden wollenden irre komplexen Nachhall. 20/20

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte und lila Rand. Konzentriertes, schwarzbeeriges Bouquet mit Holundersaft und Wildkirschen. Dazu kommen exotische Hölzer, delikater Veilchenduft und belgische Nougatpralinen zum Vorschein. Am erhabenen Gaumen ein perfektes Zusammenspiel von reifer Frucht, balancierter Rasse und tiefgründiger Mineralik. Im langanhaltenden Finale ein kompaktes Paket aus Alpenheidelbeeren, Graphitnoten, Szechuan-Pfeffer und fleischigem Extrakt. Einen besseren Wert werden Sie in Pomerol kaum finden. 19/20 · 96–98/100

La Gaffelière



Château La Gaffelière Grand Cru Classé B 2019

☆ Lobenberg 96-97+

Parker 95-97

Gerstl 19

Suckling 95-96

Neal Martin 95-97

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 60%, Cabernet Franc 40%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5%vol •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2053

🌐 gute-weine.de/40574H

Lobenberg: Eine moderne Interpretation. La Gaffelière 2019 hat relativ viel neues Holz. Schöne schwarze Frucht, dicht und reich. Tolle Frische zeigend wegen dieses grandiosen Jahrgangs 2019. Sonst kann er manchmal auch etwas langweilig sein. In 2019 passt es sehr schön. Auch im Mund super modern. Modern heißt in diesem Fall komplett entrappt und relativ viel neues Holz. Aber die Frische aus 2019 kompensiert das wunderbar. Rote und schwarze Früchte. Sehr schicker, archetypischer, moderner Saint-Émilion, mit wunderbarer Länge und guter Fülle in der Mitte. Auf keinen Fall fett, sondern sehr elegant. Die Tannine sind seidig und geschliffen. Der Wein macht echt Spaß. 96 – 97+/100

Neal Martin: The 2019 La Gaffelière is a distinctive Saint-Émilion, which should be inferred positively. There is something atypically very tertiary about the nose, beautifully defined and focused with plenty of fruit, yet very complex and cerebral. The palate is medium-bodied with supple tannins, a fine bead of acidity and wonderful harmony. The silky texture belies the structure underneath and the finish is extraordinarily long. Ancient vintages of La Gaffelière like the 1961 are legendary. This ranks alongside them—the best I have ever tasted. Magnificent. 95 – 97/100

Parker: Sporting a deep garnet-purple color, the 2019 La Gaffelière reveals a tantalizingly bright, fresh nose of ripe black plums, crushed blackberries and warm black cherries with touches of lavender, star anise, Sichuan pepper and fragrant earth. The vibrant black fruits completely fill the medium to full-bodied palate with loads of crunchy, energetic flavors, framed by wonderfully plush tannins and a lively line of freshness, finishing with a mineral twist. Irresistibly scrumptious! 95 – 97/100

La Garde



Château La Garde 2019

☆ Lobenberg 95

Gerstl 18

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍇 Merlot 52%, Cabernet Sauvignon 48%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •

enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2025 – 2043

🌐 gute-weine.de/40575H

Lobenberg: 52 Prozent Merlot und 48 Prozent Cabernet Sauvignon. Château La Garde gehört zum Imperium der Champagner-Familie Thiénot, die auch Besitzer eines der größten Négoce-Häuser des Bordelais sind, CVBG. La Garde verfügt über knapp 45 Hektar Rebfläche in Martillac. Die Cuvée hat sich in 2019 noch etwas zu Gunsten der Cabernet Sauvignon verändert, wir haben jetzt fast Hälfte-Hälfte Cabernet und Merlot. Eine Zusammensetzung, die in reifen Jahren natürlich die Finesse hervorbringt und die man sich gerade in reifen Jahren erlauben kann. 2018 und 2019 sind dafür natürlich prädestiniert. Pessac-Léognan war in 2016 und 2018 schon eine der Sieger-Appellationen schlechthin. Die früher etwas benachteiligten kühleren Terroirs gewinnen durch die Klimaerwärmung und die mediterranen Jahre enorm. Das betrifft Pessac, das betrifft jedoch auch das nördliche Médoc und Saint-Estèphe. Der 2019er La Garde ist so typisch Pessac-Léognan, so typisch Martillac, wie es nicht typischer sein kann. Diesen ganzen Reigen von La Mission Haut-Brion über Pape Clément bis Smith Haut Lafitte, Seguin, Pontac Monplaisir, zeichnet diese sehr spezielle Würze des Terroirs der stadtnahen Region aus. Wir haben eine sehr reife Waldhimbeere mit einer nur leichten Cassis-Note. Eine würzige Schlehe und rote Kirsche, eingebettet in sehr weiche, üppige Maulbeere und Brombeere. Darunter eine leichte Schärfe. Pimentpfeffer und würzige schwarze Erde. Sehr reich, sehr dicht und trotzdem eine feine Frische in der Mitte. Ein bisschen Holunder dazu und Lakritze. Das ist Pessac wie es typischer nicht geht. Der Mund ist ein Gedicht, der Mund ist besser als der wunderbare 2018er. Konzentrierte Kirsche. Von Amarena Kirsche bis rote Kirsche und Sauerkirsche. Das Ganze aber mit einer wunderbar süßen Lakritze und weicher, nicht aggressiver Maulbeere und Brombeere. So pikant, so unglaublich lecker. Pflaumenkompott, Lakritze und süße Brombeere. Ein sehr langer Nachhall, viel Terroir und Salz am Ende. Was für ein pikantes, dunkles, würziges Wunderwerk. Unglaublich lecker. Besser – und das war für mich kaum vorstellbar – als der wunderbare 2018er. 95/100

Gerstl: Das ist ein Duft der direkt ins Herz geht, ein edles Fruchtbündel, das aber auch viel Terroirtiefe in sich birgt wie auch die typischen floralen Noten. Beinahe üppig süßer Antrunk, der dann aber gleich von feiner Säure ausbalanciert wird und auf die elegante Seite kippt, markante, aber feine Tannine stützen das Ganze, immer mehr kommt jetzt die Klasse dieses Weines zum Vorschein, herrlicher Schmelz, beschwingte Aromatik, vielfältiger, minutenlager Nachhall, herrlicher Wein. 18/20

Weinwisser: Tiefes Purpur mit schwarzer Mitte. Komplexes Bouquet mit exotischen Hölzern, Brasiltabak und Scho-

kopastillen, dahinter viel Cassiswürze und Holundersaft. Am kräftigen Gaumen mit engmaschigem Tanningerüst und mehligem Extrakt, man spürt die enorme Kraft in diesem Pessac-Léognan. Im gebündelten Finale schwarzbeerige Konturen, Graphitspuren und erhabene Adstringenz. Erinnert an den grandiosen 2010er und wird einen ähnlichen Weg einschlagen. 18/20 · 93–95/100

La Grande Clotte



Château La Grande Clotte (AC Bordeaux blanc) 2019

☆ Lobenberg 96+

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Sauvignon blanc 50%, Sauvignon Gris 20%, Semillon 20%, Muscadelle 10%

🍷 Weißwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024–2040

🌐 gute-weine.de/40576H

Lobenberg: Der Weinberg liegt in Pusseguin Saint-Émilion. Weißen Saint-Émilion gibt es vom Gesetz nicht, also ist es nur ein AC Bordeaux. Bis 2012 war dieses Weingut im persönlichen Besitz von Michel Rolland, ein Lieblingskleinod von ihm. Seine Labormannschaft machte die Ernte und Vinifikation. Reiner Kalkstein mit einer Löss-Lehm-Auflage. Alte Reben von Sauvignon Blanc und Semillon. Seit 2013 mit neuen Winzern, ein blutjunges Paar aus der Region, das zuvor in Kanada als Winzer tätig war. Die Nase des 2019er strotzt vor Frische. Trotz des Überhangs an Sauvignon Blanc ist die Semillon die Dominante in der Nase. Auch die Muscadelle kommt durch, also hocharomatisch. Ein einziges Potpourri aus Zitronengras, Muskat, aber auch aus satten Apfel- und Birnnoten am Rand. Ein bisschen Quitte, Walnuss, weiße Blüten und ein klein wenig Holz als Untergrund, etwas Vanille. Das passt hervorragend! Und dann der Mundeintritt – ich bin völlig geflasht. Weil 2019 nochmal einen Kick Frische auf den 2018 draufsetzt. Der Wein ist cremig und gleichzeitig vibrierend. Cremige Mandarine, Quitte, gezuckerte Limette. Etwas Aprikose, Pfirsich, Nektarine, auch gelbe Melone. Kalksteinige Mineralität, etwas Salz und eine leichte Süße in diesem durchgegorenen Wein. Sehr komplex, sehr spannend, mit immensem Nachhall. Und wirklich eine unikathafte Ausrichtung. Extrem aromatisch, gleichzeitig cremig. Echter Freakstoff und trotzdem auch ein wirklich aromatischer und leckerer Wein, nur ist er eben sehr speziell, sehr besonders. Wie 2018 ist 2019 einfach ein Erlebnis der besonderen Art, das noch nach zwei Minuten auf der Zunge und am Gaumen steht und klebt. Im Finale rollt süße pinke Grapefruit und Passionsfrucht wieder hoch, süß und pinkant, dicht und sehr frisch zugleich. Was für ein grandioses, hocharomatisch-intensives Erlebnis. Ich kenne dieses Wein schon sehr lange und er kann wirklich altern. Es gibt nicht viele spannendere Weißweine in Bordeaux. 96+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: 50% Sauvignon Blanc, 20% Sauvignon Gris, 20% Sémillon und 10% Muscadelle. Ausbau während 6 Monaten in neuen Barriques mit regelmässiger Bâtonnage der Feinhefe. Gerade mal 1 Hektar gross ist das Weingut welches im Jahr 2016 durch Julie & Matthieu Mer-

cier übernommen wurde. Zuvor war dieses Château während 25 Jahren unter der Verantwortung von Michel Rolland. Nur gerade 2400 Flaschen wurden insgesamt produziert. Hier lacht die Sonne aus dem Glas – herrlich expressiv fruchtiger Duft, welcher die Reife und Wärme des Jahrgangs, aber auch sehr viel Frische ausstrahlt. Gelbe Steinfrucht vermischt sich mit einer erfrischenden Zitrusnote. Sehr elegant und gleichzeitig nobel diese feine Würze gepaart mit sinnlichen florale Aromen. Ein Wein welcher einem sofort mit seinem Charme in seinen Bann zieht. Am Gaumen kommt wieder diese herrliche 19er Saftigkeit zum Vorschein. Gleichzeitig schafft ein nobler cremiger Schmelz diesen genüsslichen Trinkfluss. Die Frucht wird bestätigt und zeigt sich ebenso ausdrucksstark und langanhaltend. Zusammen mit dem würzigen Finale kommt auch eine schöne Mineralität zum Vorschein, welche dem Wein eine zusätzliche Komplexität gibt. Ein sehr schöner Vertreter für einen genüsslichen und gleichzeitig facettenreichen weissen Bordeaux. 19/20

La Lagune



Château La Lagune 3ème Cru 2019

☆ Suckling 94-95

Decanter 94

Jeb Dunnock 93-95

Neal Martin 92-94

📍 Bordeaux, Haut-Médoc

🍇 Cabernet Sauvignon 70%, Merlot 26%, Cabernet Franc 4%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2030–2058

🌐 gute-weine.de/43847H

Suckling: This shows very good concentration of ripe fruit in the center palate with medium body, ripe tannins and a wet-earth, berry and bark aftertaste. Lots of tannins and structure at the end. Solid. From organically grown grapes. 94–95/100

Decanter: Full intensity plum colour, highly attractive aromatics that float up as soon as it hits the glass. Clear energy and tension through the body of the wine without the slightest dip in the mid palate. Not the most exuberant of the classified growths but this is seriously good quality, tight cassis and fine tannins. Organic certified, in conversion to biodynamics. 94/100

Jeb Dunnock: A blend of 70% Cabernet Sauvignon, 26% Merlot, and the rest Cabernet Franc, the 2019 Château La Lagune is a smoking little wine that should be snatched up by readers. Offering loads of gorgeous blue and black fruits, leafy herbs, tobacco, and cedar notes, medium to full body, and present yet ripe tannins, this textured, balanced beauty will benefit from 2–4 years of bottle age and evolve for 15–20 years or more. It's well worth seeking out and is easily the finest wine I've tasted from this address. Don't miss it. 93–95/100



La Mission Haut-Brion



Château La Mission Haut-Brion Blanc Cru Classé 2019

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20

Suckling 98-99

Neal Martin 98

Jeb Dunnuck 96-100

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Semillon 69,9%, Sauvignon blanc 30,1%

🍷 Weißwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2027 – 2052

🌐 gute-weine.de/43803H

Lobenberg: 30,1 Prozent Sauvignon Blanc, 69,9 Prozent Semillon. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,1 Volumenprozent. Normalerweise immer vor Smith Haut Lafitte und Domaine de Chevalier mein Lieblingsweißwein in Bordeaux. In diesem Jahr wird es schwer, weil der weiße Cos, der Pavillon Blanc und der weiße Mouton einfach so grandiose Ergebnisse haben. Unglaublich fein diese nussige Nase. Aprikose, Aprikosenkerne, ein bisschen weißer Pfirsich und ein Touch Weißburgunder – der Charakter des Jahrgangs. Im Mund so fein. Weiße Blüten, weiße Früchte. Lang, dicht und reich. Keine Schwere, keine Üppigkeit von der Semillon, sondern alles bleibt total spielerisch. Was für eine ideale Komposition. Ein großer Wein, mit unendlicher Länge und wunderbarem Spiel. So ein weißer Bordeaux wie dieser La Mission Haut-Brion 2019 gehört einfach zu den ganz großen Weißweinen der Welt. In seiner unendlichen Komplexität, Länge und Mineralität. 100/100

Suckling: This is a juicy, savory white with dried apples and peaches and saltiness at the same time. Very classic, but even more precise. Layered and powerful. Exciting. Semillon and sauvignon blanc, as always. 98 – 99/100

Gerstl: Dieser überwiegend aus Semillon bestehende Weisswein ist schon ein Phänomen, insbesondere in diesem unglaublichen Jahrgang. Der Duft ist eher verhalten, aber überaus edel und raffiniert. Am Gaumen ein Traum, herrlich diese saftige Fülle, dieser samtene Schmelz, diese feine Rasse, diese verspielte Aromatik, das ist einer der raffiniertesten Weissweine die ich kenne, er schießt wie ein Pfeil über den Gaumen und hat dennoch eine beinahe ölige Konsistenz, die Aromen sind überirdisch schön, ein ganz grosses, sinnliches Erlebnis. 20/20

Jeb Dunnuck: The 2019 Château La Mission Haut-Brion Blanc is a more Semillon-dominated release (compared to the Haut-Brion Blanc) and checks in as 70% Semillon and 30% Sauvignon Blanc. It doesn't have quite the same exotic, mineral-laced style of the Haut-Brion Blanc yet offers brilliant notes of white peach, honeysuckle, white flowers, key lime pie, and a building sense of minerality. It's a rich, powerful, full-bodied white with a mouthfilling texture, ample mid-palate density, and a blockbuster of a finish. 96 – 100/100



La Chapelle de la Mission Haut-Brion 2019

☆ Lobenberg 96+

Gerstl 19

Suckling 94-95

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Merlot 50,1%, Cabernet Sauvignon 45,5%,
Cabernet Franc 4,4%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2043

🌐 gute-weine.de/40577H

Lobenberg: Die Assemblage in 2019: 50,1 Prozent Merlot, 45,5 Prozent Cabernet Sauvignon und 4,4 Prozent Cabernet Franc. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,5 Volumenprozent. Ein klassischer Vertreter eines Zweitweins, denn es gibt nur

einen Grand Vin bei La Mission, bei dem erst in der Fassselektion der Zweitwein La Chapelle rausgenommen wird. Die Nase des Weins wird komplett von Merlot dominiert. Aber es ist ein Merlot wie ein Pomerol. Schwarze Kirsche, intensiv Mango an den Seiten, Orangenzesten. Unendlich fein und unendlich dicht. Die totale Eleganz in Merlot. Im Mund ein für einen Zweitwein unbegreiflicher Druck. Man merkt, dass es eine mühsam herausgeklautbe Menge aus dem Erstwein ist. Das ist großer, großer Stoff. So hohe Intensität, wahnsinnige Frische und totale Dichte in der schwarzen Frucht. Schwarze Kirsche, etwas Cassis und Brombeere, süß. Eukalyptus, helle Lakritze und sehr viel Salz am Ende. So einen La Chapelle habe ich noch nie getrunken. Ein großer Wein. Viele Weingüter könnten sehr froh sein, wenn sie das als Grand Vin in der Flasche hätten. Und ich scheue mich nicht, das entsprechend zu würdigen. 96+/100

Suckling: Delicious already with iodine, oyster shell, crushed stone and blackcurrants. Full body, round tannins and a juicy finish. 94–95/100

Gerstl: Das Jahr war ganz offensichtlich so perfekt, dass auch die Zweitweine richtig gross sind. Und hier ist es noch ein klassischer Zweitwein. Und ich sage es ganz ehrlich, wenn man mir den als La Mission eingeschenkt hätte, ich hätte es geglaubt. Das ist absolut traumhaft dieser Duft, und es ist ohne Wenn und Aber der Duft eines ganz grossen Weines, edel, tiefgründig, konzentriert, komplex und sagenhaft elegant und frisch. Genauso am Gaumen, das ist ein absoluter Traumwein ziemlich leichtgewichtig, aber sagenhaft aromatisch und perfekt balanciert, einfach grandios. 19/20



Château La Mission Haut-Brion Cru Classé 2019

★ Lobenberg 100+

Gerstl 20+

Suckling 99-100

Parker 98-100

Neal Martin 98-100

Jeb Dunnuck 98-100

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Merlot 53%, Cabernet Sauvignon 39,5%, Cabernet Franc 7,5%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2032–2073

🌐 gute-weine.de/40578H

Lobenberg: 53 Prozent Merlot, 39,5 Prozent Cabernet Sauvignon und 7,5 Prozent Cabernet Franc. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,6 Volumenprozent. Pessac-Léognan – die wahrscheinlich perfekte Appellation des Jahres überhaupt. Sie muss sich zwar kabbeln mit Pauillac und Saint-Estèphe, aber ich glaube, am Ende ist es das hier. Weil es so unendlich fein ist und gleichzeitig so reich und reif. Die Merlot ist die Dominante. Schwarzkirsche und Mango, Orangenzesten. Der Unterschied zum Zweitwein, dem La Chapelle, ist im Grunde die größere Feinheit im La Mission. Eigentlich nur ganz zart gehaucht dieser Wein. Burgunderartig, so schick. Im Mund die Faust im Samthandschuh. Ein unendlich feiner Mund. Überwiegend schwarze Frucht, mit Eukalyptus, Johannisbeere und Cassis. Mit toller würziger, salziger Länge. Aber immer fein bleibend, ja fast schlank. Ein drahtiger Tänzer. Sahne, Praline, Walnüsse und Haselnüsse. Ein grandios schicker Wein. Ist das der

beste Pessac-Léognan dieses Jahres? Es ist so schwer, die grandiosen Pape Clément, Smith Haut Lafitte und Domaine de Chevalier zu schlagen. Aber in seiner Intensität und seinem unglaublichen Schick – trotz der Kraft und der Frische – ist das schon ganz vorne in diesem Jahrgang. Einer der besten Weine des Jahrgangs, ganz ohne Frage. 100+/100

Parker: The 2019 La Mission Haut-Brion is composed of 53% Merlot, 39.5% Cabernet Sauvignon and 7.5% Cabernet Franc, harvested from the 11th of September to the 2nd of October. The estimated label alcohol degree is 14.5%. Very deep purple-black in color, it slowly unfurls in the glass to reveal a beguiling perfume of violets, Black Forest cake, wild blueberries and kirsch with nuances of star anise, cast-iron pan, pencil lead and crushed rocks plus a waft of wild sage. The full-bodied palate is densely laden with layers of black fruit, earth and floral-laced flavors, framed by exquisitely ripe, finely grained tannins and compelling freshness, finishing with great length and loads of mineral sparks. A wine of impeccable breeding, both decadently flamboyant and provocatively graceful, this is already a prodigious wine of indisputable beauty. 98–100

Gerstl/Pirmin Bilger: Nach den grossartigen Zweitweinen war klar, dass dieser Wein überirdisch sein muss. Der Duft ist von einem anderen Stern – dicht und zart zugleich. Der Wein scheint die Nase zu streicheln mit seiner tänzerischen und verführerischen Art. Obwohl ich ein gewaltige schwarze Fruchtpower am Werk ist wirkt der Wein unbeschreiblich nobel und tiefgründig. Ausdruck davon ist dieser ätherisch würzige Charakter, welcher an Minze und Eukalyptus erinnert. Er schafft mit Leichtigkeit alle Sinne in Beschlag zu nehmen und die Magie von Bordeaux auf den Punkt zu bringen. Zauberhaft in jedem Moment vom Antrunk, welcher delikate Extraktüsse mit voluminöser und vielfältiger Aromatik verbindet, bis hin zum würzigen und sehr langen Finale. Dabei bleibt er in jedem genüsslich saftig und leichtfüssig frisch. Welch grandiose Balance, welche dieser Wein in sich hat auch dank seidig feinen Tanninen. Ein absoluter Überwein und einer der Top 5 des Jahrgangs 2019. 20+/20

Jeb Dunnuck: The flagship 2019 Château La Mission Haut-Brion checks in as 53% Merlot, 40% Cabernet Sauvignon and the rest Cabernet Franc. It's a bigger, more powerful, structured wine compared to the La Chapelle, revealing a stunning array of black cherries, redcurrants, candied violets, iron, graphite, and crushed rocks. It's still tight and reserved aromatically, yet also incredibly complex. Deep, full-bodied, and concentrated on the palate, it's flawlessly balanced, has the hallmark purity and elegance of the vintage, building tannins and structure, and a great finish. 98–100/100



La Mondotte



Château La Mondotte 1er Grand Cru Classé B 2019 BIO

★ Lobenberg 100

Gerstl 20

Wine Cellar Insider 97-99

Suckling 97-98

Parker 97-99

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 75%, Cabernet Franc 25%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2030 – 2063

🌐 gute-weine.de/40579H

Lobenberg: Das Spitzenweingut von Graf Neipperg von Canon La Gaffelière. Es liegt in bester Lage ganz oben auf dem Kalksteinplateau von Saint-Émilion, in einem Dreiecksverhältnis zwischen Troplong Mondot und Tertre Roteboeuf. Allerbestes Kalksteinterroir, mit leichter Lehm-Sand-Auflage. Merlot-orientiert, aber auch Cabernet Franc. Ein Teil reifer Rappen wird der Gärung wieder zugegeben. Das spürt man in der Nase. Unglaublich schicke, reiche, gleichzeitig verspielte Nase. Viel Schlehe, viel Würze, neben schwarzer Kirsche. Richtig spannend! Ein tänzelnder Wein, drahtig. Voller Spannung und dramatischer Energie. Was für eine grandiose Nase! Im Mund wird das Ganze aufgegriffen. Eine Tendenz zur roten Frucht. Aber Schlehe und Sauerkirsche. Trotzdem ist die Säure überhaupt nicht spitz. Der Wein verfügt über große Tanninmassen, die total poliert sind. Auch hier wieder dieses Tänzeln zwischen roter und schwarzer Frucht. Extrem energiereich und spannungsgeladen. Ganz großer Oszillograph. Der Wein ist richtig aufregend. Und im Gegensatz zu Clos de l'Oratoire und Canon La Gaffelière, vom gleichen Erzeuger, ist hier genau diese Aufregung und Ausnahmestellung im Glas, die ich dort vermisst habe. Der Wein ist unique und hat definitiv das Zeug zu einem ganz großen Wein, zu einem ganz langen Leben. 100/100

Parker: Deep garnet-purple colored, the 2019 La Mondotte needs a little coaxing before bursting onto the scene with flamboyant scents of plum pudding, blueberry compote, black-

berry pie and red roses. Further swirling reveals provocative, emerging notes of sandalwood, cracked black pepper, baker's chocolate, unsmoked cigars and crushed rocks plus a waft of black truffles. The medium to full-bodied palate is an exercise in poise and sophistication, featuring the most exquisitely ripe, velvety tannins and amazing freshness, beautifully countering the intense blue and black fruit layers, finishing with epic length and loads of mineral sparks. Breathtaking! 97 – 99/100

Gerstl: Dieser Duft beeindruckt durch seine vollendete Schönheit, Strahlkraft und Tiefe, alleine der Duft zeigt die Grösse dieses Weines. Der Wein beeindruckt nicht nur, er berührt auch die Seele, da wird die Schönheit eines grossen Weines meisterhaft in Szene gesetzt, irgendwie ist alles da, was man sich von einem grossen Wein nur wünschen kann, aber es wird nicht geprotzt damit, die Qualitäten werden diskret, dennoch eindrücklich präsentiert, seine Jungenjahre, als er noch etwas angeberisch auftrat sind definitiv Geschichte, er ist zu einer ganz grossen Persönlichkeit herangereift, Eleganz, Finesse, Komplexität, Tiefe, Spannung, Energie sind die prägenden Elemente. 20/20

La Patache



Château La Patache 2019

★ Lobenberg 96+

Suckling 93-94

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 85%, Cabernet Franc 15%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025 – 2045

🌐 gute-weine.de/40661H

Lobenberg: Ein nur drei Hektar großes, winziges Pomerol-Weingut im Besitz von Herrn

Kwok, dem auch Tour Saint Christophe, Bellefont-Belcier und einige andere Weingüter gehören. Betrieben – wie alle seine Châteaux – von Direktor Jean Christophe Meyrou und vom hochdekorierten Önologen Jérôme Aguirre. Der Untergrund besteht hier aus Lehm und feinem Kies. Die Weinberge wer-



den begrünt und überwiegend biologisch bearbeitet. Keine Herbizide, keine Pestizide. Der Ertrag liegt nur bei 39 Hektolitern pro Hektar, der pH-Wert bei 3,78. La Patache 2019 hat einen Alkoholgehalt von 13,9 Volumenprozent. Der Ausbau des Weins geschieht komplett im Barrique, davon 70 Prozent Zweitbelegung, 30 Prozent neues Holz. Es gibt etwas über 7.000 Flaschen. Der Wein wird komplett mit der Hand verarbeitet, spontan im Betontank vergoren. Er wird bis zur Füllung nicht geschwefelt. Die Reben sind gut 30 Jahre alt. Diese drei Hektar von La Patache verteilen sich auf sechs kleine Plots in verschiedenen Regionen Pomerols in der Nähe ganz großer Namen der Appellation. 2019 ist ein wirklich spannendes Jahr, speziell bei Weinen, die einen Cabernet Franc-Anteil haben. In diesem Patache sind es nur 15 Prozent und trotzdem dominieren sie den Naseneingang mit ihrer deutlichen Himbeerfrucht. Helle Lakritze, Orangenabrieb, Mango, sehr fein, sehr tänzelnd und spielerisch. In Mund eine einzige Orgie in Feinheit. Verträumt, toll verwoben und trotzdem hochpikant und frisch. Fast eine grandiose Frische zeigend auf dieser wunderbar weichen Himbeere, mit einem Touch Erdbeere und süßer roter Kirsche. Die Tannine sind so gut wie nicht spürbar. Und natürlich ist klar, dass es keinen Jahrgang ohne Gerbstoffe gibt, aber die Tannine in diesem La Patache (überhaupt in vielen Pomerols und Lalande-de-Pomerols) sind so unglaublich fein. 2018 war schon seidig, aber 2019 ist seidig-verspielt mit zusätzlicher Frische. Was für ein schickes Leckerli! So wunderbar verwoben, so pikant, so rotfruchtig. Tolle Säure aufzeigend und trotzdem so sanft, so verträumt, so verspielt, so erotisch. Einnehmend und rotfruchtig-süß. Gott, ist das ein leckerer Wein! Nein, er ist nicht groß oder ehrfurchtsgebietend, aber es ist eine Köstlichkeit sondergleichen. Superb und der beste Patache, den ich bisher probiert habe. Dieser Patache, der vom gleichen Besitzer stammt, wie der Enclos Tourmaline, nennt auch Weinberge in den allerbesten Lagen von Pomerol sein Eigen. Chapeau! 96+/100

Suckling: There's richness here and underlying freshness and minerality. Full-bodied, yet very focused and clean with a very salty undertone. Flavorfull and pretty. Spicy. 93 – 94/100

La Pointe



Château La Pointe 2019

- ★ Lobenberg 94-95
- Gerstl 19,5
- Suckling 93-94
- Neal Martin 93-95
- Weinwisser 93-95
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 74%, Cabernet Franc 26%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2026 – 2046
- 🌐 gute-weine.de/40580H

Neal Martin: The 2019 La Pointe was tasted on three occasions including direct from the property, which is what I use for this tasting note. It has a very attractive nose, initially tightly coiled and demanding coaxing/aeration. It unfurls to reveal blackberry, briary and light shaved black truffle aromas—très Pomerol, perhaps due to increased contribution of Cabernet Franc (24%).

The palate is medium-bodied with (and you can quote me on this) the finest tannins and silkiest texture that I have ever encountered from this property. Very fresh from start to finish, this feels cohesive and sophisticated, quite simply the best La Pointe ever. Bravo winemaker Eric Monneret. 93 – 95/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Mir gefällt Pomerol in diesem Jahr ausgesprochen gut. Perfekt gereifte Merlotfrucht zeigt sich im Bouquet mit äusserst delikaten rotbeerigen Aromen. Obwohl wir dies bestimmt schon zweihundert mal geschrieben haben, muss man es immer wieder erwähnen – die Frische in den Weinen ist einfach unglaublich und bringt ihnen diese unbeschreibliche Harmonie in der Nase wie auch im Gaumen. Sehr dicht und köstlich süß am Gaumen geprägt von einem sehr sinnlichen und genüsslich weichen Körper. Das Tanningerüst ist kaum wahrnehmbar so fein und zart sind die Gerbstoffe. Herrlich diese Fülle an saftig reifer Frucht. Eine wunderschöne Symphonie aller Komponenten, welche sich harmonisch in diesem Wein verbinden. 19,5/20

Weinwisser: Tiefes Purpurrot mit lila Rand. Konzentriertes, schwarzbeeriges Bouquet gepaart mit dunkler Mineralik und Veilchen, dahinter Holundersaft und Sandelholz. Am druckvollen Gaumen mit seidiger Textur, stützendem Tanningerüst, pfeffrigem Extrakt und ganz feinen kernigen Noten im Untergrund. Im aromatischen Finale Wildkirschen, Schlehengelee und frischer schwarzer Bergpfeffer, endet mit zarter Adstringenz. Liegt auf einem Level wie die Jahrgänge 2012 und 2010 mit dem Plus Finesse. Bravo! 18/20 · 93 – 95/100

La Rose Figeac



Château La Rose Figeac 2019 BIO

- ★ Lobenberg 94-95
- Gerstl 19+
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 90%, Cabernet Franc 10%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2049
- 🌐 gute-weine.de/40581H

Lobenberg: Dieses winzige vier Hektar Weingut liegt in Pomerol, direkt an der Grenze zur Gemarkung Figeac. Der direkte Nachbar ist Château La Tour Figeac, das schon in der Appellation Saint-Émilion liegt. In Steinwurfentfernung fängt Château Figeac an. Das Weingut ist im Besitz von Nathalie Despagne, deren Cousin sich unter anderem für Guillot Clauzel verantwortlich zeichnet. Seit 2009 ist La Rose Figeac biologisch zertifiziert. Damit ist das Château eines der wenigen reinen Bioweingüter in Pomerol. 90 Prozent Merlot, zehn Prozent Cabernet Franc auf überwiegend sandigen und lehmigen Böden, was sehr feine Pomerol hervorbringt. Der Stil des Hauses ist fein, elegant und mit klarem Fokus auf die Finesse. Die Trauben werden zu 100 Prozent entrappt, dann spontan vergoren. Die Maische wird in kleinen offenen Holzfässern getaucht. Das ist ein wenig State of the Art, um etwas vorsichtiger mit der Extraktion von Schalen und Kernen umzugehen. Der Ausbau erfolgt zur Hälfte in neuen, zur Hälfte in älteren Barriques. Der Alkoholgehalt liegt bei moderaten 13,5 Volumenprozent. Die Nase ist eine warme, weiche, reife Orgie in roter süßer Kirsche. Darunter ein bisschen Schwarzkirsche, Eukalyptus

und deutlich Minze. Rosenblätter und Veilchen. So gut wie kein Holz. Alles weich, schon in der Nase samtige Tannine. Der Wein ist berauschend, schön, lecker, erotisch! Der Mund hat deutlich mehr Grip, mineralischen Grip. Unglaublich viel Kalkstein hintenraus, obwohl die Reben ja überwiegend auf Sand stehen. Kalkstein und Salz, das gibt dem Wein eine unglaubliche Spannung. Das gibt neben der total weichen Frucht und dem seidigsten Tannin hintenraus auch nochmal einen großen Spannungsbogen. Ein bisschen Bitterorange schwingt mit. Im Mund ist er nicht ganz so harmonisch wie der schöne 2018er, dafür etwas aufregender. Trotz der hohen Reife kommt er jung noch etwas polternd rüber. Ein sehr guter und durchaus aufregender Pomerol nahe der ersten Reihe, er braucht aber mehr als 5 Jahre Flaschenreife. 94–95/100

Gerstl: Da ist schon im Duft, die elektrisierende Pomerol Erotik, die mich so fasziniert, feine schwarzbeerige Frucht trifft auf die betörenden Aromen von schwarzem Trüffel. Das ist ein himmlischer Gaumenschmeichler, edle Rasse, feine Extrakt-süsse, karftvoll aber wunderbar schlank, eine einzige Harmonie, da ist eine zutiefst berührende Sinnlichkeit, ich liebe diesen Wein seit vielen Jahren, aber dermassen berührt hat er mich selten zuvor, das ist ein ganz grosser Burgunder mit Pomerol Aromatik. 19+/20

La Tour Blanche



Château La Tour Blanche 1er Cru Classé (fruchtsüß) 2019

☆ Lobenberg 100

Gerstl 19+

Weinwisser 96-98

📍 Bordeaux, Sauternes

🍷 Semillon 90%, Sauvignon blanc 9,5%, Muscadelle 0,5%

🍷 Weißwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2023–2078

🌐 gute-weine.de/40583H

Lobenberg: Der Wein besteht aus 90 Prozent Semillon, 0,5 Prozent Musadelle und 9,5 Prozent Sauvignon Blanc. Der Ertrag liegt bei atemberaubend geringen 6,8 hl/ha und es gibt nur 16.000 Flaschen. La Tour Blanche wurde bei der Klassifizierung der Sauternes Weine 1855 zusammen mit Yquem an die Spitze gestuft. Und das Gut ist auch heute noch zusammen mit Yquem der absolute Spitzenreiter der Appellation. Das liegt daran, dass Tour Blanche neben Yquem einer der wenigen Weine ist, die richtig Grip haben. La Tour Blanche hat immer die nötige Spannung, neben der wunderbaren Reife der Frucht. Und so ist für mich im Grunde heute – wo die süßen Bordeaux immer weiter zurückfallen – La Tour Blanche neben Yquem und ein bis zwei weiteren Weingütern aus Barsac, die jedoch über andere Terroirs und Kalksteinböden verfügen, das einzig verbliebende Superspannende. Ich gebe zu, ich war sehr gespannt auf diesen Wein, denn trotz der Wärme in 2018 hat La Tour Blanche in diesem Jahr einen genialen Wein in die Flasche gebracht. 2019, mit dieser größeren Frische, müsste ja die Quadratur des Kreises sein. Die Nase zeigt genau meine Erwartungen. Diesen Wein muss man sich nicht schönriechen oder schöntrinken. Diese Nase ist eine Of-

fenbarung, eine Offenbarung an Sauternes. Orangenzesten, Limette, Zitronengras, Maracuja. Sehr fokussiert, aber auch sehr stylisch, sehr geraderaus. Zwar schon Süße in der Nase ausstrahlend, aber nichts Breites. Ganz viel Vibration zeigend. Im Mund verflüssigte Mandarine auf Löffelbiskuit. Dann Honig und flüssig gemachtes Zitronengras. Dichter Darjeeling Tee. Ein bisschen Quitte, konzentrierte Litschi und dann Salz. Wunderbare Länge, aber nie pappig, nie süß, nie breit, sondern immer schön geradeaus laufend. Und mit der immer wieder hochrollenden gezuckerten Limette – was für ein genialer Nachhall. Nein, ich schwenke nicht um. Ich bleibe bei deutschen Auslesen, wenn ich ins Süße gehe, aber diesen La Tour Blanche lasse ich zu, weil er diese unglaubliche Spannung hat, diese totale Reife und zugleich diese totale Frische. Und in der ganzen, wunderbar aromatischen, dichten Frucht, kommt diese Limette, diese kandierte Mandarine, dieses Zitronengras. Unglaubliche Frische. Ich glaube, das ist der beste La Tour Blanche, den ich bisher probiert habe und einer der ganz wenigen Süßweine Bordeaux, der ein Muss ist. Ein Sauternes mit 100 und ein Barsac mit 100, so ist es perfekt! 100/100

Gerstl: Im Duft setzt er voll auf Raffinesse und auch auf geniale Frische, da ist eine Vielzahl an hochreifen tropischen Früchten versammelt, aber jede Frucht ist nur ganz dezent angetönt, ein Hauch glasklare Botrytis und himmlische florale Komponenten vollenden das edle Duftbild. Am Gaumen ist es wieder so eine sagenhafte La Tour Blanche Delikatesse, wie ich es über alles liebe, herrlich dieser cremig weiche Schmelz, dann aber auch die erfrischende Rasse, die enorme Konzentration und die unglaubliche Leichtigkeit, mit der sich dieses Kraftpaket bewegt. Für mich hat der Wein an Raffinesse noch zugelegt, bei gleicher Konzentration wie 2018, das ist ein grandioses Sauternes Meisterwerk. 19+/20

Weinwisser: Leuchtendes Goldgelb mit grünem Schimmer. Betörendes Bouquet nach frisch gekochtem Birnenmark, dahinter Mirabellensaft, Safran und Quittengelee. Am öligen Gaumen mit pfeffrigem Extrakt und buttriger Textur, trotzdem



elegant und nicht so wuchtig wie sonst. Im nicht enden wollenen Finale eine exotische Ladung von Mango, Papaya und Litschi sowie englischer Frühstücksarmelade im aromatischen Rückaroma. Der überzeugt dieses Jahr mit viel Finesse und dazu kann man nur gratulieren! 19/20 · 96 – 98/100

La Tour de Bessan



Château La Tour de Bessan Cru Bourgeois 2019

- ☆ Lobenberg 95+
- Gerstl 18+
- 📍 Bordeaux, Margaux
- 🍇 Cabernet Sauvignon 57,7%, Merlot 32,4%, Petit Verdot 9,9%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2026 – 2046
- 🌐 gute-weine.de/43320H

Lobenberg: Das Weingut ist im Besitz der berühmten Weinfamilie Lurton. Die Regisseurin ist Marie-Laure Lurton. La Tour de Bessan verfügt über 29 Hektar mit ca 30 Prozent Merlot, 60 Prozent Cabernet Sauvignon und 10 Prozent Petit Verdot. Im Durchschnitt der Jahre gibt es hier 80.000 Flaschen. Die Weinberge sind mit durchschnittlich 7.000 Stock pro Hektar dicht bepflanzt. Das Durchschnittsalter ist 25 Jahre, der Ertrag des Erstweins liegt bei rund 45 Hektoliter pro Hektar. Das heißt, wir sind bei einem durchschnittlichen Kiloertrag von unter einem Kilo pro Stock. Die Weine werden komplett im französischen Barrique ausgebaut, davon die Hälfte neu. Das Weingut ist Terra Vitis gelabelt, das ist eine Umweltschutz-Zertifizierung und gilt auch bezüglich des Pflanzenschutzes ohne Herbizide und Pestizide. Also eine umweltschonende und nachhaltige Bearbeitung der Weinberge. Das Weingut selbst wurde schon im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt, es liegt in Soussans. Vom ursprünglichen Gebäude stehen allerdings nur noch Ruinen. Nach vielen adeligen Stationen über die Jahrhunderte, kaufte Lucien Lurton 1972 den Turm und die Weinberge von der Clauzel-Familie. Marie-Laure Lurton übernahm 1992 die Regie. Sie nahm 1999 Emilie Roullé als Weinbergsmanger dazu. Er hat 2003 die Terra Vitis-Zertifizierung durchgeführt. Nachdem mir 2016 und 2018 schon so gut gefallen haben, ist 2019 nun der ernsthafte Startschuss. Und 2019 ist sicherlich der Primus von diesen bisher drei besten Jahrgängen bei la Tour de Bessan. Eine reiche, aromatische und tief schwarzrote Aromatik. Tief würzig, erdig. Süße Maulbeere neben Backpflaume und Holunder deuten auf Petit Verdot und Merlot hin. Hohe Intensität ausstrahlend. Erst ganz am Ende kommt ein kleiner Hauch Pimentpfeffer-Schärfe und ein wenig Cassis von der Majorität der Cabernet. Die Cabernet dominiert dann den Mund. Es ist aber eine reiche, feine, süße Cabernet. Also Cassis und rote, süße Johannisbeere. Auch ein wenig Himbeere dazu. Lang und würzig, dann schwarzfruchtig. Reich und süß der Nachhall. Hier wieder Maulbeere und Brombeere dominant über Cassis. Das ist kein fetter Wein, aber es ist ein würzig-opulenter, sanfter, extrem geschmackvoller und leckerer Wein. Und er ist in allem was er darstellt absolut und eindeutig Appellation Margaux. Und wenn die Appellation genauso wäre wie 2019, dann wäre ich immer absoluter

Fan von Margaux, weil dieser Wein Fülle, Reichtum und den sanften Schub aus der Merlot vereint mit der rotfruchtigeren Cabernet, und dann noch das Ganze würzig und charmant rüberbringt. 2019 ist dieser Wein sicherlich auf dem gleichen Level die Deyrem Valentin. Es wird mit dem Jahrgang 2019 ganz schwer für den deutlich teureren, klassifizierten Bereich, einen ungleich höheren Preis zu rechtfertigen, wenn die Weingüter wie Deyrem Valentin und Tour de Bessan schon so eine Klasse darstellen können. Der perfekte VW Passat ist eben dann schon der Konkurrent der Mercedes E-Klasse. 95+/100

Gerstl: Der Duft verspricht einiges, wirkt nobel alles andere als überheblich, nein, Charme steht über Allem, der Duft wirkt sanft, zeigt aber viel Strahlkraft, die reiche schwarzbe-erige Frucht ist eingebunden in edle vom Terroir geprägte Duftnuancen, dezenter gut integrierter Holzeinsatz. Traumhaft schlanker rassiger Gaumen, wiederum geprägt von edler dezent süß, erfrischender Frucht, das ist eine einzigartige Margaux Delikatesse, der Wein hat so eine raffinierte Art zu tänzeln, der berührt die Seele, einfach weil er so köstlich schmeckt 18+/20

La Voûte



Château La Voûte Grand Cru 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- Gerstl 20
- 📍 Bordeaux, Saint-Émilion
- 🍇 Merlot 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/40670H

Lobenberg: Ein Kleinst-Weingut in Saint-Etienne de Lisse, das ganz am Rande der Appellation Saint-Émilion liegt, kurz vor Castillon. In der Nachbarschaft Tertre de la Mouleyre und Château Valandraud, danach geht es runter nach Castillon und Clos Louie. Der Grand Vin stammt von 1,4 Hektar mit 100% uralter Merlot. Für diesen Grand Vin werden nur neue Barriques verwendet. Der Ertrag liegt bei geringen 30 Hl/ha, der Alkoholgrad beträgt 14,0 Volumenprozent im Jahr 2019, also ein halbes Volumenprozent weniger als 2018. 100 Prozent Kalkstein, fast purer Fels. La Voûte liegt auf einem absoluten Hochplateau, sehr frisch, sehr windig. Während des Riechens schleicht sich mir ein breites Grinsen ins Gesicht. Wow, das ist die etwas frischere Wiederholung des großen Jahrgangs 2018. Die Aromatik dieses reinen Merlot ist so intensiv und gleichzeitig so eigenwillig. Natürlich satte Schwarzkirsche, keine Gerbstoffe, nichts Raues, nichts Grünes. Einfach nur tolle Reife mit schwarzer Kirsche. Eine Orgie. Nur ein ganz klein wenig Lakritze an der Seite und wie schon in 2018 eine wunderbar verspielte Blumigkeit. Veilchen und Rosenblätter. Schöne Valrhona Schokolade und Mango. Der Wein ist schwarz, undurchdringlich. Die Nase ist allerfeinstes Burgund, aber natürlich ist er – wie im letzten Jahr auch schon – für Burgund viel zu schwarz, viel zu intensiv. Es ist die Saint-Émilion-Antwort auf einen Richebourg und er ist gar nicht weit entfernt in der Typizität und Stilistik von dem etwas weiter weg gelegenen Nachbarn auf dem gleichen Plateau, nämlich



Tertre de la Mouleyre. Der Mund ist schwarze holländische Lakritze mit ganz viel Salz, schwimmend in unendlichen Massen von schwarzer, dichter Kirsche. Dazu karamell-salzige dunkle Schokolade mit grandioser Sahnigkeit. Im Finale Orangenabrieb, Sanddorn und wieder diese salzige Karamellschokolade in dunkler Form. Das ist ein wirkliches Unikat und ich dachte nicht, dass dieser Wein 2018 nochmal schlagen kann. 2019 bringt noch ein Quäntchen Frische, einen Kick, in dieser fast lustigen Ausprägung. Orangenabrieb, Sanddorn, Schwarzkirsche, Karamellschokolade und Lakritze. Und diese Blumigkeit. Veilchen und Rosen. Was für ein Eindruck im Mund. Der Wein steht für Minuten. Das ist kein Blockbuster, sondern einfach nur immens und intensiv. Die Tannine sind brutalst geschliffen, anders kann ich das gar nicht nennen. Denn der Wein ist butterweich und trotzdem wird er lange halten. Es gibt reichlich Tannine, aber das ist so unendlich fein. Ich glaube von allen Weinen, die ich in diesem Jahrgang probiert habe, hat La Voute das feinste Tanningerüst. Ich habe eine leichte Ahnung von konzentrierter Himbeere unter der Schwarzkirsche. Jeder Genießer möge wissen: Das ist ein extraterrestrisch guter Saint-Émilion, aber er ist wirklich anders. Er ist genauso anders in seiner Art wie Tertre de la Mouleyre. Das sind ganz große Weine, aber sehr eigenständig. Unikate. Und gleichzeitig Unikate in Feinheit, Finesse und Dichte. Das ist die Merlot-Interpretation Saint-Émilions wie ich sie liebe. Einfach großer Stoff. 98–100/100

Gerstl: Kleinst-Weingut in Saint-Etienne de Lisse, auf einem frischen, windigen Hochplateau ganz am Rande der Appellation Saint-Émilion, kurz vor Castillon. In der Nachbarschaft Tertre de la Mouleyre und Château Valandraud. 1,4 ha mit 100% rund 45-jährigen Merlot-Stöcken, Ertrag nur 30 hl/ha. Ausbau in neuen Barriques. Pirmin Bilger: Gewaltig beeindruckende Farbe, dunkles Violett tendiert ins Schwarze. Bouquet mit viel Druck und Opulenz. Was für eine Kraft in diesem Wein! Fülle und Intensität sind berauschend und gleichzeitig so tiefgründig delikate. Schwarze Kirsche, Brombeere, Pflaume, Cassis und nur ganz feine rotbeerige Nuancen. Noble Röstaromen, verspielte blumige Nuancen und eine zarte Würze begleiten das edle Duftbild. Das ist soo sinnlich, dass ich den ersten Schluck kaum erwarten kann. Und siehe da: Am Gau-

men findet ein wahrer Steigerungslauf statt. Diese gewaltige Fülle an reifer Frucht, verbunden mit einer delikaten, saftigen Säure, raubt mir fast den Verstand. Hocharomatisch kraftvoll und doch so beschwingt und leicht. Die geschliffenen feinen Tannine passen wunderbar zum Gesamtbild dieses edlen Weins. Gaitan Moreau hat hier ein wahres Meisterwerk gezaubert, das die Liebhaberinnen und Liebhaber von grossen Bordeaux-Weinen mehr als nur berühren wird. 20/20

Lafite Rothschild



Carruades de Lafite Rothschild 2019

☆ Lobenberg 94-96

Suckling 95-96

Jeb Dunnock 94-96

Wine Cellar Insider 93-95

Parker 92-94

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 68%, Merlot 27%, Cabernet Franc 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027–2053

🌐 gute-weine.de/40584H

Lobenberg: Das ist der Zweitwein von Lafite Rothschild. Der Wein hat 13,5 Volumenprozent Alkohol. Die Ernte fand vom 19. September bis zum 7. Oktober statt. 68 Prozent Cabernet Sauvignon, 27 Prozent Merlot und fünf Prozent Cabernet Franc. Die Besonderheit an diesem Carruades ist, dass der Cabernet-Anteil deutlich geringer ist als im Erstwein. Auch die ganze Cabernet Franc ging in den Zweitwein. Eher schlanke Nase, rotfruchtig. Ein bisschen Himbeere von der Cabernet Franc, auch rote Johannisbeere. Ein Hauch Kirsche und Schlehe. Schöne Würze, aber eher fein bleibend. Delikat und schick. Erstmals 2019 ist Carruades Lafite auf der gleichen Höhe mit Duhart-Milon. Normalerweise sehe ich ihn immer deutlich

dahinter. Aber mit dieser wunderbaren Würze und dieser rotfruchtigen, schon etwas spartanischen Art, ist Carruades in 2019 ein wirklich eleganter und schicker Pauillac. Okay, ein bisschen Fleisch fehlt, um Größe zu haben. Trotzdem sehr gut gelungen. 94–96/100

Suckling: The purity of fruit is so enticing here with strawberries, flowers, lavender and currants. Black earth, too. Some stone and cement. It's full-bodied with firm, fine tannins. It shows so much cabernet sauvignon character. It's 68% cabernet sauvignon, 27% merlot and the rest cabernet franc. 95–96/100

Jeb Dunnock: The second wine of the estate, the 2019 Carruades De Lafite offers a beautiful, Lafite-like bouquet of crème de cassis, cedar pencil, tobacco, and new leather. gorgeously complex, medium to full-bodied, with silky tannins, and a great finish, it's a brilliant wine that would certainly do just fine in a blind lineup of Lafite. The blend is 68% Cabernet Sauvignon, 27% Merlot, and 5% Cabernet Franc. 94–96/100



Château Lafite Rothschild 1er Cru 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

Suckling 99-100

Decanter 98

Jeb Dunnock 98-100

Wine Cellar Insider 98-100

Parker 97-99

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 94%, Merlot 5%,
Petit Verdot 1%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2031–2078

🌐 gute-weine.de/40585H

Lobenberg: 13,5 Volumenprozent Alkohol. Die Cuvée besteht aus 94 Prozent Cabernet Sauvignon, fünf Prozent Merlot und einem Prozent Petit Verdot. Fast schwarze, würzig-durchdrin-

gende Nase. Hohe Intensität. Viel Cassis, Brombeere, etwas rote Johannisbeere darunter. Aber durchaus in die schwarze Frucht gehend. Auch etwas Schwarzkirsche. Feiner Druck, delikat. Salz an der Seite, Zitronengras. Im Mund nochmal feiner als in der Nase. Und trotzdem viel Druck zeigend, viel schwarze Kirsche, mit etwas Cassis und Brombeere an der Seite. Tolle Säure, Schlehe, Schattenmorelle, rote Johannisbeere und wieder etwas Himbeere. Tolle Mineralität zeigend. Ein typischer Lafite, weil er so unglaublich fein und verspielt ist. Trotzdem dieser Druck in der Mitte. Große Frische bei hoher Reife. Toller Wein, toller Lafite-Jahrgang. Superb! 97–100/100

Suckling: Complex aromas of blackcurrants and lead pencil. Incredible. Graphite and tar. Stunning. It's full-bodied, yet shows such harmony and polish. Elegance and complexity with finesse. The tannins are so integrated and endless. It goes on for minutes. 94% cabernet sauvignon, 5% merlot and 1% petit verdot. 99–100

Jeb Dunnock: A truly great Lafite, and maybe the wine of the vintage, the 2019 Château Lafite-Rothschild reveals a deep purple color as well as an ultra-classic bouquet of crème de cassis, lead pencil, unsmoked tobacco, chocolate, and gravelly minerality. Deep, full-bodied, and flawlessly balanced, it's a magical, heavenly bottle of wine that's going to be approachable with just 5–6 years of bottle age yet evolve for 100 years or more. It reminds me of the 2016, only with a touch more sexiness and opulence. 98–100

Gerstl/Pirmin Bilger: Ein sehr edles Bouquet strahlt einem entgegen – Ausdruck von Terroir und Reife. Kirsche, Holunder, Brombeere, Cassis in Verbindung mit einer kühlen würzigen Aromatik. Dieser Lafite zeigt einen enormen Tiefgang mit einer faszinierenden Noblesse. Ganz grosse Klasse auch am Gaumen. Cremig weicher Körper geprägt von seidigen und reifen Tanninen lässt dieses delikate Elixier so elegant dahingleiten. Hier stimmt einfach alles – die Balance, die Aromatik, die Struktur. Reife saftige Kirsche mit etwas Cassis und zarten rotbeerigen Aromen vermischen sich mit noblen Kräutern und edlen Röstaromonen nach Kaffee und dunkler Schokolade. Für mich der beste Lafite der letzten Jahre. 20/20



Château Lafon la Tuilerie Grand Cru 2019

☆ Lobenberg 98+

Gerstl 20

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2053

🌐 gute-weine.de/41176H

»Das ist hochelegant.
So soll Saint-Émilion sein,
wenn es perfekt ist.«



Lobenberg: Lafon la Tuilerie sind 2,4 Hektar an den unteren Hängen von Saint-Émilion, kurz vor Castillon. Kalkstein im oberen Bereich, etwas Lehm im unteren Bereich. Das Weingut war bisher im Besitz von Pierre Lafon. 2018, nach zwei Katastrophenjahren in Folge (2017 Frost, 2018 Mehltau), musste Pierre aufgeben und hat an Silvio Denz verkauft, den Besitzer von Péby Faugères. Dieser hat seinen besten Weinbergsmann geschickt, um 2019 einen großen Wein zu erzeugen. 100 Prozent Merlot. Nur ein Drittel Neuholz, zwei Drittel gebrauchtes Holz. Die Mazeration wird ganz geduldig über vier bis fünf Wochen laufen gelassen. Es wird nicht übergepumpt und der Wein nie hart gepresst. Es wird quasi nur aus dem Free Run Juice genommen, ohne Pressen, um keine harten Tannine aus den Kernen zu extrahieren. Reiche, dichte Schwarzkirschnase. Hochintensiv. Mango an der Seite und Orangenzesten. Total verspielt und elegant. Schon in der Nase butterweiche Tannine, tolle Intensität zeigend. Wow, was für eine dichte, reiche, süße Kirsche im Mund. Gar keine Brombeere, einfach nur schwarze Kirsche und süße rote Kirsche. Auch ein bisschen Amarena Kirsche und reife Zwetschge. Hochintensiv, aber nichts drückt. Die Tannine sind so geschliffen, so ultrafein, fast zärtlich. Und trotzdem hat der Wein Fleisch und Fülle in der Mitte. Grandiose Länge, mit etwas Salz und Gestein. Aber in keiner Phase des Trinkgenusses ist der Wein jemals anstrengend oder aggressiv. Er zeigt eine schöne Spannung, Dichte und Schliff. Das ist hochelegant. So soll Saint-Émilion sein, wenn es perfekt ist. Klar fehlt ihm zu einem der Premier Cru oder zu den Super-Seconds ein klein bisschen Power in der Mitte. Dafür hat er die höhere Eleganz und das höhere Trinkvergnügen. Unglaublich saftig und lang. Was für ein gnadenlos schöner Wein. Schön, dass die Equipe von Silvio Denz dieses Erbe bewahrt und gerade mit 2019 als Erstlingsjahrgang einfach ein großes Jahr ins Fass

gebracht hat. Der Wein ist ähnlich groß wie 2016. Etwas weniger klassisch, dafür delikater, saftiger und noch trinkfreudiger. Ein erotisches Teil. 98+/100

Gerstl: Ich war selten in meinem Leben so gespannt auf einen Wein. Pierre Lafon musste das Weingut verkaufen, weil er 2 Jahre in Folge praktisch keine Ernte hatte. Gekauft hat es Silvio Denz, der Besitzer der benachbarten Weingüter Faugère und Péby Faugère. Wir haben gute Beziehungen zu Silvio. Wir haben ihn gebeten den Wein weiterhin als Lafon la Tuilerie zu behalten, nicht in Faugère zu integrieren. Ob er das effektiv wegen uns gemacht hat wissen wir nicht, aber wir sind glücklich, dass er es gemacht hat. Der Wein wurde also von der Equipe von Château Faugère gemacht. Und jetzt rieche ich an diesem Glas und es ist immer noch Lafon la Tuilerie wie es leibt und lebt. Ich habe Gänsehaut, das ist ein extrem emotionaler Moment für mich, ein verloren geglaubtes Lieblingskind ist zurück. Und der Wein hat sogar an Eleganz gewonnen, aber es bleibt von der Aromatik her genau der von mir so geliebte Lafon immer war. Dieser liebenswerte, sanfte überaus charmante Kerl mit seiner überschwenglichen Lebensfreude, hei ist der gut, der tut mir wohl bis in den kleinen Zeh, ich habe heute von Evangile über Figeac, Cheval-Blanc und Ausone Weine probiert, die als Fassprobe schon Legenden sind. Aber was ich hier erlebe übertrifft zumindest emotional alles. Ich bin im 7. Himmel, dass wir wieder den Lafon la Tuilerie im Sortiment haben. Dass Silvio Denz ihn künftig höher positionieren will als seinen Château Faugère ist verständlich, er weiss natürlich auch, dass das ein ganz besonderes Terroir ist. Wir haben die gesamte 2019er Ernte mit unserem Freund Lobenberg aus Bremen geteilt. Und Silvio hat uns den Wein zu einem Freundschaftspreis überlassen, damit wir ihn zumindest noch einmal im gewohnten Preisrahmen unserer treuen Kundschaft anbieten können. Das ist ein sehr faires Angebot und wir sind sehr dankbar dafür. Der Wein wird in Zukunft etwas teurer werden, wird aber immer noch sehr preiswert bleiben. Wir freuen uns auf eine weitere hoffentlich noch sehr lange dauernde Zusammenarbeit mit diesem Ausnahmeweingut. 20/20

Weinwisser: Unter neuer Führung/Besitz des Schweizers Silvio Denz (u.a. Ch. Faugères). 100% Merlot. Dichtes Purpurrot mit satter Mitte. Komplexes Bouquet mit Wildkirschen, Wacholder und frischem Thymian. Im zweiten Ansatz mit Heidekraut und frisch eingekochtem Pflaumenmus. Am kräftigen Gaumen mit engmaschigem Körper, stützendem reifen Tannin. Im gebündelten, langanhaltenden Finale Heidelbeerjoghurt, Rosenholz, viel Mineralik und ordentlich Zug. Ist nicht mehr die Fruchtbombe, sondern klassisch ausgerichtet. Potenzialwertung 18/20 · 93–95/100



Langoa Barton



Château Langoa Barton 3ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97+

Gerstl 19,5

Suckling 95-96

Weinwisser 95-96

Decanter 94

Neal Martin 93-95

Jeb Dunnock 93-95

📍 Bordeaux, Saint Julien

🍷 Cabernet Sauvignon 67%, Merlot 26%, Cabernet Franc 7%

🍷 Rotwein · Barrique · 14,0% vol. · enthält Sulfite · 6er OHK

📅 2027–2049

🌐 gute-weine.de/40588H

Lobenberg: Dieses zweite Weingut der Familie Barton, neben Léoville Barton, ist immer die etwas einfachere, rundere und üppigere Version. Aber in großen Jahren durchaus zu Höhenflügen fähig. 2019 hat eine extrem feine Nase. Fast nur schwarze Kirsche, hochintensiv. Reich, leichte Süße ausstrahlend, aber unendlich fein. Veilchen, sehr schick. Ein Mund – einfach nur lecker. Grandios und pikant. Der Oszillograph ist riesig. Wunderbare salzig-saure Frische. Keine spitze Säure, aber intensiv in der Frische. Super sauber definiert. Ein sehr kristalliner, sehr perfekt gezeichneter Wein. Es kommen dann mehr rote Früchte dazu. Sauerkirsche, etwas säuerliche Kirsche, etwas Himbeere und süße Kirsche. Schwarze Kirsche rollt wieder hoch. Salz und wunderbare Säure am Ende. Ein Wein mit einer tollen Spannung und wunderbarer Energie. Der erste Léoville Barton meines Lebens, der wirklich Größe hat. Ein so leckerer, schicker Wein, der alles hat, was ein großer Saint-Julien braucht. Ich bin so überrascht. Einfach nur wunderschön. 97+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Ätherisch kühle und gleichzeitig würzige Nase mit einer Wucht von schwarzer Frucht, welche perfekt zum Gesamtbild passt. Hier haben wir wieder diese totale Feinheit und eine Noblesse welche seinesgleichen sucht. Ein Duft voller Sinnlichkeit und absolut präzise definiert. Gleichzeitig auch Aromen von von Waldboden, Trüffel und etwas Graphit- einfach geballtes und ausdrucksstarkes Terroir. Dieser sinnliche und delikate Eindruck setzt auch am Gaumen fort. Äusserst komplex und vielfältig mit tausend feinen Raffinessen und Aromen. Immer auf der saftigen und frischen Seite und rotbeerig, aber auch schwarzbeerig geprägt. Alle Komponenten passen perfekt zusammen – auch diese köstliche Extraktsüße. Seine Kraft zeigt er auch nochmals im langen Abgang. Der beste Langoa-Barton ever! 19,5/20

Weinwisser: Purpur mit rubinroten Reflexen. Betörendes Bouquet nach Alpenheidelbeeren, Brombeergelee und dominikanischem Tabak, dahinter dunkle Schokotrüffel und Lakritze. Am eleganten Gaumen mit cremiger Textur und kakaoartigem Tannin, perfekt stützend, dann umhüllt eine tänzerische Rasse den Körper und man wird einfach mitgerissen. Im aromatischen Finale betören blaue Beeren, Wacholder, dunkle Mineralik und eine edle Adstringenz. So eine Eleganz findet man dieses Jahr in St.-Julien und das hier ist ein Musterbeispiel. Gehört auf jede Einkaufsliste! 18,5/20 · 95–96/100

Larcis Ducasse



Château Larcis Ducasse 1er Grand Cru Classé B 2019

☆ Lobenberg 97-99

Suckling 98-99

Gerstl 19,5

Jeb Dunnock 95-97

Wine Cellar Insider 95-97

Neal Martin 95-97

Parker 95-97

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 89%, Cabernet Franc 11%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2053

🌐 gute-weine.de/40589H

Lobenberg: Das ist der Nachbar von Château Bellefont Belcier. Zur anderen Seite liegt Pavie. Das sind die besten Lagen der südlichen Kalksteinhänge von Saint-Émilion. Recht steil noch, Südexposition. Der Wein ist seit Jahren einer der Geheimtipps Saint-Émilions und schwer zu finden. Immer etwas modern, weil der Neuholz-Anteil relativ hoch ist. Aber gleichzeitig ist er auch ultrafein und poliert. Viel schwarze Kirsche, etwas Eukalyptus, Minze und helle Lakritze. Schick in der Nase. Im Mund Schwarzkirschlikör, mit hoher Säure, mit Johannisbeere, würziger Schlehe und Schattenmorelle darunter. Recht wild im Unterbau und ziemlich lang. Unglaubliche Bandbreite, multi-komplex. Wie ein Chamäleon verändert er den Mundeintritt von Minute zu Minute, weil er so wild in alle Richtungen springt. Von blauer-, zu roter-, zu schwarzer Frucht. Alles mit wahnsinniger Frische. Es schmeckt als habe er Rappen gesehen. Ein grandioser wilder Tänzer, dem ich so viel Frische und drahtige Spannung gar nicht zugetraut hätte. Sehr eindrucksvoller Wein! 97 – 99/100

Suckling: A full-bodied red that's powerful, very rich and very deep. Floral and spicy with dried fruit, earth, tobacco and mushrooms. Dense center palate. Great depth. Traditional. 98 – 99/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Was für eine Fruchtpower, welche mir hier entgegenströmt. Schwarze Kirsche, Zwetschge, Holunder, Brombeere und etwas Cassis. Auch ganz feine rotbeerige Aromen mischen sich darunter. Es ist das gewohnt üppige Bouquet von Larcis Ducasse in diesem Jahr aber auch mit sehr viel Frische ausgestattet. Dicht und köstliche süß der Antrunk, genau so wie ich ihn erwartet habe. In diesem Jahr spielt aber die Säure genial mit und bringt dem Wein diese sinnliche Balance. Langezogenes Finale mit noblen Röstaromen vom perfekten Holzeinsatz geprägt. Das ist nochmals eine Klasse besser als im letzten Jahr und für mich einer der besten Larcis Ducasse der letzten Jahre. 19,5/20

Latour à Pomerol



Château Latour à Pomerol 2019

☆ Lobenberg 98+

Weinwisser 96-98

Jeb Dunnock 93-95

Parker 92-94

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029 – 2063

🌐 gute-weine.de/40591H

Lobenberg: Ein acht Hektar großes Weingut, bepflanzt mit 100 Prozent Merlot. Der Untergrund besteht zu zwei Dritteln aus Kies und Lehm, zu einem Drittel aus Sand und etwas Lehm. Also ein Untergrund, der über den sandigen Anteil durchaus für Feinheit bürgt, weniger für enorme Power. Latour à Pomerol befindet sich im Besitz von Madame Loubat, die auch Besitzerin von Château Pétrus war. Das Etablissement Jean-Pierre Moueix bearbeitet dieses Weingut seit 1962. Das Château steht immer für diese diversen unterschiedlichen Terroirs und deswegen für einen extrem balancierten Pomerol. Konzentriert, aber eben mit perfekter Balance und seidigen Tanninen. Wie alles bei Moueix wird hier auch komplett entrappt. Lasersortierung. Geerntet wurde vom 18. bis zum 24. September. Die Vinifikation findet in temperaturregulierten Zementtanks statt, der Ausbau für 18 Monate in französischen Barriques, davon 40 Prozent neu. Latour à Pomerol ist generell ein Weingut, das auch stark von der Klimaerwärmung profitiert. Warme Jahrgänge mit vielen Sonnenstunden kommen Latour à Pomerol sehr entgegen. Wenn dann, wie in 2019, auch noch zusätzlich kühle Herbstnächte ohne große Regenfälle dazukommen, dann ist Latour à Pomerol absolut auf der Höhe. Ich gebe zu, dass dieses Château eines meiner Lieblingsweingüter aus der Moueix-Gruppe ist. Eben aufgrund dieser grandiosen Balance. Reichlich schwarze Frucht in der Nase. Ganz klar 100 Prozent Merlot. Schwarze Kirsche, minimal Cassis, ein ganz klein wenig Eisen darunter. Blut, geflämmtes Fleisch. Ein Touch Holz. Pimentpfeffer, schöne Schärfe in der Nase zeigend. Langsam kommen Cassis und Brombeere zur Schwarzkirsche. Aber das Ganze bleibt fein und wird nicht wuchtig und vor allen Dingen nicht süß. Wow, der Mund ist dann schon sehr intensiv. Ein ganz klein wenig Bitterkeit vom neuen Holz. Aber ansonsten sind die Tannine total seidig. Nur intensiv. So viel schwarze Kirsche, so konzentriert in der Mitte. Cassis, Brombeere dazu, auch ein bisschen getrocknete Blaubeere. Wahnsinnig dicht und trotzdem ist der Wein gar nicht fett, er ist nur balanciert. Aber schwarz und reicht strukturiert und definiert allemal. Was klar ist: Er braucht Zeit. Dieser Latour à Pomerol gehört 10 Jahre weggesperrt und kann einer der ganz großen Weine in der Historie dieses Weingut sein. Ein potenzieller Riese. 98+/100

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur. Betörendes Bouquet mit Wildkirschen, Brombeergelee und getrocknetem Rosmarin, dahinter Pflaumenmus, Trüffelspuren und Lakritze. Am eleganten Gaumen mit seidiger Textur gepaart mit einer genialen Rasse, geschliffenen Tanninen und viel Finesse, fast schwebend im Midpalate. Im gebündelten Finale kleine schwarze Beeren, Wacholder und tiefgründige Mineralik sowie schwarze Olivenpaste. Das ist ein ganz grosser eleganter Latour-à-Pomerol, der an 1998 und 2015 erinnert. Gehört auf jede Einkaufsliste! 19/20 • 96 – 98/100

Château Le Boscq Cru Bourgeois Exceptionnel 2019

☆ Lobenberg 96-97

Gerstl 19

Suckling 94-95

📍 Bordeaux, Saint-Estèphe

🍷 Cabernet Sauvignon 46%, Merlot 46%,
Petit Verdot 6%, Cabernet Franc 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2027–2050

🌐 gute-weine.de/40592H

Lobenberg: Château Le Boscq gehört zum Imperium der Thiénot-Champagner-Familie, zu dem auch Belgrave in Haut-Médoc und La Garde in Pessac-Léognan gehören. Auch einer der größten Négociant hier, CVBG, gehört zu diesem Imperium. Le Boscq ist spätestens seit 2009 und 2010 im Bereich der Verfolger der Spitze angekommen, also oberes Mittelfeld. Natürlich sind Montrose, Cos d'Estournel und Calon Ségur in ihrer Spitzenstellung nicht gefährdet. Aber dann im Reigen der Zweiten von Lafon-Rochet bis Phélan Ségur, bis Meyney und eben Le Boscq (gegebenfalls in der weiteren Verfolgung Lilian Ladouys), ist es ein echter Kampf und mittlerweile ein Gerangel überragender Domaines in dieser Appellation. Gerade in den warmen Jahren, die es ja durch den Klimawandel immer häufiger gibt, ist die hohe Reife gegeben auf einem grundsätzlich eher kühleren Terroir. Das ist dann schon ziemlich perfekt. Schon 2018 war Le Boscq ein Überflieger, musste sich da jedoch Château Meyney noch etwas beugen. Ob 2019 besser wird als 2018, vermag ich im Moment noch nicht zu sagen. Ich kann aber schon recht früh beantworten, dass 2019 auf dem gleichen Niveau ist. Die Cépage ist 46 Prozent Cabernet Sauvignon, 46 Prozent Merlot, sechs Prozent Petit Verdot und zwei Prozent Cabernet Franc. Die Nase ist berauschend in ihrer hohen schwarzen Aromatik. Pumpernickel, süße Maulbeere, ein bisschen Blaubeere und Cassis darunter. Intensiv rote Kirsche, aber das Schwarze dominiert ganz klar. Brombeere kommt langsam und dann eine erdige Würze. Das Ganze wird gut von Holz gestützt. Die Nase erinnert in ihrer ganzen Ausrichtung sehr an Château Cos d'Estournel mit dieser schwarzen Konzentriertheit. Dem folgt ein köstlicher Mund, man kann es gar nicht anders beschreiben. Einfach köstlich... Satte schwarze Kirsche, aber auch ein bisschen pinke Grapefruit darunter. Eine tolle



Frische, rote Johannisbeere und Waldhimbeere. Ein bunter Reigen von Waldfrüchten. Das Ganze bei hoher Intensität. Es ist echt schwierig, wenn die frühere dritte Reihe inzwischen in der zweiten angekommen ist und so viel Gas geben kann. Es bleibt ein Abstand zu Cos, zu Montrose und Calon Ségur, das ist gar keine Frage. Aber Le Boscq ist 2019 etwas frischer als 2018, nicht besser, aber auf dem gleichen Level. Die warmen und mediterranen Jahre sind für Saint-Estèphe und das nördliche Médoc einfach grandios. Für kleines Geld verdammt viel Wein. Und trotzdem bleibt noch ein anständiger Abstand zur obersten Spitze, die sich ja auch verbessert hat. So ist es schon fein, das gefällt mir. 96–97/100

Suckling: Wow. This is a top young red with a very deep, rich palate of blueberry, chocolate and spice character. It's full-bodied, yet so polished with intertwined tannins that give a creamy texture to the wine. 94–95/100

Gerstl/Pirmin Bilger: 46% Cabernet Sauvignon, 46% Merlot, 6% Petit Verdot und 2% Cabernet Franc. Dieser delikate Duft nimmt einem sofort mit auf eine Genussreise. Ein unbändiger Ausdruck von Reife, von dichter Fruchtaromatik verbunden mit einem würzig kühlen Tiefgang. Schwarze Kirsche, Pflaume, Brombeere, Holunder verbunden mit viel Terroiraromatik, einem Hauch Trüffel und edlen Röstaromen nach Kaffee und Schokolade. Am Gaumen zeigt sich ein nobler cremig weicher Trinkfluss, welcher sich wunderschön mit den Röstaromen verbindet. Saftige schwarze Kirschfrucht, Brombeere, Pflaume und etwas Cassis mit herrlicher Extraktsüße ausgestattet. Die perfekte Struktur aus Säure und feinen Gerbstoffen bildet das ideale Rückgrat für diesen mächtigen Wein. Im langen Abgang zeigt sich einmal mehr das Terroir mit würzigen, pfefferartigen und fein mineralischen Aromen. Ein grandioser Bordeaux und einem sagenhaften Preis. 19/20

Le Gay



Château Le Gay 2019

- ☆ Suckling 96-97
- Jeb Dunnuck 96-99
- Wine Cellar Insider 95-97
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 90%, Cabernet Franc 10%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2053
- 🌐 gute-weine.de/40593H

Suckling: Wow. Very focused and decadent with lots of crushed berry, coffee and chocolate character. It's full-bodied, yet energetic and focused with chewy tannins. Big wine for the vintage, yet fresh and bright at the end. 96 – 97/100

Jeb Dunnuck: From one of my favorite estates in Pomerol, the deep purple-hued 2019 Château Le Gay checks in as 90% Merlot and 10% Cabernet Franc brought up in mostly new French oak. This is a ripe, sexy, superrich, blockbuster styled effort with awesome aromatics (cassis, spice, tobacco, damp earth, and chocolate), a deep, layered mid-palate, ripe tannins, and an awesome finish. This is a 2019 barrel sample I thought about drinking. 96 – 99/100

Wine Cellar Insider: Dark in color, this is stunning, due to its multiple layers of chocolate-covered plums, cherries, truffle and silky, gently dusted tannins. Full-bodied, rich, sensuous and concentrated, this is a beautiful example of what Le Gay does best! Aging will add even more to this wine. Made from blending 90% Merlot with 10% Cabernet Franc. 95 – 97/100

Le Pin



Château Le Pin 2019

- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 1er OHK
- 📅 2032 – 2073
- 🌐 gute-weine.de/40594H

Lobenberg: Keiner konnte den Wein verkosten. Nur der verantwortliche winemaker Guillaume Thienpont, der auch Guillot Clauzel und Vieux Château verantwortet. Er sagt der Wein sei ganz groß und unendlich fein. 100/100

Le Rey



Château Le Rey Les Argileuses 2019

- ☆ Lobenberg 92-93
- Suckling 92-93
- 📍 Bordeaux, Côtes de Castillon
- 🍇 Merlot 80%, Cabernet Franc 20%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2034
- 🌐 gute-weine.de/41943H

Lobenberg: Château Le Rey gehört zum Imperium von Peter Kwok, dem auch Tour Saint Christophe, Bellefont-Belcier und andere gehören. Deren Regisseur, Jean-Christophe Meyrou, ist auch an Le Rey direkt beteiligt und wohnt auch auf der Domaine. 80 Prozent Merlot und 20 Prozent Cabernet Franc stehen hier auf grünem und blauem Lehm über massivem Kalkstein. Der Alkohol beträgt 2019 – wie auch in 2018 – 14,5 Volumenprozent. Der pH-Wert liegt bei 3,4, der Durchschnittstrag bei unter 40 Hektoliter pro Hektar. Und das bei extremer Dichtpflanzung. Also niedrige Erträge von weit unter einem Kilo pro Stock. Die Weinberge sind begrünt, es wird massiv Umweltschutz betrieben. Der Wein wird spontan im Stahl vergoren und sieht auch im Ausbau keinerlei neues Holz. Es gibt nur 35.000 Flaschen. Die Nase des 2019er zeigt eine bunte Mischung von Blaubeere, schwarzer Lakritze, ein bisschen würzigem Wacholder und Lavendel. Sehr blumig, Veilchen. Darunter Schwarzkirsche und weiche Brombeere. Die Blumigkeit dominiert die Nase ganz klar. Extrem charmanter Mund mit einer erstaunlichen Frische. Die 14,5 Volumenprozent sind nicht zu spüren. Feine Schwarzkirsche mit einem Hauch Mango und Orangenabrieb. Mittlere Länge, mittlerer Körper, sehr fein verwoben, seidiges Tannin. Ein Spaßmacher mit erstaunlicher Frische! Die schwarze Frucht ist sicherlich dominant, aber in der Mitte kommen dann auch Schlehe und ein bisschen rote Johannisbeere. Im Finale dann Cassis und wieder etwas Lakritze. Das ist kein großer Bordeaux, aber ein sehr leckerer Bordeaux, mit perfekt verwobener Frucht-Tanninstruktur. Alles seidig, spielerisch und voller Charme. Ein Wein, der viel Freude macht, ohne dass man niederknien muss. Eher eine Delikatesse als ein großer Wein. Die gute Fülle hat er sicherlich auch davon, dass er zu einem Teil in Amphoren ausgebaut wird. Der 2019er ist ein Hauch frischer als der 2018er, aber eigentlich auf dem gleichen Niveau. 92 – 93/100

Suckling: This shows a pretty cylinder of fruit with creamy tannins and minerals. Medium-bodied red, fermented and aged in concrete and amphora for only five months. It's a simple process, but always good. Bright acidity. 80% merlot and 20% cabernet franc. 92 – 93/100



Château Le Rey Les Rocheuses 2019

☆ Lobenberg 95

Gerstl 18+

Suckling 93-94

📍 Bordeaux, Côtes de Castillon

🍷 Merlot 80%, Cabernet Franc 20%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025–2040

🌐 gute-weine.de/41942H



Lobenberg: Das Château Le Rey erzeugt einen Erst- und einen Zweitwein. Der Les Rocheuses wird aus den älteren Reben gemacht, die im Gegensatz zum Les Argileuses auf 100 Prozent reinem Kalkstein wachsen. Sie sind über 35 Jahre alt, aber es gibt auch noch einen Teil uralter, wurzelechter Reben. 80 Prozent Merlot und 20 Prozent Cabernet Franc. Der Alkoholgehalt liegt wie in 2018 bei 14,5 Volumenprozent, der pH-Wert bei 3,5, der Durchschnittsertrag bei 38 Hektolitern pro Hektar. Bei einer hohen Dichtpflanzung im Weinberg bedeutet das einen Ertrag von weit unter einem Kilo pro Stock. Der Ausbau erfolgt – nach der spontanen Vergärung im Stahltank – im Barrique, davon 40 Prozent neu. Von diesen besten Reben, von den besten Lagen, gibt es weniger als 5.000 Flaschen pro Jahr. Der Wein ist blauschwarz mit rubinrotem Rand. Die Nase beginnt mit Pumpernickel, gefolgt von Schlehe und würzig-provenzalischer Kräutrigkeit. Immer mehr gesellt sich eine intensive Blumigkeit dazu. Massiv Veilchen, aber auch ein bisschen Rose. Hochintensiv. Immer mehr kommen dann Kirsche und Schlehe durch. Süß, reif, wuchtig. Auch sehr reife Zwetschge, ein Hauch Himbeere und Erdbeere. Sehr süß, sehr reich und sehr charmant. Im Mund sind wir dann schon bei einer ganz anderen Klasse als beim Zweitwein. Extrem feine, seidige Tannine. Im klassischen Sinne frei von Gerbstoffen, weil alles so wunderschön zart verwoben ist. Hohe Himbeer-Intensität, wieder mit Erdbeere, roter Kirsche und Schlehe. Ganz feine helle Lakritze, Holunder, ein bisschen Pimentpfeffer an der Seite und ein Kalkstein-Salz-Finale. Aber darauf dieses köstliche Fruchtkompott, was so wohltuend ist und überhaupt nicht schmerzt. Der Wein stellt keine Forderung, belohnt den Trinker aber mit reichlich Charme und intensiver Frucht. Total verspielt dabei. Ein Leckerli, von dem man fast nicht glaubt, dass es ein langlebiger Bordeaux mit Klasse ist, weil er einfach so un-

glaublich zärtlich, erotisch und fruchtig überkommt. Die Faust im Samthandschuh. Man merkt ihm dann im Finale durchaus an, dass Struktur dahintersteht. Aber der Wein bleibt bei aller Klasse immer ein Leckerli. 95/100

Suckling: A very salty, stony character to the blue fruit in this wine. Sea salt and blue salt. Medium-to full-bodied, tight and compact. Racy, tight and formed. This has one-year-old barrels. 93–94/100

Gerstl: Eine geballte Ladung köstlich süsse Frucht springt förmlich in die Nase, wirkt wunderbar frisch, feine Kräuter mit einem Hauch raffinierter Minze. Explosiver Gaumenauftritt, auch hier zeigt er sich als geniales Fruchtbündel, ohne dass die Frucht aufdringlich wirken würde, der Wein hat eine angenehm kühle Ausstrahlung, das verleiht zusätzliche Leichtigkeit, macht ihn so verführerisch verspielt, der Wein schmeckt einfach himmlisch und wird auch jung schon Hochgenuss bieten. 18+/20



Château Le Sacre St. Georges 2019

☆ Lobenberg 93+

Gerstl 18+

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 86 %, Cabernet Sauvignon 8 %,
Cabernet Franc 6 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024 – 2039

🌐 gute-weine.de/40667H

Lobenberg: Dieser Wein stammt aus der Feder von Jean-Philippe Janoueix, der auch Château La Croix in Pomerol und Château La Confession in Saint-Émilion besitzt und vinifiziert. Die Rebfläche von Château Le Sacre ist eine Dichtpflanzung in Saint-Georges-Saint-Émilion mit fast 7000 Pflanzen pro Hektar. Also unter 1 Kilo Ertrag pro Stock, der Schlüssel zum Erfolg. Die Weinberge sind fast 35 Jahre alt, die Böden bestehen aus Kreide, Kalk und Lehm. In der finalen Assemblage des 2019er Le Sacre St. Georges befinden sich 84 Prozent Merlot, perfekt für Kreide und Kalkböden mit Lehm, sieben Prozent Cabernet Franc und neun Prozent Cabernet Sauvignon. Der Wein wird im Stahltank fermentiert, die malolaktische Gärung und der Ausbau erfolgen im gebrauchten Barrique. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. 50.000 Flaschen werden produziert. Diese Menge an Wein stammt von insgesamt fast 20 Hektar Rebfläche. Für diesen kleinen Wein ist das ein sehr geringer Hektarertrag, pro Weinstock eben deutlich weniger

als ein Kilo Trauben. Der Ausbau geschieht inzwischen zu 35 Prozent im Stockinger-Halbstück. Auch auf diesem kleinen Weingut wird ein großer Anspruch gepflegt. Die Nase zeigt überwiegend schwarze Frucht, fast nur schwarze Kirsche. Sie ist fein, aromatisch, duftig mit einer schönen Kühle darunter. Dann kommt ein bisschen Maulbeere, ein bisschen Praline und Schokolade. Im Mund sehr weiche Maulbeere und Brombeere, auch ein Hauch Cassis, ein Touch Holunder, reife Pflaume. Sehr stimmig und rund. Das Holz tritt bei Le Sacre von Jahr zu Jahr mehr in den Hintergrund, das Barrique schwindet zu Gunsten der Tonneau und Halbstücke. Langsam kommen auch frische Elemente aus roter Frucht, ein wenig Sauerkirsche. Der 2019er zeigt ein wenig mehr Spannung als 2018, der Oszillograph von Säure, zur süßen, molligen Frucht, ist etwas größer. 2019 ist nicht besser als 2018, vielleicht sogar etwas weniger harmonisch, dafür jedoch ein klein wenig spannender. Die tolle Süße und Reife passt hervorragend zu diesem Grip aus der Frische eines außergewöhnlichen Jahrgangs. Diese stammt nicht etwa aus der Unreife, sondern vielmehr aus der Reife und dem Stillstand in den warmen Sommermonaten. Ein toller Charmeur. Super spannend und interessant, für ganz kleines Geld. Ein aromatisch-reicher Zechwein mit viel Grip, man mag ihn gar nicht ausspucken. Er hält noch für Minuten nach, mit einer feinen Kalk- und Salzspur und verspielter schwarzer Kirsche. Eine feine Sauerkirsch-Holunder-Spur im Nachhall. Nicht besser als 2018, vielleicht aber ein wenig spannender. 93+/100

Gerstl: Die Ernte hat zwischen dem 26. und 27. September für die Merlot und 3. und 4. Oktober für die Cabernet Trauben stattgefunden. Dieser Duft begeistert mich vom ersten Moment an – ein Saint-Émilion-Duft wie aus dem Bilderbuch mit viel schwarzer Kirsche, rotbeeriger Frucht und edlen Röstaromen. Das ganze mit Kraft und Dichte und nobler Terroirtiefe. Saftig und gleichzeitig, cremig fein mit dieser betörenden Fülle an Frucht. So wunderbar ausbalanciert und mit einer solchen Wucht an Aromatik habe ich den Le Sacre noch nie erlebt. Alles scheint im Übermass vorhanden und gleichzeitig hat dieser Wein diese Harmonie und diesen angenehm weichen Gaumenfluss in sich. Mit einem würzigen und zart mineralischen Finale wird dieser Gaumenschmauss abgerundet. Ein wahres Preis-/Genusswunder. 18+/20



Château Leognan 2019

☆ Lobenberg 97-98

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍇 Cabernet Sauvignon 70 %, Merlot 30 %

🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2050

🌐 gute-weine.de/40665H

**»Der 2019er ist für mich
der wirkliche Durchbruch
in den High-Quality-
Bereich.«**



Lobenberg: Diese Rebfläche ist 1989 im Auftrag des Nachbarn Domaine de Chevalier auf allerfeinstem Terroir gepflanzt worden, sie umfasst nur sechs Hektar. Die Reben stehen direkt neben jenen der Domaine. Bisher waren sie Bestandteil des Erstweins von Chevalier. Hier stehen 10.000 Stöcke pro Hektar, der Ertrag ist mit unter 500 Gramm Trauben pro Rebe extrem gering. Diese Dichtpflanzung ist State of the Art. Der neue Besitzer des Château Leognan hat das Weingut erst vor einigen Jahren gekauft, die Weinberge werden biologisch bearbeitet, sind aber noch nicht zertifiziert. Allerdings sind sie bereits in dem von Landwirtschaftsministerium aufgesetzten HVE3-System aufgenommen und damit in Sachen Umweltverträglichkeit zertifiziert. Die sechs Hektar kamen an den neuen Besitzer, weil der Verkauf des Weinguts an die Domaine de Chevalier nicht zu Stande kam, da diese nur an den Weinbergsflächen, nicht aber an den 80 Hektar Wald und Wiesen interessiert war. Der neue Besitzer hat alles aber zusammen gekauft und bewirtschaftet nun auch diese sechs Hektar Top-Reben mit 30 Jahren Rebalter nach biologischem Vorbild im Weinberg und im Keller. 70 Prozent Cabernet Sauvignon und 30 Prozent Merlot. Der Alkoholgehalt des 2019er liegt bei nur 13 Prozent, das war auch im ebenso warmen 2018 schon so. Beide Jahrgänge kann man als mediterran bezeichnen. Die Bedingungen, die wir schon an der Rhône seit einigen Jahren finden, halten jetzt auch in Bordeaux Einzug. Warme, heiße Jahre mit sehr geringen Niederschlagsmengen. Die Frische nimmt aber erstaunlicherweise zusammen mit der

immer höheren Reife eher zu, da die Reben im Sommer für einige Zeit zumachen. Kurioserweise hält genau das die Frische. Die pH-Werte sind im Regelfall damit auch vergleichsweise gering. Die Säure ist teilweise erstaunlich hoch. An der Rhône sind diese Bedingungen häufig mit hohen Alkoholgraden verbunden, in Bordeaux ist zum Glück der Alkohol überwiegend moderat. Der 2019er Château Leognan zeigt eine durchaus burgundische Nase, allerdings mit einem deutlichen Hang zur üppig schwarzen Frucht. Schwarze Kirsche, etwas Holunder, Eukalyptus und Minze. Etwas Garrigue-Unterholz und etwas helle Lakritze. Dazu deutlich florale Noten, eine üppige Veilchennase. Fein, ätherisch, aromatisch-duftig und dennoch auch durchaus Wucht und Fett zeigend. Eine Entwicklung, die auch die Domaine de Chevalier mit ihrem Rotwein in den letzten Jahren gemacht hat. Es ist eben das gleiche Terroir und die gleiche Qualität der Weinberge. Beide Weingüter wandern weiter in Richtung Burgund, allerdings in Richtung Vosne-Romanée, mit ein bisschen Richebourg-Charakter in der Üppigkeit und der schwarzen Frucht. Auch einige Clos de Vougeot gehen in diese Richtung. Assoziationen zum Weingut Domaine d'Eugénie. Da die Jahre 2018 und 2019 hier so reif wurden, ist auch die typische Cabernet-Note in Form von Paprika nicht ausgeprägt, ja fast nicht vorhanden. Wir sind deutlich mehr in der fettschwarzen und roten Kirsche, mehr in der Oberliga Kaliforniens, und ich wäre in einer Blindverkostung gar nicht überrascht, wenn ich diesen Leognan für einen sehr üppigen Pinot Noir oder Cali halten würde. Mit leichten Assoziationen zu sehr reif gelesenen Barolo. Tolle Länge zeigend. Erst langsam schält sich auch ein wenig rote Frucht heraus. Schlehe, rote Johannisbeere, Garrigue-Unterholz und wieder Lakritze. Ein Hauch Holz und ein bisschen schwarze Oliven, leichte angenehme Bitterkeit. Aber die burgundische Note bleibt auf jeden Fall im Vordergrund. Paprika und viele weitere typische Cabernet Noten liegen ganz weit dahinter, wenn überhaupt vorhanden. Tolle Spannung zeigend. Das Tannin ist butterweich, fein und seidig. Mehr Seide als Samt. Der Wein hat sowohl auf der reifen Seite ein kleines Plus gegenüber 2018, genauso wie auf der frischen Seite. Ein hoher Oszillograph in diesem schwarzfruchtigen und balancierten Finessewunder. Eine völlig andere Stilistik als der zuvor probierte Château Seguin, der viel mehr in Richtung La Mission Haut-Brion lief. Dieser Château Leognan ist wirklich der Zwillingbruder von Domaine de Chevalier. Burgundisch und reich, ein großer Spaßmacher mit hoher Intensität langer, salziger, mineralischer Finalspur, die in einem süßlichen Lakritz-Schwarzkirschnote mündet. Mit einem sehr salzigen Nachhall auf der Zunge. Ein toller Wein und für mich völlig unerwartet: Der 2019er ist für mich der wirkliche Durchbruch in den High-Quality-Bereich. Erst jetzt sind wir wirklich wieder in der Qualität des Zwillingen Domaine de Chevalier angekommen, auf den ich echt gespannt bin. Großer Stoff hier in seiner sensationellen, gleichwohl üppig dichten Eleganz und Balance. 97 – 98/100

Gerstl: Im Duft zeigt er sich vor Allem von seiner sanften Seite, das ist ein sublimes, superfeines Parfüm, erinnert mich irgendwie an Domaine de Chevalier. Das ist pure Eleganz, hat beinahe etwas Burgundisches an sich. Der Gaumen begeistert genauso wie die Nase, die Struktur ist etwas fester, als der feine Duft vermuten lässt, aber die Balance stimmt perfekt, die Tannine sind eingebunden in jede Menge wunderbar süßes Fruchtfleisch, der Wein schmeckt köstlich, traumhaft frisch, irre komplex und reich, das ist einer der ganz grossen Pèssac-Léognan, erinnert mit seiner Raffinesse auch etwas an Haut-Bailly. 19/20



Le Blanc by Château Leognan (Graves) 2019

☆ Lobenberg 95

Gerstl 18+

📍 Bordeaux, Pèssac-Léognan

🍷 Sauvignon blanc 50%, Semillon 40%, Muscadelle 10%

🍷 Weißwein • Barrique • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2022 – 2026

🌐 gute-weine.de/42085H

Lobenberg: Dieser Wein wird von Château Leognan vinifiziert. Die Weinberge liegen direkt außerhalb von Pèssac-Léognan in der Appellation Graves. 50 Prozent Sauvignon Blanc, 40 Prozent Semillon, zehn Prozent Muscadelle. Ein Drittel des Weins wird in neuem Holz fermentiert und dann bei gelegentlicher Bâtonnage auf der Hefe belassen. Die restlichen zwei Drittel werden im Stahltank vergoren und ausgebaut. Der Alkoholgehalt beträgt moderate 12,5 Volumenprozent. 30 Jahre alte Reben stehen in einer 6.000 Stock Dichtpflanzung pro Hektar, was zu sehr geringen Erträgen pro Pflanze führt. Die Nase des Weines ist frisch, verspielt und blumig. Seltsamerweise geben die zehn Prozent Muscadelle noch vor Semillon und Sauvignon Blanc den Ton an. Auch Semillon kommt mehr durch als Sauvignon Blanc. Der Wein zeigt also so gut wie keine Grasigkeit. Auch das neue Holz ist maximal als Stütze spürbar, aber nicht in der Nase. Keine fette, üppige, buttrige Vanillennase, sondern verspielt und frisch. Eher als käme der Wein von der Loire, ein Hauch profunder Muscadet. Seinen Charakter und sein Klasse zeigt er dann allerdings sofort im Mund. Auch mit viel Power kommend. Das Holz ist spürbar, aber überhaupt nicht dominant. Wahnsinnige Frische, keinerlei Stachelbeere, sondern eher Quitte, Zitronengras, Honigmelone, Williams Birne und eine leichte Apfelnote. Ein bisschen Orange und dann kommt Zitronen- und Limettenschale. Die Säure wird aber nie spitz, das Ganze bleibt cremig, trotz der großen Frische. Eine geniale Intensität an Gaumen und Zunge, da ziehen sich richtig die Augen zusammen. Fruchtig, cremig, kreydig und salzig. Das Ganze hat richtig Druck und Kraft. Und doch hat der Wein eine spielerische Feinheit, er bleibt immer delikat. Wenn er in den Jahren 2017 und 2018 für mich noch ein bisschen mit Clos Floridène vergleichbar war, so ist er spätestens 2019 weit darüber hinausgeschritten. Wir sind in der Liga eines Fieuzal blanc angekommen und bleiben dabei doch ganz anders, viel frischer, verspielter, finesse-reicher. Nein, wir sind nicht in der Liga eines weißen Smith Haut Lafitte. Der Wein ist anders, ungewohnt für Bordeaux, eben delikater und verspielter. Und anders als bei Smith Haut Lafitte muss ich hier nicht niederknien, sondern kann einfach sagen, dass das ein wahnsinniger, traumhaft schöner Genuss ist, mit hoher Intensität. Der Wein berauscht und nimmt alle Sinne ein, ohne je oder irgendjemand zu überanstrengen. Es bleibt auch immer noch ein Zechwein, allerdings von toller Qualität. 95/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Ein wahres Fuchtbündel offenbart sich einem bei diesem weissen Bordeaux – so muss es schmecken. Vordergründig die unverkennbare Sauvignon Blanc Aromatik und dann aber auch ein Hauch vom Muscadelle. Zitrusfrische gepaart mit reifer Fruchtaromatik und noblen floralen Noten. Der Wein sprüht nur so mit seiner Lebensfreude – er hat die Sonne des genialen Jahrgangs 2019 in sich. Genüsslich frisch und saftig zeigt er sich am Gaumen – keineswegs

zu opulent oder wuchtig. Er bleibt stets auf der eleganten und knackigen Seiten – auch dank seiner belebenden Säure. Minearlich würzige Nuancen zeigen sich im Abgang und sind Ausdruck des genialen Terroirs. Ein weisser Bordeaux wie aus dem Bilderbuch. 18+/20

Léoville Barton



Château Léoville Barton 2ème Cru 2019

★ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

Jeb Dunnock 97-99+

Weinwisser 96-98

📍 Bordeaux, Saint Julien

🍷 Cabernet Sauvignon 84%, Merlot 16%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031–2063

🌐 gute-weine.de/40595H

Lobenberg: Die Nase ist unglaublich fein, schick, aromatisch und ätherisch. Aber so klar definiert. So klar in der schwarzen Kirsche, mit ganz heller Lakritze. Minze, Eukalyptus, leichte Orangenesten an den Seiten, aber klar strukturiert und weich. Super Finesse in der Nase. Schon hier feinstes Tannin. Nichts Grünes, einfach nur reif, trotzdem schick und elegant. Im Mund kommt dann der große Ansturm dazu. Wunderbar große, frische Säuremengen und butterweiche Tannine. Aber die Pikanz ist phänomenal. Ein großer Oszillograph. Tolle Würze und Frische, mit viel Lakritz und einem Gemisch aus Himbeere, Blaubeere und Schwarzkirsche im Unterbau. Grandios langer, salziger, leicht karamelliger Nachhall. Große Bandbreite. Enorme Spannung zeigend, hohe Energiedichte. Ein grandioser, verspielter Wein, der trotzdem intensiv dicht und üppig ist. In voller Reife und voller Frische zugleich. Der Wein streichelt, er haut einem nie in die Fresse. Der Wein überfordert nie und ist saftig-trinkig. Für mich einer der ganz großen Léoville Bartons meiner Verkostungsgeschichte. Auf dem gleichen Level wie Léoville Poyferré. Und beide doch total unterschiedlich. Poyferré viel burgundischer, Barton viel schwarzfruchtiger. Grandiose Weine. Ich bin mal gespannt, irgendwann alle drei Léoville nebeneinander zu probieren. Las Cases war schon der stärkste von den Dreien, aber alle drei tun sich nicht viel. Ursprünglich war es ja auch mal ein Château. Drei grandiose Nachbarn auf Léoville. 97–100/100

Gerstl: Strahlt Reife aus, auch wenn die kühle Stilistik den Ton angibt, raffiniert florale und würzige Nuancen, feine Kräuter eher dezente schwarze Frucht, da ist viel Strahlkraft in diesem edlen Duft. Eine wahre Fruchtexplosion am Gaumen, eine Symphonie der Frische, der fährt so richtig ein, ist Kraftbündel und Filigrantänzer in Personalunion, das ist ein irre spannender Wein und er schmeckt köstlich, so herrlich saftig mit viel cremigem Schmelz, ein monumentaler und doch sehr delikater Barton. 20/20

Weinwisser: Sattes Purpur mit rubinrotem Rand. Ein feingliedriges Parfüm nach reifen Schattenmorellen, Heidelbeeren und Brombeergelee. Im zweiten Ansatz Nougatpralinen, Lakritze und exotische Hölzer. Am erhabenen Gaumen mit seidiger Textur, stützendem kakaoartigem Tanningerüst, salzigem Extrakt und tiefgründiger Mineralik. Dabei dicht verwo-

ben, dazu kommen Holundersaft und Graphitspuren, der Wein kleidet den Mund ganz aus und endet im langanhaltenden Finale mit einer vollen Ladung an schwarzen Johannisbeeren. Das wird in der perfekten Trinkreife eine Offenbarung! 19+/20 · 96–98/100

Jeb Dunnock: The vivid purple, almost blue-hued 2019 Château Léoville Barton is a Cabernet Sauvignon-dominated wine that includes 16% Merlot. It will spend 18 months in a mix of new and used barrels. Classic Barton notes of cassis, scorched earth, burning embers, new leather, and violets emerge from the glass, and this beauty is full-bodied, massively concentrated, and structured on the palate, yet it has a beautiful elegance as well as a plushness in its texture. Nevertheless, it's not for those seeking instant gratification and is going to need 10–15 years of bottle age to hit maturity. It reminds me of the 1990 and is a great, great wine in the making. If you love Léoville Barton, don't miss this wine! 97–99+/100

Léoville Las Cases



Château Léoville Las Cases 2ème Cru 2019

★ Lobenberg 99-100

Gerstl 20

Weinwisser 99-100

Suckling 98-99

Parker 97-99+

Jeb Dunnock 97-99+

📍 Bordeaux, Saint Julien

🍷 Cabernet Sauvignon 79%, Merlot 11%,

Cabernet Franc 10%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2033–2073

🌐 gute-weine.de/40596H

Lobenberg: Der Wein hat 14 Volumenprozent Alkohol. 79 Prozent Cabernet Sauvignon, elf Prozent Merlot, zehn Prozent Cabernet Franc. Der Wein wird zu 90 Prozent in neuen Barriques ausgebaut, die Rebsortenzusammensetzung ist klassisch Léoville Las Cases. Ich glaube, dieses Château bildet das Herz der Appellation, mit der größten Typizität für Saint-Julien überhaupt. Hohe Intensität in schwarzer und roter Kirsche, in Sauerkirsche. Etwas Mango an der Seite, nussige Aromen, Praline und Sahne. In der Nase unglaublich elegant. Keine stechende Säure, sondern der totale Schliff. So schön verspielt. Viel schwarze Kirsche, immer wiederkommend. Leicht burgundisch. Gar nicht diese Aggressivität mancher Jahre, sondern einfach nur Eleganz und Feinheit. Im Mund eine Offenbarung in Eleganz. Auch hier – wie in der Nase – ein Schwerpunkt auf der Kirschfrucht. Schwarzkirsche und Sauerkirsche. Auch wieder diese wilde Schlehe, ein bisschen rote Johannisbeere und Himbeere. Aber wenig von Cassis und Brombeere. Die Säure ist ganz fein und mild, die Tannine sind geschliffen. Ein tänzelnder Léoville Las Cases. Fast übergroß in seiner Eleganz und Feinheit. Trotzdem wird er über zehn Jahre brauchen. Ein Wein, den ich sogar über den grandiosen burgundischen Léoville Poyferré stelle. Auch wenn er vielleicht nicht ganz die Extraklasse von Pichon Comtesse und Montrose in meiner Betrachtung hat, gehört das bei Léoville Las Cases mit zu

den großen Jahrgängen. Und er bildet eine Ausnahme, weil er diese unglaubliche unsterbliche Eleganz aufweist, die so unendlich fein ist. 99–100/100

Parker: The 2019 Léoville Las Cases is a blend of 79% Cabernet Sauvignon, 10% Cabernet Franc and 11% Merlot. Harvest began early for the Merlot, on the 18th of September, and the Cabernets were picked in October, finishing on the 8th of October. The IPT number (measurement of tannins) is 80—the same as 2018. The alcohol came at 14.02% (lower than 2018), but it does seem a little lower than this percentage, probably because the pH is a little lower this year, at 3.67. It is aging in French oak barriques, 90% new. The color is opaque purple-black, with a nose that unfurls slowly in the glass, beginning with vibrant, expressive black fruit notes of freshly crushed blackcurrants, ripe blackberries and fresh black cherries, followed by a beguiling array of floral and earth nuances—candied violets, lavender, fragrant soil, underbrush, crushed rocks and black truffles. The medium to full-bodied wine dances ever so gracefully on the palate, demurely revealing tightly wound layers of of bright, crunchy black fruits and tantalizing floral and mineral sparks, supported by a rock-solid structure of firm, finely grained tannins and fantastic tension, finishing with epic persistence. Although the style is completely different, the barrel sample is behaving a lot like the Haut-Brion sample was when I tasted it, in that it appears to be holding just that little bit extra back right now. I have to call it as I see it today, but I wouldn't be surprised if when I come back to taste this from bottle, it shows me all that and a lot more. 97–99+/100

Gerstl: Ich muss ein paar Flaschen Petit Lion kaufen, der ist traumhaft. Der wunderbar kühle Ausdruck ist schon fast Markenzeichen für Las Cases, dieses Jahr erscheint mir das raffinierter den je, herrliche Terroirnoten spielen dabei die erste Geige. Das ist ein ganz grosser Klassiker mit immensem Potenzial, das ist wohl der konzentrierteste aller Bordeaux 2019, die ich bisher verkostet habe, dennoch bleibt er leichtfüssig, genial Frisch, köstlich süß, zartschmelzend und saftig und das ist der charmanteste Las Cases den ich kenne, der berührt mein Herz, ein Traum. 20/20

Weinwiser: Tiefes Purpur mit satter Mitte und lila Rand. Ein konzentriertes Parfüm nach Wildkirschen, Sandelholz und tiefgründiger Terroirwürze. Im zweiten Ansatz zarter Veilchenduft, Wacholder und Pflaumen. Am komplexen Gaumen sehr präzise, man spürt die Tiefe und Länge, trotzdem behält die Finesse ganz klar die Führung, super seidige Textur, das Ganze umrahmt von einer magischen Rasse, Anklänge an Bleistiftmine. Im nicht enden wollenden Finale wie ein Pfeil lang und elegant, eindrücklich mit einem gewaltigen Potenzial, das DNA von Las Cases. Eine grandiose Meisterleistung, Gänsehaut! Der Wein des Jahrgangs? 20/20 · 99–100/100



Léoville Poyferré



Château Léoville Poyferré 2ème Cru 2019

☆ Lobenberg 98-100

Jeb Dunnuck 97-100

Suckling 96-97

Wine Cellar Insider 96-98

Neal Martin 96-98

📍 Bordeaux, Saint Julien

🍷 Cabernet Sauvignon 67%, Merlot 27%, Cabernet Franc 3%, Petit Verdot 3%

🍷 Rotwein · Barrique · 14,0% vol. · enthält Sulfite · 6er OHK

📅 2032 – 2063

🌐 gute-weine.de/40598H

Lobenberg: Der 2019er hat eine klassische Ausrichtung in der Rebusammensetzung: 67 Prozent Cabernet Sauvignon, 27 Prozent Merlot, drei Prozent Cabernet Franc und drei Prozent Petit Verdot. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. Das Weingut ist seit 2017 als umweltschonend zertifiziert. Geerntet wurde bis zum 11. Oktober. Ein fast schwarzer Wein mit bläulich-rötlichen Reflexen. Pumpernickel, Süßholz und reife Zwetschge kommen zuerst aus dem Glas. Hochintensiv. Schwarzkirsche, Schlehe, Salz, Karamelle, auch Orangenzesten und ein Hauch von Cassis. Dann rote Johannisbeere, sehr duftig, viel Veilchen. Das Auffällige am Mundeintritt ist der unglaubliche Schliff der Gerbstoffe. Die Tannine sind so weich und geschmeidig, so geschliffen. Nichts Grobes stört, nichts Grünes. Alles ist reif, aber es ist nicht fett. Ein total kirschiger Touch, feine rote Kirschsüße. Ein bisschen Fruchtkaltschale und rote Grütze. Blaubeeren kommen dazu, ein ganz klein wenig Holunder darunter, aber die Kirsche ist ganz klar die Dominante. Sehr burgundischer Touch, wie es oft bei Léoville Poyferré der Fall ist. Von den drei Léovilles in Saint-Julien, die ja ursprünglich mal ein Weingut waren, ist Poyferré ganz klar das Château mit der burgundischsten Ausrichtung. Auch im Nachhall Kirsche und nochmal Kirsche. Das Ganze mit Salz unterlegt. Leichter Bitterstoff vom jungen Holz. Die Gerbstoffe bleiben so fein, es bleibt tänzelnd und verspielt und hat dabei trotzdem Fleisch und Blumen in der Mitte. Ein Wein zum Kauen, hochintensiv. Getrocknete Blaubeeren im Nachgang, wieder diese Orangenzesten. Eine schicke Säure, die nie spitz ist. Das ist ein großer Saint-Julien. Das ist 2018 mit einem Hauch mehr Frische. Es ist die elegantere und frischere Wiederkehr des großen Jahrgangs 2009. Der Wein wird zumachen, das ist sicher. Er braucht zehn Jahre oder mehr, aber es ist ein großer Erfolg für Léoville Poyferré. 98–100/100

Jeb Dunnuck: The 2019 Château Léoville Poyferré is a Cabernet Sauvignon-dominated blend that includes 27% Merlot, 3% Cabernet Franc, and 3% Petit Verdot. It's a classic wine from this address, with a dense purple color as well as a blockbuster nose of blackberries, cassis, chocolate, toasted spices, graphite, and tobacco. This flamboyant, full-bodied, opulent wine has a massive, sexy texture, sweet tannins, and a finish that won't quit. It's better than the 2000, 2003, 2005, 2015, and 2016 and reminds me of the 2009 with its oversized yet balanced, beautiful profile. The alcohol checks in at just over 14%, but it isn't noticeable in the least. Buy this rock star by the case! 97–100/100

Lilian Ladouys



Château Lilian Ladouys Cru Bourgeois Exceptionnel 2019

☆ Lobenberg 94-95

Decanter 93

Suckling 92-93

Wine Cellar Insider 92-94

Neal Martin 92-94

Parker 91-93+

📍 Bordeaux, Saint-Estèphe

🍷 Merlot 59%, Cabernet Sauvignon 37%,
Petit Verdot 3%, Cabernet Franc 1%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2043

🌐 gute-weine.de/40600H

Lobenberg: Lilian Ladouys hat sich in den letzten 10 Jahren unglaublich gemausert und ist heute durchaus ein direkter Verfolger von Meyney, Lafon Rochet und Le Boscq, die wiederum kurz hinter Phélan Ségur und alle zusammen unterhalb von Montrose, Cos und Calon Ségur laufen. In Saint-Estèphe hat es eine unglaubliche Entwicklung gegeben. Manch alt eingessene Namen müssen sich der Qualität eines Lilian Ladouys, mehr noch der Qualität von Meyney und Le Boscq, wirklich erwehren und kommen manchmal durchaus ins Hintertreffen. Lilian Ladouys ist also auf dem Weg an die erweiterte Spitze. Das Weingut ist seit 2008 im Besitz von François und Jacky Lorenzetti. Mehr als 90 Prozent vieler einzelner kleiner Parzellen erstrecken sich über insgesamt 45 Hektar in der gesamten Appellation Saint-Estèphe. Also ein großes Weingut. Die Reben stehen auf Kiesinseln und Sand, dem vorherrschenden Terroir des nördlichen Médoc. Einzelne Plots stehen aber auch auf Ton über Kalkstein, was in Saint-Estèphe auch sehr verbreitet ist. Lilian Ladouys braucht warmes und trockenes Wetter, wie viele der inzwischen dank des Klimawandels zu Superstars heranreifenden Weingüter des nördlichen Bereichs. Das gilt auch für die nördlichen Nachbarn von Saint-Estèphe wie Charmail, Clos Manou, Doyac und Carmenère. Alle diese heutigen Superstars hatten früher zu kühle und feuchte Terroirs. In den Jahren ab 2009 und seit dem großen Klimawandel bewirtschaften diese Weingüter aber wahrscheinlich sogar die bevorzugtesten und besten Terroirs der gesamten Médoc-Halbinsel. Auch deshalb ist Saint-Estèphe neben dem nördlichen Médoc in den letzten Jahren so unglaublich gut geworden. Das betrifft nicht nur die kleinen Boutique-Weingüter, auch die besten klassifizierten Stars. Der 2019er Lilian ist schwarzblau mit rubinrotem Rand. Leichter Wasserrand dazu. Sehr duftige Pumpernickel- und Eukalyptus-Nase. Hohe Intensität. Gute Lakritze mit reichlich Schlehe und Kräutern der Provence, viel Estragon. Aber nochmals Pumpernickel. Dann schieben sich Schlehe und Sauerkirsche durch. Auch ein bisschen rote und schwarze Johannisbeere. Sanddorn, eine leicht stechende Minze und eine leicht pfeffrige Schärfe. Ein supercleaner und superdefinierter Mund. Schwarze Kirsche mit Cassis. Butterweiche, seidige, aber sehr vorhandene und präsente Tannine. Saftiger, geschmeidiger, extrem leckerer Mund. Mittlere Länge, sehr schlüssig. Tolle Reife bei gleichzeitig toller Frische zeigend. Ein Wein in superber Definition wie aus einem Guss. Er bleibt zwar auch dieses Jahr hinter dem sagenhaft guten Le

Boscq und auch Meyney. Das liegt aber einfach daran, dass Meyney und Le Boscq in 2019 noch näher an die großen Namen wie Phélan Ségur, Calon Ségur, Cos und Montrose heranrückte sind. Ein sehr, sehr guter Lilian Ladouys. Besser noch als die hervorragenden 2016er und 2018, weil einfach noch ein Quäntchen mehr Frische dabei ist. Ein berauschend schöner und archetypischer Saint-Estèphe. 94 – 95/100

Wine Cellar Insider: Leafy aromas with thyme, mint, tobacco leaf, cassis, spice and smoke are easy to find. On the palate, the wine is medium/full-bodied, fresh and vibrant. The energetic finish, with its dusty tannins, lifted red fruits and spicy chocolate is exactly what you were hoping to find. The wine was made from blending of 59% Merlot, 37% Cabernet Sauvignon, 3% Petit Verdot and 1% Cabernet Franc. 92 – 94/100

Neal Martin: The 2019 Lilian Ladouys has a powerful, quite burly bouquet, a mixture of red and black fruit, wine gums, touches of blueberry and violet. It feels more Margaux than Saint-Estèphe! The palate is medium-bodied with firm tannins, fine grip, just a hint of piquancy and a lovely estuarine/briny influence that defines the classic finish. I prefer the palate to the aromatics at this juncture, but overall this is promising. Tasted thrice with consistent notes. 92 – 94/100

Lynch Bages



Château Lynch Bages 5ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97-99

Gerstl 20

Weinwisser 98-99

Decanter 97

Galloni 96-98

Jeb Dunnock 96-98

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 70%, Merlot 24%,
Cabernet Franc 3%, Petit Verdot 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031 – 2063

🌐 gute-weine.de/40601H

Lobenberg: 70 Prozent Cabernet Sauvignon, 24 Prozent Merlot, drei Prozent Cabernet Franc und drei Prozent Petit Verdot. 14 Volumenprozent Alkohol. Lynch Bages 2019 wird sehr von schwarzer Frucht dominiert. Aber schick und fein, wie viele Pauillac in diesem Jahr. 2019 haben die Eleganz und die Delikatesse von 2018, mit ein bisschen mehr Frische. Hoher Alkohol, der nicht spürbar ist. So fein, schwarze Kirsche, ein bisschen süße Brombeere. Ein ganz leichter Hach Lakritze und Minze. Im Mund grandiosen Biss entwickelnd. Auch hier wieder ganz viel Schwarzwurde, aber jetzt mehr auf Brombeere, Maulbeere und Cassis laufend. Enorme Frische und eine grandiose Würze zeigend. Sehr lang, sehr intensiv, maskulin und trotzdem schick. Lakritze, Goudron, etwas Teer und dunkle Schokolade. Das Ganze schwimmend in Brombeere, Cassis und Schwarzwurde. Aber ohne Süße. Der Wein hat ganz wenig Süße, er hat Fleisch in der Mitte, zupackendes, festes Tannin und eine große Länge. Das ist schon ein grandioser Wein, ein Blockbuster in seiner Art. Einer der besten Lynch Bages meiner Karriere. Und trotzdem nicht einer der

zwei, drei besten Weine aus Pauillac, weil 2019 so grandios war. Aber Lynch Bages gehört sicherlich ganz vorne in die zweite Reihe. 97–99/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Sehr dunkel schon die Farbe des Weines, was auch im Bouquet durch die intensive schwarze Frucht zum Ausdruck kommt. Schwarze Kirsche, Cassis, Brombeere vermischt sich mit einem Hauch Tabak, Trüffel und einer Fülle an Kräuter. Kühle schon fast ätherische – an Minze erinnernde – frische Aromen geben dem Wein einen unvergleichlichen Charakter und diesen Ausdruck von Leichtigkeit. Dicht und mit einer noblen Cremigkeit ausgestattet der Antrunk – welcher eine Fülle an schwarzer Frucht zeigt. Der Lynch-Bages zeigt eine typische Pauillac Charakteristik mit würzig mineralischem Charakter und einem edlen Ausdruck vom ersten Moment bis hin zum langen Finale, welches schöne Röstaromen offenbart. Kraftvoll und gleichzeitig unheimlich raffiniert dieser Lynch-Bages, welcher an die ganz grossen Jahrgänge erinnert. 20/20

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte und lila Rand. Konzentriertes, blaubeeriges Bouquet mit reifen Alpen Heidelbeeren, dahinter schwarze Johannisbeeren, Lakritze, Schokopastillen und betörende Veilchen. Am fordernden Gaumen mit seidiger Textur und engmaschigem Körper, der Bulldozer verfügt aber über eine Anmut dank der perfekt stützenden Rasse und der herrlichen Extraktsüsse. Im gebündelten Finale explodiert das Kraftpaket mit Wildkirschen, tiefgründiger Terroirwürze und Bleistiftmine. Das ist das beste, was ich je hier degustiert habe! Der diesjährige Song zum Jahrgang ist treffend wie nie: »Blue Velvet! 19,5/20 · 98–99/100

Jeb Dunnuck: The 2019 Château Lynch-Bages is 70% Cabernet Sauvignon, 24% Merlot, and the rest Cabernet Franc and Petit Verdot that's still resting in 75% new French oak. Offering blockbuster notes of crème de cassis, burning embers, violets, graphite, and liquid rock-like minerality, it shows the more elegant style of the vintage on the palate yet builds with air, revealing incredible concentration and depth of fruit, loads of tannins, and a mammoth-sized finish. This classic Lynch-Bages will take a decade to hit maturity but will keep for 50–60 years or more. It's not for the drink me now crowd. 96–98/100

Malescot St. Exupéry



Château Malescot St. Exupéry 3ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 19,5

Suckling 96-97

Neal Martin 95-97

📍 Bordeaux, Margaux

🍇 Cabernet Sauvignon 54%, Merlot 35%,
Cabernet Franc 6%, Petit Verdot 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028–2058

🌐 gute-weine.de/40602H

Lobenberg: Einer der Überflieger der letzten zehn Jahre in der Appellation Margaux. Immer besser werdend. Und speziell in diesen großen, warmen Jahren, die durch die klimatischen

Veränderungen immer häufiger werden, ist Malescot ganz hervorragend, weil er immer feiner wird. 2019 hat eine schicke, schwarzfruchtige Nase. Sehr viel Kirsche, etwas Cassis. Deutlich Minz-Noten, Veilchen und Lakritze. Hohe Intensität, aber keine Süße, sondern nur fruchtig, mineralisch und fein in der Nase. Der Mundeintritt ist fast explosiv. Die Spannung ist atemberaubend. Wow, was für ein Oszillograph! Grandiose Frische. So ein Säureansturm, aber die Säure ist extrem harmonisch, nur intensiv. Dazu Salz und Gestein. Mineralität bis zum Abwinken. Ein echter Kracher und trotzdem ultrafein. Schwarze und rote Frucht, beides ist vorhanden. Blumig, Schlehe, Schattenmorelle, etwas Cassis und nochmal Schwarzkirsche. Hintenraus Salz und ein leichter Karamell-Nachhall, Orangenzesten. Wieder diese immense Minz-Masse. Was für ein pikantes, atemberaubendes Exemplar aus der Appellation Margaux. Der Wein flasht noch für Minuten und ich hatte ihn direkt nach Durfort Vivens probiert. Wir haben hier zwei grandiose Vertreter der Appellation, in verschiedenen Ausführungen. Den rotfruchtigen und intensiven Durfort und hier den eher zur schwarzen Frucht und Kirsche tendierenden Malescot. Große Erfolge eines ganz großen Jahres einer überragenden Appellation! 97–100/100

Suckling: Wow. This is so perfumed and mesmerizing with currant, floral and blackberry character. It's full-bodied, yet so refined and polished with wonderfully fine-grained and crafted tannins. The finish goes on and on. 96–97/100

Neal Martin: The 2019 Malescot St. Exupéry is richer and more flamboyant on the nose compared to its Margaux peers with ravishing red berry fruit, vanilla, iodine and touches of cassis, becoming increasingly floral with aeration. The palate has a cashmere texture on the entry matched by well judged acidity. Wonderful cohesion here, harmonious and focused with veins of black pepper and allspice towards the finish that feels reassuringly long. Deee-licious! 95–97/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Wir haben diverse sehr feine und zarte Margaux's probiert – dieser Malescot sprüht mit seiner Fruchtpower nur so vor sich hin. Scharze Frucht nach Kirsche, Cassis und Brombeere verschmischt sich mit rotbeeriger Frucht nach Johannisbeere. Feine würzige Kräuter und einen Hauch Trüffel bringen diesen sinnlichen Ausdruck noch mehr zum Vorschein. Unglaublich zart und weich am Gaumen unterlegt von einer sehr schönen Extraktsüsse. Obwohl er etwas dichter und wuchtiger als andere Weine aus dem Margaux daherkommt, zeigt er sich so sinnlich verspielt und elegant. Auch hat er diese delikate 2019er Frische und Saftigkeit, welche ihn so unendlich genüsslich machen. Langer terroirbetonter Abgang mit zarten Röstaromen unterlegt. Ein genialer Malescot. 19,5/20



Margaux



Pavillon Rouge du Château Margaux (2.Wein) 2019

★ Lobenberg 95-96

Gerstl 19+

Suckling 96-97

Weinwisser 95-96

Jeb Dunnock 94-96

Parker 92-94+

📍 Bordeaux, Margaux

🍷 Cabernet Sauvignon 76%, Merlot 19%, Cabernet Franc 2%, Petit Verdot 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2028 – 2053

🌐 gute-weine.de/40605H

Lobenberg: Der zweite Wein von Château Margaux, der aber kein Zweitwein ist, weil es spezielle Plots und Rebberge für diesen Wein gibt. Die Cabernet Sauvignon dominiert mit 76 Prozent, dazu 19 Prozent Merlot, zwei Prozent Cabernet Franc und zwei Prozent Petit Verdot. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,2 Volumenprozent, der von Château Margaux selbst liegt bei 13,95. Wir haben das gleiche, das wir schon bei Château Palmer hatten. Eine unglaublich reife Merlot, die mit schwarzer Kirsche und ein wenig Mango daherkommt. Aber hier im Pavillon Rouge ist der Cabernet-Anteil doch so hoch, dass er dominiert. Es ist eine klassische Cabernet. Viel Sauerkirsche und rote Johannisbeere. Aber die Cabernet ist reif, da ist gar nichts Grünes drin. Der Wein ist verspielt in der Nase, hochelegant. Und die Komposition aus Merlot und Cabernet, in dieser hohen Reife, bei gleichzeitig sensationeller Frische, ist schon ziemlich grandios. Sehr schick im Mund. Hier setzt sich die Cabernet wieder durch, aber es ist eben diese wunderschön reife Cabernet, die keine grünen Spuren hinterlässt. Eine richtig süße rote Johannisbeere, aber auch viel Grip, Länge, Salz und Würze. Am Ende würde ich sagen, es ist ein großer Klassiker. Ein sehr balancierter, großer, klassischer Pavillon Rouge, mit einem etwas höheren Reifegrad, was ihm extrem gut steht. Die Gefahr bei diesem Wein ist eben immer der ausufernde

Preis – wir werden sehen. Wenn es passt, auf jeden Fall ein sehr gutes Ergebnis. 95–96/100

Gerstl: Das ist schon Klasse, der Duft beeindruckt mit enormer Fülle, irre Komplexität, viel Noblesse im Ausdruck. Ich glaube nicht, jemals einen dermaßen perfekten Pavillon Rouge verkostet zu haben, die seidigen Tannine könnten auch von Grand Vin sein, im direkten Vergleich sieht man, dass er etwas leichtgewichtiger ist. Man ist auch auf dem Weingut überzeugt, dass er kaum je zuvor qualitativ so nahe beim Grand Vin war, es gab schon Jahrgänge von Château Margaux, die bei Weitem nicht diese Klasse hatten. 19+/20

Suckling: Succulent and gorgeous with such supple tannins, yet it's full bodied and very rich. It's very savory, too. Dense, yet polished on the palate, showing fresh, minerally and salty notes. You want to drink it already. 27% of the crop and a blend of 76% cabernet sauvignon and 19% merlot, the rest petit verdot and cabernet franc. 96–97/100

Weinwisser: Dichtes Purpur mit rubinrotem Rand. Verführerisches Bouquet mit reifen schwarzen Johannisbeeren, Schattenmorellensaft und Schokotrüffeln. Am eleganten Gaumen mit seidiger Textur und leicht stützenden reifen Tanninen, dann schießt die Rasse hervor und ummantelt den Wein, gibt ihm einen regelrechten Flash. Im gebündelten Finale Wildkirschen, Graphitspuren und royale Adstringenz. Ein genialer Zweitwein mit grandioser Balance. Top-Leistung aufgrund der Balance. 18,5/20 · 95–96/100

Pavillon Blanc du Château Margaux 2019



★ Lobenberg 97-98

Decanter 96

📍 Bordeaux, Margaux

🍷 Sauvignon blanc 100%

🍷 Weißwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025 – 2045

🌐 gute-weine.de/40604H

Lobenberg: Der Weißwein von Château Margaux. Er wurde schon vom 2. September bis zum 12. September unter perfekten Konditionen geerntet. 100 Prozent Sauvignon Blanc. Der Weinberg wurde in den frühen 70er Jahren gepflanzt. 2019 – man glaubt es nicht –

ist ein Weißweinjahr par excellence. Ein weißes Bordeauxjahr, weil es auf der einen Seite so unglaublich reif ist und auf der anderen Seite so viel crisper Spannung hat. Nüsse, Aprikosenkerne, ein bisschen weißer Pfirsich, ein bisschen Weißburgunder-Affinität. Auch ein leichter Hauch Puligny-Montrachet. Leichte Üppigkeit, aber gelbe Weißfruchtigkeit. Dieser Fokus auf Aprikose und Pfirsich macht den Wein so unglaublich schön. Sauvignon Blanc in bester Bordeaux-Art. Ohne jede Grasigkeit, Stachelbeere oder Heu. Ein Sauvignon Blanc, wie er zu den größten Weinen der Welt gehören kann. Wenn man denn den Mut hat, reif genug zu ernten. Sauvignon Blanc kann so traumhaft schön werden – wir wissen das von den besten Weinen der Loire. Wenn die Stachelbeere der gelben und weißen Melone und dem Steinobst gewichen ist. Ein Sauvignon, der eine Affinität zu Weißburgunder, Chenin Blanc und Chardonnay bekommt, wird großrahmig, sahnig, reif, fein und extrem aromatisch. Große Weißweine. Und es ist der dritte große Weißwein, den ich heute im Médoc probiere. Der Weißwein von Cos, der weiße Mouton und jetzt der Pavillon Blanc. Das ist großes Kino und es steht den massiveren Weinen aus Pessac-Léognan nicht viel nach. Großes Kino allemal! 97 – 98/100

Decanter: Grip and balance with clear flesh to the white peach, pear and citrus fruit and a saline finish. The flavours spiral down through your mouth, anchoring themselves to your palate and holding on, totally moreish and very much in the style of the house, with a kick upwards on the finish. You would be hard pressed to say no to this. Harvest 2 to 10 September. 3.15pH. 96/100



Château Margaux 1er Cru 2019

★ Lobenberg 99-100

Gerstl 20+
Suckling 99-100
Weinwisser 99-100
Galloni 98-100
Jeb Dunnock 97-100
Parker 97-100

📍 Bordeaux, Margaux
🍷 Cabernet Sauvignon 90%, Merlot 7%, Cabernet Franc 2%, Petit Verdot 1%
🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK
📅 2031 – 2078
🌐 gute-weine.de/40603H

Lobenberg: 37 Prozent der Gesamternte sind der Grand Vin. Der Wein hat 13,95 Volumenprozent Alkohol und besteht aus 90 Prozent Cabernet Sauvignon, sieben Prozent Merlot, zwei Prozent Cabernet Franc und einem Prozent Petit Verdot. Obwohl dieser Wein fast reiner Cabernet ist, ist die Nase eher schwarzfruchtig. Hochintensiv. Brombeere, Cassis und schwarze Kirsche. Dicht und reif, aber nicht süß. Sehr geradlinig, sehr fokussiert, sauber definiert. Oben, unten, links, rechts – alles ist klar. Sehr schick. Der Mund ist extrem klassisch. Reife Cabernet, aber archetypisch. Auch hier wieder dieser enorme Fokus, dieses Kristalline und Saubere. Präzise Ausgestaltung. Cassis, rote Johannisbeere, Paprika, Chilischärfe. Völlig anders als der zuvor probierte Château Palmer, weil wir hier superklassisch auf Cabernet sind. Zwar reif, aber präzise. Genau da, wo der Wein sein soll. Ein typischer, großer Château Margaux. 99 – 100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Perfekter kann die Cabernet Frucht nicht zum Ausdruck gebracht werden. Kühl würziges Bouquet mit viel Kirschrucht und rotem Pfeffer. Atemberaubende maskuline Kraft welche in diesem 2019er Margaux steckt. Trotzdem zeigt er auch ein ungeheure Noblesse und Eleganz. Dieser Duft versetzt mich ins Träumen und Schwärmen – der Gaumen bestätigt die hohen Erwartungen. Welch Harmonie, Präzision und Balance. Diese Fülle an Frucht mit geballter Kirschrucht und geballter Cabernet Würze. Trotz der Menge an Top Weinen welche wir heute probiert haben, schafft es dieser Margaux alle Sinne wachzurütteln. Das ist eine alles überstrahlende Schönheit – ein Margaux wie er perfekter nicht sein könnte. 20+/20

Parker: The 2019 Château Margaux is a blend of 90% Cabernet Sauvignon, 7% Merlot, 2% Cabernet Franc and 1% Petit Verdot, accounting for 37% of the crop. The alcohol came in at 13.9%, the IPT was 75, and the pH was 3.66. Deep garnet-purple in color, the nose begins with intense scents of crushed blackberries, warm cassis and plum preserves before fanning out into a whole array of floral, exotic spice and earth scents: iris, red roses, star anise, cassis, tilled soil, moss-covered bark and black truffles, with an emerging waft of crushed rocks. The medium-bodied palate quivers with energy, emitting loads of mineral sparks, featuring bold freshness and fantastically ripe, finely grained tannins to support the delicate, perfumed layers, finishing very long and wonderfully poised. The juxtaposition between the acidity and the richness in this Château Margaux is just extraordinary! 97 – 100

Weinwisser: Purpur mit rubinrotem Rand. Ein royales Parfüm nach schwarzen Johannisbeeren, Sandelholz und Brasiltabak. Im zweiten Ansatz Brombeeren, Sternanis und verführerischer Irisduft. Am königlichen Gaumen mit seidiger Textur, kakaootigem Tannin und perfekt stützender Rasse, die der Delikatesse Halt und Länge gibt. Im gebündelten, nicht enden wollenden Finale ein Feuerwerk von kleinen schwarzen Beeren, Graphitspuren, dunkler tiefgründiger Terroirwürze; die perfekte Symbiose aus beeindruckender Balance und der eindrucklichen Intensität der Rasse katapultiert den Wein auf den 1. Platz in der Appellation! erinnert stark an den Jahrgang 2009 mit einem Tick mehr Frische und an 1996 aufgrund der perfekten Cabernet-Reife! 20/20 · 99 – 100/100

Mazeyres



Château Mazeyres 2019

★ Lobenberg 95+

Gerstl 18+
Neal Martin 92-94
📍 Bordeaux, Pomerol
🍷 Merlot 80%, Cabernet Franc 20%
🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
📅 2026 – 2044
🌐 gute-weine.de/40662H

Lobenberg: Das Weingut gehört Alain Moueix, dem auch Château Fonroque in Saint-Émilion gehört. Die Cépage ist 80 Prozent Merlot und 20 Prozent Cabernet Franc. Das Weingut ist komplett umgestellt auf Biodynamie und auch dahingehend zertifiziert. Das Durchschnittsalter

der Reben liegt über 30 Jahre, sie stehen auf kühlem, sandigem Terroir, was neben großer Eleganz und Frische auch für einen Alkoholgehalt von nur 13 Volumenprozent sorgt. Generell für Pomerol eher kühle Weinberge, früher schwierig und nie ganz reif, seit 2015 perfekt. Château Mazeyres liegt nordwestlich von Château La Croix und Château Beauregard. Hier findet man ein Terroir, das für die zunehmend heißen, trockenen und mediterranen Jahre eben perfekt ist. In kühlen und nassen Jahren eher problematisch, aber nachdem wirklich dramatischen Wandel seit 2015 eigentlich perfekt. Das Gleiche gilt ja für die Nachbarn La Croix und Beauregard, die ja ihren Durchbruch in die Weltspitze auch erst 2015 oder eher noch 2016 schafften. Die Nase ist eindeutig von Merlot geprägt. Schöne reife, dichte Pflaume mit ein bisschen Schwarzkirsche, Holunder, Maulbeere. Erst langsam nur ein Hauch von Cassis. Schwarze Kirsche und Holunder sind sicherlich die Dominanten. Aber durchaus auch unterlegt mit ein bisschen Himbeere, Schlehe und Sauerkirsche. 2019 ist in der Nase geringfügig eindimensionaler zur Power als der so verspielte und multikomplexe 2018er. Aber der Mund straft meine Worte über die Nase sofort lügen: Er ist reich und voll, mit süßer roter Sauerkirsche, mit Schlehe, sehr reifer roter und üppiger Frucht. Dann folgt viel Schwarzkirsche, flüssige Schokolade und ganz reife Waldhimbeere. Druckvoll, mollig und überaus lecker. Unglaublich fein und verspielt, delikat und aromatisch. Anders als der 2018er, der komplett an der Loire zu verorten war, ist 2019 noch etwas reicher und passt durchaus nach Pomerol. Der Wein wird spontan im Zement vergoren und nicht mehr im Barrique ausgebaut, sondern in 1500 und 2500 Liter fassenden ovalen Tonneaux bzw. Halbstück. Er wird komplett aus entrappten Trauben fermentiert, selbstverständlich spontan archetypischer Pomerol sein sollte, dann hat die Appellation ein großes Jahr. Der Wein ist so köstlich, trotz der Kraft so unglaublich lecker. Dieses Spiel aus der mit Frische unterlegten roten Frucht, dieses Pikante zwischen Süße und Säure. Dann mit immer mehr Schwarzkirsche, Fruchtkaltschale, ein leckeres Fruchtbündel. Das ist schon sehr berauschend. Ein Wein zum Niederknien, er hat ausschließlich seidige, eher noch samtige, feinste Tannine, nichts Hartes, nichts Sprödes oder Grünes. So unendlich köstlich. Wie gesagt, etwas weniger Loire als 2018, etwas mehr Pomerol, aber genauso ein Traumwein wie letztes Jahr. Ein Muss. Deshalb bewerte ich ihn genauso hoch. Weil die Jahrgänge so unterschiedlich sind, kann man sich problemlos beide Jahre in den Keller legen, denn sie decken andere Geschmackserwartungen ab. Generell kommt 2019 mit etwas mehr Pikanz und Wucht und Kraft daher als 2018. Es ist kein besserer Jahrgang, er ist nur etwas frischer und der Oszillograph zwischen Säure, Süße und Opulenz ist etwas größer. 2018 war die totale Harmonie, 2019 hat zusätzlich noch ein bisschen mehr Wucht und Kraft-Spiel. Ein toller Wein. 95+/100

Gerstl: Beim Mazeyres dominiert die rotfruchtige Merlotnase nach Johannisbeeren. Hier kommt gleichzeitig mit dieser reifen expressiven Frucht auch diese lebendige Frische zum Vorschein. Ein schon fast ätherische und tiefgründige Frische zieht einem in den Bann. Der erste Schluck überrascht mich, da er wesentlich dichter und cremiger als erwartet daherkommt. Eine kompakte Taninstruktur begleitet die Aromen in jedem Moment. Nebst rotbeerigen Aromen zeigt sich am Gaumen auch wesentlich mehr Kirschfrucht. Ein Fülle an Röstaromen beim Abgang gepaart mit viel Terroirwürze und zarten Pfeffernoten. Man ist hin und hergerissen zwischen der Frische und Eleganz und der Aromenvielfalt und Fülle. Ein herrlicher Vertreter aus dem Pomerol. 18+/20

Neal Martin: The 2019 Mazeyres from Alain Moueix has an attractive nose with blackberry, wild hedgerow and light gravelly scents, not intense but certainly pretty. The palate shows this Pomerol cru at its best with lively red berry fruit intermingling with truffle and tobacco notes, demonstrating very fine precision on the elegant finish. Bon vin. 92 – 94/100

Meyney



Château Meyney 2019

☆ Lobenberg 97+

Gerstl 19

Weinwisser 93-95

Jeb Dunnock 92-94

📍 Bordeaux, Saint-Estèphe

🍷 Cabernet Sauvignon 57%, Merlot 27%,
Petit Verdot 16%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2050

🌐 gute-weine.de/40606H

Lobenberg: Die Rebsortenzusammensetzung in 2019 ist 57 Prozent Cabernet Sauvignon, 27 Prozent Merlot und 16 Prozent Petit Verdot. Château Meyney ist – mehr oder weniger aus Protest gegen die Neusortierung – nicht mehr eingetreten in die Cru Bourgeois-Klassifikation des Jahres 2020. Also jetzt nur noch Château Meyney. Der Austrieb begann bei auf dem Château am 5. März, die Blüte am 27. Mai. Die Veraison, also die Verfärbung der Trauben, startete dann um den 23. Juli. Gelesen wurde vom 24. bis 30. September die Merlot, Cabernet Sauvignon dann vom 3. bis 11. Oktober, Petit Verdot Anfang Oktober. Château Meyney ist für seine extrem sorgfältige Sortierung bekannt. Alles Handlese, Vorsortierung im Weinberg. Im Weingut landen die Trauben dann nochmal auf einem Sortiertisch, sie werden entrappt und gehen dann final in eine optische Laser-Sortierung. Die Vinifikation findet Plot für Plot statt. Also jeder einzelne Weinberg für sich. Dann gibt es eine Kaltmazeration für einige Tage. Das Ganze findet in offenen Holzgärständen statt. Der Ausbau geschieht zu 35 Prozent in neuen Barriques, der Rest in gebrauchten Barriques. Die Ma-



lolaktische Gärung verläuft auch in diesem Gebinde. Ich weiß nicht ganz genau, wann der Durchbruch bei Château Meyney begann. Es gab schon große Jahre wie etwa 2009, 2010 und 2015. Ein richtiger Shootingstar wurde Meyney meines Erachtens dann ab 2016 und spätestens mit 2018. Und jetzt kommt 2019. Sicherlich zusammen mit Le Boscq (oder gar davor) auf dem gleichen Level wie das klassifizierte Château Phélan Ségur. Zusammen sind das die direkten drei Verfolger von Cos, Montrose und Calon Ségur. Fast schwarz mit leicht purpurnem Wasserrand. Hochintensive, reife Zwetschgennase mit Schwarzkirsche. Aber auch viel Anis, Minze und Eukalyptus. Pfeffer, sehr deutlich in die Nase stechend. Dunkle Früchte, nur ein leichter Hauch von Cassis. Ein bisschen Brombeere, aber wir bleiben thematisch eher in der Schwarzkirsche und in der dunklen, reifen Zwetschge. Im Mund erstaunlich präsent mit einer pfeffrigen Schärfe, schwarzer Pfeffer. Dann Regen auf heißem Asphalt. Etwas Holzkohle und geblähtes Fleisch. Die 35 Prozent vom neuen Barrique sind durchaus spürbar. Schon ein bisschen ein »Vin de garde«. Und in dieser dunklen Würze, mit viel Estragon und etwas altem Balsamico darunter, mit zwar saftigen, aber durchaus präsenten Tanninen, ist es ein typischer Saint-Estèphe. Und gleichzeitig zeigt er sich überragend elegant. Die Tannine sind massiv, aber fein und poliert. Ziemlich viel Frucht. Langsam gesellt sich auch Schlehe dazu. Ein bisschen Cassis und rote Johannisbeere. Viel Druck und viel Schub, aber gleichzeitig ist 2019 eleganter und frischer als 2018. Saint-Estèphe und das nördliche Médoc haben 2019 wirklich einen Lauf. Ich setze ihn nicht klar über Le Boscq, aber er ist auf jeden Fall mindestens auf gleichem Level und er ist eher besser noch als 2018. Diese Saint-Estèphes, Meyney, Le Boscq, danach etwas darunter Lilian Ladouys, sind die perfekten Weine für den mittleren Geldbeutel. Quasi ein Preis-Leistungs-Hammer. Je länger ich ihn verkoste, desto stärker wird dieser Meyney und final mag er sich vielleicht doch zum gleichen finalen Level wie 2018 aufschwingen. 97+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Eine delikate noble Duftwolke strahlt mir hier entgegen. Dieser Meyney 2019 scheint mächtig und kraftvoll, was sich schon in seiner dunklen Farbe zeigt. Kirsche, Holunder und ein Hauch Cassis vermischen sich mit Terroiraromen nach Graphit und feinen Kräutern. Dieses Bouquet ist ein absoluter Traum geprägt von Reife, Eleganz und viel Sinnlichkeit. Was für eine Kraft auch am Gaumen – dicht und mit cremig feinen Gerbstoffen ausgestattet fließt er umher. Geballte saftige Kirschfrucht in idealer Balance mit der reifen frischen Säure. Der Holzeinfluss ist bei diesem jungen Wein natürlich noch deutlich erkennbar – er verleiht ihm gleichzeitig diese genusslichen Röstaromen nach Kaffee und dunkler Schokolade. Würziges und fein mineralisches Finale mit beeindruckender Länge. Der Wein wird Zeit brauchen, aber mit Sicherheit zu einer absoluten Schönheit reifen. 19/20

Jeb Dunnuck: This estate has been on a roll of late, and the 2019 Château Meyney is a terrific wine. Beautiful notes of crème de cassis, spicy oak, dried flowers, and dried tobacco all emerge from the glass, and this beauty is medium to full-bodied, with a seamless texture, ultra-fine tannins, and a great finish. Count me impressed. Not a powerhouse, it should drink nicely right out of the gate yet also evolve for 20 years or more. 92 – 94/100

Weinwisser: Purpur mit rubinrotem Rand. Delikates, blaubeeriges Bouquet mit Brasiltabak und hellem Edelholz, dahinter Holundergelee und Schokopastillen. Am eleganten Gaumen mit seidiger Textur und stützendem Tanningerüst; vi-

brierende Rasse. Im gebündelten Finale mit Wildkirschen und getrocknetem Thymian, endet mit zarter Adstringenz. Nicht so laut wie 2018 oder 2015, hat bewusst einen klassischen Weg gewählt, Potenzialwertung. 18/20 · 93 – 95/100

Montlandrie



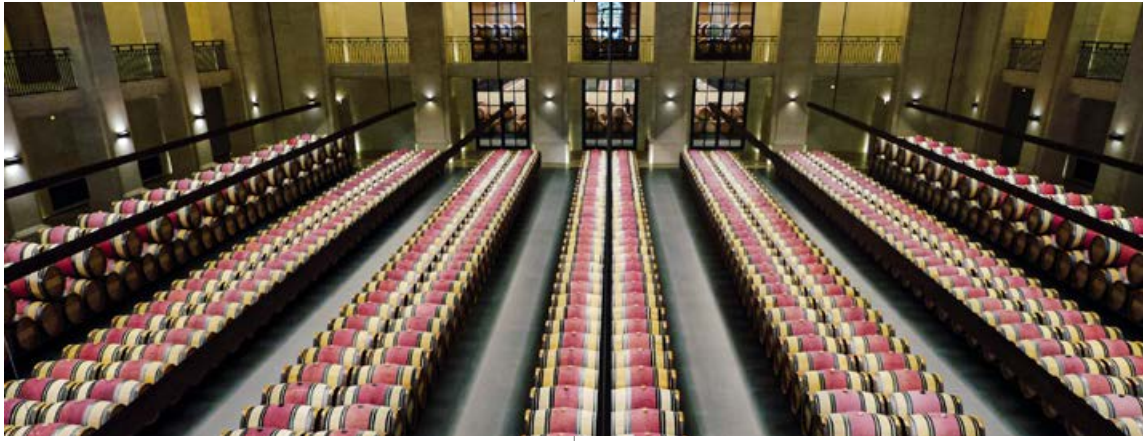
Château Montlandrie 2019

- ☆ **Lobenberg 95-96**
- Parker 93-95
- Neal Martin 92-94
- 📍 Bordeaux, Côtes de Castillon
- 🍷 Merlot 75 %, Cabernet Franc 20 %, Cabernet Sauvignon 5 %
- 🍷 Rotwein · Barrique · 14,5 % vol. · enthält Sulfite · 12er OHK
- 📅 2024 – 2042
- 🌐 gute-weine.de/43821H

Lobenberg: 75 Prozent Merlot, 20 Prozent Cabernet Franc, fünf Prozent Cabernet Franc. 14,5 Volumenprozent Alkohol. Das Château umfasst 15 Hektar Rebfläche. Die Reben wurden zwischen 2009 und 2012 gepflanzt. Montlandrie ist ein Weinberg, der komplett auf Kalkstein auf einem Berg in der Nähe von Château d'Aiguilhe liegt. Er hat die Form eines Amphitheaters auf einem Steinbruch. Die Nase ist ultrafein, Cabernet Franc kommt deutlich durch. Gar nicht so ein Blockbuster. Der Wein ist genau das, was Denis Durantou immer wollte. Feine Weine mit großer Frische. 2019 ist natürlich perfekt. Sein Lebensabschlussjahr – in 2020 verstarb er. Seine Tochter Constance Durantou macht zusammen mit dem Kellermeister Olivier weiter. Der Wein hat eine unglaubliche Feinheit. Frische Zwetschge, Himbeere, ganz feine rote und schwarze Kirsche, etwas Sauerkirsche. Der Mund hat eine rotfruchtige Dominanz. Auch hier Sauerkirsche. Wunderbare Frische, die sich lange durchzieht. Salz und am Ende eine Süße, die fast an Karamell erinnert. Extrem schicker Castillon. Im Stile eines Clos Puy Arnaud, nur dass Montlandrie einfach nochmal sehr viel günstiger ist. Das ist ein Preis-Leistungs-Wunder, wie viele Wein aus Castillon. Gerade 2019 muss man hier einfach zugreifen. Ein Topwert! 95 – 96/100

Parker: The 2019 Montlandrie is a blend of 80 % Merlot, 15 % Cabernet Franc and 5 % Cabernet Sauvignon. It comes bounding out of the glass with bright, cheerful scents of warm redcurrants, Morello cherries, wild blueberries and boysenberries with touches of lavender, red roses, cinnamon stick and cast-iron pan. Wow. I LOVE this energy on the elegantly styled, medium-bodied palate. The red and black fruit layers practically dance, intermingled with grainy (Cabernet-like) tannins and tons of freshness. It has a satisfyingly long, fragrant finish. Truly impressive! 93 – 95/100

Neal Martin: The 2019 Montlandrie, Denis Durantou's Côtes de Castillon vineyard, was picked from 30 September with the Cabernets picked 7 – 10 October before maturation in 40 % new oak. It has a well-defined, very focused and compelling bouquet with intense cranberry and raspberry scents laced with cedar and sous-bois. The palate is exquisite: built around a core of finely chiseled tannins, a mélange of black and red fruit with hints of liquorice and subtle briny notes on the persistent finish. This is outstanding. 92 – 94/100



Montrose



Château Montrose 2ème Cru 2019

☆ Lobenberg 100+

Gerstl 20+

📍 Bordeaux, Saint-Estèphe

🍷 Cabernet Sauvignon 64%, Merlot 30%, Cabernet Franc 5%, Petit Verdot 1%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2032 – 2068

🌐 gute-weine.de/40608H

Lobenberg: 64 Prozent Cabernet Sauvignon, 30 Prozent Merlot, fünf Prozent Cabernet Franc, ein Prozent Petit Verdot. Wieder einmal ist der Erstwein mit einem so hohen Merlot-Anteil ausgestattet. Das letzte Mal war das 2009 der Fall. Die Merlot war perfekt bei Montrose. Und obwohl die Cabernet ja mit Sauvignon und Franc zusammen fast 70 Prozent ausmacht, ist die Merlot die Dominante in der Nase. Satte Schwarzkirsche, ein bisschen Mango an der Seite, Orangenzesten. Die Nase ist ein Pomerol oder ein ultrafeiner Saint-Émilion. Weniger diese hohe Würze, wie wir sie bei Montrose oder bei vielen anderen Saint-Estèphe kriegen, sondern unendlich fein, geschliffen und spielerisch, aber auch dicht und reich. Das Elegante obsiegt jedoch. Genialer Mund dazu. So eine unglaubliche Frische. Eine Salzigkeit wie ich sie bei keinem Wein so extrem hatte bei den letzten 10 Mustern. Wow, endet der Wein im Salz. Dieser Terroirbezug ist einfach irre. Und dieses Jahr ist der Dame de Montrose wirklich mal ein Zweitwein dieses Erstweins. Es ist die gleiche Liga, nur mit Turbolader. Ein grandioser Kick, eine total reife Frucht. Wahnsinniger Bums hinten raus und trotzdem feine, geschmeidige, reife Tannine. Ein rotfruchtiger Blockbuster. Trotz 14,5% Alkohol und immenser Reife strahlt der Wein ein sensationelle minzige Frische und eine geniale Kühle aus. Sicher der beste Montrose ever und vielleicht the wine of the vintage! 100+/100

Gerstl: Wow, das ist Montrose, schon der Duft beeindruckt mich zutiefst, die Art und Weise wie die Terroirnoten ins Fruchtbild intergriert werden ist absolut faszinierend, das ergibt ein Duftbild von edler Schönheit, da ist Strahlkraft ohne Ende aber es wirkt unendlich fein, zart, eine geballte Ladung Raffinessen. Das ist der bekannt männliche Montrose und doch ist er fein wie kaum je zuvor, alles wird getragen von einem mächtigen Tanningerrüst das aber von seidener Feinheit ist, herrlich diese geniale Frische, das ist ein Traumwein, die kühle Stilistik steht ihm gut, da wird geballte Kraft zum Schwe-

ben gebracht, ein Geniestreich, wohl einer der allgrößten Montrose aller Zeiten, ganz sicher eine Klasse besser als der legendäre 1990er, also wie soll man den bewerten? 20+/20



La Dame de Montrose 2019

☆ Lobenberg 96+

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Saint-Estèphe

🍷 Cabernet Sauvignon 48%, Merlot 45%, Petit Verdot 4%, Cabernet Franc 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2043

🌐 gute-weine.de/40609H

Lobenberg: 48 Prozent Cabernet Sauvignon, 45 Prozent Merlot, drei Prozent Cabernet Franc und vier Prozent Petit Verdot. 14,5 Volumenprozent Alkohol. Der Anteil an Cabernet Sauvignon war noch nie so hoch wie in 2019, weil die Merlot eigentlich so gut war, dass ein größerer Teil in den Erstwein ging. Die Nase des Dame de Montrose 2019 ist so unglaublich einladend, so intensiv kirschig. Reife Zwetschge, etwas Mango an der Seite. Die Nase wird fast vom Merlot dominiert. Das Ganze erinnert ein bisschen an Pomerol. Zum Reinplumpsen schön. Der Mund kommt dann eher rotfruchtig. Rote Grütze, aber auch durchaus eingematschte Himbeere, mit Erdbeere und roter Johannisbeere dazwischen. Wunderbare Frische, die 14,5 Volumenprozent sind nicht spürbar. Die rote Frucht wird immer intensiver. Wahnsinnige Spannung. Dieser Zweitwein Dame de Montrose entspricht vielen Erstweinen. Großes Kino, besser habe ich ihn noch nicht probiert. So eine hohe Intensität, so eine Dichte. Ein rotfruchtiges, frisches Vergnügen, mit immenser Wucht, Dichte und Süße. Aber auch mit ganz großer Spannung aus dem hohen Oszillographen von der Frische in die hohe Reife. Der Wein endet in dieser wunderbaren süßfruchtigen, spannungsgeladenen roten Frucht, mit viel Salz und einem Touch Karamell. Genialer Dame de Montrose! Hoffentlich wird er preiswert, denn das ist ein Wein, den man fast kaufen muss. 96+/100

Gerstl: Das ist bereits ein ganz grosser Wein und wirklich ein »kleiner« Montrose mit sehr ähnlichen Charakterzügen, eine echte und sehr preiswerte Alternative, vor allem kann man ihn geniessen während man auf den Montrose noch einige Jahre warten muss. Er ist eine Spur leichter, aber er hat Charakter wie Montrose, etwas strukturierter, dennoch zugänglicher, auch da ist viel Spannung drin, das ist ein echtes Montrose Erlebnis. 19/20

Château Moulin Haut Laroque 2019

☆ Lobenberg 96-97+

Gerstl 19

Suckling 93-94

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Fronsac

🍇 Merlot 65 %, Cabernet Franc 15 %, Cabernet Sauvignon 15 %, Malbec 5 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2056

🌐 gute-weine.de/40610H

Lobenberg: Cépage 2019: 65 Prozent Merlot, 15 Prozent Cabernet Franc und 15 Prozent Cabernet Sauvignon. Der Alkohol liegt bei wie in Vorjahren nahe 15 Volumenprozent. Doch wie schon 2018 ist dieser Alkoholgehalt in der Verkostung nicht spürbar. Die Frische ist einfach zu groß, der pH-Wert liegt bei 3,6, was auf eine sehr lebendige Frische schließen lässt. Auch wenn der Säuregehalt nicht besonders hoch ist – durch diesen relativ niedrigen pH-Wert ist die Frische in jedem Fall voll erhalten. Der Jahrgang war insgesamt sehr trocken, wie überall in Bordeaux. Moulin Haut Laroque profitiert von dem durchschnittlichen Rebalter von fast 60 Jahren, mit tiefen Wurzeln, und von dem relativ hohen Lehmantel im Boden, der die Wasserspeicherung begünstigt. Moulin Haut Laroque wird von Jahr zu Jahr besser, denn diese Böden und das Terroir ist bei kühlen und nassen Jahrgängen eher nachteilig. Was wir in den letzten Jahren an mediterranen Einflüssen erleben, bringt MHL aber in völlig ungeahnte Höhen. Das Weingut liegt auf der Kuppe in Fronsac, in Saillans. In diesem Ort liegen alle Stars des Fronsac. Hier findet man weißen und blauen Lehm sowie Magnesium, alles über purem Kalkstein. Die Nase kommt vordergründig mit satter schwarzer Kirsche, Schokolade, Blaubeere und Maulbeere daher. Gleichzeitig wird sie von einer frischen roten Frucht unterlegt: Schlehe, rote Johannisbeere, etwas Sanddorn und Sauerkirsche. Ich hätte von den Rahmenbedingungen mehr schwülstige Üppigkeit erwartet, aber wie der Winzer Thomas Hervé angedeutet hat: Der relativ niedrige pH-Wert führt in jeder Form zu großer Frische. Ganz würzige Eukalyptus-Minze-Nase mit immenser Beerenfurcht und Garrigue-Würze. Ein opulenter, reicher, reifer Zwetschgenmund. Konzentrierte Zwetschge, aber trotzdem keine reife dunkle Pflaume, sondern so, als hätte man diese frische Zwetschge überkonzentriert. Das ist so dicht, so pikant, so intensiv. Eine Kreuzung aus Pomerol und der frischen roten Frucht eines Saint Julien. Dabei langanhaltend, gar nicht endend wollend. Fast dramatisch lecker in dieser pikanten Art. Salzigkeit, Säure, Frische und trotzdem üppig süße Frucht. Wow – das ist so lecker und trotzdem überhaupt nicht vordergründig. Der Wein hallt lange nach und rollt immer wieder hoch. Ich glaube diesen 2019er muss man ob seiner Gesamtstruktur durchaus lange weglegen, auch wenn er schon in der Fassprobe überwältigend ist. Die Kombination dieser immensen Würze mit den satten aber total balancierten seidigen Tanninen und hohem Alkohol lässt mich daran glauben, dass der Wein in 20 bis 30 Jahren viele schlagen wird, die höher klassifiziert sind. Großer, individueller Stoff. Das Faszinierende: Wir haben eine Serie von grandiosen Weinen hier auf Moulin Haut Laroque. Von allen – und das war damals nicht erwartet – ist 2015 vielleicht der Einfachste aus der Serie. 2016 ist archetypisch, ein ganz großer Wein, ein Star! 2018



ist ein kleines Monster und 2019 steht diesem in der Intensität in keinem Fall nach, auch nicht in der Alterungsfähigkeit. Dabei ist er pikanter, individueller und fast intensiver in der süßen roten Frucht. Nein, 2019 ist nicht besser als 2018, 2019 ist anders, aber auf dem gleichen Level. 2016, 18 und 19 sind gut für 40–60 Jahre oder gar mehr. Ich habe hier schon so viele sensationelle alte Weine probieren dürfen, diese 3 Jahrgänge gehören dereinst zu den Stars in Altweinverkostungen. Toller Stoff! 96–97+/100

Gerstl: Dieser Duft raubt mir den Verstand, das ist eine wahre Duftorgie, dennoch superfein und hochelegant, da sind 1000 sublime Aromen versammelt, das ist vollendete Schönheit, viel frische Frucht verbindet sich mit edler Terroirtiefe. Ganz fein strukturierter Gaumen, auch hier steht die Frische im Zentrum, mit der perfekt darauf abgestimmten Extraktsüße als Fundament. Ein aromatisches Meisterwerk der Natur, da ist ein Hauch sinnlich Erotik mit im Spiel, das Kraftbündel tänzelt leichtfüßig über den Gaumen, da reift ohne Zweifel ein ganz grosser Bordeaux heran, einer der sich nahtlos in die letzten grossen Erfolge dieses Weingutes einreicht. 19/20

Suckling: A rich, dense red with layers of ripe tannins and beautiful fruit. It's full and flavorful. So balanced. Best ever? 93–94/100

Weinwisser: Purpur mit rubinrotem Rand. Aregendes Bouquet nach reifen Pflaumen, Lakritze und Brombeergelee. Am molligen Gaumen mit super weichen Tanninen, leicht stützend, eleganter Körper. Im aromatischen Finale schwarzbeerige Konturen, helles Malz und cremiger Extrakt. Sehr gut gelungen dieses Musterbeispiel aus Fronsac, kann noch zulegen. 18+/20 · 93–95/100

Mouton Rothschild



Aile d'Argent 2019

☆ Lobenberg 96-97

Suckling 97-98

Decanter 95

Wine Cellar Insider 95

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Sauvignon blanc 61%, Semillon 38%,
Muscadelle 1%

🍷 Weißwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024–2037

🌐 gute-weine.de/43784H

Lobenberg: 61 Prozent Sauvignon Blanc, 38 Prozent Semillon und ein Prozent Muscadelle. Im Vorfeld konnte ich nicht glauben, dass 2019, ein Jahr mit so vielen Sonnenstunden und Wärme, so überragende Weißweine hervorbringt. Gerade zuvor waren wir bei Cos d'Estournel – der Weißwein ist genial. Smith, Domaine de Chevalier – das sind alles große Weißweine dieses Jahr. Und dieser Ail d'Argent ist so köstlich! Die Nase ist so fern von normaler Sauvignon Blanc, weil sie einfach so viel Liebreiz hat. Pfirsich und Aprikose, zum Reinspringen schön. Leichte Muskatnote von dem minimalen Anteil Muscadelle. Auch die Semillon bringt einen Touch Weichheit, einen Touch Weißburgunder. So eine Köstlichkeit! Im Mund das Ganze dann mit relativ viel Grip unterlegt. Wow, der Wein hat richtig Druck. Und es bleibt trotzdem in dieser nussig-aprikosigen Pfirsich-Zitronengraswelle. Große Länge, fast auf dem Level wie der zuvor probierte Cos Blanc. Unglaublich lecker und trotzdem weiß man, dass er lange halten wird. Erstmals bei Mouton einen großen Weißwein probiert. Das gefällt mir ganz hervorragend! 96–97/100

Suckling: A very exotic Aile d'Argent with dried-mango, fresh-pineapple, and sliced-lemon aromas and flavors. Full-bodied and very ripe, yet it's framed by bright acidity. Tangy and vivid with a long, intense finish. Exciting. Contrastive. 38% semillon and the rest sauvignon blanc and gris. 97–98/100

Wine Cellar Insider: Bright, crisp and with screaming fresh acidities, you start off with flowers, lemon, lime and tropical orange scents. Sweet pure and with creamy textures and a zesty mouthfeel, this a gorgeous white Bordeaux

wine that will drink well young, and age well too. The wine is a blend of 61% Sauvignon Blanc, 38% Semillon and 1% Muscadelle. 95/100



Le Petit Mouton de Mouton Rothschild 2019

☆ Lobenberg 94-95

Suckling 96-97

Weinwisser 95-96

Jeb Dunnock 93-95

Wine Cellar Insider 93-95

Parker 92-94

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 68%, Merlot 32%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026–2045

🌐 gute-weine.de/43785H

Lobenberg: 13,5 Volumenprozent Alkohol. 68 Prozent Cabernet Sauvignon, 32 Prozent Merlot. Das erste Mal, dass Petit Mouton – zumindest in der Nase – locker mit Clerc Milon mithalten kann, allerdings ganz anders. Petit Mouton ist feiner, reicher, süßer und reifer. Schwarze Kirsche, ganz fein, ganz delikant. Aber wunderschönes süßes Volumen zeigend. Fast ein Merlot vom Rechten Ufer. Auch der Mund ist einfach nur lecker und gleichzeitig fein. Schöne Frische, schwarze Frucht, aber ganz sanft. Die Tannine sind total poliert. Anders als Clerc Milon, der Würze und einen Stand Alone hat, ist Le Petit Mouton einfach ein leckerer, ziemlich perfekter und runder Pauillac. Er macht Freude, hat aber nicht die Größe. 94–95/100

Suckling: A dense, creamy second wine of Mouton with blueberries and hints of chocolate and black olives. It's full-bodied with round, ripe tannins and lots of pretty fruit. Love the integration of fruit and tannins. Intense and long. 68% cabernet sauvignon and 32% merlot. 96–97/100

Weinwisser: Sattes Purpurviolett. Betörendes Bouquet mit dunklen Kirschen, Cassiswürze, getrockneter Rosmarin, dunkle Trüffelschokolade. Am eleganten Gaumen mit herrlich seidiger Textur und stützendem Tanningerüst, schöne Liaison aus fein mehligem Extrakt und stützender Rasse. Im gebündelten Finale schwarzbeerige Konturen, Brasiltabak und edle Adstringenz. Erinnert Philippe an den 2010er. Ein grosser Petit Mouton! 18,5/20 · 95–96/100





Château Mouton Rothschild 1er Cru 2019

★ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Suckling 99-100

Weinwisser 99-100

Parker 98-100

Wine Cellar Insider 98-100

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 90%, Merlot 9%,
Petit Verdot 1%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2033–2078

🌐 gute-weine.de/40611H

Lobenberg: 13,5 Volumenprozent Alkohol. 90 Prozent Cabernet Sauvignon, neun Prozent Merlot, ein Prozent Petit Verdot. Vom Zweitwein Petit Mouton war ich ein bisschen vorgewarnt, dass der Wein wahrscheinlich unglaublich elegant, fein und delikater sein muss. So ist der Erstwein auch, hat aber mehr Würze als der Petit Mouton. Er geht komplett zur schwarzen Kirsche, was bei so viel Cabernet Sauvignon erstaunt. Erstmal nur schwarze Kirsche, etwas Brombeere und Cassis. Aber alles ganz fein, ganz verspielt, mit einer schicken Süße. Ein sehr schicker Mouton. Kein anstrengender Wein. In der Nase einfach nur gefällig. Schöne Mango an der Seite, leichte Orangenesten. Der Mund bleibt in diesem delikaten, saftigen, leckeren Bereich der Nase, aber er bekommt eine wahnsinnige Spannung dazu, eine irre Frische. Die Tannine sind seidig und samtig, aber der Wein hat einen sensationellen Grip. Die Augen ziehen sich zusammen, die Zunge rollt sich. Die Säure ist nicht aggressiv, es ist nur Weinsäure, keine stechende Säure. Große mineralische Länge, aber alles in allem ein extrem leckerer und delikater Mouton. Das hatten wir 2018 auch schon. Diese immensen Sonnenstunden der beiden Sommerperioden machen aus Mouton einen richtig angenehm zu trinkenden Wein. Er nähert sich ein kleines bisschen Pontet Canet an. Er bleibt aber doch ein Stand Alone – Mouton ist Mouton

– in dieser immer vorhandenen Würze, der Länge und der Intensität. Aber großer Wein, ganz ohne Frage. Vielleicht nicht zwingend besser als der auch sehr eigenständige Lafite, aber auf dem gleichen Level. Ich bin sehr begeistert! 98–100/100

Suckling: This shows purity of fruit with blackcurrants and cassis and hints of blueberries and fresh flowers. Toasted and roasted. The 90% of cabernet sauvignon really makes this special. Lead-pencil, tar and licorice notes. Powerful with finesse. Extremely persistent. 99–100/100

Parker: The blend this year is 90% Cabernet Sauvignon, 9% Merlot and 1% Petit Verdot, harvested from the 18th of September to the 5th of October. Opaque purple-black colored, the 2019 Mouton Rothschild simply shines, even at this very nascent stage, beaming from the glass with bright, vibrant scents of crème de cassis, blueberry preserves, boysenberries and black raspberries plus fragrant suggestions of lilacs, dark chocolate, sandalwood, jasmine tea and woodsmoke with a spicy waft of star anise. The medium-bodied palate shimmers with energy, featuring tightly wound layers of black fruits, exotic spices and mineral notions, framed by exquisitely ripe, fine-grained tannins and bags of freshness, finishing with epic length and perfume. This year's profound expression is without doubt a legend in the making. (For number crunchers, the alcohol is 13.5% this year, slightly lower than 2018, which came in at 13.8%.) 98–100/100

Wine Cellar Insider: Deeply colored, the intoxicating, aromatic profile provides essences of mint, Asian spice, blackberry, cassis, cigar box, smoke and lead pencil. On the palate, the wine is rich, lush, round, full-bodied and concentrated, with layers of lusciously textured, ripe, sweet, fresh, pure dark red pit fruits and blackberries. Classically styled, but classic in a good way, the wine is showy, but not flamboyant. The finish here just keeps on going. With a high proportion of Cabernet in the blend, the wine is produced from 90% Cabernet Sauvignon, 9% Merlot and 1% Petit Verdot, reaching 13.5 alcohol. The harvest took place September 18-October 5. The Grand Vin was produced from 51% of the crop with yields of only 40 hectoliters per hectare. 98–100/100

Gerstl / Pirmin Bilger: D'Armailhac, Clerc Milon und Le Petit Mouton – allesamt grossartige Weine von herausragender Qualität. Die Erwartungshaltung an den Mouton Rothschild ist mit jedem Wein gestiegen. Wow, diese Nase, diese Ausdruckskraft im Bouquet – ich bin hin und weg. Ein tiefgründiges und äusserst komplexes Duftbild nach schwarzer Frucht und zart rauchigen, mineralischen und würzigen Aromen. Eine Eleganz wie sie nur ein perfekter Mouton ausstrahlen kann. Am Gaumen zeigt sich ein sehr dichter und hocharomatischer Auftakt geprägt von einer saftigen Säure, welche dem Wein einen unglaublichen Genussfaktor verschafft. Die Kraft welche in diesem Wein steckt zeigt sich anhand seiner gewaltigen Struktur, welche perfekt zum Gesamtbild passt. Hier hat man erneut ein grandioses Kunstwerk geschaffen. 20/20

Weinwisser: 100% neues Holz. Undurchsichtiges Purpur mit rubinroten Reflexen. Konzentriertes, schwarzbeeriges Bouquet, viel Cassis und Sandelholz, dahinter Nougatpralinen, Veilchen und Lakritze. Komplexes Mouton-Bouquet der allerfeinsten Art. Am königlichen Gaumen mit cremiger Textur und engmaschigem Tanningerüst, dahinter eine perfekt balancierte Rasse, die dem Wein etwas Beschwingtes verleiht. Im aromatischen Finale brennt er ein Feuerwerk mit Alpen Heidelbeeren, eingelegten Schattenmorellen ab und endet mit einer royalen Adstringenz. Ein Meisterwerk! Wie 2010 – »perfect matured«, meint Philippe lächelnd. 20/20 · 99–100/100

Palmer



Château Palmer 3ème Cru 2019

☆ Lobenberg 100+

Gerstl 20+

Decanter 98

📍 Bordeaux, Margaux

🍷 Cabernet Sauvignon 53%, Merlot 43%,
Petit Verdot 4%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2035 – 2078

🌐 gute-weine.de/40613H

Lobenberg: 53 Prozent Cabernet Sauvignon, 43 Prozent Merlot und vier Prozent Petit Verdot. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,8 Volumenprozent. Die Merlot war die reifste und gleichzeitig die beste Merlot, die auf Palmer je geerntet wurde. Die Umstellung auf Biodynamie geschah bereits vor zehn Jahren und 2019 war die Krönung, bei gutem Ertrag – genau das, was man will. Die Merlot wurde in der letzten Septemberwoche noch vor dem Regen geerntet, in der darauf folgenden Woche die Cabernet Sauvignon. So lebt der Wein einerseits von der Spannung und dem enormen Reichtum der Merlot. Andererseits von der Finesse, Feinheit und Präzision der Cabernet. Die Nase ist nun auch in der Tat komplett Richtung Merlot gehend. Das heißt satte Schwarzkirsche, ein bisschen süße Maulbeere, Mango an der Seite. Ein richtiger Pomerol-Touch. Hochintensiv, hochfein, verspielt und super elegant. So ist Merlot echt fein, weil sie nicht rau oder bäuerlich ist, sondern nur fein und spielerisch. Die Offenbarung kommt im Mund, weil wir hier einfach zu der Merlot diese rasiermesserscharfe, chilischarfe, pimentscharfe Cabernet bekommen. Sie strahlt eine unglaubliche Frische aus. Mit unglaublicher Würze und einer salzig-karamelligen Länge. Unglaublich dieser Ansturm, diese rasiermesserscharfe Cabernet in dieser reichen, dichten, üppigen Merlot. Rote Johannisbeere und saure Himbeere schwimmen in dieser sahnigen Mischung aus belgischen Pralinen und Nuss-Nougat. Das nenne ich mal pikant. Aber der Wein braucht 10, 15, vielleicht 20 Jahre, um seine wahre Größe zu zeigen. Das ist ein Riese mit einem immensen Potenzial für die Ewigkeit. Aber er ist so ein unglaubliches Baby, in diesem riesigen pikanten Oszillographen, in diesem Gegensatz. Reif ist die Cabernet, reif ist die Merlot, aber die Cabernet hat Frische und unglaubliche Würze, die Merlot ist üppig und trotzdem elegant. Ein immenser Wein, der sehr viel Zeit braucht. Groß! 100+/100

Decanter: Iris and violet aromatics swirl out of the glass. In the mouth, things are velvet in texture and packed with concentrated cassis puree and blackberry fruit, gentle spice, soft charcoal and sappy tannins, with the whole thing just slowly slowly expanding and building through the palate, tightening its grip as it reaches the close of play. The Palmer signature of energy and precision is here in spades, and altogether the wine is both measured and elegant, with textbook floral Margaux character, while being extremely juicy, creamy and enjoyable, with a mouthwatering salinity on the finish—up there with the very best vintages of this estate. Low SO₂, as has been the case for a few years now in line with biodynamic principles. Back to normal yield this year of (a very welcome I would imagine) 45hl/ha. Harvest September 19 to October

19. 60% new oak, likely to be in barrels for the first year then large sized oak casks for the second year. 55% of overall production in the 1st wine. 98/100

Gerstl: Eine grandiose Weinschönheit strahlt regelrecht aus dem Glas, süsse auf den Punkt gereifte Frucht in Verbindung mit tiefgründigen Terroirfazetten, die Vielfalt beeindruckt. Die Feinheit der Tannine ist sprichwörtlich, der Wein schmeichelt den Gaumen, er ist beinahe überfüllt mit sinnlichen Aromen, die Harmonie ist total, das ist purer Charme, vollendete Präzision und vibrierende Spannung, ein grandioses Meisterwerk der Natur. 20+/20

Pape Clément



Château Pape Clément Cru Classé 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Jeb Dunnock 96-99

Parker 96-98+

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Cabernet Sauvignon 55,00%, Merlot 40%,
Cabernet Franc 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2032 – 2055

🌐 gute-weine.de/40615H

Lobenberg: Das Flagship von Bernard Magrez. Ein in der Stadt gelegenes Château, in der Nähe von La Mission Haut-Brion. Cabernet-Ausrichtung. Das Lustige bei der Verkostung dieses Pape Clément Rouge 2019 ist, dass ich kurz vorher den 2019er Mas de Daumas Gassac aus dem Languedoc probiert habe und ihm schob vor dieser Probe hier eine Ähnlichkeit zu Pape Clément Rouge attestiert habe. Jetzt probiere ich Pape Clément Rouge und es ist tatsächlich so. Pape Clément ist wie der etwas erhabener große Bruder von Daumas Gassac. Auch hier wieder eine Dominanz der Cabernet Sauvignon, ganz klar. Zwei Drittel der Cuvée bestehen aus Cabernet. Der Wein strahlt eine unendliche Leichtigkeit aus. Cabernet Sauvignon in einer ganz weichen, reifen, spielerischen Art. Nicht die kalifornische Variante, nicht massiv, keine satten Frucht mengen. Einfach nur verspielt, sanft, reif und weich, ja schwebend über allem. Kalkstein, Kreide, heller Blütenduft, Salz, leicht stechend, Pimentpfeffer und Chili. Ein bisschen Speck, helle Schokolade und helle Lakritze neben Minze und einem leichten Hauch Eukalyptus. Die Nase ist wunderschön. Das ist Cabernet Sauvignon wie ich ihn mir vorstelle. Irgendwo schon druckvoll, irgendwo auch ein bisschen Sanddorn zeigend. Auch Power, auch diese Paprikafrucht, diese Johannisbeere, etwas Himbeere. Aber niemals grün, sondern reif, schwebend und fein. Eine burgundische Art eines Cabernets. Dieses Jahr 2019 – ich liebe es. Im Mund bewegt sich auch Pape Clément auf den Spuren eines Smith Haut Lafittes. Wie unendlich fein und wie verspielt dieser Pape Clément ist... Dramatisch weit entfernt von den früheren Jahren. Vor zehn Jahren wurde hier noch extrahiert was das Zeug hielt. Inzwischen versuch man hier – wie auch bei Smith – einfach nur die Feinheit, die Eleganz und den Jahrgang in die Flasche zu bringen. Tänzeln, nichts Grünes, einfach nur spielerisch. Eine burgundische Art von Cabernet, wie schon in der Nase. Nicht so kirschig wie Domaine de Che-



valier, der ja glasklar reines Burgund ist. Hier eher schon auf der roten Johannisbeere bleibend, ein bisschen auf der roten Paprika. Aber alles lang, salzig, schwebend, ja erhaben. Das ist das Gegenteil von diesen früheren Weinen, vor denen man auf die Knie fallen musste oder einem übel wurde vor Extraktion und Holz. Wo man sagte: »Das wird vielleicht mal irgendwann, das geht weg, das viele Holz!« Das hat überhaupt nicht gestimmt. Hier ist das alles nicht mehr vorhanden, sondern hier ist Perfektion in der Flasche. Die Holzgebände werden größer, der Neuholz-Anteil nimmt ab, der Wein wird in der Fermentation nicht mehr vergewaltigt, und dadurch nimmt die Feinheit der Frucht zu. Das Ganze dann mit der Frische von 2019. Ein wunderschöner Wein, besser noch als der bereits hervorragend gelungene 2018er, weil wir hier noch einen Hauch mehr Frische haben. Eine verspielte Schönheit, die aber definitiv Zeit braucht. 98 – 100/100

Jeb Dunnuck: I loved the 2019 Château Pape Clément. This beautiful terroir in the heart of Pessac has produced and magical 2019. Stunning notes of crème de cassis, spring flowers, violets, crushed stone, and lead pencil and flow to a full-bodied, flawlessly balanced, elegant effort with great tannins and a rock star of a finish. It's a rich, powerful wine, yet it's the level of purity and elegance that sets it apart. Bravo! Tasted twice. 96 – 99/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Ein äusserst sinnlicher Duft strömt einem entgegen. Kühl würzig und schwarzbeerig geprägt mit viel Terroirausdruck. Kirsche, Brombeere und Cassis vermischen sich mit Aromen von Trüffel, Waldboden und noblen Kräutern. Diese Tiefe welche von diesem Wein ausgeht ist phänomenal und zieht einem förmlich hinein. Starker Ausdruck von Eleganz und erhabener Klasse. Am Gaumen bestätigt sich dieser Eindruck – vom ersten Moment an purer Genuss. Der Wein ist geprägt von Finesse und Raffinesse, welche sich einerseits in dieser komplexen Fruchtaromatik wie auch in der dazu passenden Struktur aus erfrischender Säure und seidigen Tanninen zusammensetzt. Die Balance im Wein ist grandios was ihn so verführerisch zugänglich macht. Als grosser Fan von Pape Clément muss ich sagen, dass dieser Jahrgang 2019 an die vergangenen grossen Jahrgänge wie 2010 anknüpft und sogar noch eine Steigerung darstellt. 20/20

Parker: Composed of 50 % Cabernet Sauvignon and 50 % Merlot, the 2019 Pape Clément was harvested from the 18th of September to the 11th of October. Ninety-three percent is aging in French oak barriques, 66 % new, and 7 % is aging in large foudres. Deep garnet-purple in color, it hits the ground

running with bold, expressive notes of warm cassis, boysenberries and black cherries with an undercurrent of clove oil, fertile loam, cedar chest and tar. Medium to full-bodied, the palate offers a rock-solid foundation of firm, ripe grainy tannins and tons of freshness supporting the densely packed black fruit and earthy layers, finishing very long and mineral laced. 96 – 98+/100

Pavie



Château Pave 1er Grand Cru Classé A 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

Suckling 98-99

Parker 97-100

Jeb Dunnuck 97-99

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 50 %, Cabernet Franc 32 %, Cabernet Sauvignon 18 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2032 – 2068

🌐 gute-weine.de/40616H

Lobenberg: 37 Hektar im Besitz von Gérard Perse. Bestes Terroir auf Kalkstein an den Südhängen Saint-Émilions. 50 Prozent Merlot, 32 Prozent Cabernet Franc, 18 Prozent Cabernet Sauvignon. Die Reben sind im Durchschnitt 50 Jahre alt, der Ertrag liegt lediglich bei 29 Hektolitern pro Hektar. Der pH-Wert liegt in 2019 bei 3,55, die Säure bei 3,8, der Alkohol bei 14,7 Volumenprozent. Die Cépage, mit dem hohen Anteil an Cabernet, lässt ja im Ansatz schon auf große Frische hoffen. Die Nase ist allerdings eher von der Merlot geprägt, sehr reich. Aber wie dieses Jahr so ist, wenig Brombeere und wenig Cassis. Sehr viel Schwarzkirsche, aber viel Druck, viel Lakritze an der Seite, weil hier doch ein hoher Anteil im neuen Holz ausgebaut wird. 80 Prozent in neuen Barriques, 20 Prozent in gebrauchten. Minze, Eukalyptus und wie bereits gesagt Lakritze. Satt Veilchennote, feine Süße, etwas Lavendel. Ziemlich fruchtig, aber auch durchaus fein und geschliffen. Von allen Weinen von Monsieur Perse ist Pavie mit Abstand der feinste und der am wenigsten vom Holz dominierte bzw. erschlagene wie etwa Pavie Decesse und Bellevue Mondotte. Pavie ist extrem geschliffen. Wunderbare Frische zeigend, aber auch sehr viel Schwarzfrucht. Wieder sehr viel Lakritze. Auch diese Süße aus der Lakritze, mit einem feinen salzigen Ende. Keine Bitterstoffe, sondern feinschwebend. Wie schon 2018 ist 2019 Pavie ein großer Wein. Er braucht Zeit, aber er hat alles, was einen großen, modernen Saint-Émilion ausmacht. 97 – 100/100

Parker: The 2019 Pavie is a blend of 50 % Merlot, 32 % Cabernet Franc and 18 % Cabernet Sauvignon, harvested from the 30th of September to the 11th of October. The yields this year were 35 hectoliters per hectare, and the alcohol came in at 14.73 %, while the pH was 3.55 (remarkably low!). Very deep garnet-purple in color, the nose opens with a beguiling array of intertwined earth and black fruit scents: baked plums, black cherry preserves, tilled soil, black truffles, mossy tree bark and mulberries with nuances of allspice, clove oil, espresso and cedar chest. Full-bodied, densely packed and with a rock-solid

structure, the constrained flavor layers are just waiting to explode; it's framed by firm, exquisitely ripe, rounded tannins and this vineyard's signature freshness, finishing with epic length and depth. Quaking with latent power and shimmering with a kaleidoscope of electric flavors, this could only be Pavie. 97–100/100

Gerstl: Die enorme Konzentration kann man schon im Duft spüren, ein bombastisches Fruchtpaket, darunter feine Terroirnuancen. Ein Monster von Wein wie immer, aber er ist doch um einiges eleganter geworden, kommt trotz bombastischer Konzentration recht schlank daher, Präzision und Harmonie stimmen, wer es gerne füllig und ein Bisschen laut mag ist mit diesem Wein gut bedient, das ist echt spektakulär und ganz im Hintergrund gibt es auch Feinheiten, das ist schon ein Wein der beeindruckt und trotz allem niemals breit oder fett, hat schon Klasse. 20/20

Pavie Macquin



Château Pavie Macquin 1er Grand Cru Classé B 2019

★ Lobenberg 99-100

Suckling 98-99

Weinwisser 98-99

Gerstl 19+

Jeb Dunnock 95-97

Wine Cellar Insider 95-97

Neal Martin 95-97

Parker 95-97

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 84%, Cabernet Franc 14%,
Cabernet Sauvignon 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027–2053

🌐 gute-weine.de/40618H

Lobenberg: Pavie Macquin liegt weiter oben auf dem Hochplateau, zulaufend auf Troplong Mondot. Kalkstein mit Lehm-Sand-Auflage. Ein Bioweingut. Dichte, reiche, schwarze Nase. So ein Gemisch aus ganz dunkler, reifer Schlehe, mit Brombeere. Ganz wild. Die Schlehe kommt fast dramatisch rüber. Schwarzlikör-artig. Fast brutal in der Intensität. Mit Salzmassen befrachtet. Helle Lakritze, unglaubliche Minze, darunter pinke Grapefruit. Was für eine Nase! Es ist kein wirklicher Kracher, weil er dafür viel zu fein ist. Multikomplex. Unglaublich schick, unglaublich spannend. Dramatisch Rasse zeigend. Was ist das für eine Nase – grandios! Wahnsinnig schicke, frische Fruchtmasse. Aber dabei fein bleibend. Der Wein hat auf der einen Seite Fülle und Fleisch, auf der anderen Seite drahtige, tänzelnde, spannungsgeladene Fruchtmassen, mit immenser Intensität. Total auf der Frische laufend, obwohl er so viel Fleisch und so viel Mittelbau hat. Grandiose salzige Länge. Dem Team Nicolas Thienpont, der ja auch Beausejour Duffau und Larcis Ducasse zusammen mit seinem kongenialen Partner und Starönologen Stéphane Derenencourt leitet, ist hier in 2019 etwas Außergewöhnliches gelungen. Larcis Ducasse, Beauséjour Duffau, Pavie Macquin – drei große Weine. Und sie sind alle unterschiedlich. Beauséjour Duffau – dieser unglaublich dichte, würzige Hammerwein. Larcis Ducasse – die

feine Schönheit. Pavie Macquin – der drahtige, krautwüchtige Tänzer. Was für ein schöner, genialer Auftritt. Spannung, Intensität und Vibration pur. Großes Kino! 99–100/100

Suckling: Really classy red, offering blueberries, minerals, salt, limestone and light fresh herbs. It's full-bodied, but so refined. Fine layers of fruit and tannins. It's like millefeuille. The 2018 is more exuberant, but I love the elegance and structure here. Subtle and complex. 78% merlot, 20% cabernet franc and 2% cabernet sauvignon. 98–99/100

Gerstl: Erfrischend kühler fruchtbetonter Duft, schwarze Beeren, feine Kräuter und Gewürze. Schlanker Auftritt mit kernigen, aber gut abgerundeten Tanninen, die gut ins süsse Extrakt eingebunden sind. Kühle, rassige Stilistik auch am Gaumen, der Wein neigte in der Vergangenheit oft zu starker Extraktion, das ist beim 2019er überhaupt nicht der Fall, ich staune über diesen verspielt leichtfüßigen, saftigen Auftritt, der Wein schmilzt regelrecht auf der Zunge, ich kann mich nicht erinnern, dass er das jemals tat und freue mich ihn unserer Kundschaft zu empfehlen. 19+/100

Weinwisser: Sattes Purpurrot mit lila Rand. Sehr komplexes Bouquet mit zarten Anklängen an Heidelbeeren, dahinter erkalteter Waldfrüchtete und Holundersaft. Mit etwas Luft findet man im zweiten Ansatz Nougatpralinen und viel Cassiswürze. Am kräftigen Gaumen mit engmaschigem Körper und reifem Extrakt gepaart mit einer energiegeladenen Rasse. Im gebündelten Finale explodiert der Gigant mit einem Korb frisch gepflückter schwarzer Johannisbeeren, Graphitspuren und zarter Adstringenz. Der hat das Zeug, einer der grössten Pavie-Macquin der Geschichte zu erden. Nimmt einem förmlich den Atem! 19,5/20 · 98–99/100

Péby Faugères



Château Péby Faugères Grand Cru Classé 2019

★ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

Suckling 96-97

Jeb Dunnock 96-98

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2032–2058

🌐 gute-weine.de/40619H

Lobenberg: Ein kleines Château von Silvio Denz, in der Nähe von Château Faugères gelegen, das ebenfalls Denz gehört. 100 Prozent Merlot auf 100 Prozent Kalkstein. Fast die gleiche Komposition wie die Neuwerbung von Silvio Denz, Lafon La Tuilerie. Péby Faugères ist in der Bewerbungsphase vom Grand Cru Classé zum Premier Grand Cru Classé B. Dramatisch üppige Nase. Überhaupt nicht zu vergleichen mit Lafon La Tuileire, der so unglaublich fein, geschliffen und verspielt ist. Hier sind wir auf der wuchtigen und intensiven Seite. Süße Lakritze, sehr an den Faugères erinnernd. Nur noch dichter, noch reifer. Backpflaume, Amarena Kirsche, Druck ohne Ende. Untendrunter eingekochte Früchte, auch Blaubeere. Was für ein Kraftmeier! Trotzdem ist alles weich, alles elegant. Die Frucht ist überhaupt nicht spröde, der Holzeinsatz nicht

spürbar. Nur ein Drittel wird im neuen Holz ausgebaut. Im Mund kommt jetzt zum Glück auch rote Frucht. Rote Kirsche, süße Kirsche, auch etwas wilde Schlehe und etwas Blaubeere. Zur Lakritze kommt ein bisschen Cassis. Grandiose Tiefe und tolle Spannung zeigend. Mineralische Länge und Salz am Ende. Eine Turboversion des Faugères. Noch mehr in die Richtung laufend, dabei puristisch bleibend. Keine Härte in den Tanninen, keine Spröde, keine Tannine aus den Kernen. Butterweich, reich und dicht. Ich sehe die große Eleganz, aber gleichzeitig spüre ich auch, wie unglaublich dicht, reich und fast fett der Wein ist. Ein Maul von Wein. Ein Powerwein ohne Härte, ohne störende grüne Elemente. Die Tannine sind fast überreichlich vorhanden, aber butterweich. Eine Perfektion in Saint-Émilion, aber mir einfach zu viel Wein. Er ist nicht marmeladig, aber trotzdem geht mit ob dieser Fülle ein wenig der Trinkfluss verloren. Ich erkenne an, dass das ein Riese ist. Nur nicht mein Stil. 97–100/100

Jeb Dunnuck: The 2019 Château Péby Faugères is terrific, showing more purity and elegance than any other vintage I can recall, yet it's still powerful and concentrated. Notes of cassis, black raspberries, graphite, white flowers, and crushed stone dominate the bouquet, and it has flawless tannins, a round, expansive texture, and beautiful balance, all making for a magical Saint-Émilion that's going to drink nicely on release yet also keep for 20–25 years or more. 96–98/100

Gerstl: Die enorme Konzentration ist schon im Duft das prägende Element, da ist eine geballte Ladung hochkonzentrierte atemberaubend frische Frucht, das muss ein kleines Moster von Wein sein, aber es strahlt auch viel Eleganz aus. Am Gaumen zeigt er diese Eleganz so schön wie selten zuvor. Der Wein schafft es wie nur wenige bombastische Konzentration mit Eleganz zu verbinden, der Wein ist geradezu unglaublich schlank, die Frische zieht die Aromen in die Länge. 20/20

Pédesclaux



Château Pédesclaux 5ème Cru 2019

★ Lobenberg 96-97

Weinwisser 95-96

Suckling 94-95

Jeb Dunnuck 93-95

Parker 93-95

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 64%, Merlot 27%, Cabernet Franc 8%, Petit Verdot 4%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028–2051

🌐 gute-weine.de/40620H

Lobenberg: Schwarz mit leicht rubinrotem Rand. Hochintensive Waldbeeren-Nase. Blaubeere mit etwas Blut unterlegt. Würzige Schlehe, ein bisschen Lorbeer, Eukalyptus und Minze. Die Schlehe drückt gewaltig. Ein bisschen frisch geschnittenes Pumpernickel darunter. Berauschte, urige, würzige Nase. Der Mund besticht zuerst einmal durch seine unglaublichen Tanninmassen, die aber total weich und seidig sind. Der Wein ist dementsprechend nicht fett, sondern sehr strukturiert und lang, mit enormer Beerenfrucht ausgestattet. Aber nochmal: Niemals fett, nur intensiv. Und für einen Pauillac hat er sogar



sehr viel Charme. Fast an Saint-Julien grenzend in der Rotfruchtigkeit. Gute Länge, salziger, steiniger Nachhall. Die eher rote Beerenfrucht kommt immer wieder hoch, hat eine gewisse Chilischärfe, ein bisschen Cranberry und etwas mürbe Berberitzen. Je länger ich ihn probiere, desto maskuliner und Pauillac-artiger wird er. Er steht durchaus für Minuten und rollt immer wieder mit Schlehe, Cranberry und auch ein bisschen Sauerkirsche hoch. Leicht unterlegt von Cassis, aber eigentlich dominiert die rote Frucht in diesem Jahr. Geniale Frische, hoher Oszillograph. Die Augen ziehen sich fast zusammen ob der großen Frische. Fantastische Säure, aber nichts ist spitz und vor allen Dingen hat der Wein kein einziges grünes Element. Das heißt: Gnadenlos würzige Frische neben guter Frucht reife. Hatte ich schon einmal einen so guten Pédesclaux im Glas? Ich glaube, er ist sogar etwas besser als der wunderbare 2018er und der klassische 2016er. 96–97/100

Parker: Deep garnet-purple colored, the 2019 Pédesclaux has a beguiling perfume of violets, warm cassis, preserved plums and licorice with suggestions of rose hip tea, dark chocolate, kirsch and cinnamon toast. Medium to full-bodied, the palate bursts with vibrant black and red fruits, supported by ripe, finely grained tannins and oodles of freshness, finishing long and fragrant. Gorgeous wine—bravo! 93–95/100

Weinwisser: Tiefes Purpur mit lila Rand. Betörendes Bouquet mit reifen Brombeeren, Nougatpralinen und Lakritze, dahinter frische Heidelbeeren und Kirschlikör. Am molligen Gaumen mit seidiger Textur und straffem Tanningerüst, eleganter Körper mit reifem, fein sandigem Extrakt. Im aromatischen Finale ein voller Korb mit schwarzen Johannisbeeren, Schlehengelee und Graphit Spuren. Das ist die Reinkarnation des legendären 2009er! Da gibt es nur einen Tipp: KAUFEN! 18,5/20 · 95–96/100



Petit Gravet Aîné

Château Petit Gravet Aîné Grand Cru 2019

☆ Lobenberg 97+

Gerstl 20

Jeb Dunnock 94-96

Parker 93-95

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Cabernet Franc 95%, Merlot 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2053

🌐 gute-weine.de/40621H

Lobenberg: Dieses Weingut liegt direkt neben Château Canon la Gaffelière von Graf Neipperg. Also der gleiche Untergrund. Sand mit Kies und kleinen Einsprengseln von Lehm, auch etwas Kalkstein. Terroir für feine Weine. Biologisch zertifiziert. Die Weinberge sind mit über 7.000 Stöcken pro Hektar bestockt, es gibt weniger als 7.000 Flaschen. Cathérine Papon-Nouvel sortiert seit 2017 mit der von Château Ausone zuerst praktizierten Zuckerwasser-Sortierung. Nach komplet-

ter Entrappung wird noch einmal nachsortiert, nur total cleane Beeren kommen in diese Lösung. Die Zuckerwasser-Konzentration entspricht dabei exakt dem des Safts vollreifer, gesunder Beeren. Das Ergebnis: In diesem Wasserbad sacken nur die reifen Beeren herunter, die man optisch von den etwas unreiferen nicht unterscheiden kann. Die unreifen Beeren bleiben auf der Oberfläche schwimmen und können abgeschöpft werden. Anschließend laufen die gesunden Beeren natürlich vor der Vergärung durch Klarwasser. Erst nach der Trocknung werden sie in die Vergärung gegeben. Der Wein wird spontan vergoren und in überwiegend neuem Holz ausgebaut. Die Rebsortenzusammensetzung: 95 Prozent Cabernet Franc und fünf Prozent Merlot, über 70 Jahre alte Reben. Es gibt nur 1,7 Hektar. Die Besitzerin Cathérine Papon-Nouvel gilt als eine der Großmeisterinnen der Cabernet Franc, die ja inzwischen immer mehr Einfluss gewinnt in Saint-Émilion, egal ob es Château Ausone ist, Château Cheval Blanc oder die alten Meister Château Jean Faure oder Château Coutet. Cathérine gehört auf jeden Fall dazu. Im Zuge der größeren Hinwendung zur Finesse ist die Cabernet Franc natürlich perfekt und speziell bei Biodynamikern und biologisch arbeitenden Betrieben sehr beliebt. Auch eignet sie sich hervorragend, um einen Teil unentrappt in die Vergärung zu geben, was hier aber wegen der o.g. Sortiermethode nicht passiert. Rote, konzentrierte, dunkle Frucht. Der Wein ist extrem dunkel und duftet nach einer hyperkonzentrierten Himbeer-Zwetschgen-Erdbeer-Mischung. Aber waldig, dunkel. Keine helle, süße Frucht, sondern dunkle, waldige, würzige, erdige Frucht. Mit Rappen dazu. Tolle Garrigue-Würze. Ziemlich viel Power aus dem Glas steigend. Im Mund vereint sich diese würzige Tiefe, diese erdige, beerig-rote Furcht mit weiteren Elementen: Piment-Pfeffer, Cranberry, Hagebutte kommen zur Waldhimbeere. Auch ein bisschen Schlehe. Das ist sehr würzig, sehr lang, sehr intensiv. Wäre ich der Nachbar Canon la Gaffelière, wäre ich auf dieses Kleinod sehr scharf, denn es ergänzt in der Charakteristik den Canon la Gaffelière ganz hervorragend. Es würde ihm die manchmal fehlende Spannung, Würze und Cabernet Franc-Power bringen. So dürfen wir uns über ein sehr bezahlbares kleines Wunderwerk freuen. Der Wein ist so unique wie Jean Faure und Coutet. Sogar noch intensiver als der aus dem gleichen Haus stammende Gaillard. Viel mehr Druck und gleichzeitig höhere Finesse. Echte Cabernet Franc-Power, aber Warnung: auch sehr eigene Stilistik. 97+/100

Gerstl: Dieses 1,7 Hektar kleine Weingut liegt direkt neben Canon la Gaffelière von Graf Neipperg. Also Terroir für sehr feine Weine. Biologisch zertifiziert. 7000 Stöcke pro ha, weniger als 7000 Flaschen. Cathérine Papon-Nouvel sortiert seit 2017 mit der von Château Ausone zuerst praktizierten Zuckerwasser-Sortierung (Details siehe Clos St. Julien). 95% Cabernet Franc, 5% Merlot, über 70 Jahre alte Reben. Cathérine gilt als Grossmeisterin des Cabernet Franc. Diese Sorte wird in St-Emilion immer wichtiger, auch auf Ausone, Cheval Blanc, Jean Faure und Coutet. Ausbau in vorwiegend neuem Holz. Max Gerstl: Es gibt kaum einen faszinierenderen Duft als der eines perfekten Cabernet Franc, in die einzigartige Frische mischen sich verblüffende florale Noten, auch die Frucht ist präsent, sie bleibt aber immer schön dezent im Hintergrund. Ein Knaller am Gaumen, so genial frisch war der Wein noch nie, zur verführerischen Frische kommt eine Extraktsüsse, die perfekter nicht passen könnte. Ich behaupte jetzt einfach mal ganz frech, das ist der bisher grösste Petit Gravet Aîné in der Geschichte des Weingutes. Der minutenlange, sagenhaft saftige Nachhall macht, dass ich die Bewertung nochmals än-



dere und den Wein in die Schublade der 20-Punkte-Perfektion einreihe. 20/20

Parker: Very deep garnet-purple colored, the 2019 Petit Gravet Aîné prances out of the glass with bold plum preserves, baked black cherries and boysenberries scents plus hints of Chinese five spice, candied violets, mocha and tapenade with a waft of dusty soil. Full-bodied, rich and decadently fruited, the palate has oh-so-plush tannins and bags of freshness supporting all the black fruit and spicy layers, finishing long and opulent. 93 – 95/100

Jeb Dunnock: Rocking levels of ripe black raspberries, blueberries, spicy oak, and flowery incense emerge from the 2019 Château Petit Gravet Aîné. Medium to full-bodied, this beauty has incredible elegance and purity, present yet silky tannins, and a great finish. It's certainly in the same league as the 2015, 2016, and 2018, and it's a beautiful Saint-Émilion to enjoy over the coming 20 years or more. 94 – 96/100

Petit Village



Château Petit Village 2019

- ★ Lobenberg 96+
- Gerstl 20
- Suckling 96-97
- 📍 Bordeaux, Pomerol
- 🍇 Merlot 80%, Cabernet Franc 15%, Cabernet Sauvignon 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2053
- 🌐 gute-weine.de/40622H

Lobenberg: 80 Prozent Merlot, 15 Prozent Cabernet Franc, fünf Prozent Cabernet Sauvignon. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,5 Volumenprozent. Petit Village ist eines der bestgelegenen Châteaux, auf bestem Untergrund. Gerade in Front von Vieux Château Certan, etwas dahinter La Conseillante, danach kommt L'Évangile. Es ist wirklich der Beginn einer Reihe großartiger Terroirs. Petit Village wurde 2020, nach Abwicklung des Jahres 2019, von Christian Seely (Axa) verkauft an die Investorengruppe um Château Beauregard. Es wurde unverzüglich umgestellt auf Bio, das Ziel ist die Biodynamie. Das Hauptziel ist jedoch natürlich, aus Petit Village ein Kleinod allererster Güte zu machen. Es sind nur acht Hektar, es gibt nur

30.000 Flaschen. Ziel ist also, unter den Top Ten von Pomerol zu landen. Das wird sicherlich in den nächsten Jahren Stück für Stück eintreten. Heute wird Petit Village qualitativ immer noch etwas unter Wert geschlagen. Der Wein ist dicht und reich, die Nase ist wuchtig. Ganz viel schwarze Kirsche, ein bisschen Holunder darunter, dichte Lakritze, schwarze Erde, Eukalyptus und würziger Estragon. Etwas rustikal. Im Mund Power, Kraft, Wucht und viel Druck. Schwarze Frucht, ungeheure Mengen davon. Großer Anteil an Neuholz im Ausbau. Man merkt, dass die bisherigen Besitzer, die ja auch Château Pichon Baron ihr Eigen nennen, dieses winzige Château einfach nur en passant mitbehandeln. Hier wurde nicht wie auf Beauregard Vorsicht walten gelassen, hier wurde stramm extrahiert und alles geholt, was es an Power in diesem Jahrgang gab. Deshalb ist der Wein durchaus sehr eindrucksvoll, es ist ein richtiger Kraftmeier. Aber hat nicht ansatzweise die Finesse, das Schwebende und die Schönheit eines Biodynamikers wie Beauregard. Trotzdem erkenne ich an, dass in seinem wuchtigen, langen, mineralisch-salzigen Abgang auch eine große Freude liegt. Der Wein ist wirklich ein Kraftpaket für einen Pomerol. Und 2019 ist sicherlich das beste Jahr, das Petit Village bisher in die Flasche gebracht hat. Toller Stoff, aber noch kein großer Stoff. 96+/100

Suckling: This is a full-bodied red with lots of blackberry and plum character and hints of black olives. It's round and velvety, yet there is firmness and tension to the texture. It's extremely polished, as well as structured. 96 – 97/100

Gerstl: Das Weingut wurde gerade gekauft von den Besitzern von Beauregard. Die haben ganz grosses vor damit. Das Herz von Petit-Villages zählt zu den allerbesten Terroir von Pomerol. Die neuen Besitzer wollen nicht mehr und nicht weniger als einen der allerbesten Pomerol erzeugen. Wenn man sieht, was sie in kurzer Zeit aus Beauregard gemacht haben, kann man sicher sein, dass da in Zukunft ein ganz grosser Wein entstehen wird. Beim 2019er haben sie lediglich bei der Assamblage mitgewirkt, der Wein wurde noch von der Equipe von Axa gemacht. Der Duft ist genial, eher rotbeerig aber reich, komplex, tiefgründig, ein Wenig an den genialen 98er erinnernd. Ziemlich mächtiger, voluminöser Gaumen, aber auch mit viel frischer Frucht unterlegt, die Tannine sind nicht ganz so fein wie beim phänomenalen Beauregard, aber sie sind gut ins süsse Extrakt integriert, ich glaube der ist nicht sehr weit vom genialen 98er entfernt, mir gefällt dieser frische, beschwingte Auftritt, da haben wir bereits einen ziemlich grossen Pomerol zu einem fairen Preis. 20/20





Peyrou

Château Peyrou 2019 BIO

☆ Lobenberg 94-95

Gerstl 18

📍 Bordeaux, Côtes de Castillon

🍇 Merlot 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025 – 2042

🌐 gute-weine.de/40623H

Lobenberg: Das Weingut gehört Cathérine Papon-Nouvel, ist biologisch zertifiziert und liegt in Castillon, aber direkt an der Grenze zu St-Emilion an den unteren Hängen zur Ebene. Dieses Weingut liegt direkt vis-a-vis Lafon la Tuilerie. Es liegt auf einem lehmigen Oberboden mit Kalksteinuntergrund. Cathérine Papon-Nouvel gehört zu den Biodynamikern der ersten Stunde mit ihren Weingütern Gaillard, Petit Gravet Âiné und Clos Saint Julien und eben Peyrou. Château Peyrou wird spontan im Stahl vergoren und danach in überwiegend gebrauchten Barriques für 12 bis 15 Monate ausgebaut. Der Wein besteht aus 100 Prozent Merlot, uralte Reben, über 75 Jahre alt. Cathérine Papon-Nouvel sortiert seit 2017 mit der von Château Ausone zuerst praktizierten Zuckerwasser-Sortierung.

Nach kompletter Entrappung wird noch einmal nachsortiert, nur total cleane Beeren kommen in diese Lösung. Die Zuckerwasser-Konzentration entspricht dabei exakt dem des Safts vollreifer, gesunder Beeren. Das Ergebnis: In diesem Wasserbad sacken nur die reifen Beeren herunter, die man optisch von den etwas unreiferen nicht unterscheiden kann. Die unreifen Beeren bleiben auf der Oberfläche schwimmen und können abgeschöpft werden. Anschließend laufen die gesunden Beeren natürlich vor der Vergärung durch Klarwasser. Erst nach der Trocknung werden sie in die Vergärung gegeben. Peyrou 2019 besteht aus 100 Prozent Merlot von gerade einmal 4,5 Hektar Rebfläche. Fast ein undurchdringliches Schwarz mit leicht blauen Reflexen. Dunkelroter Rand. Nichts als Merlot, auch in der Nase extrem dunkel und würzig. Satte Schwarzkirsche, etwas Rauch, gebläutes Fleisch, Brombeere. Nur minimal Cassis. Kaum Süße ausstrahlend, sondern nur konzentrierte schwarze Wucht. Ziemlich monolithisch in seiner Art. Die Zuckerwasser-Selektion macht sich echt bemerkbar. Da ist nur perfektes Traubengut drin, das merkt man im Mund. Ganz reif, schwarz, aber auf keinen Fall überreif, denn mit der optimalen Beerenselektion kann genau der richtige Zuckergehalt aussortiert werden. Was für ein Kracher im Mund! Und das ist ein einfacher Castillon. Man kann es kaum glauben... Der schiebt so unglaublich, so wuchtig. Schwarzkirsche ist gar nicht der richtige Ausdruck. Für Amarena ist es allerdings nicht süß genug. Es ist eine hyperkonzentrierte Schwarzkirsche mit viel Brombeere. Große, samtige Tanninmassen. Der Wein braucht viele Jahre, um sich zu finden, weil es so ein Kracher ist. Das ist fern von 2018, das hat 2019 nichts Rotbeeriges mehr. Es kommt ein bisschen Trockenpflaume dazu, Teer, aber super clean dabei. Immenser Geradeauslauf und eine salzige Mineralität am Ende. Ein echter Powerwein, den ich in einer Blindverkostung nie im Leben in diese Preisregion gesteckt hätte. Das ist so etwas wie ein Hyper-Lalande-de-Pomerol, auch deutlich wuchtiger und kraftvoller als der eher zur Eleganz tendierende 2016er. Ein Blockbuster. 94 – 95/100

Gerstl: Ein traumhaftes Fruchtbündel, schwarze und rote Beeren strahlen um die Wette, intensiv, reich, konzentriert, füllig, aber auch elegant und gut balanciert, eine die Sinne berausende Duftwolke. Fast mächtiger, kraftvoller Gaumen, das ist ein herrlicher Mund voll Wein, Massen von feinen Tanninen tragen die Aromen, da ist jede Menge frische Frucht, unterlegt mit edler Extraktssüße, das ist einfach nur Hochgenuss, offenerzig, erfrischend, der Wein umarmt mich regeleht, das ist so ein liebenswürdiger Kerl. 18/20



Château Phélan Ségur 2019

☆ Lobenberg 97-98

Gerstl 20
Suckling 96-97
Weinwisser 95-97
Jeb Dunnock 93-95+

📍 Bordeaux, Saint-Estèphe

🍷 Cabernet Sauvignon 72 %, Merlot 20 %, Cabernet Franc 6 %, Petit Verdot 2 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2058

🌐 gute-weine.de/40624H

Lobenberg: Der Ire Frank Phélan vereinte Anfang des 19. Jahrhunderts die beiden bis dahin unabhängigen Güter »Clos de Garramey« und »Château Ségur« zu einem Anwesen, dem malerisch gelegenen Château Phélan Ségur. Das Anwesen umfasst 65 ha. Die Reben sind im Durchschnitt 45–50 Jahre alt. Phélan Ségur hat in den letzten 10 Jahren unheimlich viel in die Weinberge investiert. Michel Rolland ist hier Consultant, was dazu führt, dass im Weingut mehr auf die Reife gesetzt wird. Dies Reife erreicht man allerdings nicht ohne eine dichtere Pflanzung um den Einzelstockertrag zu minimieren, und durch mehr biologische Weinbergsarbeit um gesündere Stöcke mit früherer Reife zu erhalten. Auch wird selbstverständlich per Hand gelesen. Die Beeren werden komplett entrappt und nochmals mit einer optischen Laser-Sortiermaschine nachsortiert. Nur die wirklich reifen Beeren kommen letztlich in die Kelter. Der Ertrag pro Pflanze sinkt hier absichtlich von Jahr zu Jahr. Phélan Ségur hat schon vor einigen Jahren als Regisseurin die aus der Champagner-Branche bekannte Véronique Dausse geholt. Sie ist eine wirklich qualitätsversessene und konsequent arbeitende Direktorin. Weinberge, die nicht der Perfektion entsprechen, gehen in Zweit- und Drittweine. Phélan Ségur ist seit Jahren der engste Verfolger von Calon Ségur, zusammen mit Le Boscq und Meyney, aber meistens noch vor diesen beiden. Die Nase dieses schwarzvioletten Phélan Ségur 2019 kommt so archetypisch für dieses Château und auch für Saint-Estèphe rüber, wie man es sich kaum vorstellen kann. Eigentlich greift er die Nase von Château Cos d'Estournel auf, obwohl es nicht der nächste Nachbar ist. Ganz satte, schwarze Beeren. Reife Brombeeren und Maulbeeren. Man merkt die Laser-Sortiermaschine – hier ist überhaupt nichts Grünes vorhanden. So eine unglaubliche Wucht. Auf Pumpernickel geschmierte Maulbeer- und Brombeermasse mit Cassis. Hohe Intensität. Dazu eine leichte Minze- und Eukalyptusnote. Auch satte, aber süße Lakritze. Das klingt wuchtig, aber gleichzeitig ist die Nase auch fein und beschwingt. Schon jetzt etwas Salz ausstrahlend. Orangenabrieb an der Seite. Ein bisschen Koriander und Garrigue-Würze, Teer. Im Mund kommt als erster



Schwung satte schwarze Waldbeere. Aber fast gleichzeitig – im Mundeintritt sogar überholend – eine geniale Frische. Hat man nach der Entrappung und Sortierung etwa reifen Rappen wieder zugegeben? Schmeckt so genial danach. Eine wunderbare Fruchtsäure, unterlegt von Salz und Gestein, die sich immer weiter in den Vordergrund schieben. Viel Zitrusfrische und Orangenabrieb. Das Ganze auf Brombeere, Schlehe und Sauerkirsche liegend. Salz, aber das Ganze auch erstaunlich fein und verspielt. Die Zunge bleibt für Minuten belegt. Der Wein hat Druck, aber er ist überhaupt nicht fett. Das ist eine Finesse, die ich von der Nase nicht vermutet hätte. Und trotzdem hat er eine gaumen- und zungenbelegende Intensität, die ihresgleichen sucht. Wie kann etwas so kraftvoll schwarz, intensiv, typisch Saint-Estèphe sein und gleichzeitig so fein, so elegant und verspielt? Der Wein braucht auf jeden Fall lange Zeit und wird nach 10 Jahren anfangen ein extrem eleganter und finessenreicher Saint-Estèphe zu werden. Ein riesiger Oszillograph von dieser wirklich immensen Frische mit einer leichten Chilischärfe darunter, mit Zitronen- und Orangenabrieb, und dieser intensiven, mineralisch unterlegten Frucht. Ein eleganter Riese und der beste Phélan Ségur, den ich bisher probiert habe. Im Nachhall kommen noch einmal Maulbeere, Schlehe und recht deutlich salzige Lakritze. Ich hatte Meyney und Le Boscq noch offen stehen und somit das Glück, die drei nebeneinander zu probieren. Da sind wir dreimal ziemlich weit vorne in diesem Jahr, ein riesiger Jahrgang für Saint-Estèphe. Aber Phélan Ségur ist doch einen Punkt vor diesen beiden anderen. Toller Stoff, faszinierend! 97–98/100

Suckling: The complexity and depth is fantastic in this beautifully crafted, refined red. Such poise, finesse and length.

Yet dense and very compacted. Love the texture precision. Goes on and on. Best ever? 96–97/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Die Ernte hat vom 24. September bis zum 10. Oktober 2019 stattgefunden. Schon im Bouquet zeigt wie St. Estèphe von den idealen Bedingungen profitieren konnte. Perfekt gereifte Cabernet Frucht prägt dieses sinnliche und tiefgründige Duftbild. Viel schwarze Kirsche, Holunder, Brombeere, Lakritze. Dann Terroirnoten nach Trüffel und noblen Kräutern unterlegt von feinsten floralen Komponenten. Was für eine raffinierte Nase, welche Kraft und Eleganz auf wundersame Weise vereint. Ebenso dicht wie auch kraftvoll der Auftakt am Gaumen. Konzentrierte schwarze Frucht trifft auf saftig frische Säure. Die Gerbstoffe präsentieren sich geschliffen fein, markieren aber eine starke Präsenz. Ein graziöser Trinkfluss, welcher sich vom Beginn bis zum langen Finale hinzieht. Beim Abgang zeigen sich noble Röstaromen nach Kaffee und dunkler Schokolade. Obwohl wir noch einige grosse Weine vor uns haben, kann ich jetzt bereits mit Bestimmtheit sagen, dass dieser Phélan-Ségur zur absoluten Spitze punkte Preis-/Genussverhältnis zählen wird. Der beste Phélan-Ségur, welchen ich en Primeur je verkostet habe. 20/20

Weinwiser: Purpur mit rubinrotem Rand. Dicht verwobenes, blaubeeriges Bouquet gepaart mit edler Cassiswürze, dahinter zarter Veilchenduft, warme Pflaumentöne, frischer Thymian, Pumpernickel und Lakritze. Am fleischigen Gaumen mit engmaschigem Tanningerüst und drahtigem Körper, fein sandiges Extrakt, hier spürt man das Potenzial. Im gebündelten, dichten Finale schwarze Johannisbeeren, endet mit dieser typischen St.-Estèphe-Adstringenz. Hier ist alles am richtigen Platz, hat bewusst eine elegante Variante und damit eine perfekte Symbiose zwischen Kraft und Finesse gewählt. Der wird noch zulegen und ist eine der Top-Kaufempfehlungen für preisbewusste Bordeauxliebhaber! 18,5/20 · 95–97/100

Pichon Lalande



Château Pichon Longueville Comtesse de Lalande 2ème Cru 2019

★ Lobenberg 100+

Gerstl 20+

Weinwiser 99-100

Wine Cellar Insider 98-100

Neal Martin 98-100

Jeb Dunnock 98-100

Parker 97-99+

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 71%, Merlot 23%,
Cabernet Franc 6%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031–2073

🌐 gute-weine.de/40625H

Lobenberg: 71 Prozent Cabernet Sauvignon, 23 Prozent Merlot, sechs Prozent Cabernet Franc. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. Die Nase dieses schwarzrubinroten Weins wird eindeutig von der Merlot dominiert. Die Weinmacher sagten auch, dass die Merlot aus alten Reben die beste Merlot war, die es in ihrer Zeit überhaupt gab. Und das ist das lustige, dass die Merlot zumindest im ersten Angang die Nase dominiert. Der Wein riecht wie ein wunderschöner Pomerol. Ein L'Église Clinet. Wunderbare schwarze Kirschmassen, unterlegt mit ein bisschen Mango. Sehr schick, sehr fein. Feiner Eukalyptus und Minze darunter, etwas Estragon. Feinwürzig, satte Veilchen, aber nichts ist schwülstig. Eher eine feine Blü-



tenspur, die sich durchzieht. Der Mund ist so unendlich fein. Und ich muss die heute Morgen getroffene Aussage, dass Montrose der Wein des Jahrgangs ist, zumindest relativieren. Montrose ist zusammen mit Pichon Comtesse der Wein des Jahres im Médoc. Dann kommt noch Smith Haut Lafitte in Pessac dazu und ein paar Weine aus Saint-Émilion und Pomerol. Was für ein großes Jahr! So unendlich fein und dennoch dieser enorme Zug. Extrem schick war 2018 auch schon, aber 2019 hat dieses Plus an Frische, an Würze und Griffigkeit. Und trotzdem bleibt es vorne ein superelegantes Schwarzkirschen-Elixier, mit sattem Salz- und Gesteinsgehalt dahinter. Druckvoll, aber immer fein bleibend. Einfach unendlich schick und trotzdem mit Kick an der Seite. Obwohl der Alkoholgehalt bei 14 liegt, hat er diese Frische und Kühle dabei. Ein ganz anderer Wein als Montrose heute Morgen. Montrose ist viel mehr auf der rotfruchtigen Seite, auch Cool Climate. Hier sind wir auf der Kirschseite, hier sind wir burgundisch, auch Cool Climate. 2019 ist hier wirklich ein großes Jahr, die zweite Benchmark für mich im Médoc. Da bin ich mal gespannt, was sich noch ergibt, in Saint-Julien bei Léoville Las Cases oder auch bei Château Margaux. Dies ist auf jeden Fall ganz großes Kino. 100+/100

Wine Cellar Insider: With a complex nose of mint, tobacco leaf, roses, spice, crème de cassis, blackberry, cigar box and spice box, everything is off to a good start. On the palate, the wine is pure silk and velvet. Rich, full-bodied and concentrated, the decadently textured finish, with all its multiple layers of sweet fruits, spice and tobacco stay with you for close to 50 seconds. Comparing the 2016, 2018 and 2019 side by side is going to be an incredible experience over the next several decades. The wine combines 71% Cabernet Sauvignon, 23% Merlot, 6% Cabernet Franc reaching 14.1% alcohol with a pH of 3.7. Picking took place September 16-October 8 with yields of 42 hectoliters per hectare. The Grand Vin was made from 50% of the harvest. 98–100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Wie dieser Pichon Lalande wieder duftet – es zaubert einem einfach ein Lächeln auf das Gesicht. Geballte schwarze Frucht aus Kirsche, Brombeer, Zwetschge und Holunder verschmischt sich mit delikaten Kräutern und einer minzigen Frische. Tiefgründiges komplexes aber auch zugänglich genüssliches Bouquet. Die Würze wird noch durch Aromen von roten Pfeffer verstärkt. Die besten Merlottrauben hat die beste je erreichte Qualität auf Pichon Lalande. Dieser Anteil gibt dem Wein auch diese feinen rotbeerigen Noten. Ein wahrer Steigerungslauf auch am Gaumen mit einem kraftvollen Beginn und unglaublichem Durchhaltevermögen bis in das lange Finale. Es wieder diese Pichon Power, welche die Geschmacksknospen in Verzückung versetzt. Dabei bleibt der Wein aber verführerisch fein und frisch und wirkt in keinem Moment überheblich. Die gute Säure gibt ihm diese unübertreffliche Eleganz und Erhabenheit. Ein Pichon Lalande auf höchstem Niveau und vermutlich die Konklusion aller Genialitäten der vergangenen Top Jahrgänge. 20+/20

Weinwisser: Tiefes Purpur mit schwarzer Mitte. Ein royaler Beginn nach schwarzen Johannisbeeren, Schokotrüffeln und Alpenheidelbeeren. Im zweiten Ansatz heller Tabak, weisser Kompottpfeffer und Lakritze. Am delikaten Gaumen mit einer Textur wie Samt und Seide, kakaoartiges Tannin, was plötzlich zupackt und engmaschig wird, für den durchtrainierten Körper kein Problem. Im gebündelten, nicht enden wollenden Finale ein Feuerwerk aus blauen und schwarzen Beeren, tiefgründige Terroirwürze und Kardamom. Der Wein lebt von seiner unglaublichen Dynamik, die Comtesse wirkt heuer ernster und

erreicht ein neues Level dank Nicolas Glumineau! Da gibt es nur eine Wertung! 20/20 · 99–100/100

Jeb Dunnock: Nicolas Glumineau continues to work magic at this estate. His 2019 Château Pichon-Longueville Comtesse De Lalande is based on 71% Cabernet Sauvignon, 23% Merlot, and 6% Cabernet Franc that will spend 18 in 60% new French oak. Reminding me of a slightly deeper, richer version of the 2016, it offers a totally thrilling bouquet of blackcurrants, pure cassis, tobacco leaf, chocolate, and a hint of lead pencil. A total monster on the palate, with a full-bodied, deep, powerful texture, it has a huge mid-palate, building yet ripe tannins, not a hard edge to be found, and is as Pauillac as Pauillac gets. I was able to taste this barrel sample over multiple days, and it's one of the most profound young Bordeaux I've ever tasted. 98–100/100



Château Pichon Longueville Comtesse de Lalande Réserve de la Comtesse 2019

- ★ Lobenberg 95
- Parker 92-94
- Gerstl 19
- Suckling 93-94
- Galloni 92-94
- 📍 Bordeaux, Pauillac
- 🍷 Cabernet Sauvignon 54%, Merlot 37%, Petit Verdot 5%, Cabernet Franc 4%
- 🍷 Rotwein · Barrique · 14,5% vol. · enthält Sulfite · 6er OHK
- 📅 2028–2048
- 🌐 gute-weine.de/40659H

Lobenberg: Es ist schon sehr erstaunlich, dass sowohl der Dame de Montrose und auch der Réserve Comtesse ihren Erstweinen so ungemein ähneln, noch nie war der Réserve Comtesse so gut. Etwas rotfruchtiger und etwas rauher als das Original, aber ein Topwert allemal. 95/100

Gerstl: Das duftet richtig nach Pichon-Lalande, hat natürlich nicht die Konzentration der Grand Vin aber in etwas leichter Form ist alles vorhanden, das ist genau diese sinnliche Pichon Aromatik, die ich so liebe. Auch am Gaumen, in etwas leichter Form ist da alles, was auch der grosse Pichon hat, der Wein begeistert mich, das schmeckt köstlich, das hat auch Grösse, das ist sehr edel. Wir probieren den Wein in Saint-Émilion, haben keinen direkte Vergleich zum Grand Vin, aber im Vergleich mit Weinen wie Pédéclaux und Haut-Bages-Libéral ist er auf Augenhöhe, der Wein hat richtig Klasse und ist eine echte Alternative zum grossen Pichon-Lalande. 19/20

Parker: Deep garnet-purple in color, the 2019 Réserve de la Comtesse hits the ground running with aromas of warm black and red plums, stewed cherries and mulberries wafting out of the glass plus hints of spice cake, violets, bouquet garni and Ceylon tea. The medium to full-bodied palate appears a bit weightier than the grand vin, with more open-knit, richer fruit at this youthful stage, delivering a plush texture and plenty of freshness, finishing with lingering notes of plum preserves. 92–94/100

Pichon Longueville Baron



Château Pichon Longueville Baron 2ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

Wine Cellar Insider 99

Parker 97-100+

Jeb Dunnuck 97-99

📍 Bordeaux, Pauillac

🍇 Cabernet Sauvignon 87%, Merlot 13%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031–2073

🌐 gute-weine.de/40626H

Lobenberg: Pichon Baron hat 2019 in der Cuvée 87 Prozent Cabernet Sauvignon und 13 Prozent Merlot. Das ist der höchste Cabernet-Anteil aller Zeiten. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. Der Anteil an Cabernet ist 2019 so hoch, weil es einfach ein Ausnahmejahr für diese Rebsorte war. Bei dieser extrem hohen Reife wurde durch die kühlen Nächte im August und September die Frische erhalten. Das ist das besondere an 2019, dieser hohe Oszillograph von ganz großer Frische und extrem hoher Reife. Der Ausbau geschieht zu 80 Prozent im neuen Barrique und zu 20 Prozent im gebrauchten Holz. Schwarzrubinrot mit bläulichen Reflexen. Das Famose, Phänomenale und Überraschende an 2019 ist, dass die Cabernet so unglaublich reif ist, dass sie ein bisschen wie Merlot riecht. Diese 87 Prozent Cabernet riechen wie schwarze Kirsche mit ein bisschen Mango und Orangenzesten an der Seite. Eigentlich kaum Paprika. Ein bisschen Cassis und ein bisschen süße Maulbeere. Phänomenal elegant, fein und delikat. Auch im Mund unglaublich feines Tannin. Der Gerbstoff ist so reich, samtig, seidig und verspielt. Der Wein probiert sich wie ein sanfter Pomerol, trotzdem hat er unglaublich Grip. Die Amplitude ist verdammt hoch. Und trotzdem ist der Wein so unendlich fein. Mit immer mehr Luft bekommt der Wein immer mehr Grip, dabei bleibt er so fein und elegant. Auf schwarzer Kirsche laufend. Spielerisch, fast leicht wirkend. Aber unten drunter eine unendliche Kraft und eine wahnsinnige Dichte. Wenn die Qualitätsdichte nicht so groß wäre in diesem Jahr, dann wäre das ein 100-Punkte-Wein. Aber ich muss ein bisschen Luft lassen. Da kommen noch so viele Kracher und ich hatte schon einige Premier Cru. So kann ich ihm aber letztlich hochverdiente 97–100 geben. Großer Wein! 97–100/100

Parker: The 2019 Pichon-Longueville Baron is a blend of 87% Cabernet Sauvignon and 13% Merlot, harvested from the 18th of September to the 11th of October. It is being aged in French oak barrels, 80% new, for 18 months. This grand vin represents 49% of the harvest. Very deep purple-black in color, the nose skyrockets from the glass with vibrant scents of freshly crushed blackberries, black raspberries and blackcurrant pastilles followed by perfumed sparks of fragrant earth, clove oil, lilacs, crushed rocks, molten chocolate and cinnamon toast. Medium to full-bodied, the palate is packed with layer upon layer of black fruit, mineral and exotic spices, framed by beautifully ripe, finely-grained tannins and tons of freshness, finishing with a lingering soft-spoken whisper of floral and earth notions. This is an absolutely beguiling expression that is classic Pauillac and yet it is Pauillac like no other. 97–100+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Aufgrund der hervorragenden Qualität der Cabernet Trauben hat der Pichon Baron den höchsten Anteil davon, welcher jemals verwendet wurde. Würzige und frische reife schwarze Kirschfrucht mit kühlem ätherischen Charakter. Der Wein kommt einerseits mit einer wunderschönen reifen Aromatik daher, aber gleichzeitig zeigt er sehr viel Eleganz und Feinheit. Auch am Gaumen zeigt er einen edlen seidig feinen Trinkfluss mit ultrazarten Tanninen. Unglaublich viel Raffinesse steckt in diesem Wein gleichzeitig zeigt er sich verspielt sinnlich und tausend verschiedenen Feinheiten. Der Pichon Baron hat einen einnehmend noblen Charakter, welcher sich vom ersten Moment bis ins lange Finale hinzieht. Er wird seine Zeit brauchen, um seine ganze Schönheit entfalten zu können. 20/20

Plince



Château Plince 2019

☆ Lobenberg 94-95

Suckling 93-94

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 81%, Cabernet Franc 19%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2027–2049

🌐 gute-weine.de/40627H

Lobenberg: Ein acht Hektar Château dessen Weine von der Gruppe Moueix vinifiziert werden. Es gehört der Familie Moreau. Sandige Böden mit hohem Eisenanteil. 81 Prozent Merlot und 19 Prozent Cabernet Franc. Der 2019er wurde zwischen dem 27. September und dem 10. Oktober geerntet. Komplett entrappt, Lasersortierung, die Vinifikation findet spontan im temperaturregulierten Zementtank statt. Die Malo und der Ausbau dann in klassischen französischen Barriques für 18 Monate. Ein Drittel Neuholz, ein Drittel Zweibelegungen, ein Drittel Drittbelegungen. Château Plince liegt genau außerhalb von Catusseau. Also dort wo auch Château Beauregard und Château La Croix liegen. Die direkten Nachbarn sind Château Nenin und Château La Pointe. Château Plince wird in kühleren Jahren immer ein wenig unter Wert geschlagen. In den warmen Jahren, von denen wir durch die Klimaerwärmung immer mehr haben, gewinnt Plince unglaublich. Grundsätzlich sind die sandigen Böden in Pomerol eher etwas leichter, aber der hohe Eisenanteil gibt Plince immer eine unglaubliche Würze. Dunkles Blutrot. Schon die Nase widerspiegelt den Eisenanteil. Eisen, Blut, sehr viel Merlot, mit Schwarzkirsche und dunkler, reifer Zwetschge. Die Kühle des Herbstes ist zu spüren. Wir haben eine wunderbare Frische. Man merkt, dass der Wein zu 100 Prozent total clean entrappt war. Und man merkt auch das neue Holz. Wenn ich an 2018 zurückdenke, wo Plince nicht ansatzweise so aufregend war, so kommt dieser Jahrgang gerade Pomerol und Saint-Émilion, also dem Rechten Ufer, extrem entgegen. Frische aus den kalten Nächten gepaart mit einer hohen Reife. Kein bisschen grün, samte Tannine, guter Körper. Warme, reiche, rote Frucht. Diese immense Zwetschgenmasse ist fast drückend. Dazu süße Kirsche und Sauerkirsche. Es fehlt ein bisschen Struktur, um ein ganz großer Pomerol zu werden. Die Nachbarn La

Croix und Beaugard – auch in Catusseau gelegen – sind schon deutlich weiter. Aber mit La Pointe und Nenin kann La Croix durchaus mithalten. Das ist wirklich ein traumschicker Stoff. So gut habe ich Plince noch nie probiert. Ein Musskauf, wenn der Preis stimmt. 94 – 95/100

Suckling: The blue-fruit and lavender character is exciting with some violets and black fruit, too. It's full and firm with fine-toned tannins and a long, intense finish. 93 – 94/100

Weinwisser: Purpurrot, satt in der Mitte. Was für ein Duft nach dunkler Mineralik, dahinter blaue Beeren, helle Ledernoten und frischer Rosmarin. Am kräftigen Gaumen mit stützendem Tanningerüst, nerviger Rasse und reifer Extraktfülle, der Kraftprotz zeigt seine Muskeln. Im gebündelten Finale explodiert der Pomerol und endet mit Wildkirschen und frischen Küchenkräutern sowie edler Adstringenz, aufgerundet. 18/20 · 93 – 95/100

Poesia



Château Poesia Grand Cru 2019

★ Lobenberg 96

Suckling 95-96

Wine Cellar Insider 93-95

Galloni 93-95

Parker 92-94+

📍 Bordeaux, Saint-Émilion Grand Cru

🍇 Merlot 70%, Cabernet Franc 30%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2046

🌐 gute-weine.de/40675H

Suckling: A rich, opulent young red from St-Emilion with black pepper, black fruit and wet earth. Full-bodied, yet intense and focused with a blood-orange and black-truffle undertone. 95 – 96/100

Wine Cellar Insider: Crushed rocks, stones, smoked red fruits, herbs and flowers round out the perfume. On the palate the wine is medium-bodied, silky, fresh and vibrant, showing lift, energy, length and purity in the red pit fruit, cocoa and licorice filled finish. The wine was made from blending 70% Merlot with 30% Cabernet Franc, reaching 14.5% alcohol. 93 – 95/100

Galloni: The 2019 Poesia is a real beauty. Pliant and seductive in the glass, with striking depth, Poesia is absolutely gorgeous in 2019. Plush fruit and soft curves give the 2019 so much pure appeal. Dark cherry, plum, lavender, spice and licorice all meld together in sumptuous Saint-Émilion that will drink well right out of the gate. Sweet floral notes resonate on the effortless finish. Tasted next to Barde-Haut, Poesia offers a touch more freshness. Hélène Garcin-Lévêque and Patrice Lévêque turned out a gorgeous set of 2019s. The wines are deep, ample and so expressive. Readers who want to understand the diversity of Saint-Émilion will find that in Barde-Haut and Poesia, two wines that really capture the personality of the vintage in these two districts. 93 – 95/100

Pontac Monplaisir



Château Pontac Monplaisir 2019

★ Lobenberg 94+

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍇 Merlot 60%, Cabernet Sauvignon 40%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2043

🌐 gute-weine.de/40628H

Lobenberg: Dieses winzige Château, noch im Stadtgebiet Bordeaux liegend, ist nun seit vielen Jahren im Kreise der Top-Weine Pessac Léognans angekommen und dennoch noch vollständig unbekannt. Einer derr Preishammer am linken Ufer schlechthin. Das Weingut segelt im Fahrwasser von La Mission Haut-Brion, Pape-Clement und anderen. Die Lage ist eigentlich eher witzig. Bei diesen hohen Bodenpreisen hier eine alteingesessene Domaine zu betreiben. Und dementsprechend wird ständig etwas rausgezwickelt von Immobilienhainern. Die alten Reben sind aber archetypisch für diese Region. Der Wein besteht aus 60 Prozent Merlot und 40 Prozent Cabernet Sauvignon. Der Besitzer ist Alain Maufra. Insgesamt gibt es nur 16 Hektar, davon 80 Prozent Rotwein. Die Weinreben sind über 30 Jahre alt, der Boden argilo-calcaire und ein bisschen Sand-Kies-Gemisch. Also die klassische Bodenzusammensetzung wie sie auch beim Nachbar La Mission Haut-Brion zu finden ist. Die Nase birst vor roter Frucht, aber auch schwarze Kirsche kommt durch. Sehr frisch. Feine pfeffrige Noten an der Seite. Mineralität, Gestein, aber fast explosive dunkle Zwetschge mit Sauerkirsche und etwas Schlehe. Sehr stark Merlot dominiert. Mund und Nase spielen ein lustiges Spiel miteinander. Im Mund ganz klar schwarze Kirsche, aber rote Kirsche. Auch hier wieder Schlehe und eine schöne Frische zeigend. Etwas Holzkohle. Sehr feiner Wein in 2019. Etwas blumig, aber sehr zurückhaltend. Die Kirsche steht deutlich im Vordergrund. Sehr fein, saftig, elegant und ziemlich schwarzfruchtig orientiert. Und typisch Pessac. Ein schicker, feiner Wein. 94+/100

Pontet Canet



Château Pontet Canet 5ème Cru 2019 BIO

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Parker 98-100

Suckling 98-99

📍 Bordeaux, Pauillac

🍷 Cabernet Sauvignon 65%, Merlot 30%,
Cabernet Franc 3%, Petit Verdot 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031–2063

🌐 gute-weine.de/40629H

Lobenberg: 65 Prozent Cabernet Sauvignon, 30 Prozent Merlot, drei Prozent Cabernet Franc und zwei Prozent Petit Verdot. Ungefähr 13,5 Volumenprozent Alkohol. Pontet Canet probieren wir immer nachdem wir Mouton Rothschild probiert haben. Und das ist immer sehr spannend, denn es sind direkte Nachbarn. Pontet-Canet ist ein waschechter Biodynamiker. 2019 ist der letzte Jahrgang des bisherigen Chefönologen Jean-Michel Comme. Er wird ersetzt durch den Chefönologen von Chapoutier. Also Biodynamie in der nächsten Entwicklungsstufe. 2019 ist Pontet Canet, so wie es auch 2018 war, wunderbar auf der reifen Zwetschge. Ein bisschen Kirsche darunter, Schattenmorelle, schöne Sauerkirschnote. Aber auch feine Süße. Etwas süße rote Johannisbeere. Sehr elegante, feine, delikate Nase. Der Mund hat einen tollen Grip dazu. Wir behalten diese seidig-samtigen Tannine, wir bleiben in dieser sehr reifen Zwetschgenfrucht und kriegen dazu Mineralien, Salz, Reife und Frische. Ein extrem natürlicher Wein. Der Unterschied zum direkten Nachbarn Mouton könnte kaum größer sein. Beides große Weine, aber beides in eine ganz andere Richtung unterwegs. Hier auf Pontet-Canet wesentlich mehr Liebreiz, wesentlich mehr natürlicher Trinkfluss. Diese Zwetschgen-Kirschen-Kombination in voller Reife. Nichts Aggressives, sondern einfach nur delikat und angenehm. Man weiß jetzt schon wie gut der Wein in zehn Jahren zu trinken sein wird, vielleicht muss man auch zwölf Jahre warten. Er reiht sich ein in die Reihe großer Pontet-Canets. 98–100/100

Parker: The blend this year is 65% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, 3% Cabernet Franc and 2% Petit Verdot. Very deep purple-black colored, the 2019 Pontet-Canet has the most gorgeous, lifted perfume of lilacs, dark chocolate, Morello cherries and rosehip tea over a core of crème de cassis, plum preserves, licorice and woodsmoke with a waft of fragrant soil. Full-bodied, rich and fantastically opulent, the palate offers layer upon layer of ripe, finely grained tannins and seamless freshness, finishing very long and mineral laced. A real head-turner, this beauty is absolutely going to steal your heart! 98–100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Die Vorschusslorbeeren für den Pontet-Canet 2019 waren ja gewaltig und haben mit grosser Vorfreude auf diese Verkostung hingefiebert. Ausgebaut wird der Wein in 15% neuen Barriques, 50% gebrauchten Barriques und 35% Betontanks. 65% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot, 3% Cabernet Franc und 2% Petit Verdot. Ein unvergleichbares Bouquet, eines welches nur Pontet-Canet hat. Ausdruck von hochreifer (aber nicht überreifer) Frucht. Schwarze Frucht

in Hülle und Fülle mit dieser tiefgründigen würzigen Kraft und einem unvergleichlichen Terroirsausdruck. Zarte rotbeerige Aromen nach Johannisbeere, ein Hauch Trüffel und Graphit. Der erste Schluck versetzt mich in Staunen – diese Fülle und dieses komplexe Aromenspektrum. Dieser Wein ist nicht nur höchster Trinkgenuss, nein, er weckt Emotionen, welche man fast nicht in Worte fassen kann. Perfekte Balance zwischen Frucht und Frische ausgestattet mit superzarten Tanninen. Diese Länge im Finale mit vielen Kräutern, kraftvoller Würze und noblen Röstaromen. Dieser Wein ist von einem anderen Stern. 20/20

Porte Chic



Château Porte Chic 2019

☆ Lobenberg 95

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Pomerol

🍷 Merlot 70%, Cabernet Franc 25%,
Cabernet Sauvignon 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024–2040

🌐 gute-weine.de/42984H

Lobenberg: Dieser winzige Weinberg ist sehr speziell. Er gehört der Familie Trocard, die auch mit Clos de la Vieille Église einen der Superstars im Pomerol besitzen. Der Weinberg liegt inmitten von Libourne auf dem Areal der ehemaligen Pferderennbahn der Stadt. Früher schon war sie ein Weinberg, dann wurde der Platz für den Sport genutzt, und schließlich renaturiert und neu bepflanzt. Die Reben sind also dementsprechend jung, erst 2010 gepflanzt. 70 Prozent Merlot, 25 Prozent Cabernet Franc und fünf Prozent Cabernet Sauvignon. Die Reben stehen auf reinem Kalkstein mit einer dünnen Lehmauflage. Der Alkoholgehalt liegt 2019 bei 14 Volumenprozent. Dieser sehr bezahlbare Pomerol kann den Jahrgang sofort perfekt widerspiegeln. Die vorne stattfindende Sensation aus Sauerkirsche, Schlehe und etwas Blutorange drückt hocharomatisch in die Nase. Der Mund ist völlig anders als ich das von einem so hohen Merlotanteil erwartet hätte. Wir sind ganz stark in der roten Frucht und haben hier einen superfeinen Pomerol mit roter Kirsche, Sauerkirsche und getrockneten Blaubeerschalen. Auch wieder etwas Holunder und Kalkstein, Salz, ganz helle Lakritze. Alles sehr zart verwoben. Pomerol hat 2019 diesen riesigen Oszillographen von großer, rotfruchtiger Frische, hin zu großer Reife in der Frucht. Das ist irgendwo die Quadratur des Kreises. Das ist wie eine Cool Climate Lage wegen dieser grandiosen Frische. Und trotzdem: Wenn der Winzer keinen Fehler gemacht hat, dann hat man hohe Reife und nichts Grünes. Das macht einfach Freude und hat einen riesigen Spannungsbogen. Aufregend. Wenn dieser Pomerol En Primeur unter 30 Euro anzubieten wäre, dann darf ich daran nicht vorbeigehen. Denn der Wein macht so viel Freude, hat so viel Länge und ist so spannend und aufregend in dieser säurebetonten, mineralischen, schwarzen Rotfruchtigkeit. 95/100

Gerstl: Kirsche, Brombeere, Cassis und Johannisbeere. Was für ein charmantes Bouquet welches viel Frische und Sinnlichkeit ausstrahlt. Dieser Hauch an Würze welcher über

der Frucht schwebt gibt ihm diese Raffinesse. Ein Duftbild geprägt von perfekt gereiften Merlottrauben. Wunderschön saftig geht es am Gaumen weiter mit eine Fülle an Aromatik von Johannisbeeren und Kirsche. Die delikate Säure verbindet sich perfekt mit der Frucht was den Wein trotz seiner Kraft delikat leichtfüßig und charmant macht. Dazu passend die noblen Kräuter- und Röstaromen mit einem Hauch Kaffee und Schokolade im Abgang. Wie auch schon der 2018er vermag der 19er voll und ganz zu überzeugen und stellt ein attraktiver Vertreter für das Pomerol dar. Eine kraftvoll genüssliche Eleganz. 19/20

Poujeaux



Château Poujeaux Cru Bourgeois 2019

- ☆ **Lobenberg 96+**
- Gerstl 18+
- Suckling 93-94
- Neal Martin 93-95
- 📍 Bordeaux, Moulis und Listrac
- 🍇 Cabernet Sauvignon 50%, Merlot 45%,
Petit Verdot 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2027 – 2049
- 🌐 gute-weine.de/43608H

Lobenberg: Das ehemalige Cru Bourgeois Château Poujeaux war über einen ganz langen Zeitraum hinweg eines der führenden Cru Bourgeois in Moulis und im Médoc überhaupt. Aus Protest über die Neuklassifizierung in Cru Bourgeois Exceptionnel, Supérieur und in einfache Cru Bourgeois, ist man dieser Vereinigung nicht mehr beigetreten. Es heißt jetzt also nur noch Château Poujeaux. Es ist aber eines der ältesten Weingüter in Bordeaux, es existiert urkundlich bereits seit 1544. Die Appellation Moulis ist in warmen Jahren ganz hervorragend

und ähnelt dann (aber nur dann) sehr der Nachbarappellation Margaux. In kühlen und feuchten Jahren kann Moulis schon auch sehr spröde und grün sein. Aber seit 2015 ist das kein Thema, denn alle Jahre waren warm und brachten volle Reife hervor. Das Weingut umfasst 70 Hektar, die Böden bestehen hier aus Kies und Sand. Also die klassische Mischung aller Cru-Lagen des linken Ufers. Dichtpflanzung von 10.000 Stöcken pro Hektar, damit der Ertrag pro Pflanze auf ein halbes Kilo gesenkt werden kann. Das Durchschnittsalter der Reben liegt bei 30 Jahren. Berater ist niemand geringeres als der Superstar des Rechten Ufers, Stéphane Deroncourt, der viele Bio-Weingüter und einige Superstars Saint-Émilions und Pessacs betreut. Das Weingut gehört seit einigen Jahren Philippe Cuvelier, sein Sohn Mathieu betreut es als Direktor. Poujeaux hatte einige Jahre einen Durchhänger, ist aber seit 2015/2016 – noch viel mehr mit 2018 und 2019 – wieder in der Spitze der Appellation angelangt und kann durchaus im Bereich der klassifizierten Weine der Nachbarappellation Margaux mit schwimmen. Die 2019er Ernte fand von Ende September bis zum 14. Oktober statt. Es erfolgt eine spontane Vergärung im Edelstahl, im Holz und auch im Beton. Alles temperaturgesteuert. Keine scharfe Extraktion, nur vorsichtiges Überpumpen. 25 Tage Vergärdauer. Dann der Ausbau im Barrique, ein Drittel Neuholz, zwei Drittel gebrauchtes Holz, teilweise auch Tonneau. Der Alkoholgehalt beträgt 14 Volumenprozent, der pH-Wert liegt bei 3,8. Knapp unter 50 Hektoliter Ertrag pro Hektar, was bei der hohen Pflanzdichte auf circa 500 Gramm Trauben pro Stock hinausläuft. Deutliche Veilchen- und Schokonase in einer tief rubinroten, mit schwarzen Reflexen versehen Farbe. Fein mit Wacholder unterlegt, Lavendel und sehr viel Veilchen. Lakritze, auch viel Holunder, Rosmarin, Estragon. Sehr würzige und üppige, gleichzeitig frische Nase. Fast an Schiefer erinnernd, Grafit. Toller frischer Mund mit einer wunderbaren Schärfe wie von Pimentpfeffer und schwarzem Pfeffer. Wieder dieses relativ deutliche Grafit wie vom Schiefer. Die Zunge rollt sich etwas, die Schärfe und die Frische sind sehr präsent. Hintenraus dann Schwarzkirsche, etwas Brombeere, Cassis, viel Eukalyptus und Minze. Auch wieder – wie in der Nase schon – Holunder. Sehr kompakter, strukturierter Stoff



mit einem großen Oszillographen. Die Tannine sind seidig, aber deutlich präsent. Der Wein ist komplett reif und gleichzeitig total frisch und mineralisch. Poujeaux ist etwas schlanker strukturiert, focussierter als vergleichbare Weine aus Margaux. Er ist geradliniger, definierter, was mit aber extrem gut gefällt. Es ist einer der besten oder gar der beste Poujeaux, den ich bisher probiert habe. Das Château ist ganz sicher wieder in der Spur der großen Jahre und mit Stéphane Derenoncourt auf der Überholspur. Was für ein wunderbares Jahr für Poujeaux! Deutlich drei Punkte über dem 2018er. Wenn der Preis passt, ist das eine sichere Empfehlung. 96+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Dieser Poujeaux verzaubert vom ersten Moment an mit seiner Fülle an Aromen und gleichzeitig einer tiefgründigen Frische. Ein sehr sinnliches zart würziges Bouquet mit starkem Terroirausdruck. Sauerkirsche, Johannisbeere und Pflaume dazu Trüffel, noble Kräuter und ein tänzerischer floraler Hintergrund. Wuchtig und gleichzeitig unheimlich frisch und saftig am Gaumen. Reife schwarze Frucht welche in Verbindung mit einem cremigen Körper eine verführerische Eleganz bekommt. Das ist ein unglaublich ausdrucksstarker Poujeaux in absoluter Hochform. Ich würde ihn am ehesten mit dem grandiosen 2009er Jahrgang vergleichen einfach noch mit etwas mehr Frische, was ihm diese wunderschöne Balance bringt. Im Finale bringt er nochmals sehr viel Terroir zum Vorschein mit einer Fülle von herrlichen Kräutern und edlen Röstaromen. Grandios. 18+/20

Neal Martin: The 2019 Poujeaux has a more introverted bouquet than some of its Moulis associates, though it opens nicely offering black cherries, liquorice, pressed iris petals and touches of crushed stone. The palate is medium-bodied with insistent grip on the entry. This Poujeaux has good backbone, almost Pauillac-like in style with a dense and persistent finish that augers for a long-term wine that will repay those with the nous to cellar it a few years. Superb. 93–95/100

Prieuré Lichine



Château Prieuré Lichine 4ème Cru 2019

- ★ Suckling 93-94
- Decanter 93
- Galloni 93-95
- Wine Cellar Insider 92-94
- 📍 Bordeaux, Margaux
- 🍷 Cabernet Sauvignon 65%, Merlot 30%, Petit Verdot 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028–2053
- 🌐 gute-weine.de/43824H

Suckling: Dense and layered red with blueberry and currant aromas and flavors. It's full-bodied, focused and intense. Nice balance of fruit and tannins. Curious to see if 2019 will be better than the 2018 in the end. 93–94/100

Wine Cellar Insider: Quite perfumed, with flowers, licorice, smoke, espresso and fresh red fruits on the nose. The wine is supple in texture, full-bodied, rich, round and lush, with polished tannins and layers of sweet, red and black fruits with lift in the finish. This will age quite nicely. 92–94/100

Galloni: The 2019 Prieuré-Lichine soars from the glass, showing tremendous aromatic depth and tons of pure drive. Silky and plush on the palate, the 2019 has so much going on. Super-ripe red cherry, red plum, blood orange, mint, wild flowers and sweet spice give this racy Margaux tons of class. As good as the 2019 is today, my impression is that there is more wine than I am seeing from these barrel samples. Tasted two times. 93–95/100



Château Puygueraud 2019

☆ Lobenberg 95+

Suckling 92-93

📍 Bordeaux, Côtes de Francs

🍇 Merlot 70 %, Cabernet Franc 15 %, Cabernet Sauvignon 10 %, Malbec 5 %

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2024 – 2037

🌐 gute-weine.de/40630H

Lobenberg: Ein Weingut von 40 Hektar im Besitz der Familie Thienpont. Regisseur ist Nicolas Thienpont, der auch Beauséjour Duffau, Larcis Ducasse und Pavie Macquin als Regisseur verantwortet. Aber auch andere Mitglieder der großen Thienpont Familie von Vieux Château Certan, Le Pin etc., sind an diesem Weingut beteiligt. Nicolas wohnte selbst lange auf Puygueraud. Das ist seit Jahrzehnten das einzig ernstzunehmende Weingut an der Côtes de Francs und es ist weit mehr als ein Geheimtipp. Ultragünstig für eine fast sagenhafte Weinqualität, die durchaus im unteren Mittelfeld Saint-Émilions mitschwimmen kann. Der önologische Berater ist ein Freund und önologischer Berater von Nicolas Thienpont, Stéphane Deroncourt, einer der Topönologen der Rechten Ufers. Die Weinberge liegen in Saint-Cibard. Dort wohnen auch einige weitere Mitglieder des weitverzweigten Thienpont-Clans. Die Cuvée besteht zu 70 Prozent aus Merlot, zu 15 Prozent aus Cabernet Franc, zu 10 Prozent aus Cabernet Sauvignon und zu fünf Prozent aus Malbec. Die Cabernet-Anteile machen diesen Wein so anders als viele schwarzfruchtige Saint-Émilions. Eben immer sehr rotfruchtig und sehr pikant. Der 2019er ist extrem dunkel, nochmals dunkler als in 2018. Zunächst eine ordentliche Portion Lakritze, Minze und Eukalyptus. In der Nase dann viel Schwarzkirsche, etwas Johannisbrotbaum, würzig, dunkel und reich. Erde, dann Gesteinsmassen, ein bisschen schiefbrig. Eingekochte schwarze Kirsche kommen in der Nase neben Backpflaumen. Alles ziemlich wuchtig und intensiv. Im Mund wird es dann ungemein lecker und sehr pikant. Der Oszillograph ist schon ziemlich groß. Wir haben eine wunderbare Frische, die sich extrem pikant durchzieht. Es fängt an mit ganz viel dunklem Gestein, Salz und Mineralität. Aber auch



viel schwarzen Kirsche. Dann kommt süßlich-salzige Lakritze in großem Umfang. Wieder Minze und Eukalyptus. Immer wieder die satte Schwarzkirsche, etwas süßes, schwarzes Cassis dazu. Reife Brombeere und ein leichter Sanddorn-Touch im Nachhall. Ein Leckerli mit richtig Klasse. Die Tannine sind butterweich, aber reichlich. Der Wein ist dicht und üppig, so war er 2018 schon, 2019 nur etwas frischer. Eine erstaunliche Wuchtbrumme, ein Charmeur mit richtig viel Volumen, und dafür ist der Wein doch ertaunlich bezahlbar. Eines der Superschnäppchen des rechten Ufers. 95+/100

Suckling: Really spicy and salty with ripe blue fruit and blackberries. It's medium-bodied with fine tannins and a long, flavorful finish. 92 – 93/100

Quintus



Château Quintus 2019

☆ Lobenberg 95-96+

Suckling 96-97

Gerstl 19

Jeb Dunnuck 95-97

Parker 94-96+

Neal Martin 94-96

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 55,4%, Cabernet Franc 44,6%

🍷 Rotwein • Barrique • 15,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2047

🌐 gute-weine.de/42247H

Lobenberg: Quintus gehört zum Imperium von Haut-Brion. Das Château ist 28 Hektar groß und ein Zusammenschluss der Zukäufe Tertre Daugay und L'Arrosée. Der 2019er besteht aus 55 Prozent Merlot und 45 Prozent Cabernet Franc, der Alkoholgehalt liegt bei 15 Volumenprozent. Trotz des hohen Merlot-Anteils ist die Cabernet Franc in der Nase etwas dominanter. Feine Himbeere zeigend. Sehr elegant und fein, trotzdem wuchtig und kräftig von unten. Sehr moderner Saint-Émilion. Der Anteil an neuen Barriques beträgt ein Drittel, der Rest ist gebrauchtes Holz. Feine Schwarzkirsche, neben Mango, kommt in der Nase dazu. Sehr fein, schick. Das Weingut sagt, dass das der beste Quintus in der Geschichte ist. Aber das sagen sie natürlich immer alle. Ich möchte es allerdings bestätigen. Es ist das erste Mal, dass ich diesen Quintus kaufe. Weil er so unglaublich fein ist. Wunderbare Frische, Länge, Salz. Schwarze Kirsche, etwas Cassis und Brombeere, aber nicht fett. Nicht üppig nicht süß, sondern nur fein, mit einer schönen Spannung. Der Wein singt. Das ist jetzt nicht der besonderste aller Saint-Émilions. Er ist sehr archetypisch, aber er läuft im sehr gehobenen Mittelfeld. Im Finale kommt immer wieder schöne Frucht hoch. Schattenmorelle, Zwetschge, feine Säure. Bei diesem Wein passt alles. 95 – 96+/100

Suckling: One of the firmest, most structured Quintus with lots of beautiful fruit and powerful tannins. It's a very classically structured red with blackberry and blueberry character. Lavender and spice underneath. Extremely intense. 55% merlot and 45% cabernet. 96 – 97/100

Parker: The 2019 Quintus is a blend of 55.4% Merlot and 44.6% Cabernet Franc, harvested from the 19th of September to the 9th of October. The estimated alcohol degree on the label is 15%. Deep garnet-purple colored, it sails out of the glass with intense scents of plum preserves, blueberry pie and boysenberries with nuances of Chinese five spice, mocha, dried lavender and licorice plus a waft of chargrill. Full-bodied, the decadently fruited palate is jam-packed with layers of blue and black fruit preserves, supported by beautifully plush, ripe tannins and seamless freshness, finishing with an epically long, exotic spice-laced finish. Impactful! 94 – 96+/100

Jeb Dunnuck: The Grand Vin is the 2019 Château Quintus, which is usually Merlot with a solid splash of Cabernet Franc. The finest vintage I've tasted from this address (I, unfortunately, wasn't able to taste the 2018 last year), its dense purple color is followed by a deep, brooding bouquet of black cherries, blackcurrants, chocolate, tobacco, crushed stone, and camphor. It takes air to open up, but it has stunning purity of fruit, full-bodied

richness, building yet sweet tannins, and a great finish. It's the quintessential »iron fist in a velvet« glove on the palate, showing more and more minerality with time in the glass, and has that rare mix of power and elegance. Don't miss it. 95 – 97/100

Rauzan Ségla



Château Rauzan Ségla 2ème Cru 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

📍 Bordeaux, Margaux

🍇 Cabernet Sauvignon 62%, Merlot 35,5%,

Petit Verdot 2%, Cabernet Franc 0,5%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031 – 2063

🌐 gute-weine.de/40631H

Lobenberg: 14,2 Volumenprozent Alkohol. 62 Prozent Cabernet Sauvignon, 35,5 Prozent Merlot, zwei Prozent Petit Verdot und 0,5 Prozent Cabernet Franc. Die Besonderheit des Wetters 2019: eine drei Wochen frühere Blüte als im Durchschnitt. Ein kühles Frühjahr ohne Mehlaudruck, dann ein heißer Sommer mit Regenschauern am genau richtigen Zeitpunkt. Die Merlot wurde genau vor dem Septemberregen geerntet. Eine großartige Merlot – Best Ever in Margaux. Dann kam ausreichend Regen, um die Cabernet wieder ins Leben zu rufen. Danach wieder ein dreiwöchiges Zeitfenster ganz ohne Regen. Das heißt die Cabernet konnte bis Mitte Oktober ganz in Ruhe gelesen werden. Wir haben also sowohl eine reife Merlot aus der Septemberernte als auch eine reife Cabernet Sauvignon, die Mitte Oktober gelesen wurde. Beide in Perfektion. Erntezeiträume von vier Wochen, von Lesebeginn bis zum Ende, bei guten Wetterkonditionen, gab es früher nicht, die Zeiträume waren viel kürzer. Das hat sich mit den warmen Jahrgängen und mit dem Klimawandel geändert. Sehr schwarzfruchtige Nase. Viel schwarze Kirsche, Lakritze, Eukalyptus, etwas Minze, dunkle Erde und süße Maulbeere. Sehr hohe Intensität, sehr hoher Merlot-Anteil in der Nase. Aber auch sehr viel rassischer Druck. Der ganze Erstwein, alle Plots bei Rauzan-Ségla, stehen auf der sogenannten Terrasse No.4. Das ist die Kiesterrasse der Kieslinse, die sich entlang der ganzen Route des Châteaux durch das Médoc zieht. Alle Top-Châteaux liegen auf dieser Kieslinse. Der Untergrund ist Kalkstein und in der Mitte sind die großen Kiesel zusammengeschoben. Großer, grober Kies, fast schon Kieselsteine wie in Châteauneuf, findet sich in diesem Bereich. Das Ganze, zusammen mit sehr alten Reben, ergibt das Beste, was das Médoc aufweist. Alle Top-Châteaux liegen genau auf diesem Terroir. Der Mund von Rauzan-Ségla ist unendlich fein. Ich glaube ich habe noch nie einen so feinen Rauzan-Ségla im Mund gehabt. Schwarze Kirsche mit süßer Lakritze, aber nicht wuchtig, sondern unendlich fein. Dieser Wein trinkt sich wirklich wie ein superfeiner Pomerol. Totaler Schlift, wunderbare Balance. Was für eine grandiose Frühform und trotzdem merkt man die Faust im Samthandschuh dahinter. Der Wein braucht Zeit, aber es ist ein riesengroßer Wein, weil er so riesig elegant ist. Die Komponenten, um so einen genialen Wein hinzubekommen, bestehen nicht nur aus dem Zeitpunkt der Ernte. Keine Trauben von der Nachmittagssonne dürfen verwendet

werden, keine scharfe Extraktion darf stattfinden, kein scharfes Pressen. Nächste Komponente: nicht so viel neues Holz. Nur 60 Prozent neues Holz von mittlerer Toastung. Der Rest gebrauchte Barriques. Das ist ganz ohne Zweifel ein großer Rauzan-Ségla. Der beste Rauzan-Ségla in meiner Karriere. Trotzdem klassisch. Viel klassischer als der 2018er, der brillant war und extrem reich. Was für ein Erfolg! 97 – 100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Ausbau während rund 18 Monaten in 60% neuen Barriques. Herrlich harmonischer Mix aus schwarzer und roter Frucht. Die Merlot wie auch die Cabernet Frucht konnten beide perfekt reif und unter besten Wetterbedingungen geerntet werden. Im Bouquet kommt dies wunderschön zum Ausdruck. Reife und schwarze Kirsche strahlt aus dem Glas unterlegt von etwas Cassis, Brombeere und Holunder. Dazu kommt eine wunderschöne Terroirwürze und ein Hauch von Trüffel. Der Auftakt beginnt mit einer herrlichen Extraktsüße, welche die Wucht an reifer Kirsche besonders delikater Geltung bringt. Der Wein zeigt sich perfekt ausbalanciert und faszinierend harmonisch. Eine ganz feine Handschrift zeigt sich hier geprägt von absoluter Präzision und erhabener Struktur. Das ist ganz grosses Margaux Kino und steht den ganz grossen Namen in nichts nach. 20/20

Reynon



Château Reynon blanc 2019

- ☆ **Lobenberg 92+**
Suckling 91-92
Jeb Dunnuck 90-92
- 📍 Bordeaux, AC Bordeaux
- 🍇 Sauvignon blanc 100%
- 🍷 Weißwein • Barrique • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021–2031
- 🌐 gute-weine.de/40632H

Lobenberg: Dieser Wein von dem leider jüngst verstorbenen Denis Dubourdieu ist eine sichere Bank der weißen Bordeaux. In Graves gelegen, aber nur die Appellation AC Bordeaux tragend. Keine Stachelbeere, kaum Grasigkeit, sondern eher die feine Bordelaiser Art, den Sauvignon in die Flasche zu bringen. Eine leichte Spur Heu und Gras findet sich schon, aber eben so wie es dem Sauvignon auch geziemt. Schöner frischer Mund. Feine und typische Sauvignon-Frucht mit einer guten Länge. Feine Salzigkeit hintenraus. Lecker und trotzdem mit Klasse. Nach dem etwas verhaltenen, geschmeidigen 2018 ist 2019 wieder im Stil von 2017, mit dieser wunderschönen Frische und Würze. Feine Limette, etwas Orangenabrieb, Mandarine. Das Ganze aber eher schlank bleibend und auf gelber Frucht laufend. Gelbe Melone, etwas Reneklode und Mirabelle. Schön eingebettet in diese Mineralität und Salz. Im Finale schön frisch. 2019 ist ein würdiger Nachfolger von 2017. Und in diesem Preisbereich unter den Sauvignon Blancs dieser Welt ein absoluter Tipp und eine Empfehlung. 92+/100

Suckling: Lots of zesty lemon and cooked-apple character with hints of crushed stones. It's medium-bodied with attractive fruit and a flavorful finish. 91–92

Jeb Dunnuck: I've loved this wine in the past and the 2019 Château Renon Blanc looks to be terrific as well. Tasting like a top Sauternes with its honeyed peach, nectarines, flower oil,

and caramelized pineapple, this beauty is medium-bodied, has a beautifully balanced style, good overall freshness, and a clean finish. There's not a massive amount of botrytis, but it still packs plenty of sweetness. 90–92/100

Robin



Château Robin 2019

- ☆ **Lobenberg 94+**
Gerstl 18+
- 📍 Bordeaux, Côtes de Castillon
- 🍇 Merlot 65%, Cabernet Sauvignon 25%,
Cabernet Franc 5%, Malbec 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025–2041
- 🌐 gute-weine.de/40633H

Lobenberg: Dieses Vorreiterweingut Castillons wurde 1994 von Stéphane Asseo gegründet. Stéphane hat Castillon mit diesem legendären Robin auf die Weltkarte des Weins gebracht. 2005 ist der Weinmacher dann in die USA ausgewandert und hat in Paso Robles das Weingut L'Adventure aufgebaut, das inzwischen hochdekoriert und hochbewertet ist. Das 12 Hektar Weingut Robin geriet in Vergessenheit und wurde erst vor Kurzem wieder in die Weltelite gehievt, als ein Zweig der Familie Thienpont (Vieux Château Certan, Le Pin, Puygueraud...) dieses Weingut erworben hat. Jan und Florian Thienpont widmen neben ihrer Tätigkeit als Négociants alle Aufmerksamkeit diesem Kleinod. In der Zwischenzeit sind nach 2005 Nachahmer wie Château d'Aigulhe, Clos Puy Arnaud, Peyrou, Domaine de L'A, Clos Louie und einige andere, inzwischen hochdekorierte Castillon-Weingüter, qualitativ an Robin vorbeigezogen. Das ändert sich gerade wieder, Robin ist mit dem zweiten Jahrgang aus diesen uralten Reben ob seines großen Terroirs und der geringen Erträge schon wieder mitten drin. Der Wein besteht aus 65% Merlot, 25% Cabernet Franc, 5% Cabernet Sauvignon und 5% Malbec. Die aktuelle Dichtpflanzung bringt winzige Erträge von circa 15 Hektoliter pro Hektar. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5 Volumenprozent, der pH-Wert bei 3,6. Alle Trauben werden per Hand gelesen, die spontane Gärung geschieht in kleinen offenen Holzgärständen und in temperaturregulierten Betongärständen. Pump over, keine harte Extraktion. Die malolaktische Gärung und der zwölfmonatige Ausbau finden im Barrique statt, davon nur ein kleiner Anteil im neuen Holz. Das Château liegt in einer Art Amphitheater auf dem Plateau von Castillon. Der Nachbar ist der Biodynamiker Clos Puy Arnaud. Robin wächst auf reinem Kalkstein mit einer leichten Sand-, Kies- und Lehmauflage. Die 2019er Nase präsentiert sich mit einer ausgesprochen würzigen und intensiven, sauerkirschig eingefärbten Himbeere. Walderdbeere, zerdrückte Schalen von Kirsche und Blaubeere. Jahrgangstypisch etwas Holunder. Recht üppig daherkommend. Sehr aromatisch. Dann etwas Kalkstein, Salz und eine leichte Barriquenote, etwas Vanille. Sehr beeriger Mund, aber auch hier – wie schon in der Nase – dieser loirehafte Cabernet Franc Touch von der Himbeere im Vordergrund. Würzige, dichte Himbeere. Der Wein ist schon als Fassprobe ausgesprochen lecker. Das Ganze wird unterlegt von süßer Kirsche, etwas Süßholz. Ein leichter Min-

zehauch zieht sich durch. Total seidiges Tannin, tänzelnd und feingeschliffen. Wie schon 2018 ist der Wein im Mund total reif und gleichzeitig hat er die für 2019 so typische Frische und aufregende Spannung. Ein klein wenig Blutorange, langsam schälen sich auch etwas Schwarzkirsche und Veilchen heraus. Lakritze, aber ganz mild, eher in Form von Süßholz. Im letzten Jahr lag der Wein zu 100 Prozent im neuen Barrique. Dieses Jahr haben wir schon 50 Prozent Zweitbelegungen. Die Toastung ist also nicht mehr so intensiv wie 2018. 2019 ist ein wenig erwachsener als 2018 und dennoch würde ich sie auf dem gleichen Level sehen. Der Spannungsbogen ist etwas größer, dafür war beim 2018er die Harmonie umwerfend. 2019 ist insgesamt das etwas spannendere Jahr, aber auf der qualitativen Basis von 2018, das Ganze mit einem Hauch mehr Frische und Mineralität, bei gleicher hoher Reife. Die Familie Thienpont ist hier auf einem erstklassigen Weg, der Gründer Stéphane Asseo wäre sicher stolz. 94+/100

Gerstl: Der Duft zeigt so etwas liebenswürdig Sanftes, ein betörender Nasenschmeichler, genial, schwarzbeerige Frucht von zarter Mineralität umhüllt, alles wirkt dezent und fein, aber es ist eine himmlisch schöne Duftwolke, eine Ausdrucksform des Merlot, wie man sie sich schöner nicht vorstellen könnte. Cremig weicher Gaumenfluss, auch hier zeigt der Wein Charme ohne Ende, das ist so ein fröhlicher aufgestellter Charmeur, den muss man einfach lieben. Und der Wein hat auch Klasse, die Harmonie ist perfekt, frische Frucht und süßes Extrakt schwingen im Einklang, der Wein ist herrlich schlank und von eindrucklicher Präzision, ein Geniestreich. 18+/20

Roc de Cambes



Domaine de Cambes 2019

★ Lobenberg 97+

Gerstl 19+

Weinwisser 95-96

Jeb Dunnuck 93-95

📍 Bordeaux, Côtes de Bourg

🍷 Merlot 70%, Cabernet Franc 30%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2050

🌐 gute-weine.de/40531H

Lobenberg: Das ist das zweite Weingut von François Mitjavile, Besitzer von Château Tertre Roteboeuf in Saint-Émilion. Hier nun Côtes de Bourg. Das ist der absolute Primus in dieser Region. 80% Merlot, 20% Cabernet Sauvignon im Roc, in Domaine de Cambes befinden sich jedoch 30 Prozent Cabernet Franc statt des Cab Sauvignon. Domaines de Cambes ist der Teil von Roc de Cambes, der im unteren Hangteil liegt. Gerade so außerhalb der Appellation Côtes de Bourg, dementsprechend dürfen die Weine nicht als Roc de Cambes betitelt werden und gehen daher in den Domaine de Cambes. Der Winzer François Mitjavile ist mit seiner Arbeit mit nichts in Côte de Bourg vergleichbar. Er setzt Maßstäbe und würde selbst in Saint-Émilion in der ersten Reihe der besten Châteaux stehen. Roc de Cambes ist ein ganz ungewöhnliches Weingut, eben auch wegen seines hohen Cabernet Franc-Anteils im unteren Hangabschnitt der Domaine de Cambes. Natürlich kann Côtes de Bourg nicht die Preise errei-

chen, die in Saint-Émilion bezahlt werden. Aber man darf dieses Weingut nicht mit normalen Maßstäben messen. Wichtig auch ist es zu verstehen, dass die Domaine de Cambes kein Zweitwein von Roc de Cambes ist. Er wird aus ebenso alten Reben aus einem anderen Abschnitt des gleichen Weinbergs gewonnen. Nur eben hier 30 Prozent Cabernet Franc statt 20 Prozent Cabernet Sauvignon im Roc. Aber eine gleiche Qualitätsliga, gleicher Aufwand, gleiche Arbeit, gleiche spontane Vergärung und gleicher Ausbau im neuen Holz von Radoux. Der 2019er Domaine de Cambes ist farblich fast undurchdringlich schwarz mit leichtem Violett-Stich und einem deutlich strahlenden, roten Rand. Sehr intensive Nase. Zuallererst süßliche Maulbeere, unterlegt von Pumpernickel. Ein bisschen Schlehe, viel Würze, Estragon, Rosmarin. Überhaupt kein Holz vom Barrique, aber dennoch grandiose Würze. Sanddorn, Brombeere, Cassis. Aber weich, rund und süß. Reife Backpflaume. Was für eine Orgie in der Nase! Die Cabernet Franc ist total reif. Das heißt, die typische Himbeere kommt hier in einer fast würzigen Abwandlung zur süßen Brombeere. Das ist Cabernet Franc, wenn sie komplett reif ist und aus alten Reben stammt. Die Nase ist eine einzige Wucht, eine Orgie. Der Mundeintritt beginnt mit einer gewissen Pimentschärfe und Chili. Sehr viel Salz und Mineralität. Das bildet den Rahmen. Schärfe, Mineralität und Salz ziehen sich von vorne bis hinten und bleiben für Minuten stehen. Aber das Ganze wird von Fruchtmassen belegt, die atemberaubend sind. Auch hier wieder das aus der Nase bekannte Pumpernickel. Wirklich Schwarzbrot. Dazu diese superreife süße Brombeere mit Himbeertouch. Wieder Schlehe, ein bisschen Weihnachtsg Gebäck, ein bisschen Sanddorn und ein Touch Zimt. Super clean. Tolle Frische und gleichzeitig ein Hang zur hohen Reife. Ein Tanz auf der Rasierklinge. Aber nichts Oxidatives oder Überreifes, sondern gerade auf der Kante genäht. Mit dieser grandiosen Süße und Fruchtfülle auf der einen Seite und der wunderbaren Frische aus den kühlen Nächten des Jahrgangs auf der anderen Seite. Eine Cabernet Franc in einer superreifen Form. Ein riesen Oszillograph. 2018 war die Cabernet Franc noch etwas schlanker. In 2019 ist sie noch reifer. Wäre der Wein nicht so perfekt in der Weichheit der samtigen Tannine, dann würde man von einem Blockbuster sprechen. So viel Wein kommt da in den Mund. Ein Maul voll Wein, immens. Irgendwo zwischen einer hochreifen, süßen, roten, loirehaften Explosion und einem tief schwarzen Château Evangile aus Pomerol liegend. Der Wein muss erst mal fünf bis sechs Jahre weggesperrt werden, aber es ist auf jeden Fall für einen Wein aus der Côtes de Bourg ein Hammer. Ich will ihn nicht höher bewerten als 2018, denn der war auch schon astronomisch gut. Aber 2019 hat das Zeug zu einem ganz großen Wein. 97+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Die Weine von François Mitjavile riechen einfach einzigartig und strahlen diese unvergleichliche Reife und Sinnlichkeit aus. Hier strahlt dir pure schwarze Kirschfrucht aus dem Glas. Etwas Cassis, Brombeere, Holunder und Pflaume. Zusammen mit der noblen Würze, zarten pfeffrigen Aromen und feinen floralen Nuancen ergibt sich ein traumhaftes Bouquet. Am Gaumen fällt sofort dieser cremig weiche Fluss auf, welcher sich durch die feinen Tannine in Verbindung mit der guten Säure ergibt. Es ist wiederum diese hocharomatische Frucht, welche alle Geschmackssinne in Verzückung bringt. Man ist hin und her gerissen zwischen der Intensität und dem saftigen, schon fast frischen Erlebnis. Hier steht alles perfekt in Balance – vermutlich der beste Domaine de Cambes aller Zeiten. 19+/20

Jeb Dunnuck: Also from the team at Tertre Roteboeuf and based on 80% Merlot and 20% Cabernet Franc, the 2019

Domaine De Cambes shows a more tight, focused style compared to the Roc de Cambes Giving up opulent red, black, and blue fruit as well as subtle oak, plenty of minerality, notes of spice and violets, and a great, great finish, it might be the best of the trio (Domaine de l'Aurage, Roc de Cambes, and Domaine de Cambes). 93 – 95/100

Weinwisser: Tiefes Purpur. Dicht verwobenes Bouquet mit frisch gepflückten Brombeeren, dahinter eine leicht rauchige Note vom Barriqueausbau, Pflaumenkompott und Kirschlikör. Am molligen Gaumen ein Freudenfest, samtige Textur gepaart mit herrlicher Extraktsüsse und kakaoartigem Tannin, ganz leicht stützend. Im gebündelten Finale eine volle Ladung Cassis, dunkle Edelhölzer und Brasiltabak. Ein grandioser, sehr dichter Côte de Bourg, sogar noch besser als im letzten Jahr! 18,5/20 · 95 – 96/100



Château Roc de Cambes 2019

☆ Lobenberg 98-99

Gerstl 20

Weinwisser 95-96

📍 Bordeaux, Côtes de Bourg

🍇 Merlot 80%, Cabernet Sauvignon 20%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2058

🌐 gute-weine.de/40634H

Lobenberg: François Mitjavile, charismatisches Enfant Terrible der Bordelaiser Weinszene und der anerkannte Großmeister der Merlot Rebe in Saint-Émilion, betreibt neben seinem Topweingut Tertre Roteboeuf in Saint-Émilion schon lange das Weingut Roc de Cambes an der Côte de Bourg. Der Wein ist anerkannt der mit Abstand beste Wein der Region und ziemlich sicher gibt es kein einziges Cru, das in dieser Qualitäts-Oberliga spielt. Lage Roc de Cambes in Saint-Émilion, wohin der Wein von der Charakteristik auch ohne weiteres passte, würde er ein Mehrfaches kosten und dieser hohe Preis wäre sogar angemessen. Die Cépage ist 80 Prozent Merlot und 20 Prozent Cabernet Sauvignon. Die Jahre 2018 und 2019 spielen François Mitjavile komplett in die Karten. Jahre des mediterranen Charakters, den er so gut beherrscht. Hohe Reife und trotzdem die Kunst, hohe Frische in die Weine zu zaubern. Das kann kaum jemand so wie er. Über die biologische Weinbergarbeit, über Spontanvergärung und Ausbau muss man bei ihm im Grunde nicht mehr reden. Er ist zu sehr das Vorbild junger Winzer, der kleinen Biodynamiker, der kleinen, hippen Weingüter in Saint-Émilion. Der Naturwinzer, nicht der Modernisten. Roc de Cambes, anders als der zuvor probierte Domaine de Cambes vom unteren Hangteil, verfügt hier oben über 20 Prozent Cabernet Sauvignon. Und der Unterschied in Nase und Mund ist dementsprechend eklatant. Die Nase ist viel fokussierter, viel weniger breit und ausladend, nicht so süß wie Domaine de Cambes. Roc de Cambes ist sehr klassisch. Für einen Saint-Émilion wäre es sogar schon fast erstaunlich rotfruchtig. Extremer Geradeauslauf. Sehr viel Rauch, Cassis, Lakritze, geröstetes Brot, reife Zwetschge. Sehr fokussiert. Dunkle, würzige Erde. Dunkle Schokolade und eine tolle Struktur. Irgendwo zwischen einem Saint-Émilion und einem massiven Pauillac einzuordnen. Von der Nase ein sehr reifes Jahr von Lynch Bages. Im Mund wird der Wein dann deutlich saftiger. Auch hier – anders als der Domaine de Cambes – eine klassische Ausrichtung. Die Cabernet Sau-



vignon dominiert die Merlot. Reife Cabernet, aber nicht so überreif wie die Cabernet Franc in dem anderen Wein. Ein extrem fokussierter Geradeauslauf. Links und rechts ist bei diesem Wein ganz klar, viel rote Johannisbeere, etwas Kirsche und Cassis. Wahnsinnig frisch. Das ist in 2019 eher ein Château Pontet Canet als ein Wein vom Rechten Ufer. Er endet im Unendlichen und bleibt dabei total fein. Die Tannine sind total poliert und gleichzeitig ist der Wein rasiermesserscharf in seiner Frische. Ein Finale in Chili, Pimentpfeffer und Salz. Langsam kommt auch schwarze Kirsche von der Merlot. Ein extrem gutes Gesamtgefüge. 98 – 99/100

Gerstl: Schon der Duft zaubert mir eine wohlige Gänsehaut auf den Rücken, das ist schlicht überirdisch, und doch ist es ganz einfach pure Natur, es ist nicht ein komplizierter, überaus anspruchsvoller Duft, nein der hat sogar etwas verführerisch Schlichtes an sich, das Parfüm eines grossen Roc de Cambes, schlicht einzigartig und unvergleichlich. Den überaus samtigen Auftritt hat er immer, die perfekte Balance sowieso, wie auch die betörende Süsse. Das was man in einem heißen Jahr wie 2019 nicht erwarten würde, ist die atemberaubende Frische, die bringt den Wein auf der Gaumenmitte förmlich zum Explodieren, die aromatische Fülle ist unbeschreiblich, aber auch das ist nichts Neues für diesen Wein, aber ich glaube so sagenhaft leichtfüßig wie in diesem Jahr war er noch nie, die Zeit bleibt stehen und die Schwerkraft scheint nicht mehr zu existieren, ich bin zutiefst beeindruckt von diesem Wunderwerk der Natur, das definitiv jede Bewertungsskala sprengt. Und noch etwas – der wird wohl trotz seines immensen Potenzials gleich nach der Füllung 100% Trinkgenuss bieten. 20/20

Weinwisser: Purpur mit rubinrotem Rand. Verführerisches Parfüm nach reifen Pflaumen, Nougatpralinen und dunklem Ebenholz. Im zweiten Ansatz Lakritze und Brombeergelee. Am Gaumen mit butterweicher Textur und anschmiegsamen Tanninen, reifem Extrakt gepaart mit einer animierenden Frische. Im gebündelten Finale ein voller Korb mit Schattenmorellen, Heidelbeerdrops und Eisenkraut. Eine unglaubliche Energie strahlt der Roc des Cambes dieses Jahr aus. Chapeau François Mitjavile! 18,5/20 · 95 – 96/100



Château Seguin 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Weinwisser 93-95

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Merlot 55 %, Cabernet Sauvignon 45 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2058

🌐 gute-weine.de/40636H

Lobenberg: Château Seguin liegt in Pessac-Léognan inmitten starker ozeanischer Klimaeinflüsse. Die typische Komposition der Böden hier ist ein Sand-Kies-Gemisch. Die Böden sind identisch mit denen der Nachbarn Haut-Brion und La Mission Haut-Brion, das ist auch in historischen Büchern so nachzulesen, Terroirs und Qualitäten waren immer auf dem gleichen Qualitätslevel. Man findet hier auch minimale Einsprengsel von Lehm und Sand im vorherrschenden Kies. Das Weingut umfasst 30 Hektar, die Reben stehen in Dichtpflanzung mit 7000 Stöcken pro Hektar. Das ist sicherlich eines der Erfolgsgeheimnisse. Unter 1 Kilo pro Stock aus wenigen, stammnahen, winzigen Trauben. Minimale Erträge eben. Die Vergärung geschieht spontan, der Ausbau erfolgt zu 60 Prozent in neuen Barriques, zu 40 Prozent in gebrauchten. Der Besitzer, Denis Darriet, erzeugt den Erstwein nur aus den älteren Reben, die über 30 Jahre alt sind und auf Kies stehen. Die Trauben von sandigeren Böden gehen in den Zweitwein. Seit 2018 besitzt Château Seguin die höchste staatliche Zertifizierungsstufe im Bereich der Umweltverträglichkeit. Die Assemblage im Seguin 2019 ist 55 Prozent Merlot und 45 Prozent Cabernet Sauvignon. 14 Volumenprozent und ein pH-Wert von 3,7. Beim ersten riechen schon deutlich unterscheidbar von 2018er. Die Nase des 19ers beginnt mit Blutorange. Frische Hagebutte, Sanddorn, Zitrus, Würze und Salz. Darunter feine, helle Lakritze. Minze und fast schon aggressive Eukalyptus. Dann kommt Sauerkirsche, mehr noch Schlehe und viel Würze. Rosenblätter, Veilchen, Sanddorn und deutliches Sandelholz. Der Sanddorn wird immer stärker. Ich kann mich nicht daran erinnern, Château Seguin in den letzten Jahren so würzig erlebt zu haben. Klar, darunter ist auch eine Spur von neuem Holz, speziell diese Sandelholz-Röstaromatik. Aber die schwarzrote Frucht kommt eben auch mit so viel Grip. Im Mund Karamell, Löffelbiskuit und Brotkruste. Wieder dieses Gelblich-Rötliche: Sanddorn, Blutorange und Schlehe. Auch hier wieder die Röstaromatik aus der Nase. Eine unglaublich intensive Aromatik und Würze. Der Wein liegt in der so typischen Würze viel näher an La Mission Haut-Brion als zum Beispiel am anderen Nachbarn Pape Clément. In seiner Feinheit ähnelt er allerdings auch einem Smith Haut Lafitte, ohne diesen 2019er Überwein stilistisch zu kopieren. Seguin ist schon ein 2019er Wunderwerk, weil der Wein so multikomplex ist, so vielschichtig ist. Alles tänzelt von Rot nach Schwarz, von Salz zu Stein. Der Wein ist unglaublich lang, bleibt minutenlang haften. Ich glaube, dass der 2019er Seguin in Summe nicht ganz so extraterrestrisch



fein ist wie der 2018er, dafür spannungsgeladener. Er ähnelt in seinem Grip einer Mischung aus 2015 und 2016. Dabei ist er fast explosiv in seiner mineralischen Ausdrucksstärke. Final kommt rote Frucht bis zum Abwinken. Das ist schon ziemlich irrer Stoff. Ich bleibe aber dabei: In der Perfektion ist er vielleicht minimal hinter 2018. Er ähnelt mehr 2016. Auf jeden Fall aber ein großer Wein und so archetypisch für die Appellation Pessac-Léognan, genau wie La Mission Haut-Brion, Haut-Brion und Smith Haut Lafitte. Diesen Wein darf man ruhig dazwischen stellen. Er wird lange brauchen, bis er perfekt ist und dabei ewig halten. 98 – 100/100

Gerstl: Die Kraft des Seguin 2019 scheint sich schon in seiner Farbe zu widerspiegeln. Schon fast schwarz erscheint dieses noble Elixier im Glas. Ein Duftwolke von einem anderen Stern strömt mir entgegen und zieht mich voll und ganz in seinen Bann – diese Fülle bei gleichzeitig unbeschreiblicher Eleganz. Ich komme aus dem Staunen nicht mehr heraus – immer wieder nehme ich das Glas und rieche daran – das ist einfach göttlich was hier Denis Darriet gezaubert hat. Schon den 18er haben wir mit der Maximalnote ausgezeichnet und ich glaube, dass der 19er sogar noch eine Nuance besser ist. Kirsche, Cassis, Trüffel etwas Graphit, Schokolade und eine feine zarte Würze, welche tänzerisch über dieser Aromenwolke schwebt. Der Wein zeigt Tiefe und Kraft, aber immer mit einer gehörigen Portion Noblesse. Plump gesagt ist der 2019er süffig, aber er ist sehr viel mehr als das. Er ist ein Verführer und ein Charmeur zugleich und wartet mit zahlreichen Finessen auf den Geniesser. Am Gaumen ein absoluter Schmeichler mit seinem butterweichen Gaumenfluss. Die Gerbstoffe könnten nicht edler und geschmeidiger daherkommen. Es ist bereits ein wahrer Genuss diesen jungen Wein zu probieren. Auch wenn er ein grosses Alterungspotential aufweist, wird er schon früh sehr viel Freude und Genuss bereiten. Dieser Wein wird in 8 bis 10 Jahren zu einer kaum zu beschreibenden Schönheit reifen. Obwohl ich mir für dieses Jahr eigentlich einen Einkaufsstopp auferlegt habe, werde ich um diesen Wein nicht herumkommen. 20/20

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit schwarzer Mitte und lila Rand. Reifes Waldbeerbouquet, dahinter Brombeergelee und Lakritze sowie zarter Veilchenduft. Am eleganten Gaumen mit reifem, mehligem Extrakt und stützendem Tannin. Im gebündelten Finale schwarzbeerige Konturen, zarte Kerntöne von der Extraktion, setzt dieses Jahr auf Finesse. 18/20 · 93 – 95/100

Smith Haut Lafitte



Château Smith Haut Lafitte Blanc 2019

☆ Lobenberg 100

Gerstl 19

Wine Cellar Insider 97

Suckling 96-97

Parker 96-98+

Weinwisser 96-98

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Sauvignon blanc 90%, Sauvignon Gris 5%,
Semillon 5%

🍷 Weißwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2048

🌐 gute-weine.de/40638H

Lobenberg: Mein liebster weißer Bordeaux seit Jahren, weil er so klar ist, so rein und trotzdem Größe zeigt. Gleichwohl überfordert er nicht (oder nur ein bisschen ;-)) sondern bleibt extrem trinkig. 90 Prozent Sauvignon Blanc, fünf Prozent Sauvignon Gris, fünf Prozent Semillon. Zu 50 Prozent in neuen Barriques vergoren. Keine Amphoren, Fuder oder Beton. Der Ausbau erfolgt dann auch zur Hälfte im neuen Barrique, zur Hälfte im gebrauchten Barrique. Ich bin gespannt: 2018 ist den Cathiards schon die Quadratur des Kreises geglückt, in einem heißen und mediterranen Jahr diese wahnsinnige Frische zu schaffen. Sie resultiert aus einem Stillstand der Reben in der heißesten und trockensten Phase des Jahres. Das hat die Säure und Frische bewahrt. Die Nase – und das ist bei dieser Cépâge kein Wunder – wird eindeutig von der Sauvignon Blanc dominiert. Trotz des hohen Einsatzes von Neuholz gibt es aber keine Vanilligkeit, kein Buttrigkeit, sondern nur Sauvignon Blanc, wie sie von der Loire kommen. Von den besten Erzeugern in Pouilly Fumé und Sancerre. Wir haben keinerlei Stachelbeere, schon ein wenig Gras, aber hauptsächlich Zitronengras als Dominante der Nase. Dahinter Limette, ein wenig Quitte, eine schöne frische Granny Smith-Apfelnote und eine salzige Kalksteinmineralität. Viel Stein, viel harter Granitstein, kommt mit in die Nase. Ein ganz leichter Hauch Jasmin unter dem dominanten Zitronengras und dem Limettenabrieb. Erst langsam kommt ein kleiner Hauch Aprikose und Pfirsich, aber eher weißer Pfirsich. Schon die Nase ist ein kleines Wunderwerk. Der Mund ist aber klar reicher als die Nase. Zu viel? Hier kommt zuallererst richtig viel Salz und Stein und für einen Weißwein ungewöhnlich: Süßholz und weiße Schokolade. Viel Druck, viel süße Blumigkeit im Mund. Jasmin, Mango, Papaya, extrem hochreife Melone, süß-salzige grüne Limette und kandierte Früchte. Ein richtiger Blockbuster im Mund und das ganz ohne Fett und dichtes Holz. In der Nase kommt dann im zweiten Ansatz Aprikosenkern und Marzipan, Reineclaude. Fast tanninreich verbleibend, mit Salz und Süße, mit Marzipan und Lakritz. Fast ein wenig Eukalyptus dazwischen. So, wie der Rotwein von Smith Haut Lafitte in diesem Jahr ein extrem feiner Blockbuster war, so kann man das für diesen Weißwein auch sagen. Fast brachial in seiner Intensität. In einer Form, wie ich das sonst nur vom weißen Haut-Brion kenne. Aber trotz dieser Massivität, trotz dieses immensen Körpers, behält er seine Spannung. Dicht, reich, intensiv, spannungsgeladen tänzelnd. Es bleibt aber dennoch ein superfeiner Blockbuster. Dieser Weißwein braucht Zeit, wird aber verdammt lange

halten. Ein wirklich großer Stoff, der – und das hätte ich nicht erwartet – noch an seinem grandiosen Vorgänger aus 2018 vorbeizieht. Wirklich immenser Stoff. 100/100

Wine Cellar Insider: Walk into a flower garden and squeeze lemons, grapefruit and white peach all over everything, with honeydew melon and you get an idea of the nose here. Great lift, vibrancy, elegance and mouth-feel, with length, purity and freshness. This is the best white wine from Smith Haut Lafitte in a few years! The wine was produced from a blend of 90% Sauvignon Blanc, 5% Sauvignon Gris and 5% Semillon. 97/100

Parker: The blend this year is 90% Sauvignon Blanc, 5% Sauvignon Gris and 5% Sémillon, fermented in French oak, 50% new, within which it will age for 12 months on lees with batonnage. The Smith Haut Lafitte 2019 Blanc has a nose that unfolds in stages—offering intense white grapefruit, green mango, yuzu and orange blossoms scents to begin, giving way to hints of coriander seed, turmeric, shaved almonds and cedar chest with wafts of baking bread and beeswax coming through after some coaxing. Medium to full-bodied, the palate is wonderfully opulent with layers of citrus, stone fruit and savory flavors and a seductive oiliness to the texture, finishing very long and fantastically refreshing. Wow-o-WOW, that is good! 96–98+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Der ganze Raum wird geflutet von dieser herrlich fruchtig-frischen Duftwolke. Aromen nach reifen gelben Früchten, Stachelbeeren und Apfel vermischen sich mit einer erfrischender Zitrusnote. Der Wein hat einen sehr noblen und tiefgründigen Ausdruck unterlegt von zarter Würze und eleganten floralen Nuancen. Ein cremig weicher und zugleich erfrischender Antrunk mit einer gewaltigen Fülle an Aromen. Einmal mehr hat man auch in einem heißen Jahrgang geschafft die Balance zwischen Reife und Frische zu bewahren. Im Finale zeigt er viel Terroir mit Würze und mineralischen Aromen. Diesen Wein kann ich mir zum Apéro wie auch als idealen Essensbegleiter vorstellen. 19/20

Weinwisser: Helles Gelb. Erhabener Duft nach Weingartenpfirsich, Grapefruitzesten und Schlüsselblumen. Im zweiten Ansatz die typische Feuersteinnote und Pomelo. Am cremigen Gaumen mit balanciertem Körper, herrlicher Extraktsüsse und stützender Rasse. Im aromatischen Finale ein Feuerwerk von gelben Früchten und weissen Blüten. Da ist so viel Spannung drin. Grandiose Leistung und für mich ganz klar einer der besten Weissweine des Jahrgangs. 19/20 · 96–98/100



Château Smith Haut Lafitte 2019

☆ Lobenberg 100+

Gerstl 20+

Wine Cellar Insider 96-98

Parker 96-98+

Neal Martin 96-98

📍 Bordeaux, Pessac-Léognan

🍷 Cabernet Sauvignon 60%, Merlot 35%,
Cabernet Franc 4%, Petit Verdot 1%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2030 – 2069

🌐 gute-weine.de/40637H

Lobenberg: Die Besitzer dieses Weinguts sind Florence und Daniel Cathiard. Inzwischen seit Jahren biologischer Weinbau. Die Cépâge besteht aus 60 Prozent Cabernet Sauvignon, 34 Prozent Merlot, vier Prozent Cabernet Franc und zwei Prozent



Petit Verdot. Spontane Vergärung der entrappten Beeren in offenen Holzgärständen. Der Ausbau erfolgt zu 60 Prozent in neuen Barriques, zu 40 Prozent in gebrauchten. Die Auswahl des Holzes hat sich im Laufe der Zeit in Richtung Burgund verschoben, zu härterem Holz mit dichteren Poren und weniger Toasting. Spontane Gärung, biologische Weinbergsarbeit. 2019 war das zweite mediterrane Extremjahr in Folge. Im Sommer gab es auch 2019 eine lange Verschlussphase der von Hitze und Trockenheit heimgesuchten Weinberge mit einer daraus resultierenden Bewahrung der Frische. Ein Phänomen mediterraner Weinberge. Die Südrhône kennt das nun seit 20 Jahren, in Bordeaux ist diese Art des Weins und Klimas trotz der Erfahrung von 2003 und 2009 immer noch relativ neu. Tiefe pH-Werte, Frische und erstaunlicherweise auch gute Säurewerte verbleiben in diesen heißen Sommern. Etwas, das man nie vermutet hätte, zumal man mit Blick auf 2003 auch negative Vorberichterstattung hatte. Aber 2003 gab es zugleich mehr Regen, die Reben haben nie wirklich zugemacht, sondern unter der Hitze gelitten und dadurch auch ordentlich Alkohol gebildet. 2018 und 2019 war das nicht der Fall. Das heißt, wir haben auch moderate Alkoholgrade um 13 Volumenprozent. Ich habe das große Vergnügen, hintereinander die verschiedenen Stilistiken aus Pessac-Léognan probieren zu können. Zuerst einen La Mission-artigen Château Seguin mit dieser wunderbaren Würze, dann den Edel-Burgunder mit reichlich Fülle eines Richebourg in Form von Château Leognan, und jetzt final den Smith Haut Lafitte. Ein Weingut, das seit 2016 qualitativ fast explosionsartig dazugewonnen hat in Sachen Qualität, Finesse und Feinheit. War es 2009 und 2010 noch überextrahierte, holzbeladene Blockbuster und Kraftmeier, so ist es ab 2016 mit das Eleganteste, das man sich in Pessac-Léognan vorstellen kann. Nase und Mund werden dominiert von allerfeinster Schwarzkirsche hoher Intensität. Aromatisch explosiv und süß, aber nicht fett. Sowas von intensiv. Das Ganze mit feiner, salziger Lakritze unterlegt. Minze und Eukalyptus spielen ziemlich massiv mit rein. Das Süßholz bricht immer wieder durch. Dazu Rosen und Veilchen, auch ein bisschen Lavendel. Eine süße, fast reiche Blumigkeit unterlegt das Schwarzkirsch-Potpourri. Dann kommen süße Maulbeere, Brombeere und Cassis dazu. Alles sehr süß, sehr aromatisch, reich und dicht, aber nicht fett. Es bleibt eine spielerische Balance in dieser immensen Üppigkeit. Der Wein nimmt alles ein im Mund. Schwarze Erde, dunkle, flüssige Schokolade. Immer wieder diese konzentrierte Schwarzkirsche, dann kommt auch Pflaume dazu, aber nicht als Backpflaume, sondern durchaus frischbleibend. Auch ein Hauch Amarena Kirsche. Aber noch-

mal: Es hört sich an wie überreif, aber das ist es nicht. Es ist nur so unglaublich dicht und passend reif und voluminös. Es ist ein Blockbuster, aber er hat ein butterweiches, samtiges, fast seidiges Tannin. Seltsamerweise hat er bei dieser enormen Üppigkeit kein übermäßiges Fett, es ist keinesfalls ein langweilig breiter Wein, sondern einfach nur ein hochintensives, majestätisches Ereignis. Das ist einfach ein großer Wein. Ich war sehr angetan vom extrem aromatisch würzigen Seguin und vom burgundischen Château Leognan, aber ich muss ganz ehrlich zugeben, dass Smith Haut Lafitte dem Ganzen die Krone aufsetzt. Das ist einfach ein brutal intensiver Kracher, ohne dabei fett zu sein. Ein Blockbuster ohne Breite. Von allem zu viel und trotzdem macht der Wein unglaublich Spaß und bereitet Freude. Dieser Wein wird über viele Jahrzehnte altern können und ich freue mich darauf, diesen Wein zu meinem 90. Geburtstag trinken können, denn dann wird er wahrscheinlich gerade erst im optimalen Bereich landen. 100+/100

Wine Cellar Insider: Quite deep in color, the initial nuances of chocolate mint, flowers, spice, incense, espresso and smoky red fruits fills your nose and glass. On the palate, the wine is fleshy, seductive, soft and loaded with dark sweet fruits. Expansive, silky and long, the layers of sweet fruits linger in the finish. The fruit shows a beautiful purity and sensuous quality in the fruits. The wine was made from a blend of 59% Cabernet Sauvignon, 36% Merlot, 4% Cabernet Franc and 1% Petit Verdot, reaching 14.2% alcohol with a pH of 3.7. The harvest took place September 23 through October 10. Yields were 38 hectoliters per hectare with the grand vin produced from only 40% of the harvest. 96–98/100

Parker: The blend this year is 59% Cabernet Sauvignon, 36% Merlot, 4% Cabernet Franc and 1% Petit Verdot, harvested from the 17th of September to the 10th of October. The wine is aging in French oak barriques, 60% new. Deep garnet-purple colored, the 2019 Smith Haut Lafitte is downright hedonic on the nose, rolling sensuously out of the glass with notions of warm cassis, chocolate-covered cherries, Black Forest cake and black raspberries with nuances of cinnamon toast, lilacs, camphor and iron ore. Medium to full-bodied, the palate juxtaposes remarkable energy and brightness with densely packed, rich, ripe black fruits, framed by wonderfully ripe, finely grained tannins and fantastically invigorating freshness, finishing long with mineral-tinged fireworks. Stunning! 96–98+/100

Neal Martin: The 2019 Smith Haut-Lafitte was cropped at 36hl/ha, undergoing manual pigeage and maturation in 60% new barrels for a planned 18 months. It has an intense, very pure bouquet with blackberry, briary and cherry compote and a hint of black olive tapenade in the background. The palate is medium-bodied with fine grain tannins that frame the pure, mineral-infused black fruit. Undercurrents of graphite and black olive surface towards the complex finish that I feel is less opulent but maybe more sophisticated than recent vintages of this top performer. Very elegant and refined, this is an outstanding success for winemaker Fabien Teitgen and his team. Tasted twice including samples direct from the château. 96–98/100

Gerstl: Der Duft ist unendlich edel, schmeichelt die Nase auf überaus charmante Art, das ist ein zutiefst berührendes Weinparfüm, alleine dieser Duft ist ein die Sinne berausches Erlebnis, ich könnte stundenlang an diesem Glas riechen. Ein Gaumen wie Samt und Seide und ein Feuerwerk an erfrischenden Aromen, da geht die Post ab, das ist einfach himmlisch, diese einzigartige Eleganz, die verspielte Leichtigkeit mit der sich dieses Kraftbündel bewegt, ein Meisterwerk. 20+/20

Sociando Mallet



Château Sociando Mallet Cru Bourgeois 2019

☆ Lobenberg 94+

Gerstl 18,5

Decanter 94

Suckling 93-94

Weinwisser 93-95

Neal Martin 92-94

📍 Bordeaux, Haut Médoc

🍷 Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon, Merlot

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2053

🌐 gute-weine.de/40639H

Lobenberg: Eine fast massive Nase nach Pumpernickel, schwarzer Kirsche und süßer Maulbeere. Sehr reich, sehr dicht, ätherisch duftend. Für Sociando-Mallet – genau wie 2018 schon – absolut im sauberen und reifen Bereich. Nicht wie in den Jahren davor mit grünen Elementen. Endlich wieder zurück in einer Spur mit dem Nachbarn Château Charmail. Charmail hatte Sociando für einige Jahre klar überholt, da man bei Letzterem die Zeichen der Zeit einfach nicht richtig gedeutet hatte. 2019 ist das aber ganz hervorragend gelungen. Ein großer Oszillograph: Totale Frische vorne, mit roter Cabernet-Frucht, aber ohne Paprika. Schöne Sauerkirsche und rote Kirsche, Salz und feine Würze. Biskuit, Karamelle und hintenraus dann druckvoll salzig. Ein ausgesprochen schickes Finale. Aus diesen extremen Dichtpflanzungen (10.000 Stock pro Hektar) folgen winzige Erträge pro Stock. Nur hatten sie bei Sociando-Mallet in den Jahren vor 2018 das Pech, zu früh geerntet zu haben. 2018 und 2019,

mit dieser hohen Wärme, ist hier hervorragend gelungen, aus diesen mit guten Wassermengen versorgten, etwas kühleren Terroirs. Der Wein steht für zwei Minuten. Was ihm fehlt, um zur wirklichen Spitze um Clos Manou, Doyac und Carmenère aufzuschließen, ist ein bisschen Fleisch in der Mitte und eine etwas höhere Eleganz. Es bleibt, bei aller Klasse, ein immer noch etwas burschikoser Wein. Etwas frischer als 2018, aber auf dem gleichen Level. 94+/100

Decanter: The last vintage under Jean Gautreau, and it's a great one to remember him by. Serious, with shoulders and muscles, reflecting the excellent gravel and clay soils at this spot of the Médoc in St Seurin de Cadoune. This is a long-term wine with blackcurrant and blackberry and well-formed tannins. A yield of 43hl/ha. 90% new oak. Consultant oenologist Michel-Bernard Couasnon. 94/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Dieser Sociando-Mallet zeigt sehr viel Charakter, viel Würze und Kräuter und Terroirnoten. Ein schwarzbeerige Wucht verbunden mit kühlem maskulinen Charakter. Ätherisch frisch mit Aromen von Eukalyptus und mit sehr viel Tiefgang. Wow, was für eine noble Nase mit einer faszinierenden Komplexität. Am Gaumen erfrischend saftig mit köstlichen cremigen Tanninen. Das ist purer Genuss! Bestätigung der Aromen nach Kirsche, Zwetschge, Brombeere und etwas Cassis. Sehr schöne ausbalanciert mit Unterstützung einer delikaten Extraktsüsse. Hier vereint sich Kraft und Eleganz auf wundersame Weise. Langer Abgang mit delikater würzigem Finale. 18,5/20

Weinwisser: Tiefes Purpur. Verführerisches Schattenmorellenbouquet, roter Johannisbeersaft und heller Tabak. Im zweiten Ansatz edle Cassiswürze und Lavendel. Am delikaten Gaumen punktet er mit cremiger Textur, engmaschigem Tanningerüst, fein mürbem Extrakt und zarter Adstringenz. Im gebündelten Finale blaue Beeren, Kirschhäute und Wacholder. Wirkt aktuell noch etwas burschikos, mit dem Barriquefett kommt hier alles gut zusammen! 18/20 · 93 – 95/100



Talbot



Château Talbot 4ème Cru 2019

☆ Lobenberg 95-96

Gerstl 19

Suckling 94-95

Neal Martin 93-95

Weinwisser 93-95

Jeb Dunnuck 93-95

📍 Bordeaux, Saint Julien

🍇 Cabernet Sauvignon 69%, Merlot 26%,
Petit Verdot 5%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029 – 2053

🌐 gute-weine.de/40640H

Lobenberg: Dieses vierte Cru hat sich in den letzten Jahren enorm gemauert. Früher, in den 70er, 80er und 90er Jahren, gefiel es mir selten. Talbot braucht aufgrund des Terroirs warme und trockene Jahre, damit es diese typische Grasigkeit früherer Jahre verliert, die eigentlich aus einer gewissen Unreife resultieren. Auch wurde brutal extrahiert. Wenn Talbot aber ganz reif ist, dann ist das ein gnadenlos guter Saint-Julien. Mittleres Rubinrot. Sehr würzige Nase, das ist immer schon sehr typisch für Talbot gewesen. Aber diesmal ist es eine würzig-reife Nase. Satte rote Frucht, Schattenmorelle, Himbeere und süßsaure rote Kirschen. Unglaublich Schub. Milchsokolade, Praline, Nougat, Haselnüsse. Ein sehr schicke, fleischige und reiche Saint-Julien-Nase, mit einem wirklich individuellen Angang. Im Mund etwas Chilischärfe in Kalkstein, Salz und Himbeer-Kirschsoße. Wunderbare Frische darin, aber gleichzeitig auch fleischig, süß und reich. Nur nicht fett, das verhinderten die kühlen Herbstnächte. Gute Opulenz zeigend. Talbot ist hervorragend, aber nicht ganz in der Liga des zuvor probierten Branaire-Ducru, geschweige denn in der Liga von Léoville-Poyferré. Aber wenn der Preis stimmt, dann ist das auf jeden Fall ein erstklassiger Saint-Julien. Die Appellation hat generell ein großes Jahr. Nach dem großen 2018 sind die Weine in 2019 sogar noch etwas schicker, weil sie etwas mehr Frische mitbringen, bei gleichzeitig ähnlich großer Eleganz. Das Tannin ist total poliert. Das gefällt mir extrem gut! 95 – 96/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Der Talbot zeigt sich eher von einer maskulinen Seite und mit einem Schwall von Kräutern, Trüffel und erdigen Aromen. Unglaublich ausdrucksstark was das Terroir betrifft. Auch die schwarzbeerige Frucht erinnert an Waldbeeren. Die pure Harmonie am Gaumen mit dieser unbeschreiblichen Feinheit. Diese sinnliche Cremigkeit aufgrund der seidigen Tannine – einfach himmlisch. Der tänzelt so delikat am Gaumen entlang und versprüht überall seinen Charme. Herrlich saftig und genial ausbalanciert mit rot- und schwarzbeerigen Aromen. Fein würziges Finale mit zart salzigen Noten und edlen Röstaromen. Ein Talbot in Bestform. 19/20

Weinwisser: Purpurrot mit lila Rand. Intensives Bouquet mit roten Pflaumen und duftigen Veilchen, dahinter Waldbeerengrün und Rosenholz. Am eleganten Gaumen mit stützendem Tanningerüst und fein spröder Textur. Im aromatischen Finale rotbeerige Konturen, zarte Graphitspuren, fein salziges Extrakt und zarte kernige Noten im Untergrund. Hier ist alles am richtigen Platz und ich hoffe, dass dieses Château

auch in Zukunft solche Weine produziert, die an den großartigen 2003er oder 2000er erinnern. Tipp: Der Zweitwein des Gutes, Connétable Talbot ist dieses Jahr übrigens gut gelungen, sehr floral, fein sandiges Extrakt und mit elegantem Körper. 18/20 · 93 – 95/100

Jeb Dunnuck: The 2019 Château Talbot is another beautiful vintage for this château, offering pure Cabernet notes of cassis, tobacco leaf, graphite, and lead pencil. With medium to full body, a pure, balanced, focused texture, and building tannins, it's well worth a case purchase and is a classic, elegant yet concentrated Talbot to enjoy over the coming 20 years or more. 93 – 95/100

Tertre de la Mouleyre



Château Tertre de la Mouleyre 2019

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 90%, Cabernet Franc 10%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2058

🌐 gute-weine.de/40650H

Lobenberg: Ein 1,36 Hektar großes Weingut (zzgl. 0,5 ha Büsche und Gras) auf reinem Kalkstein gelegen, an der Grenze zu Castillon. Lediglich 5.000 Flaschen werden hier jährlich erzeugt. Die Reben dieses Miniweinguts, das seit 1995 komplett auf Biodynamie umgestellt ist, sind zwischen 50 und 60 Jahre alt. Tertre de la Mouleyre liegt in Steinwurfentfernung zu Château Valandraud, in der anderen Richtung liegt Péby Faugères, nach unten folgt Castillon Superstar Clos Louie. Das Weingut wird in dritter Generation von Eric Jeanneteau betrieben, er lebt wirklich ganz allein von diesen winzigen 1,36 Hektar. Sein Großvater begann mit insgesamt fünf Hektar Saint-Émilion und zwei Hektar Castillon, Eric arbeitete sich runter auf nur noch das beste Terroir, bestehend aus reinem Kalkstein mit einer dünnen Lehmauflage. Der Ertrag der Dichtpflanzung wird über das Jahr hinweg auf maximal acht winzige Trauben pro Stock reduziert, das bringt Erträge von weit unter einem halben Kilo pro Rebe. Das Weingut ist zwar biodynamisch zertifiziert, dies wird aber aus politischen Gründen (Bio-Missbrauch in Frankreich) nicht gelabelt. Der Ausbau erfolgt zu 55 Prozent in neuem Holz, zu 45 Prozent in Zweit- und Drittbelegungen. Die spontane Fermentation geschieht in kleinsten INOX-Gärbehältern, um Parzelle für Parzelle separat vergären zu können. Die Vergärung wird relativ rasch bei durchaus hohen Temperaturen vollzogen, alles schwefelfrei. Auch in der Zeit der malolaktischen Gärung und des Ausbaus bleibt der Wein immer noch ohne Schwefel, den bekommt er erst bei der Abfüllung. Es wird mit Battelage gearbeitet. Die Zusammensetzung des 2019er ist 90 Prozent Merlot und zehn Prozent Cabernet Franc, der Ertrag lag in diesem Jahr bei 34 Hektolitern pro Hektar, der Wein hat einen für die Region moderaten Alkoholgehalt von 13,5 Volumenprozent. Eric Jeanneteau war lange Zeit Partner von Nina Mitjaville, der Tochter von François Mitjaville von Tertre Roteboef. Zumindest in der Weiterentwicklung der Weine ein ganz hervorragender Familienzusammenschluss. Auch wenn

das Paar mittlerweile nicht mehr zusammen ist und Tertre de la Mouleyre ob seiner Unbekanntheit auf einem völlig anderen, unverdient tieferen Preislevel ist, reden wir hier von der gleichen Liga, ganz klar in den Top 10 Saint-Émilions. 2019 präsentiert sich wie schon der 2018er im Grund ähnlich wie Tertre Roteboeuf als mediterraner Wein. Es ist ein Jahr, das eine unglaubliche Reife hervorbrachte, allerdings keine Überreife. Die Frische resultiert aus dem Stillstand der Reben im warmen, trockenen und heißen Sommer, was zu niedrigen pH-Werten geführt hat. So viel weiche, reife und üppige Schwarzkirsche. Auch Maulbeere, Johanniskraut. In der Nase eine tolle Würze zeigend. Fast eine eingekochte, würzige, schwärzliche Himbeere. Eukalyptus, Minze, ein Hauch Cassis darunter. Die Nase ist dennoch überhaupt nicht fett, sondern hat eine Feinheit wie ein Pomerol. Der Mund zeigt eine unglaubliche, fast berauschend und betörende Frische aus Schalen von Blaubeeren, aus großen, roten, reifen Pflaumen. Eine leichte Chilischärfe darunter, aber vollständig ohne Bitterstoff. Der jahrgangstypische Angosturabitter fehlt vollständig. Der Wein endet einfach in einem wollüstigen schwarzen Schwänzchen. Überwiegend schwarze Kirsche. Aber immer alles mit Frische und Kalksteinmineralität unterlegt. Final kommt ein bisschen Schlehe. Das macht wirklich ungeheuer Freude. Das ist purer Hedonismus und mir wird immer mehr bewusst, dass der 2019 auf dem gleichen Level ist wie der grandiose 2018er. Wir hatten hier auch schon 2016 einen Wein in der gleichen Liga. Vielleicht war er sogar noch der festeste und klassischste von allen dreien, wenn man bei diesem Weingut überhaupt von Klassik reden kann. Die beiden mediterranen 2018 und 2019 ähneln so sehr Tertre Roteboeuf, aber auch den superfeinen Pomerol von Vieux Château Certan oder Église Clinet. Wir haben hier nicht überextrahiertes, wir haben total seidiges und feines Tannin. Gerbstoff, der nie anstrengt, der nie wehtut, von dem man nie sagt »das wird schon«. Es ist nämlich alles schon da. Wir sind deutlich mehr in der schwarzen Kirsche und in der schwarzen Frucht als beispielsweise bei den eher rotfruchtigen Château Jean Faure und Château Coutet, aber wird sind in einer ähnlichen Expression, wie er sie auch eben mit Tertre Roteboeuf und Vieux Château Certan gemein hat. Total feine Natur, nichts Gemachtes, nichts Konstruiertes, sondern nur diese Natur in die Flasche gebracht. Dieser kleine Biodynamiker gehört nun schon seit einigen Jahren zur die Top Ten des rechten Ufers. Ein wollüstiges Schwelgen in unendlicher Feinheit. Eigentlich ein bedauerlicher Witz, dass Tertre de la Mouleyre und Clos Louie soviel billiger sind als die Nachbarn Péby Faugères und Valandraud. Dabei sind sie mit Jean Faure, Coutet und Tertre Roteboeuf die wahre Krönung Saint-Émilions, da nur diese 5 meines Erachtens in dieser Appellation die neuen Zeiten des mediterranen Klimas antizipiert haben. Groß. 100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Château Tertre de la Mouleyre gehört jedes Jahr zu unseren Highlight's, es ist immer eine große Freude wenn wir den neuen Jahrgang verkosten dürfen. Zweifellos gehört der Wein dieses nur 1,2 Hektar großen Winzlings seit Jahren zur Spitze aus St. Emilion. Eric ist Biodynamiker mit Leib und Seele, und so umsorgt sind dann auch seine Reben, uralte und kerngesund. Der 2019er Jahrgang zeigt die gewohnte Fülle und Dichte, verbunden mit einer in bisherigen Jahren unerreichten Sinnlichkeit. Die grosse Merlotanteil widerspiegelt sich im Bouquet mit dem Duft nach roter Johanniskirsche und Sauerkirsche. Was für eine bodenlose und unendlich scheinende Tiefe, die von diesem Wein ausgeht. Diese würzige Kraft, die auch ein wenig an roten Pfeffer und

Piment erinnert, zieht mich voll und ganz in ihren Bann. Eine schon fast minzeartige Frische durchströmt mich mit ihrer vibrierenden Energie. Kraftvoll und zugleich sooo lecker saftig im Auftakt des Gaumens. Genial knackige Säure, die den Wein ideal mit diesem hochreifen und dichten Fruchtelexier in Balance bringt. Dieser Wein wirkt so unendlich nobel und gleichzeitig so sprachlos machend einfach, nur noch genusslich und trinkig. Der Tertre de la Mouleyre zieht alle Register um den Geniesser zu verführen, und diese Kunst beherrscht er perfekt wie kaum ein zweiter Wein. Obwohl die immense Struktur der butterweichen Gerbstoffe ein mächtiges Rückgrat bildet, fügt sie sich geschmeidig in das Gesamtbild ein. Die Tannine sind dennoch immer deutlich spürbar, aber in einer perfekten Reife und nobel cremig. Ein echtes Kunstwerk, was hier von Eric Jeanneteau erschaffen wurde. 20/20

Tertre Roteboeuf



Château Tertre Roteboeuf Grand Cru 2019

★ Lobenberg 100

Gerstl 20

Weinwisser 99-100

Wine Cellar Insider 96-98

Jeb Dunnock 95-97

Neal Martin 95-97

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍇 Merlot 80%, Cabernet Franc 20%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2068

🌐 gute-weine.de/40641H

Lobenberg: Das Weingut von François Mitjavile liegt in Amphitheater-Form auf purem Kalkstein an der Südkante Saint-Émilions, die Fortsetzung der Côte Pavie. Der Wein des Großmeisters der Fruchtexpression und Feinheit. Immer einer der besten Saint-Émilion-Produzenten der letzten Jahrzehnte. Immer einer, der besonders spät liest, er kann mit Terroir und Klima umgehen wie kaum ein anderer. Nie gegen das Jahr vinifiziert, sein Wein schmeckt immer zu 100% wie der Jahrgang. 80% Merlot, 20% Cabernet Franc ist das Verhältnis hier auf der Tertre Roteboeuf. François Mitjavile ist ein absoluter Verfechter der reifen Frucht. Aber niemals der Überreife. Sein Terroir auf reinem Kalkstein ist so perfekt, dass er, obwohl er erst ab Mitte Oktober erntet, also oft viel später als andere Winzer, nie überreife Frucht im Keller hat. Das Ganze kann natürlich nur funktionieren, wenn man mit dem Laub gut arbeiten kann, und da ist Mitjavile halt der Großmeister, um die Photosynthese immer auf Volldampf zu halten. Hier auf Tertre Roteboeuf entsteht im Grunde immer das, was der Charakter des Jahrgangs von Bordeaux ist. Man pflegt hier einen Stil wie zu Zeiten der französischen Kaiser, und da kommen die mediterranen Jahre 2018 und 2019 sehr entgegen. Üppig, reichlich, großzügig und trotzdem frisch. François lehnt die jungen, scheinbar modernen Winzer ab, die versuchen dramatisch früh zu ernten, explosive Frucht mit Tannin und Säure bevorzugen, und die nicht den typischen Bordeaux-Stil vinifizieren möchten, sondern eher Burgund oder Loire im Hinterkopf haben. Das ist zwar auch großartig, aber nach Meinung von

François entspricht das nicht dem, was Bordeaux ausmacht. François nimmt auch jedes Jahr neue Barriquefässer von Radoux. Die Fässer werden sehr heiß und lange getoastet, obwohl man bei François nie frisches Holz schmeckt. Sinn der Sache ist, das Holz von innen bis zu drei Millimeter Tiefe zu durchdringen, um die grünen Elemente der Eiche zu eliminieren. Das geht nur, wenn man heißer und länger toastet. Das Ungewöhnlichste ist, dass das neue Holz bei François nie spürbar ist. Das liegt an der hohen Intensität, der tollen Säure, der massiven, gleichwohl butterweichen Tanine und der hohen Reife der Frucht, die hier ins Fass gebracht wird. Dass alle Weine hier spontan vergoren werden, ist natürlich klar. Die Vergärung geschieht im Zementtank. François entrappt immer zu 100 Prozent. Gerade in Jahren wie 2016, 2018 und 2019, in Jahren, wo es so viel Sonnenschein, Hitze und Trockenheit gibt, kommen die Stärken von François besonders zum Tragen. Kaum einer versteht es, so frische, feine und gleichzeitig mediterrane Weine zu erzeugen. 2019, wie bei François üblich, ist gar nicht mal so dunkel in der Farbe. Leicht durchscheinendes Schwarzrot mit hellem Rand. Die Nase ist sicherlich noch von neuem Holz geprägt. Und trotzdem obsiegt auch schon in diesem jungen Stadium die Frucht. Reife, tiefe Frucht. Extrem auf der Schwarzkirsche laufend. Aber gar nicht mal so süß sondern sehr strukturiert. Dazu viel Kalkstein und Salz schon in der Nase. Lakritze, Pimentpfeffer, schöne Schärfe anzeigend. Dazu Thymian und Estragon. Auch ein Hauch Lavendel und Veilchen. Aber kein fetter, moderner, üppiger Saint-Émilion, sondern schon in der Nase ein ganz feiner und ätherischer Wein. Und dieses Ergebnis finden wir auch im Mund. Der Wein ist wirklich zart. Verspielt, fast schlank für einen Saint-Émilion. Er hat gar nicht diese fette schwarze Frucht, er hat nicht die Wucht, die viele Saint-Émilions haben, sondern er hat diese Feinheit, wie sie auch ein Tertre de la Mouleyre hat. Eine rotfruchtige, himbeerige, erdbeerige Feinheit. Spielerisch und tänzerisch. Wunderschön verwoben mit einem aromatischen und salzigen Finale. Ungemein pikant. Ein großer Oszillograph zwischen dieser wunderbaren rotfruchtigen Frische und dieser schwarzfruchtigen Reife. Aber nichts ist überreif. Und es ist schon wirklich verblüffend, wie in diesem Saint-Émilion die rote Frucht die Oberhand gewinnt, wie die Cabernet Franc mit ihrer zarten Himbeere der Schwarzkirsche Einhalt gebietet. Der Wein steht Minuten später noch im Mund. Rotfruchtig dominiert, salzig dominiert. Aber unglaublich fein. Die Tannine sind total poliert, fast nicht vorhanden. So schmeckt es. Und trotzdem hat der Wein eine immense Intensität und eine rasiermesserscharfe Frische. Eine tolle Säure, aber nichts zitrushaftes, sondern eine Säure wie aus der Himbeere kommend. Ein extrem schicker Tertre Rotebouef. Kein Blockbuster, eher das Gegenteil davon. Und trotzdem wahnsinnig intensiv. Alle Genießer, die auch einen Château Jean Faure, ein Château Coutet, ein Château Tertre de la Mouleyre, einen Clos Louie schätzen, sollten diesen Tertre Rotebouef dazulegen. Er ist zwar dann der teuerste der genannten Weine, aber vielleicht ist er auch der Meister. Jedenfalls ein Meister der Finesse. Das ist ein Wunderwerk in feiner Verspieltheit. 100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Der Tertre-Rôteboeuf zeigt sich im Vergleich zum Domaine de Cambes und Roc de Cambes mit einem etwas zarteren bzw. eleganteren und feineren Bouquet. Der Tiefgang, welcher dieser Wein ausstrahlt ist unbeschreiblich. Wie ein ungeschliffener Rohdiamant strahlt er aus dem Glas. Ein Duftbild, welches in Sachen Noblesse kaum zu überbieten ist. Schwarze hochreife frucht vermischt sich mit einer kühlen pfeffrigen Aromatik, herrlicher Terroirwürze,

floralen Aromen und delikaten Röstaromen. Diese Eleganz setzt sich auch am Gaumen fort. Sinnlich saftig gespickt mit tausend Raffinessen und Feinheiten. Hier stimmt einfach alles Aromatik und Struktur stehen in perfekter Balance zueinander. Das ergibt diesen seidig feinen Gaumenfluss, welcher den Tertre-Rôteboeuf 2019 so faszinierend elegant und nobel erscheinen lässt. François Mitjavile hat es erneut geschafft, das höchste Mass an Reife bei gleichzeitiger Frische in den Wein zu zaubern. Ein Meisterwerk. 20/20

Wine Cellar Insider: Earthy crushed raspberries are all over the place here, on the nose and palate. Mouth-filling, flashy, vibrant, juicy, sweet and fresh, there is an exotic quality to the texture that is unique to Tertre Roteboeuf. There is good concentration, length, complexity, expansiveness and a uniqueness of character that makes you want to know more about the wine, making you take sip after sip. 96 – 98/100

Weinwisser: Purpur mit rubinroten Reflexen. Ein betörender Beginn mit frischen Alpenheidelbeeren, Schokopastillen und exotischen Hölzern. Im zweiten Ansatz frische Himbeerkonfitüre und Damassinenlikör. Am kräftigen Gaumen explodiert der Charmeblitzen mit seidiger Textur, viel Eleganz und einer unglaublichen Fruchtkonzentration. Im katapultartigen Finale Darjeelingnoten, frisch eingekochte Pflaumen und Tahiti-Vanille. Bei François Mitjavile muss man immer auf alles vorbereitet sein, aber mit diesem Jahrgang hat er sich ein Denkmal gesetzt. Erinnert mich an den Jahrgang 2010 mit dem Zusatzplus an Eleganz. Für François war der einsetzende Regen im September (Total 69 mm) für diesen aromatischen Ausdruck verantwortlich, die Polyphenole wurden sprichwörtlich durchgeweicht und die Struktur anmutig und trotzdem dicht. Hier kann es nur die Höchstnote geben. Weltklasse! 20/20 · 99 – 100/100

Teynac



Château Teynac 2019

- ☆ Lobenberg 95-96+
- Gerstl 19+
- 📍 Bordeaux, Saint Julien
- 🍷 Cabernet Sauvignon 75 %, Merlot 20 %, Petit Verdot 5 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2047
- 🌐 gute-weine.de/40672H

Lobenberg: Dieses Saint-Julien Weingut liegt in direkter Nachbarschaft zu Talbot, Gruaud Larose und Léoville Barton, also innerhalb der besten Terroirs Saint Juliens. Dieser Wein wird En Primeur nicht auf dem Place Bordeaux verkauft. Es ist eine Entdeckung, die wir mit dem Jahrgang 2018 gemacht haben. Das Terroir ist klassisch Kies mit etwas Lehm und Sand. Eben klassisch Saint Julien. Die Rebsortenzusammensetzung in 2019: 75 Prozent Cabernet Sauvignon, 20 Prozent Merlot und fünf Prozent Petit Verdot. In der Nase ist er sehr dunkel und sehr blumig zugleich. Veilchen und Vergissmeinnicht, helle Lakritze, Holunder und Schwarzkirsche. Ziemlich satt. Auch ein bisschen Gewürzbrot, sehr konzentrierte Schwarzkirsche. Johanniskraut und etwas süße Feigen. Der Mund ist wunderschön reif, die Frucht ist kompett reif, ohne

jegliche Überreife. Viel schwarze Kirsche, auch wieder diese Feige, schwarze Pflaumen, Johannisbrot, dieses Würzige, fast ein bisschen an Lebkuchen erinnernd. Wow, der Wein hallt so lange nach! Aber er ist – und das ist wirklich wunderschön – so reif, so mollig, so rund. Die Tannine sind total samtig. Trotzdem ist er nicht fett, er ist einfach nur komplett stimmig in sich. Und da ähnelt er dem 2018er. Er hat vielleicht ein kleines aufregendes Element dazu, aber wir sind ganz sicher in der gleichen Liga. Man hat hier den Erntezeitpunkt perfekt erwischt, weil wir die komplette Reife haben, aber trotzdem die Frische. Die Reife überwiegt aber. Und die Trinkfreude, der Spaß. Wenn wir den Wein mit 2018 vergleichen, dann ist 2018 eher in der roten Frucht, 2019 ist mehr in der schwarzen Frucht, ist sogar noch reifer als 2018, hat gleichzeitig ein bisschen mehr Säure. Nein, das ist kein Riese, das ist kein riesengroßer Wein. Aber das ist für einen Saint Julien in diesem Preisbereich ganz außerordentlich. Ich bin sicher, dass man in Saint Julien unterhalb von 35 Euro keinen einzigen Wein En Primeur kriegen kann, der an diesen Teynac heranreicht. 95–96+/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Dieser geniale St-Julien, den wir letztes Jahr entdeckt haben, begeistert auf Anhieb mit seinem runden und reifen Bouquet. Wenn die Cabernet-Traube wie 2019 so richtig reif wird, gehört sie zum Allergrössten, was die Weinwelt zu bieten hat. Dunkelviolette, fast schwarze Farbe. Hochreife schwarze Kirschrucht vermischt sich mit Nuancen von rotbeerigen Früchten. Trotz dieser expressiven Duftwolke zeigt sich auch eine tiefgründige Frische, die sich ungemein belebend auf den Wein auswirkt. Feine und noble Kräuterwürze, gepaart mit zarten floralen Aromen, verleiht Raffinesse und Eleganz. Delikat harmonischer Anstrich und betörende Cremigkeit. Seidig feine Tannine, weicher und nobler Trinkfluss. Sagenhafte Kirsche, Pflaume, Cassis und Blaubeere. Der Wein sprüht nur so vor Energie, die sinnliche Saftigkeit verstärkt diesen Eindruck noch. Im Abgang kommt dann wieder dieses herrliche Kräuterbouquet zum Vorschein, das noch minutenlang anhält. 19+/20

Tour du Moulin



Château Tour du Moulin 2019

- ★ Lobenberg 94-95
- 📍 Bordeaux, Fronsac
- 🍇 Merlot 80%, Cabernet Franc 12%, Cabernet Sauvignon 8%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027–2043
- 🌐 gute-weine.de/42855H

Lobenberg: Dieser kleine Weinberg liegt auf bestem Terroir in Fronsac. Monsieur Dupuch ist ein hochanerkannter Berater am gesamten rechten Ufer. Er berät viele hochklassige Weingüter, von den kleinen bis hin zu den Top-Namen Petrus, Clinet, Église Climet etc. Die Weinberge von Tour du Moulin bestehen aus 50 bis 70 Jahre alten Reben, sie liegen direkt hinter jenen von Moulin Haut Laroque, die Gärten grenzen aneinander. Und so verwundert es nicht, dass beide Weingüter häufig eine ähnliche Stilistik haben. Moulin Haut Laroque ist am Ende vielleicht etwas

profunder, aber Tour du Moulin ist in jedem Fall ein würdiger Verfolger, ein Hauch feiner und ein Hauch zarter. Dafür auch im Preis ein perfekter Einstiegswein. Was generell für Fronsac gilt: Seit 2015 der Klimawandel immer deutlich spürbar wird, ist die Appellation immer mehr begünstigt. Die Terroirs waren in den früheren kühlen und schwierigen Jahren immer etwas im Nachteil. Jetzt sind sie im Vorteil und Fronsac hat meist auch die schickeren, rotfruchtigeren und feineren Weine zu bieten als das angrenzende Pomerol. Zumindest im Preis-Leistungs-Verhältnis sind die besten Weingüter aus Fronsac von Pomerol überhaupt nicht in den Schatten zu stellen, wie es ja auch bei Castillon und Saint-Émilion der Fall ist. Der Tour du Moulin mit seiner Cuvée aus 80 Prozent Merlot, 12 Prozent Cabernet Franc und acht Prozent Cabernet Sauvignon weist gleich zu Beginn eine ausgeprägte Kirschrucht auf. Erstaunlicher Weise – und das war auch schon bei Moulin Haut Laroque der Fall – hat man hier eine Dominanz der roten Frucht in der Nase. Rote, süße Kirsche, darunter etwas Orangenabrieb und ein bisschen rote Johannisbeere, Sauerkirsche. Unglaublich fein im Mund. Die Sauerkirsche wandelt sich zu Himbeere mit feinem Salz darunter. Dann kommt die süße rote Kirsche und erst langsam drückt Sauerkirsche mit ein wenig Schwarzkirsche wieder hoch. Dafür, dass der Merlot-Anteil so hoch ist, hätte man deutlich mehr Cassis, Brombeere und Maulbeere erwartet. Aber mit Nichten: Wir sind hier ganz im burgundischen Loire-Teil. Wir sind hier bei großer Feinheit und haben trotzdem einen cremigen, milden, leckeren Mund. Sanfte, samtige, seidige Tannine. Ein totales Leckerli in einer Orgie von süßer roter Frucht und Feinheit. Salz, sandig, kalksteinig. Dieser Wein macht ungemein Spaß, und wenn man weiß, dass dieser Wein En Primeur für den Konsumenten unter 15 Euro kostet, dann muss ich einfach für Fronsac eine Lanze brechen. Natürlich für den Primus Moulin Haut Laroque, der nochmal eine Liga darüber schwebt, aber dieser Tour du Moulin braucht in diesem Preisbereich, in dem er En Primeur angeboten wird, weltweit keinen Wein fürchten. Das ist so eine Orgie in Wollust, in schicker Frucht. Eine Orgie in Lecker. Wie schön! Und ich finde, man darf dieses hedonistische Geschmacksbild durchaus hoch werten. Denn worauf kommt es am Ende an? Dass der Wein einen nicht zum Niederknien zwingt, dass er einen nicht zwingt zu hoffen, dass irgendwann etwas passiert? Es kommt darauf an, dass sich ein Wein wie dieser so offen zeigt, so viel präsentiert und man gar nicht aufhören möchte ihn zu trinken, weil er alle Sinne einnimmt. Dabei ist er überhaupt nicht einfach oder simpel, sondern komplex und vielschichtig. Das ist einfach großes Kino für kleines Geld. Herr Dupuch, da bin ich sehr stolz auf sie. Da haben Sie mit 2018 und 2019 – genau wie der Nachbar Moulin Haut Laroque – zwei ganz Grandiose Weine erschaffen. Ein echter Topwert, ein hedonistischer Traumwein. 94–95/100

Château Tour Perey Grand Cru 2019

☆ Lobenberg 97-98

Gerstl 19+

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 67%, Cabernet Sauvignon 22%,
Cabernet Franc 11%

🍷 Rotwein • Barrique • 14% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2053

🌐 gute-weine.de/40642H

Lobenberg: Das Weingut ist auf dem Kalksteinplateau im Süden von Saint-Émilion gelegen. Inzwischen umfasst es sechs Hektar. Château Tour Perey von Jean Luc Marteau liegt neben Château Monbousquet, steht allerdings nicht auf Lehm- und Sandboden, sondern auf einem reinen Kalksteinfels, ein früher von den Römern als »römisches Bad« genutzter Platz. Eine kleine Kalksteininsel in dieser von Lehm und Sand dominierten Region. Die Reben sind über 80 Jahre alt. Jean Luc ist hauptberuflich Weimacher bei Rolland de By im Médoc, ein Weingut, das von seinem Vater als Regisseur geleitet wird. Er hat das kleine Château Tour Perey mit dem grandiosen Terroir zwar schon früh entdeckt, aber erst 2010 gekauft. Zuvor war es finanziell nicht möglich. 2019 dürfte der erste zertifiziert biologische Jahrgang sein. Die Weinbergsbearbeitung ist seit 2010 komplett organisch, die Rebzeilen begrünt. Im Keller werden die Trauben komplett entrappt, eingemaischt und spontan und ohne Schwefelzusatz vergoren, danach bei über 30 Grad belassen, bis sich die Maische über mehrere Wochen hinweg abkühlt. Die Vergärung und Nachmazeration dauern bis Ende Januar, dann presst Jean Luc die Maische ab. Die Zielsetzung ist im Grunde ein superfeiner Pomerol in Saint-Émilion. Das liegt auch Jean Lucs Ausbildung, denn er ist in Pomerol geboren. Ein hochreifer Superfinesse-Pomerol à la Église Clinet oder VCC ist im Grunde sein großes Vorbild. Der Ausbau geschieht zu 60 Prozent in neuem Holz, die Weine bleiben für zwei Jahre ohne Battonage auf der Feinhefe im Barrique, danach ein weiteres halbes Jahr im Tank. Das heißt, dass die Weine deutlich später auf den Markt kommen als üblich. Die Cépage ist 67 Prozent Merlot, 22 Prozent Cabernet Franc und 11 Prozent Cabernet Sauvignon, der Alkoholgehalt liegt bei knapp unter 14 Volumenprozent. Das ist für das südliche Saint-Émilion durchaus moderat. Tour Perey ist jals Fassprobe in der Nase immer eine Wucht. Ein Ereignis. So unglaublich voluminös. Eine grandiose Veilchen-Rosenblätter Nase. Mit viel dunkler Lakritze, zerdrückter Blaubeere, Sauerkirsche, Sauerkirschschaalen und dunkler Milkschokolade. Süße Maulbeere und immer wieder diese bläuliche Frucht durchschimmernd. Drückend, fast wuchtig. Ein echter Power-Saint-Émilion. Aber nicht ordinär, nur viel. Im Mund süße Sauerkirsche. Es klingt etwas verrückt, es ist aber so. Dann diese getrocknete Blaubeereschale dazu. Himbeere-Konfitüre, aber nicht zuckrig, sondern einfach nur dicht. Dicht und



reich und voller Spannung. Der Oszillograph ist sehr groß. Wir haben eine große Frische und gleichzeitig total reife Frucht. Blauschwarzrote Frucht mit großer Länge, Kalksteinmineralität und Salz. Ein unglaublich fokussierter und geradeauslaufender Wein. Es geht echt ab im Mund. Das drückt und schiebt, die Augen ziehen sich zusammen. Die Frische ist immens und trotzdem ist überhaupt nichts spröde. Die Tannine sind samtig-seidig, gar nicht als Gerbstoff zu identifizieren, sondern nur als angenehme samtene Fülle. So ungeheuer viel dichte und reiche Frucht, ohne vulgär oder ordinär zu sein. Er ist einfach nur geradeaus laufend in dieser schwarzblaurot Süße. Er hat eindeutig Spuren der südlichen Kalksteinhänge von Saint-Émilion, Bellefont Belcier und oben auf dem Kalkplateau von Tour Saint Christophe. Tour Perey ist aber dichter und viel fester, mittiger, focussierter als diese beiden und braucht sicher auch längere Zeit zur Entwicklung. Er ist am Ende sicherlich der größere Wein als die beiden eben angesprochenen Assoziationen. Ein unglaublich dichter, fokussierter, langer und geradliniger Stoff für Geduldige. Ein Blockbuster ohne Härte, spröde Töne und ohne grüne Noten. Vollreif und doch nicht fett. Unglaublich dicht und üppig, ohne ordinär zu sein. Ja, das ist schon ein kleines Monster. Aber nochmal: Der Wein gehört zehn Jahre weggesperrt. 97 – 98/100

Gerstl: Dieser Tour Peyrey fasziniert mich immer wieder aufs neue. Was für eine Ausdruckskraft dieser Wein doch hat. Er kommt mit einer einnehmenden Fülle daher und wirkt gleichzeitig so delikatelegant und tiefgründig. Ein Bouquet geprägt von äusserster Präzision und Klarheit. Die perfekte Reife strömt aus dem Glas – unheimlich viel dunkle Frucht nach Kirsche, Brombeere, Cassis und einen Hauch Lakritze. Tiefgründige Würzigkeit gibt dem Wein seine besondere Rasse. Vom ersten Moment an kann der Tour Peyrey mit seiner

Saftigkeit überzeugen. Es kommt einem vor als würde man in eine perfekt greifte frische schwarze Kirsche beißen. Das ist einfach der pure Genuss, welcher man hier am Gaumen hat. Diese Eleganz und trotzdem diese Wucht – nie zu laut und doch überall präsent. Wie schon beim 18er zeigt der 19er eine beeindruckende Balance zwischen Frucht und Struktur. Geschliffene feine Tannine geben ihm diese Cremigkeit und die knackige Säure die dazu passende Frische. Die noblen Röstaromen des perfekt eingebundenen Holzes geben dem würzigen Abgang eine besonders edle Note. Auch in diesem Jahr spielt dieser Wein in der oberen Liga von St Emillion spielen – grandios! 19+/20

Tour Saint Christophe



Château Tour Saint Christophe Grand Cru 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 20

Suckling 96-97

Jeb Dunnuck 95-97

Weinwisser 95-97

Wine Cellar Insider 94-96

Neal Martin 94-96

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 80%, Cabernet Franc 20%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029–2053

🌐 gute-weine.de/40653H

Lobenberg: Tour Saint Christophe ist das erste Weingut und auch das Paradeweingut von Herrn Kwok, einem Investor aus Hongkong, der sich in Bordeaux Stück für Stück ein Imperium zusammengeworben hat. Allerdings geht es nur um absolute Topqualität. Das Team rund um den Regisseur Jean-Christophe Meyrou und den Önologen Jérôme Aguirre, die zuvor Château Le Gay und Château La Violette aus der Taufe in den Olymp gehoben haben, setzt mit voller Konsequenz auf Qualität. Das ist schon ein Extremisten-Team. Château Tour Saint Christophe ist so mit das Spannendste, das es an Terroirs in Saint-Émilion gibt. So wie es an der Südseite, an der Côte Pavie, mit Château Pavie, Coutet und Bellefont-Belcier großartige Weingüter gibt, so liegt oben auf dem Plateau von Saint-Émilion in Richtung Castillon dieses Weingut auf komplettem Kalkstein mit leichter Lehmauflage. Terrassenförmig in den Kalkstein gewachsen und das Ganze dann nochmal als Amphitheater ausgebildet. Biologische Weinbergsarbeit, aber ohne Zertifizierung. 80 Prozent Merlot, 20 Prozent Cabernet Franc, 14,3 Volumenprozent Alkohol. Nur 35 Hektoliter pro Hektar geerntet, pH-Wert 3,6. Die Fermentation findet komplett ohne Schwefel in offenen Barriques und in Beton-tanks statt. Der Ausbau dann komplett in Barriques, davon 40 Prozent neu, der Rest Zweitbelegung. Es gibt circa 80.000 Flaschen, bei 20 Hektar sind das 4.000 Flaschen pro Hektar. Und das bei extremer Dichtpflanzung. Also Erträge von circa einem halben Kilo pro Stock. Die Kalksteinterrassen sind in Süd-Südwestexposition und liegen direkt vis à vis von Château Barde Haut. Aber eben mit der besseren Exposition. Die Weine verbleiben schwefelfrei bis kurz vor der Flaschenfüll-

lung. Die Nase ist spannend, weil sie zuallererst eine pfeffrige Schärfe zeigt. Piment und schwarzer Pfeffer. Pumpernickel, satte Schwarzkirsche. Dann kommen Mango und Orangenabrieb. Satte helle Lakritze, deutlich Minze, sie wechselt sich ab mit dem Pfeffer und sticht frisch in die Nase. Ein Traum zusammen mit der schwarzen Kirsche. Dann folgt Eukalyptus. Eine reiche Duftwolke. Der Mund ist so sensationell frisch und aromatisch, dass es einem die Sprache verschlägt. Ich kann den Text kaum besprechen, weil sich alles zusammenzieht, weil alles so pikant ist. Die rote Frucht ist dabei aber sehr konzentriert. Es ist mehr Berberitze, Cranberry und Schlehe. Konzentrierte Sauerkirsche. Dann kommt Himbeere und erst ganz langsam gesellt sich etwas Cassis dazu. Viel Kaffee, etwas Tabak, Holunder, grandioser Kalkstein-Salz-Nachhall in diese Orgie an geschmacksexplosiven Eindrücken. Und gleichzeitig ist der Wein ultrafein im Tannin. Der Gerbstoff ist komplett zivilisiert. Seidig, samtig. Nichts schmerzt, nichts Grünes, vollreif und trotzdem frisch. Und trotzdem ist es ein Saint-Émilion, der auf einer konventionellen Linie Saint-Émilions fährt. Es ist ein archetypischer Vertreter der Appellation Saint-Émilion, wie die Genießer ihn im Großen und Ganzen auch seit Jahrzehnten erwarten. Das setzt sich ja fort bis zu Ausone und Cheval Blanc in der Spitze. Das ist diese totale Finesse in schwarzer Frucht, mit dieser lakritzigen und holzgestützten Umrahmung. Einfach Saint-Émilion at it's best. Clos Foutet, Troplong Mondot, Pavie – alles gehört in diese Schiene, die im Gegensatz steht zu diesen rotfruchtigen Wunderweinen um die Finesseweine der anderen Welt um Tertre Roteboef, Terte de La Mouleyre, Jean Faure und Coutet. Da stehen sich irgendwo zwei Lager gegenüber. 2019 gibt es aber zum Glück aus beiden Lagern einfach ultragute Weine. 2018 war groß, 2019 hat das Quäntchen mehr Finesse aus der Frische und das Quäntchen mehr Aromatik aus diesem enormen Oszillographen, der erstmals über einen so extrem großen Horizont spannen muss. Tour Saint Christophe ist oben angekommen. Chapeau! Großes Kino! 97–100/100

Jeb Dunnuck: From an estate that continues to fire on all cylinders, the 2019 Château Tour Saint Christophe reveals a saturated purple color to go with a pretty, floral bouquet of black raspberries, mulberries, violets, graphite, and crushed stone. Fabulously balanced, medium to full-bodied, with good acidity as well as sweet tannins, it's a finesse oriented, elegant version of this cuvée that does everything right. This estate has backed off the power and ripeness over the past few vintages, and the wine is more elegant, balanced, and seamless. It's a better wine today. 95–97/100

Gerstl: Einmal die Nase an dieses Glas halten und man kann nicht anders als begeistert sein, die Intensität ist enorm, ebenso die aromatische Vielfalt, das ist unendlich edel, so duftet ein ganz grosser Bordeaux. Ein Traum auch am Gaumen, dieser enorm konzentrierte, immens vielschichtige Wein schwebt mit sprichwörtlicher Leichtigkeit dahin, es bleibt nur ein Mund voll himmlischer Aromen, das ist knisternde Sinnlichkeit, das ist inzwischen schon ein echter Kultwein. 20/20

Weinwisser: Sattes Purpur mit rubinrotem Rand. Komplexes Bouquet mit Brombeeren, Schokotrüffeln und exotischen Hölzern. Im zweiten Ansatz frisch eingekochte Pflaumen und Lakritze. Am kräftigen Gaumen mit seidiger Textur, die Muskeln umspannen den durchtrainierten Körper, herrlicher reifer Extrakt. Im gebündelten Finale eine Explosion von Heidelbeeren und tiefgründiger Terroirwürze gepaart mit stützender Rasse und zarter Adstringenz. Eine Meisterleistung von Jean-Christophe Meyrou! 18,5/20 · 95–97/100

Château Trocard Monrepos Supérieur 2019

☆ Lobenberg 93

Gerstl 18

📍 Bordeaux, AC Bordeaux

🍇 Merlot 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2024 – 2040

🌐 gute-weine.de/40643H

Lobenberg: Der kleine 5 Hektar Weinberg liegt in Lussac-Saint-Émilion, hat allerdings nur die Appellation Bordeaux Supérieur aufgrund der Lokalisation gerade außerhalb des Gebiets Lussac. Der Weinberg umfasst nur fünf Hektar in reiner Südwest- und Südexposition. Roter Lehm mit Kalkstein, 100 Prozent Merlot, gepflanzt 1982. Der Wein wird vollständig penibel entrappt und dann spontan vergoren im Stahltank, danach im Barrique für zwölf bis 15 Monate ausgebaut, ein Drittel neues Holz. Wir reden hier von einem großen kleinen Wein. Er kann problemlos 20 Jahre oder länger altern, das haben wir in Blind tastings oft genug so erfahren. Es ist ein Weinberg der Handelsfamilie Trocard, die auch Clos Dubreuil und Clos de la Vieille Église ihr Eigen nennen. Angepflanzt direkt hinter ihrem Hauptsitz in Lussac. Der Trocard Monrepos hat in den letzten Jahren mit seiner kühlen, frischen, dennoch molligen und üppigen schwarzen Frucht bestochen. Aber auch mit einer intensiven Aromatik, Reichhaltigkeit, Fett und mit Lakritze. 2019 ist einfach different. Schon die Nase strahlt Frische aus. Sauerkirsche, Blaubeerschalen, ein bisschen Zitronen- und Orangenabrieb. Holunder, Veilchen, aber auch ein zarter Blumenduft von Rosenblättern. Etwas Jasmin und eine tolle Garriguewürze. Sehr zugänglich, fast drückend in seiner voluminösen Frische. Im Mund geht echt die Post ab. Zerdrückte Himbeeren, rote Grütze, ganz viel rote Frucht. Sauerkirsche, Schlehe, immer wieder diese Himbeere mit etwas Erdbeere darunter. Rote Johannisbeere. Eine tolle Kalkstein-mineralität mit Salz am Ende. Man muss beim Lesen dieses Textes und bei der Verkostung des Weins immer bedenken, dass der Wein En Primeur unter zehn Euro liegt. Das ist fast unerschämmt für diese Qualität. Das ist so ein famoser, tän-



zelnder und wunderschön reifer Bordeaux, der trotzdem diese famose Frische hat. Weltweit ist es schwer in diesem Preisbereich mitzuhalten, man muss an der Rhône und in Spanien gut suchen um preis-qualitätsmäßig Gleichwertiges zu finden. Der Oszillograph ist ganz groß, von ganz reifer, roter Frucht, über die rote Grütze, hin zur Zitrus- und Orangenfrische mit Holunder und einer salzigen Mineralität. Ich kann einen Wein in diesem Preisbereich wohl nicht viel höher bewerten als 92+, die habe ich dem 2018er zurecht gegeben, und jetzt gebe ich dem 2019er 93, höher will ich nicht. Aber jeder möge wissen, dass dieser Wein eigentlich mehr als der halbe Punkt besser ist. Das ist famos für kleines Geld, einfach mich komplett wegflashend. 93/100

Gerstl: Das ist schon fast pures Terroir im Duft, die durchaus vorhandene Frucht zeigt sich nur ganz dezent im Hintergrund, da sind Noten von Waldboden, ganz zart pilzige Nuancen und sogar ein Hauch von Trüffel. Am Gaumen ein genialer Charakterwein, feine Tannine, eingebunden in dezent süßes Extrakt, getragen von edler Rasse, das ist ein überaus spannender Wein, da ist echt etwas los am Gaumen, es sind auch ein paar rustikale Nuancen mit die Spiel, diese verleihen dem Wein zusätzlichen Charme, und – ich bin sicher, da schlummert noch einiges an Entwicklungspotenzial. 18/20

Troplong Mondot



Château Troplong Mondot 1er Grand Cru Classé B 2019

☆ Lobenberg 98-100

Gerstl 20

Parker 96-98

Weinwisser 96-98

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 85%, Cabernet Sauvignon 13%,
Cabernet Franc 2%

🍷 Rotwein • Barrique • 15,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2031–2073

🌐 gute-weine.de/40644H

Lobenberg: Der Wein hat 15 Volumenprozent Alkohol. 85 Prozent Merlot, 13 Prozent Cabernet Sauvignon und zwei Prozent Cabernet Franc. Das Terroir besteht aus Lehm auf Kalkstein, reinem Kalkstein und Sedimentgestein. Troplong Mondot 2019 ist – anders als 2018 oder 2016 – deutlich feiner und frischer. Schon in der Nase nicht diese Wuchtbrumme, die es manchmal ist, sondern eher verspielt. Voll auf der schwarzen Kirsche. 2019 ist das Jahr der Schwarzkirsche auf dem Rechten Ufer. Brombeere und Cassis kaum vorhanden, weil wir einfach diese Feinheit in 2019 haben. Sehr fein, sehr fruchtig, sehr frisch im Mund. Erstmals ein Troplong Mondot, der nicht fett und nicht zu üppig ist. Wunderschön lang durchgezogen. Auch hier die Schwarzkirsche als Dominante. Ein bisschen Sauerkirsche und ein bisschen Schlehe dazu. Im Nachgang etwas Mango und Sanddorn, Minze und Eukalyptus. Aber alles ist verspielt, fein und hervorragend balanciert. Ein total seidiges Tannin. Extremer Schliff. Das Finale mit einer wunderbaren Säure, mit Salz, Würze und einer leichten Karamellnote. Der Wein wurde komplett entrappt. Das ist ein brillanter Troplong Mondot und eine uneingeschränkte Empfehlung, weil der Wein erstmals in 2019 so fein und spielerisch ist. Raus aus dem Fett, rein in die Verspieltheit. Eleganz, Länge und Mineralität – alles ohne Fett. 60 Prozent werden im neuen Barrique ausgebaut, die anderen 40 Prozent im Holzfuder und in der Amphore. Man merkt den Stilwechsel bei Troplong Mondot deutlich. Es ist das erste Mal, dass ich wirklich begeistert bin von dem Wein, weil einfach auch die Eleganz da ist. Groß ist Troplong Mondot schon häufig gewesen, aber so elegant und verspielt selten. 98–100/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Dieses Bouquet riecht nach Merlot – ich gehe davon aus, dass auch in diesem Jahr ein sehr grosser Merlotanteil im Troplong-Mondot ist. Der Ausdruck von Frische ist enorm und zugleich dieser sinnliche Terroirausdruck nach Trüffel und Kräuter. Rotbeerige Aromen nach Johannisbeere und etwas Himbeere verbinden sich mit Sauerkirschen, Holunder, Brombeere und Cassis. Vom Duft her könnte man glauben, dass man hier einen leichten Wein im Glas hat, der Gaumen belehrt einmen aber etwas besseren. Obwohl sich der Wein frisch und durch die knackige Säure genüsslich saftig zeigt, merkt man seine tiefgründige Kraft, welche in ihm schlummert. Man hat es geschafft die Eleganz in diesem grossen Wein zu bewahren ohne ihn dabei in ein Korsett zu zwingen. Die dichte und geballte Fruchtaromatik bleibt vom Antrunk bis ins lange Finale bestehen. Im Angang zeigen sich herrliche Kräuter und zarte Röstaromen. Ganz gross dieser Troplong-Mondot! 20/20

Parker: The 2019 Troplong Mondot is a blend this year of 85 % Merlot, 13 % Cabernet Sauvignon and 2 % Cabernet Franc, harvested from the 10th to the 25th of September. The pH is 3.55—pretty incredible when you consider the alcohol is nearly 15%! I hasten to add that from tasting, I would have guessed this was 14.3 % to 14.5 % alcohol. It is the kind of wine with so much energy it practically does pirouettes on your palate. 96 – 98/100

Weinwisser: Tiefes Purpurrot mit lila Rand. Vielschichtiges Bouquet nach Wildkirschen und betörenden Veilchen. Im zweiten Ansatz Alpenheidelbeeren, parfümierter Pfeifentabak und Preiselbeersaft. Am komplexen Gaumen mit seidiger Textur, stützendem Tanningerüst, reifem Extrakt und vibrierender Rasse; der St.-Émilion verzückt mit viel Finesse und Tiefe. Im gebündelten, druckvollen Finale mit blauen Beeren, Eisenkraut und einer edlen Adstringenz. Der gehört auch dieses Jahr wieder ganz klar in die Spitzengruppe. 19/20 · 96 – 98/100

Trottevieille



Château Trotte Vieille 1er Grand Cru Classé B 2019

☆ Suckling 96-97

Decanter 95

Weinwisser 95-96

Wine Cellar Insider 94-96

Neal Martin 93-95

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Cabernet Franc 49%, Merlot 48%,
Cabernet Sauvignon 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 15,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028–2056

🌐 gute-weine.de/40646H

Wine Cellar Insider: Dark garnet in hue, the wine is full-bodied, concentrated and intense. The unique sensation of minerality is on full display here with all its rocks, stones and oceanic character. The fruit is vibrant, round, sweet, long and clean. Everything is in harmony here. The complex aromatic's along with the richly textured, concentrated mouthfeel, silky tannins and long finish is just great. Give it 7–9 years of aging before pulling a cork and enjoy it over the next 20 years or so. Made from a blend of 49 % Cabernet Franc, 48 % Merlot and 3 % Cabernet Sauvignon. 94 – 96/100

Weinwisser: Dichtes Purpur mit rubinroten Reflexen. Würzig-rauchiger Beginn, da spürt man bereits den hohen Cabernet Franc-Anteil, getrocknete Brombeerstauden, Rosmarin und tiefgründige Mineralik, dahinter blaue Beeren und helles Edelholz. Am eleganten Gaumen mit genialer Rasse und engmaschigem Tanningerüst, man spürt das Plus an Eleganz, schwebt förmlich durch den Raum, auch dank der Frische, die den massiven Körper komplett umschliesst. Im gebündelten Finale schwarze kleine Beeren, Wacholder und Graphitspuren. Erinnert Jean-Philippe Castéja an 2015 mit mehr Kraft und längerem Finale. 18,5/20 · 95 – 96/100

Château Valade Grand Cru 2019

☆ Lobenberg 95+

Gerstl 19

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 95 %, Cabernet Franc 5 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025 – 2045

🌐 gute-weine.de/40655H

Lobenberg: Diese Domaine wurde erst 2007 von Cédric Valade aus Castillon gegründet, der auf dem elterlichen Château Brisson geboren und großgeworden ist. Château Valade Grand Cru ist in Konversion zu Bio. Hier findet man ein perfektes Kalkstein Terroir von nur fünf Hektar, direkt vis-à-vis von Tour Saint Christophe, der ja auf gleichem Terroir inzwischen einen Kultstatus erreicht hat – zurecht, wie ich glaube. Die Reben bei Valade sind im Durchschnitt an die 50 Jahre alt, reichen aber defacto von 25 bis 80 Jahre. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,5 Volumenprozent, genau wie in 2018, das Ganze bei einem tiefen pH-Wert und dadurch großer Frische. Die Cuvée ist zusammengesetzt aus 95 Prozent Merlot und fünf Prozent Cabernet Franc. Die Weine werden aus komplett entrappten Trauben spontan in Inox-Tanks vergoren. Ausgebaut werden sie zu 70 Prozent in neuen Barriques. 2019 ist erstaunlich: Obwohl es doch ein fast reinsortiger Merlot ist, kommt zualererst eine fast rotfruchtige Frische aus dem Glas. Schlehe, verfolgt von Sauerkirsche, ein bisschen rote Johannisbeere, etwas Sanddorn. Dann kommt süße rote Kirsche, erst dann schwarze Kirsche und ein Mix aus schwarzen Beeren. Insgesamt aber trotz seiner Üppigkeit und der charmanten Fülle eher fein. Helle Lakritze. Das Ganze schwebend floral. Auch der Mund ist extrem schick, extrem verspielt und fein. Auch hier wieder eine Dominanz von roter Frucht, erst langsam do-



miniert die schwarze Kirsche mit süßer Brombeere und etwas Holunder mehr und mehr. Das Ganze ist gut eingebunden in Süßholz, sehr cremig, fast wollüstig charmant. Final ein Mix aus schwarzen Beeren, der sich mehr und mehr dahinter hochschiebt. Salzig, ziemlich fein und sehr spielerisch. Der Wein ist für mich vielleicht nicht besser als der 2018, der einfach deutlich harmonischer war, der insgesamt mit mehr monolithischen Intensität, Wucht und schwarzer Frucht rüberkam. 2019 ist dagegen sogar fast unerwartet schlank und verspielt und sicher spannender, aufregender. Was ist nun der Favorit? Eigentlich ein Glück, dass sie bei gleichhoher Qualität so unterschiedlich sind. 2019 macht eben auch viel Freude und ist im Preisbereich der ziemlich ideale Einstieg in Saint-Émilions Oberklasse. 95+/100

Gerstl: Cédric Valade hat mit diesem Jahr effektiv zauberhafte Weine gemacht. Schon der Brisson hat mich voll und ganz in seinen Bann gezogen und jetzt dieser Valade – ich bin hin und weg. Das ist ein Wein, welcher sicherlich mit den ganz gross mit halten kann und sich nicht zu verstecken braucht. Schon die Farbe zeigt sich sehr dicht und dunkel und so riecht er auch. Pure Kirschfrucht gepaart mit feinen rotbeerigen Aromen in einer unglaublichen Fülle und Opulenz. Ein Bouquet mit sehr viel Tiefe und nobler Würze gepaart mit einem gewohnt perfekten Holzeinsatz, welcher sich in den edlen Röstaromen zeigt. Die Fülle kommt dann auch beim Antrunk voll zur Geltung. Überall Aromen welche von dieser cremigen Struktur getragen werden. Ein sich lang hinziehender Abgang, welcher viel Terroir und Röstaromen zum Vorschein bringt. Das wirkt alles so unglaublich edel und verführerisch – eben ein zauberhafter Bordeaux. 19/20

Valandraud



Château Valandraud 1er Grand Cru Classé B 2019

★ Lobenberg 99-100

Gerstl 19,5

Suckling 97-98

Decanter 97

Jeb Dunnock 96-98

Neal Martin 96-98

Weinwisser 96-98

Parker 95-97

📍 Bordeaux, Saint-Émilion

🍷 Merlot 90%, Cabernet Franc 4%,
Cabernet Sauvignon 3%, Malbec 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2030 – 2060

🌐 gute-weine.de/40647H

Lobenberg: Valandraud liegt am äußersten Rand von Saint-Émilion auf dem Kalksteinplateau. Es ist quasi der Nachbar von Château Tertre de la Mouleyre. Als nächste Appellation folgt dann Castillon. Valandraud ist manchmal etwas zu wuchtig, etwas zu gemacht. 2019: Schwarze Kirsche, reiche, süße Brombeere. Aber nicht fett, sondern verspielt bleibend. Was für eine wunderschöne Komposition. Das erste Mal in den letzten Jahren, dass ich denke, dass er – zumindest stilistisch und thematisch – mit Tertre de la Mouleyre, dem winzigen Biodynamiker, mithalten kann. Wunderbar würzig und schon in der Nase ultrafeines Tannin. Was für ein Schliff. Tolle Spannung zeigend. Schwarze Kirsche ohne Ende. Geniale Frische im Mund. Was für Vibrationen, was für

eine Länge! Blaubeerschalen an der Seite, Orangenzesten, pinke Grapefruit, rote Johannisbeere. Und hinten raus immer wieder der Schub aus der schwarzen Kirsche. Es fehlt ihm ein bisschen die letzte Harmonie des Nachbarn Tertre de la Mouleyre. Aber es ist ohne Frage ganz großer Stoff und für Valandraud sicherlich einer der besten Weine der Geschichte. Vielleicht der beste Valandraud, den ich bisher probiert habe. Superber Stoff! 99 – 100/100

Jeb Dunnock: The grand vin 2019 Château Valandraud knocks it out of the park, and this more elegant vintage plays to this cuvée's strengths, giving it beautiful purity and balance paired with its natural richness and depth. Deeply hued with stunning notes of crème de cassis, toasted spices, incense, violets, and orange blossom, it hits the palate with full-bodied richness, a plush, sexy texture, awesome tannins, and a monster of a finish. Despite being a rich, powerful wine, it's flawlessly balanced and just classic Saint-Émilion. It's going to keep for 25 – 30 years. 96 – 98/100

Parker: Deep purple-black colored, the 2019 Valandraud sings of freshly crushed black plums, warm blackberries and black cherry coulis with nuances of lavender, cinnamon stick, clove oil and aniseed with a fragrant waft of candied violets. Full-bodied, the palate is both densely laden with concentrated black fruits and wonderfully refreshing, with a firm backbone of velvety tannins, finishing with lingering exotic spice sparks. 95 – 97/100

Gerstl/Pirmin Bilger: Auf den Valandraud war ich schon den ganzen Tag gespannt. Diesem möchten St. Emilion Wein bekommt die 2019er Frische sehr gut. Das Erscheinungsbild zeigt sich wie das Bouquet sehr dicht und dunkel. Konzentrierte Kirsche, Brombeere, Cassis und Lakritze mit eine Fülle an Kräutern und Duft nach Teer und Röstaromen. Aus der Tiefe kommt sehr viel kühle Aromatik hervor – herrlich diese noble Duftbild. Auch am Gaumen eine absolute Wucht mit viel Power und Konzentration. Nie fett, immer auf der, dank der genialen



Säure, erfrischenden und saftigen Seite. Man spürt förmlich seine vibrierende Kraft und trotzdem empfindet man den Valandraud als einensehr eleganten und verspielt komplexen Wein. Würziges Finale mit edlen Röstaromen als krönender Abschluss – grandios. 19,5/20

Weinwisser: Undurchsichtiges Purpur mit lila Rand. Was für ein Konzentrat! Reife Alpenheidelbeeren, Veilchenbouquet, Burley-Tabak. Im zweiten Ansatz eingemachtes Pflaumenmus und Tahiti-Vanille. Am dicht verwobenen Gaumen besticht dieser Kraftprotz mit engmaschigem fordernden Tanninkorsett, fleischigem Extrakt und seidiger Textur. Im gebündelten Finale ein langes blaubeeriges Crescendo mit exotischen Hölzern und parfümiertem Pfeifentabak. Das ist ganz grosses, modernes St.-Émilion-Kino mit gewaltigem Lagerpotenzial. Chapeau, Jean-Luc Thunevin! 19/20 · 96–98/100

Vieux Château Certan



Vieux Château Certan 2019

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20+

Suckling 98-99

Wine Cellar Insider 98-100

Parker 97-100

📍 Bordeaux, Pomerol

🍇 Merlot 78%, Cabernet Franc 15%, Cabernet Sauvignon 7%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 3er OHK

📅 2031–2073

🌐 gute-weine.de/40648H

Lobenberg: 14,5 Volumenprozent Alkohol. 78 Prozent Merlot, 15 Prozent Cabernet Franc und sieben Prozent Cabernet Sauvignon. Der pH-Wert liegt bei 3,75, die Säure bei 3,4 Gramm. Reife, dichte, ja gar hochreife Nase. Mit sehr süßer, fast schwärzlicher Himbeere. Ein Himbeer-Brombergemisch. Maulbeere, also eher süßer. Dichte schwarze Kirsche in der Mitte. Das Ganze fein bleibend, aber ein üppiger Teppich aus schwarzroter Frucht. Ganz feine Lakritze drunter, nichts zu Süßes. Im Mund auffällige Chilischärfe, viel rote Frucht. Die Augen ziehen sich ob der hohen Mineralität zusammen. Sehr viel Salz, sehr viel Gestein. Schöne Länge hintenraus, mit Salz und Karamelle. Der Wein ist zu 100 Prozent entrappt, aber die Cabernet Sauvignon gibt auf der Zunge durchaus diesen leichten Touch von Rappen. Der Wein wird traditionell ausgebaut in Barriques. 60 Prozent neues Holz, der Rest Zweit- und Drittbelegungen. Der 2019er besticht gar nicht mal durch irgendeine Wucht oder irgendeine hervorsteckende, achtungsgebietende Eigenschaft, sondern durch seine unglaubliche Eleganz, seine Feinheit und durch seine Ausgewogenheit. So schick, so seidig. Und trotzdem so mineralisch hintenraus. Der Wein bekommt Größe über seine Perfektion, über eine Art von Pomerol, die nicht strammstehen lässt, sondern die einfach nur schick ist und durch ihre Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc im rotfruchtigen Bereich wirklich spannend ist. Kein Wein, der so unique ist, wie zum Beispiel Clinet, sondern eher Everybody's Darling auf extrem hohem Level. Jeder wird ihn mögen, jeder wird ihn schätzen. Aber es ist definitiv ein großer Pomerol, der von seiner eleganten Perfektion lebt. 100/100



Gerstl/Pirmin Bilger: Schon anhand des Bouquets erkennt man, dass wir hier einen mächtigen Vieux Château Certan im Glas haben. Was für eine Kraft und Fülle in diesem Wein mit einer Mischung aus rot- und schwarzbeeriger Frucht. Himbeere, Johannisbeere, Kirsche, Brombeere, Blaubeere, Cassis und Zwetschge. Kühl und geheimnisvoll würzig mit unendlichem Tiefgang. Das ist ein so sinnlicher und verführerischer Wein – mir läuft es kalt den Rücken hinunter. Extrem konzentriert am Gaumen mit einer Fülle an Frucht ohne dabei jemals zu üppig zu wirken – nein, alles bleibt auf der sehr frischen Seite und wird von einer hervorragenden Säure gestützt. Dieser VCC spielt in einer eigenen Dimension und es scheint, dass er in den letzten Jahren immer noch eine Spur besser, raffinierter, balancierter und eleganter geworden ist. Diese Harmonie und Cremigkeit im Wein ist so delikat und göttlich genüsslich. Die Intensität sprengt alle Grenzen und zieht sich in ein unendliches Finale mit nobelsten Kräutern und Röstaromen. Gehört für mich zu den Allerbesten des Jahrgangs. 20+/20

Wine Cellar Insider: Flowers, black raspberry, plum liqueur, truffle, wet earth, forest floor and cherry blossoms are in the nose. Rich, intense, full-bodied, deep and velvety, the wine is loaded with dark chocolate, black cherries and the essence of dark plums. The decadent finish sticks with you for close to 60 seconds, which is a good thing, because the wine is so texturally sensual, you do not want it to end. Blending 78% Merlot with 15% Cabernet Franc and 7% Cabernet Sauvignon, the wine reached 14.5% alcohol with a pH of 3.75. Picking took place September 23 to September 27 for the old vine Merlot and October 2 to October 3 for the Cabernet. The wine is aging in about 67% new, French oak barrels. 98–100/100

Parker: Very deep purple-black in color, the 2019 Vieux Château Certan slowly opens out to reveal a heart-stopping perfume of red roses, kirsch, black raspberries, violets and star anise over a powerful core of plum preserves, blueberry pie and boysenberries plus hints of cardamom, sandalwood and Ceylon tea. Medium to full-bodied, the palate is achingly graceful, featuring tightly wound layers of crunchy blue and black fruits with tannins so ripe and finely grained, you really have to look for them. The acidity here is absolutely seamless, and the finish explodes into an array of mineral sparks. Be prepared to fall head over heels for this one. 97–100/100



Weinpaket 9 × 0,75 l

Duclot Bordeaux-Kollektion

Ein großartiger Jahrgang 2019 mit 9 außergewöhnlichen Weinen und eine einzigartige Box in limitierter Auflage. Wir sind sehr froh, exklusiv für unsere besten Kunden dieses in Bordeaux hergestellte Juwel aus dem Hause Duclot anbieten zu können. Lafite Rothschild, Mouton Rothschild, Margaux, Haut-Brion, La Mission Haut-Brion, Ausone, Cheval Blanc, Petrus, d'Yquem. In begrenzter Anzahl veröffentlicht und durch ein Authentifizierungssystem geschützt, vereint es neun der größten Weingüter von Bordeaux.

gute-weine.de/43961H

7.140,00 €







Rhône

Michel Tardieu	178	Perrin · Beaucastel	189
Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape.....	179	Perrin · Clos des Tourelles.....	191
Michel Tardieu · Gigondas und Rasteau	182	Ferraton Père & Fils	192
Michel Tardieu · Nordrhône	183	Château de Saint Cosme · Gigondas	197
Michel Tardieu · Provence	187	Château de Saint Cosme · Vinsobres.....	202

2019 ist an der Rhône die Fortsetzung der mediterranen Jahre, der Jahre ohne Wasser, der großen Trockenheit. Zwischen April und Mitte September gab es so gut wie keinen Regen, weder im Norden noch im Süden. Die Trockenheit war extrem. Minimale Regenschauer zwischendurch reichten noch nicht einmal aus, um von der Erde aufgenommen zu werden. Seltsamerweise starben die Weinberge nicht ab, sondern alle Weinberge mit alten Reben sahen über die ganze Zeit ganz hervorragend aus. Es gab zwar Wasserstress, aber es gab keinen Stillstand. Der Schlüssel sind also ganz eindeutig alte, tiefwurzelnde Reben. Trotzdem wäre es zu einem desaströsen Ergebnis gekommen, wenn es nicht Mitte September einige anständige Regenfälle von über 20 Millimeter gegeben hätte. Die Entwicklung wäre sonst zu weit fortgeschritten, die Weine hätten ihre Frische verloren. Die Regenfälle wendeten das Blatt vollständig. Aber man muss dazusagen, dass es in Zukunft wahrscheinlich keine großen Weine

von der Rhône geben wird, sollte sich die Situation so fortsetzen. 2019 ist es nicht nur gutgegangen, sondern alle Winzer sprechen von einem legendären Jahrgang. Die Weißweine im Süden sind durch die kühlen Nächte vor der Ernte und durch die Regenfälle extrem frisch. Das Ganze mit hoher Reife durch die enormen Sonnenstunden des Sommers. Das bringt einen ähnlichen Spagat, einen ähnlichen Oszillographen, wie in Deutschland, wie in Bordeaux, wie überhaupt in Europa. Crispe, frische, mineralische Weine. Extrem extraktreich, hohe Reife und hohe Frische beieinander. Die Rotweine sind generös und tief und stellen eine Synthese von 2007 und 2016 dar. Die Nordrhône hat nicht ganz so stark unter der Trockenheit gelitten wie die Südrhône, es war auch nicht ganz so heiß. Noble, präzise, harmonische Weine. Man kann von einer strahlenden Zukunft und von einem Best-Ever-Jahrgang ausgehen. 2019 ist schon jetzt, ein Jahr nach der Ernte, eine lebende Legende.

Verkostungsnotizen Rhône 2019



Michel Tardieu

Michel Tardieu ist inzwischen legendär und einer der besten Weinmacher Frankreichs. Robert Parker u. v. a. überhäufte ihn zu Recht mit Superlativen. Seine Erzeugnisse von der Rhône und aus der Provence sind schwer zu finden, zu knapp und gesucht sind diese phantastischen Weine. Und man kann es ruhig deutlich sagen: Solch enorm tiefe, extrem komplexe Weine wie die von Michel Tardieu gibt es von keinem anderen Winzer in Frankreich.

An der Rhône muss er sich nur noch mit den Herren des Olymp, Guigal, Chave, Bonneau, Rayas und Perrin messen. Sein Stil ist deutlich eigenständig und sehr flexibel, sehr modern in der nördlichen Rhône und in der südlichen Rhône beim Châteauneuf so traditionell wie seine Vorbilder Bonneau und Rayas. Seine Qualitäten sind einfach überragend. Ohne eigene Weinberge verfährt er nach der Rezeptur: Man überzeuge den besten Winzer der Region von einer Zusammenarbeit, gern auch biodynamisch arbeitende Winzer, nehme intensiv Einfluss auf die Weinbergsarbeit, ernte sehr spät und in voller Reife, und erhalte dafür als Dank gegen hochanständige Bezahlung das beste Fass des Winzers.

Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape



Côte du Rhône Blanc Guy Louis 2019 BIO

★ Lobenberg 95

📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape

🍇 Grenache blanc 35 %, Marsanne 20 %, Roussanne 20 %, Clairette Blanche 15 %, Viognier 10 %

🍷 Weißwein · Barrique · 14,0 % vol. · enthält Sulfite · 12er OHK

📅 2024 – 2046

🌐 gute-weine.de/40694H

Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. Der Guy Louis ist eine Komposition aus 35 Prozent Grenache, 20 Prozent Marsanne, 20 Prozent Roussanne, 15 Prozent Clairette und 10 Prozent Viognier. Die Grenache-Reben sind 70 Jahre alt, die Marsanne und Roussanne 60 Jahre, die Clairette 40 Jahre und die Viognier 30 Jahre alt. 14 Volumenprozent. 2019 gab es keine Bourboulenc aus dem Süden. Die Tardieus haben sich jetzt etwas mehr auf den Norden konzentriert, der ein Drittel der Cuvée stellt. Zwei Drittel kommen aus dem Süden, überwiegend aus Lirac. Der Wein wird spontan vergoren und danach acht Monate im Barrique aus Allier und Tronçais ausgebaut, sowohl Neuholz als auch Zweit- und Drittbelegungen. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert. Der Guy Luis ist wahrscheinlich einer der spannendsten Weißweine der Rhône überhaupt und er ist von seinem Format irgendwo zwischen einem weißen Châteauneuf-du-Pape, einem weißen Saint-Joseph und einem Crozes-Hermitage einzuordnen. Ein Wein, der Jahrzehnte altern und den man nach 20 Jahren durchaus in eine Verkostung stecken kann. Das Famose an 2019 ist die geniale Frische. Dieser Wein wird erstaunlicherweise von den kleinen Bestandteilen der Cuvée, von der Clairette und der Marsanne, dominiert. Das macht den Wein sehr elegant und großrahmig. Weißer Pfirsich, weiße Birne, darunter ein bisschen rote Frucht,

rote Johannisbeere. Ein bisschen Aprikose, recht viel Stein. Sehr fein, sehr erhaben. Die Roussanne gibt Stütze und die Grenache etwas Feinschwebendes. Der Mund ist deutlich massiver. So unendlich viel Power. Nicht fett, aber Power, Druck. Er hat keine Phenolik, denn er hatte ja keine Standzeit. Und trotzdem schiebt er gewaltig mit unglaublichen Gesteinsmassen. Auch hier ist die Marsanne wieder die Dominante. Es ist eine Hermitage-Version mit ein bisschen grüner Aprikose, mit Limette und Zitronengras. Sogar ein bisschen weißer und roter Pfirsich darunter. Das Finale ist cremig und auch blumig. Etwas Waldmeister und ein Hauch Sanddorn. Lange stehenbleibend. Der Wein braucht Zeit und er kann für Jahrzehnte altern. Das ist ein großer Wein von der Rhône, mit einem sehr nördlichen Touch. Das ist einfach großer Stoff! 95/100



Châteauneuf-du-Pape Blanc Vieilles Vignes 2019

★ Lobenberg 100

📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape

🍇 Grenache Blanc 40 %, Roussanne 30 %, Clairette Blanche 20 %, Bourboulenc 10 %

🍷 Weißwein · Barrique · 13,5 % vol. · enthält Sulfite · 6er OHK

📅 2029 – 2055

🌐 gute-weine.de/40691H

Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. Der Wein kommt immer von den gleichen Lagen. Er besteht aus 40 Prozent Grenache, 30 Prozent Roussanne, 20 Prozent Clairette und 10 Prozent Bourboulenc. Die Grenache-Reben sind 60 Jahre alt, die Roussanne 40 Jahre, Clairette und Bourboulenc 50 Jahre. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5 Volumenprozent – das ist für Châteauneuf sehr moderat. Die Weine kommen von verschiedenen kleinen Plots auf La Crau, Palestor, Les Gardioles, Cabrieres und vom Plateau de Mont-Redon. Der Wein wird als Ganztraube abgepresst, spontan vergoren und dann acht Monate im Barrique ausgebaut, 50 Prozent Neuholz und 50 Prozent Zweitbelegungen. Drei Holzarten: Allier, Tronçais



und Jupille. Die Weine werden vor der Füllung nicht geschönt und nicht filtriert. Die Reben stehen neben jenen von Château Mont-Redon und Font de Michelle, beides sehr gute Nachbarweingüter. Es sind eher sandigere und feinere Böden. Also keine kraftvollen Lehm-Eigenschaften, sondern eher feinere und elegantere Weine. Die Nase hat gewaltigen Schub. Die Roussanne ist sicherlich vor der Grenache die Dominante. Die feineren und verspielteren Clairette und Bourboulenc müssen sich etwas dahinter verstecken, bilden aber doch den Rand. Massives Steinobst, Reneklode, Apfel, aber noch viel mehr Pfirsich und Aprikose. Auch ein bisschen weiße Birne kommt durch. Der Wein riecht phenolisch, riecht nach Kraft, dabei hat er keine Phenole, keine Standzeiten, nichts Schalgiges. Trotzdem ganz viel Schub. Hohe Reife in der Frucht, aber auch jetzt schon Salz und Mineralität andeutend. 2019, das ist wirklich ein sehr spezielles Jahr im Mund, weil der Wein eine tolle Frische hat, ein wunderbares Säurespiel. Jetzt kommen die feinen Clairette und Bourboulenc durch. Sie sind jetzt im Mund die Dominanten. Grenache und Roussanne werden komplett von diesen aromatischen Rebsorten verdrängt. Und das ist gut so, weil der Wein ein bisschen an reiner Power verliert und trotzdem schiebt er ganz gewaltig. Der Wein muss wirklich fünf Jahre weggesperrt werden, wird aber ganz sicher Jahrzehnte halten. Großer weißer Châteauneuf, mit unendlicher Kraft. Der Wein steht für Minuten. Und es erstaunt, wie diese sandigen Böden so mineralisch daherkommen können, mit diesem langen Nachhall. Wieder viel Steinobst, Nüsse, Lakritze, wenn man das in einem Weißwein überhaupt so sagen kann. Aber es schmeckt ein bisschen so. Blumig, ein bisschen Lavendel, viel Salz, viel Gesteinsmehl, Kreide. Ein echter Power-Châteauneuf im Stile eines Janasse Vieilles Vignes. Zehn Jahre weglegen und dann 30 Jahre Freude daran haben. Ein Riese. Einfach großer Châteauneuf-du-Pape! 100/100



Côtes du Rhône Rouge Guy Louis 2019 BIO

★ Lobenberg 95-96

- 📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape
- 🍇 Grenache 60%, Mourvèdre 20%, Syrah 20%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2025 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/40693H

Lobenberg: Der Guy Louis besteht aus 50-jährigen Grenache, 40-jährigen Syrah und 40-jährigen Mourvèdre. Die Cuvée setzt sich zusammen aus 60 Prozent Grenache, 20 Prozent Syrah und 20 Prozent Mourvèdre. Der Wein wird überwiegend im Süden angepflanzt, aber in Hochlagen. Lirac, Rasteau, Vacqueyras, Beaumes de Venise und Cairanne. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,5 Volumenprozent. Ein Drittel wird nicht entrappt und als Ganztaube im offenen Holzgärständer mitvergoren, natürlich Spontangärung. Dann das Abpressen und der Ausbau für zehn Monate in ein und zwei Jahre alten Barriques. Anschließend für weitere acht Monate in großen Fudern, zum Teil von Stockinger. Der Wein wird natürlich nicht filtriert und nicht geschönt. Die Tardieus haben als inzwischen wohl bekannteste Négociants des Südens den Vorteil, dass sie sich ihre Winzer gut aussuchen und je nach Jahrgang auch mal wechseln können. Überwiegend biologisch arbeitende Winzer, aber es werden immer mal wieder andere Plots dazu genommen, gerade bei diesen Cuvées. Und so ist Roaix

in 2019 herausgefallen, zugunsten von mehr Anteilen aus Rasteau, Vacqueyras und aus den Hochlagen von Beaumes de Venise. 2019 ist so unglaublich reif. Nicht überreif, nicht oxidativ, aber brutal reif. So viel würzige Kirsche, dunkle Früchte. Einkochte Himbeere und Erdbeere, Kirsche und Schlehe. Fast ein bisschen Amarena Kirsche. Im Mund ein Hauch likörig, dänischer Kirschlikör. Und trotzdem bleibt er frisch. Diese enorme Frische aus den kalten Nächten. Aber das ist für einen Côte du Rhône einfach ein massives Teil. Das ist eine Wuchtbrumme erster Güte, was sich auch in den 14 Prozent Alkohol widerspiegelt, die aber gar nicht brandig rüberkommen. Die Wucht kommt überwiegend aus dieser immensen, reifen Frucht. Trotzdem ist er saftig und hat einen schönen Trinkfluss. Ein großer Wein. Und wenn man nicht wüsste, dass das hier ein Côte du Rhône ist und man den Preis nicht kennen würde, dann würde man hier schon ziemlich hoch zulangen in der Einschätzung. Er trinkt sich wie ein großer Gigondas. 95 – 96/100



Côtes du Rhône Vieilles Vignes Cuvée Speciale 2019 BIO

★ Lobenberg 96-97

- 📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape
- 🍇 Grenache 95%, Diverse 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2025 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/40715H

Lobenberg: Die Côtes du Rhône Cuvée Speciale besteht zu 95 Prozent aus Grenache und zu fünf Prozent aus anderen Rebsorten. Die Reben sind über 70 Jahre alt. Sie stehen direkt an der Grenze zu Châteauneuf-du-Pape, an der Seite von Courthézon. Also ungefähr dort, wo auch Beaucastels Coudoulet steht und Clos de Caillou Parzellen bewirtschaftet. Die Böden sind eher sandig. Die Cuvée Speciale wird zu 100 Prozent mit Ganztrauben in offenen Holzgärständern spontan vergoren. Der Ausbau erfolgt nach der Vergärung und dem Abpressen für acht Monate in zwei und drei Jahre alten Barriques und dann für weitere zehn Monate in großen Fudern. Holz aus Allier und Tronçais sowie von Stockinger. Der Wein wird nicht filtriert und nicht geschönt. Die Cuvée Speciale ist ein ganz anderer Angang als der Guy Louis, der zu zwei Dritteln entrappt wird und eine andere Rebsortenzusammensetzung hat. Hier im Cuvée Speciale sind wir dort, wo sich auch der Châteauneuf-du-Pape Cuvée Speciale bewegt. Also im klassischen Bereich wie Rayas, Bonneau und andere Größen. Diese Nichtentrapfung kommt gerade in so großen Jahren, mit viel Sonne und Trockenheit, ganz besonders gut. Eine geniale Würze steigt aus dem Glas. Rote Frucht, Himbeere, Erdbeere, Kirsche, Schlehe. Sehr würzig, sehr reich und gleichzeitig sehr reif. Im Mund verbleibt Ungläubigkeit. Diese rote Reife, diese Rappenwürze, gemeinsam mit der roten Frucht, ist eine Wucht! Das geht locker als Châteauneuf-du-Pape durch, und zwar als historischer Old-fashion-Châteauneuf. Im Finale grandiose Himbeere, Erdbeere, Kirsche, Schlehe, Salz, Kalk und Kreide. Leicht vegetabil von den Rappen. Der Wein hat Länge und ist großes Kino. 2018 war gut, 2019 ist besser, weil 2019 einfach noch mehr Frische dazu hat. Aber einen Côtes du Rhône höher als den 2018er zu bewerten, ist schon grenzwertig. Er ist aber einfach noch ein bisschen stärker. Das ist schon ein großer Wein, ganz ohne Frage. 96 – 97/100



Châteauneuf-du-Pape Vieilles Vignes 2019

☆ Lobenberg 97-98+

- 📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape
- 🍇 Grenache 80%, Mourvèdre 10%, Syrah 10%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2028 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/40690H

Lobenberg: Der Vieilles Vignes besteht aus 80 Prozent Grenache, zehn Prozent Syrah und zehn Prozent Mourvèdre. Er wächst auf den Lagen La Crau, La Janasse und Les Gardioles. Also durchaus namhafte Lagen. Die Grenache ist an die 100 Jahre alt, die Mourvèdre an die 80 Jahre und die Syrah 50 Jahre. 14,5 Volumenprozent. Die Hälfte der Trauben wird nicht entrappt. Das bewahrt Frische. Der Anteil an Ganztrauben nimmt immer mehr zu. Früher hat das Michel Tardieu nur bei seiner Cuvée Spéciale so gehandhabt. Inzwischen, mit den immer wärmeren Jahren, ist das ein probates Mittel, um Frische zu bewahren. Spontan vergoren, nach dem Abpressen 12 Monate in ein und zwei Jahre alten Barriques ausgebaut. Dann weitere 12 Monate im großen Fuder. Keine Filtration, keine Schönung. Diese Ganztraubenfermentation wird von vielen Menschen immer wieder missverstanden als rein stilistisches Mittel, um mehr Natürlichkeit zu propagieren. Aber bei den Ganztrauben geht es heute eigentlich um Frische, um das Bewahren von natürlich frisch zu trinkenden Weinen. Die Nase ist natürlich von diesen Rappen beeinflusst. Himbeere, Erdbeere, dunkle Zwetschge. Insgesamt aber eher rotfruchtig aus dem Glas steigend. Wuchtiger Mundeintritt, aber auch hier erstaunlich viel rote Frucht. Reife Walderdbeere, Waldhimbeere, aber auch Amarena Kirsche dazu. Die sehr alte Grenache dominiert durchaus. Und die Rappen machen es durchaus möglich, dass dieser Wein trotz 14,5 Volumenpro-

zent Frische zeigt. Der Wein tänzelt und macht Spaß. Aber er hat natürlich nicht diesen komplett natürlichen Angang wie die Cuvée Spéciale aus gleichem Haus. Er fällt etwas klassischer aus, zeigt aber durchaus Größe. 97–98+/100



Châteauneuf-du-Pape V.V. Cuvée Spéciale 2019

☆ Lobenberg 100

- 📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape
- 🍇 Grenache 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2031 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/40692H

Lobenberg: Das ist für mich die Seele der Familie Tardieu. Hier kommt sie her, das ist die Basis. 100 Prozent Grenache von über 100 Jahre alten Reben, teilweise wurzelecht. Vinifiziert aus 100 Prozent Ganztrauben. Das ist der alte Stil von Rayas und Bonneau. Dieser Rebberg auf La Crau, auf sandigen Böden, gehörte früher mal zum Bestandteil der Weine von Bonneau. Diesen Weinberg bewirtschaften die Tardieus ganz eigenhändig. Hier sind sie nicht nur Négociant, hier sind sie Winzer. Die Ganztrauben werden spontan in offenen Holzgärständen vergoren. Nach dem Abpressen dann der Ausbau für 12 Monate in zwei und drei Jahre alten Barriques. Kein neues Holz. Dann weitere 12 Monate im Holzfuder. Keine Filtration, keine Schönung. Die Nase fängt an mit uraltem Balsamico, ohne jedoch flüchtige Säure zu haben. Einfach nur diese wahnsinnige Intensität. Dazu eigekochte, dunkle, reife Pflaume, Pflaumenmus. Alles hochintensiv. Schwarzer Pfeffer, stechend. Asphalt, Goudron, etwas Eisen und Blut. Sanddorn dazu von den Rappen. 100 Prozent Ganztrauben bedeuten auch 100 Prozent vegetabile Aromen. Aber die Rappen waren komplett reif, da ist nichts Grünes dabei. Nur diese





urwüchsige Frische. Dieses Krautige, das fast diese hochreife Frucht bändigt und balanciert. Ein Châteauneuf-du-Pape der alten Schule, auch im Mund. Rayas kann sich niemand leisten, Bonneau ist fast nicht zu finden. Aber das hier ist genau das, was wir alle suchen. Und irgendwie haben die Tardieus es geschafft, in 2019, dem Jahr mit den immensen Sonnenstunden und der hohen Reife, dem Wein so viel Frische abzurufen. Zehn Jahre wegsperren, mindestens. Dann für Jahrzehnte genießen. Großer Châteauneuf-du-Pape der ganz alten Schule, der ganz großen Namen – fern jeder Moderne. 100/100

Michel Tardieu · Gigondas und Rasteau



Vacqueyras Blanc 2019 BIO

★ Lobenberg 97

📍 Rhône, Gigondas und Rasteau

🍇 Clairette Blanche 20%, Grenache 20%, Roussanne 20%, Marsanne 15%, Viognier 15%, Bourboulenc 10%

🍷 Weißwein · Barrique · 13,5% vol. · enthält Sulfite · 12er OHK

📅 2027 – 2045

🌐 gute-weine.de/40717H

Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. Es handelt sich um einen biologisch zertifizierten Vacqueyras Blanc aus Hochlagen-Terroirs. Die Reben stehen überwiegend auf Sand, aber auch auf Lehm und Kalk. Die Tardieus arbeiten hier mit drei kleinen Biowinzern zusammen. Insgesamt gibt es nur 3.000 Flaschen von diesem Wein. Er besteht aus 20 Prozent Grenache, 20 Prozent Roussanne, 20 Prozent Clairette, 15 Prozent Marsanne, 15 Prozent Viognier und 10 Prozent Bour-

boulenc. 2019 hat erfreulicherweise nur 13 Prozent Alkohol, weniger als 2018. Das liegt auch daran, dass die Tardieus gemeinsam mit den Winzern die Selektion innerhalb der Rebsorten etwas ändern konnten und auch erstmalig Marsanne und ein bisschen Viognier in die Cuvée integriert haben. Der Wein wird nach der Pressung spontan vergoren und danach in ein- und zweijährigen Barriques ausgebaut. Das Holz stammt aus Allier und Tronçais. Das Rebalter liegt nie unter 30 Jahren, die Tardieus schwören auf alte Reben. Die Nase ist deutlich feiner, deutlicher weniger drückend als die Nase des zuvor probierten Châteauneuf-du-Pape Blanc. Unglaublich verspielt. Clairette und Grenache sind die Dominanten in dieser Feinheit. Mehr fein als würzig. So spielerisch leicht, wenn man das bei einem Südrhône-Wein überhaupt sagen kann. Denn die darunter schlummernde Power ist ja nicht zu verstecken. Im Mund fast rotfruchtig. Aprikose, sehr viel Steinobst, rote Johannisbeere, ganz viel zerdrückte Pfirsich und Aprikosenkerne. Nussig, druckvoll. Der Wein ist nicht phenolisch und hat trotzdem Gerbstoffe, fast zum Kauen. Nicht fett, aber massiv in der Mitte. So viel Power zeigend, bei all der Feinheit. Viel weiße Blüten. Nach hinten raus lang, mit Steinobst, zermahlenden Steinen, Salz und Kreide. Schiebend, für Minuten stehenbleibend. So fein der Wein in der Nase anfängt, so druckvoll schiebt er hinten raus. Und man weiß jetzt schon: er braucht Zeit. Bitte dringend fünf, sechs, sieben Jahre weglegen. Aber der Wein kann reifen und wird sich verbessern, weil er feiner wird. Er braucht aber auch diese Zeit. Ein riesiges Powerteil. 97/100



Rasteau Vieilles Vignes 2019

★ Lobenberg 96+

📍 Rhône, Gigondas und Rasteau

🍇 Grenache 70%, Syrah 20%, Mourvèdre 10%

🍷 Rotwein · Barrique · 14,5% vol. · enthält Sulfite · 12er OHK

📅 2026 – 2048

🌐 gute-weine.de/40696H

Lobenberg: Der Rasteau von Tardieu Vertragswinzer setzt sich aus 80 Jahre alten Grenache- und 40 Jahre alten Mourvèdre- und Syrah-Reben zusammen. Die Cuvée in 2019 ist 70 Prozent Grenache, 20 Prozent Syrah und 10 Prozent Mourvèdre. Das Ganze wächst auf Hängen von Rasteau, mit Kalkstein und gelbem und blauem Lehm. 14,5 Volumenprozent Alkohol. Ein Drittel wird nicht entrappt, sondern als Ganztraube eingemaischt. Spontangärung im offenen Holzgärständer. Nach dem Abpressen erfolgt der Ausbau für zehn Monate in ein und zwei Jahre alten Barriques und dann für weitere zehn Monate im großen Holzfuder. Nicht geschönt und nicht filtriert, wie alles bei Tardieu. Die Nase beginnt mit Lavendel und Wachholder. Süß, Amarena Kirsche. Dicht, wuchtig, reich. Ganz viel schwarze Frucht, eingekochte Zwetschge und Pflaumenmus. Der Mund überrascht mit sehr viel mehr Frische. Er hat die gleiche Tendenz wie die Nase. Er hat diese eingekochte Pflaume, diese Amarena Kirsche. Extreme Reife, aber extrem samtiges Tannin, der Gerbstoff ist nicht vorhanden. 2019 hat Frische und butterweiche Gerbstoffe. Der Wein hat eine grandiose Länge und eine unglaubliche Fülle dazu. Wenn die 2019er-Frische, diese hohe Mineralität und die schöne Würze von den Rappen die Wucht nicht abfedern würden, dann wäre der Wein einfach zu viel. So passt es eigentlich ziemlich schön. Der Wein macht richtig Freude.

Er muss fünf Jahre in den Keller und wird dann für ein langes Leben bestimmt sein. Trinken Sie ihn kühler. 2019 ist auf jeden Fall ein riesengroßes Jahr! 96+/100



Vacqueyras Vieilles Vignes 2019 BIO

★ Lobenberg 96-97

- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 60%, Mourvèdre 35%, Syrah 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2028 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/40697H

Lobenberg: Der 2019er besteht aus 60 Prozent Grenache, 35 Prozent Mourvèdre und fünf Prozent Syrah. Die Grenache ist über 60 Jahre alt, Syrah und Mourvèdre über 40 Jahre. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,5 Volumenprozent. Die Hälfte der Trauben wurden nicht entrappt und gingen als Ganztrauben in die Gärung ein. Spontangärung im offenen Holzgärständer. Nach dem Abpressen der Ausbau für zehn Monate in ein und zwei Jahre alten Barriques aus Allier und Tronçais. Anschließend weitere 12 Monate im Fuder. Diese Ganztraubengärung ist speziell in den immer heißeren Jahren quasi eine Lebensversicherung für den Süden der Rhône. Wenn man schlau ist, dann wird man darauf nicht mehr verzichten, weil es einfach die Frische bewahrt und so viele zusätzliche, frische Aromen in den Wein gibt. Der hohe Anteil an Mourvèdre dominiert die Nase dieses Vacqueyras. Es fängt an mit einer Chili-Piment-Schärfe. Schwarzer Stein, Asphalt, Goudron. Darunter dann Amarena Kirsche und irgendwie ein Brei aus zerbrutzenden, reifen Pflaumen. Aber das ist nicht überreif, das riecht nicht unangenehm. Das ist nur intensiv, dicht, reich und wuchtig. Der Mund geht dann auch satt in die Schwarzkirsche. Aber auch da wieder etwas Wachholder und Lavendel drunter. Ein Wein zum Kauen, mit butterweichen Tanninen und wunderbarer Länge. Üppig, schwarz, reich und trotzdem frisch. 2019 ist wirklich atemberaubend in seiner Intensität. 96 – 97/100



Gigondas Vieilles Vignes 2019 BIO

★ Lobenberg 97-98

- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 90%, Mourvèdre 5%, Syrah 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2027 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/40695H

Lobenberg: Der 2019er Gigondas besteht aus 90 Prozent Grenache, fünf Prozent Syrah und fünf Prozent Mourvèdre. Die Grenache kommt, wie die Mourvèdre, zum Teil aus 60-jährigen, zum Teil aus über 100-jährigen Anlagen. Die Syrah-Reben sind rund 40 Jahre alt. Es sind überwiegend berühmte Hochlagen in Gigondas. La Bouissière, Les Dentelles, Le Cayron und andere. Der Wein hat 14,5 Volumenprozent Alkohol. Drei Viertel der Ganztrauben wurden nicht entrappt. Also fast eine Ganztraubenfermentation. In offenen Holzgärständern spontan vergoren. Nach der Presse zehn Monate in ein und zwei Jahre alten Barriques ausgebaut. Dann weitere 12 Monate in großen Fudern von Stockinger und anderen. Keine Schöpfung, keine Filtration. Nachdem ich vor-

her Rasteau und Vacqueyras probiert habe, ist der Gigondas fast eine frische, rotfruchtige Wohltat. Da kommt Schlehe, Kirsche, rote Johannisbeere und frische Zwetschge. Gar nicht so schwarz, gar nicht so wuchtig, aber trotzdem reif. Reif wie alles in 2019. Hochintensiv im Mund, aber auch da eher fein bleibend. Ein sehr schicker Gigondas. Nicht so übermächtig wie er 2018 war. Eher in sich stimmig, ruhend, schönes Spiel zeigend. Im Finale mit Salz und auch roter Frucht dazu. Das macht richtig Freude! 97 – 98/100

Michel Tardieu • Nordrhône



Saint Joseph Blanc Vieilles Vignes 2019

★ Lobenberg 97-98

- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Marsanne 85%, Roussanne 15%
- 🍷 Weißwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2025 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/43792H

Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. Der Wein besteht aus 85 Prozent Marsanne und 15 Prozent Roussanne. Die Reben sind 40 Jahre alt und stehen auf den klassischen Terroirs von Saint-Joseph. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. Ganztraubenpressung ohne Standzeiten, Spontangärung in offenen Gärständern. Danach der Ausbau für zehn Monate in Barriques, ein Drittel Neuholz, ein Drittel einjährig, ein Drittel zweijährig. Die Weine werden, wie bei Tardieu üblich, vor der Füllung nicht geschönt und nicht filtriert. Diese Appellation fehlte den Tardieus. Das ist schon mal ganz klar, denn Saint-Joseph ist noch vor Crozes-Hermitage Blanc eine echte Power-Appellation der Nord-



rhône. Das liegt auch teilweise daran, dass in Saint-Joseph auch ein kleiner Teil Roussanne steht. Die Majorität ist jedoch die Marsanne, die wiederum für die Feinheit und die Weißblütigkeit sorgt. So ist der Wein deutlich von Kernobst dominiert. Weißer Pfirsich ganz vorne. Dann ein wenig cremiges Kalkgestein und Salz. Langsam kommen Aprikosenkerne, Mandeln und Walnuss. Im Mund viel Druck und Wucht. Da dominiert die Roussanne, obwohl sie nur 15 Prozent einnimmt. Da schiebt Rosmarin, es schiebt richtig viel Kraft. Zerdrückte Pfirsich- und Aprikosenkerne, mit Salz und viel Power an den Seiten. Orangenzesten, auch ein bisschen rote Frucht dabei. Holunderblüten, die ganze Zunge wird von dem ganzen Druck, von einer leichten Phenolik, belegt. Ein Saint-Joseph, der zur wuchtigen Seite geht und der Zeit braucht. Ein echter Nordrhône-Powerwein. Imposant und langanhaltend. 97–98/100



Saint Peray Blanc Vieilles Vignes 2019

☆ Lobenberg 97-99

📍 Rhône, Nordrhône

🍇 Marsanne 50%, Roussanne 50%

🍷 Weißwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2026–2046

🌐 gute-weine.de/40704H

Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. Der Wein wird bestimmt von 50 Prozent Marsanne und 50 Prozent Roussanne. Die Marsanne-Reben reichen an die 100 Jahre heran, kein Stock ist unter 50 Jahre alt. Die Roussanne sind über 40 Jahre alt. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. Ganztraubenpressung, dann spontan in offenen Gärständen vergoren. Danach der Ausbau in neuen und in ein Jahr alten Barriques aus Allier, Tronçais und Jupille. Saint-Péray steht direkt im Cornas-Berg, es ist



also quasi der weiße Cornas. Eine häufig unterschätzte Appellation, die nicht selten zu Hermitage aufschließen kann. Berühmte Namen tummeln sich aber hier zum Glück. Alain Vogue ist sicherlich der herausragende Erzeuger, obwohl sein Saint-Péray nicht besser ist als Tardieu Vieilles Vignes. Aber er ist zumindest der bekannteste Saint-Péray-Erzeuger. Die Nase des 2019er zeigt in erster Linie einmal Stein, ganz viel harter Stein. Aber auch Regen auf heißem Asphalt. Das ist ein wunderbarer Eindruck eines wirklichen Powerweins, denn 2019 ist ein wirkliches Powerjahr. Trotz der Frische aus den kühlen Nächten des Herbstes hat 2019 extrem viele Sonnenstunden gesehen. Da drückt und schiebt alles. Das sind keine leichten Weine, keine Säuerlinge, sondern einfach nur Kraft. Ein cremiger Mund. Aufgelöste Steine in Cremeform, in Sahne schwimmend. Weiße Blüten, weißer Pfirsich, weiße Schokolade, weiße Birne – alles ist weiß. Ein bisschen Flieder, ein bisschen Jasmin. Weiß, cremig und lang. Und trotzdem deutlich mehr Struktur als beispielsweise ein Weißburgunder, der häufig in eine ähnliche Richtung geht. Es ist eine Powerversion der weißen Frucht. Ein Wein, der lange in den Keller gehört. Fünf, sechs, sieben Jahre. Danach wird er für das ein oder andere Jahrzehnt ganz viel Freude bereiten. Für einen Jungwein hat er einfach zu viel Wucht. Zwar nicht vom Holz, das von der Frische gut aufgefressen wird, aber von der Intensität, der Mineralität und der üppigen Frucht. 2019 ist ein grenzwertiges Jahr. Ich glaube, die gesamte Rhône sollte Jahrgänge wie 2018 und 2019 nicht zum Dauerzustand erheben. Das sind zwar unglaublich eindrucksvolle Weine, aber wenn die Trockenheit und die Sonnenstunden noch weiter zunehmen, dann werden jedes Jahr Monumente für die Ewigkeit erzeugt. Etwas in dieser Art haben wir hier im Glas. 97–99/100

Crozes Hermitage Blanc Vieilles Vignes 2019

☆ Lobenberg 98+

📍 Rhône, Nordrhône

🍇 Marsanne 60%, Roussanne 40%

🍷 Weißwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2045–2045

🌐 gute-weine.de/40718H



Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. Die Trauben dieses Crozes-Hermitage stammen von zwei ganz kleinen Erzeugern in dieser Appellation, die auch den roten Crozes-Hermitage Vieilles Vignes liefern. Es hat weit über 10 Jahre gedauert, bis die Tardieu ein paar wenige Trauben von den Winzern ergattern konnten. Insgesamt gibt es nur 3.000 Flaschen von diesem Wein. Grundsätzlich ist der Norden sehr viel kühler. Die Weine wachsen in Steillagen, nicht in Südexposition. Auch ist die Marsanne hier deutlich frischer und eleganter als an der südlichen Rhône. Die Reben aus diesem Weinberg sind deutlich über 50 Jahre alt. Nach einer Ganztraubenpressung werden die Weine spontan vergoren. Der Ausbau geschieht dann für zehn Monate zu 50 Prozent in neuen Barriques und zu 50 Prozent in Zweitbelegungen. Das Holz stammt aus Allier, Tronçais und Jupille. Die Weine werden vor der Füllung weder geschönt noch filtriert. 2019 hat der Crozes-Hermitage auch erstmals einen Anteil Roussanne

ne. Es ist nun also nicht mehr reinsortige Marsanne und der Wein hat sich damit ein bisschen zu mehr Power verwandelt. Die Nase hat zur weißen Frucht Rosmarin dazubekommen. Ein bisschen Krautwürze, deutlich Garrigue in der Nase. Unglaubliche Power. Da schiebt Aprikosenkern neben weißer Birne. Ganz viel Sahne, weiße Blüten, Kreide, Salz und fast Gerbstoff in der Nase. Weißer Pfeffer, eine leichte Schärfe zeigend. Ein Segen ist die große Frische dieses Weins, sonst wäre er einfach zu heftig und würde zu stark reinknallen. Aber die wunderbare Säure, die ihn begleitet, und die hohe Mineralität, balancieren den Wein auf jeden Fall. Sicher ist, dass der Wein eigene Jahre weggesperrt werden muss. Ich würde mal erst sieben, acht Jahre für den Keller plädieren. Er wird aber lange, lange weiterreifen. Es ist nur einfach ein Powerwein. Unglaublich viel Schub hinten raus, lange stehend. Nussig, Steinobst, grüne und rote Aprikose. Eine leichte Öligkeit, ein bisschen der Touch von Grünem Veltliner, aber dann schon in der Smaragd-Version. Gott, hat der Wein viel Druck! Wie ich schon sagte: wegsperren, in zehn Jahren genießen und dann 20 Jahre Zeit haben. Ein Crozes-Hermitage Blanc in einer von mir noch nicht probierten Ausprägung. Ein Powerteil, das mit jedem Hermitage mithalten kann. 98+/100



Condrieu 2019

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Viognier 100%
- 🍷 Weißwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/40698H

Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. Natürlich, wie es sich für einen Condrieu gehört, 100 Prozent Viognier. Die Reben sind 45 Jahre alt. 14 Volumenprozent Alkohol, relativ normal für diese Appellation. Ganztraubenpressung, keine Standzeiten, spontane Gärung. Der Ausbau erfolgt für 10 Monate in neuen und gebrauchten Barriques aus Allier, Tronçais und Jupille. Die Weine werden ohne Filtration und Schönung gefüllt. Die Nase des reinen Viognier ist verblüffend, weil sie einfach so viel Druck hat. Wann habe ich denn das letzte Mal einen Viognier mit so viel Wucht gerochen? Nicht fett, sondern mit Druck, Kraft, schiebend. Dazu Frische. Von Limette über Litschi zu Mirabelle und Reineclauden. Eine leichte Apfelnote darunter, auch etwas Birne und Kiwi. Sehr komplexe Nase, feine Süße, leicht ölig wie ein Grüner Veltliner. Ober eben wie ein Viognier, aber ein Kraft-Viognier. Salz daneben, Kreidenoten. Power und Frische zugleich im Mund. Unglaublicher Druck, die Augen ziehen sich zusammen. Grandiose Frische, aber nie spitze Säure. So feine Frische, so milde Säure, Weinsäure. Der Wein ist extrem lecker und trotzdem hat er Druck aus Fruchtfülle, aus Steinobstkernen. Salz, Kreide, Sahne, Marillen, Mirabellen, etwas grüne Aprikose, weißer Pfirsich und weiße Birne im Nachhall. Das ist ein echter Power-Viognier. Ich bin sicher, dass wenn es nicht diese kühlen Nächte im Herbst gegeben hätte, dann hätte 2019 das Zeug dazu gehabt, ein zu wuchtiger Condrieu zu werden. So findet er die Balance. Und trotzdem wird er nach 10 oder 15 Jahren klar besser sein als in der Jugend. Einfach zu viel Druck, einfach zu viel Schub. 98 – 100/100



Hermitage Blanc 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Marsanne 80%, Roussanne 20%
- 🍷 Weißwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2029 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/40703H

Lobenberg: Alle Weißweine von Tardieu werden nach einer Ganztraubenpressung ohne Standzeit in die Vergärung genommen, um keine Säure zu verlieren. 80 Prozent Marsanne, 20 Prozent Roussanne. Die Marsanne-Reben sind über 50 Jahre alt, die Roussanne über 40 Jahre. Der Alkoholgehalt liegt bei 14 Volumenprozent. Ganztraubenpressung, dann die spontane Gärung in offenen Gärständern. Später der Ausbau für zwölf Monate in 50 Prozent neuen Barriques und in 50 Prozent gebrauchten Barriques. Dann weitere 12 Monate im großen Fuder von Stockinger. Die Weine werden vor der Füllung nicht geschönt und nicht filtriert. Die Nase zeigt Steinobst und viel Gesteinsmehl. Druck, hohe Mineralität. Sehr viel Nüsse, Walnüsse, aber auch feine Garrigue-Würze, Kreide, Granit und Feuerstein. Daneben etwas Mirabelle und Reneklode. Weißer Pfirsich, schöne Cremigkeit. Eine fast dramatische Aromatik im Mund. So viel Druck. Zerdrückte Aprikosenkerne, Kirschkern, Pfirsichkerne. Wow, dieses schöne Marzipan. Eine superhelle Lakritze, eine weiße Praline. Eine feine Phenolik zieht sich durch. Der konzentrierte weiße Pfirsich schiebt zusammen mit der weißen Birne. Was eine Assoziation an einen Corton-Charlemagne. Etwas Chardonnay-artig, Weißburgunder-artig. Der Wein steht für Minuten mit seiner unglaublichen Power. Immense Frische, aber ganz milde Säure. Trotzdem sehr präsent. Eine Säure wie ein Extrakt aus Reineclauden und Mirabellen, aus Quitte. Hohe Extraktwerte und trotzdem durchgegoren. Ein wirklich irrer Wein und einer der besten weißen Hermitage, die ich bisher probiert habe. Bitte zehn, zwölf, 15 Jahre weglegen. Ein großer weißer Hermitage für die Ewigkeit. 100/100



Crozes Hermitage Vieilles Vignes 2019

- ★ Lobenberg 96+
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Syrah 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2028 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/40701H

Lobenberg: Natürlich 100 Prozent Syrah, wie alle Weine der Nordrhône. Von 40 Jahre alten Reben. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5 Volumenprozent. 100 Prozent entrappte Beeren, wie Michel das bei fast allen Weinen der Nordrhône macht. Spontangärung, zehn Monate in ein und zwei Jahre alten Barriques ausgebaut. Danach weitere sechs Monate im Fuder. Keine Schönung, keine Filtration. Die Nase ist Syrah, wie es typischer nicht sein kann. Crozes-Hermitage, Saint-Joseph – die beiden Appellationen bringen diese wunderschön rauchige Syrah hervor. Diese schöne Mischung aus schwarzer Frucht und ein bisschen Holz und Rauch. Hohe Intensität. Holzkohle neben schwarzer Kirsche. Brombeere, auch ein wenig Cassis. Aber auch sehr viel



Krautwürze, obwohl die Trauben entrappt wurden. Der Mund ist so schön. Nach den ganzen Weinen der Südrhône kommt jetzt die frische Nordrhône. Zwar durchaus fette schwarze Kirsche, Zwetschge, Himbeere und Cassis, aber doch verspielt. Eben auf der frischen Seite. Kühl bleibend, mit wunderbarer Länge. Tänzeln, trinkig und saftig. Wirklich lecker. Trotzdem ein großer Wein mit viel Wucht. Die Tannine sind irgendwie nicht vorhanden. Ganz weich, seidig und verspielt. Ein Crozes-Hermitage als Zechwein, der aber auch gleichzeitig so viel Anspruch erhebt. Von dem man nach dem zweiten Schluck weiß, dass er einige Jahre im Keller verschwinden muss. Aber es wird ein ausgesprochenes Leckerli werden. Kein Wein zu Niederknien, sondern ein Wein für Höchstgenuss, für einen Tanz um die Syrah. 96+/100



Saint Joseph Vieilles Vignes 2019

★ Lobenberg 98-100

📍 Rhône, Nordrhône

🍇 Serine 100 %

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 12er OHK

📅 2027 – 2050

🌐 gute-weine.de/40705H

Lobenberg: Ein Wein aus 100 Prozent Serine, also die alte Form, die wir auch woanders Petite Syrah nennen. Über 100 Jahre alte Reben. 13,5 Volumenprozent Alkohol. Bei dieser Saint-Joseph wird die Hälfte der Trauben nicht entrappt. Das macht Michel Tardieu häufiger bei diesem Wein. Spontangärung in offenen Holzgärständern. Nach dem Abpressen der zwölfmonatige Ausbau im neuen und ein Jahr alten Barrique. Also deutlich mehr Holzeinfluss. Danach nochmal acht Monate in Fudern. Nicht geschönt, nicht filtriert. Dieser Saint-Joseph ist eine Offenbarung. Die Nase zeigt erst mal rote Frucht und Speck, viel Speck. Das Holz ist gar nicht zu spüren. Es ist zwar irgendwie präsent, wird aber von der rotfruchtigen Speckigkeit komplett aufgefangen. Was für eine wunderbare Nase! Eine schöne Krautwürze an der Seite. Kirsche und rote Johannisbeere drängen an dem Speck vorbei. Röstaromatik, gebratener Speck, Schinkenspeck. Wow! Eine geniale Frische im Mund. Aber keine Frische aus spitzer Säure. Ganz weiche, reife Weinsäure. Daneben viel rote Frucht. Auch hier Speck, aber es kommen auch etwas Schlehe, Sauerkirsche und rote Kirsche. Aber nichts Vollmundig-fruchtiges, nichts Üppiges, sondern eher fein, eher loirehaft. Etwas

Himbeer-Touch dazu. Große mineralische Länge. Das ist ein richtig schicker Wein, ein tänzelnder Wein, mit hoher Intensität. Eine solche Feinheit hätte ich in 2019 jetzt gar nicht erwartet. Frische Rappen, Länge. Und der Wein ist nicht fett, das kann ich ohne jeden Zweifel versichern. Er bleibt eine tänzelnde, drahtige Schönheit. Ein schicker, loirehafter Stoff, mit der ganzen Power der Böden von Saint-Joseph. Groß! 98 – 100/100



Cornas Vieilles Vignes 2019

★ Lobenberg 100

📍 Rhône, Nordrhône

🍇 Serine 100 %

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2030 – 2065

🌐 gute-weine.de/40699H

Lobenberg: Uralte Reben vom Cornas-Berg. 100 Jahre Reben, 100 Prozent Petite Syrah, auch Sérine genannt. 14 Volumenprozent Alkohol. Er kommt überwiegend aus den Lagen von Les Eygats und aus den Hanglagen von Patou. Ich kenne dort noch einen Winzer, der biodynamisch arbeitet und genau aus diesen beiden Lagen erntet, aus uralten Rebanlagen. Ein Schelm, der Böses dabei denkt. Der Wein wird zu drei Vierteln nicht entrappt. Das ist die Lösung für die immer wärmeren klimatischen Bedingungen. Nach der Spontangärung wird abgepresst und dann 24 Monate in neuen und gebrauchten Barriques ausgebaut. Also viel Neuholz-Anteil. Keine Fuder bei diesem Wein. Nicht geschönt, nicht filtriert. Das Sensationelle kommt aber dann, wenn man an diesem schwarzen Saft riecht. Das Neuholz ist nicht dominant, es sind eher die Rappen. So eine wunderbare Würze, grandios! Und dieser 2019er Cornas ist dann unglaublich fein. Man muss es einfach sagen: die Nord- und die Südrhône unterscheiden sich in 2019 mehr denn je. So ein tänzelnder Cornas. Ein großer Wein, der gleichzeitig so fein und verspielt daherkommt. Nichts Marmeladiges, ganz im Gegenteil. Einfach nur ein feiner Springinsfeld. Und das von über 100 Jahre alten Reben. So ein schicker, verspielter Saft. Ein drahtiger Tänzer zwar, also durchaus mit sehniger Kraft, aber total feine und seidige Tannine dazu. Die Feinheit ist überdeutlich und trotzdem weiß man, dass man den Wein 10 Jahre weglegen muss, wenn man ihn probiert. Ein schicker Cornas. Maskulin, aber trotzdem verspielt. Großer Stoff, ganz ohne Frage. Aber großer, feiner Stoff, das erstaunt am meisten. Nicht zu Niederknien. 100/100



Hermitage 2019

- ☆ Lobenberg 100+
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Serine 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2030–2065
- 🌐 gute-weine.de/40702H

Lobenberg: 100 Prozent Petite Syrah. Oder Sérine, wie sie hier genannt wird. 14 Volumenprozent Alkohol. Die Reben sind 60 Jahre alt. Ein Drittel der Trauben wird nicht entrappt. Dieser Anteil ist im Laufe der Zeit deutlich gestiegen, um in diesen klimatisch warmen Bedingungen die Frische zu erhalten. Die Weine stammen aus den Lagen Le Méal, Les Diognières und La Croix (auch hier kenne ich wieder einen Winzer, der die ähnlichen Lagen hat, auch hier kann ich die Querverbindung nicht beweisen, aber die Qualität sagt es mir). Nach der Spontangärung wird der Wein für 12 Monate in neuen und ein Jahr alten Barriques ausgebaut. Anschließend für weitere 12 Monate in Fudern. Keine Filtration, keine Schönung. Der Neuerung, in warmen Jahren mit einem immer größeren Anteil Ganztrauben zu arbeiten, ist genau der richtige Weg, um der Hitze und der Marmeladigkeit vorzubeugen. Dieser Hermitage zeigt eindeutig diese Krautwürzigkeit der reifen Rappen. Nichts ist grün daran. Daneben kommt schön Cassis, Maulbeere, Goudron, Regen auf heißem Asphalt. Was für eine wunderschöne Nase. Im Mund dann eine große Überraschung. Der Wein ist extrem fein. Die Tannine sind nicht vorhanden, sie sind komplett geschliffen. Das ist schöner Schwarzkirschaft, mit ein bisschen Cassis darunter und ein bisschen Rappigkeit. Dieser Hermitage ist eher ein Richebourg als ein Rhönewein. Das Holz wird komplett von dieser wunderbaren Frische und von der Länge gefressen. Ein extrem eleganter Hermitage. Eine Feinheit, die ich von anderen Erzeugern aus Le Méal durchaus kenne. Ferraton bewegt sich definitiv in der gleichen Liga. Aber die Tardieus sind für diese Qualität einfach extraterrestrisch günstig. En Primeur. Das ist ein riesengroßer, extrem eleganter, feiner Hermitage. Und an der Nordrhône haben Michel und Sébastien Tardieu mit dem Hermitage, mit dem Côte Rôtie, dem Cornas Vieilles Vignes und auch mit dem Saint-Joseph, vier der besten Nordrhône ihrer Karriere gemacht. Dazu der Cuvée Spéciale als Côte du Rhône und als Châteauneuf von der Südrhône. 2019 ist grandios! 100+/100



Côte-Rôtie Vieille Vignes 2019

- ☆ Lobenberg 100+
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Serine 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2030–2065
- 🌐 gute-weine.de/40700H

Lobenberg: 100 Prozent Sérine, also Petite Syrah. Die Reben sind über 60 Jahre alt. 13,5 Volumenprozent Alkohol. 100 Prozent Ganztrauben in der spontanen Vergärung. Danach 12 Monate Ausbau im neuen und ein Jahr alten Barrique. Anschließend weitere 12 Monate im Holzfuder. Keine Schönung, keine Filtration. Was für eine Nase. Nicht entrappt, zu 100 Prozent. Wir kennen das von einigen Burgunderfürsten, von

Prieuré-Roch, manchmal von der Domaine de la Romanée-Conti, von Dujac. Ich liebe diese Würze, diesen Geruch von reifen Rappen. Wenn nichts grün ist, sondern nur die Frische kommt. Wenn das Vegetale trotzdem reif und schick ist. Rote Frucht schiebt sich an den Rappen vorbei. Kaum Holz, obwohl es viel Neuholz-Anteil hat. So burgundisch und verspielt war Tardieu für mich noch nie. So zart in der Nase. Wahnsinnig aromatisch im Mund. Ich kenne den Winzer, von dem die Tardieus die Trauben bekommen, ich arbeite auch mit ihm. Es ist ein sehr kleiner Winzer, der direkt in Ampuis seine Zentrale hat. Auch schon ein Kult. Aber was Tardieu hier in 2019 aus den besten Reben macht, ist wirklich unglaublich. Dass Côte Rôtie so schön sein kann, so tänzelnd-schön, so verspielt. Und trotzdem so intensiv. Diese wunderbare Würze der Rappen, zusammen mit der roten Frucht, der Feinheit und dem geschliffenen Tannin. Ja, diese Stilistik muss man wollen. So macht sie Jamet und andere Topwinzer. Das ist die Zukunft der Erderwärmung. Ganztraubenvergärung – zurück zur Natur, zurück zur Basis. Der beste Côte Rôtie, den ich bei Tardieu je probiert habe. Weil er eben auch so fein, verspielt und frisch ist. Und trotzdem so substanzreich. Kein großer Wein, sondern nur ein unendlich feiner, schicker Wein. Wenn man denn diese Art von Wein möchte. 100+/100

Michel Tardieu • Provence



Bandol Vieilles Vignes 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Frankreich, Provence
- 🍇 Mourvèdre 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2026–2046
- 🌐 gute-weine.de/41136H

Lobenberg: Dieser Bandol ist offiziell und gesetzlich aus 100% Mourvedre, in Wirklichkeit enthält er aber im gemischten Satz unauffindbare 5% Grenache. Es gibt immer ein bisschen Extra an Finesse. Die Weine stehen auf Argilo-Calcaire bei Castellet. Die Reben sind über 50 Jahre alt. Mourvèdre reift spät, deshalb steht sie im warmen Bandol so perfekt. Der Wein wird vor der Vergärung komplett entrappt. Die Vergärung geschieht spontan. Der Ausbau für 24 Monate in Burgunder Barriques von 1–2 Jahren Alter. 100% Mourvèdre ist schon eine feine Sache. Wir kennen das ansatzweise von Beaucastel in Châteauneuf, aber natürlich gibt es auch viele reinsortige Mourvèdre in Spanien. Aber die Mutter der Mourvèdre ist natürlich die Appellation Bandol. Die Tardieus entrappen die Mourvèdre immer komplett, weil die Sorte schon von sich aus so viel Tannin mitbringt, dass sie nicht noch zusätzliches aus den Rappen hinzufügen wollen. Die Feinheit soll erhalten werden und so riecht dieser Bandol auch wie eine schwebende, schwarzkirschige Wolke. Die Reife kommt erst darunter, Eukalyptus, etwas Minze, das ist schon eine faszinierende Nase, aber die kommt nicht süß, pappig oder schwer rüber. Alles ist fein und getragen, fast verspielt. Mourvèdre in seiner schicken Form. Wir haben eine Schärfe aus dem Lehmalk Boden, eine Salzigkeit die wirklich verblüfft und eine Reichhaltigkeit mit Lakritze, Minze und Eukalyptus. Eine intensive Salzkaramell Süße darunter liegend. Das ist ein Kracher und gleichzeitig einer der feinsten Weine bei Tardieu. 98–100/100



Famille Perrin

Beaucastel ist ganz sicher seit Jahrzehnten der Primus inter Pares in der südlichen Rhône und einer der wenigen Betriebe, der für den roten Châteauneuf noch alle 13 zugelassenen Traubensorten verwendet. Sie werden getrennt ausgebaut und erst danach assembliert. Grenache ist der Körper, Syrah der Muskel und Mourvèdre, die den größten Anteil ausmacht, das Rückgrat. Beaucastel arbeitet schon seit langer Zeit

biologisch-organisch, auch alles zertifiziert, aber es wird nicht beworben.

Der beste Côtes du Rhône, der Coudoulet, verfügt über Qualitäten, die manch einem

Châteauneuf gut stünden. Auch im Weißweimbereich geht man bei Perrin eigene Wege. Das Kraftpaket Roussanne Vieilles Vignes und der weisse Châteauneuf sind ohne Zweifel mit die besten Weißweine der Welt. Zusätzlich zum Weingut Beaucastel hat die Familie Perrin noch weitere Weinberge in einigen herausragenden Gemeinden der Côtes du Rhône. Der Vinsobres ist wohl der Beste der Appellation, aber auch in Tavel spielen sie in der ersten Liga. Die Gebrüder Perrin haben insgesamt sieben Kinder, inzwischen arbeiten alle sieben in der ersten Reihe des Familienbetriebes. Eine lange Fortsetzung der überragenden Stellung der Perrins scheint gesichert.

Perrin · Beaucastel



Côtes du Rhône Coudoulet de Beaucastel 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 94-95
- 📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape
- 🍷 Cinsault, Grenache, Mourvèdre, Syrah
- 🍷 Rotwein · Barrique · 14,0% vol. · enthält Sulfite · 6er
- 📅 2025 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/40710H

Lobenberg: Der Coudoulet ist ein Blend aus Grenache, Mourvèdre, Syrah und Cinsault. Coudoulet ist ein einziger Plot. Er liegt jenseits einer kleinen Straße. Willkürlich wurde hier die Grenze von Châteauneuf-du-Pape gezogen. Inhaltlich ist das genau das gleiche, aber der Wein darf sich nur Côtes du Rhône nennen. Das hat eine Kommission vor langer Zeit festgelegt. Vom Rebalter bis zur Verarbeitung gibt es aber keinen Unterschied zum Châteauneuf von Beaucastel. Coudoulet ist wegen etwas mehr Sand im Boden vielleicht sogar etwas feiner, etwas schicker. Der direkte Nachbar ist der Côtes du Rhône Les Garrigues von Janasse, dem ein ähnliches Schicksal beschert ist. Auch die Familie Tardieu hat ihren Top Côtes du Rhône, den Cuvée Spéciale, von hier. Wie bei allen Weinen von Beaucastel, wird natürlich auch dieser Weinberg biodynamisch bearbeitet. Vollständig entrappt, spontan im Holzfuder vergoren. Der Ausbau dann in großen Holzfässern. Dieser Coudoulet ist immer baugleich mit dem Châteauneuf, eben nur etwas feiner und er kostet nur ein Drittel. Die Nase des 2019er ist so hocharomatisch, zum Reinspringen schön. Purer Erdbeer-Himbeersaft. Wow, was für eine Aromatik!



Leichte Kalk- und Kreidespuren daneben. Ein bisschen Salz, weißer Pfeffer. Eine leichte Schärfe zeigend, wie viele Weine in 2019. Ganz feine, süße, rote Kirsche kommt darunter zum Vorschein und arbeitet sich langsam vor. Der Mund ist eine einzige Ode an die Freude. Was für ein bildhübscher, delikater Wein. Dieser Coudoulet 2019 setzt nahtlos fort, was der 2018er schon konnte. Es ist einfach nur eine Ode an die Freude, es ist so was Delikates, traumhaft Verwobenes. Das ist eine etwas leichtere Version eines Châteauneuf-du-Pape der Extraklasse. Eine Fruchtkalkschale. Mit mehr Luft kommt Stück für Stück Struktur in den Wein. Wir bleiben bei dieser roten Grütze aus Kirschen, Himbeeren und Erdbeeren. Aber wir kriegen ein bisschen Blaubeere darunter und ein bisschen Holunder. Stück für Stück kommen auch Tannine zum Vorschein, die aber total schmelzig und weich sind. Der Wein hat eine wunderbare Frische. Ich war etwas vorgewarnt hier im Süden, ob dieses heißen und trockenen Jahres. Aber dieser Wein ist einfach nur ein Gedicht, eine tänzelnde Schönheit. Egal ob Mann oder Frau, ob jung oder alt – für jeden, dem Châteauneuf-du-Pape etwas zu maskulin und herb ist, ist der Coudoulet eigentlich der perfekte Einstieg in große Châteauneufs. Wenn man etwas fortgeschrittener ist, dann nimmt man den Côtes du Rhône Cuvée Spéciale von Tardieu, der komplett unentrappt ist. Aber der Beaucastel, der ja vom gleichen Terroir kommt, ist der feinere, poliertere, schickere Wein. Everybody's Darling. Einfach nur wunderschön. 94 – 95/100



Vinsobres Vieilles Vignes Les Hautes de Julien 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape
- 🍷 Syrah 70%, Grenache 30%
- 🍷 Rotwein · Barrique · 14,5% vol. · enthält Sulfite · 6er OHK
- 📅 2026 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/40711H

Lobenberg: Die Familie Perrin bearbeitet nun schon einige Jahre länger diese kleine Parzelle auf 400 Metern Höhe. Natürlich alles Biodynamie. Uralte Reben von über 60 Jahren. Sehr kühle Lagen, Frische ist das Ziel. Vinsobres ist eine der eigenständigsten und am wenigsten entdeckten Regionen an der Rhône. Der hohe Syrah-Anteil bringt einen ganz besonderen Kick, denn hier hält sich die Eleganz dieser ganz besonderen Rebe. Nur in Vinsobres trifft sich die Nordrhône so perfekt mit der Südrhône. Hochlagen, Cool Climate. Im Keller Spontangärung mit 50 Prozent Ganztrauben. Der Ausbau dann in Fudern und zum Teil in burgundischen Barriques. Tiefdunkler, rubinroter Wein, mit schwarzvioletten Reflexen. Die Nase entlockt mir ein Lächeln, weil sie so ganz anders ist als die zuvor probierten Weine von Beaucastel. Wir riechen hier den Anteil der unentrappten Trauben ganz deutlich. Und natürlich Syrah aus Hochlagen, aus einem Cool Climate, Nordrhône-Syrah. Die Nase ist im Grunde wie ein perfekter Saint-Joseph. Unglaublich perfekte Würze und Tiefe. Druck, man fällt fast in das Glas ob dieser Übermacht an dunkler Frucht. Reichlich Beerenfrucht. Was die Nase verspricht wird vom Mund nicht gehalten, er übererfüllt es. Was für eine Wucht auch am Gaumen. Aber auch hier keine Marmelade, sondern große Feinheit. Die Rappen tragen natürlich dazu bei, dass alles frisch bleibt. Ein grandioser Syrah-Abdruck, der über alle anderen Rebsorten dominiert. Die 30 Prozent Grenache

in der Cuvée gehen fast ein wenig unter. Sie tragen in bisschen mit Himbeere und Erdbeere zum Charme bei. Aber der Vordergrund ist sicherlich massive schwarze Kirsche, wilde Schlehe, ein bisschen Cassis, Schwarzkirsche und dann diese wunderbare Rappenwürzigkeit. Das Erstaunliche ist für mich im Hause Perrin, dass die komplett entrappten Weine von Château de Beaucastel so frisch und extrem elegant sind und wir das auch in diesem Wein vorfinden, der nur zur Hälfte entrappt wurde. Eine totale Frische. Der Wein ist ein bisschen polarisierend. Eine Schwarzmacht, ein Blockbuster, der ob der größeren Frische und Würze sogar noch leicht vor dem genialen 2018er liegt. Das ist echt ein Hammer. Es ist ein perfekter Saint-Joseph, mit einem Touch Côte Rôtie, runtersetzt nach Vinsobres. Ein Traumwein! 98–100/100



Gigondas L'Argnée Vieilles Vignes 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 100 %
- 🍷 Rotwein • 15,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/40713H

Lobenberg: Das ist nur ein Hektar in biodynamischer Bearbeitung, weit unterhalb von Clos des Tourelles gelegen, neben den Einzellagen von Saint Cosme. Uralte Reben, die vor der Reblaus gepflanzt wurden. Sie sind wurzelecht, weil die Reben auf sandigen Böden stehen, in denen sich die Reblaus nicht wohlfühlt. Bei diesem Wein werden die Trauben nicht entrappt, dann spontan vergoren und im Holzfuder und Tonneau ausgebaut. Die Böden sind auf dem felsigen Untergrund von Gigondas gelegen, aber der größte Teil ist überwiegend leichter Sand als Auflage. Wie ich das schon bei Clos des Tourelles hatte, so ist das auch beim L'Argnée aus den uralten Reben. Eine unglaubliche Fokus-

sierung, ein wahnsinnig mittiger Lauf. Im L'Argnée allerdings deutlich opulenter als im Clos des Tourelles. Die Reben sind älter, der Wein kommt viel wuchtiger und viel konzentrierter über. Eisen muss im Boden sein, etwas Blutgeruch. Einge-kochte, konzentrierte schwarze und rote Kirschen, mit Schat-tenmorellen, mit ein bisschen Schlehe. Diese Wildheit aus dem Nichtentrappten. Das ist ganz großes Kino in der Nase. Das ist absolut die Liga der besten Weine von Saint Cosme. Im Unterschied eben dazu, dass bei den Perrins nicht nur bio-dynamisch gearbeitet wird, sondern auch keine Barriques ver-wendet werden. Der Wein ist also deutlich weniger vom Holz geküsst. Aber genauso extrem konzentriert und dabei nicht fett werdend. Unendlich fein. Großer, tiefer, würziger Stoff. Im Mund kann er diesen Eindruck sogar noch toppen. Durch die Ganztrauben hat der Wein eine wahnsinnige Spannung und eine wahnsinnig frische Würze erhalten. Das Ganze mit die-ser hochkonzentrierten Beerenfrucht. Aber nicht marmeladig, sondern nur geradeausschiebend. Ein Riesenteil und einer der besten Gigondas, die ich je probiert habe. 99–100/100



Châteauneuf-du-Pape Château de Beaucastel 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Rhône, Châteauneuf-du-Pape
- 🍇 Cinsault, Counoise, Grenache, Mourvèdre,
Muscardin, Syrah, Terre Noir, Vaccarese
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/40708H

Lobenberg: Beaucastel hat mehrere Besonderheiten. Zual-lererst ist es ein waschechter Biodynamiker. Aber das gibt es natürlich bei Vieille Julienne auch. Generell ist das im Châteauneuf allerdings noch eine richtige Ausnahme. Die nächste Be-sonderheit ist die Lage der Domaine. Sie liegt extrem im Wind, Mistral ohne Ende. Es gibt hier fast nie Probleme mit Fäulnis,



deswegen ist die Biodynamie auch so einfach durchzuführen. Dazu kommt die große Schwerpunktsetzung auf die Rebsorte Mourvèdre. Wenn wo anders teilweise reiner Grenache läuft, ist Beaucastel schon noch auf einer Vielfalt aufgebaut. Zum Mourvèdre kommen Grenache, Syrah, Counoise, Cinsault, Terre Noir, Muscardin und Vaccarese. Alle Rebsorten werden hier separat vinifiziert, die Trauben werden zu 100 Prozent entrappt. Spontane Gärung in großen Fudern. Danach wird ganz sanft gepresst, der verbliebene Trester bleibt sogar feucht, wenn er in den Weinberg gefahren wird. Es wird also immer fast nur der erweiterte Vorlaufsaff verwendet. Dieser Saft geht dann in ein weiteres Fuder, dort findet die Malo statt. In den Fudern bleibt der Wein für bis zu zwei Jahre. Die ganze Charge wird vor der Gärung ein bisschen gekühlt und circa fünf Tage vormaziert. Früher wurde vor der Gärung mit heißem Dampf ein bisschen sterilisiert, was aber durch die extrem penible, saubere Arbeit, mit extremer Sortierung, nicht mehr nötig ist – im Gegenteil. Beaucastel ist ein einziger, zusammenhängender Weinberg, mit insgesamt 80 Hektar. Das Terroir ist überwiegend weißer Lehm und Kalkstein. Ein ähnliches Terroir wie in den besten Lagen des Barolo-Gebiets. Cannubi zum Beispiel. Ein einziger zusammenhängender Weinberg, mit homogenem Untergrund, ist also eine weitere Besonderheit von Beaucastel. Mourvèdre-Mistral-Terroir. Noch nie war der Unterschied in der Nase zwischen Coudoulet und Châteauneuf so groß wie in diesem Jahr. Der Châteauneuf ist deutlich dunkler, fast schwarz. Wir haben satte Maulbeere von dem hohen Mourvèdre-Anteil. Viel Schwarzkirsche, auch ein wenig Cassis und Brombeere. Aber die Schwarzkirsche ist klar die Dominante. Auch im Mund Schwarzkirsche über alles. So eindeutig war das noch nie. Und ich war in bisschen ängstlich und gespannt, wie sich 2019, mit den meisten Sonnenstunden aller Zeiten und der großen Trockenheit, im Wein niederschlägt. Aber der Septemberregen muss Wunder gewirkt haben. Der Wein hat eine wahnsinnig schöne Frische, eine grandiose Komplexität und eine brutale Konzentration. Aber nichts Marmeladiges. Einfach nur super konzentriert. Unglaublich dicht in dieser schwarzen Kirsche. Die Kirsche ist die ganz große Dominante. So eine unglaubliche Feinheit, sowas Delikates, Wunderschönes. Um es jetzt mit einem Richebourg zu vergleichen oder einem Bonnes Mares, ist es mit fast ein bisschen zu dicht in der Mitte. Aber im Grunde ist das die Richtung, in die es geht. Wunderschöne Süße an der Seite zeigend und Charme ohne Ende. Das hatten wir auch 2018 schon. Diese trockenen, warmen Jahre, führen zu unglaublich schicken und eleganten Weinen. Eine schön krautwürzige Frische am Ende. Langes, salziges Finale, wie auf Kalkstein. Der Wein ist eine grandiose Schönheit. Und das Großartige ist – und das ist bei allen großen Weinen der Welt der Fall: der Wein ist mega elegant, mega schick, und er schmeckt jedem. Es ist für alle Trinker eine Delikatesse. Stellen Sie sich einfach einen leicht zu fahrenden Rolls Royce vor, in den jeder und jede – vom Neuling bis zum arrivierten Fahrer – einsteigen kann, sich sofort zurechtfindet, losfährt und dabei jeden Knopf direkt findet. Alles passt, jeder kann damit fahren und jeder findet es schön. So ist Beaucastel. Ich finde dieses Zugeständnis ans Delikates, diese Trinkigkeit und Saftigkeit, die hier bei Beaucastel angestrebt wird, etwas extrem Löbliches. Einen Wein zu erzeugen, der einem in die Fresse haut, der einem Achtung und den Kniefall abnötigt, kann ja nicht Sinn der Sache sein. Sinn eines genialen Weins ist es, den Tinker zu verzücken, ihn mitzunehmen und ihn aufzufordern, irgendwann die nächste Flasche zu suchen. Ziemliche Perfektion. 100/100

Perrin · Clos des Tourelles



Gigondas Domaine du Clos des Tourelles 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 100%
- 🍷 Rotwein · Barrique · 15,0% vol. · enthält Sulfite · 6er OHK
- 📅 2027–2055
- 🌐 gute-weine.de/40712H

Lobenberg: Clos des Tourelles ist ein legendäres Weingut. Es wurde vor Jahren von der Familie Perrin gekauft und sehr aufwändig renoviert, sowohl die Weinberge als auch die Gebäude. Schöner geht es nicht. Dieses kleine Château, von einer Mauer umgeben, liegt mitten im Ort Gigondas am Marktplatz, ganz hoch auf 300 Meter. Die Reben sind uralt. Ein legendärer Besitz und wahrscheinlich die schönste Domaine von Gigondas. Alle Reben stehen direkt in diesem Clos rund um das Gutshaus. Die Böden bestehen aus felsigem Kalkstein. Aber der große Teil des Grundes liegt dann auch auf Sand über dem Kalkstein. Das bürgt für die große Eleganz in diesen Weinen. Es ist im Übrigen auch der Grund, weshalb die Reben auch noch wurzelecht sind. Uralt und vor der Reblaus gepflanzt, die mit sandigen Böden nicht umgehen kann. Sandige Böden geben auch diese unendlich feinen Weine, anders als die profunden lehmigen Böden. Die Perrins verfolgen in Gigondas das Burgund-Konzept: niemals Überextraktion. Seit einigen Jahren wurde das Konzept der Ganztraubenfermentation, was ja State of the Art im Burgund ist, umgestellt zu einer Schichtfermentation. Das heißt 50 Prozent sind Ganztrauben und 50 Prozent sind entrappt, je nach Zustand der Rappen. Die ganze Masse wird bei der Fermentation abwechselnd geschichtet. Erst ganze Trauben, dann entrappte Beeren, dann wieder ganze Trauben usw... Also ein Sandwich-Modell. Das Weingut wird natürlich biodynamisch bewirtschaftet, wie alles bei den Perrins. Penibelste Bearbeitung der Weinberge ist damit garantiert. Die Einzigartigkeit der Lage, die Einzigartigkeit der wurzelechten Reben – dies ist eine Traumkombination in Gigondas. Der Wein besteht zu 100 Prozent aus Grenache. Zuerst einmal haben ich diesen Clos des Tourelles 2019 in eine Karaffe gekippt und eine Stunde stehenlassen – zu verschlossen war er. 100 Prozent Grenache und dennoch so mittig konzentriert, auch nach Belüftung. Überhaupt nicht fett, überhaupt nicht dick, sondern nur fokussiert, nur geradeaus. Voll auf roter Frucht laufend, burgundisch fein. Himbeere, Erdbeere, aber nicht ausufernd, sondern schön mittig und stramm. Ein straffer Wein. Auch im Mund extrem fokussiert. Sehr sauber definiert. Eine Grenache, die extrem fein und aromatisch ist, die aber dabei überhaupt nicht ausufert und überhaupt nicht meine Erwartungen eines generell zu warmen Jahrgangs erfüllt. Nein, das ist stramm und straff. Mit seidigstem Tannin. Nichts tut weh, nichts ist grün. Extrem delikates, richtig lecker und trotzdem fokussiert. Sauber definierte Ecken und Kanten. Ein extrem einfacher Wein in einen großen Wein transformiert. Die Einfachheit gibt diese Freude, dieses Lächeln. Das ist überhaupt nicht anstrengend und trotzdem hochgradig hintersinnig. 98–100/100



Ferraton Père & Fils

Samuel Ferraton, Vertreter der vierten Generation im Weingut, gab 1998 dem Haus einen neuen Impuls durch eine finanzielle Partnerschaft mit dem Haus Chapoutier bei gleichzeitiger Wahrung der qualitativen Unabhängigkeit. Diese Hilfe und der biologische Erfahrungshorizont der Chapoutiers erleichterte die Umstrukturierung der Weinberge auf biodynamischen Anbau für die Einzellagen-Selektionen und die Verbesserung der Qualitätskontrollen. Ferraton ist mit wenigen Ausnahmen (Chave, Guigal, Chapoutier, Voge, Ogier, Tardieu) heute sicher das interessanteste und qualitativ hochwertigste Weingut der Nordrhône.



Crozes Ermitage Le Grand Courtil Blanc 2019 BIO

★ Lobenberg 97-100

📍 Rhône, Nordrhône

🍇 Marsanne 100 %

🍷 Weißwein • Barrique • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2022 – 2038

🌐 gute-weine.de/43827H

Lobenberg: Dieser Weißwein wird von ganz alten Reben gewonnen. Früher wurden die Trauben an Chapoutier verkauft. Es gibt nur zwei Fässer mit Größen zwischen 500 und 600 Litern. Ein Fass ist neues Holz, das andere gebrauchtes Holz. Komplette Ganztraube eigemaischt und kaltmazeriert, dann abgepresst und in den beiden Fässern vergoren und ausgebaut. Ein irres Konzentrat,

mit winzigen Mengen und großem Potenzial. Das erste Mal wieder mit 2019 auf den Markt gebracht. Der Wein hat einen Stand Alone, er ist unique, auch durch die Maischestandzeit. Die Nase hat einen ganz leichten Touch Schalen. Unglaublich faszinierend. So reich und dicht. 2019, mit diesen immensen Sonnenscheinstunden. Was dieser Biodynamiker daraus gemacht hat, ist wirklich phänomenal. Orangenzesten neben Wermut, reife Quitte, Reineclauden, Aprikosenkerne und Walnuss. Sehr puristisch, sehr bio. Immenser Druck im Mund, wow! Ein Weißwein in der Klasse eines großen Hermitage Blanc. Unendliche Gesteinsmassen drücken. Wieder die Orangenzesten, wieder dieser leichte Wermut-Touch. Etwas Schale, wunderbar reife Quitte, aber vor allem viel Druck. Salz und Gestein. Ein Nachhall für Minuten. Das ist ein verrückter Wein, aber ein großer Wein. Ich muss mir von dieser kleinen Menge auf jeden Fall etwas sichern, das ist phänomenal. 97–100/100



Ermitage Blanc Le Reverdy 2019 BIO

- ☆ **Lobenberg 100**
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Marsanne 50%, Roussanne 50%
- 🍷 Weißwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2024 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/40688H

Lobenberg: Der Wein kommt von zwei kleinen Parzellen. Von Le Méal in Südausrichtung und vom sich schon gen Osten neigenden Les Beaumes. Ein kleiner weiterer Teil Roussanne liegt weiter oben im Hang, noch über Le Méal. Die Böden bestehen hier aus Kalkstein und Muschelkalk. Im Keller werden die ganzen Trauben direkt gepresst, der Saft wird anschließend spontan im kleinen Holzfass vergoren. Vor der zweiwöchigen Gärzeit wird der Most gekühlt. Der Ausbau erfolgt, wie die Vergärung, in 600 Liter Demi-muids. In 2019 auch in einem Drittel Neuholz. Die Weine verbleiben bis zu Füllung auf der Hefe, keine Bâtonnage. Der Wein besteht zu 50 Prozent aus Marsanne und zu 50 Prozent aus Roussanne. Ich war sehr gespannt auf diesen Hermitage, weil ich zwei Tage vorher den weißen Hermitage von Tardieu verkostet habe und so hin und weg war. Das ist beim Reverdy nicht anders. Schon die Nase ist eine Offenbarung. So intensiv. Das erstaunliche ist, dass die Marsanne gewinnt. Diese unglaubliche Feinheit von den Blüten. Weiße Frucht, Sahne und dann konzentriertes Gestein. Kalkstein, Granit – alles da. Eine Offenbarung in Multikomplexität. Aber alles mehr auf der weißen Frucht und auf der Nussigkeit bleibend. Sehr viel Walnuss, gar nichts Ordinäres, sondern einfach nur große Feinheit in hoher Intensität. Eine Antwort der Rhône auf ganz große Chardonnays. Und zum Glück auch nicht ganz so stark vom Holz geküsst wie ein Chevalier-Montrachet. Aber in dieser Liga spielen diese Topweine. Was für eine Explosion im Mund. Totale Reife mit totaler Frische und unendlicher Mineralität. Für Minuten bleibe ich fast sprachlos, so intensiv ist das Ereignis. Tolles Holz untendrunter. Wenn die Frische der kühlen Herbstnächte nicht gekommen wäre, dann wäre es ein viel zu fettes Jahr geworden. So reich, zu viel von allem, und doch eine grandiose Balance. Ein Wein für Jahrzehnte, der aber auch schon jung sehr eindrucksvoll ist. Ganz großer Stoff! 100/100



Crozes Hermitage Les Pichères 2019 BIO

- ☆ **Lobenberg 94**
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Syrah 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2036
- 🌐 gute-weine.de/40685H

Lobenberg: Das ist ein 1,7 Hektar großer Weinberg. Ein Single Vineyard auf den Hügelausläufern wo es gerade ins Flache übergeht. Die Reben sind noch relativ jung, zwischen 15 und 20 Jahre alt. Natürlich – wie alles hier – biodynamisch bewirtschaftet. Normalerweise werden die Trauben für diesen Wein zu 100 Prozent entrappt, aber in sehr warmen Jahren, speziell in 2019, werden 15 bis 20 Prozent

Rappen zur Vergärung zugegeben. Diese erfolgt spontan im Beton. Das Ganze bleibt dann bis zum Frühjahr auf der Feinhefe. Dann wird es abgezogen und im großen Holz ausgebaut. Sehr schwarz, sehr dunkler. Der erste Naseneindruck ist sehr typisch Crozes. Nämlich ein bisschen Holunder, schwarze Beeren, auch ein bisschen Wacholder. Viel schwarze Kirsche, Brombeere. Aber überhaupt nichts Süßes. Ein kleiner Hauch Cassis, aber Holunder ist schon eine klare Dominante mit der schwarzen Kirsche. Auch viel Veilchen, ein bisschen Maulbeere und viel Stein, wie vom Schiefer. Der Untergrund besteht aber aus Kieselstein (ähnlich wie in Châteauneuf) und argilo-calcaire. 2019 ist deutlich straffer, maskuliner und fokussierter als der enorm charmante 2018er. Im Mund ein richtiger Kracher. Ein Wein, von dem man jetzt schon weiß, dass er erstmal fünf Jahre weggesperrt werden muss. Etwas maskulin im Mund nachhallend. Fast ein bisschen wie ein Pauillac aus Bordeaux. Ein Lynch-Bages mit schwarzer Frucht. Ziemlicher Knaller, aber wenn er mal seine fünf, sechs, sieben Jahre Zeit bekommen hat, dann spielt er in der Liga der ganz großen Crozes-Hermitages. Für mich klar vor 2018, die Qualität von 2017 erreichend, der auch so massiv war. Toller Wein! 94/100



Saint Joseph Lieu-dit Paradis 2019

- ☆ **Lobenberg 96**
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Serine 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/40714H

Lobenberg: Das ist eine Einzelle, nur einen halben Hektar groß. Sie besteht aus drei verschiedenen kleinen Plots. Wir haben hier zu 100 Prozent die alte Syrah-Form, sprich Petite Syrah oder auch Sérine. Dieser Saint-Joseph steht auf Granit, ein Teil auf Löss und ein weiterer Abschnitt auf Lehm. Die Reben sind zwischen 30 und 50 Jahre alt. Biodynamisch bewirtschaftet, wie alle Einzellelagen bei Ferraton. Normalerweise wird hier zu 100 Prozent entrappt. In 2019 wurde aber ein kleiner Anteil reifer Rappen zur Gärung gegeben. Der Paradis hat eine reine Ostexposition. Dadurch – und durch seine Böden – ähnelt er dem Kleinklima der Côte Rôtie. Er hat viel Power durch die ebenfalls vorhandenen Sedimentböden. Dementsprechend ist der Wein immer etwas schwarzfruchtiger, würziger und voluminöser als viele andere Saint-Josephs. Er bringt die Wärme der Sedimentböden und gleichzeitig die Kühle der Ostexposition und des Granitgesteins. Viele Insider wissen, dass Saint-Joseph der neue Côte-Rôtie ist, weil Côte-Rôtie preislich schon so angehoben ist. Saint-Joseph ähnelt der Côte Rôtie in unglaublicher Art und Weise und ist in der Regel bezahlbar. Der 2019er hat im Angang sehr viel Charme. Sehr viel rote Frucht, Himbeere und Erdbeere. Unglaublich, wie fein das ist. Nachdem die Reduktion verflogen ist, kommt dieser Charme sehr deutlich zum Tragen. Etwas Orangenesten an der Seite. Im Mund kommen dann das Sedimentgestein und auch der Lehm etwas hervor. Der Wein ist relativ voll und kräftig, hat Druck und Fülle. Deutlich mehr Druck als der elegante 2018er. Aber immer noch etwas feiner, erotischer und mehr sexy als der unglaublich wuchtige 2017er. Jeder dieser drei Jahrgänge hat seinen eigenen Abdruck und seine eigene Berechtigung.

2018 ist sicherlich der schickste und charmanteste der drei Jahrgänge. 2017 ist der totale Blockbuster und 2019 ist irgendwo die Symbiose aus viel Power, Eleganz und einer sehr guten Frische. Etwas mehr Substanz als der Bonneveau, der dafür der elegantere und schickere Wein ist. 96/100



Saint Joseph Lieu-dit Bonneveau 2019

- ☆ Lobenberg 96
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Serine 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/40716H

Lobenberg: Bonneveau liegt komplett auf Granitböden, oben auf dem Plateau. Ganz ähnlich wie im Hermitage, sodass die Familie Ferraton, und später die übernehmende Familie Chapoutier, ganz scharf drauf waren, hier noch mehr Land zu bekommen. Es gibt einen 30-jährigen Leasingvertrag mit Vorkaufsrecht. Nur ein Hektar uralte Reben, zum Teil über 100 Jahre alt. Der Wein wird komplett vom Ferraton-Team eigenständig in Biodynamie bearbeitet. Auch wenn es nicht biodynamisch zertifiziert ist, weil es eben im Leasing ist. 100 Prozent die alte Syrah, also Sérine, Petite Syrah genannt. Alles wird zu 100 Prozent entrappt, in wärmeren Jahren wie 2019 geht jedoch ein kleiner Teil Rappen in die Fermentation. Das Ganze wird im Beton spontan vergoren. Der Ausbau geschieht dann im gebrauchten Barrique und im Halbstück. 2019 ist deutlich druckvoller als 2018, das so ultraschick war. 2019 ist eher wieder wie 2017 oder 2016. Viel Wucht, viel Druck. Wunderbar rote Frucht mit Orangenzesten an den Seiten. Schattenmorellen, auch ein bisschen Himbeere und süße rote Kirsche. Auch der Mund läuft voll auf roter Frucht. Süße rote Kirsche, Schlehe, ein paar Rappen, hier merkt man den Anteil der Stielgerüste deutlich. Eine schöne Süße, Veilchen und ein bisschen Rosenblätter. Ziemlich langanhaltend, sehr fein, auch der Terroirabdruck, der Stein. Alles Granit und deswegen so unglaublich elegant. Wunderbare Länge hinten raus. Für 2019, diesen doch

sehr reifen Jahrgang, mit der wunderbaren Frische aus den kühlen Nächten im Herbst, hat der Wein eine außergewöhnliche Eleganz und viel Charme. Im Schick liegt er vielleicht ganz leicht hinter 2018. Aber im Gesamtgefüge doch davor. Er kommt dem 2017er in seiner schieren Power nahe. 96/100



Crozes Ermitage Le Grand Courtil 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 97-98
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Serine 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2024 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/40684H

Lobenberg: Dieser Weinberg wurde Anfang der 70er Jahre von Michel Ferraton persönlich gepflanzt. Es ist eine Hanglage mit Exposition nach Südwesten. Sie umfasst nur einen halben Hektar. Insgesamt werden nur 3.000 Flaschen produziert. Natürlich – wie alles bei Ferraton – biodynamisch bearbeitet. Ein kleiner Teil der Rappen wurde mitfermentiert, höchstens zehn Prozent. Normalerweise wird hier komplett entrappt. Nur 2019 nicht, weil dieses Jahr so massiv war. Es ist kein Steilhang, da es nur rund 15 Grad Neigung sind. Aber das ist bei einer Südwestexposition schon eine Menge. Es ist sicherlich der weitaus größere Crozes-Hermitage als der Pichères. Gleichzeitig ist er wärmer, rotfruchtiger und femininer. Rotfruchtige Nase. Etwas Schlehe, schwarze und rote Kirsche, Sauerkirsche. Ein bisschen Orangenzesten und Rosenblätter. Auch im Mund diesen wunderbaren Charme zeigend. Und trotzdem Crozes-Hermitage, trotzdem dieses leicht maskuline dabei. Kraft- und druckvoll. Eine Syrah, die natürlich nicht die Ausdruckskraft der besten Saint-Joseph oder gar Hermitage und Côte-Rôtie erreicht, die aber ausgesprochen eindrucksvoll in ihrer Fülle daherkommt. Ein wunderbarer Nachhall. Wieder die Orangenzesten, zusammen mit süßer roter Kirsche und einem kleinen Touch Himbeere dazu. Insgesamt bleibt es aber typisch Crozes-Hermitage in der leicht maskulinen Ausprägung. 96 – 97/100





Cornas Lieu-dit Patou 2019

- ☆ Lobenberg 98-99
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Serine 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/40682H

Lobenberg: Granitböden, reine Südexposition. Steillagen auf den unteren Hängen, an der Grenze zu Saint-Péray gelegen. Wärmer und voluminöser. Im Gegensatz zum nördlich exponierten Les Eygats ist dieser Patou einfach der Kraftmeier schlechthin unter den Weinen aus Cornas. Nur ein halber Hektar Rebfläche, sehr alte Petite Syrah. Ferraton arbeitet in beiden Cornas-Lagen. Sie sind zwar kein Eigenbesitz, aber es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den selbstständig und biodynamisch arbeitenden Vertragswinzern. Beide Weine dürfen nicht biodynamisch zertifiziert werden, da dies erst nach einer käuflichen Übernahme möglich ist. Die Reben im Patou sind extrem alt und neigen auch zum Verrieseln, was zu winzigen Erträgen führt. Die Trauben werden vor der Gärung komplett entrappt. Insgesamt gibt es in 2019 nur 1.200 Flaschen von diesem Wein. Die Nase ist genauso wuchtig wie die des 2017er. So unglaublich wuchtig, reich und warm. Satte Tiefe, so reich und dicht. Ein bisschen Mango und Orangenzesten an der Seite, aber der Grundtenor ist süße, reiche schwarze und rote Kirsche. Irgendwo eine Kreuzung eines Burgunders mit einem Pomerol. Die Nase ist schon der Wahnsinn, der Wahnsinn in Dichte, Reichtum und Charme. Lang und intensiv. Im Mund kommt vom Granit noch relativ viel maskuliner Druck dazu. Zwar total elegant, aber auch kraftvoll. Und trotzdem siegen der Charme und die Finesse dieser immens dichten Kirschfrucht. Der Patou kann aus dem Stand locker mit dem großen 2017er mithalten. Grandioser Wein, sogar eleganter als 2017. Einer der großen Weine von Ferraton in diesem Jahr, zusammen mit dem Saint-Joseph Lieu-Dit Saint-Joseph. Ich bin gespannt, was gleich der Hermitage Le Méal so kann. 98 – 99/100



Cornas Lieu-dit Eygats 2019

- ☆ Lobenberg 97-100
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Syrah 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/40681H

Lobenberg: Auf dem Cornas-Berg liegt dieser Lieu-Dit in über 350 Metern Höhe. Südexposition, uralte Reben Petite Syrah, hier früher Sérine genannt. Sie stehen fast nur auf Granit. Winzige Erträge, komplett entrappt. Hier wird biodynamisch gearbeitet, es ist aber nicht zertifiziert. Ein halber Hektar ist im Besitz des Vertragswinzers, mit dem Ferraton Hand in Hand arbeitet. Es gibt lediglich gut 1.000 Flaschen von diesem Elixier. Der Wein ist schwarz und undurchsichtig. Eine völlig andere Nase als die des Patou. Man merkt, dass Patou sowohl tiefer gelegen ist als auch Sedimentböden hat.



Hier ist das reiner Granit. Ein bisschen Goudron in der Nase. Maulbeere, aber auch sehr maskulin. Der Wein wurde nicht entrappt, aber trotzdem riecht er ein bisschen so, als hätte er Rappen. Nicht rustikal, aber doch schon sehr maskulin. Gleichzeitig sehr fein. Viel Lakritze, extrem konzentrierte Veilchen im Mund. Wow, so blumig. Zusammen mit der Lakritze und dunkler Schokolade ist das schon eindrucksvoll. Ich hätte neben der Power jetzt mehr schiere Wucht erwartet, aber der Wein ist unglaublich fein. Er erinnert mich ein bisschen an einen Château L'Evangile aus Pomerol, der auch zunächst so wuchtig rüberkommt, am Ende dann aber unglaublich fein ist. So ist dieser Eygats auch der feinere Wein. Er braucht dafür aber auch länger. Es ist trotzdem ein großer Wein. Die beiden Cornas von Ferraton sind über Jahre das Beste, was dieser Erzeuger in die Flasche bringt. Großartiger Wein! 97 – 100/100



Ermitage Les Dionnières 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Syrah 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2026 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/40687H

Lobenberg: Les Dionnières liegt im östlichen Teil des Hermitage, in Südexposition. Sehr viel Sandanteil im Untergrund, deshalb feiner als Le Méal. Es gibt hier auch sehr viel Kalk, blauen Lehm und Kieselsteine. Le Méal ist aber im Vergleich viel massiver und mit einer deutlich schwärzeren Ausrichtung. Der feinere Dionnières wächst unterhalb von Le Méal, im unteren Teil des Berges, wo es langsam in sanftere Hänge übergeht. Zwischen Le Méal und Les Dionnières liegt jedoch fast ein Kilometer Luftlinie, sie grenzen also nicht an-

einander. 100 Prozent alte Syrah-Klone, sprich Petite Syrah, auch Sérine genannt. Zwei Hektar befinden sich im Eigenbesitz von Ferraton. Es wird biodynamisch bearbeitet, im Keller komplett entrappt und dann im Zement spontan vergoren. Der Ausbau erfolgt zum Teil in neuen Barriques, zum Teil in gebrauchten. Ein immer größerer Teil wird auch im Halbstück ausgebaut. Die Nase ist unglaublich fein und verspielt. Das hätte ich jetzt von einem 2019er Hermitage nicht erwartet. Feine rote Frucht, sehr blumig, etwas Pfirsich und Mango an der Seite. Fast wie ein feiner Merlot aus Pomerol. Sehr schick. So eine Art Clos Fourtet vom Hermitage-Berg. Unglaublich verspielt im Mund. Eine schicke Komposition. Veilchen, helle Lakritze, süße rote Frucht, schwarze Kirsche, Mango und auch etwas konzentrierte Himbeere. Ein sehr feiner Wein, gleichzeitig ein verspielter Wein. Kein Blockbuster wie 2017, sondern im Grunde der ideale Kompromiss aus viel Power und unendlicher Feinheit, mit guter Frische. Hermitage, das konnte ich schon vorher bei Tardieu probieren, hat 2019 ein ganz großes Jahr. 2019 ist feiner, verspielter und greift aber das Beste aus 2017 und 2018 auf. Super Stoff! 98 – 100/100



Saint Joseph Lieu-dit Saint Joseph 2019

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Serine 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/40689H

Lobenberg: Das ist DIE Lage schlechthin in Saint-Joseph. Die steilste Lage in der Appellation. Bei Ferraton mit alten Reben, natürlich biodynamisch bewirtschaftet. Es ist eine Sélection Parcelaire, eine Analogie zu Chapoutiers Sélection Parcelaire. Chapoutier ist ja seit einigen Jahren der Besitzer von Ferraton. Diese Lage ist nach Südosten exponiert. Die Reben stehen zu 100 Prozent Granit. 100 Prozent Petite Syrah, hier auch Sérine genannt. Komplette entrappt, im Beton spontan vergoren und dann im neuen und gebrauchten Barrique sowie im Halbstück ausgebaut. Die Nase ist eindeutig die eines großen Weins. Es ist der siebte oder achte Wein, den ich jetzt bei Ferraton probiere. Und das ist jetzt das erste Mal, dass ich einen riesengroßen Wein vor mir habe. 2019, mit dieser unglaublichen Wucht, mit einer Fülle wie es sie in 2017 auch schon gab. Aber 2019 ist dabei frischer. Granit gibt eine unglaubliche Eleganz. Das ist in der Nase schon köstlich. Veilchen, Rosenblätter, viel rote Frucht, Kirsche, Schattenmorelle. Auch ein bisschen Schlehe. Man merkt schon in der Nase, dass dieser Wein komplett entrappt ist. Alles ist klar und rein, unglaublich dicht. Irgendwo eine Symbiose von einem großen Burgunder aus Gevrey-Chambertin, einem süßen Cool-Climate-Amerikaner und einem reifen Jahr von Château Montrose aus Saint-Estèphe. Köstlich und eindrucksvoll ist diese Nase. Der Mund ist der schiere Wahnsinn. Was für ein grandioser Saint-Joseph! Ich habe vor zwei Tagen den Saint-Joseph von Tardieu probiert und das war auch schon großartig. Aber ich gebe zu, dass dieser Saint-Joseph von Ferraton vielleicht noch ein Quäntchen darüber liegt. Weil er so unglaublich reich ist und trotzdem so mega elegant. Die Tannine sind total poliert, alles ist samtig, seidig, lang und intensiv. Diese Granitböden, diese Eleganz. Und trotzdem die

Süße und der Charme des reifen Jahrgangs 2019. Einer der besten Saint-Joseph, die ich bisher in meinem Leben probiert habe. Großes Kino! 99 – 100/100



Ermitage Le Méal 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Rhône, Nordrhône
- 🍇 Serine 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/40686H

Lobenberg: Le Méal ist eine der berühmtesten Lagen im Hermitage überhaupt. Das gilt für Chapoutier und Ferraton, aber auch für Michel Tardieu, der den größten Teil seines Hermitage aus dem Le Méal holt. Le Méal liegt in der Mitte des Hermitage-Bergs. Der Untergrund ist alluvial, das ist quarziger Kalksand. Flusssedimente, die teilweise auch in Crozes-Hermitage auftreten. Hier allerdings nicht mit viel grobem Stein, sondern eher feiner. Die Lage von Ferratons Le Méal zieht sich komplett rechts von Jaboulet Ainé, in der Nähe der obersten Spitze des Ermitage-Hügels, bis ganz nach unten. Die untere Hälfte wird für den Ermitage Les Dionnières genommen, die obere entsprechend für diesen Wein hier. Aus beiden Teilen werden die jüngeren Reben für den Hermitage Miaux verwendet. Le Méal und Les Dionnières sind also das Beste von Besten. Von beiden Weinen gibt es etwas über 2.000 Flaschen. Le Méal zu Dionnières ist ungefähr das gleiche wie im Cornas-Berg Les Eygats zum Patou. Le Méal ist deutlich schwärzer. Nicht nur in der Farbe, sondern auch in der Nase. Unglaublich strukturiert, wahnsinniger Geradeauslauf. Ganz viel schwarze Kirsche mit dunkler Lakritze und enormer Würze. Wacholder und Holunder. Eine Wucht in der Nase. Im Mund fehlen mir erst mal die Worte. Das ist ähnlich gut wieder der Hermitage von Tardieu, der ja auch aus dem Méal stammt. Hier allerdings etwas süßer. Viel Lakritze, viel Wucht und Power. Und trotzdem diese Feinheit. Einfach ein wunderbarer Wein. Und er hat butterweiche Tannine, überhaupt nichts Sprödes oder Grünes. Er ist vollreif und trotzdem ist er mega elegant und frisch. Beide Hermitage, von Tardieu und Ferraton, sind ganz große Vertreter ihrer Zunft. Beide sind extrem stark und doch etwas unterschiedlich. Dieser Biodynamiker Ferraton schafft einen Zusatzaspekt im Charme, der süßen Würze und der Lakritzigkeit. Dafür ist Tardieu vielleicht eine Spur geradliniger. Beides mit das Beste, was ich im Hermitage kenne. 100/100





Château de Saint Cosme

Gigondas ist zusammen mit der Appellation Châteauneuf-du-Pape sicherlich die spannendste und innovativste Region der Rhône und der junge Louis Barruol von Château de Saint Cosme gehört nicht nur laut Robert Parker zusammen mit Santa Duc zur Crème de la Crème der Appellation.

Das Weingut Saint Cosme ist seit 1490 im Besitz seiner Familie. Trotz dieser immensen Tradition zählt Louis zu den Erneuerern und jungen Wilden der Rhône. Die von der Grenache dominierten Weine werden z. T. in neuen Barriques ausgebaut. Seine fast schwarzen Gigondas aus hoch gelegenen Einzellagen und uralten Reben besitzen bei toller Frische immer die größte Kraft und Wucht aller Erzeuger. Louis Barruol füllt seine Weine ungeschönt und unfiltriert ab. Der einfache Côtes du Rhône, fast nur aus Syrah gekeltert, ist in dieser Preisklasse zusammen mit den Côtes du Rhône von Santa Duc und Janasse der beste dieser Preisklasse im ganzen Rhôneetal.

Château de Saint Cosme • Gigondas



Les Deux Albion Blanc 2019

- ★ Lobenberg 93-94
- 📍 Rhône
- 🍇 Viognier 40 %, Piquepoul 30 %, Marsanne 20 %, Clairette Blanche 4 %, Bourboulenc 3 %, Ugni Blanc 3 %
- 🍷 Weißwein • Barrique • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2020 – 2028
- 🌐 gute-weine.de/42358H

Lobenberg: Louis Barruol hat diese zehn Hektar erst 2012 gepflanzt. Komplette Selection Marsalle von Hermitage Blanc und aus Condrieu. Das heißt, es ist eine Selektion aus Marsanne, Roussanne und Picpoul ganz aus dem Norden. Sein bisheriger Côtes du Rhône Blanc ist aus dem Programm verschwunden, denn da war ein großer Teil zugekaufter Trauben

von Vertragswinzern mit involviert. Nun alles aus eigenem Anbau mit einem Terroir in der Nähe des Flusses Ouvèze und mit einem doppelt so hohen Kalksteinanteil wie in Gigondas. Also perfekter Untergrund für hochklassige Weißweine. 30 % sind Marsanne. Die Nase ist so anders wie der frühere Côtes du Rhône. Die Übereinstimmung ist jedoch da in der extremen Saftigkeit. Louis ist ein extrem konsumentenfreundlicher Erzeuger. Wir haben ganz viel weiße und gelbe Frucht. Viel weißer Pfirsich, ein bisschen süße Melone. Auch ein bisschen Aprikose, aber alles unglaublich fein, saftig, rein und reich. Das Besondere an so jungen weißen Reben ist, dass Weißweine schon sehr viel früher als Rotweine diese Mineralität zeigen können. Und dieser Wein zeigt eine erstaunliche, kalksteinige Länge mit viel Salz. Sahnig und trotzdem mit dieser feinkörnigen, etwas an Tannine erinnernde Textur. Louis presst die Ganztraube langsam, aber er macht keine spezielle Maischestandzeit. Er liebt die Phenolik nicht in seinen Weißweinen. Der Wein kostet das gleiche wie vorher sein Côtes du Rhône Blanc, aber man muss sich daran gewöhnen, dass wir in einer neuen Dimension bei ihm angelangt sind, weil wir eben zusätzlich zur unglaublich schönen Frucht satte Mine-

ralität und mehr komplexen Ausdruck bekommen. Rotweine müssen anders als Weißweine alte Reben haben. Speziell die Grenache braucht das, um Klasse zeigen zu können. Bei den Weißen geht das auch schon nach 5–7 Jahren. Wie schön, dass Louis den Zukauf eingestellt hat und komplett auf eigene Reben setzt. Ein wirklich herausragend schöner, saftig, leckerer Wein mit großer Frische und Schmelz zugleich für kleines Geld. 93–94/100



Côtes du Rhône 2019 BIO

☆ Lobenberg 91+

- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Syrah 100%
- 🍷 Rotwein • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2022–2032
- 🌐 gute-weine.de/42362H

Lobenberg: Die Weine werden je zur Hälfte in Vinsobres und in Châteauneuf geerntet. Die beiden Rebflächen sind langfristig geleast, Vinsobres inzwischen gekauft. 100% Syrah, nur in Vinsobres cool climate Hochlagen gibt es Syrah in der Südrhône stilistisch wie in der Nordrhône. Ausbau komplett im Stahl, kein Holzkontakt! Intensive Schwarzbeerennase, Olive, Lorbeer, erdige Terroirnoten. Holunder und Maulbeere in der wuchtigen, dichten Nase. Auch frisch angebratene Kalbsleber. Im Mund wieder Maulbeere, Brombeere, Teer. Deutliche Mineralität spürbar. Trotz des 100%-Syrah-Einsatzes eine Anmutung der frischen und zugleich erdigen Mourvèdre. Erdige Schokoladennoten, eingekochte Pflaume. Bei aller Kraft und Wucht viel Rasse und Frische zeigend mit schöner Länge. Erstaunlich großer Wein für einen so bezahlbaren Côtes du Rhône. 91+/100



Crozes Hermitage 2019

☆ Lobenberg 96

- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Syrah 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2023–2040
- 🌐 gute-weine.de/43994H

Lobenberg: 100% Syrah, genauer Serine, die alte kleinbeerige Sorte, auch Petit Syrah genannt, komplett auf Granit gepflanzte, alte Reben. In Gervans und Erome gelegen, nahe dem Hermitage-Berg. Louis Barruol arbeite schon 15 Jahre mit dem gleichen Vertragswinzer zusammen. Er arbeitet im Weinberg mit, interveniert wenn nötig, und hat dementsprechend in den 15 Jahren viele Verbesserungen im Weinberg durchsetzen können. Die Reben stehen ausschließlich auf steilen Hängen. Nur beste Lagen. Zum kleinen Teil entrappt, überwiegend aber Ganztraube. Ausbau 20% neues Barrique, der Rest in ein- und zweijährigem Holz. Dieser Crozes Hermitage kommt zwar sehr elegant daher, aber natürlich um einiges einfacher verstehbar als der immense Saint Joseph. Dafür zeigt er mehr Eleganz in der Nase, eine Hermitage-Charakteristik, weniger Kirsche, dafür etwas mehr Cassis, Brombeere, dunkle Himbeere, rohes Fleisch, Eisen, würzig, reif, auch etwas verbranntes Fleisch, etwas Gummi, tolle Garriguewürze und Kräuter der Provence. Lakritze, Speck, weißer Pfeffer, Weihrauch, satte Veilchen. Verglichen mit dem Saint Joseph fast ein runder und charmanter Mund, ein tänzelnder Wein, aber surprisingly fresh, man glaubt gar nicht wie tänzerisch der Wein im Mund ist, was für einen Cool Climate Charakter er ausstrahlt, schwarze Fruchtmenge wie





aus Hochlagen. Die Tannine sind ultrafein, nichts Grünes, sondern vollreif und dennoch sehr verspielt und 2019 sehr frisch, vibrierend, extrem energetisch und zuerst alles auf schwarzer Frucht laufend mit dieser immensen Garriguewürze, dieser Steinigkeit wie von Granit und Schiefer, auch Feuerstein, final auch würzige Sauerkirsche und Hagebutte, konzentrierte rote Johannisbeere mit Waldhimbeere, phänomenal frisch. Ein erstaunlich schicker und auch eleganter, fast zarter Wein für dieses enorm reiche, reife aber zugleich frische Jahr 2019, ein Wein mit Intensität und Größe aber ohne viel Fett, spielerisch und einer der besten Crozes, die ich kenne. 96/100



Gigondas 2019 BIO

- ★ **Lobenberg 97-98**
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 70%, Syrah 28%, Mourvèdre 2%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 15,0% vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2025 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/43997H

Lobenberg: Alles sehr alte Reben am Fuße der Berge von Gigondas, seit Jahrhunderten ist die Domaine im Familienbesitz. In Gigondas ist es Vorschrift, dass mindestens 50% Grenache enthalten sind. Bei Saint Cosme sind es 70%, dazu kommen 28% Syrah und 2% Mourvèdre. Die spät reifende Mourvèdre wird im Gigondas und dessen Berglagen so gerade eben reif, sie gibt aber eine schöne Würze. Mourvèdre nimmt im südlichen Rhône-Delta aber wegen der Klimaerwärmung gerade dramatisch zu. Durch die höhere Wärme ist diese spätreifende Traube inzwischen perfekt angekommen. Bei Louis Barruol wird alles aus Gigondas als Ganztraube inklusive Rappen vergoren, natürlich spontan. Der Ausbau erfolgt wie üblich im Barrique, zum Teil neues Holz. Sie sind organisch, aber sie sind nicht zertifiziert. Es gibt etwas knappere Erntemengen hier aus diesem großen reifen Jahr 2019, das war auch 2018 schon der Fall. Nicht nur rote Himbeere und Brombeere, sondern auch ein bisschen Cassis und sehr viel Holunder, Hagebutte, Bleistift, Tabak, Rauch, Eukalyptus und Minze, tolle Nase, deutliche Garrigues-Note, Unterholz, Rappen, große Frische. Auch noch etwas vom Holz geprägt, feines Toasting. Im Mund unglaubliche Massen an schwarzer Kirsche, etwas Cassis und Blaubeere, sehr reich, und doch allerfeinstes Tannin. Geschliffen, burgundisch, ein schwarzfruchtig frischer Morey Saint Denis, ein Touch allerfeinsten Barbaresco darunter. Kräuter der Provence, Garrigue, Unterholz, neues Barrique, satte schwarze Kirsche, üppig, reif, reichhaltig und dabei so gar

nicht dick und fett, nur charmant und fein und seidig, frische Finesse total. Ich wusste vorher nicht, dass Gigondas so fein sein kann, ich fühle mich ein wenig an Gourt de Mautens aus Rasteau erinnert, meine persönliche Benchmark der Südrhône. Louis, was für ein feiner, feiner Wein! 97 – 98/100



Saint Joseph 2019

- ★ **Lobenberg 98+**
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Syrah 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2026 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/43995H

Lobenberg: Louis Barruol von Saint Cosme kauft diese Trauben seit 2001 immer beim gleichen Vertragswinzer, inklusive natürlich seiner eigenen Mitarbeit und Beratung im Weinberg. Im Grunde wie sein eigener Weinberg, in dieser intensiven, langjährigen Zusammenarbeit. Das gleiche Modell wie bei Michel Tardieu. 100% Serine, auch Petit Syrah genannt. Untergrund ist hier purer Granit in Malleval, sehr alte Reben. Es wird nur zum kleinen Teil entrappt, das Meiste ist Ganztraube, fermentiert im Beton, dann kommt der Stoff mit der vollen Hefe in überwiegend gebrauchte, alte Barriques, zu 30% aber auch neues Holz. Dieser Saint Joseph ist, wie alle sehr guten Saint Josephs, ein kleines Abbild eines Côte-Rôties. Und zwar eines Côte-Rôties vom Granit und nicht vom Schiefer. 2019 ist wie 2018 ein unglaubliches Jahr an der Nordrhône, dort war es noch viel ungestörter als an der Südrhône. Wir haben die größere Kühle, Cool Climate Terroirs, viel weniger Mehlaudruck als im Süden und trotzdem denselben famosen Sommer mit den extremen Sonnenstunden. Gepaart mit dem heutigen Stand des Wissens im Weinbau bezüglich Laubmanagement und anderen Faktoren hat das einfach unglaublich satte, reiche Weine hervorgebracht, die aber die Feinheit und die Frische halten konnten. Dieser Syrah von Louis Barruol kommt dementsprechend äußerst fein rüber, er wird zu 20% im neuen Holz, der Rest nur im gebrauchten Barrique ausgebaut. Zeigt Cassis, Brombeere, viel schwarze Kirsche, Garriguewürze, extrem konzentrierte Himbeeren, trotz der Intensität und Spannung unglaublich fein daher kommend, sehr reif, aber mit toller Frische. Feine Lakritznoten darunter, etwas Speck, etwas Fleisch, einfach typisch Nordrhône-Syrah. Das schöne ist, dass das Finale wieder in schwarzer Kirsche, in Amarenakirsche und in Eisen und Blut mündet. Erdig, dicht und konzentrierte, unsüße rote Frucht mit Ton und Blut, etwas Lorbeer. Sehr dunkle Textur. Im Mund eine verblüffende, eine geniale Frische, sehr kühl mit dieser Eukalyptus, Minze und Menthol-Spur, etwas Lorbeer, ein Hauch vegetabil von den Rappen, ein genialer Burgunder-Touch. Sehr lang, auch wieder sehr in der konzentrierten Schwarzkirsche neben Sauerkirsche und Himbeerextrakt laufend, alles mit ganz feinem Tannin unterlegt. Fast ätherisch, aber man darf nicht verkennen, es bleibt ein 2019er, der Wein ist unglaublich reich und dicht und sooo frisch, er schiebt, hat Kraft, nur dass die Tannine eben so ultrafein sind und die Frische fast atemberaubend. Wir haben hier an der Nordrhône durchaus Ähnlichkeit mit Bordeaux 2019. Unglaubliche Tanninmassen, immense Konzentration und trotzdem delikat und fein obendrüber. Aber die Weine werden lange, lange Zeit im Keller verbringen müssen. Ein großer Saint Joseph und gleichwertig mit einem Kick mehr Frische zu 2018. 98+/100



Hermitage 2019

★ Lobenberg 97-100

- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Syrah 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2028 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/43998H

Lobenberg: Diesen Hermitage gibt es zum ersten Mal von Louis, aus einem biologisch bearbeiteten, uralten Weinberg unterhalb von Le Méal. Was für ein Start in einem solchen Jahr, die höchste Anzahl Sonnenstunden seit Beginn der Aufzeichnungen, also ultrareif, und doch so unvorstellbar frisch wegen der kühlen Nächte im August und September. Das Ganze kombiniert mit einem guten Anteil Rappen, also zum größten Teil Ganztraubenvergärung, Ausbau nur zu einem Drittel im neuen Barrique, der Rest einjähriges Holz, unfiltrierte Füllung. Die Nase ist intensiv und zugleich ultrazart, feinste Rappen mit roter und schwarzer Kirsche, Minze, Eukalyptus, Lorbeer, Weihrauch, gerösteter Speck, Veilchen, Goudron darunter und Eisen, Blut. Aber was hat Louis da in Côte-Rôtie und Hermitage hinbekommen? Nur schick, nur fein, zarteste Tanninmassen, große Spannung. Ein Knaller und doch so zart, burgundisch fein trotz Cassis, Lakritze, Minze und Eukalyptus. Alles vibriert. Ja, so etwas an Nordrhône erlebt man selten, 2019 ist DAS Jahr, pure Begeisterung über so viel intensive Spannung, Dichte, Vibration, Frucht, Eleganz und zarte Finesse. Die Lakritze kommt nach dem Finale in Salz schwimmend zurück, steht für Minuten. Der Côte-Rôtie ist 2019 übermächtig, aber der Hermitage ist nicht weit dahinter. Groß. 97–100/100



Gigondas Le Claux 2019 BIO

★ Lobenberg 99-100

- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/43993H

Lobenberg: Der Wein wurde schon 1870 gepflanzt, aber es ist dennoch keine Originalrebe, sondern eine gepfropfte Unterlagsrebe. Es ist der erste Weinberg an der südlichen Rhône, der so veredelt wurde. Der älteste Weinberg der Domäne, direkt vor dem Haus, 1,5 ha. Hier ist Kalkstein als Untergrund. Exposition ist Südwest. Muschelkalk aus 10 Millionen Jahre alten Kalksteinformationen, auf denen diese uralten Reben stehen. Der Wein besteht zu 100 % aus Grenache. Der Le Claux (oder auch Clos = ummauerter Weinberg) liegt 270 Meter hoch. Diese Hochlage, zusammen mit dem kühlen Mikroklima der Lagen von Saint Cosme, gibt eine ganz andere Expressivität der Grenache als bspw. in Châteauneuf-du-Pape. Deshalb sind wir hier in einer Fruchtstilistik, die weitaus mehr an Burgund, und auch ein wenig an die Loire und uralte Cabernet Franc erinnert. Als Ganztraube inklusive Rappen spontan im Zement vergoren. Ausbau in neuen und gebrauchten Barriques. Auch in 2019 hat Le Claux, wie so häufig, die eleganteste Nase der drei

Einzellagenweine aus Gigondas. Verspielt, ätherisch, burgundisch, ultrafein, viel schwarze Frucht und Garrigue, tänzelnd. Wunderbar, schöne Schärfe im Mund zeigend. Piment Pfeffer, Schwarzkirsche, feinste Lakritze. Das reichliche Tannin ist total poliert und geschliffen, sehr fein. Das ist eine grandiose Spielerei auf der Basis von Lakritze, Schokosoße, Brombeere, Blaubeere, Holunder und Eukalyptus, Menthol, lang, dicht, wuchtig, kraftvoll und trotzdem verspielt, 2019 sooo frisch dabei und eben trotzdem burgundisch finessereich in dieser Struktur. Und charmant ohne Ende. 99–100/100



Gigondas Le Poste 2019

★ Lobenberg 99-100

- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/43992H

Lobenberg: Der Weinberg liegt auf fast 300 Meter Höhe rund um die Kapelle von Saint Cosme. 4 Terrassen, 3 davon Grenache, eine Clairette. Der Untergrund ist eine Art Kalkstein/Lehmgemisch, tortonischer Kalkmergel mit Muscheln, ähnlich wie in Barolo. Diesen Boden gibt es im Rhône-Tal nur hier. Der Weinberg ist der Jüngste der drei großen Lagen. Erst 1963 gepflanzt. Grenache und Clairette für Weißwein. Alles spontan als Ganztraube und unentrappt im Zement vergoren, in neuem und einjährigem Barrique ausgebaut. Alles biodynamisch bearbeitete Weinberge. Der Le Poste kommt erwartungsgemäß mit reicher, schwarze Frucht, Brombeere, Cassis, Maulbeere, viel Holunder, Garriguewürze, viel Unterholz, auch etwas Lavendel, Veilchen, Süßholz. Im Mund dann so viel feiner als die Nase andeutete, total polierte Tannine, aber satt und reichlich und süß in der reichen Frucht, dann kommt viel rote Frucht, ein bisschen Schärfe im seidigen Tannin, wieder sattes Süßholz in süßer Erdbeer-Himbeer-Soße. Viel Druck, ein immenser Wein voller Aromatik und Frucht, dennoch fein in der samtigen Tanninstruktur. 2019 ist frisch und zugleich sehr reif, sehr üppig, sehr reich und trotzdem im Finale fein. Und was man vielleicht weniger erwartet hätte: Charme ohne Ende. 99–100/100



Gigondas Hominis Fides 2019 BIO

★ Lobenberg 100

- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 15,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/43991H

Lobenberg: Der Weinberg wurde 1902 gepflanzt. Der Wein steht komplett auf Kalkstein mit purem Sand. 14 Millionen Jahre alte Böden, viel Aktivkalk. Ab einen Meter Tiefe kommt kalkiger Sandsteinfels. Was ja für die größte Finesse bürgt. Exakt der gleiche Untergrund wie bei Rayas in Châteauneuf auf der Lage Le Claux. Auch dieser Weinberg ist zu 100 % mit Grenache bestockt. 270 Meter hoch, Nordwest-Exposition. Das heißt, es ist der kühlere Weinberg. Diese Lage ist bei den Juroren nicht selten der

Primus inter pares. Ich selbst bin häufig eher bei Le Claux wegen der größeren Feinheit und Frische. Die kleinste Lage ist Le Poste. Aber Hominis Fides hat irgendwo einen Kultstatus, warum auch immer. Wuchtige, fleischige Nase, schwarze süße Erde, Amarenakirsche, verbranntes Fleisch, gerösteter Speck, Reminiszenz an Syrah von der Nordrhône, Côte-Rôtie-artig, viel Wucht, schiebend, Lakritze, sehr viel Veilchen, immense Blumenmassen. Auch Rosenblätter, sicherlich der intensivste der drei mit dieser hohen Aromatik. Satte Maulbeere darunter, Schwarzkirsche, viel Schub, viel Fett, süße Veilchen mit Lavendel im Nasen-Finale. Im Munderstaunlich satte Power und Druck. Süßer Druck, Süßholz, verbrannte Aromen, satte schwarze, süße Lakritze, Weihrauch, Lavendel. Das Tannin ist total weich, total samtig und geschliffen, der Wein zeigt eine wunderbare Frische, Blaubeere kommt jetzt dazu, süße Schwarzkirsche, Eukalyptus, wieder sattes Lakritz, sehr lang, sehr intensiv. Große reiche Weine, die nicht unbedingt besser oder kraftvoller sind als die 2016er, sie sind nur noch reifer, üppiger und reicher, zugleich immens frisch. Gute Säure, immense, weiche Tanninmassen. Alle Regler rechts eben. 100/100



Côte-Rôtie 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Syrah 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2028 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/43996H

Lobenberg: Dieser Wein wächst zu 100% auf der Côte Brune Seite des Côte-Rôtie Berges, nur auf Schieferlagen. 100% unentrappte Ganztraubenfermentation, Ausbau zu 30% im neuen Barrique, 70% in einjährigen Barriques. Unfiltrierte Füllung. Schiefer ergibt, wie wir

wissen, eine völlig andere Würze als Granit. Den Unterschied kann man sehr gut bei Stephan Ogiers Lancement sehen. Das ist Granit in einer unendlichen, rotfruchtigen Feinheit und dagegen seinem Belle Hélène, mit viel mehr Power und Würze. Dieser Schiefer-Côte-Rôtie von Louis Barruols Saint Cosme zeigt genau diese Würze und dazu gleichzeitig 2019 fast brutale Reife und dazu diese unglaubliche Frische des Jahrganges. Louis Barruol macht dazu seit so vielen Jahren einen der besten Côte-Rôties. Er arbeitet immer mit den gleichen Winzern zusammen. Das ist ein Modell wie es Michel Tardieu auch betreibt, und wenn diese Kombination über Jahrzehnte passt, ist das eben großes Kino. Côte-Rôtie ist bisher der beste Nordrhönewein von Louis Barruol, in 2019 gibt's nun aber auch einen Hermitage. Die typische Côte-Rôtie Nase, dieses verbrannte Gummi, diese immensen Schiefermassen, Feuerstein, alles gewürzt mit ganz reifen Rappen, Burgund trifft auf Rhône. Dann reife, sehr dunkle Brombeere, Cassis, Assam-Tee, satte Schwarzkirsche und immer wieder dieses verbrannte Fleisch, diese leichte Speckigkeit. Räucherschinken, Veilchen, Graphit, kalte Asche, Lakritz. Das Ganze mit der Krautwürzigkeit aus den Rappen unterlegt, Côte-Rôtie ist schon immer sehr speziell. Und man kann irgendwo immer verstehen warum der Côte-Rôtie vor dem teuren Hermitage bei allen Freaks so sehr geschätzt wird, weil er eben auch diese große Eleganz und Frische dazu hat. Im Mund ist er dann fast zu lecker, um ihn auszuspucken. Wow, was für ein schöner Côte-Rôtie! Viel feiner im Mund als in der Nase, zwar haben wir auch hier verbrannte Elemente, verbranntes Fleisch, Gummi, in 2019 dank der phänomenalen Frische kaum Holz, ultrafeine, polierte, geschliffene Tannine in einem See aus schwarzer Kirsche, getrocknete Blaubeerschalen, Brombeere, überhaupt nicht mit Säure beladen und doch extrem frisch und vibrierend, ultrafein, schwebend, elegant und dennoch dicht. Ein bisschen Holunder, Minze, Eukalyptus, leichte Chili-Schärfe im unvorstellbar seidigen Tannin. Königlich elegant. Wow! 100/100



Château de Saint Cosme · Vinsobres



Louis Barruol, begnadeter Winzer aus Gigondas, hat das alte Château de Rouanne mit 62 Hektar nach Jahren der Vorarbeit und Verhandlung erst am 27. Mai 2019 kaufen können. Weil es so schön ist und weil Vinsobres so geniale, kühle Hochlagen hat. Perfekt im Terroir mit Lehm, Sand und viel Aktivkalk, perfekt in der Südrhône und bestens assimiliert an den Klimawandel. Louis vergleicht es mit der Côte de Nuits. Die Reben sind im Schnitt 50 Jahre alt. 50% Grenache, 10% Mourvèdre, die klassischen Südrhône-Reben. Dazu die nur in den kühlen Hochlage der Südrhône perfekt gedeihende Syrah, hier stilistisch eher ein Saint Joseph. Die Weinberge haben eine Südostausrichtung. Louis kommt aus einer Familie der Kunstliebhaber, der Vater Henri war vor seinem Winzertum Kunsttischler, der Großvater Jean war Historiker und Archäologe. Schon 15 Jahre vor dem Kauf des Château bezog Louis von hier seine kühlen Syrah-Trauben. Die Weinberge werden ökologisch bearbeitet. Die händisch gelesenen Trauben werden nur zum kleinen Teil entrappt und zu großem Teil als Ganztraube im Betontank vergoren, dabei alle Rebsorten aus gemischtem Satz zusammen. Der lange 18 Monate dauernde Ausbau geschieht hier nicht im Barrique sondern im Beton und Stahltank. Die Reben wurden ab 1955 bis 1975 als Selektion Massale mit immenser Bandbreite des genetischen Materials gepflanzt.



Château de Rouanne Brut Nature Flaschengärung 2019

- ☆ Lobenberg 94-95+
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Mourvèdre 55 %, Cinsault 20 %, Syrah 10 %, Marselan 10 %, Grenache 5 %
- 🍷 Roséwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2040
- 🌐 gute-weine.de/44000H

Lobenberg: Ein atemberaubendes Erstlingswerk von Louis Barruol von Château Saint Cosme in Gigondas. Hier im kühlen Vinsobres, in Hochlagen auf sehr kalklastigen Böden für große Finesse, entsteht in Flaschengärung aus dem Stand eine Benchmark aller Sparklings der Südrhône. Das kann locker mit der Provence mithalten, ist dichter, druckvoller, weiniger, vibrierender gar. Himbeerdrops,

Quitte, Brotkruste, Sommerapfel und rote Johannisbeere in der duftigen Nase. Auch im Mund steht die Himbeere vor, danach schicke Apfelnote, pinke Grapefruit. Aufregend, ein Rosé mit großer Spannung und intensiv salziger roter Frucht. Power und fruchtige Eleganz zugleich und sehr aufregende Spannung, eine richtige Bereicherung meines prickelnden Rosé-Sortiments. Schon ein Kracher. 94 – 95+/100



Château de Rouanne Vinsobres Classique 2019

- ☆ Lobenberg 94+
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 50 %, Syrah 40 %, Mourvèdre 10 %
- 🍷 Rotwein • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2023 – 2040
- 🌐 gute-weine.de/43999H

Lobenberg: Dieser unfiltrierte Wein stammt nur aus dem Herzstück, weitere Lieu Dit mit speziellem Terroir und den ältesten Reben werden separat vinifiziert. Wie im Burgund stammt eben die Grand Cru Lage aus dem Herzstück des Weinbergs, die ältesten Reben aus drei Einzellagen werden sogar separat vinifiziert. Himbeere, Veilchen, Lakritze, schwarzer Pfeffer, Pfingstrose und Gewürzbrot machen die Nase aus. Salzig mineralisch und dabei ultrafein mit roter Frucht ist der Mund. Leichte Karamelle und feine Süße im Nachhall, dadurch sehr charmant. So ein schicker und zugleich leckerer Wein, schon dieser Einstieg unterhalb der Einzellagen ist eine Ode an die Freude. Das kühle Vinsobres ist sicher ein Teil der Zukunft der Südrhône, die Familie Perrin beweist es ja auch schon seit Jahren. 94+/100





Château de Rouanne Vinsobres Lieu Dit Guerin 2019

- ☆ Lobenberg 97-98+
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 50%, Syrah 40%, Mourvedre 10%
- 🍷 Rotwein • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/44013H

Lobenberg: Das Terroir dieses Lieu Dit Guerin ist roter Lehm mit hohem Eisenanteil. Die Nase ist die üppigste der drei Lieu Dit. Eisen und Lehm, drückend, scharfer Piment Pfeffer, Chilis, fette rote Frucht, Eukalyptus, satte Minze. Ein Blockbuster im Mund, alles auskleidend mit lakritziger satter Frucht und Schärfe, süß, sehr reif und sehr frisch, unglaubliche Power. Brauch viel Zeit. 97 – 98+/100



Château de Rouanne Vinsobres Lieu Dit Les Côtes 2019

- ☆ Lobenberg 97-98+
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 50%, Syrah 40%, Mourvedre 10%
- 🍷 Rotwein • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/44012H

Lobenberg: Les Côtes besteht aus fast purem Kalkstein, teilweise sandig mit Aktivkalk, alles auf massivem Sandstein-Fels. Pfingstrose und süße schwarze Kirschen in

der Nase, etwas Süßholz. Große Eleganz, satte, samtige Tanninmassen, süße Veilchen-Massen, Lakritze, Cassis, üppiger Mund, brutal charmant und lecker, der Wein birst vor süßfruchtiger Intensität. Sogar rote Kirsche und süße Himbeere im Finale. Ein fettes Leckerli. Der feinste der drei Lagenweine, trotz der Üppigkeit sogar elegant. 97 – 98+/100



Château de Rouanne Vinsobres Lieu Dit Rouanne et les Crottes 2019

- ☆ Lobenberg 98-99
- 📍 Rhône, Gigondas und Rasteau
- 🍇 Grenache 50%, Syrah 40%, Mourvedre 10%
- 🍷 Rotwein • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2028 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/44014H

Lobenberg: Das Lieu Dit Rouanne et les Crottes besteht aus weißem Lehm auf Kalkstein mit sandigen Quartz-Anteilen. Satte rote Frucht, Kirsche mit Waldhimbeere, Holunder, rote Johannisbeere. Bitterorange, Salz, karg, tanninreich und doch reif. Sehr eigen, wenig Zugeständnisse an Charme. Erinnert an abweisend zu junge Barolo aus Serralunga von ähnlichem Terroir. Braucht sehr viel Zeit. Wird groß werden, jung durchaus eher abweisend. 98 – 99/100



Cahors



Château du Cèdre



Cahors Vieilles Vignes Le Cèdre 2019

BIO

★ Lobenberg 98+

📍 Südwestfrankreich, Cahors

🍇 Malbec 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2025 – 2047

🌐 gute-weine.de/41143H

Lobenberg: 2019 gab es auf einer guten Wasserbasis des Winters einen perfekten und sehr frühen Austrieb. Ende April aber schlug der Frost massiv zu. 3 Hektar Frostbefall waren unwiederbringlich verloren für den Jahrgang. Die Überlebenden sind dann in der Regel stärker und kraftvoller im Ausdruck, wenn man nicht den qualitativen Fehler macht sogenannte Zweitaustriebe von den Frostflächen, die nie rechtzeitig und gut ausreifen, mit in die Weine zu nehmen. Bei Cèdre nimmt man zu Gunsten der dann oft überragenden Qualität lieber die Ertragsverluste hin. Weitere 20% gingen dann aber durch Verrieselung der Blüte verloren, es regnete heftig in der Blütezeit. Auch das zu Lasten der Menge aber ein Segen für die Qualität, der lockere Besatz der Trauben führt zu höherer Konzentration und vermeidet jegliche Fäulnis. Dann ein langer warmer, trockener, heißer Sommer und ein zur Revitalisierung perfekt passender Regen Anfang August, 60 mm Regen in 3 Tagen. Perfekte Reife, hohe Konzentration, geniale Frische durch kühle Septembernächte. Ab 1. Oktober wurde ein qualitativ denkwürdiger Jahrgang geerntet, aber

es gab unter 30 hl/ha aus den extremen Dichtpflanzungen des Le Cèdre Weinbergs, weit unter 500 Gramm je Stock aus wenigen kleinsten Träubchen stocknah und tief positioniert. State of the Art. Dazu biodynamische Weinbergarbeit, kerngesundes reifes Ausgangsmaterial. Spontan im offenen Holzgärständer auf Nahe null Gramm Restzucker vergoren, lange Nachmazeration auf den Schalen, Ausbau sowohl in Betoneiern, Amphoren und neuen französischen Barriques und 500 Liter Tonneaus. Bis zur Füllung keinerlei Schwefeleinsatz. Keine Battonnage, Verbleib auf der Feinhefe bis zur unfiltrierten Füllung. Ein Teil wird als Extralibre dann auch ohne Schwefel gefüllt, ein Teil wird als normale Cuvée mit leichter Schwefelung gefüllt. Der 2019er Le Cèdre ist fast undurchsichtig schwarz mit hrubinrotem Wasserrand. Eine Wolke von Schwarzkirsche mit Sanddorn und Blut steigt aus dem Glas, würzige Schlehe, Eidenkraut, dunkle Erde, Hagebutte, üppig und reif. Der Mund zeigt schwarze Sauerkirsche, üppigste konzentrierte dunkle Himbeere, süße rote Johannisbeeren und fast etwas unreife Brombeere. Total seidige Tanninmassen. Eine geniale



FrISChe und große Eleganz, sehr schick, sehr edel. So einen frISChe eleganten und finessereichen Malbec git es nicht in Argentinien und in Cahors nur von Cèdre. Nur er versteht Erntezeitpunkt, Reife, FrISChe und Ausbau so burgundisch auf den Pukt zu treffen. Groß, aber leider muss ich noch Luft lassen für die Auslese aus dem gleichen uralten Rebbestand, die Grande Cuvée. Schade, denn der Le Cèdre ist der beste jemals. 98+/100



Cahors Vieilles Vignes Grande Cuvée 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Südwestfrankreich, Cahors
- 🍇 Malbec 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/41142H

Lobenberg: 2019 gab es auf einer guten Wasserbasis des Winters einen perfekten und sehr frühen Austrieb. Ende April aber schlug der Frost massiv zu. 3 Hektar Frostbefall waren unwiederbringlich verloren für den Jahrgang. Die Überlebenden sind dann in der Regel stärker und kraftvoller im Ausdruck, wenn man nicht den qualitativen Fehler macht sogenannte Zweitaustriebe von Frostflächen, die nie rechtzeitig und gut ausreifen, mit in die Weine zu nehmen. Bei Cèdre nimmt man zu Gunsten der dann oft überragenden Qualität lieber die Ertragsverluste hin. Weitere 20% gingen dann aber durch Verrieselung der Blüte verloren, es regnete heftig in der Blütezeit. Auch das zu Lasten der Menge aber ein Segen für die Qualität, der lockere Besatz der Trauben führt zu höherer Konzentration und vermeidet jegliche Fäulnis. Dann ein langer warmer, trockener, heißer Sommer und ein zur Revitalisierung perfekt passender Regen Anfang August, 60 mm Regen in 3 Tagen. Perfekte Reife, hohe Konzentration, geniale FrISChe durch kühle Septemberrächte. Ab 1. Oktober wurde ein qualitativ denkwürdiger Jahrgang geerntet, aber es gab unter 30 hl/ha aus den extremen Dichtpflanzungen des Le Cèdre Weinbergs, weit unter 500 Gramm je Stock aus wenigen kleinsten Träubchen stocknah und tief positioniert. State of the Art. Dazu biodynamische Weinbergarbeit, kerngesundes reifes Ausgangsmaterial. Spontan im offenen Holzgärständer auf Nahe null Gramm Restzucker vergoren, lange Nachmazeration auf den Schalen, Ausbau sowohl in Betoneiern, Amphoren und neuen französischen Barriques und 500 Liter Tonneaus. Bis zur Füllung keinerlei Schwefeleinsatz. Keine Battonnage, Verbleib auf der Feinhefe bis zur unfiltrierten Füllung. Ein Teil wird als Extralibre dann auch ohne Schwefel gefüllt, ein Teil wird als normale Cuvée mit leichter Schwefelung gefüllt. Die 2019er Grande Cuvée aus den ältesten Reben, nur 15 hl/ha Ertrag, DER ultimative Malbec aus dem best ever Jahrgang 2019. Schwarz mit violettem Rand. Süß duftige Schlehen-Nase, Sauerkirsche und Schwarzkirsche im Begleitduft. Estragon, Cassis, leichte Vanille, Mnze, helle Lakritze, Eukalyptus. Viel Druck. Unendlich feiner Mund. Superbe rotfruchtige FrISChe, gehaucht elegante Tannine, reichlich aber unendlich fein. Satte, fast kalksteinige Mineralität mit Salz und Assoziationen an Côte-Rôtie von Granitböden. Blut, Brombeere, Himbeerkonzentrat, wieder feuchter schwarzer Stein, Minuten stehend. Geht reiner Malbec besser? Bis jetzt in meinem Leben nicht! 100+/100



Languedoc

Daumas Gassac / Aimé Guibert



Mas de Daumas Gassac 2019

- ★ Lobenberg 97-98
- 📍 Languedoc, Herault
- 🍇 Cabernet Sauvignon 80%, Malbec 10%, Merlot 10%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2022 – 2042
- 🌐 gute-weine.de/41137H

Lobenberg: Es gibt im südlichen Languedoc zwei Legenden. Die eine ist die Domaine Granges des Pères, die andere ist Daumas Gassac mit seinem Mas de Daumas Gassac. Das war der erste ganz große Wein hier im Süden. 80 Prozent Cabernet Sauvignon, zehn Prozent Malbec, zehn Prozent Merlot. Bordelaiser Machart. Spontan vergoren, teilweise mit der Zugabe von reifen Rappen. Der Ausbau findet komplett in Barriques statt, 50 Prozent Neuholz, 50 Prozent gebrauchte Fässer. Ein Wein, der von der Nase und von seiner gesamten Art locker als ein Pessac-Léognan durchgehen könnte. 2019 war ein denkwürdiges Jahr in Europa. Hitze, unendliche Sonnenstunden, aber gleichzeitig kühle Nächte im Herbst. Also sehr gute FrISChe anzeigend trotz insgesamt doch sehr hoher Reife. Die Nase erinnert fast ein bisschen an Cabernet Franc. Schöne würzige Himbeere, etwas Kirsche, reife rote Paprika, Brombeere und Cassis. Aber nicht fett, sondern sehr fein. Von der Mineralität und vom Salz ganz klar an Pessac erinnernd. Das ist eine Stilistik, wie man sie auch auf Pape Clément vorfindet. Feine Garrigue-Würze unter der eleganten Frucht. Guter innerer Kern, viel Spannung ausstrahlend, aber auch weich und elegant. Im Mund eindeutig Cabernet Sauvignon, auch hier Pessac-Léognan. Das bewegt sich in dieser hohen Eleganz irgendwo zwischen Pape Clément und Smith Haut Lafitte. Rote Johannisbeere mit in Öl geschmorter, reifer roter Paprika, tolle Länge zeigend. Hintenraus mit der roten Johannisbeere wieder hochrollend, die sehr reif und süß ist. Insgesamt aber schlank und fein bleibend. Ein sehr eleganter Cabernet, mit einer wunderbaren Länge. Der Wein singt und hat viel Spiel in dieser rotfruchtigen Garrigue-Würze, sehr komplex. In Pessac-Léognan wäre das allemal ein doppelt so teurer Wein. Er hat Größe – das gefällt mir sehr gut. 97–98/100

Spanien





Bodegas Artadi de Laguardia

Eines der qualitativ besten Weingüter Spaniens gehört der Familie López de la Caille aus Laguardia. Juan Carlos de la Caille brachte 1985 den vielleicht besten Weinberg der Rioja, die seit Generationen seiner Familie gehörende Amphitheaterlage »El Pisón«, in den Bio-Zusammenschluss »Cosecheros Alaveses« von 13 qualitätsbewussten Winzern in Laguardia ein. Nach der Auflösung der Cooperative halten nicht wenige Kritiker Artadi mit seinem fruchtigen und burgundischen Stil für die klare Nummer 1 des Landes. Robert Parker und der Schweizer René Gabriel bestätigen diese Stellung regelmäßig mit hochkarätigen Benotungen. Das ist Moderne mit totalem Naturbezug! Alles aus eigenen, biologisch bearbeiteten Weinbergen. Ab 2011 überwiegend biodynamisch.



Valdeginés 2019 BIO

- ★ **Lobenberg 97+**
- 🍷 Weingut 95-97
- 📍 Rioja und Navarra
- 🍇 Tempranillo 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/40727H

Lobenberg: Die Gärungen finden komplett in großen, offenen Holzgärständen statt. Die Weine werden anschließend über Jahre ohne Bâtonnage im Barrique ausgebaut. Der Valdeginés wird überwiegend in Demi-Muids von 500 Litern ausgebaut, 20% Neuholzanteil. Valdeginés ist eine reine Ostexposition an einem Steilhang. In der Mitte des Tals liegt ein kleiner Bach, und auf der anderen Seite dieses Tales liegt La Poza de Ballesteros in kompletter Westexposition. Beide Weinberge mit Terroir Kalkstein, Lehm und viel Sandauflage. Also sehr feine Weine. Der Unterschied liegt in der Sonnenexposition, was aber zu völlig unterschiedlichen Er-

gebnissen führt. Die Nase zeigt Spuren von Kaffee vom Holz, aber auch dann die Tempranillofrucht mit der reifen Zwetschge, viel Kirsche, Tempranillo kann in seiner feinsten Form durchaus sehr burgundisch werden. 2019 dazu ein fast unglaubliche Kühle, wilde Schlehe, Schattenmorellen und Eisen. Hohe Intensität und große Aromatik, explosiv und betörend zugleich. Man riecht schon die starke Tag-Nacht-Amplitude über den Herbst bis zur Lese Mitte Oktober, diese wahnsinnige Frische. Im Mund eine grandiose Würzigkeit, der Wein scheint Rappen zu haben, aber Jean François, der Betriebsleiter beteuert, dass bei Artadi alles zu 100% entrappt wird. Trotzdem hat er diese wunderbare Salzigkeit, die Länge und eine wahnsinnige Frische über der vollreifen Frucht. Das liegt aber auch an der Ostexposition des Valdeginés, der Weinberg liegt direkt gegenüber von Poza Ballesteros und ist die kühlste Lage von Artadi. Für einen so warmen Sommer mit langgezogenem Herbst mit so später Lese ist Valdeginés prädestiniert für ein grandioses Ergebnis. Reiche Kirschenfrucht mit viel Salz, mit etwas pinker Grapefruit unterlegt, Passionsfrucht, Lakritze, Thymian, ganz helle Lakritze, nichts Süßes, total durchgegoren, frisch, lang. Dazu pikanter Sanddorn, Hagebutte, Regen auf Asphalt, rotfruchtiger Goudron-Touch. Fast Bierzo oder Galizien Stilistik aber viiiieel wärmer dabei,

Charme zum reinspringen und aromatisch dass es verblüfft. 2018 war groß, 2019 ist noch faszinierender, cool climate und dabei auch finessereich, wenig Holzeinfluss, Natur pur und dabei sehr mineralisch, dass es den Genießer mit vor Staunen offenem Mund hinterlässt. 97+/100

Weingut: Fruity, clean and enveloping in the nose, exotic fruits, passion fruit and liquorice. Lingering and deep messages. In the palate, it encircles the mouth with firm tannins that expand during its tasting and that become dense, sweet and with caressing sensations along with a creamy smoothness. Mineral sensations. Cheerful energy full of joy and carelessness. 95 – 97/100



La Poza de Ballesteros 2019 BIO

☆ Lobenberg 98-100

Weingut 97-99

📍 Rioja und Navarra

🍇 Tempranillo 100 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2060

🌐 gute-weine.de/40725H

Lobenberg: Die Gärungen finden komplett in großen, offenen Holzgärständern statt. Die Weine werden anschließend über Jahre ohne Bâtonnage im Barrique ausgebaut. Der moderate Neuholzanteil beträgt ungefähr 25 % bis 30 %. Neben dem Valdeginés die nächste Sensation, was für ein geniales Jahr, was für eine unglaubliche Frische in dieser reichen, warmen Frucht. 2019 noch extremer als 2018! Brutal intensive, kühle Fruchtaromatik. Satte Kirsche, Eisen, Holunder, Eukalypus, Minze, aber nichts ist fett, alles bleibt voller Mineralität, Salz. Hohe Intensität, aber nichts Fett, eher auf der kühlen Seite liegend. Feine Lakritze dahinter, Veilchen, ein bisschen eine Art Saint-Émilion aus Hochlage, was es so nicht gibt. Ein Wein, der vermeintlich in 800 Metern Höhe wächst. Der Mund zeigt eine leichte Chilli-Schärfe im total polierte, megaelegantem Tannin. Es ist zwar scharf, aber überhaupt nicht unreif, sondern vollreif, seidig und samtig, intensiv ohne Ende, aber niemals üppig, wir bleiben schlank. Der Wein ist eine Fortsetzung des Valdeginés aus dem selben

Tal, obwohl Ballesteros genau gegenüberliegende, also südwestliche Exposition hat, behält er doch die Frische. Er zeigt eine von Unterholz und Grapefruit gekennzeichnete Tanninstruktur und Körperbau, so frisch und so aufregend, satte Kirsche in Minze, Anis und Eukalyptus. Eine reife, rote Frucht in genialer, kühler Frische. Dabei ein phenolischer Touch von Rappen. Erdig. Extreme, fast cremige Tanninmassen, diese ganz seidig und samtig. Spürbares Holz aber nicht vanillig, Säure und Tannin frostt bekanntlich Holz. Trotz der Power auch ein wollüstiger Charmeur. Genial elegant, ist das noch steigerbar? Ungewohnt in dieser Kühle und trotzdem so reif. Seeehr reif und voll und samtig dicht. Wahnsinnige Frische aus den kühlen 2019er Nächten, aber auch die wirklich feine Säure ist da, alles in dieser erotischen, kühlen Üppigkeit. 98 – 100/100

Weingut: Anise and loads of mint. Very melted notes of wood. After Eight hints. Phenolic, compact and ripe. Increasing stimulation in the mouth and a great power sensation without astringency. It ends with smoothness and a tactile expression that reaches high density and aromatic creaminess. Solid ripeness, deep, forest floor aromas and black fruit festival, waffle, peat, truffle, black soil... very rich in flavours. Sustained tannins, good backbone, covers the mouth with caressing muscular sensations. A lingering finish supported by well-structured tannins with an enveloping and generous warmth. 97 – 99/100



El Carretil 2019 BIO

☆ Lobenberg 100

Weingut 99-100

📍 Rioja und Navarra

🍇 Tempranillo 100 %

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2029 – 2065

🌐 gute-weine.de/40726H

Lobenberg: El Carretil ist wie Pison ein Einzel-lagen-Rioja, es sind zwei der besten Lagen ganz Spaniens. Carretil ist immer etwas tänzelnder, etwas weniger reich und warm als Pison. Für mich ist Carretil häufig der beste Wein



von Artadi. Er zeigt die erste Nase nach Valdeginés und La Poza, die nicht nur extrem von der Frische gekennzeichnet ist, sondern die auch eine gewisse Generosität mit sich bringt. Wunderschöne, satte, süße schwarze und rote Kirsche, auch etwas Blaubeere, Unterholz und Veilchen, Minze und Eukalyptus, Holunder, fast wie Tinte. Sehr reich, durchaus Holz spürbar, üppig und trotzdem überhaupt nicht fett oder ordinär. Orangenezesten geben Frische in das rappengeprägte Unterholz. Wieder Süßholz und satte Blumigkeit, so viel Veilchen. Das ist Cool Climate wie aus 800 Metern Höhe. Der Mund ist explosiv, so viel Kirsche mit Holunder, saure Himbeere und wieder Veilchen zum Abwinken, extremstes Burgund, aber in einer Frische wie wir es aus diesen Lagen selten kennen mit etwas mehr Sauerkirsche darunter, so intensiv, so lang, darunter dieses Unterholz, Veilchen, ein bisschen Grapefruit, salzige Länge, hochintensive, aber total seidige Tannine. Ein Wein, der von Holz unterlegt ist und das Holz trotzdem nicht spüren lässt, ein Wein in einer unendlichen Länge, Kreide und Kalkstein in satter salziger Mineralität mit der Struktur eines Tempranillo, wie es im perfekten Traum sein soll. Frische frisst das Holz, auch weil das kleine Barrique nur noch zu 25% neu ist. Dieser Carretil, der gar nicht wieder aufhört in seiner salzigen Frische, der mit seiner intensiven, wunderschönen, burgundischen Kirsche, Schwarzkirsche, Sauerkirsche langläuft. Lakritze schwingt mit, Eukalyptus und Minze schwappen immer wieder hoch. Das Tannin zeigt diese feine Schärfe und ist dennoch so samtig und seidig. Der Wein ist aber deutlich generöser und voluminöser als der Pozo, nicht besser, nur erwachsener, einfach perfekter. Irgendwie Grandios. 100/100

Weingut: Fresh nose, Indian ink. Consistent block with red fruits, crispy, orange peel and grenadine. Fresh minerality, chalk, a festival of unforgettable sensations. Robustness and sobriety in its backbone. Fine wood notes. Mouth of huge structure, juiciness, volume and magnificent breadth and robustness. All movements in the mouth are progressive, caressing and sweet. Plenitude, fineness and elegance in perfect harmony. Very lingering and endless in the mouth. Well-structured finish of compensated proportions, with tension and enveloped in powerful sweet tannins. Very lingering; inexhaustible. 99–100/100



Viña El Pisón 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100+
- 🍷 Weingut 100
- 📍 Rioja und Navarra
- 🍇 Tempranillo 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2030–2070
- 🌐 gute-weine.de/40728H

Lobenberg: El Pisón ist eine Amphitheaterlage und bildet zusammen mit El Carretil die Speerspitze Artadis. El Pisón hat einen etwas höheren Lehmanteil, die Weine sind deshalb etwas reichhaltiger, etwas wuchtiger als der El Carretil. Auch dieser Wein zeichnet sich aus durch diese unglaubliche Cool Climate Charakteristik. Ein grandioses Jahr 2019, wie 2018 in voller Reife und trotzdem so pur, der Sommer ohne zu große Hitze, der Regen zum richtigen Zeitpunkt, die hohen Wasserreserven der Böden, aber 2019 dazu noch dir kühlen Nächten des Sommers und des September, cool climate Charakter. All das manifestiert sich hier in diesem Wein, etwas

anders als in Bordeaux, aber vom Effekt her sehr ähnlich, wie irre, diese Parallelität in 2018 und 2019. Diese reiche, hochreife Frucht, die so immens frisch ist. Die Nase kommt zuallererst mit enorm viel Minze, Menthol, Eukalyptus, dann kommt Blaubeere, Cassis, Cranberry mit diesem leicht vegetalen Charakter wie von Rappen, auch Johannisbeere, Sauerkirsche, Schlehe, schlank und ultrakühl bleibend, viel Salz ausstrahlend. KEIN HOLZ, ich bin begeistert, der Durchbruch in 18 und 19, mehr großes Holz und gebrauchtes Barrique, Frucht und Finesse und Kühle und wahnsinniger Schick!!! Schwarze Kirsche, aber nicht in gewohnter Form, viel schlanker. Das Ganze ist mit einem tollen Garrigue Touch unterlegt, das mutet an wie ein Wein aus extremer Hochlage, super spannend. Im Mund ein Mix aus Espresso, Cranberry, Blaubeere, Cassis, rote Johannisbeere, schwarze Kirsche und das Ganze so kühl. Noch kühler als 2018, das ist echt der Wahnsinn! Auch hier satte Minze, Eukalyptus und Menthol. Lang und intensiv, dass sich die Augen zusammenziehen und die Zunge sich rollt. Die Säure ist frisch und trotzdem ist nichts bissig, die Tannine sind massig und trotzdem sind die seidig, ultrafein mit leichtem Pimentpfeffer und Lakritze im Nachgang. Nur noch 25% neues Holz, teilweise werden Weine auch schon in 500 Liter Demi-Muids ausgebaut, nichts wird mehr vom Holz dominiert. Diese unendliche Frische aus der uralten Tempranillo dieses biodynamisch bewirtschafteten Weinberges zieht sich lang durch. Carretil war noch etwas mehr auf der Kirsche, hatte auch mehr reiche Fülle, etwas molliger, Pison ist mehr auf Cassis, Blaubeere, Cranberry und ist wie der Pozo etwas Freakstoff. Das sind Weine für ein langes Leben. Geht Tempranillo besser? 100+/100

Weingut: Resounding austere character. An impenetrable block of rock. Sublimation that takes us to subtle fruit aromas in a perfect balance between ripeness and elegance. Enveloping, without edges, deep, minty, dazzling. We find aromas of fresh raw honey, crystal-clear limpidity, inexorable depth, elegance without edges, univocal and accurate attack in the palate, effluvium of stone sublimation. Surprising combination between its solid and aromatic elements. Silky and caressing when entering the mouth. Little by little Viña El Pisón builds up its backbone, gains structure, refills and develops itself in a four-dimensional space. Tactile harmony, well balanced, tannins reminding us of porcelain, ethereal, slender, long and endless. Inexplorable depth, volatile and full of subtle notes that make it ethereal with sensations of stone fruits. Juicy and savoury aftertaste that smoothly progresses to an enveloping density; it is endless. Open space expressions with complexity, balance and transparency in a perfect harmony characteristic of goldsmith's art. A great vintage and a great a wine. 100/100

Alvaro Palacios



Gratallops Vi de Vila 2019

- ☆ Lobenberg 96+
- 📍 Priorat
- 🍇 Garnacha 80%, Samsó 20%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/40736H

Lobenberg: Der Vi de Vila ist quasi der Einstieg in die großen Selektions- und Lagenweine von Alvaro Palacios. 2019 kommt frisch und zugleich sanft und leise, ganz fein, sehr floral und dezent aber mit deutlicher Beerenfrucht. Erstaunlich rotfruchtig, für Grenache fast zu konzentriert, eher an Mencia erinnernd. Zeigt eine schöne Offenheit, demonstriert dann aber doch gleich seine ungeheure Tiefe, wie sie vor 2018 und noch mehr 2019 noch nicht existierte. Wir haben satteste florale Noten und feine Kräuter. Gutes Steinsalz, fruchtig konzentrierte mineralische Züge daneben. Aber alles wird getragen von allerfeinster roter Kirsche und würziger Schlehe. Man möchte fast sagen, der Wein sei zerbrechlich und doch hat er gewaltig schiebende Power. Wenn man mal den ganzen Mundraum benetzt hat, zeigt sich die Komplexität und Tiefe des Weines. Alles harmonisiert und ist so unendlich fein. Das ist schon ein großer Wein. Tolle Länge und immer wieder Rückaromen. Faszinierend ob der Zartheit und beeindruckend ob der fruchtstarken und blumig mineralischen Komplexität. Ein Unikat, ein Einstieg in 2019 auf verdammt hohem Niveau, ultrafein und doch ein Knaller mit langem Leben. 96+/100



Finca Dofi 2019

- ☆ Lobenberg 98+
- 📍 Priorat
- 🍇 Garnacha 60%, Cabernet Sauvignon 25%, Carinena 5%, Merlot 5%, Syrah 5%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2058
- 🌐 gute-weine.de/40723H

Lobenberg: Finca Dofi, eine große Einzellage von Alvaro Palacios (eine Finca eben), ein gemischter Satz alter Reben unterhalb des L' Ermita, selbst aber schon ein Mythos, einer der großen Weine des

Priorat und Spaniens. Dazu 2019, das ist einfach der Hammer, die Feinheit und Dichte aus 2018 mit noch mehr Frische und würziger Mineralität. Ein Jahrgang, den man hätte erfinden müssen aber wohl nicht können, weil eben alles da ist, und noch mehr. Im Finca Dofi spielen Cabernet und Garnacha ein lustiges Spiel miteinander. Ein großartiger Bordeaux aus dem rotfruchtigen Saint Julien trifft auf einen Modernisten aus Châteauneuf-du-Pape. Kirsche, Zwetschge, Schlehe, Himbeere, rote Johannisbeere. Dabei ultrafein und überraschend frisch, die Säure präsent aber nicht stechend, alles filligran und doch so unglaublich präsent. Burgund aus Vosne Romanée kommt mir noch in den Sinn. So rot, so fein, so elegant und doch ein Intensivtäter in Sachen Mineralität. Wo soll das enden bei Alvaro in 2019? 98+/100



La Baixada trocken 2019

- ☆ Lobenberg 99-100
- 📍 Priorat
- 🍇 Garnacha, Garnacha Blanca, Macabeo
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/43552H

Lobenberg: Eine Auskoppelung der uralten wurzelechte, weit über 100 Jahre alten Grenache-Reben aus dem Les Terrasses. Weil der Terrasses durch diese Würze und profunde Tiefe dieser winzigen Mengen zu verfälscht wurde, Goudron und schwarze Würze machen den Terrasses immer untypischer. Solo verarbeitet macht dieser Würzhammer durchaus Sinn. Jod und Eisen, Rappen, Veilchen Lakritze, Wacholder, Lavendel, Eisen Blut. Puuuhhh... so viel archaischer Druck in der Nase. Was ist das für ein Mund und Gaumen? Wieder Jod und Eisen und Blut und Schlehe... Sand, Kalkstein, Salz... und immer weiter tief runter in blaurote Frucht... es liest sich nicht so, aber der Wein hat unendlich feine Tannine und eine königliche Eleganz hinter dieser unendlichen, aber finessebeladenen Kraft. 99 – 100/100



Les Aubaguets 2019

- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Priorat
- 🍇 Garnacha 80%, Carinena 19%, Garnacha Blanca 1%
- 🍷 Rotwein • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/40738H

Lobenberg: Erstmals 2015 aus dem L' Ermita ausgekoppelt. Ausgebaut im größeren Holzfuder. Anders als der Ermita gibt es hier fast 20% der würzig, rustikalen Carinena zur Grenache, das macht den Wein so üppig rund, rustikal, würzig und fruchtig. Tolle frische Säure, dabei cool climate Charakter der eher schattenseitigen Hochlagen. Power, Würze, Rappen, Unterholz, Lakritz, dunkle Kirschfrucht und burgundische Eleganz treffen auf den mediterranen Charakter, ein Erlebnis der ganz besonderen Art. Im Mund Caramelle mit Lakritz und Schlehe auf Jod, Sanddorn, Eisen, Blut. Unendlich tief und profund, das schiebt ohne Ende. Weniger stylisch als Ermita, ausgekoppelt um die unterschiedlichen Charaktere

besser zu verdeutlichen, hier zur archaischen Würz-Power, im L' Ermita zur Richebourg-Eleganz. Das ist aber hier mehr ein großes Unikat. 100/100



L' Ermita 2019

- ☆ Lobenberg 100+
- 📍 Priorat
- 🍇 Garnacha 91%, Samsó 8%, Diverse 1%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2070
- 🌐 gute-weine.de/40724H

Lobenberg: Alvaro Palacios L' Ermita spielt in einer eigenen Liga Spaniens. Die alten Superstars mit Tondonia Gran Reserva, Vega Sicilia Unico, Ygay Gran Reserva, Reserva 890... und die jungen, etwas modernen Rockstars Pingus, Las Beatas, Artadis El Pisón. Dazu die neuen Superstars aus der Ribera Sacra und Valdeoras, Mencia in bester Form, weltweit einzigartig in der feinen fruchtigen roten Würze. Spanien ist in Europa und der Welt sicher in der ersten Reihe. Aber der König von allem ist, auch wenn ich es schwer zugeben kann, der L' Ermita. Die angestellten Vergleiche lauten Petrus und Le Pin. Und das kann der L' Ermita halten, er bekommt noch ein wenig La Tache obendrauf. Ich habe hunderte »best ever« Bordeaux 2019 probiert, nicht wenige mit 100 Punkten, diese rotfruchtig intensive Schönheit ist vorne. Eleganz, Finesse, Intensität, Tiefe, Schönheit. Nirgendwo ein Fehler und doch eine eigenwillige Persönlichkeit. Einer der besten Weine meines Lebens. Zu teuer, klar, aber soooo unique. 100+/100



Descendientes de J. Palacios



Villa de Corullon 2019



- ☆ Lobenberg 95-96
- 📍 Bierzo
- 🍇 Mencia 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 15,0% vol. • enthält Sulfite • 12er OHK
- 📅 2024 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/40731H

Lobenberg: Ungemein reife und saftige Säure. Fast schon überquellende Veilchen, Rosenblätter, Trockenblumen, rote und schwarze Walderdbeere, Sauerkirsche und salzige Lakritze in der Nase. Dazu süße gelbe Frucht, Mango, grüne Aprikose, Grapefruit. Im Mund Mineralien und viel weißer Pfeffer, Chili, Stein als ob man Schiefer schmeckt, mit feinem steinigem Griff am Gaumen. Tolle Länge, in der Crème de Cassis in Union mit Zweitschge vorherrschend ist, dazu dunkle Erde, gebratenes Fleisch, auch Datteln und Feigen. Dabei mit wundervollem Säurespiel, das sich an Lippen und Gaumen festsetzt. Dann drückt sich wieder die intensive Mineralität und die grandiose 2019er Frische in den Vordergrund. Er ist durch seine Stilistik, die sich aus hoher Reife, tiefer Mineralität und faszinierendem Spiel der Säure mehr als pikant zusammensetzt, absolut eigenständig und faszinierend. Mencia in alltagstauglicher aber zugleich großartiger Ausprägung, everybodys Darling und doch auch spannend. 95 – 96/100

Moncerbal 2019



- ☆ Lobenberg 98-99+
- 📍 Bierzo
- 🍇 Mencia 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027 – 2065
- 🌐 gute-weine.de/43551H

Lobenberg: Ein extrem puristischer und doch ausladend verführerischer Einzellagenwein aus dem Bierzo. Die Reben stehen auf Granit. Reine Mencia. Viel Erdbeere, aber in ungeahnt möglicher Konzentration, sattes Graphit, Minze, Basilikum. Helle Laktitze, etwas Löffelbisquit. Sahne. Wieder Bleistift im Finale. Man schmeckt die Tiefe der 100-jährigen Reben, die Feinheit und das kühle Schiefer-Terroir. Ganz kühle, minzige, rote Frucht. Sensationelles Understatement. Großer, steiniger Wein. 98 – 99+/100



Bierzo La Faraona 2019

☆ Lobenberg 100+

📍 Bierzo

🍇 Mencía 97%, Diverse 3%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2070

🌐 gute-weine.de/40729H

Lobenberg: Die Trauben für diesen Wein stammen aus einer 0,5 Hektar großen Parzelle. Uralte wurzelechte Reben, die vor langer Zeit Weißwein lieferten und dann umgepfropft wurden. Heute ist es zwar ein gemischter Satz mit einigen anderen Rebsorten, aber zu 97 Prozent besteht der Wein aus Mencía. Das ist Alvaro Palacios Antwort auf seinen L'Ermita aus dem Priorat. Beide Weine sind in ihrer Region die mit Abstand teuersten, die man finden kann. Allerdings sind es auch die Weine mit dem größten Aufwand und den kleinsten Erträgen. Alvaro ist schon ein ziemlich verrückter Winzer. Was hier in den Faraona eingeht, ist das Allerfeinste, das man sich aus Mencía überhaupt vorstellen kann. Uralte Reben, winzige Erträge von nur wenigen hundert Gramm pro Stock. Buschweine, Steillagen, natürlich alles biodynamisch bearbeitet, obwohl es nicht zertifiziert ist. Spontan vergoren im offenen Holzgärständer mit Zugabe von reifen Rappen. Also alles State of the Art. Ausbau im Barrique, aber auch im Tonneau und im Beton. Es gibt nur eine winzige Menge. Relativ helle, durchscheinende Farbe. Helles bis mittleres Rubinrot. Die Nase ist extrem duftig und ultrafein. Mencía kann so unglaublich betörend sein. Deutliche Eisennoten vom Terroir, Blutgeruch. Leichte Bitterorangen. Extrem duftig, würzig, Schlehe. Aber nicht fett, sondern fein daherkommend mit einer sehr würzigen Waldhimbeere darunter. Fast ein bisschen Cabernet-Franc-Touch. Vibrierend vor Mineralität schon in der Nase. Feine rote Kirschen. Rote, eingekochte Johannisbeere und Zwetschge. Hagebutte, etwas Minze und Eukalyptus. Grandiose Nase. Duftig, fein, fast burgundisch. Durch die Würze dann irgendein Top-Cru aus Vosne-Romanée. Was für eine Freude in der Nase! Schöne nussige Note dazu. Haselnüsse, Nougat. Im Mund beides: Unendlich fein und zugleich dicht und alles einnehmend. Vibrierend, große Spannung aufbauend. Immense Länge, die Augen werden klein. Da kommt eine Frische, eine Säure. Ich meine, dass das zum Teil aus den Rappen kommt. Grandioser Nachhall für Minuten. Auch hier wieder die Haselnüsse, zusammen mit roter Kirsche und Schlehe. Wieder etwas Blut, also eisenhaltiger Untergrund. Was für eine Delikatesse, was für eine grandiose Feinheit. Und trotzdem eine unglaubliche Spannung, Dichte und Vibration. Einer der ganz großen Weine Spaniens – ohne Frage. 100+/100

Palacios Remondo



Quinon de Valmira 2018

☆ Lobenberg 100

Parker 98

📍 Rioja und Navarra

🍇 Garnacha 95%, Bobal 3%,
diverse autochthone Reben 2%

🍷 Rotwein • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2028 – 2070

🌐 gute-weine.de/37426H

Lobenberg: Der Quinon de Valmira ist der Erstwein und Shootingstar von Alvaro Palacios aus seinem Familienweingut in Alfaro (Rioja Baja), Palacios Remondo. Nach vielen Ernten, mit vielen Tests und Versuchen war schließlich 2014 der erste Jahrgang der vermarktet wurde. Die Mengen für diesen »L'Ermita« aus dem Rioja sind äußerst begrenzt. Dieser Wein ist ein wahrer Geheimtipp! Der Jahrgang war auch in Alfaro von außerordentlicher Qualität und wird einen herausragenden und langlebigen Rioja ergeben. Im Weinberg Quinon de Valmira kommen Kraft und Feinheit zusammen, woraus ein wunderbares Gedicht, aus tausend Details einer einzigartigen natürlichen Umgebung, entsteht. Ein Zauberwein, der Emotionen weckt und die Zeit für einen Moment still stehen lässt. Die physische Präsenz des Weinbergs transzendiert in den Bottichen des Weins als Balsam des Lebens. 100/100

Parker: The 2018 Quiñón de Valmira is the only wine produced under Álvaro's personal label and sold through different channels from the rest of wines produced at the Palacios Remondo winery in Alfaro. 2018 is one of the best vintages in the zone in recent times. In 2018, they used some 30% full clusters that were foot trodden for the natural fermentation in oak vats with punch-downs and a maceration of 66 days. It went through malolactic in oak barriques and matured in oak foudres and bocoyes for 18 months. It's pale, translucent and quite light, ethereal, perfumed and floral, citrus notes (peel) with class and elegance, and it has fresh and crunchy flavors of pomegranate and watermelon that make you salivate. There are tons of spring flowers and aromatic herbs, like walking in the countryside on a warm spring day. It has an intoxicating nose, and the mouthfeel is delicate with incredible inner strength. This has to be the finest vintage of Quiñón de Valmira to date. 4,400 bottles were filled in April 2020. 98/100

Sierra Cantabria / Eguren



Viñedos de Pagaños El Puntido 2018

☆ **Lobenberg 96**

Weingut 96-97

📍 Rioja und Navarra

🍇 Tempranillo 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2025 – 2050

🌐 gute-weine.de/43464H

Lobenberg: Klassischerweise wird Rioja eigentlich meist im amerikanischen Holz ausgebaut, doch der Puntido wird für 18 Monate im Barrique aus französischer Eiche herangereift. Tiefes Purpurrot. In der Nase Aromen von geröstetem Brot, Tinte, erdige und würzige Noten, Zimt, Schwarzkirsche und Pflaume. Ungeheuer kraftvoll und intensiv am Gaumen, mehr Brombeere und auch schwarze Johannisbeere zeigend, süßes Toastbrot und Nelkenpfeffer. Tolle Struktur. Würznoten und dunkle Früchte. Schokolade und Espresso. Einzigartiger Ausdruck eines Weinberges mit felsigem Boden. Tolle, sehr kraftvolle mineralische Noten. Ein einnehmender, mundfüllender Wein, ganz klassisch Rioja mit der Frische der Höhenlage. 96/100

Weingut: Der Wein ist eleganter als in früheren Jahren wie 2015 oder 2017. Der Sommer war kühler und produktiver. Der Wein ist delikater und mit höherer Säure. Es ist ein Jahr mit viel finessereicheren Weinen, mehr Säure und spürbareren Tanninen. Er wird sehr gut in der Flasche reifen. Es ist überraschend, dass der Wein, trotz der Säure und der Tannine, einen seidigen Charakter und eine erhebliche Menge an Früchten

im Mund hat – kleine rote Früchte, Blaubeeren, Himbeeren, Sauerkirschen. Es ist ein »Longdrink«-Wein, verständlicher, mit weniger Körper, dieser Jahrgang ist mehr »Bourgogne«. Seine optimale Trinkreife wird in 5 Jahre erreicht und wird 50–60 Jahre halten können. Im Jahr 2018 war die Bedeutung des Grundgesteins/Terroirs von größter Wichtigkeit, da es im Sommer die Feuchtigkeit, ohne Wasserreserven behalten konnte. 96–97/100



Finca el Bosque 2019

☆ **Lobenberg 98**

Weingut 98-99

📍 Rioja und Navarra

🍇 Tempranillo 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 4er OHK

📅 2028 – 2065

🌐 gute-weine.de/43461H

Lobenberg: Die Trauben für diesen Wein stammen aus der kleinsten und ältesten Parzelle im Rioja, die sich im Besitz der Familie befindet. Der Weinberg umfasst etwas weniger als 1 Hektar und wurde 1973 angelegt. Extrem dicht und mit ordentlich viel Power versehen tritt er zunächst auf, um dann ein extrem breites Aromenspektrum darzubieten: Graphit, frisch umgegrabenes Erdreich, Blaubeeren, Espresso und dunkle Schokolade. Sind erst einmal alle neuen Eindrücke verarbeitet, so beginnt der Wein im Finale zwischen Kraft und Finesse hin und her zu wechseln. Staunend muss man dieses nächste Highlight der Egurens bewundern. 98/100

Weingut: In sehr tiefen und kieshaltigen Boden und mit tiefem Ton- und Kalksteinadern gepflanzt. 2019: Die Trauben sind klein und von geringer Produktion. Es ist eines der strukturiertesten El Bosque, vergleichbar mit 2005 oder 2015. Gute



Balance mit Säure und einer großartigen aromatischen Palette: Intensive schwarze Früchte, Picota-Kirschen, schwarze Pflaumen, Kräuter, Balsamico, Lakritz. Er ist seidig (Glycerin). Im Mund überrascht er, weil es seinen starken Körper mit einer sehr ausgeprägten Säure perfekt ausbalanciert. Es wird mit kraftvoller Küche, Eintöpfen kombiniert. Für Marcos Eguren, vielleicht vergleichbar mit einem großartigen Rhônetal-Wein wie Ermitage. 98–99/100



Viñedos de Pagaños La Nieta 2019

☆ Lobenberg 98-99

Weingut 98-99

📍 Rioja und Navarra

🍇 Tempranillo 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 4er OHK

📅 2029–2070

🌐 gute-weine.de/40732H

Lobenberg: Dieser Wein stammt von einer weniger als 2 ha kleinen Parzelle, die vielleicht die absolute Spitze im Rioja-Portfolio der Egurens darstellt. Einer der besten 10 Weine der Rioja überhaupt, auch wenn er erst seit 2004 produziert wird. So fett und gleichzeitig so fleischig wie ein T-Bone-Steak. Ungeheuer dicht und aromenreich, Schicht über Schicht bedeckt den Gaumen: Johannisbeeren, Blaubeeren, Graphit, Lakritz und Schokolade bis zum Abwinken. Trotz dieser Extreme zeichnet er sich durch eine großartige Ausgewogenheit aus. Dieser Wein hat das Zeug, zu einer der Rotweinlegenden Spaniens zu werden. 98–99/100

Weingut: 1,75 Hektar. Überraschend sehr saftig, guter Fluss, sehr frisch und sehr gute Säure. Er hat eine gute Balance, seidige samtige Textur (also Volumen und Glycerin). Streichelt den Mund, ohne massiv zu sein (wie leider oft samtige Weine sein können). Einhüllende Aromen von blumig (Veilchen, gelbe Blüten) bis fruchtig (Pflaume, Himbeere, Brombeere, sehr frische rote Pflaume). Die Reben wachsen direkt auf der Kalks-Sandstein Gestein, was eine großartige Struktur verleiht, die nicht opulent, sondern zart, frisch und

elegant ist. Wir stehen vor einem sehr großen Jahrgang. Seine optimale Trinkreife wird in 4–5 Jahre erreicht – wird mehr als 100 Jahre halten können, dank der grossen Balance Struktur, Säure, Alkohol und Tanninen. Die Größe von Tempranillo liegt in seinen Tanninen, kraftvoll aber süß. Sein Säuregehalt stimmt immer mit den Tanninen überein. 98–99/100

Teso La Monja



Almirez 2019

☆ Lobenberg 94+

Weingut 95

📍 Toro

🍇 Tempranillo 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2024–2046

🌐 gute-weine.de/40734H

Lobenberg: Obwohl der Wein aus dem Toro stammt, so merkt man doch die Handschrift einer alteingesessenen Rioja-Dynastie, die sich stets durch eine schöne Frische bemerkbar macht. Ein Teil uralte Reben mit einem 50%igen Anteil der jüngeren Reben des Weinguts ergeben einen fast schwarzen Wein. Dunkle Beeren, Pflaume, Dattel, Vanille und Gewürznoten, Karamell und Lakritze in der Nase. Sehr feines Säurespiel, ungeheuer frische Blaubeeraromen, Pflaume die sich wieder zu frischen roten Beeren wandeln. Tolle Eleganz für einen Wein aus dieser Klimazone, changiert zwischen der Frische eines Rioja und der üppigen Frucht eines feurigen Toro. 2019 besser denn je, neben sattem Gerbstoff eine unglaubliche Frische. 94+/100

Weingut: Die Farbe ist intensiv, sehr schönes Purpurröte, von hoher Intensität. Der heutigen Lila lass uns eine spektakuläre Entwicklung vorauszusehen. Die Nase zeigt frische, intensive Früchte, rote Früchte wie Erdbeeren, Himbeeren und Blaubeeren. Mundeingang ist fleischig, mit einem reifen und freundlichen Tannin, heute lebhaft. Die Gerbstoffimpakt



ist stark, lebendig und wird in einigen Jahren runder werden. Wird einfach 30–40 Jahre halten können. Besonderheit: Für eine Tinta de Toro (Tempranillo in Toro) und in einem warmen Jahrgang, die Frische und Säure sind sehr hoch. 95/100



Victorino 2019

☆ Lobenberg 97-98+

Weingut 97-98

📍 Toro

🍇 Tempranillo 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er

📅 2028–2055

🌐 gute-weine.de/40735H

Lobenberg: Die Familie Eguren hat bis zum Jahre 2007 das berühmteste Weingut Toros, Numanthia geführt und dann verkauft, um dieses neue Weingut zu gründen. Der Victorino ist also das kongeniale Gegenstück zum Numanthia. Ätherisch aufsteigende blaubeerige Aromen, im Stile eines großen Margaux, sehr elegant aber viel Fruchtkraft andeutend. Zunächst wirkt er sehr verspielt, die Tannine sind sehr seidig, doch nach einiger Zeit kommt die immanente Intensität durch. Engmaschige, feine Gerbstoffe und die Säure einer frischen Feige umgarnen die Zunge und deuten nachhaltige Power an. Der Gesamteindruck wird aber auch im Nachhall durch den spielerischen Aspekt dominiert. Gerade als man denkt, dass alles vorbei ist, drückt sich die Intensität an der Eleganz vorbei in den Vordergrund. Ein wirkliches Sinneserlebnis und seit 2016 im Steigflug der Qualität, 2019 ist mit der grandiosen Frische und höchster Reife ein Ereignis der anderen Art. 97–98+/100

Weingut: Aromatisch sehr intensiv und sehr gut strukturiert, hat es ein sehr definiertes aromatisches Profil: schwarze und rote Früchte, Picota-Kirschen, Sauerkirschen, Blaubeeren sowie leichte Noten von Kräutern und Parfüm von Unterholz (Thymian u. a). Komplexität und viele Finesse. Im Mund ist es fleischig, frisch, sehr cremig, samtig und glyzerisch. Diese Gefühle harmonieren sehr gut mit ihrem tanninhaltige Charakter. Im Nachgeschmack erscheint die Frucht mit hoher Intensität. Balance und sehr langer Nachgeschmack. Wenn er auf dem Markt ankommen wird, wird er es vielen Löffelgerichten, Wildfleisch oder sogar Eisbein perfekt ausbalancieren. 97–98/100



Alabaster 2019

☆ Lobenberg 98-100

Weingut 98-100

📍 Toro

🍇 Tempranillo 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 4er Koffer

📅 2029–2070

🌐 gute-weine.de/40733H

Lobenberg: Der Alabaster ist einer der ganz großen Weine des Toros, hier kommt die gesamte Erfahrung der alteingesessenen Familie Eguren aus der Rioja zum Tragen. Ein geradezu unglaublicher Wein aus wurzelechten, 140 Jahre alten Reben. Toro ist wegen seiner sandigen Böden berühmt für wurzelechte Reben, die Reblaus mag dieses Terroir gar nicht. Tintiges, dunkles Rot und eine berauschende Nase



nach Cassis, Vanille und Lakritz, wie aus einem Guss wirkend, dicht und kanalisiert. Am Gaumen extrem lang und samtig mit Schoko- und Espressonoten, viel cremiger Druck und Schmelz in der Mitte mit feiner Extraktsüße umgarnen den Gaumen. Der Wein ist nicht fett und auch nicht zu dick, aber er kommt mit einer so unglaublich immensen Intensivität rüber, dass es einem den Atem verschlägt. Power pur bis ins unglaublich lange, dunkelbeerige Finish mit Cassis, Dattel, reifer Brombeere und viel Graphitmineralität und dabei traumhaft komplex und verspielt. Numanthia, Termanthia, alles vergessen bitte. Einer der besten Weine Spaniens, er gehört ganz sicher zur Weltpitzenklasse! 98–100/100

Weingut: Er hat ein wirklich beeindruckendes aromatisches Parfüm: Aufeinanderfolge komplexe Aromen, Früchte und Kräuter. Er ist von maximaler Eleganz mit all diesen Arten von Aromen – 130–140 Jahre alte Reben. Eine der großen Dinge die überraschen: Was fuer eine aromatische Finesse fuer eine Tinto de Toro Traube! Im Mund: Das Erste ist die Balance, die Frische und die sehr gute Säure. Die Tannine sind einhüllend. Aromen im Mund: Frucht und floraler Charakter (violett), von großer Finesse und Zartheit. 98–100/100



Italien

Tenuta di Trinoro – Andrea Franchetti.....	218	Tenuta San Guido	222
Passopisciaro.....	219	Weinpaket Sassicaia & Guidalberto	223





Italien Subskription 2019

Tenuta di Trinoro – Andrea Franchetti



Palazzi Merlot 2019

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Toscana, Maremma
- 🍇 Merlot 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2028 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/41148H

Lobenberg: Andrea Franchetti ist sicherlich einer der Kultstars in der Toskana. Das Weingut liegt irgendwo im Niemandsland zwischen Montalcino und der Maremma. Man kann in Italien sogar zu Recht darüber streiten, ob der Palazzi der beste Merlot Italiens ist. Manche verweisen auf den L'Apparita oder auch auf den Masseto. Auf jeden Fall gehört der Palazzi mit in die allererste Reihe der Merlots aus Italien. In dieser Kultregion damit auch zu den besten Merlots Europas. Natürlich stilistisch und vor allem bedingt durch das Kalkstein-Sand-Terroir etwas anders als die bekanntesten Merlots, die vom kalkhaltigen Lehm stammenden Pomerols in Bordeaux. 2019 war ein europäisches Traumjahr mit dieser extrem hohen Frische aus den kühlen Herbstnächten und der hohen Reife aus den meisten Sonnenstunden seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Eine Kombination, wie es sie nur ganz selten gibt. Bisher jedenfalls. In der Nase Pumpernickel, Lakritze, aber nicht süß. Sehr viel Gesteinsmehl dazu. Fast wie Feuerstein und Granit. Die Böden und das Terroir sind überwiegend Kalkgestein. An der Seite pinke Grapefruit und Orangenesten. Sehr massiv. Langsam kommen immer mehr Schwarzkirsche, etwas Cassis und Brombeere. Hochintensiv, fast dramatisch in der Aussagekraft, aber nicht fett, sondern nur viel. Der Mund ist für einen reinen Merlot eine Offenbarung. Unglaubliche Wucht. Wie zuvor in der Nase kein Fett, sondern nur viel, viel Wein.

Enorm wichtig. Dunkle Schokolade und satte Schwarzkirsche dominieren über Cassis, Brombeere und süße Lakritze. Wieder die pinke Grapefruit, die Orangenesten. Tolle Frische zeigend, Unterholz, Garrigue. Der Wein steht für zwei Minuten im Mund. Er erinnert mich trotz der Terroirunterschiede sehr an Château L'Evangile in Pomerol. Die Augen ziehen sich ob dieser grandiosen Frische zusammen. Daneben diese wichtig schwarze Merlot-Ausdruckskraft. Diesen Palazzi kann man völlig problemlos zu den besten Merlots der Welt stellen. Auch in Pomerol würde er locker als einer der besten Weine des Jahrgangs durchgehen. Großes Kino und auf jeden Fall jeden Kauf wert. 98–100/100



Tenuta di Trinoro 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Toscana, Maremma
- 🍇 Cabernet Franc 68 %, Merlot 24 %, Cabernet Sauvignon 8 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 16,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2029 – 2054
- 🌐 gute-weine.de/40869H

Lobenberg: Andrea Franchetti – dieser Magier mit dem winzigen Weingut im Nirgendwo der Toskana zwischen Montalcino und der Maremma. Kalksteinböden, winzige Mengen. Der Tenuta di Trinoro ist sein Topwein. Das ist überwiegend Cabernet Franc, in 2019 sogar mit 68 Prozent. Dazu 24 Prozent Merlot und acht Prozent Cabernet Sauvignon. Andrea Franchetti ist für mich noch vor Duemani der Meister der Cabernet Franc in Italien. Das kann locker mit vielem mithalten, was in Saint-Émilion oder an der Loire gemacht wird. Wir haben hier die unglaubliche Würze der Cabernet Franc, die zum Teil auch durch Zuführung reifer Rappen zu Vergärung erzeugt wird. Alles spontan vergoren. Ausbau in Holz und Beton und Amphoren. Hoher Alkoholgehalt, aber der ist seltsamerweise in diesem Tenu-



ta di Trenoro nicht spürbar. Die Nase wird komplett von der Cabernet Franc und von den Rappen dominiert. Dunkles, geronnenes Blut von den extrem eisenhaltigen Böden, abgehangenes Fleisch, Hagebutte und hochreife Zwetschge. So viel rote, reife Wucht von unten. Weich und üppig. Daneben viel Orangenzesten, Gesteinsmassen wie von Granit, mit Schiefer gemischt. Fast stechend in der minzigen, eukalyptusbetonten, reifen Frucht. Pimentpfeffer dazu, Chili schon in der Nase. Der Mund zaubert ein nachdenkliches Stirnrunzeln in mein Gesicht. Was ist das denn? Das ist grandios. Grandios dicht, reif und mineralisch zugleich. Das ist Cabernet Franc wie aus dem Bilderbuch, wenn man denn Cabernet Franc mit so viel Kraft und Power möchte. Die Tannine sind samtig und geschliffen, nichts ist spröde oder unreif, aber es ist vor allen Dingen sehr viel. Eine echte Granate im Mund! Der Wein muss zehn Jahre weggesperrt werden. Er ist jung viel zu intensiv und braucht unbedingt die Eleganz über die Reife. Ein Cabernet Franc, der von allem zu viel hat. Aber ein ganz großer Wein. Mit einem riesigen Oszillographen von der Rappenfrische, der darunter liegenden Zitrus säure und der hochreifen Frucht. Ganz ohne Frage für mich einer der allerbesten Weine des modernen Italiens. Unique! 100/100

Passopisciaro



Franchetti 2019

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Sizilien
- 🍇 Petit Verdot 65%, Cesanese d'Affile 35%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 14,5% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2029 – 2053
- 🌐 gute-weine.de/41146H

Lobenberg: Dieser Wein wächst in absoluter Hochlage auf dem Ätna. Er besteht zu gut 50 Prozent aus Petit Verdot und zu knapp 50 Prozent aus Cesanese d' Affile. Normalerweise liebt Andrea Franchetti die Cabernet Franc über alles, aber Cabernet Franc würde in dieser Hochlage einfach nicht reif werden. Deshalb hat er sich dazu entschlossen, zusätzlich zu dem von ihm auch sehr geschätzten Petit Verdot, die Cesanese einzusetzen. Die hier übliche Nerello Mascalese, aus der seine anderen Ätna-Weine gemacht werden, hat einfach nicht genug Dampf und Struktur, um gegen Petit Verdot anzukommen. Er würde einfach

untergehen. 2019 war ein Wunderjahr in Europa. Nicht, weil es reif ist. Die hohe Reife hatten wir auch in 2018. 2019 ist sehr reif und hat mehr Sonnenstunden denn je in Europa. Aber gleichzeitig ist es ein frischer Jahrgang, weil die Nächte im Herbst sehr kühl waren. Die Nase dieses fast schwarzen Weins ist eine kleine Sensation. In Blut gewälzte Orangenschalen. Also Eisen vom Terroir. Die Orange dominiert dabei total. Dazu ganz satte dunkle Zwetschge. Aber nicht süß, sehr strukturiert. Kalkstein, Kreide, Feuerstein. Helle Lakritze, Minze und Eukalyptus. Nicht fett, nur geradeauslaufend. Nur sauber definiert und gleichzeitig multikomplex. Eine extreme Aromatik. Sehr konzentriert, aber nicht marmeladig, etwas Blaubeere. Auch im Mund kommt die Orange an erster Stelle. Dann langsam Eukalyptus und Minze. Tolle Gewürze, Nelken. Brutal intensiv, aber auch wie in der Nase nicht fett oder marmeladig, sondern nur konzentriert und super strukturiert. Orange mit konzentrierter roter Johannisbeere. Fast rote Zwetschge, eingekochte Sauerkirschen. Das Ganze mit Thymian, Estragon, viel Salz und Feuerstein geradeauslaufend. Wie kann man sagen, wenn ein Wein von allem zu viel hat und gleichzeitig auch durchaus schlank und gut proportioniert ist? Delikat – genauso ist 2019. Mit dem riesigen Oszillographen aus der wahnsinnigen Frische und der hohen Reife. Die Tannine sind super geschliffen. Der Wein muss zehn Jahre weggesperrt werden. Aber es ist auf jeden Fall ganz großes Kino. Noch nie war ich so überzeugt von diesem Wein wie in 2019. Andrea Franchetti ist nicht nur bei Tenuta Trinoro ein großer Meister, sondern auch hier am Ätna, wo er dieses Weingut dereinst mit Peter Sisseck zusammen gegründet hat. Seine Nerello Mascalese sind das Beste, das ich vom Ätna kenne. Aber sein Franchetti ist trotz der Petit Verdot auch ein Abbild von diesen vulkanischen Böden. Kraft, Struktur, Länge, unikathafte Ausdrucksstärke. Auf jeden Fall ein riesen Stoff! 99–100/100





Familie

Incisa della Rocchetta

TEXT HEINER LOBENBERG

Begründer dieser legendären Weinfamilie ist Marchese Mario Incisa della Rocchetta. Der Legende nach pflanzte er die Reben des heute legendären Sassicaia aus Klonen von Château Latour, Pauillac. Sein Sohn Nicolò (rechte Seite) führte das Weingut auf den Olymp und trägt heute gemeinsam mit seiner Tochter Priscilla (o. l.) die Verantwortung für die Tenuta San Guido. Aber die Familie ist weit verzweigt. Die Schwester von Marios Frau Clarice heiratete in die Familie Antinori ein und ein weiterer Enkel Marios, Piero Incisia (o. r.), führt die Geschicke der Bodega Chacra im südargentinischen Patagonien.

Es ist schon erstaunlich, was die Familie Incisa della Rocchetta mit bisher nur drei Generationen erreicht hat. Kaum ein Wein hat schneller den Aufstieg bis an die Spitze geschafft, ist zum Mythos geworden und konnte den hohen Erwartungen bis heute Stand halten. Was der Großvater Mario für sich und Seinesgleichen erschaffen wollte, ist heute einer der berühmtesten Weine der Welt, der Mythos wird von seinem Sohn Nicolò und seiner Enkelin Priscilla gemeinsam sensationell fortgeführt. Ein weiterer Enkel, Piero, schreibt mit seiner Bodega Chacra die Weinwelt Argentiniens neu. Genau wie sein Großvater probiert er ungewöhnliche Rebsorten in neuen Regionen aus. Das Ergebnis ist der wohl beste Pinot Noir auf dem gesamten amerikanischen Kontinent. 100 Suckling Punkte – Weltklasse. Sichern Sie sich jetzt die neuen Jahrgänge vorab günstig in Subskription.

Ich bin sicher, diese Familie, die unsere Weinwelt schon ein halbes Jahrhundert beeinflusst hat, wird sich auch in Zukunft den Status als Innovator und Legende zu eigen machen.



SASSICAIA

Ein Mythos entsteht

Der Mythos dieses Weines findet seinen Anfang in der Bepflanzung eines steilen Hangs unterhalb der Burg Castiglioncello in Bolgheri mit Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc. Weil im zweiten Weltkrieg französischer Wein in Italien nur noch schwer zu bekommen war, begann Marchese Mario Incisa della Rocchetta 1944 diese französischen Reben nur rund zehn Kilometer von der Küste entfernt anzubauen. Die Legende erzählt, dass er die Reben einer selection massale von Reben des Château Latour aus Pauillac entnahm, die er illegal und eigenhändig über die italienische Grenze brachte.

Doch zunächst war der Wein eine eher private Angelegenheit für Familie und Freunde. Und sehr überzeugt war man auch nicht vom eigenen Ergebnis. Nur aus »Neugier« probierte ein bedeutender Weinliebhaber unter Mitwisserschaft von Nicolò Incisa Mitte der 60er Jahre ein paar gereifte Jahrgänge, die er der Familie dann sofort abkaufte. Das war Grund genug, eine weitere, zwölf Hektar große Parzelle zu bepflanzen. Diese gab dann wegen der vielen Steine im Boden (Steine = sassi) dem Wein seinen endgültigen Namen.

Aber es brauchte noch einige Jahre und viel insistieren von Sohn Nicolò und Neffe Piero Antinori bis es dann 1972 in Kooperation mit dem Hause Antinori zum ersten offiziellen Release kam. Mit dem Jahrgang 1968 wurde der Mythos endlich in die Welt gebracht.

BOLGHERI

Vom Tafelwein zur eigenen DOC

Was als Vino da Tavola begann, weil die französischen Rebsorten nicht zugelassen waren für Qualitätsweine, ist heute bekannt als der erste Super-Toskaner. Nach anfänglichen Bedenken fanden diese Reben immer mehr Beliebtheit und somit gab es natürlich auch Nachahmer. Es entstanden immer mehr Weine mit ähnlicher Cuvéetierung wie zum Beispiel Solaia oder Tignanello von Antinori. Der Siegeszug wurde zum Triumph, als der internationale Weinkritiker Robert Parker erstmalig 100 Punkte für den 1985er Sassicaia vergab.

Der Erfolg gab Ihnen also Recht und mündete 1994 in die Gründung der DOC Bolgheri, in der heute 56 Weingüter vertreten sind. Das berühmteste ist und bleibt die Tenuta San Guido. In Ihrem Fahrwasser folgten Größen wie Ornellaia. Für den Sassicaia wurde sogar mit der »Bolgheri Sassicaia« eine eigene Sub-DOC gegründet. Er ist somit der einzige Wein Italiens mit einer eigenen DOC – das setzt dem Mythos die Krone auf.

Tenuta San Guido

Als Weinhändler darf man viele schöne Momente erleben. Gerade in Bezug auf unser geliebtes Genussmittel gibt es da keine Grenzen. Aber es gibt auch diese besonderen Momente, die einem dem Mund wässrig machen und sogar eine Gänsehaut erzeugen.

Wir bieten Ihnen hier die drei großartigen Weine der Tenuta San Guido in einer einmaligen Subskription an. Der vermeintlich kleine Difese 2018 ist ein großer Einstieg in die Geschmackswelt der Bolgheri-Weine, er trägt alles in sich und ist schon früh ein pures Genussmittel.

Die beiden anderen Weine bekommen Sie in einer so noch nie dagewesenen Kombination. 6 Flaschen Guidalberto 2018 zusammen mit 6 Flaschen 2017er Sassicaia. Wann konnten Sie Sassicaia je zu so einem unfassbar fairen Preis und mit einer Menge von 12 Flaschen (bei 2 Paketen) bekommen?

Mehr Sassicaia und mehr Vorfreude sind kaum möglich.



Le Difese 2018

☆ Lobenberg 92

📍 Toscana, Maremma

🍷 Cabernet Sauvignon 70%, Sangiovese 30%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2022 – 2045

🌐 gute-weine.de/42417H

Lobenberg: Das ist der dritte Wein im Bunde der Tenuta. Ein schicker Stoff aus den jungen Reben des Weinguts nebst Kleinstmengen aus umliegenden Weinbergen der Freunde des Inghisa. Die Böden sind kalkhaltig und reich an Galestro und Kieselsteinen, teilweise mit Ton versetzt. Die Ausrichtung ist bei 100 bis 300 Metern über dem Meeresspiegel Süd-Südwest. Die Wärme und der Schmelz aus dem warmen Jahr 2018 machen aus diesem strukturierten, in kühleren Jahren leicht rustikalen Johannisbeer-Brombeer Wein, einen kirschigen Charmeur mit frischer Zwetschgennote und feiner Krautwürze. Florale Untertöne, leichte Orangen-Zitrus-Frische. Es ist diese Perfekte Kombination aus guter Struktur und größter Geschmeidigkeit, die ihn schon früh angenehm trinkbar macht. Ein wahnsinnig guter Einstieg. 92/100



Guidalberto 2018

☆ Lobenberg 93-94

📍 Toscana, Maremma

🍷 Cabernet Sauvignon 60%, Merlot 40%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2021 – 2033

🌐 gute-weine.de/42301H

Lobenberg: Am Gaumen samtige Tannine, feine Struktur und gut eingebundene Säure. Bleibt auf der frischen Seite, besitzt eine verschwenderisch ausladende Aromatik. Enorm konzentriert aber nicht rustikal. Großartiges Finish. Guidalberto betört mit seiner süßen, roten Johannisbeer-Kirschfrucht nebst Cassis und einem Touch Brombeere perfekt. DER charmante Versöhnungswein für alle Cabernet-Skeptiker, gerade 2018 mit Wärme und süßer opulenter Wollust dazu. 93 – 94/100



Sassicaia 2017

☆ Lobenberg 97

Suckling 96

International Wine Report 96

Parker 94

Galloni 93-96

📍 Toscana, Maremma

🍷 Cabernet Sauvignon 80%, Cabernet Franc 20%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2027 – 2057

🌐 gute-weine.de/42300H

Lobenberg: Unglaublich seidiges Mundgefühl, etwas grüner Paprika, reife Pflaume, Zedernholz, eine Spur Tabak. Das alles in einem sexy Korsett, der Sassicaia bleibt enorm gebündelt und konzentriert am Gaumen. Sehr langer Nachhall, ordentlich Druck am Gaumen. 97/100

Suckling: This shows focus and finesse with dark berries, currants and a light rosemary character. Full-bodied, refined and focused. Serious. 96/100





Weinpaket

Sassicaia 2017 | Guidalberto 2018

Der berühmteste Wein Italiens in einem Paket mit seinem kleinen Bruder. Ein sensationelles Weinpaket und einmalig dazu, denn so hat es das noch nie gegeben. Der Guidalberto ist eine Art kleiner Sassicaia, der die Grundzüge des Kultweins schon in sich trägt. Er steht jedes Jahr für die unerschütterlich gleichbleibende Qualität des Hauses. Vollmundig, tief, konzentriert. Ein betörender Rotwein, der vom Cabernet Sauvignon geprägt ist. Der Sassicaia ist nicht nur einer der bekanntesten Weine der Welt, sondern in seiner Art auch einer der modernsten, schönsten und feinsten – und ohne Frage ein Mythos.

Wir bieten Ihnen diese Pakete zum günstigen Subskriptionspreis. Sie erhalten die Rechnung sofort und die Weine in einigen Wochen nach Eingang.

Lassen Sie sich dieses Angebot nicht entgehen...

Das 6er Paket

Inhalt:

3 × Sassicaia 2017 | 0,75 l

3 × Guidalberto 2018 | 0,75 l

 gute-weine.de/43946H

566,40 €

Das 12er Paket

Inhalt:

6 × Sassicaia 2017 | 0,75 l

6 × Guidalberto 2018 | 0,75 l

 gute-weine.de/43173H

1.132,80 €



Bodega Chacra

Die Familie Rocchetta in Südamerika



Die Erwartungen an den Sassicaia-Enkel waren groß, wurden aber dank der intensiven Arbeit Pieros sogar noch übertroffen. Suckling schwärmt in höchsten Tönen über die biodynamisch erzeugten Weine. Das Rezept ist einfach: Großes Terroir, beste Bewirtschaftung und Nachhaltigkeit in den Weinbergen sowie im Keller, und rigorose Auslese der besten Trauben in Verbindung mit hohem Aufwand und viel Geduld im Keller. Sichern Sie sich jetzt die neuen Jahrgänge zum günstigeren Subskriptions-Preis.



Barda 2019

☆ Lobenberg 93-94+

Suckling 93

📍 Patagonien

🍇 Pinot Noir 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2021–2034

🌐 gute-weine.de/42942H

Lobenberg: Der Einstieg in die Pinot-Noir-Welt Patagoniens. Junge Reben! Vergoren im Zementtank. Ausbau über 10 Monate in gebrauchter französischer Eiche. Unfiltriert abgefüllt. Ein Wein der jung konsumiert werden soll. Die Nase ist luftig mit Erdbeere, Herzkirsche und weißem Pfeffer. Am Gaumen hat man ganz weiches Tannin und eine zarte Frucht. Etwas kandierte Erdbeere, Herzkirsche und eine milde aber doch tragende Säure. Pinot Noir, der auch zum Fisch gehen würde. Sehr fein und für Eleganztrinker. 93–94+/100





Cincuenta Y Cinco 2018

- ☆ **Lobenberg 96-98**
- Parker 98
- Suckling 97
- 📍 Patagonien
- 🍇 Pinot Noir 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2042
- 🌐 gute-weine.de/42945H

Parker: The 2018 Cincuenta y Cinco follows the breathtaking 2017 with an extra degree of elegance and filigree. This wine has reached an amazing level of sophistication and nuance. There are tannins there, and there's more power and clout than the lightish color and perfumed nose might point at. 2018 was an easier vintage to ferment; they had very good yields and natural balance in the grapes that were extremely healthy. They didn't need to cool down the grapes because the weather was colder, even if they picked a little earlier to avoid the need for any acidification; in Patagonia acidity can go down very quickly in the vine, so if you pick too late you need to acidify. The full clusters fermented with indigenous yeasts, and the tannins seem to be driven more by the stems than by the pips; the stems are always ripe because the luminosity in Patagonia is amazing, but the wine is at a low 12.5% alcohol. This is very low in sulfur, as they have lowered the addition of it after the experience with the Sin Azufre. Twenty-five percent of the volume matured in concrete and the rest in used barrels. The wine was kept with the lees and never racked for the eight months the élevage lasted. There is cleanliness, there's purity and, again, light and energy, and there is no reduction. 20,388 bottles were filled in December 2018. 98/100



Mainque Chardonnay 2019

- ☆ **Lobenberg 97**
- Suckling 96
- 📍 Patagonien
- 🍇 Chardonnay 100%
- 🍷 Weißwein • Barrique • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2021 – 2037
- 🌐 gute-weine.de/42943H

Lobenberg: Ein enorm feiner Chardonnay, Irgendwo zwischen Kalifornien und Burgund angesiedelt, ist aber ist auch kein Wunder, denn der Weinmacher ist Jean-Marc Roulot von der berühmten Domaine Roulot aus Meursault. Butterblume, Almbutter, aber so unglaublich elegant,

denn eine feine Limette kommt dazu und bringt eine fast erhabene Frische. Wenn man seine Nase ganz tief in den Wein ziehen lässt, kommen ganz sanfte Kräuter dazu. Sehr fein, fast auserlesen, sehr vorsichtig, Salbei, Minze, Eukalyptus, Estragon. Im Mund fein ziselierte Säure, traumhaft cremig und sooo frisch. Die Säure trägt von der Zungenspitze bis in den Nachhall, das ist schon wirklich enorm. Apfelfrische meets Almbutter meets Kalkstein. Wahnsinnig harmonisch frisch. Das ist hier ganz groß. 97/100



Sin Azufre 2019

- ☆ **Lobenberg 97**
- Suckling 96
- 📍 Patagonien
- 🍇 Pinot Noir 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 12er
- 📅 2021 – 2040
- 🌐 gute-weine.de/42941H

Suckling: This no-sulfur wine is extremely precise and floral with violets and poppies, as well as the purple fruit. Medium body. Chewy tannins that are slightly austere, yet fresh. Drink and enjoy. 96/100



Treinta Y Dos 2018

- ☆ **Lobenberg 98-99**
- Suckling 100
- 📍 Patagonien
- 🍇 Pinot Noir 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2044
- 🌐 gute-weine.de/42944H

Lobenberg: Ein Single-Vineyard-Pinot aus Reben, die 1932 gepflanzt wurden. Biodynamische Bewirtschaftung, Ausbau über 24 Monate in 50% neuem Holz und 50% gebrauchter französischer Eiche. Der Potenzialwein bei Chacra, der reifen muss. Lehmige Böden und kühles Klima. Wunderbare reife Erdbeere, auch etwas Paprikapulver, dann Erdbeere. Am Gaumen mineralisch, straff und mit viel Zug am Gaumen. Die Tannine sind weich und im Hintergrund liegend. Hier hat man eine schöne Balance aus knackiger Frucht und auch etwas reifer, getrockneter Frucht in Form von Kirsche und Hagebutte. Der Wein hat so viel Potenzial und Eigenständigkeit, dass man den Vergleich mit dem Burgund gar nicht anstellen muss. Großartig! 98 – 99/100



Californien





Ridge



Monte Bello 2019

★ **Lobenberg 100**

Weingut 100

📍 Californien

🍇 Cabernet Sauvignon 80%, Merlot 11%,
Petit Verdot 8%, Cabernet Franc 1%

🍷 Rotwein • Barrique • 14,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2019 – 2079

🌐 gute-weine.de/40719H

Lobenberg: Nach den vielen zu trockenen und zu heißen Vorperioden und einem trockenen Winter regnete es 2019 erstmalig wieder ausreichend, satte 1650 Millimeter in der gesamten Vegetationsperiode, ein wirklicher Segen, das Doppelte des Durchschnittswertes. Gleichmäßig, immer wohl dosiert, keine Erosionen, die Erde konnte immer alles gut aufnehmen. Ein warmer Frühling und einige Hitzewelle des frühen Sommers ließ auf dieser Grundlage die Vegetation förmlich explodieren. Während der Blüte gab es Verrieselungen der alten Merlot, kleinere Erträge der eher unterrepräsentierten, dennoch qualitativ in 2019 überragenden Rebsorte. Nach einigen Hitzewellen im Spätsommer setzte der hier so häufige Nebel ein, alles wurde langsamer in der Entwicklung, eine sehr willkommen späte Ernte war das Ergebnis. Die Ernte von Ridge zog sich bis in die erste Oktoberwoche. 172 verschiedene Kleinstparzellen aus vollständig biologisch und biodynamisch bearbeiteten Weinbergen wurden in offenen Gärständen spontan vergoren, sortiert nach Parzellen, nicht nach Rebsorten. Eine extrem erfolgreiche Neuerung der letzten Jahre. Bei Ridge vergärt man quasi den gemischten Satz, auch wenn es leider zur Zeit

nur 1% uralter Cabernet Franc gibt, die Weinberge mussten auf Grund des hohen Alters neu bestockt werden. Anfang Februar und nach der Malo erfolgt der erste Abstich und die erste Assemblage. Nach gut 8 Monaten Ausbau im neuen französischen Barrique wird spätestens Mitte 2020 die finale Selektion und Aufteilung nach Ridge Estate Cabernet und Ridge Monte Bello vorgenommen. Die gesamte Cru verkostet Fass für Fass, und so ist die Menge des Monte Bello je nach Jahrgang höchst unterschiedlich. Der Stand im Februar bezeugt ein ganz außergewöhnliches Jahr, das sonst so bescheidene Team um Winemaker Eric Baugher und Direktor David Almeida ist mehr als stolz über einen sich dramatisch intensiv präsentierenden Jahrgang, sexy, hedonistisch und tieffruchtig. Jetzt, Ende Februar, bin ich während meiner Verkostung fast verblüfft über den so anderen, einzigartigen Charakter des 2019ers. Die Kühle des Herbstes und der ausreichende Regen im Frühling und Sommer führten zu einer klaren Dominanz der roten Frucht, keinerlei Blaubeere zu trocken heißer Jahre. Eine so deutliche Verwandtschaft zu den cool-climate Hochlagen-Cabernets Napas von Togni und Kongsgaard habe ich hier so noch nicht probiert. Konzentrierte Schlehe, rote Johannisbeere, Cranberry und Granatapfelkerne wird unterlegt von Sauerkirsche mit Minze, Unterholz und etwas schiefziger und Granit-Mineralität mit Salz und einem Hauch Graphit und Eukalyptus. Ganz tief schiebend mit der so überwältigenden Mineral- und Garrigues-Würze, Herzkirsche, Waldhimbeere und Sanddorn müssen um Sichtbarkeit kämpfen. Dieser 2019er changiert zwischen einem dominanten Côte-Rôtie von der Côte Blonde und einem Léoville Las Cases aus Saint Julien. Der Wein hat ein sattes, gleichwohl reifes Tanningerüst und kommt in der Art ungewöhnlich europäisch rüber. Puristisch in seiner rotfruchtigen Art, 10 Jahre ist die minimale Wartezeit, besser 20 oder gar 30. 100/100



Deutschland

Aldinger.....	235	J. J. Prüm	276
August Kesseler	235	Karthäuserhof	278
Battenfeld-Spanier & Kühling-Gillot	236	Maximin Grünhaus.....	279
Bernhard Huber	238	Müller Catoir.....	280
Bischel	241	Odinstal.....	281
Bischöfliches Weingut Rudesheim	242	Peter Jakob Kühn	284
Bürklin Wolf	242	Peter Lauer	290
Carl Loewen	244	Philipp Kuhn	290
Christmann	246	Rebholz, Ökonomierat.....	292
Clemens Busch	248	Reichsrat von Buhl.....	293
Dönnhoff	250	Rings	295
Dr. Heger.....	254	Robert Weil	297
Dr. Loosen.....	256	Rudolf Fürst.....	298
Egon Müller	258	Rudolf May	301
Emrich Schönleber	260	Sankt Antony	302
Forstmeister Geltz Zilliken.....	261	Schäfer Fröhlich	303
Franz Keller	262	Schätzel.....	307
Fritz Haag	266	Schlossgut Diel.....	309
Gunderloch.....	268	Thomas Haag / Schloss Lieser	310
Gut Hermannsberg.....	268	van Volxem	314
Heymann-Löwenstein.....	272	von Winning	315
Holger Koch	274	Wittmann	321
Horst Sauer	275	Zehnhof Luckert.....	324
J. B. Becker	275	Weinpakete	326

Jahrgangsbericht Deutschland 2019

»Der moderne Klassiker & The best Vintage of the Century so far?«

Mit dieser Frage bringt mit Jancis Robinson eine der weltweit erfahrensten Wein-Journalistinnen und eine anerkannte Kennerin des deutschen Weins unsere Erkenntnisse nach sechs Wochen in unserem Corona-Weinstudio genau auf den Punkt. Wir haben alle neuen GGs, Erste Lagen und Ortsweine sorgfältig analysiert und entsprechend unserer Begeisterung möglichst nachvollziehbar beschrieben. Wenn Ihnen beim Lesen der Texte nicht – wie uns zuvor beim Verkosten – das Wasser der Vorfreude im Munde zusammenläuft, dann kann Ihnen deutscher Wein nicht wichtig sein.

Die geniale Vermählung von 2010 und 2018 als die qualitativ bessere Wiedergeburt von 2001 oder wie Parkers Mann sagt: die Wiederauferstehung von 1937. Euphorische Superlative und Lobesworte über einen mengenmäßig sehr kleinen Jahrgang (Achtung: GGs unbedingt subscribieren!), die wir als Händler uns sonst kaum auszusprechen getraut hätten...« Denn der neue Jahrgang im Verkauf ist ja immer der Beste – ha ha ha. Aber Deutschland und deutsche Weine sind spätestens seit 2010 auf der Überholspur. Riesling, die Königin, dank des Klimawandels immer schmelziger und burgundischer, ja letztlich unanstrengender und trinkiger werdend, dazu die immer besseren, jetzt Weltklasse gewordenen Weißburgunder und Silvaner (nirgendwo sonst gibt es diese zwei Rebsorten so gut) und sogar Chardonnay auf 1er Cru Burgund-Niveau. Den Spätburgunder gibt es außerhalb des Burgunds nirgendwo in der Klasse wie in Baden, der Pfalz, an der Mosel und in Franken. In der neuen unfreiwilligen nationalen Abschottung in Corona-Zeiten wäre mir zumindest in Sachen Weinqualität nicht bange, auch wenn es natürlich eine kulturelle Vereinsamung und Einengung der von uns allen so geliebten Vielfalt bedeutet.



Elias Schlichting, Stephan Reinhardt und Heiner Lobenberg
im improvisierten Tasting-Room

Vive la France, viva Italia, viva Espana und sogar »Great again«-Amerika wollen wir trotz der atemberaubenden deutschen Weine des Jahres 2019 nicht missen, zumal ja auch diese Weinregionen einen grenzgenialen Jahrgang im Fass liegen haben!

»Deutschland und deutsche Weine sind spätestens seit 2010 auf der Überholspur.«

Genau wie in Bordeaux entstand auch in Deutschland der Jahrgang 2019 erneut unter teils kuriosen Wetterbedingungen, die mittlerweile unsere neue Normalsituation zu werden scheinen. Das neue Jahr 2019 begann ähnlich, wie das alte aufgehört hatte: warm und trocken. Es hat auch über den Winter 2018/19 recht wenig geregnet und die Wasserreserven der Böden wurden nur sporadisch wieder aufgefüllt. Nach einem relativ normalen April startete die Vegetation bei dann rasch sommerlich werdenden Temperaturen wieder schnell durch. Ein erneut früher Austrieb war die

Folge, der dann leider an der Saar, Teilen der Mosel und vor allem in Franken zu einigen Spätfrostschäden führte. Für manche besonders betroffenen Betriebe waren dramatisch kleine Erträge die harte Konsequenz. Rudolf May: »Im Betriebsdurchschnitt kamen wir 2019 auf 22 Hektoliter pro Hektar Ertrag.« Bei Rudolf Fürst waren vor allem die Weißweine betroffen, die zumeist in kühleren Parzellen stehen. Noch nie in der Guts Geschichte wurde weniger Weißwein-Menge geerntet als 2019. Umso tragischer, wenn man die herausragende Güte dieses Jahrgangs in Anbetracht zieht. Gerade die Weißweine werden bei Fürst immer stärker und gehören dieses Jahr im Burgunder-Bereich zur absoluten deutschen Spitze, leider aber eben nur stark limitiert. Laut VDP ernteten die Mitglieder über alle Anbauggebiete hinweg circa 25% weniger Menge als im langjährigen Mittel. Ausgleichende Naturkräfte nach dem generösen Jahr 2018.

Nach dem Schock der Frostnächte Anfang Mai folgte dann glücklicherweise eine Zeit der relativen Entspannung. Während und nach der Blüte kam eine längere Periode mit moderaten Wetterbedingungen, was zu einer sehr willkommenen Verlangsamung der frühjährlichen Rebenentwicklung sorgte. Kein so brutales Turbojahr wie 2018 – ein Segen! Davon berichtete uns sowohl Horst Sauer aus Escherndorf als auch Philipp Wittmann aus Westhofen und Cornelius Dönhoff aus Oberhausen. Diese kleine Verschnaufpause der Reben konnten die Winzer optimal nutzen, um die Weinberge auf ein erneut warm und trocken werdendes Jahr einzustellen. In den letzten Jahren ist das ein essenzieller Schlüsselfaktor zum Erzeugen großer Weine unter sich dynamisch verändernden klimatischen Bedingungen geworden. Nur wer am Puls der Zeit im Weinberg arbeitet, ist wirklich erfolgreich.

Nicht ganz so extrem wie 2003 oder 2018, aber ähnlich mediterran war dann der Sommer 2019. Die Pfalz wird wirklich zur Toskana und die Mosel bald zum Douro – Wahnsinn. Die Reben scheint es indes vielleicht weniger zu stören, als wir befürchten mögen. Reinhard und Sarah (Heymann-) Löwenstein waren selbst total erstaunt, dass ihre höchstgelegenen Parzellen auf den kargsten, steinigsten und damit trockensten Böden auch in diesem Jahr wieder die besten Trauben ergaben. Kaum Anzeichen von Stress. Die Weinrebe ist eine ganz erstaunlich anpassungsfähige, genügsame Pflanze, wie sie in den letzten Jahren immer wieder beweist. Bis auf ein paar vereinzelte Regenschauer blieb der Sommer sehr trocken und warm, mit kurzzeitigen, drastischen Hitzespitzen im Juni und Juli. Cornelius Dönhoff berichtete uns, dass eher jene Trauben Sonnenbrand erlitten, die größtenteils unter der Laubwand hingen. Die im Frühjahr zur rechten Zeit entblätterten Parzellen waren kurioserweise teils weniger betroffen, weil sie einen intrazellulären Sonnenschutz in der Haut entwickelten.

Horst Sauer staunte in Franken nicht schlecht, als teilweise sogar die relativ hitzebeständigen roten Trauben Sonnenbrand bekamen. Auch dies ließ die Erträge nochmals sinken, denn Sonnenbrand-Trauben vertrocknen und fallen im weiteren Verlauf dann überwiegend einfach auf den Boden. Genau wie in Bordeaux retteten partielle Regenfälle im August viele Weinberge vor dem Abrutschen in drastischen Trockenstress und revitalisierten die Reben zur perfekten Reife bis zum nahenden Herbst. Anfang September setzten kühler werdende Nächte ein und halfen reintonige Aromen und rassige Säurestrukturen zu erhalten. Einer der Schlüsselfaktoren, die diesen Jahrgang definieren.

Die Mittelhaardt der Pfalz setzt meist den Startschuss für die Riesling-Lese. Zumal die gesünderen Reben der Biodynamiker immer einen Zeitvorsprung haben. Christmanns begannen am 9. September und führten eine Lese in Rekordzeit durch. Nur etwas über zwei Wochen später war die gesamte Ernte eingefahren. Eine Woche später begann es fast überall in Deutschland zu regnen, da waren die meisten Trauben in der Pfalz, in Baden, Franken und Rheinhessen schon hereingeholt. An der Nahe, Mosel, Saar und Ruwer hat es in die Ernte hineingeregnet, was immer wieder zu partieller

»Nur wer am Puls der Zeit im Weinberg arbeitet, ist wirklich erfolgreich.«



Sandra Sauer

»Die Pfalz wird wirklich zur Toskana und die Mosel bald zum Douro – Wahnsinn.«



»Wir saßen bei den Tastings stellenweise mit offenem Mund und fragenden Augen in unserem Tasting-Studio ...«

Jahrgang« ist aus dem Mund von Oliver Haag fast ein Understatement, denn er hat qualitativ wohl seinen größten Jahrgang der letzten 20 Jahre oder gar in der Geschichte des Weinguts in Brauneberg/Mosel eingefahren. Schon der Gutswein ist hier großes Kino. Generell ein Merkmal, das sich 2019 durch viele Kollektionen zieht. Viele der Großen Gewächse des Jahres werden aufgrund der nahezu perfekten Kombination aus tollen Mostgewichten, brillanten Säuren, hoher Konzentration und reifer Phenolik als unsterbliche Klassiker sicher Jahre und Jahrzehnte halten. Viele Große Gewächse (GG) brauchen aber auch einige Jahre Geduld bis zum genussvollen Antrunk. Aber gerade auch die Guts- und Ortsweine, allen voran Haag, Fröhlich, Dönnhoff und Wittmann, haben dieses Jahr einen Delikatessen-Faktor und eine Größe erreicht, die nachhaltig beeindruckend ist. Solche Qualitäten unterhalb der GGs wurden in Deutschland so weitläufig sehr wahrscheinlich noch nie geerntet.



»Aber gerade auch die Guts- und Ortsweine, allen voran Haag, Fröhlich, Dönnhoff und Wittmann, haben dieses Jahr einen Delikatessen-Faktor und eine Größe erreicht, die nachhaltig beeindruckend ist.«

das Endergebnis ist schlicht spektakulär. Die meisten Winzer saßen in den Videokonferenzen selbst fast sprachlos und immer noch voller Erstaunen und Verückung vor uns, als sie über die herausragende Güte der 2019 entstandenen Weine sprachen. Der Jahrgang 2019 verspricht ein großer Klassiker für den deutschen Wein zu werden. Er hat alles, was es braucht. Dazu kommt dann das entscheidende Plus an Reife und Konzentration, das uns der fortschreitende Klimawandel bringt.

Pausierung und anschließend hohem Selektionsaufwand zwang. Umso erstaunlicher, dass es gerade dort so ein herausragend gutes Jahr geworden ist, mit einer Reintönigkeit und Klarheit, die schwer zu fassen ist. Wir saßen bei den Tastings stellenweise mit offenem Mund und fragenden Augen in unserem Tasting-Studio ob der atemberaubenden Klarheit und dem Druck der diesjährigen Moselweine. Absolut grandios! Stellenweise konnten dann auch – ganz im Gegensatz zum letzten Jahr – viel hochwertige Botrytis geerntet werden. Unter anderem bei Egon Müller, Fritz Haag, Dr. Hermann und Dönnhoff entstanden sicher einige der spektakulärsten Süßweine der letzten Jahrzehnte. Die 2019er reihen sich mit ihrer Brillanz nahtlos in die Reihe großer Süßwein-Jahre wie 1976, 1971 oder 1959 ein.

Die Sommertrockenheit ließ extrem kleinbeerige, aber hoch aromatische und vollreife Trauben heranwachsen. Ein weiterer Faktor, der diesen Jahrgang ausmacht. Ein »kleiner, aber feiner

2019 ist in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr. Steffen Christmann berichtet, dass die Säure des diesjährigen Riesling Idig GG die höchste seit 2010 ist – sogar höher als im kühlen Jahr 2013. Die volle Traubenreife eines heißen Jahres mit der spannenden Säurestruktur und mineralischen Brillanz eines kühlen Jahres – der absolute Traum! Wann gab es das derart schon mal? Cornelius Dönnhoff zufolge ist das in dieser speziellen Ausprägung einzigartig in der Geschichte, zumindest seit er sich zurückerinnern kann. Auch Rudolf May jubiliert trotz Mini-Erträgen über seinen Silvaner Rothlauf GG 2019: »Traumtrauben bei einer Hammersäure!« Genau wie man es sich wünscht. Steffen Christmann zieht als Vergleich die beiden in seinen Augen größten Jahre dieses Jahrtausends heran: 2001 und 2002 – und 2019 ist ziemlich sicher darüber.

Transparent, kristallin, konzentriert und mit enormer Frische bei gleichzeitig wollüstiger Reife und hohem Delikatessenfaktor. Ein annähernd perfektes Jahr. Es bleibt eigentlich kein Wunsch mehr offen. Verblüffend, wenn man an die teils kapriziösen Wetterbedingungen denkt. Doch

Parkers Wine Advocate und vinophiler Zeitreisender Stephan Reinhardt vergleicht den 2019er mit dem herausragenden Jahrgang 1937 mit diesem hellen, klaren und total reinen Charakter. Genau wie 2019 aktuell schmeckt, stellt er sich die heute noch brillanten 1937er in ihrer Jugend vor. Und im Umkehrschluss sieht er ein ähnlich endloses Lagerpotenzial in den 2019ern. Viele Rieslinge des Jahres sind eben so archetypisch in ihrer Klarheit, Rasse und Struktur, dass es die reinste Freude ist. Die Weine sind fraglos große Klassiker in ihrer Anmutung. Sie sind mit der hohen Reife aber zugleich Zeugnis einer neuen klimatischen Ära. Doch am allermeisten sind sie Ausdruck für die herausragende Arbeit, die unsere besten Winzer im Umgang mit diesen neuen Bedingungen mittlerweile leisten. Weinkoryphäe Jancis Robinson lässt verlauten, dass 2019 in Deutschland wohl »the best vintage of the century so far« sei. Diesem Eindruck können wir uns nur anschließen.

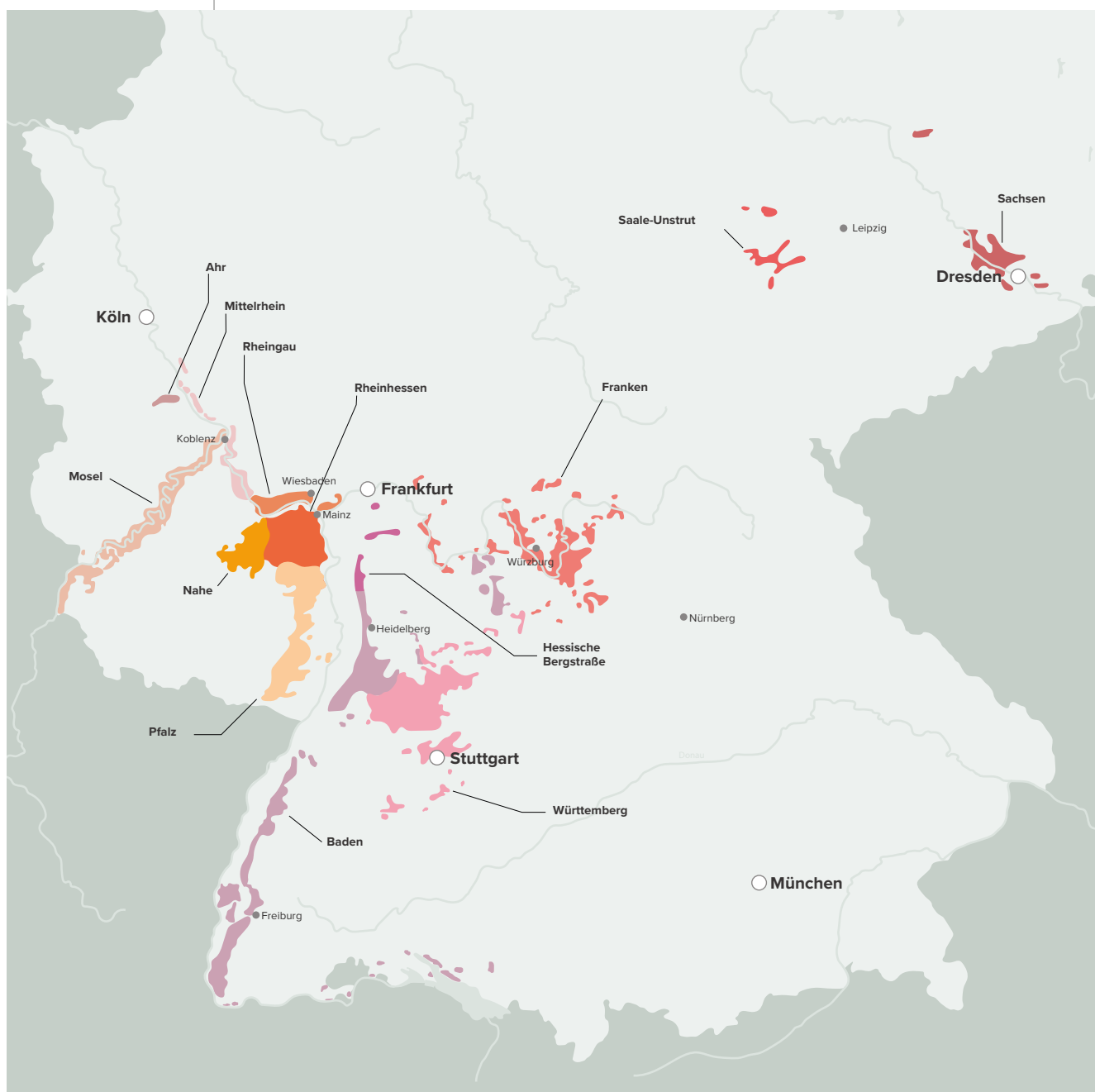
»Die meisten Winzer saßen in den Videokonferenzen selbst fast sprachlos und immer noch voller Erstaunen und Verzückung vor uns«

»Parkers Wine Advocate und vinophiler Zeitreisender Stephan Reinhardt vergleicht den 2019er mit dem herausragenden Jahrgang 1937 mit diesem hellen, klaren und total reinen Charakter.«

Stephan Reinhardt beim Tasting mit Heiner Lobenberg



Verkostungsnotizen Deutschland 2019



Aldinger



Weißburgunder Marienglas Untertürkheimer Gips Großes Gewächs trocken 2018

☆ Lobenberg 95-96

Falstaff 93

📍 Württemberg

🍇 Weißburgunder 100%

🍷 Weißwein • Barrique • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2021–2034

🌐 gute-weine.de/36991H

29,90 € | 0,75 l (39,87 €/l)

Lobenberg: Mit dem Untertürkheimer Gips Marienglas Weißburgunder GG beweisen die Aldingers, warum sie die unangefochten die Nummer 1 in Württemberg sind. Zu 100 Prozent im Barrique vergoren, achtmonatiger Feinhefeausbau vor dem Abzug. Insgesamt zwölf Monate im Barrique belassen. Wenn auch nicht in der Liga von Rebholz, Heger, geschweige denn Fritz Becker oder andern Hochkarättern, so ist das zumindest im erweiterten Bereich der ersten Reihe deutscher Weißburgunder. Die Nase ist rauchig. Steinobst, viel weißer Pfirsich, Aber auch zerdrückte Aprikosenkerne, etwas Marzipan, mehr noch als Mandel. Leichte Walnussnuancen. Der Mund kommt richtig schön saftig und elegant rüber. 2018, dies extrem harmonische Jahr, ist für die Burgundersorten famos. Tolles Spiel und gute Frische, wenn auch nicht überbordend. Leichter Orangenabrieb, ein leichter Hauch Zitrusfrische, mehr weiße Birne und weißer Pfirsich. Wieder diese unreife Aprikose. Guter Länge zeigend. Das Holz ist sehr gut eingebunden. Das ist ein sehr feiner Weißburgunder, der zwei, drei Jahre Zeit brauchen wird, aber viel Freude macht. Mit seiner Feinheit liegt er in etwa auf der Länge des grandiosen 2017ers, echt gut gelungen. 95–96/100



August Kessler



Rüdesheim Berg Roseneck Riesling Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 98-100

📍 Rheingau

🍇 Weißburgunder 100%

🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2023–2048

🌐 gute-weine.de/43933H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Die 1,5 Hektar bestehen aus drei Parzellen. Quarzit, Schiefer und Lössboden. Aus alten Reben. Typisches Kessler Rezept. Abgepresst aus Ganztraube mit maximal fünf Stunden Standzeit. Dann überwiegend mit Spontanhefe im Edelstahl vergoren. Der Wein verbleibt 6 Monate auf der Vollhefe, dann wird er abgestochen, und bleibt bis zur Füllung auf der Feinhefe. Also Gesamthefekontakt von einem knappen Jahr. Der Alkoholgehalt liegt zwischen 12,5% und 13%, Sehr typische Rheingau Nase und sehr typisch 2019. Gelbfruchtiges Steinobst mit satter Kreide-Salz-Note. Weiße und rote Johannisbeere dazu. Quitte, Reineclaude, weißer Pfirsich, Sahne, Traubensaft, enorm drückend mit charmanter Aromatik, feinstes Holz dahinter. Dieser feine Charme, dieses weißburgundische Helle. Weiße Blüten, viel Birne, helle Melone Ganz fein, tänzelnd. Wunderbar diese Balance zwischen einer klassischen Weißburgunder Nase und einem Riesling haltend. Sehr viel cremiger Schmelz und Charme. Im Mund kommt dann guter Zug dazu, fast explosiver Charme, wenn es sowas gibt. Weißes Steinobst mit Orange, Kalk, Kreide, weiße Blüten. Hier gehen wir deutlich in Richtung Riesling, bleiben aber in dieser cremig, schmelzigen Zartheit, fast als wären es Kreideböden. Das ist elegant und intensiv zugleich. Hat trotzdem ein bisschen Mandarine. Pinke Grapefruit, Birne und helle Blüten bleiben aber dominant. Es kommt Weinbergspfirsich dazu. Ein sehr schicker, raffinierter, und sehr harmonischer Wein. Die Säure ist moderat, eher Typ Weißburgunder, trotzdem hat er eine fabelhafte Frische. Das ist unglaublich charmant und köstlich, eine unglaubliche Charmeoffensive in dieser cremigen, schicken Art. Für diese toll Frische in 2019 passt der sicherlich tendenziell hohe Restzucker. Erstmals für mich ein ganz großer Wein von August. Delikat und soooo lecker. 98–100/100

Battenfeld-Spanier & Kühling-Gillot



Battenfeld-Spanier Riesling Frauenberg Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 96
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/42758H

52,00 € | 0,75 l (69,33 €/l)

Lobenberg: Die Weinberge von H. O. Spanier liegen, anders als die seiner Frau Carolin Spanier-Gillot, viel weiter südlich, südlich von Flörsheim Dalsheim in Richtung Pfalz, im Wonnegau, das ist schon nah an Hockenheim. Der nächste Pfälzer Nachbar ist Philipp Kuhn. Die Nase des Weins ist geradlinig, steinig, aber auch durchaus sehr fruchtig. Viel gelbe Mango, reifer Pfirsich. Nicht opulent, aber fruchtig-intensiv. Auch reife gelbe Melone. Sehr lecker. Ein frischer 2019er-Mund durch die kühlen Nächte. Ganz toll erhalten. Ein großer Oszillograph aus der Frische und aus der sehr reifen Frucht hinten raus. Aber der Wein ist nicht extrem, sondern eher saftig und lecker in dieser wunderschönen Frucht mit dieser großen Frische. Das ist kein Wein Rheinhessens wie bei Philipp Wittmann, das ist viel mehr auf der trinkigen und opulent-leckeren Seite, mehr pfälzisch. Wunderschöner Nachhall, leicht gezuckerte, kandierte Früchte. Wieder die schön reife Mango mit etwas Orangenesten und Mandarine. Dazu Stein und Zitronengras, gute Frische. Ein sehr leckeres GG mit Klasse. 96/100



Battenfeld-Spanier Riesling Zellerweg am schwarzen Herrgott Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 97-99
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42760H

52,00 € | 0,75 l (69,33 €/l)

Lobenberg: Der schwarze Herrgott liegt ganz nah an der Pfalz, wir sind also im südlichen Rheinhessen, in der Nähe des Donnersberg. Hier findet man ein sehr steinig und steiles Terroir. Es entstehen sehr tiefgründige Weine, die zugleich sehr tänzelnd sind und von einer schwebenden Eleganz getragen werden. Der Wein zeigt sich sehr puristisch. Schon in der Nase ist er der schlankeste der Großen Gewächse dieses Weinguts. Sehr steinbezogen. Ein bisschen Quitte, ein bisschen weißer Pfeffer und Papaya. Eine Hohe Säure im Mund, sehr viel Zitrusfrucht, sehr Riesling-like. Dazu neben der Zitrusfrucht kaum andere Früchte, sondern nur viel Stein. Ein bisschen Orangenabrieb, ein bisschen Mandarine, aber Zitronengras und Stein, Stein, Stein. Vielleicht ein bisschen Tee an den Seiten. Tolle Länge zeigend. Eindrucksvoll in seiner Puristik. Das ist schon ein ziemlicher Kracher. Und er braucht Zeit, er braucht viel mehr Zeit als andere GGs aus dem gleichen Haus. Und er hat auch mehr Größe, ist jedoch viel extremer ausgeprägt, nicht so zugänglich. Aber schon toller Stoff, ohne Frage. 97–99/100



Kühling-Gillot Riesling Hipping Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 96-97
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • Barrique • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/42751H

52,00 € | 0,75 l (69,33 €/l)

Lobenberg: Die Reben, teilweise in Einzelpfahlerziehung, stehen im Zentrum des roten Hanges. Kompletter roter Tonschiefer, ein sehr warmer Boden zur Reiffront. Der 2019er hat nur 12,5 Volumenprozent Alkohol. Der Wein kommt in 2019 mit dem Ausdruck des Bodens, kommt mit Schmelz und muskulösem Körper, mit Power und Druck. Auch ein wenig Wildheit. Die typische 2019er Blumigkeit, ein bisschen Waldmeister, ein wenig Vergissmeinnicht. Sehr duftig. Maracuja neben Nektarine, etwas Pfirsich, reife Birne, Mango, weißer Pfeffer und ganz reife Papaya. Dazu viel Orangenabrieb und etwas Mandarine. Eine opulente, eine einladende Fruchtnase. Im Mund dann sehr viel Grip und vor allen Dingen eine große Frische. Ich hätte den Mund deutlich süßer erwartet, die Süße kommt aber erst im Nachhall. Vorne viel Gestein, viel Frische, eine tolle Krautwürzigkeit. Auch wieder diese leichte Schärfe, dieser weiße

Pfeffer. Das zieht sich lang durch und endet wunderschön süßer gelber Mango mit Organgenschalen und einer leichten Salzspur. Ein sehr schöner Hipping, ein archetypisches Beispiel, sowohl für die Lage als auch für diesen sehr pikanten Jahrgang. Der Wein ist kein Riese, macht aber viel Spaß. Er ist sehr trinkig und wird entgegen vieler anderer 2019er durchaus eine frühe Zugänglichkeit haben. Sehr schönes, sehr schickes, sehr saftiges und leckereres GG. 96 – 97/100



Kühling-Gillot Riesling Pettenthal Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ **Lobenberg 97+**
- 📍 Rheinessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • Barrique • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/42753H

52,00 € | 0,75l (69,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Pettenthal ist purer roter Schiefer in 100 Prozent Ostexposition. Eine Extreme Steillage. Im Vergleich zum Hipping deutlich steiniger, wilder und maskuliner. Der Wein hat nur 12,5 Volumenprozent Alkohol. Die Nase ist puristisch, steinig. Nüsse, Regen auf Asphalt. Fast an Granit erinnernd. Auch rotfruchtige Aromen, der rote Schiefer lässt grüßen. Die Nase krautiger denn blumiger. Das ist auch der Ansatz im Mund. Extrem steinig, aber auch sehr krautwürzig und gleichzeitig süß durch Mandarinen- und Orangenesten. Nektarine, sehr gute steinige, mineralische und salzige Länge. Viel Druck im Mittelbau. Ein ziemlich kraftvoller Wein, ein Power-Wein, der viel Druck macht. 97+/100



Kühling-Gillot Riesling Nackenheimer Rothenberg wurzelecht Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ **Lobenberg 99-100**
- 📍 Rheinessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42671H

180,00 € | 0,75l (240,00 €/l)

Lobenberg: Im Norden Rheinhessens, nicht direkt im Zentrum des roten Hangs, aber doch flussnah in der Nähe des Roten Hangs bei Nackenheim gelegen, dem Nachbarort von Nierstein. Dieser Weinberg in Steillage besteht aus Einzelstöcken, wurzelecht, spricht uralt. Über 100 Jahre alt – eine echte Rarität. Das ist eine reine Ostexposition, dementsprechend in diesem warmen Teil Rheinhessesens eine eher kühle Lage. Der Rothenberg liegt an den Ausläufern des Roten Hangs, formal gehört er auch noch dazu. Die Nase ist so etwas wie eine konzentrierte Version aus Hipping und Pettenthal. Sie ist nicht so ausufernd, nicht so lieb, sondern extrem fokussiert und geradeauslaufend. Ganz viel Stein, rote Frucht, rote Johannisbeere. Granit, Regen auf heißem Asphalt, staubig,



ganz helle Lakritze. Deutlich Walnuss, etwas Mandel auch dahinter. Eine Blumigkeit, aber mehr wie von kargen Kräutern. Dramatisch elegant. Ein bisschen in der Nase wie das Felsentürmchen von Dönnhoff mit diesen extremen Böden. Der Mund bietet einen wunderschönen Gegenpaar, weil er die Saftigkeit dazu bringt. Saftige Mandarine, Orangenabrieb. Ein Wein widerspiegelt sicher auch die Winzer, die ihn machen. Dementsprechend hat der Wein auch Charme. Man merkt den Winzern die Lebensfreude an und das widerspiegelt sich in diesem Wein. Tolle steinige Länge. Sehr ausdrucksstark, aber trotz aller Kargheit und trotz aller Konzentration auch immer eine leckere Saftigkeit. Trotzdem braucht dieser 2019er einige Jahre zur Entwicklung. Auch um den extrem steinigen Nachhall ein bisschen zu verdauen und in dieses Gemisch aus Orangen, Quitten und Mandarinen einzubauen. Sicherlich der größte Wein von Kühling Gillot und der einzige wirkliche 100 Punkte Kandidat aus diesem Haus. 99 – 100/100



Battenfeld-Spanier Spätburgunder Kirchenstück Großes Gewächs trocken 2017

- ☆ **Lobenberg 95**
- Parker 92
- 📍 Rheinessen
- 🍇 Spätburgunder 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2042
- 🌐 gute-weine.de/42756H

48,00 € | 0,75l (64,00 €/l)

Lobenberg: Sehr schön komponierte rote Fruchtnase. Rote Kirsche, etwas Sauerkirsche, Zwetschge, Erdbeere und Himbeere. Leichte Holznote vom Barriqueausbau darunter. Also ein Hauch feine Karamelle und helle Lakritze. Ein bisschen Rose und Flieder, duftig und blumig. Eher deutsche Pinot-Nase denn französisch. Auch im Mund dominiert die Himbeere vor der Kirsche. Ein bisschen Schwarzkirsche kommt dazu. Insgesamt aber eher ein feiner Pinot Noir. Von der Stilistik eher in der Schweiz oder am Kaiserstuhl anzusiedeln denn in Frankreich. Eher Cool Climate. Zwar vollständig reif, aber mit kühlem Trinkfluss. Hohe Mineralität, Salz. Fast schiefrig. Et-

was Bleistift, etwas Grafit im salzigen Fruchtfinale. Sehr feiner, eleganter Pinot Noir. Eher schick als wuchtig, eher deutsch als französisch. Aber er hat durchaus Größe und macht viel Freude. 95/100

Parker: The 2017 Hohen-Sülzen Kirchenstück Spätburgunder GG is intensely fruity but fine and elegant on the nose, with dark cherry, finely chalky and milk chocolate and coconut aromas. Silky textured and very elegant on the palate, this is a salty, fresh and pure Pinot with potted strawberry aromas, fine tannins and a long and intense finish. Still very young but promising. Tasted in April 2020. 92/100



Kühling-Gillot Spätburgunder Kreuz Großes Gewächs trocken 2017

☆ Lobenberg 95

- Parker 92
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Spätburgunder 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2042
- 🌐 gute-weine.de/42754H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg befindet sich am Roten Hang, also direkt am Rhein, in Oppenheim. Sehr kalkhaltiger, roter Boden. Die Nase erinnert aber etwas mehr an vulkanische Böden. Von der Typizität für mich eher zwischen Oberbergen in Baden und der Ahr. Eine leichte Schieferigkeit und ein recht deutlich spürbarer Neuholz-Einsatz. Eindeutig ein deutscher Pinot Noir. Die Böden sind mächtige Lehmböden mit hohem Kalksteinanteil. Deutsche Pinots zeichnen sich dadurch aus, dass sie extrem reif gelesen und dann in recht viel neuem Holz ausgebaut werden. Häufig über dem Punkt und doch passt es bei diesem Wein sehr gut, weil er einfach eine wunderbare Frische hat. Er ist reif, eher hochreif, aber er hat ein tolles Spiel, eine tolle Fruchtwürze. Sehr schick, sehr verspielt. Im Mund so als hätte er einen Rappenanteil gesehen, was er sicherlich hat. Tolle Länge, Salz, mehr zur roten Frucht, zu Kirsche und Sauerkirsche laufend. Ein sehr guter Spätburgunder, wenngleich nicht in der ersten Reihe Deutschlands, aber er macht Freude. 95/100

Parker: The 2017 Oppenheimer Kreuz Spätburgunder »GG« opens with a toasty and oaky bouquet of dark cherries and berries. Tight and fresh on the palate, this is an intense and toasty, still oaky Pinot that needs lots of air to gain finesse and elegance. The wine has grip and tension and good aging potential. Tasted in April 2020. 92/100



Bernhard Huber



Malterdinger Spätburgunder VDP Ortswein

☆ Lobenberg 94+

- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021 – 2037
- 🌐 gute-weine.de/42696H

18,00 € | 0,75 l (24,00 €/l)

Lobenberg: Hier sind wir inzwischen auch bei 60% Pinot-Noir-Klonen direkt aus französischen Rebschulen und noch 40% Geisenheimer Klonen. Nur mit recht kleinem Anteil als Ganztraube vergoren, der Rest wurde entrappt. Spontan vergoren im offenen Holzgärständer, jeweils 3000 Kilo pro Cuvée. Es wird vorab eine 5–7 Tage Kaltmazeration durchgeführt. Dann wird die Spontangärung durch das Hochfahren der Temperatur eingeleitet, nur ganz vorsichtiges Überspülen des Mostes und auch einfach weniger, man musste sehr vorsichtig vinifizieren, um der zarten Struktur der Weine gerecht zu werden. Dann folgt die Vergärung, das Abpressen und dann mit Vollhefe in die klassischen Burgunder Barriques. Kein neues Holz, überwiegend Drittbelegung. Dann werden die Weine bis zum Frühjahr so im Fass gelassen, und die Malo startet dann irgendwann bei höherer Temperatur im Frühjahr automatisch wieder. Diese Ruhephase zwischen der Füllung ins Fass und der Malo, von immerhin doch 6–7 Monaten, stabilisiert die Farbe und gibt einen Aromenzuwachs. In der Regel wird in der Zeit weder eine Bâtonnage durchgeführt noch oben im Fass aufgerührt. Nur bei einzelnen Fässern kann es passieren, dass die Hefe ein bisschen gerührt werden muss. Bei positiver Entwicklung der Hefe bleibt das Ganze allerdings bis zu 16 Monate am Stück unberührt im Fass. Dann wird abgezogen. Der ganze Hefetrub verbleibt im Fass. Danach Verbleib im Stahl maximal 4–6 Wochen. 2018 war wieder ein warmes und sonnenscheinreiches Jahr in Deutschland. 2015 war voluminös, 2016 war extrem stylisch und kraftvoll, tanninreich und 2017 war total fein und verspielt. Schon die Nase des 18ers zeigt erst schwarze Frucht und eine zarte Holznote, Holunder, etwas schwarze Kirsche, auch ganz zarte rote Kirsche, auch etwas Himbeere, ein leicht erdig-herber Unterton, feine Krautwürzigkeit, aber alles nur zart und in Nuancen sich zeigend, fast schwebend. Im Mund die reine Sauerkirsche, auch

wieder Holunder, eine leichte Schärfe darunter, Piment und fast etwas Chili, wieder leicht erdig, feine Mineralität aus dem Kalkstein dazu, salzig, 2018 eher dunkel in der Frucht, wieder Schwarzkirsche mit Holunder, zwar ein zarter Wein aber in 2018 deutlich runder und charmanter als 2017. Ein schicker und sehr leckerer Wein mit angenehmer Krautwürze von den Rappen. 94+/100



Spätburgunder Alte Reben VDP Ortswein

- ★ Lobenberg 96
- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2042
- 🌐 gute-weine.de/42697H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Die Anlagen wurden umgestellt und teilweise neu gepflanzt. Wir sind hier inzwischen bei 90% Bestockung mit französischen Selection-Massale-Reben. Die deutschen Ursprungsreben wurden im Laufe der Jahre und Jahrzehnte immer mehr ersetzt. Hier liegt der Rappenanteil bei selektierten und später hinzugegebenen 50%, 2018 wie in den Jahren 2015 und 2016. 2018 ist leuchtend Schwarzrot. Die Alten Reben kommen natürlich immer etwas intensiver rüber als der Malterdinger, deutlich mehr Sauerkirsche in der Nase, auch Schlehe, Schwarzkirsche, Holunder, etwas Holzkohle und Lakritz, Pimentpfeffer. Zarte Üppigkeit der Frucht und feine Süße zeigend. Hier sind die Rappen dann deutlich spürbar in Form von dunkler Würze, dann kommt Schwarzkirsche, es wird dunkelbeerig, Brombeeranklänge, Blaubeere, Holunder und ein wenig Minze. Auch im Mund Holundersaft mit satter schwarzer Kirsche, dann kommt unsüße Brombeere und Maulbeere, sogar ein wenig Cassis, ein Touch Rappen- und Eichenwürzigkeit gesellt sich dazu. Cool climate, echt schicker Fluss im Mund. Große Länge, hohe Intensität, aber wenig Fett, große Harmonie zeigend, sehr filigran und geschliffen, extrem

schick, seidig, saftig. Sehr charakterstark in der schwarzen Frucht, Veilchen und Lakritze kommen hinzu, aber immer tänzelnd und ultrafein bleibend. Und vor allem mit unerhörtem Trinkfluss, extrem schick, betörend! 96/100



Bienenberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 97+
- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2023 – 2041
- 🌐 gute-weine.de/42695H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Wir liegen hier in der Pflanzdichte bei 10.000 bis 14.000 Stöcken pro Hektar. Daraus resultiert ein maximaler Ertrag von unter 500 Gramm Trauben pro Rebe. Das Ziel ist fast erreicht, aber Julian Huber pflanzt zum Teil weiter und nähert sich den 20.000 Stöcken pro Hektar an, um dauerhaft einen möglichst niedrigen Ertrag von gerade einmal 250 Gramm pro Stock zu erreichen. Das gibt es so extrem nur in den verrücktesten Anlagen im Burgund, manchmal in Bordeaux und manchmal auch im Piemont wie bei Voerzio. Der Anteil von reifen braunen Rappen, die der Gärung zugegeben werden, liegt bei rund 50 Prozent. Schichtverfahren. Also immer abwechselnd eine Schicht Beeren und eine Schicht Rappen. Julian Huber vergärt natürlich spontan und ausgesprochen zurückhaltend und vorsichtig, wenig Überpumpen der Maische. Der Ausbau geschieht im Holz, nur ein kleiner Anteil ist dabei neues Holz. 2018 ist der deutlich erhöhte Anteil der Rappen gegenüber 2017 schon in der Nase zu spüren. So eine wahnsinnig wunderbare Krautwürze auf schwarzer Frucht. 2018 war klar wärmer, wir sind also mehr bei schwarzer Kirsche und Holunder. Daneben diese Krautwürze. Estragon, etwas Pfeffer und eine leichte Lakritz-Note daneben. Stark Minze, was auch aus den Rappen resultiert und ein bisschen Eukalyptus. Sogar eine Süße wie aus Wacholder. Im Mund toller Schliff und große



Kühle, wie aus Cool-Climate-Anlagen. Die leichte Rappigkeit und die Krautwürze sind da, aber darüber liegt eine wunderschöne wilde Schlehe, eine rote Johannisbeere, Sauerkirsche und auch ein bisschen süße rote Kirsche. Ganz am Ende ein Touch Himbeere. Wunderbar seidiger Schliff. Was wir schon in den Alten Reben hatten, setzt sich hier fort. Der Wein ist so unendlich schick, geschmeidig, saftig und lecker. Alles fließt, alles ist saftig. Tolles salziges Finale. Wieder Holunder und Schwarzkirsche, Lakritze. Ganz klar: Julian Huber ist schon sehr burgundisch unterwegs, aber gleichzeitig ist er auch in seiner dunklen Frucht ein wenig deutsch. Außerdem hat er nicht ganz die Süße der besten Burgunder, mit denen ich ihn vergleichen müsste. Er ist feingliedriger, zarter und verspielter. Sowas wie eine schlanke Version eines Chambolle Musigny oder vielleicht doch eher die Hochlagen oberhalb von Volnay. Der Wein macht große Freude, aber es ist so gar kein fetter Wein. Man muss die Erwartungshaltung Richtung Finesse richten. Dann ist es fantastisch. 97+/100



Sommerhalde Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 97-100
- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2024 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/43945H

48,00 € | 0,75 l (64,00 €/l)

Lobenberg: Wir liegen hier in der Pflanzdichte bei 10.000 bis 14.000 Stöcken pro Hektar. Daraus resultiert ein maximaler Ertrag von unter 500 Gramm Trauben pro Rebe. Das Ziel ist fast erreicht, aber Julian Huber pflanzt zum Teil weiter und nähert sich den 20.000 Stöcken pro Hektar an, um dauerhaft einen möglichst niedrigen Ertrag von gerade einmal 250 Gramm pro Stock zu erreichen. Das gibt es so extrem nur in den verrücktesten Anlagen im Burgund, manchmal in Bordeaux und manchmal auch im Piemont wie bei Voerzio. Der Anteil von reifen braunen Rappen, die der Gärung zugegeben werden, liegt bei rund 50 Prozent. Schichtverfahren. Also immer abwechselnd eine Schicht Beeren und eine Schicht Rappen. Julian Huber vergärt natürlich spontan und ausgesprochen zurückhaltend und vorsichtig, wenig Überpumpen der Maische. Der Ausbau geschieht im Holz, nur ein kleiner Anteil ist dabei neues Holz. Extrem hoher Rappenanteil, sicher über 50 Pro-



zent. Das ist schon in der Nase spürbar. Die Kombination dieser reichen, eher ins Schwarze tendierenden Frucht aus 2018, mit dem hohen Rappenanteil, ist schon faszinierend. Auch wenn die Weine von Huber dadurch einen leichten Touch Vulkanböden in der aromatischen Ausprägung bekommen. Julian Hubers Weine ähneln 2018 durchaus denen seines besten Freundes Friedrich Keller aus Oberbergen. Süßer Wacholder in der Nase, Holunder, Lakritze, Eukalyptus und Minze von den Rappen. Wahnsinnige Frische. Satte Schwarzkirsche mit süßer Maulbeere und erdiger Würze. Faszinierend dunkle Nase, kühl. Im Mund Faszination pur. Was für ein schwarzer Auftritt. Schwarzkirsche mit einer wunderbaren Frische, wie aus roter Johannisbeere. Ein kleiner Hauch Cassis, aber nichts Süßes, sondern einfach nur mit gutem Fleisch und Fülle sehr kühl bleibend. Wie ein Cool-Climate-Wein aus Hochlagen. Unendlich lang. Chilischärfe im Nachhall, Lakritze, Sanddorn und deutliche Veilchennote. Aber alles bleibt immer schön schwarz. Schwarz und schick, schwarz und fein. Hohe Eleganz. Die Tannine sind total poliert und seidig. Nichts tut weh, alles ist einfach nur unendlich fein und durch die hohen Rappenanteile mit einer wunderbaren Würze unterlegt. Ein grandioser Pinot Noir. Wenn ich ihn im Burgund verorten müsste: eindeutig ein Volnay. Ich wäre nicht so verwundert, wenn d' Angerville auf dem Etikett stünde. Und zwar der relativ kraftvolle Champans – da ist die größte Ähnlichkeit. Ich bin sehr begeistert von diesem grandiosen Wein, lasse jedoch noch Luft für die beiden ganz großen Lagen. Aber eigentlich gehört das in die allererste Reihe deutscher Pinots. 97–100/100



Schlossberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2024 – 2047
- 🌐 gute-weine.de/42698H

72,00 € | 0,75 l (96,00 €/l)

Lobenberg: Wir liegen hier in der Pflanzdichte bei 10.000 bis 14.000 Stöcken pro Hektar. Daraus resultiert ein maximaler Ertrag von unter 500 Gramm Trauben pro Rebe. Das Ziel ist fast erreicht, aber Julian Huber pflanzt zum Teil weiter und nähert sich den 20.000 Stöcken pro Hektar an, um dauerhaft einen möglichst niedrigen Ertrag von gerade einmal 250 Gramm pro Stock zu erreichen. Das gibt es so extrem nur in den verrücktesten Anlagen im Burgund, manchmal in Bordeaux und manchmal auch im Piemont wie bei Voerzio. Der Anteil von reifen braunen Rappen, die der Gärung zugegeben werden, liegt bei rund 50 Prozent. Schichtverfahren. Also immer abwechselnd eine Schicht Beeren und eine Schicht Rappen. Julian Huber vergärt natürlich spontan und ausgesprochen zurückhaltend und vorsichtig, wenig Überpumpen der Maische. Der Ausbau geschieht im Holz, nur ein kleiner Anteil ist dabei neues Holz. Der Schlossberg ist schwarzduftig, aber ultrafein. Noch deutlich feiner als das zuvor probierte, grandiose GG aus der Bombacher Sommerhalde. Genauso viel Veilchen, auch Holunder, ein klein bisschen süßer Wacholder und ein bisschen Weihrauch. Echt spannende Nase. Aber ultraschick, ul-



trageschliffen. Schon in der Nase spürbar, dass es nur zarteste geschliffene Tannine gibt. Nur das Riechen ist schon eine Ode an die Freude. Der Mund des Schlossbergs ist super saftig. Auch hier wieder Veilchen, helle Lakritze, etwas Pimentpfeffer, schwarze Kirsche, Schlehe und süße Kirsche. Aber alles ganz zart verwoben. Der Wein ist ultrazart und seidig. Die Tannine sind nicht spürbar, das Ganze ist dramatisch balanciert. Ein Wein wie eine Perfektion. Dazu grandiose Frische, jetzt kommt auch rote Frucht. Rote Himbeere und Sauerkirsche. Mit mehr Luft wird der Wein immer rotfruchtiger. Die süße rote Kirsche, die Sauerkirsche und die Schlehe setzen sich durch. Auch im Mund kommt eine würzige, dichte Waldhimbeere dazu. Mega elegant, mega schick, und trotzdem auch ein Kracher. Die wahnsinnig hohe Intensität bei diesen ultrafeinen Tanninen. Das ist ziemlich großes Kino! 99 – 100/100



Wildenstein Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2024 – 2047
- 🌐 gute-weine.de/42694H

120,00 € | 0,75l (160,00 €/l)

Lobenberg: Wir liegen hier in der Pflanzdichte bei 10.000 bis 14.000 Stöcken pro Hektar. Daraus resultiert ein maximaler Ertrag von unter 500 Gramm Trauben pro Rebe. Das Ziel ist fast erreicht, aber Julian Huber pflanzt zum Teil weiter und nähert sich den 20.000 Stöcken pro Hektar an, um dauerhaft einen möglichst niedrigen Ertrag von gerade einmal 250 Gramm pro Stock zu erreichen. Das gibt es so extrem nur in den verrücktesten Anlagen im Burgund, manchmal in Bordeaux und manchmal auch im Piemont wie bei Voerzio. Der Anteil von reifen braunen Rappen, die der Gärung zugegeben werden, liegt bei rund 50 Prozent. Schichtverfahren. Also immer abwechselnd eine Schicht Beeren und eine Schicht Rappen. Julian Huber vergärt natürlich spontan und ausgesprochen zurückhaltend und vorsichtig, wenig Überpumpen der Maische. Der Ausbau geschieht im Holz, nur ein kleiner Anteil ist dabei neues Holz. Die Nase des Wildenstein ist sicherlich die intensivste der vier GGs von Julian Huber. Faszinierend ist diese lakritzige Süße, mit Wacholder, Veilchen und Holunder. Dazu satt Schwarzkirsche. So hochintensiv. Diesen Wein hätte

ich komplett auf Vulkanböden verortet, aber er steht natürlich auf Kalkstein. Im Mund ist das der mit Abstand dichteste Wein bei Huber. Gleichzeitig aber ultrafein. Schwarzkirsche mit Holunder, mit Blaubeerschalen. Schwarze Erde, Rappen. Die Tannine sind ultrafein, ultrazart. Hier ist aber auch nicht ein Hauch von Unreife drin. Hochreif und trotzdem frisch, lang und intensiv. Wieder diese Lakritze, eine leichte Öligkeit ausstrahlend. Blaue, schwarze, rote Beeren. Eine Fruchtkalkschale, rote Grütze. Und trotzdem extrem fein, fast schwebend, geschliffen und poliert. Es ist ja irgendwo bezeichnend, dass der neue Jahrgang immer der beste ist – das stimmt aber nicht. Der 2018er Wildenstein ist jedoch der beste Wein, den ich von Julian Huber je probiert habe, weil er so unendlich poliert ist. Einfach großes Kino! 100/100

Bischel



Riesling Scharlachberg Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 97-100
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/42670H



30,00 € | 0,75l (40,00 €/l)

Lobenberg: 2019 entpuppt sich in Rheinhessen zu einem magischen Jahr. Die Reife von großen, reifen Jahren wie 2018 oder auch 2011 und dann die Knackigkeit von 2010. Ein wahnsinniges Spannungsfeld in Nase und Mund. Diese kandierten Limetten des Jahrgangs 2019, kandierte Orangen und Mandarine, die gleichzeitig im Kern eine unglaubliche Frische haben. Tolle Säure, maracujamäßig unterlegt und trotzdem keine wirkliche Exotik, keine Botrytis, total clean. Kristallklar, vibrierend und glockenhell in voller Reife und dabei ein immenses Spannungsfeld, große Bandbreite, multikomplex. Und trotzdem ist dieser Scharlachberg dabei saulecker. Schon fast ein richtig großer Wein, mit langer Lebenserwartung. Ein Topwert! 97 – 100/100

Bischöfliches Weingut Rüdesheim



Rüdesheim Berg Rottland 1960 Riesling trocken 2019

☆ Lobenberg 97-100

Gerstl 19+

📍 Rheingau

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 13,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2026 – 2048

🌐 gute-weine.de/42003H

20,00 € | 0,75l

(26,67 €/l)

Lobenberg: Peter Perabo selektiert aus einer Riesling-Parzelle mit alten Rebstöcken im Rüdesheimer Berg Rottland den »1960«, benannt nach dem Pflanzjahr der Reben. Rottland ist von Vielen als das größte Große Gewächs in Rüdesheim angesehen – Rottland oder Schlossberg, aber bei Vielen Rottland, weil es so viel Power hat. Dieser Wein von Peter Perabo ist dann auch mit einer unheimlichen Mineralität gesegnet, die sich schon direkt in der Nase zeigt. Unglaublich viel Schieferwürze, Feuerstein, fast moselanisch, aber viel mehr Druck und Dichte dahinter. Satte gelbe Frucht mit zitrischen Einschüben. Viel warme Zitrusfrucht, Pampelmuse, Nektarine, Zitronengras, kristallin, weißer Pfeffer. Wirklich hochmineralisch wie es typisch ist für den Rüdesheimer Berg. Im Mund satter Druck, unglaublich intensiv. Die Augen ziehen sich zusammen und die Zunge rollt sich ob dieser Gesteins- und Säureladungen, präzise, rassig, ein kerniger Rheingauer wie aus dem Bilderbuch. Die Lage Rottland steht ja generell für Powerweine und das Ganze in Verbindung mit dieser warmen, reichen, gelben Frucht macht aus diesem Wein eine Turboversion des Episcopus Rüdesheimer Ortsweins. Eine verblüffend konsequente Fortführung dieser Stilistik von Peter Perabo. Leider ist dieser Rottland 1960 aus der speziellen Parzelle so sehr limitiert. Aber verglichen mit der Qualität dieses Weines ist das wirklich fast geschenkt für diesen Preis. Ein Wein, der knappe 20 € Euro kostet, aber locker 35 € kosten dürfte, weil er innerhalb des Rheingaus zu den besten zählt und ein absoluter Top-Wert ist. Mit dieser hohen Fruchtintensität, dieser Kraft, dieser Harmonie mit welcher der Wein verwoben ist. Der 2016er war grandios, der 2018er ebenso. 2019 ist ein Riese, aber so intensiv, so kraftvoll, so pikant und rassig, dass er einige Jahre im Keller brauchen wird. 2019 ist potenziell ein extrem guter Jahrgang im Rheingau, der Rieslinge vom klassischen Format

hervorgebracht hat. Wie es früher war mit immenser Säure und ungebremsster Mineralität, etwas brachial in der Jugend aber mit fast unendlichem Leben ausgestattet. Ein absoluter Top-Wein von einem der besten Weinberge des Rheingaus, aber lange Reife ist Pflicht, um diesen immensen Oszillographen zu verdauen! 97 – 100/100

Gerstl: Dieser Riesling weiche von den ältesten Reben stammt ist für uns auch in diesem Jahr aus der gesamten hervorragenden Kollektion des Weinguts hervorgestochen. Dieser Duft strahlt einen sagenhaften Tiefgang mit einer ausdrucksstarken Mineralität aus. Dieses sinnlich klare und zart fruchtig würzige Parfum zieht einem sofort in seinen Bann. Herrliche Zitrusfrische paart sich mit noblen Kräutern und Gewürzen. Der erste Schluck wird von der straffen kraftvollen Säure geprägt und gleichzeitig spielt die gewaltige mineralische Ausprägung die erste Geige. Die Frucht scheint nur zart und verpielt aus dem Hintergrund hervor und gerät fast in Vergessenheit. Am Gaumen macht sich der Geschmack nach nassem Gestein breit. Vermutlich ist der 19er noch kraftvoller und intensiver als der 18er was ihn zu einem absoluten Highlight macht. Schaut man sich noch den Preis an, so kann man nur ehrfürchtig staunen. 19+/20

Bürklin Wolf



Ruppertsberger Gaisböhl Riesling G.C. Großes Gewächs trocken 2019 BIO

☆ Lobenberg 99-100

📍 Pfalz

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 12,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2026 – 2050

🌐 gute-weine.de/41149H

55,00 € | 0,75l

(73,33 €/l)

Lobenberg: Gaisböhl ist eine Monopollage von Bürklin Wolf. Buntsandstein, Verwitterungsgestein, sandiger Lehm und etwas Kalkmergel. Eine der wärmeren Lagen von Bürklin Wolf. Weiter in der Ebene gelegen und mit mehr Sonneneinstrahlung pro Tag. Ein Südosthang, keine Abendhitze, alte Reben, biodynamisch bewirtschaftet. Der Gaisböhl wird zu 25 Prozent im Edelstahl und zu 75 Prozent im Holz ausgebaut, lange auf der Hefe belassen und durchgeregelt auf unter zwei Gramm

Restzucker. Aufgrund der wärmeren Lage ist das häufig das zugänglichste GG von Bürklin Wolf. Wir finden in der Nase die in 2019 sehr verbreitet kandierte Limette. Auch sonstige kandierte Zitrusfrüchte, also mit feiner Süße überzuckert. Sehr schöner weißer und gelber Pfirsich, Haselnuss. Im Mund dann endlich das, was ich von anderen Winzern in 2019 kenne: Diese wahnsinnige Frische aus den kühlen Nächten mit der hohen Säure auf der einen Seite. Natürlich typisch Bürklin Wolf noch mehr Frische als jeder andere. Dazu dann aber diese leicht zuckrige kandierte Limette. Kandierte Orange. Eine leichte, sahnige, cremige Schmelzigkeit, die hintenraus in Wohlgefallen und in Salz mündet. Ein bisschen wollüstig, ein bisschen üppig. Für Bürklin Wolf ein hedonistischer Wein, ein fast gefälliger Wein. Und trotzdem ist es ein großer Wein, der unglaublich viel Druck und Power hat. Kein 2019er ist ganz jung zugänglich. Dieser Gaisböhl kann aber sicherlich fünf Jahre eher aufgemacht werden als die großen Weine aus Forst. Und trotzdem ist er nicht minder spannend. Wenn ich nicht die drei großen Weine aus Forst zuvor probiert hätte, dann müsste ich dem Gaisböhl eigentlich eine glatte 100 geben, weil er – verglichen mit vielen anderen Erzeugern – wirklich in der ersten Reihe steht. Der Wein zieht so lange durch, er ist so beeindruckend in seinem leckeren und gleichzeitig extremen Nachhall. Der Oszillograph, diese maracujahafte Süße und zugleich Säure. Dieses extrem pikante. Voll durchgegoren, kein Restzucker, und doch süßsauer-pikant. Das ist großer Stoff. Das ist der beste Gaisböhl, den ich hier je probiert habe. 99–100/100



Forster Ungeheuer Riesling G.C. Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2030 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/41165H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Weinberg von Bürklin liegt direkt gegenüber dem Kirchenstück. Ungefähr knapp 40 Jahre alte Reben, Böden aus Löss, Lehm und Basalt. Das ist neben Pechstein

die andere Kraftlage aus Forst wegen der Steinunterlage. Bei diesem Biodynamiker zu 100 Prozent im gebrauchten großen Holzfass vergoren und ausgebaut, sehr lange Verweildauer auf der Hefe. Das Ungeheuer ist im Grunde – wenn man ehrlich ist – Pechstein für Arme. Weil Pechstein schon so schwer zu bekommen und abgedröht ist. Das Ungeheuer ist diesem so ähnlich, aber fast noch geradliniger, oder negativ gesagt, etwas weniger multikomplex. Die Nase des 2019er geht total geradeaus. Super sauber definierte Kanten, Stein und Salz, immer vorwärts. Wenig Raum für anderes lassend. Etwas Quitte, ein leichter Hauch weißer Pfirsich, weißer Pfeffer, Zitronengras und etwas Tee. Im Mund macht er wenig Zugeständnisse an ungeduldige Genießer. Wir haben hier schon eine Frische und eine Säure, dass sich die Augen zusammenziehen. Das kracht richtig rein. Hintenraus Stein und Salz. Wenig Raum für Frucht lassend. Wenn überhaupt pinke Grapefruit, Limette und Orangenabrieb. Ganz langsam kommt ein vorsichtiger Versuch von gelber und roter Frucht. Deutlich Gesteinsmehl. Das ist ein brachialer Wein, der extrem elegant ist, kristallin und strahlend. Der aber zehn Jahre mindestens in den Keller gesperrt gehört, jedoch in die gleiche Richtung läuft wie Pechstein. Ein Powerwein für Eleganztrinker, die Geduld haben und das entsprechende Portemonnaie. 98–100/100



Forster Pechstein Riesling G.C. Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2032 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/41159H

90,00 € | 0,75 l (120,00 €/l)

Lobenberg: Im Pechstein sind wir komplett auf vulkanischen Böden, auf Basalt. Hier geht es deutlich mehr in Richtung Kraft. Pechstein und Ungeheuer sind DIE Powerlagen Deutschlands. Durchgegoren auf unter zwei Gramm Restzucker, wie üblich hier. Komplett im gebrauchten großen Holz vergoren und dann deutlich länger als standardmäßig auf der Hefe belassen. Natürlich spontan vergoren, das ist ja ein Biodynamiker. Pechstein ist deutlich fokussierter, mitti-



ger und konzentrierter in der Nase als das zuvor probierte Kirchenstück. Hier schiebt viel Stein, viel Salz immer geradeaus. Begleitet von etwas Quitte, etwas Boskoop, einem Hauch Renekloden und Orangenzesten. Auf der einen Seite schlägt einem der Mund fast in die Fresse, weil er so intensiv ist, so steinig, so kraftvoll. Lang, salzig ohne Ende, immer wieder hochrollend mit Salz. Total frische Säure, Zitrusfrüchte, Limette, Orangenzesten, Zitronengras. Auf der anderen Seite – wie schon 2018 – auch ein unglaublicher Charme aus der Extraktsüße. Da gibt es dann auch gelbe oder ins Rote gehende Frucht. Kumquat, sogar etwas Limette, Melone, sehr lang, sehr intensiv und super definiert. Es gibt ja so einige renommierte Erzeuger die Parzellen im Pechstein bearbeiten. Von Buhl, Winning, viele große Namen. Bürklin macht aber sicherlich den extremsten Pechstein, mit dem Nachteil, dass er am längsten braucht, um Freude zu machen. Mit dem Vorteil, dass er auch Jahrzehnte überdauert. Dieser Pechstein 2019 ist ein ganz großer Wein, auf den man aber auch verdammt lange warten muss. Ein großer Stoff von einem anderen Stern. Und wenn alle 2019er in dieser wollüstigen Pikanz daherkommen, macht Bürklin dieses Zugeständnis der Wollust einfach nicht. Aber man erkennt, was darunter liegt. Das gehört ohne Zweifel zu den größten deutschen Rieslingen, auch wenn es etwas puristisch ist. Er weckt Assoziationen an den Schimbock vom Weingut Vollenweider an der Mosel. Groß allemal, aber nur für Geduldige. 100+/100



Forster Kirchenstück Riesling G.C. Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2030 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/41158H

132,00 € | 0,75l (176,00 €/l)

Lobenberg: Das Kirchenstück ist eine der qualitativ wichtigsten und gleichzeitig eine der teuersten Lagen Deutschlands. Eigentlich der deutsche Montrachet. Der Weinberg liegt in Forst, der vielleicht besten Weingemeinde Deutschlands, dem Schmelzpunkt der großen Lagen der Mittelhaardt. Das Kirchenstück hat immer fast ähnliche Power wie der direkte Nachbar Pechstein, aber zugleich auch die unendliche Feinheit und Erhabenheit, wie kaum ein anderer Wein aus Forst hat. Weil er alle Eigenschaften des Untergrunds von Kraft bis Feinheit in sich vereint, weil er aufgrund des Terroirs multi-komplex aufgestellt ist. Vulkangestein, Basalt, Buntsandstein – alles ist vereint in dieser Großen Lage. Der Wein wird komplett im großen Holz vergoren und verbleibt deutlich länger als normale deutsche GGs auf der Hefe im Holz. Schon die Nase strahlt Erhabenheit aus. Auch ein bisschen Exotik. Viel Weißfruchtigkeit und Zitronengras. Deutliche Tee-Note, eher feiner Darjeeling als Assam, sehr fein. Intensive und pikante Braeburn-Apfelnote mit Salz und Gestein. Sehr aromatisch, aber nicht extrem in der Pikanz wie so mancher anderer 2019er. Eher erhaben und ausgewogen. Nach dem zuvor probierten kühlen Langenmorgen ist das Kirchenstück eine richtige Wohltat, vor allen allen Dingen, weil ich bei Bürklin Wolf

doch eine ärgere Erwartung an einen Extremisten hat. Dieses biodynamische Weingut macht wenig Zugeständnisse an die Trinkfreude, sondern versucht vor allem dem Terroir gerecht zu werden. Den Riesling so auszudrücken, wie er genau hier wächst. Und da bleibt nichts anderes übrig, als dass erstmals viel Gestein kommt, viel Salz. Kreidekalkstein, Basalt, Vulkan, alles lang durchziehend. Aber dann erstaunt mich 2019 doch etwas, das wir auch im Premier Cru Böhligh schon hatten: Fast eine Zugänglichkeit. Charme, Schmelz, eine Trinkigkeit und Süffigkeit, die für Bürklin in jungen Jahren ungewöhnlich ist. Etwas, das wir 2018 hatten, haben wir 2019 auch. Diese Großrahmigkeit, dieses Abgehobenen und Schicke. Die Säure und die Frische der kühlen Nächte aus 2019 sind vorhanden, aber nichts geht hier Richtung Extremismus. Natürlich ist die Säure total präsent, sonst wären wir ja nicht bei Bürklin. Maracuja, Limetten, Bitterorange, viel Stein und Salz. Was ganz klar ist: Das Kirchenstück muss warten. Nein, das Kirchenstück muss nicht warten, sie als Kunde müssen warten. Sie sollten warten. Lieber zehn, lieber 15 Jahre, der Wein wird immer besser. Das wird in der Reife ein grandioser Wein. 100/100

Carl Loewen



Riesling Ritsch Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 97-98
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2040
- 🌐 gute-weine.de/42176H



25,00 € | 0,75l (33,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Ritsch besteht komplett aus blauem Schiefer, also eher kühlem Untergrund, uralte Reben, hier kommen oft die salzigsten, mineralischsten und gleichzeitig frischsten Weine des Hauses her. Völlig anders als das GG vom Herrenberg vom Rotschiefer. Die Nase des 2019er Ritsch ist so sehr Mosel 2019, wie es nur eben sein kann. Dieses extrem Kristalline. Mandarine mit Orangenabrieb, Zitronengras. Wunderschöne, wie von Kalkstein kommende Mineralität und Salz. Kristallklar und glockenhell. Im Mund ein richtiges Leckerli. Mit diesem hohen Oszillographen. Wunderschöne

Apfelnote mit etwas Mandarine, Litschi und weißem Pfirsich. Charmant, sehr viel Schmelz und trotzdem diese große Frische und eine wunderbar salzige Länge. Das ist kein Riese, sondern das ist einfach ein Charmeur, der vielleicht zwei, drei Jahre in den Keller muss und der den Trinker nie überfordern wird, weil er nicht aggressiv ist. Bei Rotwein würde man sagen, dass die Tannine total geschliffen sind. Her würde ich sagen, der Riesling ist total geschliffen und poliert. Er überfordert nie, er strengt nicht an und trotzdem hat er Frische, Länge, kristalline Klarheit und dabei ist er nicht teuer. Ich finde für den Preis ist das ein ganz wunderschöner Wein. Ein GG fast für jeden Tag. 97–98/100



Riesling Maximin Herrenberg Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026–2048
- 🌐 gute-weine.de/42181H

27,00 € | 0,75l (36,00 €/l)

Lobenberg: Das Herrenberg GG wächst komplett auf rotem Schiefer und stammt von den »jüngeren«, über 100 Jahre alten Reben im Herrenberg, die aber auch schon 1902 gepflanzt wurden. Der Rest der schon 1896 gepflanzten Reben geht in eine Spezialcuvée, die demnach auch 1896 heißt. Im Herrenberg sind die Reben also demnach auch 120 Jahre alt, alles wurzelecht, Einzelpfahl, aus dem oberen Bereich der Lage, oberhalb des Teils von 1896. Hier ist es etwas windiger und kühler, und somit trotz des roten Schiefers feiner und weniger zur Kraft tendierend, sofern man denn bei Carl Loewens elegantem Stil überhaupt je von Kraftweinen sprechen kann. Dennoch spürt man den würzig-wärmeren Rotschiefer sofort in der Nase, wenn man zuvor den Ritsch probiert hat, der komplett auf Birne und Zitrusfrucht lief. Der Herrenberg steigt wuchtig aus dem Glas. Satte Nektarine, roter und weißer Pfirsich, sogar etwas rote Frucht darunter. Würzige Himbeere, Boskop und das Ganze belgeitet von Orangenabrieb und etwas Mandarine. Keine spitzte Säure, reine Weinsäure, auch

eher dunkle Mineralität zeigend, Wucht und Kraft. Daneben Quitte und Karamelle. Im Mund: Wow! Einfach Power. Da rollt sich schon die Zunge, da ziehen sich die Augen zusammen. Der Wein hat unglaublich Druck und unglaublich Frische, aber mindestens so viel Frische wie vorne hat dann auch hinten an Druck. Orangenabrieb, Stein. Der Wein hat eine gewisse Eleganz, aber im Grunde ist es ein Powerwein von der Mosel. Das Gute daran ist die hervorragenden Balance, weil er vorne diese Frische hat und weil er im ersten Antrunk auch die notwendige Moselaner Verspieltheit hat, um das Ganze in der Waage zu halten. Wir haben also die bei Loewen bekannte unendliche Leichtigkeit des Seins, dieses Verspielte, das Tänzeln und hintenraus diesen enormen Druck. In Summer typisch Mosel, woanders kann er gar nicht herkommen. Nicht besser als 2018, nur anders, etwas pikanter. 98–100/100



Riesling 1896 trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2027–2055
- 🌐 gute-weine.de/42177H

45,00 € | 0,75l (60,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein ist in vielerlei Hinsicht ein Kuriosum. Zuerst einmal in der Bezeichnung. Der Wein kommt aus dem gleichen großen Weinberg wie der Herrenberg Großes Gewächs, aus dem unteren Teil mit den 1896 gepflanzten wurzelechten Reben in Einzelstockerziehung. Es darf aber ja beim VDP nicht zwei GGs aus einer Lage geben. Peter Jakob Kühn hat sich damit geholfen, seine Topweine Unikate zu nennen, was ich im Grunde verständlicher finde als diese Version von Carl Loewen, zumal es ja auch eine Erste Lage 1896 gibt. Der nur 1896 heißende Wein ist auf jeden Fall ein Experimentalwein, der hergestellt wird wie vor 100 Jahren. Hier kommt aber auch das beste Lesegut aus dem dritten Lesedurchgang des Herrenberg GG mit dazu. Die Verarbeitung geschieht wie vor 120 Jahren in reiner Handarbeit. Die mit der Hand gelesenen Trauben werden mit der Hotte zu den Traubenbütten



auf dem Anhänger getragen. In der Bütte werden die Trauben unentrappt sofort mit den Füßen eingestampft, direkt noch auf dem Anhänger, damit der Saft austritt und die Mazeration der Trauben beginnt. So können die Aromen der Trauben voll aufgeschlossen werden. Am Abend des Erntetages beginnt erst das Keltern. Hierfür konnte das Weingut eine alte Korbkelter erwerben, die mit der Technik des vergangenen Jahrhunderts arbeitet. Mit Muskelkraft wird gekeltert, und zwar über die ganze Nacht in einem Durchgang, ohne erneutes Aufscheitern. Der Most wird ohne Sedimentation direkt ins Fuder gegeben. Die Gärung erfolgt spontan mit traubeneigenen Hefen. Über diesen langen Prozess ergibt sich dadurch automatisch eine relativ lange Maischestandzeit und dadurch eine gewisse Phenolik. Der Wein verbleibt bis zum nächsten Sommer komplett auf seiner Vollhefe, geschwefelt wird erst sehr spät. Die Vergärung geschieht im ältesten Holzfass des Weinguts, um jeglichen aromatischen Holzeinfluss zu vermeiden. Der Boden dieses 1896 ist, wie im Herrenberg, roter Schiefer, und er verfügt über eine besondere Wärme. Schon in der Nase bin ich geflasht und es ist ausgesprochen schade, dass ich von diesem Wein nicht genug bekomme, um ihn zum Beispiel in das Große Gewächs-Paket packen zu können. So ein wahnsinniges Unikat, so etwas Spezielles. Das würde dem Paket noch die Krone aufsetzen, aber es gibt einfach nicht genug Wein. Ganz viel Druck in der Nase, aber kein bäuerlicher Druck, sondern feiner Druck. Feinste zarte Pfirsichnoten neben Mandarine und Williams Birne. Reif und weich. Blind würde ich sagen, dass das ein Wein von Peter Jakob Kühn ist, weil er so unglaublich finessenreich, harmonisch und natürlich ist. Gelbe, weiße, aber auch recht viel rote Frucht. Etwas Himbeere, etwas rote Johannisbeere. Aber nichts Fettiges, sondern immer fein und harmonisch bleibend. Extrem charmant und dabei kristallklar. Der Mund hat richtig Power, aber ultrafeine Power. Der Mittelbau ist fleischig, kraftvoll, dicht, fast üppig. Das ist richtig ein Wein zum Kauen. Vorne war es super elegant, in der Mitte fleischig und dicht, zum Kauen. Hintenraus ein langer Nachhall mit einer Würze und einer wunderbaren Süße wie von kandierten Früchten. Getrocknete Aprikosen, hinten Rosinen, sahnig, cremig, gezuckerte Mandarine und würzige Himbeere. Der Wein steht für Minuten und trotzdem ist er eindeutig geprägt von der Natur der Besitzer, die den Wein machen. Vater und Sohn Loewen strahlen genau das aus. Dieses in sich ruhende, diese Harmonie. Und der Sohn Christopher geht ganz sicher diesen Weg weiter. Ich bin sehr angetan von diesem wunderschön dichten und gleichzeitig eleganten Naturwein. Ein großer Wein, aber genau wie bei den Kühns kein Wein, der einem in die Fresse schlägt, sondern einfach ein Wein, der die Natur und den Genießer mitnimmt. 100+/100



Christmann



Das Weingut Christmann ist zusammen mit den Weingütern Bürklin Wolf, Odinstal und Von Buhl ein Vorreiter der Biodynamie in der Pfalz. Speziell hier in der Mittelhaardt geht das ganz besonders gut. Die Biodynamie führt nicht nur zu viel gesünderen Böden und Pflanzen, sondern über diese Gesundheit hinaus auch dazu, dass die Trauben deutlich schneller reifen. Die Vegetationsperiode von der Blüte bis zur Ernte, die in früheren Jahren durchaus 110 Tage betrug, ist bei Christmann mit 100 Tagen ziemlich perfekt. Alle Biodynamiker haben einen Reifevorsprung von ein bis zwei Wochen. 2019 war das deshalb so wichtig, weil Ende September und Anfang Oktober viel Regen einsetzte. Christmann hatte nur noch einen Tag im Regen, alles andere konnte vorher geerntet werden. Vollreif und trotzdem knackig-frisch. Bei Christmann wird alles von Hand gelesen, dann werden die Ganztrauben langsam gepresst und im offenen Bottich spontan vergoren. Der Ausbau findet komplett im großen Holz statt.



Riesling Großes Gewächs Meerspinne trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 97-98+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/42642H

53,00 € | 0,75 l (70,67 €/l)

Lobenberg: Die Meerspinne ist die beste Lage im Mandelgarten, ausgekoppelt vom VDP aus dem Mandelgarten, der somit vor einigen Jahren geteilt wurde. Zwei Drittel der etwas schwächeren Lagen wurden zur Ersten Lage abgestuft. Nur der beste Teil wurde mit »Meerspinne« als Katasterbezeichnung zum GG aufgewertet. Eine kühlere Lage in Gimmeldingen. Reiner Kalkboden mit leichter Mergelaufgabe, was immer sehr geradlinige, präzise und feine, mineralisch-salzige Weine ergibt. Die Auskopplung und Abstufung von zwei Dritteln des Mandelgartens hat der Meerspinne natürlich unglaublich gutgetan. Und das zusammen mit dem Charme der kühlen und stylischen Weine aus Gimmeldingen ist natürlich schon eine perfekte Geschichte. Dieser kühle Lage kommt 2019 mit

diesen kühlen Nächten des Herbstes sehr entgegen. Doppelt kühl im heißen Jahr. Auch war in der Pfalz der Sommer sehr trocken und heiß, die absoluten Peaks waren zum Glück jedoch nur vereinzelt. Die Gesamtdurchschnittswärme war in 2018 sicherlich höher. Deshalb ist 2019 so viel frischer, und das drückt sich bei dieser Meerspinne schon in der Nase aus. Feine Mandarine, zerdrückte Aprikosenkerne. Ein leichter Hauch Mango, Papaya und gelbe Melone. Mit sehr viel Schmelz aus dem Glas kommend und so typisch Christmann, so typisch Gimmeldingen. Für diesen Ort steht der Winzer. Und dieser Ort drückt auch meines Erachtens die Charakteristik des Weinguts und der Besitzer perfekt aus. Der Mund ist kühl und sanft zugleich. Frisch und trotzdem saftig und lecker. Ein Wein für die Freude. Mit dieser kühlen Orange, Mandarine. Mit der Aprikose. Ganz wenig Zitrusfrucht. Nichts Aggressives. Eher burgundisch, schmelzig, cremig. Kein Riese, kein Wein zum Niederknien, aber ein extrem gelungenes GG, das schon nach drei bis vier Jahren richtig Freude machen wird. Lecker ist der richtige Ausdruck. Ein Wein zum Saufen auf allerhöchstem Niveau. 97–98+/100



Riesling Großes Gewächs Idig trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027–2052
- 🌐 gute-weine.de/42599H

58,00 € | 0,75 l (77,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Wein, aus der besten Lage des Ortes Königsbach, wird komplett per Hand gelesen, als Ganztraube langsam gepresst und im offenen Bottich spontan vergoren. Der Ausbau geschieht komplett im Holz. Die Reben stehen auf massivem Kalkstein. Beim Idig stellt sich diese unglaubliche Präzision, Erhabenheit und Ruhe ein. Das liegt am Terroir und an der Kühle der Lage. Eine über allem thronende Majestätik. Christmann vergärt den Wein so weit wie möglich runter, in der Regel unter einen Gramm Restzucker. In 2019 mit einer recht hohen Säure von acht Gramm. Geringer Alkohol von 12,5% und ein niedriger pH-Wert. Sophie und Steffen Christmann verwenden nur den Saft aus der ersten sanften Anpressung und den direkten Vorlaufsaft. Der harte Presswein geht nicht in das Große Gewächs. Man will absichtlich keine negative Phenolik in dem Wein haben. Die Frische soll maximal hochgehalten werden. Dieses Abtrennen des Pressweins kommt aus der Champagne, wo ja auch die besten Produzenten nur die Cuvée, also die erste Pressung, in den Grundwein geben und den Rest separieren. Zu diesem Kunstgriff hat der Biodynamiker Christmann seit ein bis zwei Jahren gegriffen und es bewährt sich. Eine überragende Qualität. Schon in der Nase merkt man das reine Kalkstein-Terroir. Was 2019 noch durch diese große Frische ergänzt wird. Kalkstein, Kreide, Salz schon in der Nase. Orangenabrieb, Zitronenabrieb und ein bisschen kandierte, gezuckerte Zitrusfrüchte. Daneben schöne Quitte und ein bisschen Birne neben Braeburn Apfel, der sorgt ein bisschen für Pikanz. Das ist eine schicke Nase! Es sticht sogar ein bisschen in der Nase. Weißer Pfeffer. Der Mund zeigt einen

wunderbaren, sehr angenehmen Druck. Die Frische aus 2019, aus den kühlen Nächten und der frühen Lese – alles passt bei diesem Wein. Er ist ein klein wenig aufregender als 2018. Auch wenn er in Summe nicht zwingend besser ist, er ist nur ein wenig anders, etwas spannunggeladener. Der Oszillograph zwischen der Frische und der reifen Frucht ist etwas größer. Der Wein mag noch zwei Jahre länger brauchen, bis er perfekt trinkbar ist. Er erinnert mich an einige Jahrgänge, die ich hier schon probiert habe. 2015 kommt mir in den Sinn bei dieser Spannung. Auch ein wenig 2013. Dann die totale Aufregung von 2010, aber an dessen extreme Puristik und Säure kommt 2019 nicht ganz heran, dafür hat er aber diese wunderschöne reife Frucht, die auch 2018 hatte, die auch 2016 hatte. Dieses Spannungsfeld aus diesen beiden Polen ist perfekt harmonisch zusammengefügt. Idig ist einfach Idig. Unique, einzigartig. Nicht zwingend der einzig beste Wein der Pfalz, obwohl er immer dazugehört, aber immer wiedererkennbar. Unglaublich langlebig, alterungsfähig und in seiner majestätischen Ruhe immer in der ersten Reihe der Pfalz zu finden. Ich persönlich würde Idig nie jung trinken, aber ein Idig nach 10, 15, 20 Jahren ist wirklich großes Kino. Einer der Topwerte und ein ganz sicherer Kandidat für mein GG-Paket der besten Weine des Jahrgangs. Wie schaffen die Christmanns es, dass der Idig jedes Jahr einer der besten Weine des Jahrgangs ist? 2019 ist nicht ehrfurchtsgebietend, ist kein lauter Kracher, sondern die Ausgewogenheit, die Harmonie, die Balance pur. Aber so sind ja auch die Winzer dieser Familie. Irgendwie passt das schon zusammen. Chapeau ihr zwei! 100+/100



Spätburgunder Idig Großes Gewächs trocken 2018 BIO

- ★ Lobenberg 97
- 📍 Pfalz
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022–2043
- 🌐 gute-weine.de/43147H

68,00 € | 0,75 l (90,67 €/l)

Lobenberg: Der Idig ist Christmanns Paradelage, ein fast reiner Südhang. Wie ein Kessel gen Westen gegen kühle Winde geschützt mit einem extrem steinigem Kalkmergel-Boden. Sophie Christmann, Tochter von Steffen Christmann, hat nach dem Geisenheim-Studium unter anderem bei Julian Huber gearbeitet und spätestens dort eine besondere Leidenschaft



und ein Händchen für Spätburgunder entwickelt. Die Rieslinge von Christmann sind schon lange Oberklasse und auch die Spätburgunder steigen so langsam auf ein ähnliches Level. Der Idig wird mit einem Rappenanteil von 30% vergoren. Der Ausbau erfolgt im Barrique mit einem Neuholzanteil von 40%. Dunkle, süße Kirschnase, zarter Rauch, Kreidestaub und ein bisschen Schießpulver, Sauerkirsche, Schlehe, rotfruchtig und fein. Strahlend und klar, nicht üppig, nicht laut, eher erhaben und ruhig wie der Idig auch beim Riesling ist. Im Mund folgt die große Verblüffung, total feingliedrig und zart, saftige Sauerkirsche, Weichselkirsche, schwebend fein, gar nicht laut oder massiv wie man es von einem 2018er vielleicht erwartet hätte. Ein Mozart-artiger Idig, ein kleines bisschen Chambolle Musigny in der Anmutung. Auch feines Salz aus den kalkigen Böden schlägt an den Zungenrändern auf, dazu engmaschige aber feine Tannine, filigran vor sich hingleitend. Tolle Länge in feiner, mineralischer Spannung. Aktuell braucht der Wein etwas Luft, kann über mehrere Tage genossen werden, er wird immer feiner, immer sauerkirchiger, verliert jedes Gramm Fett und hat doch eine immense Tiefe und aromatische Ausstrahlung. 2018 sind Christmanns Spätburgunder durch die gesamte Range sehr fein und verspielt geworden. Noch eleganter als im Vorjahr aber zugleich auch charmant und zugänglich durch die sehr delikate Frucht und den feingliedrigen Körperbau. Allerdings ist Sophie Christmann 2017 in Spannung und Struktur zwar intensiv, aber noch etwas grob gewesen, in 2018 dafür vielleicht zu wenig vibrant, etwas zu fein und lieb. Ich bin sicher, dass hier ab 2019 Rotweine gekeltert werden, die mit in die erste Reihe der Pfälzer Rotweine gehören. 2018 ist dennoch ein großartiger roter Idig, der das Potenzial des Jahrgangs eben total zur Feinheit ausgelegt hat, wunderbar und sooo charmant. 97/100

Clemens Busch



Marienburg Riesling Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/42600H

26,00 € | 0,75 l (34,67 €/l)

Lobenberg: Die Lage Pündericher Marienburg umfasst circa 11 Hektar Rebfläche und liegt gegenüber der Kleinstadt Pünderich direkt an der Mosel in Süd- bis Südostausrichtung. Reiner Schiefer in verschiedenen Ausprägungen. Blauer, roter und grauer Schiefer. Wobei der graue Schiefer dominiert, speziell in der GG-Lage Marienburg. Steilhang mit Terrassen, überwiegend Einzelpfahlerziehung, teilweise wurzelecht. Alles biodynamisch bewirtschaftet und ausgebaut. Natürlich spontan vergoren, nach direkter Abpressung und nur einer minimalen Maischestandzeit auf der Presse. Dann der Ausbau im 1000 Liter Holzfuder, altes, gebrauchtes Holz. Teilweise mit malolaktischer Gärung, teilweise ohne. Lange auf der Vollhefe belassen. Das Große Gewächs Marienburg nehme ich nur in wenigen Jahren, weil es manchmal einfach zu brav und zu nett sein kann. In 2019 – mit diesem wahnsinnigen Oszillographen – spiegelt es aber sowohl den Jahrgang aufs beste wieder als auch die Natur von Clemens Busch. Der Oszillograph ist riesig. Wir haben von karamelliger Süße bis hin zu aufregender Frische alles. Auch sogar eine leicht würzige und blumenbeladene Krautigkeit dabei. Definitiv schon in der Nase spürbar ist die hohe Extraktsüße. Kandierte Limette, kandierte Mandarine, Orangenabrieb und immense, fast süße Schiefermassen. In der Nase viel Reneklode. Diese gelbe Pflaume ist in 2019 schon extrem auffällig bei vielen Weingütern. Ein leichter Hauch Quitte darüber, schöner Augustapfel, aber auch ein mürber Boskoop Apfel. Die Nase ist immens. Darunter eine



leicht salzige Karamelligkeit. Aufregend! Der Mund ist von alles GGs von Clemens Busch sicherlich der ausgewogenste. Und doch ist er sehr aufregend, nicht brav, weil wir diese hohe Extraktwürze, die wir schon riechen konnten, im Mund wiederfinden. Also eine hohe Süße, die aber nicht aus dem Restzucker kommt. Karamelle, Ananas, gezuckerte Limette und Mandarine dominieren das Geschmacksbild, neben multikomplexen Apfelnoten. Salzige Karamelle. Was für ein Potpourri, was für eine Komplexität! Alles passt an diesem Wein. Das Multikomplexe des Jahrgangs macht aus diesem Marienburg etwas ganz Großes. Er wird sicherlich fünf bis sieben Jahre brauchen, um perfekt zu sein. Er wird sehr lange halten und gehört ohne Zweifel zu den großen GGs dieses Jahrgangs. Ich bin sehr begeistert! So wunderschön zwischen karamell-salziger Süße, immensen differenten Furchteindrücken, Blumigkeit und würzig-krautiger Frische hin- und herspringend. Alles ist da, großer Stoff! 98 – 100/100



Marienburg Riesling Großes Gewächs Falkenlay trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/42602H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der Boden des Falkenlay ist tiefgründiger als bei den Nachbarn Rothenpfad und Fahrlay. Verwitterungsgestein bei einer reinen Südexposition. Durch die Tiefgründigkeit des Bodens neigt der Wein immer zu mehr Kraft und Opulenz. In zu feuchten Jahren kann es hier auch mal Botrytis geben, in so trockenen Sonnenjahren wie 2016, 2018 und 2019 besteht keine Gefahr. Aber der Wein neigt zu etwas mehr Volumen und Exotik, ganz groß in Jahren wie 19 und 16, zu süß wegen Botrytis in 2017. Das überragende 19er Ergebnis zeigt dann schon die Nase: Obwohl total clean und botrytisfrei, ist es die einzige Nase der GGs von Clemens Busch mit Maracuja. Reife Ananas neben immensen Schiefermassen. Der Wein hat schon in der Nase Druck und Volumen. Fast fett. Seine Süße holt er allerdings nicht aus dem Restzucker, der sicherlich unter fünf Gramm liegt, sondern aus den hohen Extraktwerten des Jahrgangs. Auch im Mund diese wunderschöne opulente Exotik. Wir nähern uns einem Wein von Heymann Löwenstein, wir nähern uns der Terrassenmosel. Nur dieser Wein von Clemens Busch hat diese Opulenz, diese wahnsinnige Fülle. Schmelz ohne Ende und trotzdem Frische. 2019 ist extrem gut für diese Lage geeignet, weil wir diese wahnsinnig würzige Frische von vorne haben. Und wir enden in dieser Maracuja-Salz-Intensität. Das Ganze steht für Minuten. Man täuscht sich aber auch: Dieser Wein wird fünf, sechs Jahre brauchen, bis er perfekt zu trinken ist, aber dann wird er in seiner Opulenz für viele Jahre hell strahlen. Vielleicht noch heller als das ausgewogene Marienburg-GG, weil die Opulenz einfach unglaublich beeindruckend ist. Großes, reifes, erhabenes Mosel-GG, mit einer Opulenz, wie sie aus der Pfalz stammen könnte. Es ist von allem reichlich vorhanden. Schwer beeindruckend! 99 – 100/100



Marienburg Riesling Fahrlay Terrassen Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2028 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/41160H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: In der Lage Fahrlay stehen auf den oberen Terrassen uralte Reben, viele davon in Einzelpfahlerziehung, viele davon wurzelecht. Komplette blauer Schiefer, sehr hartes, etwas feuchtes Gestein, das sehr salzige, karge und steinige Weine hervorbringt. Die Fahrlay Terrassen sind komplett nach Süden ausgerichtet, nur terrassierte Parzellen. Die einzelnen Terrassen werden nach ihrer Reife unterschiedlich behandelt. Teilweise Maischestandzeiten bis zu 15 Stunden während des Pressvorgangs bei maximal 0,4 Bar Druck. Teilweise aber auch nur kurze Standzeiten. Immer zu 100 Prozent botrytisfrei. Natürlich biodynamische Arbeit, spontan vergoren und der Ausbau wie immer im alten 1000 Liter Fuder. Direkt nach dem Marienburg probiert, der vom grauen Schiefer kommt, ist diese Auslese aus den Fahrlay Terrassen vom blauen Schiefer ein richtiger Paradigmenwechsel. Das feuchte Gestein kommt zuerst aus dem Glas, es schlägt einem fast ins Gesicht. Das ist immens! Man denkt bei diesen Schiefermassen sofort an Feuerstein, aber auch an Granit. So urwüchsig-steinig. Eigentlich aufgelöster Stein mit leichter Restsüße. Der pure Wahnsinn! Auch im Mund Stein, Stein, Stein. Daneben aber ganz wunderschöne gezuckerte Limetten, Zitronen, Bitterorangen und Quitte. Das Ganze mit mürbem Apfel und Renekloden abgepuffert, aber nicht ansatzweise so charmant-offen wie das Marienburg-GG. Eher total fokussiert geradeauslaufend. Der Wein erinnert mich an den Felsenberg von Dönnhoff. Das ist einfach nur ein extremer Geradeauslauf. Und hätte der Wein nicht diese wahnsinnige Extraktsüße aus 2019 im Nachhall, dieses salzig-karamellige, dann wäre er mir sogar zu puristisch. Es ist die Fortsetzung des Weins vom blauen Schiefer Fass 16 mit einem Quäntchen mehr Fülle und Opulenz obendrauf, mit einem Quäntchen mehr Restsüße aus dem Extrakt. Großer Stoff, ganz ohne Frage, aber er braucht wirklich lange Zeit. Gab es jemals einen besseren Wein aus dieser Lage von Clemens Busch? Ich glaube nicht... Ganz großes Kino! 100+/100





2019 begann mit einem frühen Austrieb, dann eine lange kühle Periode bis zur Blüte, der Sommer hatte einige sehr frühe Juni-Hitzespitzen, war insgesamt sehr warm und trocken. In einigen Lagen gab es Sonnenbrand aber kein Trockenstress. Diese Beeren sind einfach vertrocknet und herausgefallen, somit war das eine natürliche Ertragsreduzierung. Der Rest wurde dann händisch heraus sortiert bei der Lese, das war neben etwas Fäulnis eine extreme Selektionsarbeit, die dieses Jahr geleistet werden musste. Wer eine extreme Selektion vornahm, bekam 2019 herausragende Traubenqualitäten. Die Lese dauerte vier Wochen, von Anfang September bei bestem Wetter mit warmen Tagen und kühlen Nächten. Dann drehte das Wetter und es gab immer wieder Regenschauer, es musste extrem schnell und lang durchgearbeitet werden, um die Trauben trocken hereinzuholen. Die GGs wurden alle in den ersten beiden Oktoberwochen gelesen, circa eine Woche später als 2018. Die Alkoholgrade sind moderat und im Schnitt circa ein halbes Grad geringer als 2018, 11,5% bis maximal 12,5%, die GGs zum Teil bis 13%. Durch die sehr kalten Nächte im Herbst hat sich eine brillante Fruchtsäure erhalten, die dem Jahrgang diese einmalige energetische Frische verleiht. Kellerwirtschaftlich war das laut Cornelius ein extrem einfaches Jahr, weil die Trauben perfekte Mostgewicht-Mostsäure-Verhältnisse mitbrachten, keine Ansäuerung und keine Anreicherung war hier nötig, alles passte. Die Erntemenge liegt circa 10–15% unterhalb der durchschnittlichen Normalmenge, also deutlich tiefer als 2018. Einen derartigen Spagat wie im Jahr 2019 zwischen den eigentlichen Gegensätzen hoher Frucht reife und zugleich perfekten natürlichen Säuren gab es so noch nie in der Geschichte sagt Cornelius Dönnhoff. 2010 trifft auf 2018. Diese Mischung ist total einzigartig und macht den Jahrgang auch sehr langlebig, obwohl er sich auch jung schon genial probieren lässt.

Riesling Niederhäuser Ortswein trocken 2019



☆ Lobenberg 97+

Nahe

Riesling 100%

Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

2022–2038

gute-weine.de/43144H

22,00 € | 0,75 l (29,33 €/l)

Lobenberg: Cornelius Dönnhoff hat am 19. April während der finalen Assamblage des 2019er GGs Hermannshöhle spontan entschieden, ein Stückfass mit dem GG-Wein aus den jüngeren Reben, entgegen einer vorherigen Entscheidung, dann doch nicht in das GG zu nehmen. Der Wein schien ihm zwar qualitativ gut genug zu sein, aber im Charakter war ihm das Fass zu jugendlich aufregend, zu explosiv und spritzig. Und das, nachdem ich das GG sogar inklusive dieses kleinen Anteils auf 100 gewertet hatte. Das ist ja heftig. Dachte Cornelius auch, ihm war das Fass zu jugendlich brachial, ein halbstarke junger Bubi in Angeberpose. Und so gab er mir das ganze Fass allein. Diese fetzig junge Hermannshöhle heißt nun Riesling Niederhäuser Ortswein und ist zu meinem eigenen Erstaunen sehr mein Ding, nicht so groß und erhaben wie das perfekte GG selbst, irgendwie aufregender, etwas schräger, sehr geradeaus, überaus rassig, irgendwie die Turboversion des Kahlenberg. Viel Power, viel Stein und Vibration bei gleicher Grundaromatik wie die Hermannshöhle, reifere Frucht und etwas weniger erhaben. Wie schön für uns! 97+/100

Riesling Krötenpfuhl Großes Gewächs trocken 2019



☆ Lobenberg 98+

Gerstl 19+

Nahe

Riesling 100%

Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

2023–2045

gute-weine.de/42652H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die Besonderheit an dieser Lage ist, dass sie seit 100 Jahren keinen Kunstdünger oder Ähnliches gesehen hat, da hier der Brunnen der Gemeinde Bad Kreuznach liegt. Hier gab es immer nur Bio-Weinberge. Schotter und Quarzitböden, früher hat Dönnhoff hier nur Süßweine erzeugt. Erstmals mit 2017 gab es ein Großes Gewächs, das war immer möglich, da die Lage als Große Lage klassifiziert ist. Reiner Südhang, direkt oberhalb der Stadt Bad Kreuznach. Sicherlich wäre das extrem teures Baugebiet, wäre da nicht der Brunnen für Bad Kreuznachs Wasserversorgung, der eine Bebauung verbietet und somit die Winzer und die Rebflächen schützt. Der Weinberg hat fünf Hektar, Dönnhoff bewirtschaftet davon einen. In trockenen Jahren gibt es aufgrund der Quellen nie Wassermangel, in feuchten Jahren keine Überversorgung. Das ist ein Paradox, wie Cornelius Dönnhoff sagt. 2019 zeigt

eine ganz aufregende Nase, ist als Fassmuster natürlich noch ein wenig rauchig. Zerdrückte Pfirsichkerne, weißer Pfirsich, enorm duftig. Zitronengras, sehr spannend. Zitrus und Orangenabrieb. Sehr steinig und mineralisch. Toller Geradeauslauf in der Nase, extrem gut fokussiert. Duftig und dennoch ganz sauber definierte Kanten. Ich war etwas furchtsam vor diesem ersten GG, denn wir hatten davor die Gutsweine probiert, und ich finde die Frische in 2019 wirklich verblüffend, aber die Säure auch erstaunlich hoch, trotz der Reife in der Frucht. Bei diesem GG kommt zum ersten Mal diese totale Balance, für die Dönnhoff steht. Wir haben hier nämlich diese tolle Säure, aber diese ist cremig eingebunden in eine an kandierte Limette erinnernde süßsaure und sahnige Komponente. Sehr schmelzig. Ein unglaublich saftiger Zug im Mund bei mittlerer Länge. Tolle Harmonie ausstrahlend. Der Oszillograph ist jahrgangsspezifisch sehr hoch zwischen der superben Frische und der reifen Frucht am Ende. Das Ganze steht als Bindeglied zur sahnig-cremigen Schmelzigkeit. Der Wein ist superfrisch, aber gleichzeitig hat er auch eine tolle Süße, Struktur und auch diese saftige Trinkigkeit. Wenn man einige Jahre wartet, dann wird das ein perfekter Genusswein. Es ist kein Wein zum Niederknien, aber an diesem GG stimmt einfach alles. Wirklich ein Wein für die Freude. Dieses GG gefällt mir extrem gut, aber natürlich lasse ich noch Luft, denn da kommen noch einige Highlights ... 98+/100

Gerstl: Der Krötenpfuhl kommt im Vergleich zum Dellchen schon fast üppig daher und zeigt eine wesentlich üppigere Fruchtaromatik nach gelber Frucht und erfrischender zitrischen Aromen. Passend dazu eine ausgeprägt Floralität mit einem Duft nach Holunderblüten. Auch der Gaumen zeigt sich eine Spur wuchtiger, ist jedoch ebenfalls mit einer belebenden und knackigen Säure unterlegt. Der cremige Schmelz gibt diesem Riesling einen seidig feinen Trinkfluss. Steht zu Beginn noch die Frucht im Vordergrund, zeigt sich zum Abgang hin immer mehr die ausgeprägte Mineralität des von Kieselstein und Quarzit geprägten Terroirs. Leicht salzige und gleichzeitig würzige Aromatik verbleibt in einem langanhaltenden Finale. 19+/20



Riesling Felsenberg Felsentürmchen Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20

📍 Nahe

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2026 – 2050

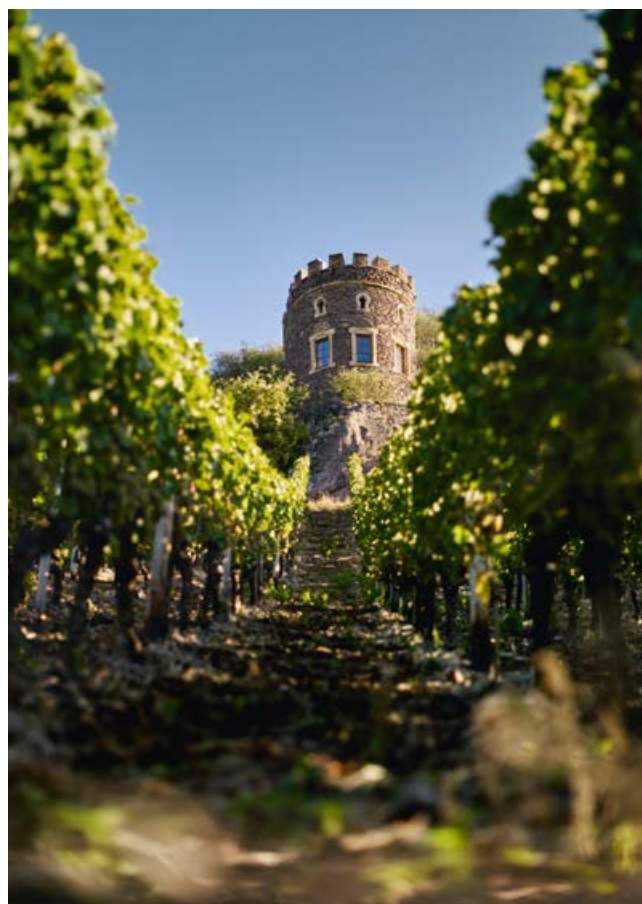
🌐 gute-weine.de/42605H

39,50 € | 0,75 l (52,67 €/l)

Lobenberg: Dönnhoff nennt diese Lage nach seiner eigenen Bezeichnung »Felsentürmchen«, denn dieses Türmchen steht real mitten im Weinberg. Aber es ist natürlich die offizielle Lage Felsenberg. Der Boden ist puristisch, extrem steinig, vulkanisch, hart mit Verwitterungsaufgabe und bis zu 60 % Steigung. Ausrichtung Süd-Südwest. Es gibt hier kleine Erträge. Das durchschnittliche Rebalter liegt bei knapp 40 Jahren. Tim Fröhlich tummelt sich auch in der Lage, jedoch im etwas flacheren und flussnäheren Bereich. Zwei wahre Meister in einer sehr puristischen, felsigen, steinigen Lage. Dönnhoffs Teil zieht sich steiler den Berg hoch, besteht aus mehreren

Parzellen. Aber extremere Steillagen. Was beide am Ende eint ist diese puristische Mineralität. Dieser absolut steinige Bezug. In der Nase besticht das Felsenberg GG im Grund mit seinen typischen Eigenschaften: Stein, Stein und nochmal Stein. Das ist wirklich unglaublich, wie hier diese steinige Mineralität durchkommt. Kalkstein, Granit, Vulkangestein. All das in der Nase. Regen auf einer heißen Straße. Kaum Frucht, sehr elegant. Ein bisschen Zitronengras dahinter, Minze, blumiger Waldmeister. Auch wieder diese blumige Note von Vergissmeinnicht. Aber so viel Mineralität macht schon Freude in der Nase, wenn man denn auf so etwas steht. Im Mund kriegt er dann zum Glück auch Frucht dazu. Aber nie eine überbordende Frucht. Ein bisschen Limette, wenig Quitte, aber deutlich mehr Zitronengras. Ein wenig weißer Pfirsich. Insgesamt wenig Zitrusfrüchte. Es bleibt ein mineralischer und supereleganter Wein mit einem guten Fruchtunterbau. Aber die Fruchttrinker müssen eindeutig mehr in Richtung Krötenpfuhl und vor allen Dingen in Richtung Dellchen gehen. Hier ist es puristisch. Aber der Wein ist groß, halt für Minuten nach. Immer wieder rollen Salz und Gestein hoch, unterlegt mit diesem Zitronengras, mit diesem Vergissmeinnicht und mit Minze. Das ist hocheindrucksvoll und gleichzeitig hochgeschliffen. Der Oszillograph, von Frische bis hin zu Frucht, ist super, wobei Frucht nicht die Majorität ausmacht. Man könnte sagen süßes Gestein. Ein famoser Wein, schon als Fassprobe. Trotz all der Power mega-elegant. Voller Finesse und Komplexität. 100/100

Gerstl: Dieser Felsenberg duftet unglaublich raffiniert – mit einer Klarheit, welche mir den Atem raubt. Dieser tiefgründige und sanftwürzige Duft zieht mich fest an sich und nimmt mich in seinen Bann. Puristische Mineralität und zarte Kräuter umgarnt von einer klaren zitrischen Frucht delikaten floralen Aromen. Am Gaumen beginnt alles mit einem herrlichen cremigen Schmelz, welcher von einer wuchtigen und





knackigen Säure durchbrochen wird. Das gibt dem Wein diese erfrischende Saftigkeit. Das ist ein Hauch von Nichts und trotzdem eine Wucht von allem. Der Felsenberg schmiegt sich so zart am Gaumen entlang und hinterlässt überall seine Spuren. Immer stärker kommen die Mineralität und die Würze in den Vordergrund und lassen ihre Muskeln spielen. Ein grandioses Grosses Gewächs für alle Liebhaber von ausdrucksstarken und terroirgeprägten Weinen. 20/20



Riesling Höllempfad im Mühlenberg Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42653H

39,50 € | 0,75 l (52,67 €/l)

Lobenberg: Diese Monopollage, die als Große Lage eingetragen ist, steht im Gegensatz zu anderen Lagen zwar aus Buntsandstein, es gibt jedoch auch das Teilstück des GGs, in dem sehr viel purer Fels mitspielt. Helmut Dönnhoff hat vor langer Zeit angedeutet, dass hier im Höllempfad ein potenzielles GG stehen könnte. 2017 war dann der erste Jahrgang. Zuvor lief der Wein immer als Erste Lage – eine freiwillige Abstufung, die ja immer zulässig ist. Das GG wächst auf dem steilsten Stück der Lage, die Reben sind gut 45 Jahre alt. Die Nase ist deutlich würzig. Vergissmeinnicht, blumig, Minze, Zitronengras. Aber

die Blumigkeit ist ganz vorne. Intensiv, und dazu ein wenig Quitte. Weißer Pfirsich, wenig Zitrusfrucht, höchstens etwas Zitronenabrieb. Im Mund ist der Wein dann ein Ereignis. Ich hatte zuvor das GG Krötenpfuhl. Das GG aus dem Höllempfad ist weniger lieb. Es ist etwas polternder und ein kleines Stück aggressiver in seinem Ausdruck. Etwas mehr Phenolik und viel mehr Dampf. Und trotzdem diese schmelzige Saftigkeit und Trinkigkeit bei dem hohen Oszillographen zwischen den Extremen, den 2019 nunmal aufweist. Enorm frisch und gleichzeitig süß, schmelzig, lang und dicht. Die Jahrgangskomponenten aus 2010 und 2018 werden in diesem Wein besonders deutlich. 2010 ist im ersten Antrunk mega präsent, im Nachhall ist es 2018, mit dieser wunderschönen reifen, saftigen, trinkigen Frucht. Dazwischen satte, steinig-salzige Mineralität. Das ist schon ein ziemlicher Kracher. Der Wein braucht Zeit, wie viele 2019er. 98 – 100/100



Riesling Dellchen Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Gerstl 20
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42603H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Das Dellchen steht auf grauem Schiefer mit Porphy. Also auf ganz hartem Gestein. Eine große Mulde (Dellchen) mit Terrassen- und Amphitheater-Charakter. Durch die Erosion liegt circa drei Meter Verwitterungsschiefer mit einer felsigen, dunkelsandigen, krümeligen Schicht über Porphyrgestein. Deshalb ist das Dellchen insgesamt etwas fetter und exotischer als die meisten anderen GGs bei Dönnhoff. Schiefer und Vulkan zusammen in einem Weinberg ist auch schon sehr spannend. Das erklärt zum Teil auch die Expressivität, die Multikomplexität und die Fruchtigkeit im Dellchen. Zusammen mit dieser sehr warmen Exposition. All das spricht für die Exotik im Dellchen. Die Nase ist trotz der 2019er Frische so unverkennbar das Dellchen. Das ist der Terroir-typischste Wein, zusammen mit dem Felsenberg, weil sie beide so eindeutig sind. Sie sind nicht so multikomplex wie der Mühlenberg oder wie die Hermannshöhle, sondern eindeutig ihrem Terroir geschuldet. Das Dellchen zeigt als einziger Wein bei Dönnhoff diese wunderschöne pikante Maracuja. Ein Hauch Ananas, etwas Jasmin. Aber auch Porphyrgestein, also steinige Mineralität. Dann die süße, rötliche Frucht aus dem Vulkangestein. Das Ganze toll verwoben mit Mango, mit süßer gelber Melone, ein Hauch pfeffrige Papaya. Etwas Williams Birne und etwas Zitronengras um das Ganze mittig zu konzentrieren. Im Mund dann eine Art von luxuriöser, exotischer Perfektion, 1001 Nacht. Eine Perfektion, die genauso extrem ist wie die Perfektion des Morstein von Wittmann in Rheinhessen, nur völlig anders. Dieses Zusammenspiel von dieser enormen Frische, von dieser grandios frischen Frucht mit einer tollen Säure, die aber nie spitz ist, sondern schmelzig. Die süßsaure kandierte Frucht in der exotischen Maracuja-Ananas-Mango-Mischung läuft in immense Mineralität. Stein und Salz am Ende. Die Bandbreite, der Oszillograph – das ist einfach immens. Der



Wein zeigt alle möglichen Extreme: Von der totalen Frische eines Jahrgangs 2010 bis zum Liebreiz des saftigen 2018. Das ist wirklich eine multiple Persönlichkeit. Dieses Dellchen spiegelt den Jahrgang 2019 perfekt wider, weil die Bandbreite so hoch ist. Man sollte sich nicht zu tief einlesen, denn das Dellchen ist nur sehr begrenzt verfügbar. Aber das ist richtig, richtig großer Stoff. 100+/100

Gerstl: Wie ein Blitz durchfährt mich dieser Duft mit seiner zitrischen Intensität. Frische vermischt sich mit einer delikaten gelbfruchtigen Aromatik nach Zitrone, Stachelbeeren und einem Hauch Ananas. Das Schieferterroir mit vulkanischem Untergrund hinterlässt hier ganz klar seine mineralischen Spuren. Dazu kommen noble Kräuter und zarte florale Aromen. Ein Duft wie aus tausend und einer Nacht. Der Wein zieht mich voll und ganz in seinen Bann und fesselt meine Sinne. Mein Gaumen ist schon lange auf pure Mineralität eingestellt und wird nicht enttäuscht. Was für eine Wucht am Gaumen – zusammen mit dieser intensiven und delikaten Säure. Das wie eine Gaumenexplosion geprägt aus Frische und Terroir. Nur ganz fein und zart, aber nicht minder delikat, begleitet ein feines Fruchtaroma dieses sinnlich würzige Mineralikerlebnis. Dieses Dellchen haut mich echt vom Hocker. 20/20



Riesling Hermannshöhle Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/42604H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Die Hangneigung der Hermannshöhle ist 60%. Der Bodentyp: Tonschiefer mit Kalksteinelementen, Rebalter von 60 bis 80 Jahren. Seit Jahrzehnten einer der Primus inter pares bei den deutschen GGs. Unzählige Male hat dieser Wein die Auszeichnung Riesling des Jahres gewonnen, in unzähligen Verkostungen und Prämierungen bei den besten Journa-

listen. Warum ist das so? Die Hermannshöhle ist nicht schräger, spannender, skurriler oder aufregender als so manch grandioser Wein aus Rheinhessen, von der Nahe, von der Mosel oder aus der Pfalz. Aber die Hermannshöhle ist IMMER einer der allerbesten Weine überhaupt. Sie ist im Grund immer DIE Benchmark, die Perfektion, wobei manche Leute sagen, dass Perfektion auch etwas langweilig ist. Es brauche Ecken und Kanten. Und so ist in diesem Jahr das Dellchen für mich die Nummer 1 bei Dönnhoff, auch das Felsentürmchen steht ganz vorne dabei. Aber sicher ist, dass die Hermannshöhle in Nase und Mund eine ziemliche Perfektion darstellt. Eine große Harmonie in der Nase. Eher in Richtung Krötenpfuhl gehend. Total ausgewogen. Zitronengras mit Williams Birne, feiner weißer Pfirsich und reife gelbe Melone. Ganz fein, schwebend-erhaben. Im Mund ein wahnsinnig toller Grip, aber nicht aggressiv, sondern nur intensiv. Da kommt alles an Frucht. Da kommen auch ein bisschen Blaubeere und Minze, Waldmeister und Vergissmeinnicht, Garrigue-Kräuter und Zitronengras. Viel Salz, viel Gesteinsmehl. Tolle Länge und Intensität. Das ist eine Turbo-Turboversion des Tonschiefer Ortsweins, aber das liegt auch auf der Hand, weil der Untergrund so ähnlich ist. Eine Perfektion, aber für mich in diesem Jahr nicht so exaltiert und unique wie das Dellchen und auch der Felsenberg. Beide ziehe ich 2019 persönlich vor für meinen Keller, eben aufgrund ihrer speziellen unikathaften Ausrichtung. Das ändert aber nichts daran, dass diese Hermannshöhle eine geniale Perfektion ist. Mir fehlt ein ganz klein wenig das Schräge, aber ich glaube, dass den meisten Menschen diese überragende Perfektion wichtiger ist. 100+/100





Chardonnay Winklerberg hinter Winklen Gras im Ofen Großes Gewächs trocken 2018

☆ Lobenberg 97-98

📍 Baden

🍇 Chardonnay 100%

🍷 Weißwein • Barrique • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2023 – 2040

🌐 gute-weine.de/36755H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Gras im Ofen ist eine spezielle Lage im Ihringer Winklerberg. Eine Süd-, Südwestexposition, sie liegt allerdings um den Berg herum und hat von daher deutlich mehr Schatten. Und oben drüber steht der Wald. Das heißt, die kühle Luft sackt herunter und macht die Lage zur kühlfsten am Ihringer Winklerberg. Die Lage besteht aus Vulkanböden mit Kalkeinschlüssen. Die Reben wurden alle 1984 gepflanzt. Der Bruder von Christophe Tyrell von Eitelsbach, Marcell Tyrell, hat die Weine bei Heger gepflanzt. Der Chardonnay ist meines Erachtens der stärkste der drei weißen Burgundersorten vom Vulkangestein aus dieser etwas kühleren Ecke des Winklerberges. Hier am Kaiserstuhl haben wir natürlich dennoch eine völlig andere Stilistik als zum Beispiel bei Julian Huber oder bei Ziereisen. So eine üppige Bâtard-Montrachet Nase, viel Struktur zeigend, Rauch, leicht vom Holz getragene Cremigkeit, ein paar grünliche Elemente neben dieser Üppigkeit. Aprikose, weißer Pfirsich, Renekloden, viel Druck und Salz schon in der Nase andeutend, aber eben schon ein ziemlich üppiger Chardonnay. Im Mund dann mit enorm viel Zug, sofort eine große mineralische Salzspur, fast ein bisschen Schärfe darin, auf der Zunge abzeichnend, weißer Pfeffer. Von der Maischestandzeit zeigt das Gras im Ofen GG eine gute Phenolik, die dem fülligen Körper eine Stütze verleiht. Sehr stramm mit Limette, mineralisch aufgeladener Säurestruktur, salzig, apfelig, grüne Birne, die Frucht steht aber nicht im Vordergrund. Der getragene Mittelbau bildet den Schmelzpunkt zwischen zitrischer Rasse, salziger Mineralität und feiner Cremigkeit im lange ausklingenden Finish mit feinem Hefeschmelz, nussig, weiße Blüten, viel Druck. 2018 ist aber klar ein Powerwein, etwas monolithisch. 97–98/100



Grauburgunder Winklerberg hinter Winklen Gras im Ofen Großes Gewächs trocken 2018

☆ Lobenberg 95-97

📍 Baden

🍇 Grauburgunder 100%

🍷 Weißwein • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2023 – 2039

🌐 gute-weine.de/43362H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Gras im Ofen ist eine spezielle Lage im Ihringer Winklerberg. Eine Süd-, Südwestexposition, sie liegt allerdings um den Berg herum und hat von daher deutlich mehr Schatten. Und oben drüber steht der Wald. Das heißt, die kühle Luft sackt herunter und macht die Lage zur kühlfsten am Ihringer Winklerberg. Die Lage besteht aus Vulkanböden mit Kalkeinschlüssen. Die Reben wurden alle 1984 gepflanzt. Der Bruder von Christophe Tyrell von Eitelsbach, Marcell Tyrell, hat die Weine bei Heger gepflanzt. Aus dieser ganz besonderen Lage kommt der vielleicht einzige Grauburgunder Deutschlands, der in kühleren, eleganteren Jahren die Chance hat Ziereisens Jaspis Grauburgunder ein wenig Paroli zu bieten. Weil er eben nicht diese Kartoffelacker-Boskoop-Apfel-mäßige Bäuerlichkeit an den Tag legt, sondern großrahmig mit einer feinen Aromatik daherkommt. Weil er ein bisschen burgundisch wirkt, ein bisschen Chassagne Montrachet schwingt mit. Zurückgenommenes helles, weißfruchtiges Bouquet, auch Renekloden, grüne Birne, Aprikose, Mirabelle, schön duftig, etwas Walnuss, Nuancen von Melone, aber nichts Grobes, nichts Süßes, viel Stein, Regen auf heißem Asphalt. Auch der Mund zuerst satt viel Stein, fast brutal, auch Tannin, ungeheure Power. Gelbe und weiße Frucht mit intensiv herb-salzigen Nuancen auf der Zunge und viel Gripp am Gaumen. Druck und nochmal Druck. Die Ideutliche Phenolik passt sich sehr schön ins Gesamtbild ein und hält die Balance in diesem Kracher. Eine erstaunlich deutliche Säurespur hält den Wein im Fokus, auch im Ausklang nicht breit werdend, sondern nur mineralisch, steinig und lang. Power to the Bauer :D, oder manche mögen es kräftig. 95–97/100



Weißburgunder Winklerberg hinter Winklen Gras im Ofen Großes Gewächs trocken 2018

☆ Lobenberg 97-98

📍 Baden

🍇 Weißburgunder 100%

🍷 Weißwein • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2023 – 2040

🌐 gute-weine.de/36757H

32,50 € | 0,75 l (43,33 €/l)

Lobenberg: Gras im Ofen ist eine spezielle Lage im Ihringer Winklerberg. Eine Süd-, Südwestexposition, sie liegt allerdings um den Berg herum und hat von daher deutlich mehr Schatten. Und oben drüber steht der Wald. Das heißt, die kühle Luft sackt herunter und macht die Lage zur kühlfsten am Ih-

ringer Winklerberg. Die Lage besteht aus Vulkanböden mit Kalkeinschlüssen. Die Reben wurden alle 1984 gepflanzt. Der Bruder von Christophe Tyrell von Eitelsbach, Marcell Tyrell, hat die Weine bei Heger gepflanzt. Für einen Weißburgunder unglaublich versammelt, konzentriert, aber nichts Geschminktes, helle Blüten und Jasmin, auch ein bisschen Tee, Quitte, etwas Zitronengras. Sehr gut strukturiert, mit tollem Geradeauslauf. Aber schon überdeutliche Mineralik, satter heller Stein, Phenolik, viel Kraft in sehr strukturierten Geradeauslauf. Kalkstein first, dann reife weiße Birne, weißer Pfirsich, unglaublicher Zug im Mund, der Wein hat satten Druck und Spannung. Zitronengras, Renekloden, Mirabelle, zusammen mit gelber und grüner Birne, etwas grüner Aprikosenkern, überhaupt kein Weißburgunder-Kitsch, sondern strukturiert geradeauslaufend, fast tanninreich zu nennen, burgundisch, fast ein Hauch Power-Meursault oder noch eher Chassagne. In der Kühle auch Jura. Er hat Länge und Größe und eine sehr schöne, ausgedehnte salzige Mineralität. Ein Powerwein, der Zeit braucht. 97–98/100



Spätburgunder Ihringer Winklerberg Rappenecker Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 97-100
- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024–2049
- 🌐 gute-weine.de/43179H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Von diesem Wein gibt es nur 2 Barriques. Der Rappenecker ist eine kühlere Lage mit hohem Kalkanteil im vulkanischen Winklerberg. Winklerberg ist Deutschlands heißeste Lage. Der Rappenecker liegt etwa 30–50 Meter höher als der Vordere Winklerberg. Er liegt auch mehr um den Steilhang herum. Extrem steil, neben einem Waldstück gelegen. Exposition eher Südwest als Süd. Nach dem »Gras im Ofen« die zweitkühlste Lage bei Heger. Es handelt sich um einen deutschen Klon. Die Reben wurden in den 60er-Jahren gepflanzt. Dichtpflanzung von ca. 7.000 Stöcken pro Hektar. Sehr dunkle Aromatik, das ist die höchstgelegene Pinot Noir Anlage von Heger mit sehr alten Reben. 2016 war etwas massiver, etwas tanninreicher, 2017 fruchtbetonter und feiner, dennoch auch mit deutlichem Einschlag des Ganztraubenanteils. 2018 verbleibt in der verspielten Feinheit von 2017 aber mit etwas mehr Fleisch und Fülle, erstaunlich hohe Frische dazu. Dunkle Waldbeeren-Aromatik, Holunder, Schwarzkirsche, feine Himbeereinschübe, etwas Cassis und Brombeere, intensiv, charmant und eine tolle Spannung zeigend. Im Grunde den



gleichen feinen, spannungsgeladenen Nerv zeigend, der diesen feinen Wein so interessant macht. Und zugleich wieder ein Wein mit unglaublich hohen Genuss- und Charmefaktor. Wunderbare Frische aus den Rappen, schöne Salzigkeit dazu, trotz den deutschen Klonen haben wir viel Kirsche, wieder Waldbeeren-Aromatik, auch etwas Sauerkirsche auf der Zunge. Das ist ein wunderbarer Pinot Noir mit feiner Frische aus den Ganztrauben, ein bisschen Ecken und Kanten, ein klein bisschen »dirty«, nicht durchgeföhnt, sondern vom Winde zerzaust. Der Rappenecker 2018 macht große Freude und ist auf dem gleichen Level wie 2016 und 2017, nur wieder etwas fleischiger, dichter, aber nicht minder zart und fein. 97–100/100



Spätburgunder Ihringer Winklerberg Häusleboden Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024–2049
- 🌐 gute-weine.de/43178H

80,00 € | 0,75 l (106,67 €/l)

Lobenberg: Mitten im Kernstück von Hegers Toplage, dem Ihringer Winklerberg, steht das landschaftsprägende Rebhäuschen der Familie Heger, welches diesem Wein seinen Namen verleiht. Fast 70 Jahre alte Rebstöcke. Ausgehend von einer Rebenselektion aus dem Clos Vougeot wurden diese bereits von Vater Wolfgang Heger gepflanzt. Ein ausgeglichener Wuchs der ganz oben am Winklerberg stehenden, alten Rebstöcke, verbunden mit einem von Natur aus geringen Ertrag. Wir haben eine extreme Dichtpflanzung, was gerade einmal ein bis zwei Trauben pro Stock ergibt, klar unter 500 Gramm. Eigentlich kam ich zu Heger und wollte nur wie immer das Rappenecker GG einkaufen, jetzt habe ich noch eine Erste Lage aus Breisach und diesen Häusleboden noch dazu nehmen müssen, weil sie so grandios sind und vielleicht ist der Häusleboden sogar der stärkste seiner Weine. Er ist nicht ganz so wild wie der Rappenecker, nicht ganz so aufregend, dafür ist er wirklich groß und deutlich burgundischer. Schon in der Nase reinstes Gevrey Chambertin, Wucht, Süße und Reife ausstrahlend, dunkelwürzig, dunkelbeerig, schwarze und rote Kirsche, reife Brombeere. Erstaunlich was die französischen Klone aus dem Clos Vougeot ausmachen können, so unendlich kirschtig, dabei zarte Blumigkeit, Veilchen, Rosenblätter, eine intensive Süße ausstrahlend, voll in der Kirschfrucht bleibend. Der Mund des 18er ist fast üppig, dicht, reich, voll süßer, roter Kirsche, feinen Kräutern, etwas Rosmarin. Die Tannine sind samtig voll und seidig weich, wie überhaupt alles in diesem Häusleboden seidig, üppig reif, dicht und lang ist. Auch eine feine salzige Mineralität zeigend, aber der voluminöse Charme überwiegt, spielerisch, aber leicht kann man wirklich nicht sagen, dafür kommt viel zu viel Druck und Fleisch in der Mitte, aber spielerisch in der Aromatik und der weichen Tanninstruktur. Das Ganze trotz des warmen Jahres 2018 mit erstaunlicher Frische. Dieser Häusleboden gehört zu den großen Pinots des Landes, Heger steht qualitativ mit seinen zwei Superstars in einer Linie mit Huber, Keller, Becker, Rings, Molitor, Fürst und Ziereisen. 98–100/100



Riesling Bernkasteler Johannisbrünnchen Großes Gewächs trocken 2019

★ Lobenberg 97-100

📍 Mosel Saar Ruwer

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2024 – 2042

🌐 gute-weine.de/42660H

17,00 € | 0,75l

(22,67 €/l)

Lobenberg: Das Bernkasteler Johannisbrünnchen lag eigentlich direkt ans Gutshaus von Loosen angrenzend, das Weingut hieß ja ursprünglich mal Johannishof. Nach der Flurbereinigung wurde das Brünnchen etwas nach oben verlegt und direkt am Haus liegt jetzt nur noch der Bernkasteler Lay. Wir sind hier in etwa auf 100 Metern Höhe über der Mosel, komplett auf Blauschiefer, also kühler Boden, gut wasserversorgt, eigentlich nie Trockenstress, in kühlen Jahren gibt es hier auch mal vermehrt Botrytis, aber die warmen, mediterranen Jahre sind ziemlich perfekt für das Johannisbrünnchen. Diese Lage braucht wohl immer etwas mehr Zeit auf der Hefe, um die Cremigkeit zu erlangen. Die Nase des 2019er Johannisbrünnchen ist wie 2018 – und doch ganz anders. Sie ist fast Pfälzisch, wie viele 2019 Moselaner eine Nase haben, die zum Reinspringen schön ist. Die Mosel kann manchmal spröde und abweisend sein. Sogar in einem warmen Jahr wie 2018 waren die Weine durchaus mit einer gewissen Aggression behaftet. In 2019 haben die meisten einen so großen Oszillographen aus wahnsinniger, wirklich verblüffender Frische, bis rein in eine ganz hohe Reife. Eine Eigenschaft und Aromatik, wie man sie eigentlich an der Mosel nicht so oft findet, sondern eigentlich eher in Rheinhessen oder der Pfalz. Das bekommt der Mosel aber extrem gut. Das Johannisbrünnchen strahlt einen aus dem Glas richtig an. Wir haben gelbe und weiße Früchte. Satte kandierte Limette, Orangenabrieb, Mandarine

darunter. Mango, reife gelbe Melone, ganz reifer Braeburn Apfel und ganz hinten auch noch eine schöne reife Williams Birne. Was für ein wunderbares Potpourri. Dazu weißer Pfeffer, Pimentschärfe. Wow, wenn der Mund jetzt so ist wie die Nase, dann flipp ich aus. – Ja, der Mund ist so wie die Nase verspricht. Wollüstig, man kann es gar nicht anders sagen. So eine wunderschön reiche, süße Frucht. Sogar etwas rote Frucht dazu. Süße rote Johannisbeere, ein bisschen Himbeere. Aber viel mehr kandierte Orange und Limette. Sogar ein bisschen Aprikose kommt dazu. Total lecker verwoben, und das mit der grandiosen Frische vorne. Der Wein hört gar nicht mehr auf in dieser extrem sympathischen, einnehmenden Art. Und wie im letzten Jahr kann ich nur sagen, dass das ein fantastischer Wein ist, eine Ode an die Freude. Ich bewerte ihn genauso hoch wie den wunderbaren 2018er. Auch wenn der 2019er vielleicht sogar ein Quäntchen mehr Qualität hat, weil die Bandbreite von der Reife zur Frische noch ein wenig größer ist. Ein Topwein für allerkleinstes Geld. 97–100/100



Riesling Graacher Domprobst Großes Gewächs trocken 2019

★ Lobenberg 97-100

📍 Mosel Saar Ruwer

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2020 – 2040

🌐 gute-weine.de/43148H

19,00 € | 0,75l

(25,33 €/l)

Lobenberg: Der Domprobst liegt direkt in Graach und wird umarmt von der wesentlich größeren Lage Himmelreich, die komplett an den Seiten und obendrüber liegt. Der Domprobst ist das Filetstück des Himmelreichs, so muss man das sehen, und er ist häufig fundamentaler, etwas dicker und ausdrucksstärker. Beim Himmelreich kommt es sehr darauf an, wo es liegt, es ist filigran und verspielt. Domprobst zeigt durchaus auch eine unglaubliche Erdigkeit und Würze. Dieser Wein steht wirklich auch charakterlich mit beiden Füßen auf der Erde. Die Nase ist schwer beeindruckend. So viel gelbe Frucht und gelbe und weiße Blumen. Aber mehr gelbe Blumigkeit, zusammen mit Netzmelone, mit süßem gelbem Apfel und süßer gelber Birne und weißem Pfirsich, etwas Aprikose. Unglaublich schön, duftig, fast mit einer gewissen Opulenz in die Nase drückend, und trotzdem diese Feinheit. Man riecht schon in der Nase, dass die Frucht eine sehr hohe Intensität hat. Ein super Charmeur und gleichzeitig fast etwas fett daherkommend mit dieser hohen Intensität. Die aber völlig unanstrengend ist. Einfach nur viel Wein und weich. Ein Riesling wie ein Chardonnay mit Weißburgunder. So geht es im Mund weiter, der Wein macht unglaublich viel Freude. Wenn ich ihn unter Riesling werte, dann darf ich ihn nicht so hoch werten wie die Wehlener Sonnenuhr und den Ürziger Würzgarten. Wenn ich ihn als Burgundersorte werte, wohin er eigentlich tendiert, kann ich sagen, dass das ein Ultra-Charmeur ist, ein Leckerli, wie man es selten findet. Ich glaube als Weißburgunder-Chardonnay-Kombination aus dem Barrique würde ich jubiliere. Aber genauso kommt dieser Domprobst 2019. Es ist nicht typisch für Riesling, aber es ist ein superber Stoff. Man muss ihn einfach mögen. 97–100/100



Riesling Ürziger Würzgarten Großes Gewächs Alte Reben trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42637H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Anders als das Treppchen oder die Wehlener Sonnenuhr, die von extrem harten, Millionen Jahre alten Gesteinsschichten stammen, ist der Ürziger Würzgarten aus vulkanischem Gestein, also viel jüngeren Ursprungs. Dementsprechend mit einer extrem mineralischen, wilden, würzigen Ader. Weine vom Würzgarten zeigen immer viel Persönlichkeit, sind in der Jugend aber auch häufig etwas verschlossen, viele brauchen etwas länger Zeit, gehören dann aber am Ende zu den ganz großen Weinen der Mosel. Und so präsentiert sich der 2019er Würzgarten eben genau wie es der Lage entspricht. Recht verschlossen, unglaublich versammelt, fokussiert. Schon in der Nase komplett mittig, aber Schärfe ausstrahlend. Pfeffer, Chili, Piment, dazu Zitronengras. Eine Nase komplett Richtung Schärfe laufend. Fast etwas stechend, aber nicht stechend in Form von einer unangenehmen Säure, sondern stehend in Form von intensivster Mineralität. Wow, die Nase ist nicht offen, sie ist nicht breit, sie ist nicht zu aromatisch, aber sie ist unglaublich dicht und kraftvoll. Ohne je fett zu sein. Einfach nur voll geradeaus in der Nase und sich Platz verschaffend in dieser immensen, steinigen, vulkanischen Mineralität. Im Mund fast an rote Frucht erinnernd. Erdbeere, rote Johannisbeere, schöne Süße zeigend. Pinke Grapefruit, süße, gezuckerte Orange und etwas Limette. Total feine Weinsäure. Nichts ist bissig, nichts ist aggressiv. Die immense vulkanische Steinigkeit der Nase kommt wieder. Sie hinterlässt einen extraktsüßen Mineraleindruck auf der Zunge und am Gaumen.



Alles wirkt intensiv und belegt. Und wenn die Wehlener Sonnenuhr noch die große Eleganz war, die Erhabenheit, so ist der Ürziger Würzgarten einfach mit allem da. Wuchtig, süß, reichlich und mineralisch bis zum Abwinken. Er hört gar nicht wieder auf. Salz, Stein, rote Frucht, gelbe Frucht, Süße. Dann wieder die Frische, dann wieder das Salz. Alles springt hin und her, ist aber total intensiv und reich. Und trotzdem kristallin und schwebend. Keinerlei Fäulnis, keinerlei Botrytis, einfach glasklar. Nur von allem fast zu viel. Irgendwie wähne ich mich bei einem ganz großen Wein von Clemens Busch, aber es ist der Ürziger Würzgarten in seiner besten Form. Das ist der beste Würzgarten, den ich bei Loosen je probiert habe. Ich kann nicht anders, ich muss ihn mindestens genauso hoch bewerten wie die Wehlener Sonnenuhr. 100+/100



Riesling Wehlener Sonnenuhr Großes Gewächs Alte Reben trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42633H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Die Wehlener Sonnenuhr ist neben dem Würzgarten DER große Klassiker bei Dr. Loosen. Dem Wein folge ich seit Anbeginn und ich finde auch, dass es jedes Jahr großes Kino ist. Weil er im Gegensatz zum gleichguten Würzgarten erhaben ist, so eine große Kühle hat und eine steinige Mineralität, aber auch gleichzeitig neben der Kühle eine reiche, warme Frucht. Immer gelbfruchtig mit diesem brutalen Stein an der Seite. 2019 steigt kühler aus dem Glas als 2018. Noch steiniger und mit einer wie aus dem Hochgebirge stammenden Nase. Eisbonbon neben Litschi. Geniale Gesteinsmassen darunter. An Granit erinnernder Schiefer. Regen auf warmem Asphalt. Massen an Williams Birne und grüner Birne. Aprikose und weißer Pfirsich daneben. Aber kühl, erhaben und gleichzeitig drückend. Leicht pfeffrig, Piment und Papaya. Im Mund unglaublich fokussiert. So sauber definiert an den Kanten. Immenser Geradeauslauf. Total schön gezeichneter Wein, weil er eben so strukturiert ist. Die Säure ist präsent, aber eben nichts pikst. Es ist Weinsäure, keine Äpfelsäure. Sehr frisch und gleichzeitig weich und seidig. Eine tolle Blumigkeit an der Seite. Ein wenig Minze, etwas Waldmeister. Dann langsam Quitte in sahniger Spur, eine wunderbare Länge und große Harmonie. Der Wein steht für Minuten und trotzdem ist er nicht anstrengend. Er überfordert nicht, er ist nur unglaublich präsent. Jetzt einfach nur zu sagen, dass das großer Stoff ist, wird der Sache nicht gerecht. Der Wein zeigt eine Perfektion, wie sie auch das Juffer GG von Fritz Haag hat. Gleichzeitig schäumt er nicht so über, sondern wird getragen von dieser erhabenen, großen Harmonie. Er ist ruhiger. Und während ich das zu Ende spreche, steht er immer noch. Alles ist da. Es ist eine Freude und gleichzeitig höchste Intensität. Und doch, das muss man immer wieder sagen, es ist kein anstrengender Wein. Negativ gesagt fehlen Ecken und Kanten und unikat-hafte Aufregung, positiv gesagt: Es ist archetypische Mosel in Perfektion. 100/100

Egon Müller



Die Ernte 2019 war extrem klein, aber von sehr hoher Qualität. Im Scharzhof selber, also bei allen vier Weinen unseres Programms, unter 18 Hektoliter pro Hektar. Egon Müller selbst hält 2019 für einen seiner großen Jahrgänge und stellt ihn qualitativ und von der Aromatik und Qualität auf eine Stufe mit dem großen Jahrgang 1999. Die Ernte begann am 30. September bei schönem Wetter und zog sich bis weit in den Oktober. Qualitätswein und Kabinett waren in geringster Zahl da, der Gutswein ist botrytisfrei.



Scharzhof Riesling Qualitätswein (fruchtsüß) 2019

- ☆ Lobenberg 96
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 10,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/41778H

39,90 € | 0,75l (53,20 €/l)

Lobenberg: Der 2019er Gutswein ist von der Nase wirklich klassisch 2019. Das heißt mit einer genialen Frische gesegnet. Viel kandierte Mandarine, Orangenabrieb. Schon in der Nase einen sehr frischen Druck ausstrahlend, vibrierend. Strahlen, kristallin, glockenklar. Eine leichte Chilischärfe und hohe Mineralität. Die Nase ist sehr spannend und ich hätte sie so nie zu Egon Müller gesteckt. Der Mund ist famos und für einen Gutswein eigentlich unvorstellbar. Total pikant. Wir fangen an mit hoher Frische. Mit Limette, kandierte und gezuckerter Orange. Dann kommt ein bisschen gelbe Melone, sogar ein bisschen Mango und Maracuja, mit diesem großen Oszillographen von der Säure bis hin zur Süße. Total verspielt. Immens komplex und eine wahnsinnige Bandbreite abdeckend. Im Mundgefühl gar kein süßer Wein. Man würde ihn maximal auf feinherb titulieren können. Die Vibration läuft im Mund so

weiter bis in ein wunderbar mineralisches Ende. Aber total verspielt. Eine Tänzerin. Er erinnert mich an manches, sehr schlankes Versteigerungs-Kabinett. Ein Kabinett feinherb von der Mosel, aus einem großen Jahr, von einem ganz großen Erzeuger. Aber es ist »nur« der Gutswein von Egon Müller. Der allerdings – und das muss man dazusagen – 2019 preislich durchaus anspruchsvoll ist, meines Erachtens das aber locker erfüllen kann. Seit ich bei Egon Müller probiere, ist das für mich der anspruchsvollste und der aufregendste Gutswein, den ich hier je im Glas hatte. 96/100



Scharzhofberger Riesling Kabinett (fruchtsüß) 2019

- ☆ Lobenberg 98-99
- 📍 Mosel Fine Wines 96+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 9,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2060
- 🌐 gute-weine.de/42731H

135,00 € | 0,75l (180,00 €/l)

Lobenberg: Die Nase des Kabinett ist pur Maracuja. Wow, was für eine Pikanz! Ein Balletttanz einer Primaballerina auf der Rasierklinge. Maracuja mit Braeburn Apfel. Ein Hauch Birne vorne und ein wenig helle Netzmelone. Etwas rauchig, tolle Schiefermineralität. Leicht salzig, leichte Schärfe in der Nase. Eine milde Aromatik von Limettenabrieb. Dieses Kabinett dürfte von der Nase her – anders als der Gutswein – schon ein wenig Botrytis gesehen haben. Aber ganz cleane Botrytis. Keinerlei Bitterstoffe. Der Mund, was soll ich sagen: Was für ein Jahrgang! Eine unglaublich tolle Frische in dieser sahnigen, kandierten Fruchtsoße. Kandierte Limette, kandierte Mandarine, Maracuja wieder. Aber nichts Spitzes. Die Säure ist komplett Weinsäure, keinerlei Äpfelsäure, nichts Aggressives. Ein unglaublich komplexes Spiel, ein großer Oszillograph und eine wunderbare Länge. Eine grandiose Harmonie. Der Wein erinnert mich an das Große Gewächs Abtsberg von Maximin Grünhaus im Jahr 2019, der hatte ein ähnlich famoses Spiel, einen ähnlichen Oszillographen, aber war natürlich komplett trocken und hatte den Druck an einer anderen Stelle. Hier ist die Intensität sicherlich anders zu verorten. Aber der Wein steht noch nach zwei Minuten. Der Wein ist trotz der wegen der hohen Pikanz schmalen Augen, der grandiosen Frische mit dieser wunder-





bar kandierte Fruchtsüße, eine richtige Wohltat. Ein Leckerli und Charmeur der anderen Art. Ein Wein zum Zurücklehnen, Füße hochlegen, Kaminfeuerprasseln und als Solitär über den ganzen Abend genossen. Dieses Kabinett 2019 ist so gut wie sonst Egon Müllers Versteigerungskabinett. Das gehört zum allerbesten meiner Kabinettgeschichte. 98 – 99/100

Mosel Fine Wines: The 2019er Scharzhofberger Riesling Kabinett was fermented down to barely fruity-styled levels of residual sugar. This bright-white colored wine offers a rather subtle and, at the beginning, even shy nose driven by reduction. After a little airing, absolutely textbook flavors of white peach, white flowers, and slate emerge from the glass. These classic flavors for a Scharzhofberger carry over onto the palate, where they are joined by some zesty acidity and a gorgeous touch of whipped cream. Everything is simply in balance and this sense of completeness also drives the gorgeous finish and after-taste. This hugely impressive Kabinett is without doubt one of the finest at this Estate over the last few years! 2029 – 2044 · 96+/100



Scharzhofberger Riesling Spätlese (fruchtsüß) 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 9,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2080
- 🌐 gute-weine.de/42730H

179,00 € | 0,75l (238,67 €/l)

Lobenberg: Ab Spätlese und Auslese gab es speziell in 2019 einen sehr hohen, bis 100%igen Botrytisanteil. Aber eine total cleane Botrytis, eine trockene Botrytis. Keinerlei Bitterstoffe in der Nase, ganz sauber. Maracuja, Melone, Mango, hochintensiv-duftig. Im Mund eine große Faszination aus dieser immensen Säuremasse, aber es ist komplett Weinsäure. Scheinbar keine Äpfelsäure, es ist nichts Spitzes, und doch ist es total präsent. Unendlich lang, schiefzig, fein. Der Wein steht für Minuten mit dieser grandiosen Frische, mit dieser Maracuja-Mango-Melone-Stein-Kombination. Vibrierend, tänzelnd. Eine ob ihrer Frische jetzt sofort trinkbare Spätlese. Aber nicht wie 2018 total mild und saftig fließend, sondern mit dieser hohen Vibration unglaublich Spaß machend. Ein richtiger Tanz auf

Spitzen. Nichts ist zu süß. Ich bin kein Süßtrinker, aber diese Spätlese ist einfach etwas für jetzt sofort mit großer Freude. Zugleich für die Ewigkeit. Ein grandioser Stoff. 100/100



Scharzhofberger Riesling Auslese (fruchtsüß) 2019

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 8,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2090
- 🌐 gute-weine.de/42729H

575,00 € | 0,75l (766,67 €/l)

Lobenberg: Ab Spätlese und Auslese gab es speziell in 2019 einen sehr hohen, bis 100%igen Botrytisanteil. Die Auslese ist demnach zu 100 Prozent Botrytis, das ist schon in der Nase spürbar. Keine faule sondern saubere, trockene Botrytis, also keine Bitterstoffe. Total rauchig und extrem schiefzig. Ich habe selten eine so extreme Schiefer Nase gerochen. Schwarzer Schiefer steigt intensiv in die Nase und wird ein wenig begleitet von Maracuja und kandierter Limette. Mango und Papaya, pfeffrig, Piment. So viel intensiver Druck. Fast wuchtig, dagegen ist ein Unendlich von FX Pichler fast zart, weil hier in Egon's Auslese so unglaublich viel Schub kommt. Der Mund birst vor Pikanz. Maracuja, aber noch viel mehr ganz reife, gelbe Mango. So unglaublich lecker und hinten raus trotzdem Frische zeigend. Feinheit zeigend. Intensiv, voluminös, aber nicht fett. Das klingt jetzt wie ein Widerspruch, ist es aber nicht. Der Wein ist nämlich trotzdem fein und verspielt. Tänzerisch trotz seiner Süße, trotz seiner Intensität im Schiefer-Mango-Maracuja-Bereich. Ich musste ihn während der Probe einfach runterschlucken. Das ist nicht spuckbar. Aber das ist trotz all der Süße eben nicht süß, das ist trinkig und saftig, das macht unglaublich Freude. Ich kann die Spätlese in der Bewertung nicht steigern. Beides sind ganz klare 100 Punkte Weine. Und ich weiß auch, dass ich persönlich nur den Gutswein und das Kabinett in den Keller lege, weil ich diese hohen Prädikate fast nie trinke. Ich kann aber jedem Liebhaber sagen, dass die 2019 Spätlese und Auslese wirklich saftige Trinkvergnügen darstellen, dass sie wirklich eine Ode an die Freude sind in dieser frischen Feinheit. Mehr Worte fallen mit nicht ein für dieses Elixier, das doch immer fein bleibt. 100+/100

Emrich Schönleber



Riesling Großes Gewächs Frühlingsplätzchen trocken 2019

- ★ Lobenberg 98-99+
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/42606H

41,00 € | 0,75 l (54,67 €/l)

Lobenberg: Das Frühlingsplätzchen steht auf rotem Schiefer (hoch verdichteter, gepresster Ton), Blauschiefer (Kupfer) und Quarzit. Höchstens 5 Stunden Maischestandzeit, das ist er Ansatz bei Frank Schönleber. Dann wird abgepresst und spontan im Holz vergoren. Der Ausbau geschieht auf der Vollhefe bis Ende März, dann verbleibt der Wein im Holz auf der Feinhefe bis zur Füllung. Aufgrund des wärmeren Terroirs des Frühlingsplätzchens ist der Wein immer das charmantere GG bei Schönleber. Die abgewertete Version dieses GG aus jüngeren Reben ist dann der »Frühtau« genannte Wein. Das Frühlingsplätzchen steht exemplarisch für den Liebreiz und Charme, den die Weine von Schönleber haben. Die erste Nase zaubert mir ein Lächeln ins Gesicht. Was für ein eine extrem charmante und einnehmende Nase. Die Blumigkeit obsiegt sogar über die zweifellos reichlich vorhandene Frucht. Weiße Blüten, eine ganze Frühlingswiese. Hochintensiv mit einer feinen Süße. Darunter Birne und reifer Augustapfel. Grandios in der Cremigkeit. Umarmend schon im aromatischen Duft, mit dieser wunderbaren Süße und der Feinheit der Frucht. Nie spitz, nie aggressiv, keine Zitrusnoten. Einfach nur fein, reich und hocharomatisch. Fast voluminös in Blumigkeit und feinsten europäischer Frucht. Der Mund geht in die gleiche Richtung, weil er einfach extrem lecker ist. Schon im ersten Antrunk. Er ist wunderbar süß. Der Wein ist zwar nicht wirklich süß, sondern ziemlich durchgegoren, aber er hat diese wunderschöne Extraktsüße, diesen Charme. Eine unendliche



Cremigkeit aus gezuckerter Mandarine, gezuckerter Limette, ganz süßer pinker Grapefruit und ein bisschen Maracuja. Dann wieder der aus der Nase bekannte Augustapfel mit einer wirklich cremigen, weißen, hochreifen Birne unterlegt. Dazu etwas weiße Schokolade, schon im Geschmack Jasmin und ein wunderbarer Nachhall. Das ist ein Charmeur der Oberklasse. Es ist ein Maul voll Wein, einfach ganz, ganz viel Wein. Hohe Intensität in Sahne und weißer Schokolade. Fast ein Dessert. Was macht dieser Wein Spaß! Er gehört nicht zu den ganz großen Weinen dieses Jahrgangs, es ist kein Wein für die Ewigkeit, aber er steht absolut würdig in der obersten Reihe der GGs, des so unglaublich frischen und spannenden Jahrgangs 2019. 98 – 99+/100



Riesling Großes Gewächs Halenberg trocken 2019

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/42607H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der Halenberg steht auf einem Terroir von blauem Schiefer und Quarzit. Deutlich mehr mineralischer, steiniger Einfluss als im Frühlingsplätzchen des gleichen Winzers. Die Trauben werden als Ganztraube kurz angequetscht, dann nach ca. 6 Stunden Maischestandzeit sehr sanft gepresst und im Holz-Stückfass spontan vergoren. Die Gärzeit im kühlen Keller beträgt 6 bis 8 Wochen, also extrem lang. Der Wein verbleibt auf der Hefe bis kurz vor der Füllung. Schon in der Nase ist der Halenberg eine ganz andere Dimension als das so überaus charmante, einnehmende und fast wollüstige Frühlingsplätzchen. Halenberg ist ein richtig erwachsener Wein, von deutlich steinigen Kanten eigerahmt. Dabei fast erhaben daher kommend, steinig unterlegt, fast granitartig vom blauen Schiefer und Quarzit. Die Frucht ist nicht in Richtung Zitrus laufend, sondern eher Quitte, Apfel, Birne, aber ganz fein. Ein Hauch Minze darunter, etwas Waldmeister und Aprikose. Der Mund schafft dann die Quadratur des Kreises. Er hat den Schönleber-Liebreiz und einen wahnsinnigen Charme, die die GGs 2019 neben ihrer grandiosen Frische haben. Die Anmutung eines streichelnden, charmanten Begleiters und gleichzeitig eine erhabene Großrahmigkeit aus Quitte, Birne, Apfel und Zitronengras. Nichts ist aggressiv an diesem Wein. Die klassische Riesling-Zitrusfrucht tritt komplett hinter der leicht minzigen Quitte, der Birne und dem Augustapfel zurück. Trotzdem ganz viel Stein und etwas Salz. Dieser Wein ist kein Kracher, sondern er ist einfach nur ein sehr strukturierter Superchameur. Er erinnert mich ein wenig an das GG Hermannsberg von Gut Hermannsberg, auch wenn die Frucht, die Mandarine, die im Nachhall mit der Birne kommt, vielleicht sogar eine Spur charmanter ist. Erst an den eigenen schmalen Augen merkt man im Finale, dass der Wein auch richtig Struktur und Bums hat. Bitte fünf Jahre weglegen. Im späteren, gereiften Zustand ein großer Wein, der mit anderen zusammen sicher in der ersten Reihe der Nahe steht. Halenberg in Perfektion, ganz sicher. 100+/100

Forstmeister Geltz Zilliken



Saarburger Rausch Riesling Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 96-97

Gerstl 20

📍 Mosel Saar Ruwer

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 12,0 % vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2023 – 2043

🌐 gute-weine.de/41654H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Der Saarburger Rausch ist eine spektakuläre Steillage, direkt in der Stadt Saarburg gelegen, der Boden ist Grauschiefer mit Diabas, einem Basalt-Feuerstein, der eine ganz besondere Mineralik hervorbringt. In den Parzellen der Zillikens stehen uralte Reben in Einzelpfahlerziehung, größtenteils wurzelecht. Alle GGs liegen bei Zilliken immer etwas höher im Restzucker, das ist eine Stilistik des Hauses. Dafür aber auch immer hohe Säure, speziell in 2019. Tiefer Alkohol, hohe Säure und tiefe pH-Werte. Auch das Rausch GG wird nach der selektiven Handlese sofort am selben Tag als Ganztraube abgepresst, ohne Anquetschen und ohne Standzeiten, und dann so rasch wie möglich im kühlen Keller spontan vergoren. Komplett botrytisfrei, das ist das Prinzip der Zillikens für die trockenen Weine. In dieses GG gehen nur die ältesten Reben von den besten Parzellen mit einem hohen Anteil an Diabas-Untergrund ein. Die Nase ist zarteste Saar. Da gibt es überhaupt nichts dran zu rütteln. Sehr feine, helle Mandarine. Verspielt. Ein wenig zarte gelbe

Melone darunter. Feinste Birnenfrucht. Extrem fein. Ich bin überrascht, dass 2019, anders als an der Mosel, hier nicht etwas lauter drückt. Schön verspielter Mandarinenmund. Sehr schöner, schicker Mund, auch wieder typisch verspielte Saar. Schöne Frische vorne zeigend. Eleganter Nachhall, sehr zart, sehr verspielt. Aber für mich im Grunde hinter dem 2018er zurückbleibend, eigenartig schlank. Beim 2018er hat einfach alles gepasst. 2019 ist ein bisschen unbalanciert und 2019 hat vor allen Dingen nicht diesen riesigen 2019er Vorteil, den viele Moselaner ausgearbeitet bekommen haben. Aber vielleicht gab es hier auch Frost oder Trockenstress? Auf jeden Fall bleibt der Wein insgesamt ein bisschen zu schlank, zu wenig ausdrucksstark, zu still. Ein gutes GG, ohne an die Größe mancher Jahre hier heranzukommen. 96 – 97/100

Gerstl: Nach dem äusserst berührenden Gutswein Riesling waren die Erwartungen an das Grosse Gewächs bereits entsprechend gross. Es ist nicht eine derart offensichtliche Steigerung, denn die wahre Grösse beim Saarburger Rausch zeigt sich in seinem tiefgründigen und eleganten Charakter. Er wirkt auf mich wie ein Sog, welcher mich hineinzuziehen scheint. Ein ganz sanfter zitrischer Fruchtausdruck umgarnt von wunderschönen floralen Nuancen und mit einem unbeschreiblichen mineralischen Tiefgang, welcher Ausdruck des Terroirs ist. Das Pendant am Gaumen – filigran aber mit einer Urkraft schmiegt er sich den Geschmacksknospen entlang. Dieser Wein bestätigt, dass die Mosel in Sachen trockenen Rieslingen inzwischen nahtlos zur Spitze aufschliessen konnte. Dieses grandiose Weinerlebnis endet wie es begonnen hat: kraftvoll mineralisch und fein würzig. 20/20



Auf der Rausch Großes Gewächs trocken 2018

☆ Lobenberg 100

Mosel Fine Wines 95

📍 Mosel Saar Ruwer

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 11,0 % vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2022 – 2048

🌐 gute-weine.de/41995H

50,00 € | 0,75 l (66,67 €/l)

Lobenberg: Dieses GG ist eine Auskopplung, eine Auslese aus den ältesten Reben des Rausch GGs. Es ist ein einzelnes Gewann, ein eigener Abschnitt im Saarburger Rausch, auch historisch »auf der Rausch« benannt und dann als eigenes GG ab 2018 separiert. Der Wein verbleibt 15 bis 18 Monate auf



der Hefe und wird erst ein Jahr später ausgeliefert. Also aus den ältesten, konzentriertesten Reben, mit langem Fassausbau. Ein Weg, den von Ernie Loosen bis Peter Jakob Kühn inzwischen durchaus viele gehen. Vielleicht eine Weiterentwicklung der zitruslastigen, manchmal etwas fordernden Rieslinge, hin zu einer burgundischen Ausrichtung. Ich finde, das ist grundsätzlich ein toller Ansatz als Ergänzung zu den klassischen GGs. Die Nase dieses 2018er Réserveweins erstaunt mich dann aber doch ein bisschen. Es ist typisch Mosel, es ist typisch Saar, aber es ist verglichen mit dem 18er normalen GG nochmal unglaublich feiner, grazil verspielter und zugleich cremiger. Und doch ist der Wein sehr konzentriert. Keine stechende Zitrusäure, nichts Anstrengendes in der Nase, aber eine hohe Würze und Konzentration. Das ist weißer Pfirsich mit Melone, mit Zitronengras, Orangen- und Zitronenabrieb. Aber dicht und weich. Und er hat trotzdem eine satte Konzentration. Fast ein wenig Holz. Die Nase ist mega! Der Mund hingegen ist nur noch fein. Filigran, tänzelnd, verspielt. Wir Kühns Unikate aus dem Rheingau, nur eben sarrspezifisch zarter. Im Reigen der vielen, etwas lauterer 2019er, muss sich dieser 2018er einen eigenen Platz erkämpfen. 2018 hat im direkten Vergleich mit den lauten und intensiven 2019er nur Luft, wenn man Eleganz und Feinheit als vorrangig akzeptiert, wenn man Riesling möchte, der wenig anstrengt und trotzdem multikomplex ist. Ultrazart, verspielt, fein und zurückhaltend. Eine Art Chambolle Musigny in weiß von der Saar. Das macht große Freude. Aber dieser 2018 braucht noch drei, vier Jahre. Es geht hier nicht darum, dass es kracht. Es geht hier nur um sanftes Streicheln und hintergründiges, sophisticated, multikomplexes Genießen und Träumen. Ein Weltmeister der Feinheit. 100/100

Mosel Fine Wines: The 2018er Saarburger Auf der Rausch Riesling Trocken GG comes from the Gewann »auf der Rausch« situated higher up in the front part of the Saarburger Rausch, and was fermented and aged in traditional Fuder for 18 months before being bottled. This new wine in the Zilliken portfolio is still remarkably reduced on the nose, which is marked by residual scents from its long spontaneous fermentation and some wet stone at first. These then give way to gorgeous scents of pear, cassis, gooseberry, and melon, all wrapped into subtle blanket of creaminess. The wine is incredibly intense on the palate, and yet only has 11% of alcohol! It leaves a stunningly pure and airy feel of grapefruit puree, melon, pear, and herbs in the long and hugely persistent finish. The after-taste is still quite firm at first but opens up after a few days. This stunning expression of dry Riesling mingles with the best in 2018! 95/100

Franz Keller



Für die Spätburgunder des Weinguts Franz Keller möchte ich eine generelle Bemerkung zur Aromatik und zur einzigartigen Wesensart machen, um die Erwartungen der Genießer besser zu justieren und um Enttäuschungen zu vermeiden. Diese Weine um Oberbergen sind ob des vulkanischen Terroirs einzigartig. Unverwechselbar wie die Weine von der Ahr, einzigartig und wegen ihres speziellen Fruchtausdrucks und des speziellen Terroirs sehr ursprünglich deutsch in ihrer Art, nirgendwo anders zu verorten. Sehr dunkel, schwarze Frucht, sehr kühl, krautwürzig, etwas spröde und schlank im Körper, nur moderat in der Süße, extrem verspielt und elegant, voll zarter Finesse, klar deutsche Spätburgunder. Keineswegs wollüstige Charmeur wie das Burgund oder pfälzisch badische rotfruchtige, kirschfruchtige, süße Burgundertypen. Keller ist genial und unique, aber eben ganz anders, die Weine brauchen Zeit, beeindrucken schwer ob ihrer abgehobenen Finesse, aber sie umarmen den Genießer nicht. 2018 ist ein Traumjahr der deutschen Winzer für Rotweine. Das Weingut Franz Keller, in Person des Oenologen, Weinmachers und Sohn des Hauses Friedrich Keller, hat im Laufe des letzten Jahrzehnts einen atemberaubenden Fortschritt gemacht. Das liegt sicherlich in erster Linie an Friedrich, der der beste Freund von Julian Huber ist und mit allen Topwinzern des deutschen Rotweins sehr gut verbandelt ist. Das gemeinsame Studium in Geisenheim hilft sicherlich auch. Und wenn in früheren Jahren beim Vater Fritz Keller der Ansatz im Bereich der Spätburgunder mir persönlich etwas zu lieb und brav war, so gibt es hier inzwischen wirklich einschneidende Veränderungen.

Hier werden immer mindestens 35, manchmal 40 Prozent Rappen zur Vergärung hinzugefügt. Die burgundischen Klone sind gut 25 Jahre alt, die deutschen Klone deutlich älter. Die Methode wie bei allen Spitzengütern inzwischen: Immer abwechselnd geschichtet Ganzrauben und entrappelte Beeren. Wenig Unterstoßen, mehr Überswallen.





Jechtinger Enselberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018

☆ Lobenberg 97-98+

Gerstl 19+

📍 Baden

🍇 Spätburgunder 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2025 – 2045

🌐 gute-weine.de/43163H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Der Enselberg ist mit 100 Prozent französischen Pinot-Klonen bestockt, hat aber auf dem Kalkstein auch eine Lössauflage und ist dadurch offener. Eine gut durchlüftete Lage mit spektakulärem Blick in die Rheinebene. Dunkle und helle, sehr steinige Vulkanböden. Die französischen Burgunderklone sind knapp 20 Jahre alt. Das ist ein femininer und feiner Spätburgunder, sogar rotfruchtig und zugleich das günstigste GG bei Franz Keller. Sehr rauchige Nase. Aber sicherlich noch vom Barriqueausbau. Sehr viel Schwarzkirsche, eine tolle Krautwürze vom hohen Rappenanteil, der im Enselberg ungefähr 25 Prozent beträgt. Also Rauch, viel Beerenfrucht, ein bisschen Brombeere, aber auch Lakritze und ein bisschen süße Feige im Hintergrund. Etwas wild, etwas krautig, aber wie schon gesagt liegt das am hohen Ganztrauben-Ansatz, den Friedrich verfolgt. Ein warmes Jahr und dennoch eine kühle Stilistik. Schwarze und auch süße rote Beeren, sehr fein, sehr spielerisch. Total seidiges Tannin. Nichts schmerzt, alles kommt verspielt. Eine feine Salzspur im Finale, auf viel Kirsche laufend. Auch deutliche Holundernoten, Veilchen. Der Mund ist dann deutlich saftiger. Der Wein hat viel Zug, das hat er 2017 auch schon gehabt. 2018 ist gar nicht so anders. Schwarzkirsche, Brombeere, rote Kirsche und ein famoses Spiel aus einer unerwarteten Frische für 2018. Eine pikante Säure, eine feine Fruchtsüße. Sehr feingliedrig, sehr elegant. Und wie schon 2017 eher eine athletische Struktur. Der Wein ist lecker, braucht aber ein paar Jahre, länger als 2017. Das

Finish geht auf Cassis, rote Johannisbeere, Schlehe und Sauerkirsche. Sehr gelungener Pinot Noir, wie das der 2017 auch schon war. 2018 hat vielleicht ein bisschen mehr Struktur als 2017, aber 2018 hat auch erstaunlich viel Frische und Finesse. Ich hätte ihn wuchtiger erwartet. Tolle Fortsetzung des großen Jahres 2017. 97 – 98+/100

Gerstl: Ein richtiger Charmeur dieser Enselberg mit seiner offeneren Art. Der Wein leuchtet förmlich aus dem Glas. Ein Duft geprägt von reifer Fruchtaromatik mit ausdrucksstarkem Terroirgeschmack. Rotbeerige Frucht verbindet sich mit einer sinnlichen Würze nach noblen Kräutern und einem mineralischen Hintergrund. Der Wein strahlt einen ungeheuren Tiefgang und eine unvergleichliche Noblesse aus. Auch hier beeindruckt diese einnehmende Saftigkeit verbunden mit einer Eleganz und Feinheit wie man es aus dem Burgund kennt. Die Aromatik ist dicht aber nie zu überladen sondern in idealer Balance zur Struktur, was dem Wein ein perfektes Gleichgewicht gibt. Was für ein Glück, dass wir dieses Weingut in unser Portfolio aufnehmen durften – das sind ganz grosse Weine. 19+/20



Oberrotweiler Eichberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018

☆ Lobenberg 98-99

📍 Baden

🍇 Spätburgunder 100%

🍷 Rotwein • Barrique • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2026 – 2046

🌐 gute-weine.de/43131H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Purer schwarzer Boden. Die wärmste Lage bei Franz Keller. Die Bepflanzung ist eine Mischung aus deutschen und französischen Klonen. Immer eine sehr starke Ausrichtung zu Mineralität und Feuerstein. Eichberg hat eine relativ helle Farbe und eine sehr starke Duftigkeit. Rauch, aber auch viel



rote Kirsche. Etwas Schlehe, Feuerstein. Auch im Mund viel Kirsche. Rote und schwarze Kirsche. Eisen, Hagebutte, eingekochte Zwetschge. Schöner Mokka-Touch, Espresso. Erdig, drückend, tief und profund. Das hatte er 2017 auch schon. Eine leicht wilde Note, eine Würze. Wie schon 2017 auch rohes Fleisch. Der Mund ist sehr fokussiert, sehr gerade. Immer wieder etwas Salz und rote Kirsche dazukommend. Ich hätte in einer Blindverkostung nicht gedacht, dass hier 50 Prozent deutsche Klone enthalten sind. Im Mund ist er doch schön burgundisch. Zwar zart, aber rotfruchtig. Er macht richtig Freude. Im Nachhall etwas Lakritze, Cranberry. Ein sehr eigenständiger Wein. Das faszinierende an ihm ist, dass er so unglaublich lecker ist. Nein, wir sind hier nicht in der rotfruchtig burgundischen Dimension von Rings, Fritz Becker oder Huber. Wir sind überhaupt nicht burgundisch. Wir sind in einem eigenen kleinen Universum. So wie das Fürst schon war, so wie das die Ahrweine sind, so ist dieser Bereich von Franz Keller auch unqiue. Eine völlig eigene Stilistik. Aber trotzdem macht der Wein unglaublich viel Spaß. 98–99/100

deutlich mehr Eisen. Ich weiß nicht ob es an der Selection Massale liegt, aber der Schlossberg ist trotz der Eisenunterlage von allen drei Großen Gewächsen das ausgewogenste. Im steilen, windgeschützten Kernstück dieser historisch bedeutsamen Steillage staut sich die Wärme und schafft ein einzigartiges Kleinklima, das die Weine besonders prägt. Eine weitere Besonderheit ist die extrem dichte Bestockung der französischen Klone mit 11.000 Reben pro Hektar. Dementsprechend extrem kleine Erträge pro Stock. Was die Weine von Keller vereint ist ihre Rauchigkeit aus dem hohen Rappenanteil und die daraus resultierende Krautwürzigkeit nebst der blumig schwarzen Frucht von den vulkanischen Terroirs. Hier beim Schlossberg sind sogar 60 Prozent Rappen in die Gärung gegangen. Das bringt eine kraftvolle Verspieltheit. Das sind hier keine fetten Burgunder wie in der Pfalz. Das ist auch nicht so wuchtig wie der Kaiserstuhl. Das hier oben ist wirklich verspielt und fein. Eine Blumigkeit, Veilchen und Vergissmeinnicht. Aber auch viel rote und schwarze Kirsche darunter. Ein bisschen Hagebutte, helle Lakritze, Minze, Eukalyptus. Ein warmer, reicher Mund. Der üppigste Wein der verspielten Wunder von Keller. Mit so schöner roter, warmer, reicher Frucht, die aber sehr pikant rüberkommt. Eine wahnsinnige Frische, die ich in 2018 gar nicht erwartet hätte. Dazu ein straffes Steingerüst und dazu diese süße rote Kirsche, gefolgt von Schlehe, Eisen, Jod und Salz. Auch dieser Wein ist ein Unikat, das muss man Friedrich Keller einfach lassen. Die Weine sind alle sehr eigenständig und man kann die Gewächse von hier oben eigentlich schwer vergleichen. Die Weine des nächsten Nachbarn Holger Koch (früher der Kellermeister von Franz Keller) sind deutlich mehr ins Charmante und Rote gehend, aber die Böden sind auch anders und es ist kühler bei Koch. Wir haben hier bei Keller richtig stylische, fast etwas karge, verspielte, schwarzfruchtige Athleten. Ohne zu viel Muskeln, eher sehnig. Aber sie machen Freude, sind eigenständig. Man muss ihnen allerdings Zeit geben. Der Schlossberg ist 2018, wie er das 2017 auch schon war, der beste Wein des Hauses und gehört zu den großen Pinot Noirs Deutschlands. 100/100



Achkarrer Schlossberg Spätburgunder Großes Gewächs trocken 2018

★ Lobenberg 100

📍 Baden

🍷 Spätburgunder 100 %

🍷 Rotwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2028 – 2050

🌐 gute-weine.de/43128H

65,00 € | 0,75 l

(86,67 €/l)

Lobenberg: Der Schlossberg stammt von sehr alten Burgunder-Klonen und auch einer burgundischen Selection Massale aus Pommard. Auch dieser Wein wächst komplett auf Vulkan- gestein. Das Gestein heißt tephritische Larven und enthält





Spätburgunder Steinriese Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 99-100
- Gerstl 20
- 📍 Baden
- 🍇 Spätburgunder 100 %
- 🍷 Rotwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/43165H

105,00 € | 0,75 l (140,00 €/l)

Lobenberg: Die Steinriese Große Lage wird zum ersten Mal separat vinifiziert. Es ist eine potenzielle GG-Lage, aber es ist noch nicht klar, ob der Wein als GG auf die Flasche kommt. Vulkanischer Ursprung. Ein Weinberg, der direkt neben dem Weingut liegt. Ein bisschen eine Amphitheater-Form. Sehr hoch gelegen, kühl. Mit die kühlste Lage von Keller. Das merkt man auch in der Nase, die sehr schwarz, sehr fein, blumig und verspielt rüberkommt. Auch hier ein relativ hoher Rappenanteil in der Vergärung. Im Mund eine wahnsinnige Frische. Das hat gewaltiges Spiel. Der Wein tänzelt von links nach rechts. Erst kommt rote Kirsche, dann kommt schwarze Kirsche, Sauerkirsche. Tolle Säure, vielleicht eine fast an Zitrus erinnernde Säure und Frische mit toller Länge. Das ist schon ein sehr verspieltes GG. Mit diesem Tanz in der roten Frucht, mit diesem schwarzen Unterbau. Das ist nicht wuchtig, das ist nur unendlich fein. Ein Wein, der in der Feinheit fast an den Achkarrer Schlossberg herankommt und der in der Riege der GGs von Keller durchaus in die erste Reihe kann. Großes Potenzial. 99 – 100/100

Gerstl: Friedrich Keller: »Unser neuer Wein heisst ›Steinriese‹ und soll unser Flaggsschiff Pinot werden. Die Reben stehen auf Vulkangestein mit einem hohen Anteil an Kalk und Eisenoxid.« Ein Duft von einem anderen Stern – der Raum füllt sich mit dieser Pinot Magie und man vergisst alles um sich herum. Atemberaubend diese Komplexität und diese

Ausdruckskraft, welche im Steinriese stecken. Hier ist alles versammelt was ein grosser Pinot braucht – fruchtige Eleganz, ausdrucksstarke Terroiraromatik und ein sinnlicher Tiefgang. Der duftet nach Himbeere, Kirsche, Johannisbeere, Gestein, Kräuter und dies alles mit einer unglaublichen Strahlkraft. Auch am Gaumen spielt er seinen ganzen Charme und seine volle Kraft vom ersten Augenblick an voll und ganz aus. Delikat saftig und frisch fließt er mit seiner reifen Fruchtaromatik den Geschmacksknospen entlang. Immer wieder kommt seiner würziger Charakter zum Vorschein, welcher sich im langen Abgang mit dieser noblen Mineralität verbindet. Ich bin tief beeindruckt. 20/20



Fritz Haag



Brauneberger Juffer Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/41966H

24,00 € | 0,75l (32,00 €/l)

Lobenberg: Die Juffer ist die etwas größere Parzelle um die Juffer-Sonnenuhr herum gelegen, die Sonnenuhr ist davon das Filetstück innerhalb der gesamten Juffer. Nur die Juffer wird zu einem kleinen Teil im Edelstahl ausgebaut und der Rest liegt im großen Holzfass und 1000 Liter Moselfuder. Die Nase des 2019er kommt aus dem Glas wie eine Auslese Goldkapsel. Das ist so intensiv, so unwahrscheinlich kristallin und klar. So hocharomatisch, alle Sinne werden berührt. Fast dramatisch. Quitte, heller Golden Delicious Apfel. Gewürze, weißer Pfeffer und pfeffrige Papaya. Erst dahinter langsam ein bisschen Litschi, Quitte, kandierte Limette. So üppig, so viel, so weich an Duft. Aber nicht fett, nur extrem. Was für eine Explosion dann im Mund. Auch hier wieder diese leichte Exotik. Aber auch Phenolik von der Maischestandzeit. Der Wein hat

tatsächlich ein bisschen Tannin, Gerbstoff. Er zieht lang durch. Maracuja, Quitte, Litschi. Wieder diese pfeffrige Papaya. Dann kommt die Maracujasüße wieder hoch. Aber auch Mango und sehr viel Limette. 2019 ist kein Jahr für spitze Zitronensäure. Dementsprechend sind die Weine in der Säure immer recht mild, sehr auf der Weinsäure laufend und keine Äpfelsäure zeigend. Ausgewogen, unendlich lang. Ein süßes Schwänzchen von kandierter Orange und Limette. Dann wieder diese Maracuja, ein Hauch Ananas. Aber definitiv keine Botrytis. Der Wein ist total clean, definiert und explosiv in seiner Ausdruckskraft. Aber anders als Maximin Grünhaus ist dieses Fritz Haag GG viel eindeutiger Mosel, weil es auch strahlend klar und kristallin ist. Ein Wein für die Freude, ein Wein, der sicherlich ein paar Jahre nicht berührt werden sollte. Der aber lange halten wird, wie überhaupt die großes 2019er lange halten werden. Und weil die Säure superpräsent aber als Weinsäure zugleich so mild ist, werden die Moselaner GGs – und speziell auch diese Weine von Haag – nie anstrengend werden, sondern immer mit Freude genossen werden können. Weil sie so saftig und süffig sind und den Genießer fast wollüstig in ihrer Süße umarmen. Sie werden auch dem anspruchsvollen Kenner genügen, weil die Spannung so groß ist. Ein wunderschöner und umarmender Extremist. Toller Wein! 98 – 100/100



Riesling Kestener Paulinshofberg Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/43329H

28,50 € | 0,75l (38,00 €/l)

Lobenberg: Der Paulinshofberg liegt in Kesten an der Mosel, eine Fortsetzung der Brauneberger Juffer Moselaufwärts, uralte Reben mit etwas mehr Ostausrichtung, also eher kühler. Aus diesem Bereich absoluter Steillagen erzeugt Oliver Haag schon recht lange die besten Weine seines Gutswins. Erstmals mit 2019 hat er die besten Parzellen und die ältesten Reben aus dieser Großen Lage separiert zu einem neuen Großen Gewächs. Die Besonderheit ist nicht nur das Lehm-to-



nige-Schiefer-Terroir, sondern auch das Alter der Reben in Einzelpfahlerziehung, und vor allem auch die Frische und die Kühle der teilweise östlicheren Exposition. Die Reben stehen auf tiefem, eher feuchtem Schiefer. Es ist eine Art lehmhaltiger Grauschiefer und ein Einschnitt im Berg, aber in direkter Nachbarschaft zur Brauneberger Juffer. Eine Süd-Südost Ausrichtung. Schon die Nase zeigt eine recht hohe Intensität an Feuerstein. Wie ein Laserschwert ziehen Feuerstein, Zitrusfrucht und Salz durch die Nase. Fast ein wenig Schärfe, weißer Pfeffer und Chili. Aber unglaublich steinig und puristisch. Man könnte glauben, man sei gar nicht in 2019, sondern in 2010. Und nicht beim leckeren Oliver Haag sondern bei einem Extremisten und Säurefetischisten. Langsam kommt aber auch gewaltige Extraktsüße in der Nase hoch und eine sehr reife Frucht, die sich im Mund fortsetzt. Das wird aber lange Flaschenlagerung dauern, bis der Wein auch sei zweifelsohne vorhandenes Lecker-Gen zeigen wird. Der Wein ist extrem elegant. Brutal frisch, sehr salzig und sehr fein, Finesse ohne Ende. Der Wein hat unglaublich viel Grip und ein fast an Gerbstoff erinnerndes Finale. Das ist schon dramatisch puristisch. Und in diesem Wein versucht auch in der Jugend erstmal rein gar nichts charmant zu sein. Keine Kompromisse! So langsam wird auch klar, was die Besonderheit ist. Ein total geradeaus laufendes Laserschwert, mit total sauber definierten Ecken und Kanten und einer bis zur Unendlichkeit reichenden Intensität. Wow, was wird wohl in einem kühlen Jahr kommen, wenn der 2019er schon wie ein 2010er überkommt? Was den Wein aber enorm für sich einnimmt, ist die tolle Extraktsüße. Ein grandioses Finale eines wirklichen Extremisten. 100/100



Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100+
- Gerstl 20
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/41958H

31,00 € | 0,75 l (41,33 €/l)

Lobenberg: Die Sonnenuhr ist das Kernstück aus der Großen Lage Brauneberger Juffer, hier ist der Boden noch karger und steiniger, weniger tiefgründig, fast reines Schiefergestein. Hier stehen uralte, teilweise wurzelechte Reben in Einzelpfahlerziehung. Die Ernte wird in der Sonnenuhr immer in ein bis zwei Vorlesen vorbereitet, um jegliche Fäulnis vorher auszulesen, aber auch um am Ende nur die stammnahen und bestversorgten Trauben für das GG zu erhalten. Diese Partien werden auch getrennt ausgebaut. Die Fermentation erfolgt im Holz, der Ausbau ebenfalls. Die Nase der Sonnenuhr ist nochmal deutlich hintergründiger als die Nase des Juffer GG. Wenn der wie ein Süßwein überkam, dann haben wir hier viel multiplere Aromen. Die Frucht kommt stärker. Auch hier Maracuja, Quitte, pfeffrige Papaya, überhaupt weißer Pfeffer. Hochintensiv, Schiefergestein, Salz. So lang, so drückend. Und trotzdem keine Zitrusäure ausstrahlend, also keine Apfelsäure sondern Weinsäure. Eher Richtung Orange, Quitte und Apfel gehend. Anders als beim Juffer GG kommt hier die Assoziation an die Auslese Goldkapsel erst im Mund. So etwas wie ein nicht-süße

Auslese Goldkapsel. In der Aromatik fast dramatisch. Hohe Intensität. Kandierte Limette, Orange, sogar kandierte Maracuja und Quitte. Alles puristisch in der Frucht und alles gleichzeitig mit Zucker umhüllt. Dennoch ist der Wein nicht klebrig-süß. Der Wein hat definitiv keine Botrytis gesehen und er ist weit durchgegoren, kaum Restzucker, die Süße kommt aus dem Extrakt und der reifen Frucht. Alles ist total sauber, total präzise. Er hat etwas total Kristallines, Strahlendes, Klares. Und trotzdem ist der Oszillograph zwischen dieser wunderbar saftigen Süße der Frucht – in die man sofort reinspringen möchte, wie bei einer Auslese Goldkapsel – und der wahnsinnigen Frische, die nichts Grünes oder aggressives ausstrahlt, pikant bis zum Abwinken. Ein echter Extremistenwein. Und das will etwas heißen, wo Oliver Haag doch archetypisch und eine Benchmark für die sauber definierte Mosel ist. Aber hier kracht es schon vorne und hinten rein, weil wir zu extrem in beiden Ausprägungen sind: In der Saftigkeit, Üppigkeit und Wollust von 2018 und der Puristik und wahnsinnig hohen Schiefermineralik von 2010. Schiefergestein ist am Ende dominant, mit Salz. Aber die süße, saftige Frucht drückt doch immer durch das Gesteinsmehl und das Salz und bringt einen Hauch Maracuja-Säure mit. Das ist ein Erlebnis der dritten Art, ein ganz besonderer Wein. 2019, ein Jahrgang, den ich liebe. Ich glaube ein solches Jahr – nicht, weil es perfekt ist, sondern weil es so viele Extreme vereint – habe ich noch nie erlebt in Deutschland. Die Perfektion war 2016, aber das aufregendste Jahr, das ich kenne, ist definitiv 2019. Weil 2010 damals zu extrem war, sich erst langsam grandios zeigte, weil 2018 zwar perfekt war, verglichen mit 2019 aber zu lieb. Das kann man erst jetzt richtig würdigen. Was für ein Hammer Wein! 100+/100

Gerstl: Es ist schon gewaltig, welch geniale Grosse Gewächse Oliver Haag an der Mosel zaubert. Selbst in einem heißen Jahrgang wie 2019 kommt dieser Wein faszinierend klar, mineralisch und sehr schön ausbalanciert daher. Der Duft ist geprägt und zitrischen Noten, etwas Aprikose und Pflirsich. Noble Kräuter und eine ausdrucksstarke Mineralität verbunden mit einem zarten Duft von Holunderblüten. Der Wein strahlt Kraft und Tiefgang aus gleichzeitig aber ein erhabener, nobel eleganter Charakter. Am Gaumen präsentiert er sich mit einem cremigen Schmelz und erstaunlich weich im Antrunk. Dann setzt die Säure ein und die Frische nimmt Überhand. Zitrische Aromen breiten sich explosionsartig aus und man taucht in ein tiefgründiges mineralisches Wunderwerk ein. Wie kann ein Wein nur so aromatisch und gleichzeitig so filigran und elegant wirken? Nach dem genialen 2018er künft der 2019er nahtlos an den Erfolg an. Ein weiteres Meisterwerk von Oliver Haag. 20/20



Gunderloch



Riesling Nierstein Hipping VDP Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 97-100
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/42667H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Die Nase ist so typisch Roter Hang. So unglaublich reif und straight, gleichzeitig steinig. Eine Spontanase und Reduktion. Immer geradeaus, super genau abgezirkelt links und rechts. Hoherotisch in seiner sensationellen Aromatik. Blumig, daneben Quitte, Zitronengras und Tee. Aber auch süße Blumen von Flieder bis Jasmin. Hochintensiv und wirklich spannend. Im Mund immer geradeaus, weiter und immer weiter. Salz, Zitrusfrucht, Nüsse, Stein und Mineralität. Aber auch Apfel, kandierte Orange, weißer Pfeffer. Gnadenloser Geradeauslauf in Struktur und Finesse. So fein. Das Laserschwert zieht in die Unendlichkeit weiter. Das ist so ein anderer Ansatz als zum Beispiel bei Kai Schätzel. Das ist im Grunde ein Hipping für konventionelle Riesling-Liebhaber, ein Superklassiker. Ein Archetyp des VDP Großen Gewächses. Nichts Versponnenes, nichts aus der Reihe, aber im Rahmen der Großen Gewächse und im Rahmen der Rheinfront wahrscheinlich ein idealtypischer Hipping. Nicht so großrahmig, nicht so souverän wie Pettenthal aus gleichem Hause. Aber nicht minder faszinierend. Großer Stoff. 97 – 100/100



Riesling Nierstein Pettenthal VDP Großes Gewächs trocken 2019



- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42668H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Quitte, Zitronengras, Tee – bezaubernd. Eine sehr feine Klinge, fast laserartig, geradlinig. Mineralität und Salz. Wow, wie strukturiert! Reife Frucht im Mund und gleichzeitig eine unglaubliche Frische. Die Frische knallt richtig rein bei diesen beiden GGs von Gunderloch. Aber das hatten wir im Grunde bei Wittmann auch schon. Rheinhessen kommt in diesem Jahr wirklich verdammt gut weg, weil der Oszillograph so groß ist. Megafrisch und verdammt reife Frucht dazu. Dabei ein sehr eleganter und schicker Wein. Ein Pettenthal, das absolut in die erste Reihe der Weine vom Roten Hang kommt. Unglaubliche Länge, Eleganz, Frische und Mineralität – das alles ist da. Und ganz viel mehr! Das Ganze mit reifer Frucht, aber der Wein braucht fünf, sechs Jahre, bis sich alles gut vereint hat. Großer Stoff. 100/100

Gut Hermannsberg

Rotenberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019



- ☆ Lobenberg 97-100
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2046
- 🌐 gute-weine.de/41911H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau immer im Holz. Die Reben sind um die 70 Jahre alt und stehen auf Quarz und Porphyrt mit Rotschiefer, Tonschiefer und von Kupfer durchzogenen Felsschichten. Harte, ausdrucksstarke Böden. Etwas, das sich im Wein auch sehr deutlich auszeichnet und abbildet. Das geht in der Nase los. Sehr druckvoll. Süße pinke Grapefruit zusammen mit Orangenabrieb, aber auch ein bisschen rote Johannisbeere. Ziemlich viel Druck ausstrahlend und etwas wild und würzig daher kommend. Hohe Intensität, aber auch hier diese würzig-süße Variante, nicht die Feinheit des zuvor probierten Felsenbergs, sondern einfach ein wilder Geselle mit hoher Intensität. Orangenabrieb, Zitronenabrieb. Wieder die Grapefruit, darunter ein wenig Braeburn Apfel, sehr pikant. Gute Länge. Zu einem großen Großen Gewächs fehlt ihm ein wenig die letzte Erhabenheit,



er ist sehr burschikos. Er ist einfach nur ein hochintensiver Spaßwein und eigentlich eine Turboversion eines perfekten Ortsweins. Ein gutes Abbild des Terroirs, aber er ist durch seine hohe Intensität auch durchaus etwas anstrengend. Typisch Riesling, typisch Nahe. 97–100/100



Steinberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 97-100
- 📍 Nahe
- 🍷 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026–2050
- 🌐 gute-weine.de/42372H

32,00 € | 0,75 l (42,67 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau immer im Holz. Der Wein wächst auf 100 Prozent Quarz-Porphyr-Terroir. Also sehr hartes Gestein. Das ergibt immer unglaublich kristallklare und strahlende Weine. Die Nase des Steinberg GG kommt zu Beginn mit viel Braeburn Apfel und gleichzeitig mit hoher Eleganz. Kristallklar und glockenhell. Trotzdem würzig, sonst wären wir ja nicht an der Nahe. Die Weine von der Nahe haben immer Kraft, viel Gestein. Hier eben dieser harte Porphyr. Das gibt eine hohe Eleganz. Orangen- und Zitronenabrieb neben dem Braeburn Apfel. Fast pikant in der Nase. Etwas weißer Pfeffer, viel Druck anzeigend. Schon in der Nase Salz und viel Gestein. Im Mund liegt er irgendwo zwischen dem Rotenberg und dem Felsenberg. Er

ist nicht so laut und polterig und burschikos wie der Rotenberg, aber auch längst nicht so fein, ätherisch und schick wie der Felsenberg. Und trotzdem ist er ausgesprochen lecker und saftig, braucht aber Zeit. Hohe Intensität, rasante Frische, Vibration, Druck aufbauend. Und immer wieder mit dieser kandierten Orange und der kandierten Mandarine. Zitronengras und Stein hintenraus. Schicke Süße. Ein großer, leckerer Wein. Nicht die Erhabenheit des Felsenbergs, aber schon richtig Format für ein Großes Gewächs. Der Muss fünf Jahre in den Keller, er braucht richtig Zeit. Im Grunde erinnert mich dieser Steinberg Riesling an eine kleine Ausgabe der Kupfergrube, weil er einfach ähnlich viel profunden Bums hat wie die Kupfergrube und ähnlich viel Druck. Das ist schon ein ziemlicher Kracher, das kann man nicht anders sagen. So intensiv, der Wein steht für Minuten. 97–100/100



Felsenberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Nahe
- 🍷 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026–2050
- 🌐 gute-weine.de/41919H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau immer im Holz. Erstmals seit 2018 wird der Felsenberg, im Besitz von Gut Hermannsberg, unter diesem Label wieder

auf den Markt gebracht. Der Weinberg liegt direkt neben der Kupfergrube, also noch auf rotem Vulkangestein, allerdings mit einer Drehung in Süd-Südwestausrichtung. Also warme Nachmittagssonne aufnehmend. Deshalb ist der Felsenberg immer etwas charmanter in der Frucht als die extreme Kupfergrube. Ein Drittel des Weinbergs ist leider noch weiterhin anderweitig verpachtet. Jetzt sind es immerhin hier schon 65 Ar und, wie gesagt, ab 2018 erstmalig wieder unter dem Namen Felsenberg geerntet und vinifiziert. Der Wein verfügt über eine so typische Nahe-Nase. Diese Gesteinsmassen machen dein Wein so viel intensiver als Moselaner und geben einen Druck und eine satte Mineralität bei gleichzeitig großer Eleganz. Schöner reifer Sommerapfel, mit Birne, Litschi, Zitronengras, Salz und immer wieder Stein. Aber trotzdem fein schwebend. Schöne ätherische Nase. Ein Hauch Zitrusfrüchte dahinter, aber nichts Aggressives. Schon in der Nase ist spürbar, dass es sich nur um Weinsäure handelt. Nichts sticht oder pikst. Ein grandioser Mundeintritt, anders kann ich das gar nicht nennen. So hohe Intensität. Eine kandierte Limette, Zitrone, Orange und Mandarine. Alles zuckrig und trotzdem alles puristisch. Kristallin, glasklar. In einem bunten Potpourri ein Fruchtkompott dieser hellen, gelben Zitrusfrüchte. Dazu kommt langsam weißer Pfirsich, und der Augustapfel schiebt auch wieder hoch. Ein sehr schickes Mundgefühl. Das Ganze mit Stein und Salz unterlegt. Mit feiner Süße. Eine grandiose, geschmeidige, sahnige geschliffene Haptik. Der Zug im Mund ist ungemein. So saftig und so ungemein lecker. Der Felsenberg muss immer ein wenig leiden bei mir, weil ich ihn immer relativ am Anfang probiere und ich in der Bewertung immer Luft lasse für Bastei und Hermannsberg. Eigentlich unfair, denn eigentlich ist das ein perfektes GG. Mit diesem immensen Nachhall. Der Wein steht für zwei Minuten. Weil er so präsent ist in dieser Intensität der Frucht, die aber total unanstrengend ist. Sie ist mild und fein und trotzdem hat sie diese wahnsinnige Intensität. Zu diesem Wein muss man gar nichts essen. Der ist solo genossen einfach nur wunderschön. 99–100/100



Hermannsberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/41150H

45,00 € | 0,75l (60,00 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau immer im Holz. Nur 200m von der Kupfergrube entfernt liegt der Hermannsberg, doch seine Böden und deren Charaktereigenschaften könnten nicht unterschiedlicher sein. Tonschiefer im Untergrund, überweht von Löss, Melaphyr wurde vor über 100 Jahren während des Bergbaus in den Weinberg eingebracht. Ein Weinberg und ein Terroir, das in erster Linie zu Beginn erstmal verschlossene Weine hervorbringt. Nicht diese Offensichtlichkeit, nicht diese Umarmung der Kupfergrube, sondern hier kommen sehr reservierte, erhabene Weine her. Der Hermannsberg kommt zusammen mit dem Bastei

immer erst ein Jahr später auf den Markt, da er länger auf der Hefe liegt und auch längeres Flaschenlager bekommt. Bei der Kupfergrube ist der Marktstart sogar noch ein weiteres Jahr später. Die Nase des GG Hermannsberg ist voll auf weißem Steinobst laufend. Weißer Pfirsich, erhaben, wie herrlich! Dann kommt Reneklode, etwas Mirabelle, dann kommt auch Litschi. Helle, weißgelbe Melone, feine Kalkstein-Kreide-Affinität. Fast schwebend. Der Mund ist unglaublich hintergründig. Burgundisch-schmelzig, sahnig-fein. Auch hier wieder das weiße Steinobst. Der Wein strengt nicht an. Seine Intensität ist allerdings für Minuten spürbar, sie ist aber überhaupt nicht aufdringlich. Zitronengras, Kreide, Sahne, weiße Schokolade. Ein leichter Pfeffertouch, Piment, eine leichte Schärfe. Hinterraus in Stein, Zitronengras und Salz endend. Aber nichts ist aufdringlich, das Ganze schwebt erhaben durch den Mund. Fast ein bisschen eine Peter Jakob Kühn-Affinität. Das Finale steht dann sehr lang. Da rollen dann neben der Reneklode auch gezuckerte Limette, Orange und Mandarine wieder hoch. Da kommt viel Salz mit. Erst im Nachhall kann man die ganze Power des Weins spüren, weil er einfach für Minuten steht, weil er alles einnimmt. Aber auch da ist er nicht anstrengend, nur intensiv. Die Nahe hat es 2019 schon verdammt gut getroffen, auch wenn die Mosel vielleicht die Primus Inter Pares-Region des Jahrgangs wird, habe ich an der Nahe überhaupt nur Siegertypen probiert. Das ist schon ziemlich großes Kino. 99–100/100



Bastei Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/41161H

48,00 € | 0,75l (64,00 €/l)

Lobenberg: Biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau immer im Holz. Eine der spektakulärsten Weinbergslagen der Welt. Wie ein Amphitheater umschließt der rote Fels eine kleine Bühne auf der nur der Riesling so beeindruckend Ergebnisse bringt. Die Reben wurzeln tief im Rhyolithgeröll. Ständig kühler Luftzug in diesem Weinberg. Das Rhyolithgeröll ist sehr harter Fels, fast an Feuerstein erinnernd. Porphyrmäßig. Direkt hinter den Reben fängt das Felsmassiv an und umschließt dieses Am-



phitheater, ähnlich spektakulär wie die Kupfergrube. Es ist ein riesiger Wärmespeicher für die Reben, davor fließt die Nahe, es geht immer ein leichter Luftzug durch diese Lage, deshalb hat man hier auch nie Probleme mit Fäulnis oder Botrytis. Aber dennoch ist sie ein Wärmekessel und eine der heißesten Lagen der Nahe überhaupt. Die Nase der Bastei ist reich, warm und kühl zugleich. Viel weißer Pfeffer schießt in die Nase. Fast an Kalkstein und Kreide erinnernde Mineralität. Salz und weiße Schokolade mit Sahne. Dann der Feuerstein, dieses sehr harte Gestein. Brutal hohe Intensität. Kühle Ränder. Man meint fast in diesem steinbruch-artigen Untergrund zu stehen. Regen auf heißen Steinen. Das ist schon eine faszinierend steinige Nase. Und trotzdem ist sie erhaben, trotzdem schweben Litschi und reifer Sommerapfel darüber. Ein bisschen gelbe Melone, weißer Pfirsich und kandierte Limette. Der Mund ist erst einmal unglaublich saftig. In Zucker gewälzte Mandarine, Augustapfel, Mango, Melone, Limette, sehr viel Zitronengras und üppiger Assam Tee. Recht gutes Volumen zeigend und unendlich langgezogen. Das Finale läuft mit Salz und Feuerstein ohne Ende. Die Augen werden schmal. Der Wein bleibt für Minuten, und trotzdem hat er eine grandiose kühle Erhabenheit. Ein Powerwein, der trotzdem fein und elegant ist und über der Nahe zu schweben scheint. Ein Wein in der Dimension der Hermannshöhle von Dönnhoff oder des eigenen Hermannsberges, und trotzdem ist er ganz anders. Er ist kühler, er ist etwas erhabener, dafür nicht so zupackend perfekt wie der Hermannsberg und die Hermannshöhle. Aber eine Liga, und die Ecken und Kanten stehen ihm. Einer der ganz großen Weine der Nahe. Hier passt alles in unikathafter Eigenwilligkeit, deshalb womöglich mir lieber als das fast zu perfekte GG Hermannsberg. Großer, erhabener, kühler Stoff. 100+/100



Kupfergrube Riesling Großes Gewächs Réserve 2015

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2020 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42073H

55,00 € | 0,75l (73,33 €/l)

Lobenberg: Die Réserve-Version der legendären 15er Kupfergrube. Gleicher überragender Wein, etwas längeres Heffelager und danach einige Jahre Flaschenlager, Markteintritt am Beginn der Trinkreife. 7–8g Säure, unter 3g Restzucker, 12,5–13% Alkohol. Auch dieser Weinberg ist natürlich biologisch bearbeitet. Die von Hand gelesenen Trauben werden eingemaischt, abgepresst, spontan vergoren und im Holz ausgebaut. Dieser Wein wird erst 2017 ausgeliefert, läuft also in Subskription. Karsten Peter möchte, wie einige wenige andere Winzer auch, seinen großen GG einfach mehr Zeit im Fass geben. Die Kupfergrube wächst auf Melaphyr, das ist vulkanisches Eruptivgestein, was vom eingebrachten Karbonschiefer überdeckt wird. Natürlich hat das was mit Kupfer zu tun. Hier lag früher ein Kupferbergwerk, und vor 100 Jahren waren unendliche Arbeitsstunden nötig um aus dem ehemaligen Kupferbergwerk und den umliegenden schroffen Felswänden einen Weinberg entstehen zu lassen.



Heute erheben sich seine Terrassen rein südorientiert in die Höhe. Von Menschenhand und viel Fleiß akribisch erschaffen, brauchen sie auch heute noch extrem viel Arbeit. Ehrfürchtig steht man vor dieser unvorstellbaren Leistung der Altvordenen. Die Kupfergrube ist wahrscheinlich die herausragende Lage von Gut Hermannsberg und eine der großen Lagen der Nahe überhaupt. Nicht umsonst tummelten sich von Dönnhoff bis Schäfer Fröhlich viele andere Größen in diesem Bereich. Nach einem Tausch von Hermannshöhle gegen Kupfergrube ist Dönnhoff raus, aber dennoch gibt es natürlich Konkurrenz. Nur ist Hermannsberg mit den besten Lagen und dem Filetstück ganz klar Nummer 1 in genau diesem Weinberg. Der ganze Charme, den 2015 zeigen kann, ist in diesem Wein versammelt. Maracuja mit Mandarine und Orangenschale ist der Angang, hier ist nichts Karges, viel Exotik, und trotzdem ist es unglaublich steinig und mineralisch. Aber auch unglaublich viel Charme, saftig zum Reinspringen, dabei schön den Genießer umarmend. Der Mund kommt mit ganz viel Druck, aber auch mit dem gleichen Charme. Wir sind etwas schlanker im Mund, als die Nase vermuten ließ. Wir haben etwas mehr süße Orange dazu, rote, weiße und vor allem gelbe Früchte, die Exotik, ein bisschen Annanas, Maracuja, aber auch wieder pinke Grapefruit, tolle Säure, tolle Gerüst. Beim zweiten und dritten Verkosten wünschte man sich vielleicht sogar ein oder zwei Gramm Restzucker mehr um diese extreme mineralische Ausdrucksstärke des Terroirs ein bisschen abzupuffern, süßer und charmanter zu gestalten. Aber der Charme kommt hier aus dem Extrakt. Selbst die Säure und Mineralität bringen Charme mit, denn der Jahrgang ist so unendlich schön. Ich glaube auf lange Sicht ist diese Trockenheit ein Garant für die hohe Klasse dieses Weines. Er ist nicht mit Restzucker geschönt, er kommt so wie er ist mit aller Ausdruckskraft, aller Strahlkraft, denn die hat er ohne Zweifel. Der beste Wein aus der Kupfergrube, den ich je probiert habe und einer der großen Rieslinge von der Nahe. 100/100

Heymann-Löwenstein



Riesling Großes Gewächs Röttgen trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 98+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/42610H

31,00 € | 0,75 l (41,33 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg des Röttgen liegt in Winnigen, direkt am Fluss, auf verwitterten Schieferterrassen. Sehr steiniger, karger Weinberg, deshalb ist der Wein immer überaus mineralisch, aber auch eine sehr warme Lage mit hoher Sonneneinstrahlung, sehr exponiert. Es ist einer der eindrucksvollsten Weinberge der Mosel. Als vor knapp 200 Jahren zur Steinbeschaffung die Terrassen im Röttgen vom Koblenzer Militär gesprengt wurden, lag auf dem Feld nicht nur das Geröll vom verwitterten Felsen, sondern auch eine dünne Schicht Lößlehm, die sich hier über die Jahrtausende abgelagert hatte. Bei der Anlage der Weinberge wurde hierauf eine 0,5 bis 4 Meter hohe Schicht aus Schieferboden und Gestein aufgebracht. Der Wein wird, wie alle Weine, als Ganztraube 12 Stunden auf der Maische und den Schalen gelassen, dann vorsichtig abgepresst. Spontan vergoren im großen Holzfass. Er verbleibt bis zur Füllung im Sommer auf der Vollhefe. Nur ab und zu Bâtonnage. Der Röttgen ist eigentlich immer der idealtypische Wein von diesen mineralisch geprägten Schieferter-

rassen, der in manchen Jahren aber auch schon diese große Erhabenheit der Uhlen-Lagen aufweist. Und diese extreme, steinige Mineralität mag ich sehr, gepaart mit der reifen Frucht von den warmen Schieferterrassen. Die Nase ist direkt viel eindrücklicher, dichter und opulenter als die der Uhlen-Lagen. Die Frucht wirkt wie in Hefe gepudert, getrocknete Ananas, Aprikose, weißer Pfirsich, Muskatnuss, Grapefruit, sehr saftig, fruchtbetont und charmant. Viel weniger zurückgezogen und weniger kräuterig-kühl als die Uhlen-Lagen. Hier kommt auch etwas Exotik mit Maracuja, auch sehr viel Melone, etwas Litschi und Mandarine im Nachhall. Auch hier sehr viel Gripp im Mund, deutlich auf der Frische des Jahrgangs laufend. Die Augen ziehen sich zusammen ob dieser intensiven Mineralik und der Säure-Power von 2019, da kommt auch der pure, harte Stein zum Vorschein, Feuerstein, mit großer Länge. Süß-herbe Zitrone unglaublicher Schmelz, cremig und fein über den Gaumen gleitend. Was für eine Orgie in Delikatesse, ohne aber langweilig zu werden. Das ist schon ein ziemlicher Kracher 2019 in genau dieser Fruchtopulenz, Intensität und Mineralik, alle Regler nach rechts, aber die Feinheit der Uhlen-Lagen erreicht er dieses Jahr nicht. 98+/100



Riesling Großes Gewächs Blaufüßer Lay trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42609H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Eine sehr spezielle Lage im Uhlen, direkt neben dem Laubach gelegen und mit purem, öligem und kühlem Blauschiefer Gestein, dazu eine etwas nach innengeneigte Hangexposition, sodass wir hier insgesamt die kühlfste Expression des Uhlen wiederfinden. Während der Röttgen der Expressivste ist, so sind wie hier bei Blaufüßer Lay in der Regel beim Feinsten und Elegantesten. Wo wir beim Röttgen in dieser steinigen, expressiven Exotik sind, finden wir im Uhlen Blaufüßer diese total verspielte Eleganz und Kühle. Eine sehr viel feinere Frucht durch diese Frische und Präzision wie sie schon die Nase ausstrahlt. Die Frucht ist eher hell, von Kräutern und viel Minze unterlegt, dann kommt Mineralität mit dieser Anmutung von kühlem, feuchtem Stein und salziger Luft. Langsam kommt Orangenblüte hinzu, hoch aromatisch, aber sehr lecker, ein Ausbund von kühlem Charme. Im Mund mit reduzierter Frucht, die Mineralik und Frische dominieren auch hier, sehr reife Limette, tabakig, griffig, Melone ohne Süße, etwas Quitte. Insgesamt bleibt es aber ein kräuterig-kühler Bodenschmecker. Große Länge, steht lange im Mund mit seiner erfrischenden Salzigkeit, ein bisschen spicy, Ingwer, Eukalyptus, die Augen werden schmal ob der elektrisierenden Säurespur. Ein Wein mit vertikalem Charakter, immer aufstrebend und frisch trotz hoher Reife. Das Ganze ist fein miteinander spielend mit hoher Ausdrucksstärke und Aromatik, das ist für einen Wein von der Terrassenmosel, also den absoluten Powerbereich von der Mosel, sicherlich mit das Feinste und Kühlfste. 100/100



Riesling Großes Gewächs Uhlen – Roth Lay trocken 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 100+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2028 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/41151H

41,00 € | 0,75 l (54,67 €/l)

Lobenberg: Der Roth Lay wächst auf Schieferterrassen direkt zur Mosel, hier gehen große Teile der steinigsten, höchsten und steilsten Abschnitte des Uhlen mit ein. Der Schiefer ist klassischer Schiefer mit rotem Einschlag von einem sehr hohen Eisengehalt, es ist der Ausläufer des Uhlenhangs, mit kühleren und etwas wärmeren Abschnitten, die für eine Balance und Komplexität sorgen. Verwitterungsgestein. Der Wein wird nach der Ernte in ganzen Trauben angequetscht. 12 Stunden Maischestandzeit auf Rappen und Schalen. Vorsichtiges Abpressen und Vergärung mit spontaner Hefe im großen Holzfass. Er verbleibt bis zum übernächsten Frühjahr, also ganze 17 Monate, auf der Vollhefe. Ab und zu Bâtonnage. Das ist Reinhard Löwensteins langsamer Wein. Am Ende sind alle 5 Weine, die ich ins Programm nehme von Schieferterrassen, vom blauen Schiefer über den Röttgen bis hin zu Uhlen Blaufüsser und Roth Lay ganz eigenständige Charaktere. Alle völlig unterschiedliche Weine, mit der Krönung im Roth Lay. Und im Jahr 2019 ist der Roth Lay nochmal eine ganz besondere Geschichte. Ich habe bei Reinhard und Sarah Löwenstein zwei Fässer Roth Lay probiert, wie jedes Jahr wird der untere Teil des Weinberges und die oberen, kargsten und steilsten Terrassen separat abgefüllt. Das Jahr 2019 war ja durchaus wieder heiß und trocken im Sommer, deshalb hat Reinhard selbst befürchtet, dass die kargen Terrassen leiden könnten, aber genau das Gegenteil war der Fall. Im oberen Teil stehen auch die ältesten Reben und diese kamen mit der Hitze wider Erwarten hervorragend zurecht, gar kein Trockenstress, volle Reife, perfekte Trauben, Löwensteins waren selbst erstaunt über die hier erreichte Perfektion des Lesegutes. Im unteren Teil des Weinberges hat sich durch die Regentage im Herbst und die tieferen Böden deutlich mehr Botrytis und höhere Mostgewichte gebildet, was nicht zu verhindern war. Ich probiere also das erste Fass 2019 Roth Lay, die oberen Terrassen, und es haut mich fast aus den Socken. So kristallklar, so spannungsgeladen, so ungeheuerlich tief und komplex. Das ist Roth Lay in Reinform, reintönig wie noch niemals zuvor, das ist nicht zu toppen. Das danach probierte zweite Fass kann da absolut nicht mit, ist wuchtiger, üppiger, nicht im Ansatz so klar gezeichnet. Reinhard erkennt meine Befürchtung wohl bevor ich etwas sagen kann, denn er schießt sofort los und spricht selbst aus was ich denke: Das erste Fass ist so perfekt, er will es auf keinen Fall mit dem zweiten Fass verschneiden so wie es sonst üblich ist. Diese kristalline Klarheit und dieser Roth Lay in Perfektion muss erhalten bleiben. Reinhard verspricht also, dass der Roth Lay 2019 nur aus dem ersten Fass von den obersten, kargsten Terrassen mit den ältesten Reben bestehen wird, der untere Teil aus dem zweiten Fass wird hier nicht einfließen und findet eine andere Verwendung. Vielleicht geht es in die Schieferterrassen oder wird später

als Réserve kommen. Nun also nur aus dem obersten Teil des Roth Lay bestehenden 2019er Version des Roth Lay. Die Nase ist sehr dunkel, tabakig, Bienenwachs, erdig, fast etwas ans Pettenthal in Rheinhessen erinnernd. Mehrdimensional und vielschichtig, tiefgelbe Frucht, hochrein und kristallin. Reminiscenz an einen großen Chenin Blanc aus Savennières. Feiner Kastanienhonig, aber völlig ohne Süße, rauchig, salin, zurückgenommene Frucht. Uhlen Roth Lay versteht sich wie immer als Gesamt ereignis und das vor allem in diesem speziellen Jahr, wo er nur aus den obersten Terrassen besteht. Im Mund unglaublich viel Power, ein Konzentrat, aber zugleich leichtfüßig, filigran, mit schwerelosem Schub. Schon der erste Mundeintritt war fast eine Explosion, wir haben so eine irre Mineralik und eine wahnsinnige Frische. Wir haben einerseits diese immense Steinigkeit und Schieferwürze aus dem Röttgen, aber gleichzeitig diese totale Verspieltheit aus dem Blaufüsser, die Kühle des vom blauen Schiefer und die feine Exotik, diese verspielte Geselligkeit, dieser Wohlgeschmack mit Turbolader aus den Schieferterrassen. Hochfein und aromatisch extrem präsent im Mund, mit bestechend kristallinem Charakter, gegrillte Quitte, Alge, Salz, fast ein bisschen Chablis Les Clos. Die ultrareife Säure sorgt für ein prägnantes Mundgefühl. Orangenschale, Bitterorange, Grapefruit, Tabak, herb, dicht und tief, aber mit kristalliner Klarheit. Und dennoch braucht der Roth Lay einfach Zeit, um all diese Elemente miteinander zu verbinden, der Wein kommt zu Recht erst im September 2020 auf den Markt und er bekommt ein ganzes Jahr länger im Fass als alles anderen. Hier bei Heymann-Löwenstein lässt man sich sehr viel Zeit dem Wein seine Entwicklungsmöglichkeiten einzuräumen, der Roth Lay verbleibt über ein Jahr auf der Vollhefe und danach weitere Monate auf der Feinhefe. Ein Ereignis, das für Minuten anhält, die Feinheit der Frucht, wie sie auch im Blaufüsser Lay war, die Steinigkeit, alles hallt nach. Die Zunge rollt sich ob dieser Superkombination aus Zitronengras, Limette und Schiefergestein, gepaart mit Schwarztee-Aromatik. Wir haben eine satte Cremigkeit und Reichhaltigkeit am Gaumen, viel Hefe- und Schieferwürze unter den üppigen Aromen und dennoch so erhaben, klar gezeichnet und unendlich fein. Der Roth Lay ist immer ein ganz großer Moselriesling mit totalem Unikatscharakter, aber nie traf das mehr zu als 2019 mit dieser extraterrestrischen Version nur aus den obersten Terrassen. Ich glaube, Roth Lay kann nie schöner gewesen sein als dieser. 100+/100



Holger Koch



Pinot Noir *** Selectionswein Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 97

📍 Baden

🍇 Pinot Noir 100 %

🍷 Rotwein • Barrique • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2024 – 2040

🌐 gute-weine.de/43166H

35,00 € | 0,75 l (46,67 €/l)

Lobenberg: Das ist die kühlsste und höchste Lage. Allerdings auch sehr von der Sonne verwöhnt. Der Unterschied zwischen heißen Tagen und kühlen Nächten ist hier ganz besonders ausgeprägt. Es ist ein französischer Klon aus Selection Massale erzeugt. Die Weine werden in einem Teilbereich mit Rappen vergoren. Alles im offenen Gärständer. Und ein Teil wird komplett entrappt. Alles im offenen Holzgärbottich spontan vergoren. Ausbau zur Hälfte in neuem Holz und zur Hälfte in gebrauchtem Holz verschiedener Größen, auch Barriques. Die Stilistik ist eine Fortsetzung des Herrenstücks. Holger Koch ist einer der wenigen Winzer, der recht früh angefangen hat, konsequent französische Genetik zu pflanzen. Dieser Weinberg wurde 1999 angelegt, also ist jetzt 20 Jahre alt. Diese französischen Klone kommen mit dem neuen Klima deutlich besser zurecht, 2018 war ja schon ein sehr heißes Jahr und 2019 nicht viel kühler. Aber keineswegs zu fett, sondern unendlich fein und dicht. Dieser Pinot Noir*** zeigt dann auch die burgundischste Nase, aber wie der Pinot Noir* geht das stilistisch auch etwas in Richtung Graubünden, Schweiz. Beim Pinot Noir*** sind wir eigentlich schon beim sehr eleganten Stil eines Daniel Gantenbein angekommen mit dieser hohen Spannung und Dichte. Mit dem Burgund verglichen ist das eher ein Wein aus dem südlicheren Teil, eher Beaune Premier Cru in dieser süßen Rotfruchtigkeit und dieser Wärme. Eine Mischung aus roter und schwarzer Kirsche, Pfeffer, Holunder, Kreide, feinwürzig und kühl aber auch mit Wärme in der Frucht. Im Mund zeigt der Wein dann eine wunderbare Straffheit, die 50% Rappen kommen nochmal durch. Wunderbares Spiel und Spannungsfeld aus dem rassigen Säurezug und der griffigen Gerbstoffstruktur von den Rappen und dem Holzausbau. Das gibt dem Wein eine hohe Frische und viel Energie auf der Zunge. Langer, kräuterig-kühler Nachhall. Ich sage es noch einmal, wir sind hier nicht bei einem klassischen

Burgund-Stil, obwohl Beaune 1er Cru schon irgendwie Pate stehen könnte. Aber wir sind doch mit diesen blaufrüchtigen Einflüssen zur Kirsche und dem dunklen Würzton in der reifen Frucht eigentlich viel näher an Graubünden, trotz der französischen Klone. Das gefällt mir sehr, sehr gut, braucht aber ein paar Jahre Zeit. 97/100



Pinot Noir Réserve trocken 2018

☆ Lobenberg 98+

📍 Baden

🍇 Pinot Noir 100 %

🍷 Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2023 – 2043

🌐 gute-weine.de/39023H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Auch 2018 ist das ein Cool Climate Pinot Noir aus Hochlagen am Kaiserstuhl. Spontane Maischegärung mit 50% Ganztraubenanteil im offenen Holzgärständer, Ausbau im neuen und gebrauchten Barrique. Mit knapp 100 Oechsle geerntet, das ist die magische Grenze für Holger Koch, darüber möchte er eigentlich ungern gehen, das entspricht einer natürlichen Alkoholausbeute von ca. 13% vol. Chaptalisieren war also nicht mehr nötig. Der Wein stammt von 20 Jahre alten Burgunder-Klonen. Intensive Kirschnase, Sauerkirsche, Schlehe, duftig und dicht. So langgezogen und intensiv, vor allem mineralisch. Auch die Frische ist genial, die Augen ziehen sich fast zusammen in dieser Fruchtintensität, das ist wirklich großartig. Obwohl wir uns vom Pinot Noir*** nicht mehr dramatisch unterscheiden, bekommen wir hier nochmal ein kleines Plus an Feinheit und an Intensität in roter Frucht. Anders als der Pinot Noir*** bei dem auch Halbstückfässer dabei sind, wird die Réserve zu 100% im Barrique ausgebaut. Der Wein hat eine enorme Grundspannung, eine immense Intensität und zieht sich so lange hintenraus. Vom Charakter des Weines setzt das nochmal eine kleine Schippe auf den Pinot Noir*** Selection drauf, obwohl es keine andere Appellation ist. Das ist ganz klar der beste Pinot Noir, den Holger je gemacht hat. 2018 hat gezeigt, dass Pinot mit den französischen Klonen, genau wie Chardonnay, die Zukunft in den Hochlagen am Kaiserstuhl ist. Die Klimaerwärmung macht aus dem Kaiserstuhl dann irgendwann das Burgund und die Menschen müssen sich verabschieden von Rebsorten, die zu breit geraten und von Klonen, die mit Hitze und Trockenheit nicht umgehen können. 98+/100



Horst Sauer



Riesling Escherndorf Am Lumpen 1655 VDP Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 97-98
- 📍 Franken
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021–2047
- 🌐 gute-weine.de/41311H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Tolle Spannung in der Nase. Mandarine und Orange. Dahinter sanft etwas Birne. Etwas grüne Aprikose, ein Hauch weißer Weinbergspfirsich. Auf jeden Fall ein Riesling, der sehr reif ist. Der nicht aggressiv ist in der Zitruslast. Der deswegen entspannt und unanstrengend überkommt. Weißer Pfeffer in der Nase. Schöne Säure auf der Zunge, aber auch hier keine spitze Zitrusäure, sondern eher mild. Tolle Weinsäure, keine Äpfelsäure. Der Wein schmeckt fast, als habe er den biologischen Säureabbau gemacht. Vielleicht ist das auch so. Das kommt schon cremig-burgundisch und hat trotzdem die Frische auf der Zunge, die leichte Pfeffrigkeit. Eine schöne Schärfe. Hintenraus wieder Orange und Zitrone, aber ohne jede Aggressivität. Ein völlig unanstrengender Riesling, der tendenziell auch aus der Pfalz kommen könnte. Franken mal anders, Franken entspannt. Ein sehr angenehmer, freudenstiftender Wein. 97–98/100



Silvaner Escherndorf am Lumpen 1655 VDP Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 97-98
- 📍 Franken
- 🍇 Silvaner 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021–2040
- 🌐 gute-weine.de/41312H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Auf diesen Wein bin ich besonders gespannt. 2018 war dieses Große Gewächs von Sandra und Horst Sauer ein Highlight des Jahrgangs. 2018 Silvaner war die Antwort auf die großen Weine von der Loire aus Chenin Blanc, war die große Eleganz Deutschlands, mit Länge und Mineralität. Was kann 2019? Kann die größere Frische aus 2019 diese Mega-eleganz aus 2018 erreichen? Die Nase deutet das jedenfalls an: Wir haben hier eine leichte Exotik aus Maracuja, pfeffriger Papaya und Mango. Dann kommen aber auch Quitte, Netzmelone, auch Zitronen- und Orangenabrieb. Und diese beiden Letztgenannten schieben sich zuerst in den Mund. Dahinter kommen eine richtig kraftvolle, cremig-sahnige Quitte sowie Bratapfel, weißer Pfirsich und feines Gestein. So wunderbar verwoben. Eine schöne Spannung bildend zwischen der Zitrusfrische und der cremigen, fruchtigen Länge. Dabei eine



hohe Eleganz. Der 2019er Silvaner ist deutlich klassischer als der 2018er. Vielleicht fand ich deswegen den 2018er so überlegend. 2019 ist kristalliner, hat höhere Vibrationen. Aber im Zuge der Perfektion würde ich trotzdem 2018 vorziehen, weil ich seine große Eleganz über alles geschätzt habe. 2019 ist auf jeden Fall der spannendere Wein, bei ähnlicher Größe. In 15 bis 20 Jahren mag 2019 der größere Wein sein – wir werden abwarten. 97–98/100

J. B. Becker



Wallufer Walkenberg Riesling Auslese trocken 2018 BIO

- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Rheingau
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2028–2055
- 🌐 gute-weine.de/43139H

28,00 € | 0,75 l (37,33 €/l)

Lobenberg: Diese trockene Auslese macht Hajo Becker nicht in jedem Jahr. Aus über 70 Jahre alten Reben in bio und Spontangärung. Der Alkohol ist, obwohl es die Auslese ist, relativ moderat mit 13 Volumenprozent. Das Ganze bei zehn Gramm Säure. Die Nase ist eine Orgie, man kann es gar nicht anders sagen. Eine Orgie aus Maracuja (und das, obwohl der Wein komplett botrytisfrei ist), kandierter Limette, weißem Pfeffer,



Pimentpfeffer, Chili und gelber Melone. Die Nase rührt zu Tränen. Kein Mensch wird glauben, dass das 2018 ist. Diese Frische, diese gnadenlose Mineralität. Salz und Stein hinten raus, dieser immens präsenste Schiefer. Und das Ganze auf der einen Seite total schlank und auf der anderen Seite total intensiv mit einer bombastischen Fruchtfülle. Was für eine Finesse, was für eine Vielfalt. Eine multikomplexe Rieslingnase, ohne dass es von der Säure anstrengend erscheint. Der erste Mundeingang ist erstaunlicherweise Löffelbiskuit und darüber kandierte Limette und Zitrone. Zitronengras, unglaubliche Frische. Fast rasiermesserscharf. Die Augen ziehen sich zusammen, so immens kommt die Säure, die aber trotzdem nicht aggressiv ist, nur intensiv. Es ist keine spitze Säure, aber alles wird eingenommen. Der Mund Zitrus, Limette, pinke Grapefruit und wieder viel Salz und Stein. Die Süße kommt aus hohem Extrakt. Wie hat der Mann es geschafft, in 2018 so einen gnadenlos frischen Wein zu machen, der sich trinkt und probiert, als sei es 2019, 2017, 2013 oder 2010? Auf jeden Fall niemals dieses ausgewogene und reife Jahr 2018 mit der milden Säure. Hier ist nämlich nichts mild. Dieser 2018er muss für Jahre weggesperrt werden, wird aber dafür ewig halten. Bitte warten Sie mindestens acht oder gar zehn Jahre, bis Sie den Wein angehen. Ich aber muss jetzt versuchen, mir eine Menge davon für Sie zu sichern. Das ist so gnadenlos gut. Aber noch einmal, wie alle Weine von Hajo Becker, sie MÜSSEN altern. 100/100

J. J. Prüm



Riesling Kabinett Wehlener Sonnenuhr 2019

- ★ Lobenberg 97-98
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 9,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2020 – 2044
- 🌐 gute-weine.de/43903H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Nach dem Graacher Himmelreich Kabinett nun das Pendant aus der Wehlener Sonnenuhr. Sie kommt etwas klassischer, etwas gewohnter rüber als das Kabinett aus Graach, weil wir eher in der für Wehlen stehenden Fruchttypizität bleiben. Feine Karamelle, süße Apfelnoten, Honig. Aber

auch hier wenig Zitrusfrüchte. Eher schöne säurebeladene Reineclaude und gelbe Pflaume. Komplett botrytisfrei, total cleanes Lesegut. Die Säure ist weich, es ist Weinsäure. Der Wein schmeckt auch sehr traubig. Weintraube ist in diesem Wehlener deutlich intensiver als im Graacher Himmelreich. Auch das Finale wieder in der schönen süßen, honiggetränkten Quitte. Aber auch dieser Wein ist nicht süß. Die Kabinette sind fein, aber sie sind nicht spielerisch leicht und von frischer Säure getragen, sondern sie sind filigran ob ihrer Komplexität und ob ihres relativ geringen Zuckergehalts im Geschmack. Dabei bin ich sicher, dass sie recht hoch liegen. Der Wein steht für zwei Minuten, der Nachhall ist immens. Was fang ich nur mit diesen beiden untypischen Kabinetten an, die grandios, aber auch so anders sind? Beide Weine sind total unterschiedlich, und ich muss beide Weine gleich bewerten, weil sie auf ihre unterschiedliche Art trotzdem absolut gleichwertig sind und in völlig unterschiedliche Richtungen spazieren. Dieser weintraubige, honigbeladene, trotzdem nicht sehr süße Kabinett aus der Wehlener Sonnenuhr, hat genauso seinen Reiz und seine Klasse wie das unikathafte Kabinett aus dem Graacher Himmelreich. Was für ein Jahr! Ich hätte es nicht geglaubt, wie diese Weine schmecken, wenn ich sie nicht probiert hätte. 97–98/100

Riesling Kabinett Graacher Himmelreich 2019



- ★ Lobenberg 97-99
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 9,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2020 – 2044
- 🌐 gute-weine.de/43900H

23,50 € | 0,75 l (31,33 €/l)

Lobenberg: Mein Einstiegswein bei Prüm 2019. Auf den war ich so gespannt. Das Graacher Himmelreich ist die feinste Lage bei Prüm und 2019 ist aus meiner bisherigen Verkostung das atemberaubendste Jahr, das es an der Mosel bisher gegeben hat. Trocken wie auch größtenteils süß. Die Nase ist dicht, reich und warm. Man merkt die immensen Sonnenstunden des Jahrgangs schon in der Nase. Aber die Nase ist nicht süß, sie ist nur dicht und reich. Quitte, Apfel, Reineclaude, sehr viel Steinobst. Eigentlich eine Majorität des Steinobstes. Heller Pfirsich, Aprikose, druckvoll. Komplett botrytisfrei, total cleanes Lesegut. Was für eine Wucht in der Nase für einen Kabinett. Aber eben – und das muss ich betonen – kein Fett, keine Süße, einfach nur Power. Was ist das für ein verrückter Jahrgang?! Im Mund geht es nämlich so weiter. Keine Zitrusfrüchte, sondern tolle Frische aus Reineclaude, weißem Pfirsich und Aprikosen. Auch Apfel, Mirabelle und feine Litschi. Was für ein Kracher im Mund. Und trotzdem ist der Wein unglaublich fein und verspielt, fast zart. 2019 ist so anders als alles, was ich bisher bei Prüm probiert habe. Mir fehlt der ganze Zitrus-Charakter, mit fehlt die häufig etwas spitze Säure. Hier ist alles Weinsäure. Keine Apfelsäure, nichts Stechendes, sondern einfach große Harmonie, mit viel Druck und Power, und trotzdem viel Feinheit. Das ist eine völlig andere Art von Kabinett. Im Nachhall viel Walnuss. Daneben kommen satte Zesten von grünen Orangen hoch, Aprikose, Reineclaude und



Walnuss. Der Wein hat unikathafte Größe. Aber Sie müssen sich von allem trennen, was Sie bisher von Prüm gedacht haben. 2019 ist der ganz andere Jahrgang. Groß, aber völlig anders. 97–99/100



Riesling Spätlese Graacher Himmelreich 2019

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 8,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023–2064
- 🌐 gute-weine.de/43901H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Graach hat dieses Jahr bei Prüm eine Ausprägung der dritten Art. Anders und trotzdem grandios. Ich bin normalerweise nicht der Riesenfan von Spätlesen, eher von Kabinetten und dann gleich Auslesen. Aber diese 2019er Spätlese hat es in sich. So eine drückende Nase. Weißer Pfeffer, eine ganz leichte Phenolik, ganz viel konzentrierte Quitte und Reineclaude. Keine Zitrusfrucht, die ist bei Prüm in 2019 scheinbar kaum vorhanden. Das macht aber gar nichts, denn die Feinheit ist dennoch da. Leichte Apfelnoten, Reineclaude, Kalkstein und Salz. Komplett botrytisfrei, total cleanes Lesegut. Eine sehr eigenständige, verspielte Nase. Viel Schiefer kommt jetzt. Wow, was für ein multikomplexes Geruchsbild! Der Mund ist der Hammer. Aber nicht der Hammer wie manchmal mit diesem enormen Spektrum von extremer Säure, mit gleichzeitiger Säure, wie es sie oft bei Prüm gibt. Nein, wir haben hier die hohe Reife, aber nichts Süßes, nichts Pappiges. Als Gegenpart haben wir nicht Äpfelsäure, sondern sanfte Weinsäure und richtig traubige Power, Kraft und Fülle. Trotzdem nichts Fettiges, nichts Schweres, nichts Süßes, sondern unendlich fein und gleichzeitig dicht und kraftvoll. Die Spätlese ist eine Fortsetzung dieses außergewöhnlichen Kabinetts, mit etwas mehr Süße, mehr Honig und einer deutlicheren Schiefernote. Das Kabinett war vielleicht nochmal ein bisschen unikathafter. Die Spätlese steht lange, kommt zurück mit einer wunderschönen Akazienhonig-Spur, mit süßer Melone, einem Hauch Mango und Walnuss. Eine Spätlese von Prüm für Menschen, die sonst sagen: »Riesling vermag ich nicht, da ist mir die Säure zu hoch.« Der Wein hat Frische und trotzdem kommt er nicht

über spitze Säure, sondern hat etwas Burgundisches, etwas Feines. Er hat die Süße und trotzdem hat er nichts zu Süßes. Es ist eine trinkige Spätlese. Selbst ich, der ich nicht so viel Süßweine trinke, kann diese Spätlese problemlos mit Freude genießen. Auch nach zwei Minuten steht sie noch. Ein lustiges Jahr bei Prüm. Was für eine eigenwillige, tolle Spätlese! 98–100/100



Riesling Graacher Himmelreich Auslese Goldkapsel 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 7,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021–2069
- 🌐 gute-weine.de/43905H

75,00 € | 0,75 l (100,00 €/l)

Lobenberg: Ich habe nach der sensationellen Spätlese aus dem Graacher Himmelreich die normale Auslese weggelassen, weil wir hier in der Goldkapsel einfach alles finden, was einen multikomplexen Wein mit Restsüße auszeichnet. Schon in der Nase schick. Klar ist darin Botrytis enthalten, aber sie ist sauber und nicht faulig. Es ist eine trockene Botrytis, das riecht man schon, denn es hat gar nichts Bitteres, sondern es ist einfach nur unglaublich schick. So etwas wie Seide in nicht besonders süßem Honig gewirkt. Reineclaude, wunderschöne Note von Boskoop Äpfeln, Marille, Walnuss und sehr viel Schiefer. Ganz leicht eine weiße Pfeffernote. Eine trinkbare Auslese Goldkapsel – das ist doch auch mal was. Dieser Wein ist nicht süß, nicht schwer, nicht pappig. Er ist einfach nur ultrafein und verspielt. Von den hohen Zuckerwerten, die der Wein für eine Auslese Goldkapsel haben muss, ist an Gaumen und Zunge nichts spürbar, was zu viel Süße ausstrahlt. Das ist nur unendlich fein, schick, seidig, kühl und so unglaublich verspielt. Eine spielerisch-leichte Eleganz und eine Art Auslese Goldkapsel, wie sie gerade ich als bekennender Nicht-Süßweintrinker total schätze. Was für ein grandioses Teil, was für eine schicke, kühle Eleganz. Mit diesem Finale in Schiefer, Quitte, Mirabelle und einer leichten Apfelnote. Keinerlei Zitrusnoten, leicht Orangenzesten und Walnuss dabei. Was mir aber am ehesten an diesem Wein einfällt, ist eine schicke Eleganz. Was für ein fantastischer Süßwein! 100/100

Karthäuserhof



Eitelsbacher Karthäuserhofberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍷 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42611H

45,00 € | 0,75l (60,00 €/l)

Lobenberg: Lange Jahre nach dem Weggang des früheren Besitzers und Betriebsleiters Christoph Tyrell war der Karthäuserhofberg in der Versenkung verschwunden. Erstmals 2018 gab es dann wieder ein sehr gutes GG. In früheren Jahren gehörte der Karthäuserhofberg dabei immer zur ersten Reihe Deutschlands. Ab dem Jahr 2020, also somit auch schon in der Verantwortung für das Große Gewächs 2019, hat das Dreamteam Mathieu Kaufmann und Richard Grosche, die zuvor bei Reichsrat von Buhl eine qualitativ neue Ära einleiteten, die Leitung über das gesamte Weingut mitsamt der Vinifikation und Weinbergarbeit übernommen. Gewaltige Investitionen

im Keller und gewaltige Veränderungen im Weinberg waren und sind immer noch die Folge. Der 2019er kommt als GG erst im Herbst 2021 auf den Markt, das heißt er konnte noch von der Veränderung in der Vinifikation und Ausbau profitieren. Das trifft sich natürlich gut, weil 2019 – wie wir das auch bei Maximin Grünhaus gesehen haben – an der Ruwer ein Traumjahr ist. Also Dreamteam mit Dream-Vintage. Natürlich komplett botrytisfrei gelesen und spontan vergoren. Sehr weit runtervergoren, wie es der Maßgabe von Mathieu Kaufmann entspricht. Der Ausbau im großen Holzfass. Zu 2019 gibt es noch eine Besonderheit. Ein großer Teil dieses GGs 2019 stammt aus dem ältesten Rebberg, dem sogenannten Kronenberg. Hier wachsen die ältesten Reben, um die 80 Jahre alt, alles in Einzelpfahlerziehung und wurzelecht. Gelesen wurden die Trauben am letzten Lesetag, dem 15.10., mit 94 Grad Oechsle. Die Vergärung fand spontan im Edelstahl statt. Der Wein liegt zum Zeitpunkt meiner Verkostung, Ende April 2020, noch auf der Vollhefe, womöglich bis zum Herbst, danach Abstich und Verbleib auf der Feinhefe. Abfüllung erst 2021. Die Auslieferung findet demnach erst zum Herbst 2021 statt. In der Nase meint man schon den Einfluss von Mathieu Kaufmann zu spüren, weil es einen Holztouch hat, aber das kommt nur von der Volhefe. Noch ist alles Stahl hier, die Holzfässer sind bestellt. Schöne rauchige Nase. Dann die 2019er Frische-Eigenschaften mit viel Salz, mit Schiefer, der an Kalkstein erinnert, mit viel Eleganz. Dann diese feine Frucht, Litschi, sanft getragener August-Apfel, Birne. Aber nichts bewegt sich in der Zitruslastigkeit. Kein anstrengender Riesling, sondern ein eleganter Riesling, ein burgundischer Riesling mit hoher aromatischer Intensität. Keinerlei Bitterstoffe, sehr fein im Mund, clean und kristallin. Wieder mit dieser wunderbaren Apfelnote. Litschi und auch Williams Birne. Reifer Augustapfel und etwas Zitronengras. Hinten raus glasklar. Das zeichnet diesen Wein besonders aus. Diese unendliche Klarheit, die Feinheit und das Unanstrengende. Der Wein umarmt und hat trotzdem Grip und Vibrationen. Aber er ist nicht laut, er ist nicht anstrengend, sondern sanft getragen. Ein Ruwerwein, der eigentlich eine Idealversion eines Saarweines ist. Das macht richtig Freude. Der Wein lässt einen nicht niederknien, sondern umarmt den Genießer mit dieser schicken Eleganz und diesem wunderbar saftigen, extrem frischen und doch sahnigen, nicht anstrengenden Trinkfluss. 100/100



Maximin Grünhaus



Riesling Abtsberg Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/42641H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Der Abtsberg ist der älteste Rebberg von Maximin Grünhaus, er ist kühler als der Herrenberg und besteht aus hartem blauen Schiefer. Die Grundqualität des GG ist eine Auslese, und nur die ältesten Reben aus den höheren Lagen gehen in das Große Gewächs. Der blaue Schiefer bringt die Kühle und Mineralität in den Wein. Die Süd-Südost-Exposition bringt die Sonneneinstrahlung für die Süße der Frucht. Alles zusammen schafft die Balance und Harmonie, die den Abtsberg immer zu einem der größten und harmonischsten Weine des Jahrgangs werden lässt. Er ist zu Recht eine Ikone. Ein erheblicher Teil des Abtsberg wird nach Verkostung abgestuft und den Alten Reben zugeführt. Deshalb sind die Alten Reben auch so unglaublich stark. Der Abtsberg bringt unverwechselbare Weine. Das Terroir dieses blauen Schiefers, dieses Cool-Climate. Dieser Wein ist unverkennbar, immer erkennbar. Schon diese erhabene Kühle in der Nase. Litschi, Eisbonbon, fast grünlich anmutende Williams Birne. Ein bisschen Netzmelone und fein gezuckerte Limette. Dahinter purer Stein. Der Mund ist eine salzig-kristalline und strahlende Schönheit. Er hat dann im Gegensatz zur Nase auch Frucht. Leicht grüne Aprikose neben Marzipan. Blumige Elemente, Waldmeister. Waldmeister ist 2019 generell jahrgangsspezifisch. Dann schöne gezuckerte, kandierte und leicht bittere Orange. Dann wieder

Limette, etwas Quitte. Und dann schlägt die Frische wieder zu. Der Oszillograph zwischen der wirklich süßen Frucht eines durchgegorenen und ganz reifen Weins und der tollen Frische der kühlen Nächte des Herbstes gibt eine multikomplexe Bandbreite. Langsam bekommt der Wein auch ein bisschen Exotik, ein bisschen Maracuja. Man muss dazusagen, dass hier keinerlei Botrytis enthalten ist, es kommt also ausschließlich aus der Jahrgangstypizität, der extrem frischen Frucht, der hohen Säure und der hohen Reife der Frucht. Diese famose Süße! Dieser Wein ist kein anstrengender, zitrusbeladener Riesling. Das ist ein großrahmiger, enorm substanzreicher Riesling mit Assoziation an die Terrassenmosel von Heymann Löwenstein, aber auch Erinnerungen an Dönnhoffs Dellchen von der Nahe. Ein Moselaner Powerwein. Dicht, reich, exotisch und gleichzeitig kristallin und total verspielt. Der 2019er braucht Zeit. Bitte fünf, sechs, sieben Jahre weglegen. Dafür hält er auch Jahrzehnte. Er ist größer als 2018, auch größer als 2016. Ein Unikat, gebaut für die Ewigkeit. Der Wein steht für Minuten im Mund. Die Pikanz ist umwerfend. Immer wieder überrollen mich Schauer. Die Augen werden schmal. Von der Frische über die Süße über das Gestein – alles geht ins Extreme. Ein Ereignis... 100+/100



Riesling Herrenberg Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/42656H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Der Herrenberg ist nicht ganz so extrem wie der Abtsberg, weder im Terroir noch in der Lage. Normalerweise nehme ich ihn nicht ins Programm. Nicht, weil er nicht gut ist, sondern weil er mir oft ein wenig zu uniform und brav daherkommt. 2019 kommt zwar nicht an den Abtsberg heran, aber er ist doch so einzigartig und gut, dass ich nicht umhinkann, diesen Wein aufzunehmen. Der Mund ist fast süßer noch als der des Abtsberg. Sehr viel kandierte, gezuckerte Mandarine. Ein bisschen Bitterorange daneben, Limette, auch etwas exotischer. Insgesamt opulenter als der Abtsberg. Maracuja und ein bisschen Ananas. Aber trotzdem frei von Botrytis. Keinerlei Bitterstoffe. Auch das ist ein trocken-süßes Ereignis. Die Grünhaus-Weine sind in diesem Jahr so extrem pikant. 2019 ist ideal, weil wir die volle Reife haben aus den grundsätzlich eher zu kühlen Weinbergen. Wir sind in der Reife fast höher als 2018. Und dazu haben wir diese wahnsinnige Frische aus den kühlen Nächten des 2019er Herbst. Pikant bis zum Abwinken. Der Herrenberg ist klarer, mittiger strukturiert und er ist nicht ganz so abgehoben kühl. In sich ist er etwas harmonischer und balancierter, trotzdem springt er mit dieser wahnsinnigen Pikanz in alle Richtungen. Darin ähnelt er dem besseren Abtsberg auf jeden Fall. Der Herrenberg ist für mich zum ersten Mal ein großes Großes Gewächs. Er wird etwas früher zugänglich sein und hat ob seiner etwas höheren Süße und Exotik durchaus seine eigenen Liebhaber. Ich setze ihn wegen der etwas geringeren Kühle und Erhabenheit dennoch leicht hinter den Abtsberg. 98–100/100

Müller Catoir



Haardt Bürgergarten Im Breumel Riesling VDP Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ **Lobenberg 98-100**
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/42658H

33,40 € | 0,75 l (44,53 €/l)

Lobenberg: Dies ist eine kleine Parzelle in der Großen Lage Bürgergarten, das historische Filetstück, es gibt nur wenige tausend Flaschen jedes Jahr. Theoretisch wäre mehr GG auf der Fläche des Bürgergartens für Müller Catoir möglich, aber sie beschränken sich hier freiwillig selbst und keltern nur aus der Parzelle »Breumel« ein GG, um die Qualität wirklich maximal halten zu können, der Rest geht in die Erste Lage ein. Gelber Buntsandstein, sehr karg, die Weine neigen zu gelbwürziger Frucht, Pfirsich und Aprikose, aber sie sind in der Jugend sehr verschlossen, brauchen immer die längste Zeit von allen Weinen bei MC. Zertifiziert biologische Weinbergarbeit. Der Wein wurde komplett spontanvergoren und lange auf der Hefe belassen, vorher Ganztraubenpressung. Schwefel wird erst lange nach der Gärung zum ersten Mal eingesetzt. Kellermeister Franzen möchte gern etwas oxidativer ausbauen, deshalb die späte Schwefelung, aber nach Möglichkeit dennoch den biologischen Säureabbau nicht stattfinden lassen. Der Wein wird zu einem Drittel im 500 Liter Holzfass und zu zwei Dritteln im Stahl ausgebaut. Der Wein wird komplett durchgoren, 2019 kommt mit 12,5 Volumenprozent. Die Nase zeigt mehr Frische als 2018. Sie springt einem förmlich aus dem Glas entgegen. Intensiver gelber und weißer Pfirsich. Aprikose, gelbe Melone, auch ein bisschen Maracuja. Aber trotzdem komplett botrytisfrei, völlig clean. Am Ende der Nase Mango, etwas Pimentpfeffer, Chilischärfe, Zitronengras und kandierte Limetten. Das ist eine wirklich schicke Nase. Wow, dieser Mundeintritt! Ich hatte überhaupt nicht erwartet, dass Müller Catoir seine große Leistung aus 2018 nochmal so wiederholen kann. Aber yes, he can! Ein wunderbar großer Oszillograph von der aus kalten Nächten resultierenden Frische bis hin zu hoher Reife. Das Ganze aber schlank gehalten, nicht fett, nicht üppig. Der Wein ist deutlich schlanker als 2018 und hat diese

wahnsinnig singende Frische, diese Vibration, das Kristallklare. Aber final auf gelber Frucht laufend. Ein bisschen unruhig in der hinteren Mitte und ein Hauch grün, vielleicht absichtlich recht früh gelesen. Trotzdem ein großer Wein. 98–100/100

Odinstal



Silvaner (Nakt) trocken 2019 BIO

- ★ **Lobenberg 94+**
- 📍 Pfalz
- 🍇 Silvaner 100%
- 🍷 Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2036
- 🌐 gute-weine.de/43957H

20,00 € | 0,75 l (26,67 €/l)

Lobenberg: Dieser Silvaner wird ebenso wie der Riesling (Nakt) aus einem ungeschnittenen, wildwachsenden Weinberg geerntet. Vergoren und ausgebaut wird er in gebrauchten Holzfässern und Amphoren. Der Wein wird unfiltriert und ohne zugesetzten Schwefel abgefüllt. Klingt zunächst einmal wild. Und riecht dann auch etwas ungewöhnlich, aber doch auch irgendwie typisch für Silvaner, zumindest der jungen Wilden in Deutschland. Wir haben Phenolik zu angeschnittenem Apfel und Birne, beides jeweils grün und gelb, schon einen Tag an der Luft liegend, dazu etwas Muskatnuss, Petersilie, geschälte Mandel, fast etwas ins Marzipan gehend. Dazu salzige Lakritze, überreife Quitte, satter nasser Stein. Auf eine sehr ungewöhnliche Art irgendwie auch viel Eleganz und Ruhe ausstrahlend. Am Gaumen fein und cremig, samtige Textur. Die Frucht ist weiß und gelb, etwas unreife Quitte, Sanddorn, grüne Birne, etwas Brennnesseltee, sehr würzig und leicht grasig, fast etwas Sauvignon Blanc Reminiszenz, aber vom Feuerstein. Das Ganze ist mild und schmelzend am Gaumen, nichts Spitzes, fein verwoben, zarte Säurespur, Marzipan, sehr viele getrocknete Kräuter und feines Salz im intensiven, lange nachschmeckenden Ausklang. Durchaus etwas wild und außergewöhnlich, sehr vielschichtig. Ein Silvaner für Geschmacksentdecker. Total spannend und sicher einzigartig in der Pfalz, Andreas darf mit Schätzel und Michi Teschke um die Krone des verrücktesten Silvaners streiten. 94+/100





Auxerrois 350 N.N. trocken 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 95-96
- 📍 Pfalz
- 🍇 Auxerrois 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2020–2034
- 🌐 gute-weine.de/43949H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Auch der Auxerrois stammt wie der Name andeutet von 350 Meter hochgelegenen Weinbergen auf einer waldigen Lichtung über Wachenheim. Penible biodynamische Bewirtschaftung mit Bio- und Demeter-Zertifizierung. Das ist eine sehr puristische und doch saftige Ausführung eines Auxerrois. Weißer Pfirsich und grüne Birne, aber niemals üppig oder fruchtig werdend, eher erdig, kräuterig und kühl im Duft, ein Hauch Mandarine und Sanddorn am äußersten Rand. Am Gaumen mit einer sehr schmeichelhaften, wunderbaren Textur, saftig, einladend trinkig, mundfüllend und samtig-weich, reifes Kernobst, nasser Stein, Feuerstein, feines Salz dazu. Schräg und lecker zugleich. Die sehr milde Säure ist perfekt in den voluminösen Mittelmund integriert und kaum spürbar. Der Auxerrois bekommt seine Struktur aus dem feingeschliffenen Gerbstoff, der den Ausklang begleitet. Aber überhaupt keine phenolische Bitterkeit. Ganz im Gegenteil, wir haben eine zarte Extraktsüße zur Salinität, zur erdigen Frucht, was für einen überaus balancierten, harmonischen und ruhigen Charakter sorgt. Völlig unanstrengend, elegant, charmant, eigenwillig und doch und höchst verträglich. Aber auch dieser Auxerrois hat einen Twist, der ihn mit nichts in der Pfalz vergleichbar macht. Luxembourg? Der Wein hat richtig Größe! Odinstal ist einfach immer unique. 95–96/100



Weißburgunder 350 N.N. trocken 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 95-96+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Weißburgunder 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021–2036
- 🌐 gute-weine.de/43950H

25,00 € | 0,75 l (33,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Weißburgunder stammt wie der Name andeutet von 350 Meter hochgelegenen Weinbergen auf einer waldigen Lichtung über Wachenheim. Penible biodynamische Arbeit, bio- und Demeter-zertifiziert. Der Duft dieses Weißburgunders fasziniert durch seine puristische Art und die Abwesenheit jeglicher schmelzig süßer Duftigkeit. Die Nase ist schon intensiv und sehr traubig, auch etwas Nektarine und Birne, Waldmeister, Sanddorn, Lakritze und Mohn, schräg aber niemals üppig oder zu fruchtig werden, etwas Rose, aber nicht süßlich, sondern eher erdig, kräuterig und kühl bleibend. Eine Kraft-Nase und mehr als unique. Am Gaumen mit einer sehr

schmeichelhaften, wunderbaren Textur, mundfüllend und samtig-weich, gelber Pfirsich, Mirabelle, Reineclaude, nasser Stein, Feuerstein, feines Salz. Ein Granitstein im Mund, Salzlake mit Steinobst drum herum. Irre. Die Säure ist perfekt in den voluminösen Mittelmund integriert und kaum spürbar. Der Weißburgunder bekommt seine Struktur aus dem deutlichen, aber immer angenehmen Gerbstoff, der den Ausklang begleitet. Aber überhaupt keine phenolische Bitterkeit. Nur Power! Wir haben eine zarte Extraktsüße zur Salinität, zur erdigen Frucht, was für einen balancierten, harmonischen und ruhigen Charakter sorgt. Aber Druck und Dampf, zwar unanstrengend, elegant und verträglich, und doch eigen und schräg. Aber auch dieser Weißburgunder hat einen Twist, der ihn mit nichts in der Pfalz vergleichbar macht. Odinstal ist einfach unique, ein einzigartiger Weißburgunder aus einer anderen Welt. 95–96+/100



Gewürztraminer 350 N.N. trocken 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 96-97+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Gewürztraminer 100 %
- 🍷 Weißwein • 14,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022–2042
- 🌐 gute-weine.de/43952H

27,00 € | 0,75 l (36,00 €/l)

Lobenberg: Der Gewürztraminer stammt wie der Name andeutet von 350 Meter hochgelegenen Weinbergen auf einer waldigen Lichtung über Wachenheim. Penible biodynamische Arbeit, Demeter-zertifiziert. Es gibt weniger als 1000 Flaschen von diesem unfiltriert abgefüllten, trocken ausgebauten Unikat. Satter Alkohol wird selbst hier oben in den kühlestern Terrours der Region erreicht. Gewürztraminer produziert einfach wie verrückt Zucker, wir kennen das aus dem Elsass. Hell roséfarben. Die Nase ist sehr sortentypisch mit Litschi, Rosenblättern, pinker Grapefruit und reifem Sommerapfel. Etwas parfümiert, hauptsächlich aber expressiv und ungeheuer aromatisch, nie süßlich, eher ein fein bleibender Mineralhammer, etwas schräg. Der Mundeintritt ist erwartungsgemäß eine Aromenexplosion, Litschi, Melone, weißer Pfirsich, Dosenananas, hinten raus sogar etwas rotfruchtig werdend mit Johannisbeere, wilder Himbeere, einfach unglaublich viel Aroma verströmend. Hinten raus zwar dramatisch mineralisch und steinig, sehr trocken, aber mit einer satten Extraktsüße und der Süße aus dem Alkohol, was für einen weichen, anschiemgsamen und sehr charmanten Charakter sorgt. Und doch auch Druck ohne Ende! Der Gaumen bleibt für Minuten intensivst mineralisch belegt, fast unglaublich. Wer macht noch solch einen fokussierten Gewürztraminer, der überraschend kühl und so unikathaft daherkommt? Da fällt einem eigentlich nur der Großmeister aus dem Elsass, Olivier Humbrecht ein. Also Andreas Schumann vom Odinstal kann das auch! Der Gaumen bleibt für Minuten intensivst mineralisch belegt, fast unglaublich. 96–97+/100



Odinstal Riesling 120 N.N. 2019

- ☆ Lobenberg 94+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2036
- 🌐 gute-weine.de/43953H

33,40 € | 0,75l (25,71 €/l)

Lobenberg: Dieser Riesling aus alten Weinbergen auf 120 Metern über dem Meeresspiegel ist der Einstieg in die grandiose Welt des Odinstals. Wir haben hier aus diesen kühleren Terroirs nur schlanke 11,5% Alkohol. Extreme biodynamische Weinbergarbeit, bio- und Demeter-zertifiziert. Eine bezaubernde Nase mit einem expressiven Mix aus gelber und leicht grünlicher Frucht, etwas Jura oder Savoyen Reminiscenz. Satte Quitte in der Nase, Mandarine, Himbeerquark, Zitronenjoghurt, dazu angeschnittener gelber Apfel, etwas oxidativ, spürbar niedrig geschwefelt. Leichter Naturaltouch wie er alle Weine von Odinstal auszeichnet, aber dennoch eine lupenreine, präzise Frucht. Auch ein zarter Schmelz vom Hefelager kommt mit. Eine etwas ungewöhnliche Nase, aber total bezaubernd und spannend. Sattes Gestein dazu. Wie Granit und Schiefer und Regen auf heißen Asphalt, etwas Goudron. Helle Lakritze und Minze. Dann kommt etwas kreative Mineralik dazu, satter Grüntee, Eukalyptus, hohe Komplexität, vielschichtig, sehr charakterstark! Im Mund eine feine Kühle ausstrahlend, wieder leichte Reminiscenz an Jurawein, schönes gelbes Steinobst, Reineclaude, wieder Gesteinsmassen, Minze, feine Kräuter, Waldmeister, Salbei, milde Zitrusfrucht, das Ganze erneut mit oxidativer Würze unterlegt. Hohe Intensität und große Länge, feine mundwässernde Salzigkeit im Ausklang, nachhaltig und präsent am Gaumen trotz dieser kühlen Art und dem schlanken Alkohol. Pfalz trifft Jura! Super spannender Stoff und so saftig-delikat, dass man locker eine Flasche alleine schafft. Und immer verblüfft bleibt ob der unikathaften Stilistik. 94+/100



Odinstal Riesling Vulkan 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/43956H

38,00 € | 0,75l (54,29 €/l)

Lobenberg: Den Riesling Vulkan gibt es seit 2018, hier fließt Material von allen drei Bodenarten des Odinstals mit ein. Penible biodynamische Weinbergarbeit, Demeter-zertifiziert. Also Basalt, Buntsandstein und Kalk. Der Wein wird unfiltriert und komplett durchgegoren abgefüllt. Aus dem Glas steigt eine würzige, gelbe Frucht mit grünen Einschlägen. Aber noch mehr nasser Stein und grüner Macha-Tee. Etwas grüne Quitte, Eukalyptus, viel grüner Tee, Minze, und Kerbel. Kräuter auf nassem Stein, die Frucht ist stark reduziert, wirkt leicht abgehoben, sehr spannend, ja fast verblüffend mit diesem Druck der Mineralität. Im Mund verblüfft dann zunächst die salzig-unterfütterte, enorme Saftigkeit. Ein erstes Friedensangebot zum Boskoop-Apfel mit salziger Quittenreineclaude in Stein gehüllt. Da kommt richtig Druck, aber keinen Frucht-druck, sondern Mineraldruck, falls es so etwas gibt. Erneut kommt diese Kräuter auf kühlem, nassem Stein Assoziation auf wie sie auch die Nase suggeriert hat. Der Riesling Vulkan vereint die Saftigkeit des Buntsandsteins, mit dem kühlen, zitrischen Nerv des Kalksteins und der würzigen Ader des Basalts – multikomplex und changierend wie ein Chamäleon, sich dabei nie über Frucht, sondern immer eher über mineralische Komponenten definierend. Fast eine Schärfe aus Ingwer und weißem Pfeffer mit Salzzitrone im langen, leicht erdigen Nachgeschmack. Wow, so etwas habe ich aus der Pfalz noch nicht getrunken, glaube ich. Von woanders schon gar nicht. Zumindest wenn Riesling draufstand. Jura? Savagnin? Hää??? Leider wurden nur etwas über 1400 Flaschen von diesem Unikat aus flüssigen Mineralien produziert. 98–100/100





Peter Jakob Kühn



Riesling Hendelberg R PJK. Unikat trocken 2018 BIO

★ Lobenberg 97-100

Gerstl 19+

📍 Rheingau

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2023 – 2048

🌐 gute-weine.de/41642H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Der Hallgartener Hendelberg ist grundsätzlich eine Erste Lage. Es ist die höchstgelegene Lage in diesem Teil des Rheingaus, direkt am Waldrand. Kühl. Steile Südwesthänge mit Phyllitschiefer. Der Weinberg profitiert immer von dieser sehr kühlen Klimazone, die durch markante Winde noch verstärkt wird. Im Zuge des mediterranen Klimawandels ist diese Kühle natürlich perfekt. Aus dem Hendelberg hat die Familie Kühn den besten Teil separat gelesen, in einem perfekten und langen Herbst. Diesen Teil des Hendelbergs nennen sie Kapelle, da am Fuß eine kleine weiße Kapelle steht. Der Wein ist vergoren in einem zehn Jahre alten Stückfass, wo der Wein dann auch bis September 2019 auf der vollen Hefe ruhte. Es folgte der erste Abstich, und nun liegt der Wein immer noch mit der Feinhefe im Edelstahl. Erst Ende April 2020 wird er gefüllt werden und dann frühestens im September 2020 in den Verkauf kommen. In Fakten: 100 Prozent Handlese, schonende Ganztraubenpressung, spontane Vergärung mit den natürlichen Hefen und 16 Monate auf der Vollhefe im großen Holzfass ausgebaut. Die Weinberge liegen bis auf 300 Höhenmeter hoch. Das Besondere an meiner Verkostung im Corona-Studio ist sicherlich, dass ich mich nach all den explosiven 2019er Rieslingen wieder runteratmen muss auf 2018. Was kann es da Besseres geben als die Weine von Peter Jakob Kühn? Weil sie doch so unglaublich elegant sind,

weil sie die Finesse pur sind und in ihrer Cremigkeit und Geschmeidigkeit über den langen Fassausbau eine besondere Feinheit und Harmonie entwickeln. Sie kommen nicht über die Zitrusfrucht und über die extreme Aromatik, sondern sie kommen über einen burgundisch-feinen Ansatz. Und dazu passt das Jahr 2018 meines Erachtens ziemlich perfekt, weil es so stylisch und chic ist, weil es nicht laut ist. Quitte, reife Birne in der Nase. Ein bisschen Rauch, ein bisschen Minze, weißer Pfeffer. Ein kleiner Touch Chenin Blanc von der Loire. Im Mund dann aber eindeutig Riesling. Zwar keinerlei Aggression aus der Zitrusfrucht zeigend, aber diese doch komplett präsentierend. Limette, aber ohne vordergründige Säure. Eine sanfte Limette. Alles nur mit Weinsäure, keine Äpfelsäure. Der Wein hat die malolaktische Gärung durchlaufen, das heißt, dass alle verbliebene Äpfelsäure überwiegend in Weinsäure übergegangen ist. Der Wein ist cremig-burgundisch, lang und fein. Und dabei bleibt er trotzdem ein Riesling, weil wir Limette, Zitronengras, Tee und Orangenschale haben. Ist das eine feine Interpretation. Das mag ich, das schätze ich. So sanft und trotzdem so eindeutig. Mittlerer Nachhall, nicht anstrengend, feinst verwoben. Leichte Biskuitnote darunter, obwohl er ja kein neues Holz gesehen hat. Cremige Quitte im Abgang, mit etwas Salz und einem an Kalkstein erinnernden Schiefer-Touch. Ein sehr schicker Wein. Ich hoffe, dass die Kühns diesen Hendelberg R in dieser Art beibehalten, weil er so viel Freude macht und weil er zusammen mit den anderen Unikaten eine Antwort Deutschlands auf Burgund sein kann. Weil er dem Riesling das Anstrengende und Aggressive nimmt. Toller Wein. 97 – 100/100

Gerstl: Der Hendelberg »R« stammt aus dem besten Gewinn des Hendelberst in 2018, an dessen Fuss eine kleine Kapelle steht. Dieses wird im Untergrund druch eine Wasserrader versorgt und kann dadurch auch in sonnigen Jahren mit geringen Niederschlägen sein volles Potenzial entwickeln. In 2018 hat dieser Standortvorteil dazu geführt, dass die Trauben aus diesem Gewinn mit die schönsten der ganzen Weinlese waren. Aus diesen ist nun dieses herrliche Unikat entstanden. Vinifikation: 100 % Handlese, schonende Ganztraubenpressung, spontane Gärung mit den natürlichen Hefen, das innere Gefüge des Weines wird nicht verändert, 16 Monate auf der Vollhefe im grossen Holzfass. Der Duft und die Farbe



widerspiegeln den warmen Sommer 2018. Ein Duft welcher zum Träumen einlädt und diese Besonderheit der Weine vom Weingut Kühn zeigt. Diese besondere Noblesse welche in diesem Unikat schlummert ist besonders verführerisch. Reife gelbe Frucht vermischt sich mit einer würzigen Firsche und sinnlichen Mineralität. Der Gaumen wird von einem cremigen Schmelz verwöhnt welcher schöner nicht sein könnte. Zu den 5,7 Gramm Restzucker kommt mit 7,1 Gramm eine belebend knackig frische Säure, welche dem Weine eine gewisse Leichtigkeit gibt. Komplexität und Tiefgang verbindet sich mit einer genusslichen Trinkfreudigkeit. Ein Wein welcher zum Entdecken einlädt, gleichzeitig aber einfach auch nur zum Zurücklehnen und Geniessen. 19+/20



Riesling Lenchen Großes Gewächs trocken 2018 BIO

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Rheingau
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/41609H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Die Parzelle im Lenchen wurde schon 1964 gepflanzt. Die Lese im Jahrgang 2018 war perfekt, die total gesunden Trauben konnten über lange Zeiträume gelesen werden. Im Weingut dann eine sanfte Pressung der Beeren über Stunden hinweg. Die Vergärung und der Ausbau erfolgten im selben großen Holzfass. Es war von Anfang an eines der Lieblingsfässer von Vater und Sohn Kühn. Deshalb ist es im Jahr 2018 zum ersten Mal ein GG aus dieser Großen Lage geworden. Die Nase: Reinstes Löffelbiskuit mit ganz sanfter Quitte darauf. Etwas Bratapfel, Zitronengras, ein Hauch Jasmin. Feiner Darjeeling Tee, ein Hauch Netzmelone und weißer Pfirsich. Etwas weniger laut als das GG aus dem Doosberg. Sanfter verwoben. In Nase und Mund versteht man, warum hier normalerweise eines der besten Kabinette des Rheingaus wächst. Das ist ein Potpourri von Frucht, das ist multikomplex und trotzdem sanft. Im Mund kommt immer mehr Aprikose, ein bisschen Mandarine, aber alles fein verwoben. Im Nachhall etwas mehr Quitte wieder, ein bisschen Salz und Gestein. Auch dieser Wein ist eine Ode an die Freude. Kühns Rieslinge sind nicht mit normalen Maßstäben zu messen, weil sie einfach

nicht anstrengen, weil sie nicht aggressiv sind, weil sie nur fein und sanft und harmonisch sind. Ist Biodynamie sowas von ausgewogen? Oder sind es die Kühns? Beim Trinken dieses Lenchens ist man eins mit der Natur und so wird es wohl auch der Winzer gewesen sein. Noch zwei bis drei Jahre warten und dann viele Jahre und Jahrzehnte Freude haben mit dieser sanften Delikatesse, die einen ins Traumland befördert, aber nicht anstrengt. So mag ich Riesling. 98 – 100/100



Riesling Oestrich Doosberg Großes Gewächs trocken 2018 BIO

- ★ Lobenberg 97-100
- 📅 Gerstl 20
- 📍 Weinwisser 18,5+
- 📍 Rheingau
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/36761H

44,00 € | 0,75 l (58,67 €/l)

Lobenberg: Der Doosberg ist eine Einzellage in ca. 120 Höhenmetern, gelegen ist Oestrich. Er liegt ca. 100 Meter höher als der am Rhein liegende Nikolaus. Wir sind hier mehr auf Löss- und Lehmböden mit Ton, gut wasserversorgt. Also reichhaltigere Böden, die etwas mehr Power und Druck in den Wein bringen. Im östlichen Teil mit einer wunderbaren Südexposition und insgesamt auch einer guten Kühle. In der Nase immer schon etwas offener, schöne Süße mit leicht kandierter europäischer Frucht. Das ist die Typizität des Doosberg im Vergleich zum Nikolaus. Und jetzt kommt der Jahrgang 2018. Die Kühns sind jetzt immer ein Jahr im Versatz, weil sie die Weine einfach deutlich länger ausbauen. Erst auf der Vollhefe, dann auf der Feinhefe, mit unterschiedlicher Dauer. Mindestens aber 15 Monate Vollhefe, dann Abstich und weitere sechs Monate auf der Feinhefe bis zur Füllung. 2018 ist ein Jahrgang, der wie 2016 nach meinem Dafürhalten den Kühns mit ihrer extremen Feinheit und ihrer nicht-aggressiven Riesling-Interpretation sehr entgegenkommt. Diese cremige, burgundische Art. Ein entspannter Riesling, ein unanstrengender Riesling, aber trotzdem voller Ausdruckskraft und Finesse. Der Doosberg duftet so unendlich fein, aber auch gleichzeitig reich. Wir haben Biskuit, feinste Mandarine und Quitte dahinter, aber nicht so aufdringlich. Walnüsse, reife Apfelschale, lang und wunderschön verwoben. Feiner Rauch. Der Mund bringt genau das, aber auch diese Feinheit, dieses Unanstrengende. 2018 ist ein wunderbares Jahr. Nach 2016, das ähnlich schick war, ist 2018 noch etwas feiner, noch etwas weniger anstrengend, noch etwas weniger klassisch. Aber so fein verwoben, eine wunderschöne Länge zeigend und eine tolle Aromatik. Alles auf Quitte, reifem Apfel und Walnuss laufend. Nichts Aggressives. Feine Hefenote darunter. Einfach nur ein wunderschöner, großer Riesling, jenseits jedwedem Stresses. Und trotzdem kann dieser 2018 nochmal vier bis fünf Jahre in den Keller und wird sich dabei definitiv noch weiter verfeinern und verbessern. 2016 und 2018 – für mich perfekte Kühn-Stilistiken. Das ist kein großer Wein zum Niederknieen, das ist einfach nur ein wunderschöner Wein, ein Wein für die Freude. So ist Riesling toll für mich, wenn er mich nicht anstrengt und trotzdem alle Sinne berührt. 97 – 100/100

Weinwisser: Auch in diesem Jahr zeigt sich der früher tiefgelbwürzige Doosberg von einer kristallinen, helleren Tonart. Die früher auch mal prominenter wahrnehmbaren kräutrig-blumigen und kandierte Noten sind deutlich feiner und kühler geworden. Die vielschichtige Aromenpalette reicht von gelben Blüten, über Zitrustarte bis zur heimischen reifen Aprikose. Im klar konturierten Gaumen tanzt das zwischen gelben und roten Beeren, ist etwas kühler und markanter als im grandiosen Vorjahr, dabei aber seidig und von vibrierender Frische und Länge. Erinnert mich an den aktuellen 2014er und es würde mich nicht wundern, wenn das mit Reife weiter zulegt. Zwei Mal verkostet, einmal bei glatt 19/20 · 18,5+/20

Gerstl: Die Lage: »Doos« ist Rheingauer Dialekt für »Dachs«. Der wertvollste Teil des Doosberg liegt im östlichen Ortsrand von Oestrich, auf 120 mNN mit einer mässig steilen Hangneigung von 15% und südlicher Exposition. Der Boden setzt sich zusammen aus kalkhaltigem Lösslehm über Terrassensedimenten und Gestein der Alzey-Formation (Meeressand), das von starken Tausquarzen durchzogen wird. Es handelt sich um eine recht exponierte Kuppe mit ständigem Wineinfall, und bietet somit gute Voraussetzungen für ein gesundes Wachstum der Reben und einen gute Reifeentwicklung der Trauben. Vinifikation: 100% selektive, sorgfältige Handlese, schonende Ganztraubenpressung über mehrere Stunden, spontane Gärung mit den natürlichen Hefen. Die natürliche Zusammensetzung der Moste wird nicht verändert. 16 Monate auf der Vollhefe im grossen Holzfass. So duftet nur ein ganz grosser Kühn. Die Komplexität und der Tiefgang sind unbeschreiblich. Einerseits ist das ganz klar Riesling und andererseits ist es doch so anders. Eine dichtere und reifere Aromatik prägt das Bouquet. Gelbe Frucht trifft auf Kräuter und Mineralität. Die Fülle und Intensität mit welcher der Gaumen überströmt wird ist schwindelerregend. Nobler cremiger Schmelz mit frischer Säure transportiert die reife Aromatik über die Geschmacksknospen. Das ist alles so delikate sinnlich und verführerisch komplex und tiefgründig. Trotz seiner Wucht verliert der Doosberg nie an Eleganz und Balance und bleibt auf einer tänzerisch raffinierten Seite. Ein mineralisch zart salziges Finale komplettiert dieses sagenhafte Riesling Erlebnis. 20/20



Riesling St. Nikolaus Großes Gewächs trocken 2018 BIO

★ Lobenberg 99-100

Gerstl 20

Weinwisser 19+

📍 Rheingau

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 13,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2025 – 2050

🌐 gute-weine.de/36813H

47,00 € | 0,75l (62,67 €/l)

Lobenberg: In diesem Weinberg steht ein erheblicher Teil der ältesten Reben der Kühns. Über 50 Jahre alt. Der Weinberg liegt direkt am Rhein, der beste Teil ist dem Schlehndorn vorbehalten, das sind aber nur winzige Mengen. Hier gibt es Sand- und Quarziböden. Das sind die Lagen mit der frühesten Reife überhaupt bei Kühn. Hier unten am Fluss gibt es eine tolle Luftzirkulation. Durch die Breite des Rheins gibt es hier ständig Wind im Weinberg. Dementsprechend hat man hier

erstaunlicherweise nie Fäulnis-Druck. Aber die Reife aus diesen eleganten Böden macht aus dem St. Nikolaus im Grunde ein so elegantes und vor allem cremiges GG. Die besten 1.000 Quadratmeter von 1954 gepflanzten Reben gehen in den Schlehndorn, der erst 1 Jahr später in den Verkauf kommt. Der Rest der Reben stammt von 1974, wie gesagt jetzt bald 50 Jahre alt. Auch das GG bleibt deutlich länger als standardmäßig auf der Hefe. Die Kühns haben die Ausbauzeiten ja schon vor Jahren verändert. Die GGs St. Nikolaus und Doosberg liegen jetzt ca. 15 Monate im großen Holzfass. Erst auf der Vollhefe, dann auf der Feinhefe. Mindestens 15 Monate auf der Vollhefe und weitere sechs Monate auf der Feinhefe als Mindestansatz. Der St. Nikolaus hat sicherlich von den GGs die größte Feinheit, das Verspielteste, das Mildeste, Harmonischste und Sanfteste. Keinerlei Gerbstoffe, einfach nur sanfte Quitte und reifer weißer Pfirsich. Alles sanft mit Biskuit unterlegt. Ganz fein in cremiger Sahne schwimmend, ganz fein unterlegt mit Mandeln. Ach, ist das fein. Und doch hat der Wein im Mund auch Grip und sogar eine recht kräftige Säure, obwohl er gleichzeitig mild ist. Die Säure ist nicht aggressiv, aber präsent. Der Wein braucht zwei bis drei Jahre, um sich richtig zu balancieren. Aber in dieser cremigen, sahnigen Länge ist das schon eine große Freude. Kühns Rieslinge sind einfach nur eine Ode an die Freude, sind nie anstrengend, nie aggressiv, immer sehr sanft und sehr natürlich. Jahrgänge wie 2016 und 2018 kommen dieser Stilistik sehr entgegen. Aber im Grund muss man den Käufer warnen. Wenn man einen Riesling sucht, der mit intensiver Zitrusfrucht den Trinker zu Achtung zwingt, dann ist man bei diesem Weingut falsch. Dieses Weingut will dem Trinker nicht in die Fresse hauen, sondern einfach nur sanft streicheln und Freude bereiten. So ist dieser St. Nikolaus von den drei GGs vielleicht das größte, aber die drei sind schon nah beieinander. 99–100/100

Weinwisser: Enorm konzentriertes, weit gefächertes, dichtes und intensives Bouquet mit reifen, gelb- und rotfruchtigen Aromen sowie Kräuteresenzen und Blütennoten, das Holz von Stockinger schwingt zwar noch mit, ist aber extrem fein eingebunden. Auch am Gaumen zwar wieder dicht, tiefgründig und weit ausladend, dabei sehr detailliert und enorm traubig, in sich ruhend und majestätisch. Die Textur ist seidig ohne Ende und zeigt sich zum langen Finale hin sehr salzig. Grosser Spannungsboden aus Feinheit, Würze und Eleganz: Wunderbar durchdekliniert. 19+/20

Gerstl: Die Lage: Namensgeber ist eine historische Sandsteinfigur des heiligen Niklaus, die segnend am Weinbergstrand steht. Sanft neigt sich diese Parzelle nach süden und lässt den Blick über den nur 50 Meter entfernten Rhein schweifen. Der Rhein fungiert hier als Wärmespeicher und Sonnenreflektor. Das bewirkt im Frühling einen deutlich früheren Austrieb und damit eine besonders lange Wachstums- und Reifezeit. Über 60-jährige Reben bringen nur wenige kleinbeerige Trauben mit komplexem und intensivem Aroma hervor. Vinifikation: 100% Handlese, schonende Ganztraubenpressung, spontane Gärung mit den natürlichen Hefen, 18 Monate auf der Vollhefe im grossen Holzfass. Der St. Niklaus Riesling strahlt mit wunderschöner Klarheit und Eleganz aus dem Glas. Gelbfruchtig reif und gleichzeitig mineralisch frisch mit würzigen Anflügen. Dieser Duft kommt soo herrlich aus der Tiefe und trägt eine unbändige Kraft in sich. Am Gaumen zeigt er diesen erwarteten edlen Trinkfluss mit einer ungeheuren Saftigkeit und Frische. Reife gelbe Frucht vermischt sich mit erfrischenden zitrischen Noten. Zum Abgang hin kommt immer stärker die Mineralität zusammen mit delikaten Kräuteraromen zum Vor-

schein. Gegenüber dem Doosberg wirkt der St. Niklaus etwas schlanker und eleganter – beide Weine sind aber in einer ganz eigenen Liga. 20/20



Riesling Landgeflecht PJK. Unikat trocken 2017 BIO

☆ Lobenberg 99-100

Parker 97

📍 Rheingau

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 13,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2026 – 2052

🌐 gute-weine.de/41562H

90,00 € | 0,75 l (120,00 €/l)

Lobenberg: Das Landgeflecht ist eine 1978 gepflanzte Parzelle. 7.000 Stock pro Hektar, lediglich 3.000 Quadratmeter groß. Das nennt man dann einen guten Morgen, weil ein Morgen 2.500 Quadratmeter hat. Das Landgeflecht ist der untere Teil des Doosberg, also noch im gleichen Hang. Es ist eine Lage, die mit ausreichend Wasser versorgt ist, aber nie Nässestau hat. Löss- und Lehmböden über Quarzit. Dieses Landgeflecht ist eine Monopollage. Erstmals gab es diesen Wein 2006 als Auskopplung aus dem Doosberg. Der Wein wird in einem 1.200 Liter Stückfass auf der Vollhefe für bis zu 20 Monate ausgebaut. Dann bekommt er eine Flaschenreife von circa einem Jahr. Diese Wein sind meines Erachtens die perfekten Rieslinge, weil sie nicht nur die Kühns in ihrer Natürlichkeit und Entspanntheit repräsentieren, sondern auch meine Form von unaufgeregtem, unanstrengendem und schickem Riesling. Oder wie Peter Bernhard Kühn es nennt, »Weine von vinophiler Eloquenz«. Für mich einfach souverän und erhaben. Ich, der viel reifes, weißes Burgund trinkt, viel Chenin Blanc von der Loire, mag Weine, die mir alles geben, mich aber nicht anstrengen. Ich war gespannt auf dieses Landgeflecht 2017. 2016 war ein 100 Punkte Wein, 2017 ist ein etwas lauterer Jahr, ein etwas mehr auf der Frische laufendes Jahr. Die Nase ist dementsprechend deutlich lauter, intensiver als das zuvor probierten GG vom Hendelberg aus dem Jahr 2018. 2017 kommt mit mehr Aufregung rüber. In Zucker gewälzte kandierte Limette, leichter Orangen- und Mandarinenabrieb. Assam Tee und sehr schön reife Apfelnoten dahinter. Trotzdem in Summe nicht laut, sondern eher gut verwoben, aber schiebend, mit Aromatik. Im Mund dann die Quadratur des Kreises. Auf der einen Seite 2017 mit dem Druck, mit dieser Limette, mit Orangenschalen und einer durchaus präsenten Säure, durchaus Riesling. Und gleichzeitig leicht oxidative Noten vom langen Ausbau und eine sehr große Cremigkeit vom langen Hefelager. Anders als 2016 sollte man 2017 durchaus noch drei bis vier Jahre weglegen. Aber in seiner Cremigkeit und seiner Erhabenheit ist das großes Kino. Er ist nur später zugänglich als 2016, als dieser sanfte Riese. 2017 gehört aber trotzdem in die Hall of Fame, weil er so lang und fein ist. Nur die frische, von Quitten und Steinobst geprägte Haptik im Mund, muss sich noch ein wenig abschleifen. Drei, vier Jahre Flaschenlager, dann ist er perfekt. Ein großer Wein. 99 – 100/100

Parker: From a lieu-dit in the Doosberg and vinified in 600-liter halbstücks, the 2017 Riesling Trocken Landgeflecht »Unikat« displays a well-defined, super clear and concentrated yet fine and pure, even flinty and somewhat

smoky-scented bouquet with deep and crunchy spiciness. On the palate, this is a clear, fresh and pure, tight and salty Riesling with ripe and matured fruit and enormous mineral drive and complexity. This is a firmly structured Riesling that needs some years to gain even more finesse and soften its phenols. This is a highly promising Riesling to challenge the Clos-Sainte-Hune. The wine was aged on the full lees until February and on the fine lees until bottling in mid-April 2019. Tasted in May 2019. 97/100



Riesling Schlehdorn PJK. Unikat trocken 2017 BIO

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20

Parker 97

📍 Rheingau

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 13,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er OHK

📅 2026 – 2052

🌐 gute-weine.de/41563H

99,00 € | 0,75 l (132,00 €/l)

Lobenberg: Die Reben wurden 1954 gepflanzt. Der Schlehdorn ist eine kleine Parzelle, die direkt am Großen Gewächs St. Nikolaus unten am Rhein liegt. Die Familie Kühn hat 2003 diesen Weinberg von der Kirche übernehmen können, der erste Jahrgang war 2006. Es gibt nur 1.000 Quadratmeter Schlehdorn im Rahmen des einen Hektar St. Nikolaus. Auch hier Sand- und Quarzitböden mit extrem guter Belüftung durch ständigen Wind am Rhein. Die Weine werden ganz behutsam aus dem Weinberg als Ganztrauben geholt, ohne jegliche Verletzung und ohne, dass etwas angequetscht wurde. Dann werden die ganzen Trauben zehn Stunden bei anfänglich nur 0,2 Bar langsam gepresst. Es gibt also ein bisschen Phenolik über diese lange Pressdauer. Das Ganze wird ohne Pumpvorgang von der Presse direkt zur Vergärung in ein Halbstückfass gelegt. Die Gärung erfolgt spontan, es wird nichts bewegt, nichts geschüttelt oder gerührt. Keine Battonage. Der Wein macht eine malolaktische Fermentation durch und bleibt komplett für 22 Monate auf der Vollhefe. Er hat danach in der Regel noch ein Jahr Flaschenreife. Dieses enorme Hefelager macht aus dem von Haus aus feinen Wein, aus den alten Reben von über 70 Jahren, ein Unikat. Genauso heißen die Topweine von Peter Jakob Kühn. Große Gewächse dürfen sie nicht heißen, weil nicht zwei Weine aus einer Großen Lage ein GG sein dürfen. Deshalb der Ausweg, der im Grunde eine Verbesserung zu PJK Unikat darstellt. Das Hauptproblem bei diesem Wein ist nicht seine Qualität, seine Art oder sein Hochgenuss, sondern die Beschaffung, denn es gibt so unglaublich wenig davon. Was man sich vorstellen kann, wenn man nur 1.000 Quadratmeter hat. Ein Wein, wie Peter Bernhard sagt, von vinophiler Eleganz. Und ich nehme es im Grunde eher als abgehoben und erhaben. Es kommt aber letztlich auf der Gleiche raus. Die Nase: Reife Quitte, sanftes Brioche. Löffelbiskuit, feine Walnuss, zarter Darjeeling Tee. Geschliffen und verspielt. Frisch und doch sehr reif. Nicht sehr oxidativ, aber total unaggressiv und harmonisch. Im Mund so unendlich fein und doch auch völlig unverkennbar Riesling. Aber Riesling in einer sanften, natürlichen, ja vielleicht biodynamischen Form, in einer streichelnden, unanstrengenden Art. Trotz der lauterer Frucht als 2016

oder 2018 zeigt der Wein eine unglaublich spielerische Leichtigkeit, die unendliche Freude des Seins. Aber, und das muss dazugesagt werden, 2017 würde ich persönlich erst noch drei bis vier Jahre weglegen, bevor ich ihn raushole. Das erinnert mich ein bisschen an 2013. Den Wein habe ich jüngst erst nachprobiert und er fängt langsam erst an gut zu werden. Also beherrschen Sie sich bitte, wenn Sie eine der wenigen Flaschen davon ergattern können und kellern Sie sie mehrere Jahre ein. Der Genuss und die Freude wird es Ihnen danken. Großer Stoff, wenn man diese unendliche Feinheit und diese sanfte, stille Harmonie und Freude möchte. 100/100

Parker: Kühn's 2017 Riesling Trocken Schlehdorn »Unikat« is from the oldest plot in the Sankt Nikolaus that was planted in 1954. The bouquet is fascinatingly pure, fine and deep on the flinty nose with its crushed stone aromas. Lush, lean but enormously deep and cool on the palate, this is a highly complex, multilayered yet pure and salty Riesling with great expression, crystallinity, fine tannins and intense length. This is a great wine with abnormal finesse and purity. Bottled in April, tasted in May 2019. This is expected to be released in September 2020. 97/100

Gerstl: Dieser Schlehdorn raubt mir fast den Verstand. Ich bin ja schon seit ein paar Jahren bekennder Fan von den Weinen von Kühn, insbesondere vom Schlehdorn. In der diesjährigen Kollektion sticht er einfach wieder einmal aus allen anderen Weinen hervor. Das ist eigentlich gar nicht möglich und doch legt er nochmals eine Schippe, eine zusätzliche Dimension, drauf. Dieser Tiefgang zusammen mit der unerreichbar delikaten und noblen Aromatik – es treibt mir fast die Tränen in die Augen. Reife gelbe Frucht nach Pflaume und Mirabelle mit einem Hauch tropischen Früchten und erfrischend zitrigen Noten im Hintergrund vermischen sich mit miralisch würzigen Aromen. Diese sagenhafte Frische, welche in diesem 17er Jahrgang steckt lässt auch den mächtigen Schlehdorn so delikat elegant erscheinen. Am Gaumen verbindet sich saftige Frische mit cremigem Schmelz – das ist mehr als nur köstlich. Was für eine göttliche Aromatik, welche das Boquet am Gaumen bestätigt. Mit einer scheinbar

tänzerischen Leichtigkeit schwebt er herum und kann seine Fülle und Kraft gekonnt ins Szene setzen. Ein Riesling nicht zu vergleichen mit irgend einem anderen und doch sooo gross. 20/20



Spätburgunder Frühenberg trocken 2018 BIO

- ★ Lobenberg 97-98
- 📍 Rheingau
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024–2045
- 🌐 gute-weine.de/37022H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg von einem halben Hektar liegt im Bereich der Kühnschen Lage Hallgarten. Die Lage ist schön hell, Kalkstein, von der Lage auf der gleichen Höhe wie der Oestricher Klosterberg. Erst 2006 gepflanzte Reben, eine »Selection Massale« eines befreundeten biodynamischen Toperzeugers aus dem Burgund, das garantiert eine breitere genetische Aufstellung. Der Frühenberg wird ebenfalls mit 20% Rappen im Edelstahl vergoren und im Barrique ausgebaut. Hier gibt es einen 50%igen Anteil neuen Holzes. Wir haben insgesamt eine Rebausgangslage, die deutlich seidigere, feinere und zugleich intensivere Weine als im kleinen Pinot Noir hervorbringt. Diese Selektion wird schon über Jahre so durchgeführt. Dementsprechend zeigt sich die Nase einfach wie mit einem Turbolader intensiviert. Sehr viel druckvoller, intensivere Kirsche und Frucht, aber nicht fett sondern überwältigend in Form von Länge, Raffinesse und Pikanz. Im Mund Rauch, schwarze Frucht, gar nicht endend wollend. In seiner Länge total verspielt, großartiger Nachhall, rauchig, steinig, schwarzfruchtig, schwarzkirschtig. Ein sehr burgundischer Pinot Noir mit großer Klasse. 97–98/100



Peter Lauer



Schonfels Riesling Faß 11 VDP Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 98+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023–2043
- 🌐 gute-weine.de/42636H

37,50 € | 0,75 l (50,00 €/l)

Lobenberg: Mein erster Wein von der Saar in diesem Jahr, und nachdem ich von den 2018ern von Florian Lauer nicht so begeistert war, weil er so viel Hitzestress im Wein hatte, ist 2019 schon wieder das, was man von der Saar und Lauer erwartet. Diese unendliche Feinheit aus diesem uralten Weinberg, der 1911 gepflanzt wurde. Über 100 Jahre alte Reben. Immer in Ganztraubenpressung mit kurzer Maischestandzeit. Florian Lauer ist in mein Portfolio geraten, weil ich irgendwann etwas mehr Reichhaltigkeit in den extrem filigranen Saarweinen suchte. Ziliken ist sicherlich unter den trockensten Weinen der verspielte Extremist, unsterblich gut. Zur anderen Seite gibt es im Trockensten mit Van Volxem sicherlich auch eine kraftvolle Üppigkeit. Lauer liegt irgendwo dazwischen, hat einen guten Körper, hat Volumen und ist trotzdem filigran geblieben. Quitte, Apfel, Birne, Bratapfel. Eine feine Nase. Etwas Zitronengras und Reneklode. Im Mund ist die Reneklode sogar vorne, diese gelbe Pflaume. Dann mit einer etwas sauren Quitte vereint. Wieder das Zitronengras. Eine sehr schöne Frische zeigend, aber gleichzeitig eine sahnig-cremige Geschmeidigkeit. Kaum Phenolik, nur ein ganz kleiner Hauch an der Seite. Mittlere Länge, schöne Mineralik. Ein perfekter harmonischer Saar-



wein. Ein GG ohne Anstrengung, erhaben, einfach nur schön und völlig unanstregend. Im Grunde ein saftiger Zechwein der Extraklasse. Und am Ende geht es doch genau darum. Dieser 2019er ist deutlich früher zugänglich als viele Moselaner. Er ist auch weniger extremistisch, aber alles passt. 98+/100

Philipp Kuhn



Riesling Kirschgarten Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 97-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023–2045
- 🌐 gute-weine.de/42616H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Ein sehr lebendiger Wein, neben klassischem weißen Steinobst wie weißer Pfirsich und Aprikose kommen hier auch Zitronengras, Orangenabrieb, etwas Mandarine und Limette. Das Ganze unterlegt von weißem Pfeffer. Kalksteinmineralität, sehr viel Stein. Im Mund Löffelbiskuit, als sei es ein Barriqueausbau, was er definitiv nicht ist. So unglaublich lecker, sahnig, sehr reif und trotzdem mit einer tollen Frische vorne. Was für ein archetypischer Pfälzer. Die Augen ziehen sich zusammen, unendlich lang, alles auf Steinobst laufend, nur ein kleines Begleitfeuerwerk von Zitronengras, leicht unreifer, grüner Aprikose und Limettenabrieb. Etwas Mandarine. Hintenraus nussige Aromen, Walnuss. Und das Ganze in fast burgundischem Charme, fast mit einer Weißburgunder-Affinität. Das ist wirklich eine Ode an die Freude, auch jung schon. Ein grandioser Riesling für Nicht-Rieslingtrinker, für Burgundertrinker. 97–100/100



Riesling Saumagen Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 99-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027–2052
- 🌐 gute-weine.de/42630H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Der Saugmagen hat reinen Kalkstein als Terroir, aber rot gefärbt durch Terrarossa. Dies ist rotes, eisenhaltiges Gestein aus dem unmittelbar angrenzenden Pfälzer Wald, vermengt mit hellem Kalkstein. Die Lage zeichnet sich bei allen hier tätigen Topwinzern durch unerhörte Feinheit und erhabene Zurückhaltung aus. Weine, die man entdecken und entblättern muss. Auf 250 Höhenmetern gewachsene Stöcke in Kallstadt, uralte Reben, immer sehr kühl hier, natürlich

alles ökologische nachhaltige Handarbeit im Weinberg. Die Traubenverarbeitung ist sehr traditionell mit Quetschwalzen und Maischestandzeiten über 12 Stunden und nur sehr kurzen Sedimentationszeiten. Geschwefelt wird vor der Gärung nicht, ein biologischer Säureabbau soll nach Möglichkeit immer vermieden werden. Rein spontan vergoren in kaum Holz und viel Edelstahl. Belass auf der Vollhefe bis Ende April. Dann klassischer Abstich und mit dem guten Teil der Feinhefe in Stahl überführt. Keine Filtration. Traditioneller und klassischer geht es im Riesling nicht. Der Saumagen schreit aber auch förmlich nach guter, althergebrachter Riesling-Machart. Der Alkoholgehalt liegt bei sehr moderaten 12,5 Volumenprozent. Ich hatte im Kirschgarten, den ich zuvor probiert habe, schon eine Ahnung, dass das ein großes Jahr bei Philipp Kuhn ist. Der Saumagen bestätigt das aufs Eindrücklichste. Unendliche Kalksteinmassen mit Salz. Sattes Zitronengras, Limettenabrieb. Intensiver Tee, fast ein Earl Grey erinnernd in der Aromatik. Viel Steinobst an der Seite, etwas grüne Aprikose, aber auch nussige Aromen. Sehr intensiv, drückend, schiebend. Im Mund dann fast explosiv. Nein, das hätte ich in dieser Intensität in 2019 nicht erwartet. Der Wein muss früh gelesen sein, er hat so viel Frische, unglaublich. Das ist richtig knackig, das hat genau das Richtige an grünem Touch, an spröden Einflüssen, an Krautwürzigkeit. Das bildet einen Gegenpart zur satten, salzigen, kalksteinigen Mineralität. Daneben läuft ein bisschen Maracuja, Orangenabrieb, Limette, und auch ein bisschen Quitte, aber nichts auf der breiten Ebene, sondern alles sehr fokussiert, sehr geradeaus, sehr lang. Die Stilistik ist etwas anders als beim Vorgänger aus 2018, der auch eine Sensation war. Der Wein ist unglaublich elegant, er braucht viel länger als 2018 oder als die anderen GGs bei Philipp. Das wird aber einmal ein hocheleganter, ein tänzerischer, schlanker und total verspielter Wein. Aber Zeit muss man ihm einräumen. Auf jeden Fall ein Kandidat für spätere 100 Punkte. Philipp Kuhn, du kannst es! 99 – 100/100



Riesling Schwarzer Herrgott Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/42650H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein steht komplett auf Kalkstein, mit Terrafusca durchsetzt, also auch leichte Braunfärbung, aber am Ende eben reiner Kalkstein. Auf 280 Meter Höhe gelegen. Das nördlichste GG der Pfalz überhaupt. Es braucht sehr lange Reife, weil es so hoch ist. Es liegt noch höher als der Saumagen, also auch hier immer eine sehr kühle Stilistik. Der Wein wird als letzter der Riesling-Weinberge gelesen, in der Regel erst Ende Oktober oder gar Anfang November. Der Weinberg liegt in Sichtweite zum höchsten Berg der Pfalz, dem Donnerberg mit knapp 700 Metern. Dieser Wein strahlt also immer ein gewisses Drama aus. Anders als die ausgewogenen Saumagen und Kirschgarten. Der 2019er hat nur 12,5 Volumenprozent Alkohol, er ist immer komplett durchgegoren. Jedes Jahr



entstehen nur 2000 Flaschen. Ein Wein aus rauer Wildnis, vom Winde umtost. Für die Pfalz ist diese späte Reife total ungewöhnlich. Ein vibrierender Wein, ein sehr eigenwilliger Wein. Die Traubenverarbeitung ist sehr traditionell mit Quetschwalzen und Maischestandzeiten über 12 Stunden und nur sehr kurzen Sedimentationszeiten. Geschwefelt wird vor der Gärung nicht, ein biologischer Säureabbau soll nach Möglichkeit immer vermieden werden. Rein spontan vergoren in kaum Holz und viel Edelstahl. Belass auf der Vollhefe bis Ende April. Dann klassischer Abstich und Belass auf dem guten Teil der Hefe. Keine Filtration. Traditioneller und klassischer geht es im Riesling nicht. Der Schwarze Herrgott schreit aber auch förmlich nach guter, althergebrachter Riesling-Machart. Die Nase ist durch diese Form der Weinbereitung immer etwas reduktiv. Was andere Spontanase nennen (natürlich wird hier alles spontan vergoren, aber das riecht man eigentlich nicht) ist in Wirklichkeit die Reduktion. Eine Nase ähnlich Schäfer Fröhlich aber mit typisch Pfälzer Kalksteinwürze. Reduktion und Stein und Mineralität. Fundamentaler Kalkstein, lang, sehr würzig. Feuerstein, Kreide, Minze, Eukalyptus, das steht für den Schwarzen Herrgott. Im Mund dann fast ein bisschen moselanisch. Verspielt, aber mit einer unglaublichen Säure, total präsent, der Wein ist so intensiv, da ziehen sich die Augen zusammen, die Zunge rollt sich fast bei dieser großen Frische. Hintenraus dann diese Steinigkeit. Das ist nicht nur Gegenwart, sondern diese hohen Pfälzer Lagen wie der Saumagen oder der Schwarze Herrgott sind sicherlich auch ein Garant für die große Zukunft der Pfälzer Weine, weil sie über die Höhenlagen und über die kühlen Winde den Ausgleich für die zunehmende mediterrane Wärme finden. Der Wein hört gar nicht auf, während ich das spreche, er hat so viel Stein und steht auch nach zwei Minuten noch. Ich bin sicher und ich wette darauf, dass dieser Wein in einer Blindverkostung auf keinen Fall als Pfälzer durchgeht. Vielleicht als Rheinhesse. Oliver Spanier hat ja seinen Topweinberg auch ganz in der Nähe stehen. Auf jeden Fall großes Kino. Philipp Kuhn hat eine grenzgeniale Serie hingelegt. Wenn Philipp mir genug gibt, kommt er in mein 12 × 100-GG-Paket. 100/100



Weisser Burgunder Im Sonnenschein Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 99-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Weißburgunder 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/42661H

46,00 € | 0,75 l (61,33 €/l)

Lobenberg: Der Wein wächst zu 100 % auf Kalkstein, fast reiner Felsen. Die Weißburgunder-Reben stehen neben dem Riesling GG auf dem noch puristischeren Teil des Weinberges. Dieser Wein zeigt eine Mineralik, eine Intensität und Rasse, wie man sie eigentlich sonst nur im Riesling findet. Das Ganze 2019 dann gepaart mit dieser wunderschönen Reife bei gleichzeitig hoher Spannung und Frische. So eine unglaubliche Mineralität und ein Schmelz in diesem Weißburgunder, obwohl er nach der Standzeit komplett im Stahl vergoren und ausgebaut wird. Familie Rebholz hatte sich entschlossen, den Wein im Stahl zu belassen, damit er die Feinheit und diese mineralische Rasse nicht einbüßt. Man wollte keine Üppigkeit hinzuzaubern, das ist Weißburgunder in seiner puristischen Form. Die Nase ist reintonig und kristallklar geschliffen, weiße und würzige gelbe Südpfalz-Frucht, Apfel und Pfirsich, Zitronenmelisse, total fein. Durch die perfekte Reife der Frucht hat der Wein doch einen Charme und zarten Schmelz, eine Cremigkeit vom

langen Verbleib auf der Hefe bekommen, dass man es kaum glauben mag. Das ist mal ein Weißburgunder der etwas anderen Art, ein Weißburgunder der verspielten Feinheit, des mineralischen Drucks und der Riesling GG-artigen Anmutung. Dieser Wein setzt sich in seiner Eigenart durchaus sehr von anderen Top-Weißburgundern aus Deutschland ab. Natürlich haben wir auch hier gelbe Birne, reife Quitte, pinke Grapefruit, gelbe Blüten hinten raus, schon etwas klassische Weißburgunder Aromatik, aber ohne Schminke, ohne Holzschmelz, ohne Fett und mit der typischen herbsaftigen Rebholz-Kräuterwürze. Nur Verspieltheit, Länge, Mineralität am Gaumen, tollen Zug zeigend, der Schmelz kommt nur aus der hohen Reife der Frucht. Auch im Mund ist das ein äußerst mineralischer, feinziseliertes Weißburgunder, dem der Ausdruck des Terroirs in Reinkultur eingepägt wurde, dazu diese Vibrationskraft und Energie aus 2019, das ist schon überragend gut. Gott, ist das pikant, die Zunge rollt sich ob dieser elektrisierenden Power aus Säure, Salz und Gestein. Und wie das Sonnenschein Riesling GG schon ein potenzielles 100 Punkte Teil war, so ist auch das Weißburgunder GG groß, weil es einerseits filigran und andererseits so energetisch und präsent ist. Er gehört ganz klar zu den besten Weißburgundern des Jahres, immer mit Aspiration, der beste überhaupt zu sein. Aber keinen Blockbuster erwarten, Blockbuster-mäßig ist hier nur die Spannung. Das hier ist eben der Weg in die reine Finesse, eine großartige Interpretation der Rebsorte, das macht richtig Spaß. Man muss weltweit suchen um wirklich gleichgute Weine aus dieser Rebsorte zu finden, ich bin nicht sicher, dass man einen findet! 99 – 100/100



Riesling Im Sonnenschein Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 97-98
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2043
- 🌐 gute-weine.de/42657H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Der Weinberg Sonnenschein liegt in Siebeldingen. Die Reben stehen komplett auf Muschelkalk, also ganz anders als im Kastanienbusch mit seinem Rotliegenden. Diese Lage gefällt mir in 2019 sehr gut, gleiche Liga wie der als Para-



dewein des Weinguts angesehene Kastanienbusch. Vielleicht liegt es am Muschelkalk, vielleicht war 2019 hierfür so gut geeignet. Es hat einen größeren Spannungsbogen. Schon die Nase zeigt Zitronengras, kandierte Limette und sehr viel Stein. Kalksteinmineralische und salzige Länge. Guter Druck. Sehr pikanter Mund – erstaunlich. Hier hat man zwar auch die Pfälzer Breitschultrigkeit, die Großrahmigkeit. Gleichzeitig aber auch sehr frisch, fast etwas spitz in der Säure, leichter Bitterstoff und eine leichte Phenolik von der Maischestandzeit. Dazu sehr lang. Ein bisschen unperfekt in seiner Harmonie. Die beiden Extreme stehen etwas unharmonisch zusammen. Sehr gutes Großes Gewächs, aber die Nahe und Rheinhessen strahlen so sehr, da ist es nicht einfach mitzuhalten in der Pfalz. 97 – 98/100



Riesling Kastanienbusch Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 98-99
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/42614H

55,00 € | 0,75 l (73,33 €/l)

Lobenberg: Der Kastanienbusch liegt in Birkweiler. Es ist eine außergewöhnliche Lage, wir haben hier Rotliegendes, das heißt stark eisenhaltige Böden, mit Ursprung im Permafrost und dazu Vulkangestein. Von hier kommen immer ausdrucksstarke, kraftvolle Rieslinge. Fast rotfruchtig, nicht wuchtig. Ich komme in der Verkostung nach Wittmann und Dönnhoff jetzt direkt in die Pfalz. Und wir sind hier eindeutig in der Pfalz. Die Weine werden großrahmiger, breitschultriger, burgundischer. Der Duft geht mehr in Richtung Aprikose und weißer Pfirsich. Genialer Mund, mit einer wunderschönen Frische und reifer Länge. Gelber Apfel, reife Grapefruit, leichte Schärfe. Warm und reif. Tolle Würze, mineralisch aufgeladen und mit viel Dampf. Gleichzeitig hochgradig balanciert. Der Oszillograph zwischen totaler Säure und totaler Reife ist hier in der Südpfalz nicht so prägnant, wie ich es 2019 vermutet hätte. Es ist ein richtig schöner, frischer Pfälzer Wein, aber er hat nicht diese Aufregung wie die Nahe oder Rheinhessen. Es ist einfach nur ein sehr sehr gutes Großes Gewächs mit viel Kraft, guter Harmonie und toller Länge. 98 – 99/100



Reichsrat von Buhl



Riesling Jesuitengarten Großes Gewächs trocken 2018 BIO

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/36795H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Der Boden des Jesuitengarten besteht aus Vulkangestein und Basalt. Von Buhl hat den größten Besitz in Forst und bewirtschaftet neben Von Winning den größten Anteil des Jesuitengarten. Alle Weine bei von Buhl durchlaufen den biologischen Säureabbau und gären davor in der Regel auf unter einen Gramm Restzucker durch. Es gibt in Forst neben dem extrem bekannten Ungeheuer noch vier weitere Große Gewächse, die sehr bekannt sind. Davon ist das Kirchenstück sicherlich das Erhabenste, Pechstein und Jesuitengarten tummeln sich auch Platz zwei, weil sie völlig unterschiedlich in ihrer Stilistik sind. Pechstein läuft Richtung Kraft und burgundische Erhabenheit, Jesuitengarten ist sexy, mit einem absolut eigenwilligen, hedonistischen und wollüstigen Appeal. Natürlich wie alle Lagen in Forst sehr steinig und mineralisch. Aber gerade in diesem reifen Jahr 2018 so mild und burgundisch. Kaum die sonst hier übliche pinke Grapefruit, wohl aber Kumquat und Orangenzensten. Quitte, Melone, Litschi, weißer Pfirsich. Multikomplex, auch im Mund. Auch hier wieder diese Kumquat, die wir auch schon 2017 so massiv aus dieser Lage hatten. Kumquat, Bitterorangen, Mandarinenzeste und ganz viel Stein, der sich mit der Säure zusammen über Minuten auf die Zunge legt. Trotzdem bekommt der Wein eine steinig-nussige Erhabenheit und eine cremige Sahnigkeit. Schmelz, etwas Burgundisches, aber sehr fein. Ein Hauch Corton Charlemagne durch Nuss, weißen Pfirsich und Williams Birne verströmend. Ein kleiner Hauch Weißburgunder. Das Ganze wirklich im Wohlgefallen endend. Das ist ein ausgesprochen schicker Wein, der sicherlich nach vier, fünf Jahren schon perfekt zu trinken ist und gleichzeitig ein langes Leben vor sich hat. Ein Paradebeispiel für diese burgundisch-erhabenen 2018er. Für mich der größere Stoff noch als Pechstein in diesem Jahr, weil er so unendlich fein ist und so abgehoben daherkommt. Großer Stoff! 98 – 100/100



Riesling Pechstein Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2028 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42974H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Pechstein ist eine der drei ganz großen Lagen aus Forst. Die Forster Lagen sind allgemein anerkannt mit die besten Lagen der Pfalz überhaupt. Viele behaupten, es wären die besten Lagen für Riesling in Deutschland. Wenn der Preis ein Indikator ist, dann ist das Kirchenstück die beste Lage, gefolgt von Pechstein und Jesuitengarten, beide gleichauf. Danach der direkte Nachbar des Kirchenstück, das Forster Freundstück zusammen mit dem Forster Ungeheuer. Es sind alles sehr spezielle Gesteinsformationen, mit sehr maskuliner Ausrichtung in der Aromatik des Weins. Bei von Buhl wird immer ein biologischer Säureabbau durchgeführt, was in einem so frischen Jahr wie 2019 sicherlich kein Fehler ist. Generell ist das eine Eigenart vieler Pfälzer Betriebe. Teils freiwillig, teils absichtlich, weil es einfach die burgundische Art der Rieslinge auf den speziellen Böden der Mittelhaardt besonders fördert. Die Nase des 2019er Pechstein beginnt mit purer Wollust. Maracuja, aber ohne jegliche Botrytis, der Wein ist clean. Er ist komplett durchgegoren. Maracuja auf Zitronen-



gras. Einige nussige Aromen, Walnuss. Etwas Litschi dahinter. Süße William Birne und weißer Pfirsich. Dazu Waldmeister und Vergissmeinnicht. Ein Hauch Jasmin. So eine hedonistische, leckere und aromatisch-explosive Nase. Das ist großes Kino! Der Mund ist knochentrocken, der Wein ist auf klar unter drei Gramm Restzucker durchgegoren, ich denke sogar auf unter einen Gramm. Das Ganze mit unglaublichen Gesteinsmassen unterlegt. Aber auch hier im Mund viel Frucht, erstaunlich viel Frucht. Wieder diese Maracuja, dazu etwas Bitterorange, Mandarine und Zitronengras. Wieder diese satte Nussaromatik. Unglaublich lang, steinig und mineralisch, mit wollüstiger Frucht. Ein ganz großer Oszillograph von dieser wunderbaren Frische, dieser knochentrockenen Ausrichtung und dann dieser wollüstig-üppigen und pikanten Frucht, die das Ganze balanciert. Der Wein ist einfach abenteuerlich gut. Und obwohl von Buhl die 2019er sicherlich erst ein Jahr später offiziell bringen wird, kann ich natürlich versuchen, in Subskription etwas von diesem klaren 100+ Punkte Wein zu sichern. Das ist ein ganz großer Wein und einer der besten Weine, die ich bei von Buhl je probiert habe. 100+/100



Riesling Forster Kirchenstück Großes Gewächs trocken 2018 BIO

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/36876H

109,00 € | 0,75 l (145,33 €/l)

Lobenberg: Das Kirchenstück ist eine winzige Lage, die sich die besten Erzeuger der Pfalz in harter Konkurrenz teilen. In der Regel ist es das am schwierigsten zu bekommende Große Gewächs, weil es einfach so wenig davon gibt. Das Kirchenstück liegt neben dem Freundstück auf der einen Seite und dem Pechstein auf der anderen Seite. Aber der Pechstein, der auf dem gleichen, noch etwas puristischeren Vulkanboden steht, hat wesentlich mehr Dampf. Das Kirchenstück steht nicht zu 100 Prozent auf hartem Basalt wie der Pechstein. Es gibt dort auch Kies, Kalk und Buntsandstein. Eine multiple Persönlichkeit und deshalb einer der komplexesten Weine Deutschlands. Er hat die Eleganz vom Jesuitengarten und die Kraft vom Pechstein. Er ist die Turboversion des Freundstück. Aber das Kirchenstück ist nicht so extrem auf der steinigen Seite wie die anderen Lagen, eher erhaben, burgundisch und die eleganteste Form. Das Kirchenstück 2018 hat – wie alle Weine bei Von Buhl – einen biologischen Säureabbau durchgemacht. Zuvor wurde der Wein auf unter einen Gramm Restzucker durchgegoren. Schon die Nase ist erhaben und abgespacet. Das ist reiner Corton Charlemagne aus dem Burgund. Leichte Weißburgunder-Assoziation. Viel weißer Pfirsich, weiße Früchte generell. Auch Blumigkeit. Etwas nicht so süßer Jasmin und weißer Flieder. Sehr aromatisch, leichte Nussigkeit und Marzipan. Schwindelerregend in der Harmonie. Alles passt in dieser Nase. Das ist ein Traum, der überhaupt nicht anstrengt, den man einfach weiterträumen möchte. Im Mund steinig und zugleich saftig. Litschi mit Nektarine. Etwas Kumquat, etwas Bitterorange. Stein, Nuss, viel

Zug hintenraus und viel Länge. Aber auch hier überwiegt die Harmonie. Für einen Corton Charlemagne hat er ein wenig zu viel Säure, zu viel Frische. Gleichzeitig hat er diese cremige Schmelzigkeit des Jahrgangs 2018, die so viel Freude macht. Ein großer, erhabener Wein aus einem harmonischen und ziemlich perfekten Jahrgang. Kein Jahrgang wie 2019, auf den man ewig warten muss. Nicht total aufregend, sondern einfach nur ausgewogen. Alles passt. 98 – 100/100

Rings



Riesling Kallstadter Saumagen Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • Barrique • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/43140H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Einer der drei Topwinzer im Saumagen neben Philipp Kuhn und Köhler Rupprecht. Kalkmergel auf Kalksteinfels, purer Stein. Die Weinberge von Rings liegen im südlichen und östlichen Teil des Saumagen. Der Wein wird natürlich spontan vergoren und verbleibt bis zur Füllung im August auf der Vollhefe. Nur 25 Hektoliter pro Hektar Ertrag. Der Ausbau erfolgt zu 60 Prozent im Edelstahl und zu 40 Prozent im Halbstück, teilweise neues Holz. Total runtergegoren bis auf ein Gramm Restzucker bei 7,9 Gramm Säure. Das sind extremistische Werte. Das Ganze bei 12,5 Alkohol. Ich muss bei diesem Wein in der Beschreibung mal mit dem Mund anfangen, weil er so einzigartig ist. Eine Mischung aus Himbeer- und Minzedrops. Rote Johannisbeere darunter. Kalkstein, Kreide, Salz, lang und gleichzeitig extrem pikant. Die Himbeere wird eingeholt von einer intensiven Mandarine und auch von

Orangenzesten, gezuckerter Limette und gezuckerter Quitte. Die Augen ziehen sich zusammen, der Wein ist wirklich lang. Und gleichzeitig etwas, was Rings so famos in diesem Jahr hinbekommen hat: Wahnsinnig saftig und lecker. Die Nase ist dabei recht burgundisch. Fast wie ein Chablis, ein kühler großer Chardonnay. Stylish und elegant. Das Überraschende und Sensationelle ist, dass dieser Wein auf unter ein Gramm Restzucker gegoren hat und dabei nur 12,5 Alkohol aufweist bei dieser sensationell hohen Säure und trotzdem unglaublich saftig, lecker, zum Reinspringen schön ist. Einer der Topweine der Pfalz und des Jahrgangs. 100+/100



Riesling Ungsteiner Weilberg Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 97-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42672H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Die große Lage Weilberg liegt in Ungstein, westlich von Kallstadt. Hier haben bereits die Römer vor 2000 Jahren Weinbau betrieben. Der Clou am Weilberg ist sein Terra Rossa Boden, eisenhaltiger roter Lehm. Der Wein wird spontan vergoren, verbleibt auf der Vollhefe bis zur Füllung im August, der Ertrag beträgt nur 28 Hektoliter pro Hektar. Der Ausbau geschieht zu 50 Prozent im Edelstahl und zu 50 Prozent im Halbstück, teilweise neues Holz. Der 2019er ist durchgegoren auf 2,6 Gramm Restzucker bei 7,7 Gramm Säure – ein famoser Wert für ein GG. Das Ganze bei 12,5 Alkohol. Im ersten Ansatz eine feine Nase. Steinobst, unterlegt von Eisen, etwas Jod, Sanddorn und roten Früchten. Das liegt an dem Terra Rossa Untergrund. Sehr starke Terroirprägung, sehr charmant überkommend. Keine Zitrusfrucht, eher Netzmelone, Apfel, Birne. Sehr europäische Frucht, schön gerade strukturiert. Ein extrem wohliger Mund. Leicht säuerliche Manda-



rine, zusammen mit gezuckerter Limette. Ein wahnsinniger Biss, fast eine kreative, kalksteinige und salzige Mineralität, die lange hintenrauszieht. Immenser Nachhall und gleichzeitig so pikant, so unglaublich saftig und lecker. Die Pfalz, speziell die nördliche Pfalz und die Mittelhaardt, sind in diesem Jahr richtige Siegertypen, weil sie die Fülle haben, die Cremigkeit, die Reichhaltigkeit, die burgundische Art. Und gleichzeitig viel Biss, so viel kristalline Reinheit und Klarheit. Immer wieder pikante, wollüstige Schauer, die mich überrollen. Gott, ist das ein wunderbarer Wein, er macht so viel Freude. Der nächste Nachbar Philipp Kuhn hat es vorgemacht: Große GGs in diesem Teil der Pfalz bei den Topwinzern der Region. Und das sind nun mal Philipp Kuhn, die Gebrüder Rings und Köhler-Ruprecht. Das beste Weilberg GG, das ist hier bisher probiert habe. Da bin ich mal gleich gespannt auf den Saumagen. Aber das hier ist auf jeden Fall großes Kino. 97–100/100



Riesling Kreid Großes Gewächs aus dem Saumagen trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • Barrique • 12,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2028–2052
- 🌐 gute-weine.de/43065H

60,00 € | 0,75l (80,00 €/l)

Lobenberg: Dieser Kreid ist ein einzelnes Gewinn im südlichen Teil des Saumagen GG von Rings. Das höchstgelegene Gewinn im Saumagen überhaupt. Wir sind hier bei über 300 Metern. Es ist eine Selektion der Jungferdbeeren aus dieser Parzelle. Nur erbsengroße, kleine Beerchen ohne Kerne, was sehr speziell ist in Ertrag und Aromatik, ein genetisches Unikat. Die Erntemenge aus 0,4 Hektar macht nur 570 Liter. Der Boden ist Kreide, Kalk und viel Eisen. Der Wein ist durchgegoren auf 0,8 Gramm Restzucker rund hat acht Gramm Säure. Ein Extremist in jeder Art und Weise. Ich bin verblüfft von der Nase dieses Weins. Vorher das Saumagen GG probiert, dann diese Jungferdbeeren aus dem Saumagen, aus der höchsten Lage. Mit gar keinem Restzucker und noch höherer Säure. Und trotzdem ist die Nase pikanter. Pikant in Form von etwas Maracuja, auch hier diese famosen roten Früchte. Eine Dropsigkeit, eine Himbeerigkeit. Etwas Jod, Sanddorn, etwas Hefezopf und eine tolle Krautwürzigkeit neben der Mandarine und den kandierten Limetten. Was für eine Intensität. Berausend. Beim Mundeintritt werden die Augen schmal. Wow, das ist schon intensiv, das haut rein. Der Wein ist deutlich eleganter als der Saumagen selbst, aber nicht besser. Er ist nur stylischer. Er hat Quitte, Limette, eher weniger rote Frucht als der Saumagen. Er ist weniger wollüstig, eher geradliniger gezeichnet. Ein Wein, der lange Zeit braucht und der trotz seiner Saftigkeit einen gewissen Purismus ausstrahlt. Erst ganz langsam und nach längerer Belüftung schält sich auch hier etwas Pikantes heraus, schält sich auch hier eine wunderbar famose Trinkigkeit heraus. Aber es wird immer der puristischere Wein aus dem Saumagen bleiben, den Saumagen selbst bewerte ich ob seiner überragenden Saftigkeit und Trinkigkeit insgesamt einen Punkt höher. Trotzdem erkenne ich an, dass dies womöglich der größere Wein ist. 99–100/100

Spätburgunder Saumagen Großes Gewächs trocken 2018 BIO



- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025–2050
- 🌐 gute-weine.de/43063H

59,00 € | 0,75l (78,67 €/l)

Lobenberg: Klassischer Saumagen Untergrund. Kalkmergel auf Kalksteinfels. Komplett französische Klone, Dichtpflanzung, bio, spontan und offen vergoren mit 25 Prozent ganzen Trauben. Dann der Ausbau für 17 Monate im französischen Barrique. Die Füllung erfolgt erst im Juli 2020. Ertrag nur 22 Hektoliter pro Hektar. Der Wein ist durchgegoren auf 0,1 Gramm Restzucker bei famosen sechs Gramm Säure. 2017 hatten wir die Rotweine von Rings probiert, aber uns noch nicht entscheiden können sie aufzunehmen. 2018 ist aber jetzt endgültig der Startschuss weil Rings einfach zur Crème de la Crème der deutschen Pinots gehört. Die Nase ist eindeutig Burgund, das ist sehr Gevey Charmbertin. Tolle Schwarzkirsche mit etwas Schlehe und Sauerkirsche darunter. Viel Kalkstein. Natürlich eine leichte Holznote. Erst langsam kommt süße rote Kirsche dazu. Der Wein ist unglaublich saftig und lecker, fast wollüstig. Ich weiß nicht, was diese Nordpfälzer tun. Das ist bei Philipp Kuhn genau das Gleiche, so jetzt auch bei Rings. Das sind zwei Weingüter, die dem Hedonismus komplett verschrieben sind. Beide Weingüter und Inhaber durchaus Typen mit unglaublich viel Lebensfreude. Und das merkt man diesem Wein an. Der Wein tritt in den Mund und explodiert förmlich. Man bedenke: Er hat keinen Restzucker, er hat eine hohe Säure und trotzdem hat er diese wunderschön intensive Kirsche, Zwetschge und eine famose Süße. Der Abgang dann Richtung Sauerkirsche. Die rote Kirsche verschwindet, die schwarze Kirsche verschwindet



langsam. Sauerkirsche und sehr frische Zwetschge, aber voluminös bleibend. Dicht und üppig. Für einen Gevrey Chambertin fast zu üppig und fast zu frisch. Das ist ein famoser und unglaublich leckerer Pinot. Die Rings-Brüder schließen auf zu den Großen in Deutschland. Und obwohl ich ihn das erste Mal nehme, muss ich fair bleiben und sie gleich richtig beurteilen, so wie sie es qualitativ auch verdient haben. 98 – 100/100



Spätburgunder Felsenberg Großes Gewächs trocken 2018 BIO

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/43064H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Dieser Felsenberg ist eine Monopollage der Rings-Brüder. Eine rekultivierte Lage, die erst seit 2010 im Weingutsbesitz ist. Ab 2018 erst GG-Status. Reiner Kalkstein, darüber Kalkmergel mit Ton und viel Eisen. 2010 neue Dichtpflanzung von 9.500 Stöcken je Hektar. Der Weinberg wurde 2010 von den Rings komplett neu angelegt, 100 Prozent französische Klone. Er besteht aus zwei kleinen Terrassen. Der obere Teil geht zu 100 Prozent als Ganztrauben in die Fermentation, der untere Teil zu einem geringeren Anteil. Insgesamt ergibt das rund 40 Prozent Ganztrauben. Die Stöcke sind nicht nur dicht gepflanzt, sondern auch sehr niedrig erzogen. Das ist State of the Art. Kleine Träubchen, ganz stammnah und mit bester Versorgung. Bio. Nur 20 Hektoliter pro Hektar, bei dieser dichten Pflanzung bedeutet das nur circa 300 Gramm kleinste Träubchen pro Stock. Das ist natürlich der Hammer. Spontan vergoren mit 40 Prozent Ganztrauben. Der Ausbau geschieht für 17 Monate im französischen Barrique, die Füllung erfolgt dann erst im Juli 2020. Ein Untergrund, der dem Saumagen sehr ähnlich ist. Die Nase ist deutlich mehr Richtung Chambolle Musigny, deutlich feiner als der unglaublich opulente Saumagen. Der Felsenberg kommt tänzelnd mit Himbeere, ein bisschen Erdbeere. Ganz fein. Ein bisschen süße Kirsche und helle Lakritze. Der Mund lässt mich erstmal sprachlos zurück. Das ist ein Musigny Vieilles Vignes von Vogue. Eindeutig und immer mehr Chambolle Musigny. Aber nein, vielleicht eher von der Stilistik Meo Camuzet. Ein bisschen rote Johannisbeere und Cassis darin, so intensiv, so lang. Schlehe kommt hintenraus. Süße rote Kirsche, viel Sauerkirsche, unendlich lang in Salz endend. Aber eine Pikanz und eine aromatische Verspieltheit, die ihresgleichen sucht. Der Wein hört auch nach Minuten nicht auf, er steht. Das Famose ist: Manchmal sind Weine aus ganz alten Reben das Allerbeste, aber es gibt auch Ausnahmen. Speziell beim Pinot Noir können solche Jungweine manchmal durch die Decke schießen. Und das tut dieser Wein. Ich bin hin und weg. Was für ein großer Pinot Noir. Rings geht mit diesem Wein – wie auch schon mit dem Saumagen – in die äußerste Spitze der deutschen Pinots. Er schließt auf zu Huber, Franz Keller, Friedrich Becker, Fürst, Ziereisen und Molitor. Wenn sie über Jahre diesen Stand halten können, dann gehört der Wein dauerhaft zur Crème de la Crème Rotweindeutschlands. 100/100

Robert Weil



Kiedrich Gräfenberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Rheingau
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2028 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/42617H



43,55 € | 0,75 l (58,07 €/l)

Lobenberg: Der Kiedricher Gräfenberg ist sicherlich eine der berühmtesten Lagen Deutschlands. Robert Weil ist einer der Mitbegründer der VDP »Großen Gewächse«, die zuerst unter dem stattlich begründeten Namen »Erstes Gewächs« vermarktet wurden. Der Gräfenberg ist eine Monopollage des Weinguts mit relativ großen Mengen, aber mit einem sehr speziellen Terroir. Steile Lagen, kühl, und einige hundert Meter hoch. Weil ist eine der absoluten Benchmarks im GG schlechthin und speziell auch für dieses Jahr, und seit vielen Jahren ist Weil eine sichere Bank für die absolute Spitze im trockenen und süßen Bereich. Auf diese Weine war ich demnach sehr gespannt, weil 2019 doch ein so extremes Jahr ist. Alles, was ich bisher aus 2019 probiert habe, zeigt die wahnsinnige Frische, die enormen Extraktwerte, Spannung und Mineralität aus 2010, verbunden mit der saftig-reifen und reichen Frucht aus 2018. Wie hat das Weingut Weil diesen Spagat in die Flasche gebracht? Die Nase des 2019er ist in jedem Fall sehr explosiv. Weit weniger fein und erhaben als der extrem schicke und leicht abgehobene 2018er. 2019 zeigt eine unglaubliche Frische. Völlig clean, keine Botrytis. Und trotzdem eine leichte Exotik. Kandierete Mandarine, kandierete Orange. Das Ganze mit etwas Maracuja unterlegt. Waldmeister, ein bisschen süßes Jasmin. Unglaublich duftig, fast explosiv. Der sonst eher stylische und geradlinig fokussierte Gräfenberg kommt hier mit einer Wildheit und Intensität aus dem Glas, die ich lange, lange nicht mehr so erlebt habe. Der Spagat zwischen 2010 und 2018 ist als Vergleich absolut erlaubt und zulässig. Ein bisschen Erinnerung an 2013 und in der Lautstärke an 2015. Aber doch über beiden thronend. Was für eine Intensität in der Nase. Das Ereignis kommt genauso in den Mund. Allerdings – und das ist das Gute – er hat ganz sauber definierte Kanten. Er hat diese Exotik, er hat diese extreme Spannung aus der

wahnsinnigen Frische, aber die Säure ist niemals spitz, das ist nur Weinsäure, keine Äpfelsäure. Das ist super, super kristallin und geschliffen, strahlend, und geht hintenraus mit einem wunderschönen und leicht exotisch-süßen Schwänzchen mit Mandarine, Orange und ein bisschen Maracuja. Vor allem die Pikanz aus der Maracuja, dieser hohe Oszillograph zwischen der Süße und Säure – faszinierend. Und trotzdem ist der Gräfenberg von Weil letztlich wieder auch ein sehr fokussierter und mittig-laufender Wein. Ich hatte direkt davor den Abtsberg von Maximin Grünhaus, der noch ein bisschen überbordender war in alle Richtungen. Wir sind hier auf dem gleichen Level, nur dass der Gräfenberg etwas sauberer und definierter ist. Es ist auch klar, dass dieser 2019er Jahre braucht und Jahrzehnte hält. Was für ein Jahr! Ich schwelge oft in Superlativen bei diesem Weingut, speziell bei diesem Wein. Aber 2019, mit diesem extremen Spannungsfeld zwischen 2010er-Frische, -Mineralität und -Extrakt und 2018er-Reife, fällt aus meinem Vergleichsrahmen. Es ist leicht, immer wieder mal zu sagen «Best ever». Aber zumindest ist 2019 ein Unikatswein und ein Wein, der – obwohl er so intensiv ist – überhaupt nicht anstrengt und zitruslastig ist, sondern durch seine Reife und wunderschöne Zuckrigkeit den Gegenpool zur Frische und Säure perfekt bildet. Eine ganz große Freude, jetzt, aber sicherlich für Jahrzehnte. Was für ein großes Jahr für dieses Weingut und für Deutschland. 100+/100

Rudolf Fürst



Riesling Centgrafenberg Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 97+

Gerstl 20

📍 Franken

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 12,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2023 – 2040

🌐 gute-weine.de/42189H

42,00 € | 0,75 l

(56,00 €/l)

Lobenberg: Der Centgrafenberg steht im Bürgstadter Berg – ist also umgeben von den Ersten Lagen. Früher war alles Centgrafenberg, aber im Zuge der Qualitätsverbesserung ist nur noch ein kleines Teilstück GG. Der Wein wächst komplett auf Buntsandstein mit Eisenanteil. Das macht die Würze die-

ser Weine aus. Genau wie die Erste Lage wird das GG als Ganztraube sofort gequetscht und abgepresst, keine Standzeiten. Vergärung erfolgt spontan. Familie Fürst hat hier im Centgrafenberg gerade einmal 3 Hektar, alles in Großer Lage und alles in einer Qualität, dass es GG werden könnte, doch man gönnt sich den Luxus nur die Trauben des ältesten Rebbestandes ins GG zu geben, der Rest geht in den Pur Mineral und die Erste Lage. Die Nase des 2019er ist nicht aggressiv. Riesling ohne Zitrusfrüchte, eher burgundisch und charmant rüberkommend, mit relativ viel Körper und Wucht. Tolle Süße zeigend. Honigmelone, Quitte. Im Mund als erstes die rote Frucht, die fasziniert. Erdbeere, Himbeere, Johannisbeere. Dann intensiver Boskop Apfel, gelbe Melone, ein bisschen Papaya und eine leichte Chilischärfe. Sehr harmonisch verwoben. Der Wein wird – anders als manch andere 2019er – früher zugänglich sein. Er hat eine schöne Wärme und einen schönen Körper. Ein sehr gutes GG, das aber 2019 nicht in die allererste Reihe der deutschen GGs gehört. 2016 bis 2018 war das der Fall. 2019 ist ein sehr selektiver Jahrgang. Es gibt eindeutig regionale Schwerpunkte und da gibt es dann reichlich 100 Punkte Weine. Aber die trocken ausgebaute Saar und Franken scheinen 2019 nicht dazu zu gehören, es gab Frost und Trockenschäden. Was also regional aus diesem Kerngebiet der besten Weine Deutschlands herausfällt, ist dann erstaunlicherweise sehr gut, aber nicht ganz groß. So auch dieser hervorragende Weißwein von Rudolf Fürst. 97+/100

Gerstl: Das Centgrafenberg GG hat auch im 2019 diesen sagenhaften Tiefgang mit einer beindruckenden Komplexität. Frische und Würze verschmischt sich mit Frucht und Mineralität in einem wunderschönen Spiel. Obwohl der Wein, welchen wir als Fassprobe probieren, noch nicht in seinem geplanten Endstadium ist, kann man seine grosse Klasse bereits jetzt erkennen. Ein Bouquet welches an Sinnlichkeit nicht zu überbieten ist. Kraftvoll im Antrunk mit dieser unglaublich belebenden Säure. Raffiniert elegant und gleichzeitig würzig wuchtig. Eine Komplexität welche seinesgleichen sucht. Was für ein Rassekerl und eine Ballettänzerin zugleich. Meine Sinne spielen verrückt und es braucht schon mehrere Anläufe, um alle Facetten zu erhaschen. Ein mineralisches Finale mit edlen Kräuteraromen bildet den zusätzliche grandiosen Abgang. 20/20



Frühburgunder Bürgstadter Berg Erste Lage 2018

☆ Lobenberg 94+

📍 Franken

🍇 Frühburgunder 100%

🍷 Rotwein • 13,0% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2021 – 2034

🌐 gute-weine.de/42757H

32,00 € | 0,75 l

(42,67 €/l)

Lobenberg: Schon das Einschenken dieses Frühburgunders lässt Vorfreude aufkommen, ein transparentes, strahlendes Kirschrot im Glas. Und die Nase ist ein Traum – wahrscheinlich keiner sonst in Deutschland macht solch verführerischen Frühburgunder. Eine Sorte, die es in Zeiten des Klimawandels nicht mehr so einfach hat. Denn sie reift früh, wie der Name andeutet. Da die Lese sich ohnehin immer weiter nach

vorne verschiebt in den letzten Jahren, ist es eine Herausforderung den passenden Lesezeitpunkt zu finden. Aber die erfahrene Hand der Familie Fürst schafft das sogar im heißen Blockbuster-Jahrgang 2018 ganz hervorragend. Ganz zarte Himbeernoten dominieren die bezaubernde Nase, darunter die imposante Frische aus roter Johannisbeere, leicht süße Anklänge in der strahlend roten Frucht. Wow, was für eine beinahe überwältigende Fruchtfülle, eine Charme-Offensive sondergleichen. Dazu diese einmalige Sandstein-Mineralität, auch ganz helle, feine Kreidenoten, ein Hauch Graphit, aber alles weniger dunkel als in den Spätburgundern aus Centgrafenberg und Hundsrück wirkend. Alles an diesem Frühburgunder ist etwas verspielter, femininer, tänzelnder. Er zeigt nicht diese enorme Tiefe der Spätburgunder, dafür aber eine fruchtupulente Reichhaltigkeit und einen rotfruchtigen Charme, dass es die reinste Freude ist. Der Mund setzt genau da an, wo es diese freudestrahlende Nase versprochen hat. Vibrierende rote Beeren- und Kirschfrucht, zart, feingliedrig und dennoch ein immenser Fruchtschub. Saftig-rotfruchtige Säure mit brillantem Spiel, Himbeere, Walderdbeere, süße Kirsche, Veilchen satt, alles tanzt, unendlich verspielt. Das Tannin ist ultrafein, wie ein zarter Schleier. Ein Wein für die Freude, zutiefst hedonistisch und zugleich so fein. Wir bleiben bei der Klarheit und Präzision der Fürst'schen Handschrift, aber diese grandiose Fruchtopulenz des Jahres 2018 gibt dem ohnehin fruchtstarken Frühburgunder nochmal eine höhere Dimension der Trinkfreude. Wie ein saftiger Beaujolais aus Bürgstadt. Nein, das ist kein ganz großer Wein wie die Spätburgunder, dafür hat er nicht genug Struktur und Tiefe. Aber wenn man diesen traumhaften Himbeersaft auf der Zunge hat, was sollte man da noch mehr wollen?! Ein Hochgenuss für jede Gelegenheit, einfach nur schön. 94+/100



Spätburgunder Centgrafenberg Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 98
- Gerstl 20
- 📍 Franken
- 🍇 Spätburgunder 100 %
- 🍷 Rotwein • Barrique • 13,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2046
- 🌐 gute-weine.de/42182H

59,00 € | 0,75 l (78,67 €/l)

Lobenberg: Der Centgrafenberg steht komplett auf Buntsandstein. Komplette Handlese und zum Teil eine Vergärung mit ganzen Trauben. Bei Fürst wird zu Beginn immer eine Kaltmazeration von zwei bis drei Tagen durchgeführt, dann die unentrappten, völlig intakten Trauben in die Bütt gelegt. Danach wird das möglichst vorsichtig Entrappte darüber geschichtet, aber nicht angequetscht. Das Ganze verbleibt dann mehrere Tage und dann wird langsam die Temperatur im Raum erhöht. Es gibt also keine Trockeneiskühlung, sondern nur Kühlung mit Kühlplatten. Dann wird das entfernt und Stück für Stück beginnt die Gärung. Es wird die ersten acht bis zehn Tage überhaupt nicht gestampft, d.h. wir haben eine Vergärung in der teilweise ganze, intakte Beeren verbleiben bis zur Pressung. Zwischendurch wird dann allerdings auch mit einem Stößel untergestoßen. Wir haben also eine Kombination aus teilweiser Macération Carbonique innerhalb der Beeren

und gleichzeitig einen eher oxidativen Ansatz alkoholischer Vergärung. Das gibt eine größere Vielschichtigkeit und eine größere Fruchtstärke. Der Centgrafenberg besteht fast ausschließlich aus Burgundischen Klonen. Um 30 Jahre alt. Der Centgrafenberg ist einer der zwei GG-Lagen im Bürgstadter Berg. Neben ihm kommt auch der Hundsrück aus dieser Großlage. Quasi als spezieller Alte Reben-Teil direkt am Steinbruch stehend. Dieser Centgrafenberg ist also dementsprechend das »einfachste« der drei GGs, wenn man denn hier überhaupt von einfach sprechen kann, denn wir sind in der obersten Liga deutscher Pinot Noirs. 2018 ist eine lustige Kombination aus hoher Intensität, aus Sauerkirsche, Schwarzkirschen und auch ein bisschen Hagebutte. Einkochte Himbeere und sogar ein kleiner Hauch Cassis. Im Mund die typische Kühle, für die Fürst so sehr steht. Seine Burgunder sind in Deutschland für mich am ehesten mit Molitor zu vergleichen, auch wenn diese auf Schiefer stehen und die von Fürst auf Buntsandstein. Aber diese Kühle und dieses Filigrane ist so besonders und macht Fürst immer sehr einzigartig. Nie zu verwechseln mit den typischen Burgunderweinen aus der Pfalz oder aus Baden. Ganz kühl, ganz Cool Climate und sehr lang, obwohl 2018 ein warmes Jahr war. Sehr reich, im Mittelbau wieder Hagebutte, rote Kirsche, Sauerkirsche. Eine leichte Holznote, eine wunderschöne Krautwürzigkeit. Was ganz sicher ist bei diesem Wein: Fränkische Pinot Noirs – genau wie die Pinots von der Ahr oder der Mosel – haben absolut ihre Berechtigung, weil sie so einzigartig sind und anders als die burgundisch angehauchten Weine aus der Pfalz und auch aus Baden. Diese leicht grünlich schwarze elegante Stilistik, und die leichte Krautwürzigkeit unter der Holzkohle ist schon wirklich famos. Der Wein kommt so unglaublich kühl und lang rüber. 2018 wird erstaunlicherweise lange brauchen, dafür aber lange halten. Bitte gehen Sie ihn fünf Jahre nicht an. Ein archetypischer, großer, fränkischer Pinot Noir. 98/100

Gerstl: Gegenüber dem Schlossberg zeigt der Centgrafenberg eine noch etwas ausgeprägtere rotbeerige Nase. Ein Schwall von Himbeere, Erdbeere und Johannisbeere kommt mir entgegen. Ich bin sofort verliebt in diesen sinnlichen Duft. Geradezu ideal dazu passen die Aromen von noblen Kräutern, welche zart im Hintergrund zum Vorschein kommen. Dieser Duft lässt sich absolut mit den grossen Weinen aus dem Burgund vergleichen. Nicht nur aromatisch auch strukturell muss sich dieser Wein hinter einem Grand Cru aus Frankreich nicht verstecken. Hier steckt soviel Kraft und gleichzeitig Eleganz im Wein, wie es nur ein Pinot im Stande ist zu zeigen. Meine Begeisterung kennt keine Grenzen und ich muss aufpassen, dass ich nicht vom Boden abheben. Das ist einfach nur überirdisch köstlich – ein nobleres Getränk kann ich mir nicht vorstellen. 20/20





Frühburgunder R 2018

☆ Lobenberg 96-97

- Gerstl 20
- Franken
- Frühburgunder 100 %
- Rotwein • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2023 – 2045
- gute-weine.de/42188H

65,00 € | 0,75 l (86,67 €/l)

Lobenberg: Einige wenige Winzer in Deutschland, an der Ahr und in Franken, leisten sich noch den Luxus eines Frühburgunders. Der Frühburgunder, wie der Name schon sagt, treibt früher aus, wird früher gelesen. Er ist aber auch im Ergebnis nicht ganz so dicht, extraktreich und wuchtig wie ein Spätburgunder. Frühburgunder ist immer zarter, feiner. Aber genau das ist der Grund, weshalb er am Leben gehalten wird. Die Nase zeigt Himbeere, Erdbeere, ein bisschen Schwarzkirsche, ein bisschen Fass und Toasting. Sehr fein und ätherisch. Auch im Mund die totale Verspieltheit. Himbeere, rote Johannisbeere, Erdbeere, etwas Holzkohle. Dann kommt etwas Schwarzkirsche. Tolle Säure, tolle Frische. Gestein, Salz am Ende. Länge. Und trotz seiner aromatischen Intensität und Dichte ein zarter Wein bleibend. Bei diesem 2018er kann ich verstehen, dass man den Frühburgunder erhalten möchte, denn er ist sowas wie eine zartere, leichtere Version eines Chambolle Musigny. Dann kommt am Ende doch ein bisschen Körper, sogar ein bisschen Hagebutte und Sauerkirsche. Gute Dichte. Sehr speziell dieser Wein, unique. Ich selbst gehe mehr in Richtung Spätburgunder, ganz eindeutig. Aber ich verstehe den Sinn und die Liebhaberei hinter diesem Wein. Sehr eigenwillig und sehr einzigartig. 96 – 97/100

Gerstl: Nicht minder traumhaft dieser Frühburgunder R. Eine Rebsorte, welche sehr viel Aufwand bedeutet, damit man schlussendlich gesundes Traubengut lesen kann. Nebst dem ausgeprägt rotbeerigen Bouquet kommt hier eine tiefgründige ätherische Frische mit einer delikaten Kräuterwürze und eleganten floralen Aromen hervor. Gedanklich tauche ich mit all meinen Sinnen in diesen Wein ein und lasse mich treiben. Am Gaumen zeigt sich ein wahres Feuerwerk an Aromatik. Diese sinnliche Auftaktsüsse, welche sich wunderschön mit der fruchtigen Intensität verbindet – gleichzeitig kommt eine erfrischende Säure ins Spiel und somit auch wieder diese genussliche Saftigkeit. Am Schluss zeigt dieser charaktervolle Weine nochmals seine maskuline würzige Seite mit deutlichen Noten nach Pfeffer und einer gewissen Schärfe. Ich bin sprachlos. 20/20



Spätburgunder Klingenberg Schlossberg Großes Gewächs trocken 2018

☆ Lobenberg 100

- Gerstl 20
- Franken
- Spätburgunder 100 %
- Rotwein • Barrique • 13,5% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 2026 – 2050
- gute-weine.de/42184H

79,00 € | 0,75 l (105,33 €/l)

Lobenberg: Der Schlossberg ist eine atemberaubende Steillage, die sich direkt über der Stadt Klingenberg erhebt, es gibt einen ummauerten Teil wie einen Clos im Burgund, der der Familie Fürst gehört, und einen weiteres Stück, dass sich aus der Stadt hinaus den Hang entlang zieht, immer noch sehr steil und steinig. Es ist die heißeste Lage von Fürst. Süd-, Südwestexposition, also sehr warmer Nachmittag. Viele Trockenmauern und Terrassen mit teilweise nur zwei Reihen, manchmal sogar nur einer. Hier ist alles Handarbeit, wie an der Terrassenmosel, nur gibt es hier keine Einzelpfahlerziehung, sondern Drahtrahmen und zwar in extremer Dichtpflanzung von teilweise weit über 10.000 Reben auf dem Hektar. Bei Fürst wird zu Beginn immer eine Kaltmazeration von zwei bis drei Tagen durchgeführt. Die unentrappten, völlig intakten Trauben werden in die Bütt gelegt. Danach wird das möglichst vorsichtig Enttrappte darüber geschichtet, aber nicht angequetscht. Das Ganze verbleibt dann mehrere Tage, und dann wird langsam die Temperatur im Raum erhöht. Es gibt also keine Trockeneiskühlung, sondern nur Kühlung mit Kühlplatten. Dann werden diese entfernt und Stück für Stück beginnt die Gärung. Es wird die ersten acht bis zehn Tage überhaupt nicht gestampft, d. h. wir haben eine Vergärung in der teilweise ganze, intakte Beeren verbleiben bis zur Pressung. Zwischendurch wird dann allerdings auch mit einem Stößel untergestoßen. Wir haben also eine Kombination aus teilweiser Macération Carbonique innerhalb der Beeren und gleichzeitig einen oxidativen alkoholischen Vergärungs-Ansatz. Das gibt eine größere Vielschichtigkeit und eine größere Fruchtstärke. Der Schlossberg hat noch eine große, eher typmäßige Besonderheit: Er ist der einzige Weinberg aus dem Fürst in Franken rotfruchtige Pinot Noirs keltert. Burgundische Pinot Noirs. Und obwohl ich dem Hundsrück manchmal eine höhere Punktzahl gebe und ihm mehr Größe attestiere, ist mein Lieblingswein eindeutig der Schlossberg. Nur ein mittleres Rot. In der Nase rote, süße Kirsche mit ein wenig Schlehe und roter Johannisbeere. Sehr fein, trotz des hohen Rappenanteils wenig Krautwürze. Eine kühle Nase, aber nicht so schwarz, nicht so dunkel wie die anderen Weine bei Fürst. Der Mund ist sahnig, rotfruchtig, ja nahezu grandios in seiner immensen Frische. Sauerkirsche, rote Johannisbeere, dann ein bisschen Schlehe. Kaum schwarze Elemente, sehr verspielt, lang, tänzelnd. So etwas unendlich Feines. Und wie ich schon sagte, der einzige zur roten Frucht laufende der großen Burgunder von Fürst. Ich liebe diesen Schlossberg in seiner unendlichen Feinheit. Er erinnert mich ein wenig an den Himmelreich von Molitor und er hat auch ein ganz klein bisschen was von einem Chambolle Musigny. Am Ende kommt doch ein bisschen Rappenwürze durch, ein bisschen Dujac. Grandioser Stoff. 100/100

Gerstl: Was für eine wunderschöne und erhabene Aromatik, welche dieser Wein ausstrahlt. Dunkle und rote Frucht vermischt sich mit einer tiefgreifenden Würze. Kirsche, Himbeere, Pflaume und Johannisbeere – alles in perfekter Reife und wollüstigen Intensität. Eine eher warme Aromatik welche sich perfekt mit einer ätherischen Firsche verbindet. Ein Wein welcher mich alles um mich herum vergessen lässt und ein Gefühl des Schwebens vermittelt. Dieser Wein zeigt alles was mich an guten Pinot's so fasziniert – diese nie aufdringliche Eleganz bei gleichzeitiger Fülle, Raffinesse und Komplexität. Am Gaumen kommt eine traumhafte Struktur zur Geltung welche dem Weine diese Cremigkeit und zugleich Frische gibt. Nebst der wuchtigen Fruchtaromatik zeigt sich hier immer mehr die Würzigkeit und zum Schluss auch noch die mineralischen Terroirnoten, welche ins leicht pfeffrige neigen. Ganz grosses Kino! 20/20



Spätburgunder Hundsrück Großes Gewächs trocken 2018

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Franken
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er OHK
- 📅 2026 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42186H

129,00 € | 0,75l (172,00 €/l)

Lobenberg: Hier in der Lage Hundsrück, die ein Randbereich des Centgrafenberges ist, stehen die ältesten, 50 Jahre alten Reben des Weinguts. Der Weinberg besteht zu 50 Prozent aus französischen und zu 50 Prozent aus deutschen Klonen. Insgesamt liegt das natürlich alles in der Ersten Lage Bürgstadter Berg, der Centgrafenberg und der Hundsrück sind die Filetstücke. Der Hundsrück ist der kargste und eisenhaltigste Teil am Bürgstadter Berg – genau an einer Felskante. Der starke Eisenanteil schlägt voll durch. Bei Fürst wird zu Beginn immer eine Kaltmazeration von zwei bis drei Tagen durchgeführt, dann die unentrappten, völlig intakten Trauben in die Bütt gelegt. Danach wird das möglichst vorsichtig Enttrappte (ein Anteil der Gesamtmenge) darüber geschichtet, aber nicht angequetscht. Das Ganze verbleibt dann mehrere Tage und wird dann bei langsam steigender Temperatur in die Gärung gegeben. Es findet keine Trockeneiskühlung statt, sondern nur Kühlung mit Kühlplatten. Dann werden diese entfernt und die Gärung beginnt. Es wird die ersten acht bis zehn Tage überhaupt nicht gestampft, d. h. wir haben eine Vergärung in der teilweise ganze, intakte Beeren verbleiben bis zur Pressung. Also auch eine Art Macération Carbonique. Zwischendurch wird dann allerdings auch mit einem Stößel untergestoßen. Wir haben also eine Kombination aus teilweiser Macération Carbonique innerhalb der Beeren und gleichzeitig einen oxidativen Ansatz. Das gibt eine größere Vielschichtigkeit und eine größere Fruchtstärke. Der Rappenanteil beträgt je nach Jahr allerdings bis zu 100 Prozent. Fürst – und Franken generell, wie auch die Ahr – können ihre deutsche Herkunft gar nicht verbergen. Die Nase ist viel schwarzfruchtiger als im Burgund. Deutsche Klone eben. Eindeutig ist aber auch der extrem hohe Rappenanteil. Dafür steht Fürst. Neben den Rappen und der Krautwürzigkeit ganz viel Schwarzkirsche.

Cassis, Schlehe, etwas Himbeere, etwas rote Johannisbeere. Leichte Schärfe ausstrahlend, auch Pfeffrigkeit, Chili. Aber auch Hagebutte und Schlehe. Die eigentümliche, fränkische Würzigkeit steht aber ganz klar im Vordergrund. Diesen Wein kann man nie nach Burgund stecken und im Grunde auch in keine andere deutsche Region. Der Wein hat unglaublich Power und ist unglaublich fein im Mund, aber schwarz, schwarz, würzig und rappig. So archetypisch fränkisch, mehr geht nicht. Der Wein braucht lange Zeit und wird ewig halten. Ein ganz großer Hundsrück. Fast brutal im Nachhall, aber keine harten Tannine, es ist komplett seidig. Durch diese Würzigkeit dieser fast 100 Prozent Rappen bekommt er jedoch natürlich auch unglaublich Struktur. Ein eigenwilliges Unikat. Ein großer Wein. 99 – 100/100

Rudolf May



Silvaner Himmelspfad Großes Gewächs 2019 BIO

- ★ Lobenberg 96-97
- 📍 Franken
- 🍇 Silvaner 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021 – 2036
- 🌐 gute-weine.de/42281H



45,00 € | 0,75l (60,00 €/l)

Lobenberg: Dieser 2019er Himmelspfad erfüllt meine Erwartungen voll, weil er die Eleganz und die Feinheit des 2018ers wiederholt, weil er die loirehafte, an Chenin Blanc erinnernde Supereleganz ausstrahlt. Quitte mit weißem Pfirsich. Helle Birne, Netzmelone. Nichts aus der Zitrusregion. Alles nur aus dem Steinobst kommend. Schöner weicher Mund. Auch hier cremig. Ein bisschen Orange, eine feine Blumigkeit ausstrahlend. Sehr angenehm, sehr trinkig und saftig. Aber, um ganz ehrlich zu sein, kommt er an die überragende Klasse des großen 2018er nicht heran. Obwohl er klassischer ist, das gebe ich zu. Aber diese Mega-Ausprägung Silvaner 2018 schafft er auch nicht, wie das leider zuvor bei Horst Sauers 2019er auch der Fall war. 2018 war das Jahr des Silvaners, 2019 ist extrem gut, aber im Grunde zu klassisch, um zu internationalem Top-Kino aufzuschließen. 96 – 97/100

Sankt Antony



Riesling Nierstein Hipping Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 97-98
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2023 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/42627H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Dirk Würtz, der ja jetzt federführend bei St. Antony ist hat sich entschieden alle GGs zu 100% im Edelstahl zu vergären und auszubauen. Komplette spontanvergoren, während des gesamten Prozesses und auch zur Füllung nur sehr niedrig geschwefelt, das ist spürbar, die Weine zeigen sich offen, klar und zugänglich, selbst im jungen Stadium eher leicht oxidativ, zumindest keineswegs reduktiv, trotz des Stahlausbaus. St. Antonys Parzelle im Hipping heißt Käferberg, diese liegt im hintersten Teil des Hippings direkt an den Brudersberg und das Pettenthal angrenzend. Das Besondere hier ist, dass die Parzelle nordwärts gerichtet ist, natürlich ein besonderer Segen, weil so die Kühle und die Frische eher bewahrt werden konnte. Die Rheinfront insgesamt ist natürlich ein ziemlich warmer Fleck eigentlich. Wie viele Topwinzer presst auch St. Antony sehr langsam, über 6 bis 8 Stunden mit viel Luftkontakt, um eine gewisse Phenolik zu erhalten und um etwas Mostoxidation zuzulassen. Biodynamisch. Ein Touch Naturwein, aber gerade auf der Kante bleibend um dennoch unverkennbar fruchtig und eindeutig Riesling zu bleiben. St. Antony Riesling trocken Hipping kann so gnadenlos schick und verspielt sein. Diese Lage von der Rheinfront ist einfach famos. 2019, mit dieser wahnsinnigen Frische und gleichzeitig unglaublich saftig. Dieser riesige Oszillograph. Wir kommen mit einer wunderschön verspielten, fast gelben Frucht von diesem roten Stein. Auch ein bisschen rote Johannisbeere neben Reneklode. Letztere ist die Hauptfrucht der deutschen Rieslinge in 2019. Daneben reife Birne und schöner reifer Sommerapfel. Auch ein bisschen Aprikose und Quitte. Orangenabrieb. Spielerisch. Leichte Salznote und etwas Pfeffer in der Nase. Der erste Mundeintritt: Einfach nur lecker, köstlich und pikant. Rote und weiße Johannisbeere. Aprikose und auch wieder Reneklode. Ganz viel Zitronengras, in Zucker

gewendete Limette. Orange. Feine salzige, an Kalkstein erinnernde Mineralität im Finale. Kein Riese, kein Powerwein, sondern einfach eine verspielte, tänzelnde Köstlichkeit. Die Säure ist total präsent, aber total reif. Nichts Spitzes, als habe der Wein sogar eine Malo durchlaufen. Da würde ich sogar drauf wetten. Nur Weinsäure. Auch eine fast cremige, milde, burgundische Säure, die aber reichlich vorhanden ist. Das Ganze mündet in diese salzige Mandarine, fast in Karamelle liegend. Leichte Holzspur trotz fehlendem Holzbaus. Der Wein steht für zwei Minuten. Nein, das ist nicht die allererste Reihe in Rheinhessen, aber das ist eine famose Spielerei und eine famose, delikate Köstlichkeit. Ein richtiger Leckerbissen, der immer ausgetrunken werden wird. 97–98/100



Riesling Nierstein Pettenthal Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ☆ Lobenberg 98+
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/42645H

30,00 € | 0,75 l (40,00 €/l)

Lobenberg: Der zweite Jahrgang unter Dirk Würtz als neuem Betriebsleiter bei Sankt Antony. Und es gibt auch gleich einen spürbaren Stilwechsel. Über 6 bis 7 Wochen gelesen in 10 Durchgängen, extrem selektiv. Keine Maischestandzeit, aber langsam über 8 bis 10 Stunden oxidativ gepresst und dann 100% spontanvergoren. Es wurde hier nur sehr wenig Schwefel während dem Ausbau eingesetzt und das Pettenthal sieht kein Holz mehr, 100% im Edelstahl ausgebaut. Verbleib bis April des Folgejahres auf der vollen Hefe, dann abgezogen. Biodynamisch. Ein Touch Naturwein, aber gerade auf der Kante bleibend um dennoch unverkennbar fruchtig und eindeutig Riesling zu bleiben. Das Pettenthal GG präsentiert sich schon in der Farbe und beim ersten Reinriechen völlig anders als das Hipping GG. Eine deutlich wärmere Lage. Zu 100 Prozent im Edelstahl ausgebaut, ganz langer Verbleib auf der Hefe. Die Farbe des Pettenthal ist fast goldgelb, die Nase hochreif. Exotisch, aber ohne Botrytis. Maracuja mit reichlich Reneklode und ganz süßem Golden Delicious Apfel. Honig und Karamelle. Hochreife Ananas und Mango. Auch ganz reife Quitte. Die Nase ist eine kleine Sensation! Langsam kommt auch ganz reife gelbe Melone dazu. Eine leichte Pfeffrigkeit,



Papaya. Zwischen Europa und Exotik schwankend. Aber be- rauschend. Dichter, steiniger Mund. Die Augen werden sch- mal, so pikant ist der Wein. Die reife Ananas mit Mango und Papaya sind vorne. Tolle Pfeffrigkeit zeigend, mit Schärfe und Piment an der Seite. Viel Zitronengras, in Zucker gewendete Limette. Feine phenolische Bitterstoffe von der langsamen Pressung. Große Länge mit Salz. Fast ein wenig helle Lakrit- ze, weiße Johannisbeere und mürbe Quitte neben Boskoop Apfel im Finale. Ein Stand Alone. Dieser Wein ist auf seine Art mit nichts zu vergleichen. Die Säure ist total mild, der Wein hat sicher eine Malo durchlaufen. Wir haben eine präsen- te Frische, aber total milde Weinsäure, die mit dieser Phenolik und der immensen Frucht sich ein Stelldichein gibt. Fast ein lustiger Wein, aber auf jeden Fall ein Unikat. Dirk Würz, das ist der erste wirklich große Wein, den ich von dir probiere. Dieses Pettenthal GG gefällt mir sehr gut. Vor allem, weil es ganz anders und mit fast nichts zu vergleichen ist. Er hat etwas die schätzelige Spontanität, er hat fast die Power eines Gunder- loch und er hat die reife und ansatzweise die von einem lan- gen Hefelager kommende Erhabenheit und Souveränität von Peter Jakob Kühn. Burgundisch, cremig, mit leichtem Touch zur Loire. Bravo! 98+/100

Schäfer Fröhlich



Tim Fröhlich legt sehr viel Wert auf die Laubarbeit. Gera- de in heißen Jahren, mit intensiven Sonnenstunden, die durch den Klimawandel immer häufiger werden, ist das extrem wichtig. Es wird nur im inneren Bereich entblättert. Der gesamte äußere Bereich wird stehengelassen, um Schatten zu spenden. Gleichzeitig werden die Triebspitzen größtenteils nicht geschnitten und nicht gewickelt, son- dern einfach etwas herunterhängen gelassen. Das führt zu tieferer Wurzelung und damit zum Versuch der Reben, mehr von unten zu holen. Das Ergebnis sind schöne kleine, lockerbeerige Trauben. In warmen, trockenen Jahrgän- gen braucht es diese Laubarbeit, um große Ergebnisse zu haben. Außerdem darf man in warmen Jahren nur geringe Erträge fahren, sonst sind die Reben überfordert. Die Weine würden bei Erträgen über 50 Hektoliter pro Hektar in der Phenolik zu grob geraten. Auch geht es in diesen warmen Jahren darum, möglichst schonend zu pressen, mit weniger Saftausbeute als in gewöhnlichen Jahren. Der Trester geht komplett feucht in die Weinberge zur Düngung zurück. So ist die Phenolstruktur der Weine einfach feiner, sie werden strahlender und brillanter. Bei Tim liegt der Restzucker der Weine immer zwischen drei und fünf Gramm. Alle Weine

werden per Hand gelesen. Tim Fröhlich verwendet kaum Maischestandzeiten. Alle Weine werden nach kurzer Ein- maischung schon nach wenigen Stunden abgepresst. Der Saft wird grundsätzlich spontan im großen Holz vergoren, der Ausbau geschieht im großen Holz und im Stahltank. Die Weine verbleiben bis zum späten Frühling auf der Vollhefe.



Riesling Großes Gewächs Felsenberg trocken 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/42639H

45,00 € | 0,75l (60,00 €/l)

Lobenberg: Der Felsenberg von Tim Fröhlich liegt links und unterhalb von Dönnhoffs Anteil. Eine kleine Parzelle, etwas tiefer und näher am Fluss, nicht ganz so steil. Dennoch schafft es Tim meistens, den etwas extremeren Wein zu erzeugen. In den meisten Jahren ist das der Fall, in 2019 ist der Felsenberg von Dönnhoff einfach das Beste, was Cornelius Dönnhoff hier je erzeugt hat. So ist es durchaus schwer für Tim, da mitzuhalten. Klar ist, dass wir nach dem Überwinden der Spontanase, der Reduktion, massiv im Stein unterwegs sind. Satteste Gesteins- massen werden leicht unterlegt von einer pfeffrigen Frucht. Keine Zitrusfrüchte, eher Reneklode, Mirabelle, Litschi und Quitte. Alles begleitet von weißem Pfeffer und Gesteinsmehl. Immense kristalline Klarheit im Mund. So sauber, so präzise, so geschliffen. Total geradeaus, fokussiert, überall definiert. Er ist nicht gar so multikomplex und so extrem wie Cornelius Dönnhoffs Felsenberg in diesem Jahr. Er ist klarer, er ist etwas reifer. Supergeradeaus in der Struktur. Man merkt gerade in 2019, dass Tims Lage etwas tiefer am Fluss liegt und dadurch etwas wärmer ist. Der Wein ist geschmeidiger und gleichzei- tig extrem präzise. So schick, so lecker. Wunderbarer Extrakt im Nachhall. Auch hier wieder eher auf der weißen Frucht, gemischt mit Stein. Überhaupt kein anstrengender Riesling. Die Säure ist komplett Weinsäure, nichts sticht. Sahmig, aber keinerlei Exotik, sondern eher in europäischer Frucht immer geradeauslaufend und mit wunderschöner Extrakt Süße, die eine angenehme Fülle gibt. Der Wein strahlt Zufriedenheit aus – wie wohltuend! 98 – 100/100





Riesling Großes Gewächs Frühlingsplätzchen trocken 2019

☆ Lobenberg 97-100

📍 Nahe

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2024–2048

🌐 gute-weine.de/42702H

45,00 € | 0,75 l (60,00 €/l)

Lobenberg: Das in Monzingen gelegene Frühlingsplätzchen steht komplett auf rotem Schiefer. Von diesem Untergrund kommen einerseits sehr würzige Weine, andererseits sehr charmante. So ist das bei Schönleber, so ist das bei Schäfer-Fröhlich. Es sind immer sehr liebreizende Weine, mit toller Würze und Extrakt Süße darunter. Tims Parzelle liegt am steilsten Stück des Hangs, dort gibt es auch viel Quarzit im Boden. So kann der Wein auch manchmal kühl und straff sein, aber prinzipiell ist es eines der liebsten GGs, das Tim in seinem Portfolio hat. Gleichzeitig haben die Weine einen genialen Zug, weil die Parzelle so extrem steil und der Boden so hart und karg ist. Also kommt zum Liebreiz eine enorme Frische dazu und eine ziemlich ausgeprägte Mineralität aus diesem roten Gestein. Die Nase des Frühlingsplätzchen deckt die Erwartungen voll ab. Nachdem man sich durch die Reduktion gekämpft hat, bleibt eine sehr würzige, warme, reiche Extrakt Süße, mit sehr viel gelber und auch roter Frucht. Hohe Intensität, aber sehr Riesling. Dieses Frühlingsplätzchen wird weniger als die zuvor probierten steinigen Lagen Stromberg und Felseneck vom harten Gestein dominiert. Hier kann der Riesling Riesling bleiben. Das heißt, wir haben süße Limette, Zitronengras, Orangenzesten. Insgesamt typische Rieslingaromen. Dazu ein wenig gelbe Renekloden und Mirabelle. Sehr pfeffrig, weißer Pfeffer, Schärfe. Litschi und ein bisschen Piment. Hochgradig lecker im Mund, anders kann man das gar

nicht sagen. Pikant, die Augen werden schmal. Wir haben diese wohltuende, reiche Würze des roten Steins. Wir haben Zitrusfrüchte, aber ohne Spitze. Die Säure ist mild, alles ist auf der Weinsäure. Große Länge, Harmonie ausstrahlend. Kaum Restzucker, aber Extrakt Süße im Finale. Sehr stimmiger und harmonischer Wein. Ein komplexer, archetypischer Nahe-Riesling. 97–100/100



Riesling Großes Gewächs Halenberg trocken 2019

☆ Lobenberg 100

📍 Nahe

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2027–2052

🌐 gute-weine.de/42703H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Der Halenberg liegt wie das Frühlingsplätzchen in Monzingen. Dort, wo der Winzer Emrich Schönleber zu Hause ist. Anders als beim Frühlingsplätzchen, dessen Boden aus rotem Schiefer besteht, stehen die Reben im Halenberg komplett auf blauem und grauem Schiefer. Es ist eine deutlich kühlere Lage, mit deutlich mehr steinigem Abdruck. Tims Reben stehen im steilsten Teil des Weinbergs, wo die Weine einen maskulinen Ausdruck bekommen, mit einer immensen Schiefermineralik. Oft ist der Halenberg der Gegenspieler zum Frühlingsplätzchen. 2019 hat das Halenberg GG von Tim eine fast stechende Nase. Weißer Pfeffer mit Piment und Chili. Ganz spartanisches Zitronengras. Der hohe Extrakt und die Süße, nichts kommt über den Stein hinaus. So extrem geradeaus und fokussiert. Im Mund dann süßer Stein. Eigentlich so, als wenn man einen feuchten blauen Schiefer im Mund hat, mit ein bisschen Zucker und Wein. Also Extrakt Süße im Stein. An der Seite Mirabelle und Renekloode. Zitronengras,



Orangenzesten, Salz. Sehr eigenwilliger Stil, sehr vom Terroir geprägt. Das ist schon eine verdammt gute Lage. Und wenn man sie so herausarbeiten kann, wie Tim Fröhlich oder Frank Schönleber das schaffen, dann gehört das zu den ganz großen Lagen der Nahe. Extrem ausdrucksstark. Irrer Nachhall mit grandioser Frische. Multikomplex, unglaublich viel Schub und Struktur hintenraus. Typisch Riesling, typisch Nahe, typisch Terroir und Stein und auch typisch Halenberg. 2018 war groß, 2019 ist noch besser. Super Stoff und der beste Halenberg, den ich von Tim probiert habe. Absolut auf dem gleichen Level mit dem Halenberg von Frank Schönleber, der aber eine etwas andere Stilistik hat. 100/100



Riesling Großes Gewächs Kupfergrube trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/42624H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Die Kupfergrube steht komplett auf Porphyrgestein. Das ist hartes, dunkles Vulkangestein. Früher gelesen als die anderen Großen Gewächse, da Tim Fröhlich einfach keine weichen Trauben während der Ernte möchte. Reif, aber sie müssen knackig bleiben. In diesem Amphitheater reifen die Trauben einfach ziemlich gut. Eine Lage, die einen sagenhaften Ruf hat. Nicht nur dank Tim Fröhlich, sondern auch durch Gut Hermannsberg. Früher hatte auch Dönnhoff einen Teil Kupfergrube, den er aber durch einen Teil Hermannshöhle eingetauscht hat. Kupfergrube gilt in jedem Fall als eine der allerbesten Lagen der Nahe überhaupt. Das Gut Hermannsberg bringt die Kupfergrube beispielsweise erst drei Jahre später auf den Markt, weil dieser Terroirabdruck das längere Hefelager so gut gebrauchen kann. Tim geht einen anderen Weg. Alle Weine kommen bei ihm im Jahr nach der Ernte auf dem Markt. Die Nase ist warm und reich, gleichzeitig steinig und krautwürzig. Eine lustige Kombination. Die Würze des Krauts zusammen mit blumigen Noten. Waldmeister, ein bisschen weißer Flieder, auch gelbe Blüten. Sehr witzige Nase. Neben rotem Stein und roten Früchten dann rote Johannisbeere und ein bisschen Erdbeer-Himbeer-Gemisch. Daneben Reneklode, Mirabelle und Quitte. Ein kleiner Hauch Boskoop Apfel, Bratapfel. Geniale Spannung im Mund aufbauend. Wow, so multikomplex! Der Oszillograph geht aber hier mehr von links nach rechts als von vorne nach hinten. Das heißt, wir haben – wie in diesem Amphitheater – auf der einen Seite gewaltige Gesteinsmassen, auf der anderen Seite Krautwürze und in der Mitte einen richtig schönen gelbroten Fruchtteppich. Süße Extrakte, das Ganze schwimmt im Saft von Renekloten und Boskoop Äpfeln. Darin Limette, Salz, rote Johannisbeere und viel Gestein. Lecker und gleichzeitig anspruchsvoll. Hinterraus mit phänomenaler Extraktsüße, mit Salz und etwas Karamelle. Der Abgang ist eine never ending story, aber eine Story in Wohlgefallen. Auch wenn sich die Augen ob dieser multikomplexen Kombination aus Frische und Stein, Extraktsüße und Krautwürze zusammenziehen. Ein sehr eigenständiger Wein. Ein großer Wein. 100/100



Riesling Großes Gewächs Stromberg trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/42625H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Der Großteil des Strombergs besteht aus wurzelechten, 85 Jahre alten Reben. Sie stehen auf 100 Prozent Porphyry, das ist schwarzes Vulkangestein. Sehr dichte und nicht flurbereinigte Parzellen. Steillagen und terrassierte Teile wechseln sich ab. Hartes Vulkangestein wie Feuerstein. Der Stromberg ist felsiger und steiler als beispielsweise die Kupfergrube und umfasst ungefähr zwei Hektar. Vom Stromberg gibt es nur zwischen 4.000 und 5.000 Flaschen. Er ist in der Qualitätshierarchie (wenn es so etwas bei den sechs GGs von Tim Fröhlich gibt) vielleicht die Nummer zwei, direkt nach dem Felseneck. Aber eigentlich ist das Makulatur. Manchmal ist die Kupfergrube oder der Halenberg der zweitbeste Wein. Klar ist nur, dass immer Felseneck vorne steht. Die Nase des Stromberg GG ist total Feuerstein und gar nicht mal so sehr Riesling, sondern sehr stark an Silex, an Feuerstein von der Loire, erinnernd. Didier Dagueneau könnte mit seinem Sauvignon Blanc Silex hier Pate gestanden haben. Immens tief in dieser steinigen Note. Gar nichts Spitzes in der Säure, gar nicht diese Zitruslastigkeit des Rieslings. Zwar klar deutliches Zitronengras, aber auch weiße und gelbe Früchte. Litschi, ein bisschen Quitte, Limette, Kiwi, weißer Pfirsich und grüne Aprikose. Sehr multikomplexe Nase, aber nicht eindeutig auf der Riesling-Spur laufend. Einfach richtig reif. Auch eine leichte Öligkeit und Pfeffrigkeit ausstrahlend. Sogar eine leichte Assoziation an Grünen Veltliner. Phänomena! Auch im Mund deutlich Mirabelle, Reneklode, wieder diese grüne Aprikose, Walnuss und brutal viel Feuerstein daneben. Limetten- und Orangenschalen, Basilikum, auch leicht rotfruchtige Anteile, wie immer im Stromberg. Rote Johannisbeere neben weißer Johannisbeere, sogar ein bisschen Himbeer-Touch. Geniale Süße aus hohem Extrakt, aber nicht aus Restzucker. Stromberg ist ein bisschen gewaltiger als das grandiose Felseneck GG. Er hat mehr Power, mehr Dampf und noch mehr Monolithisches. Er endet in dieser wunderbaren Extraktsüße und hört gar nicht



mehr auf. Felseneck ist der erhabenerer von beiden Weinen, Stromberg aber der schiebendere. Im Grunde sind sie aber auf der gleichen Qualitätsebene. Ich bin ziemlich hin und weg von diesem GG. 2018 war groß, 2019 ist fast noch reifer und zugleich frischer. Mit diesem Oszillographen von der wunderbaren Frische bis zur hochreifen Frucht. Mit Extrakt- und Säurewerten, die an 2010 erinnern und gleichzeitig mit dieser Reife und der Opulenz wie aus 2018. Phänomenaler Wein! 100/100



Riesling Großes Gewächs Felseneck trocken 2019

★ Lobenberg 100+

📍 Nahe

🍷 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 13,0% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2026 – 2052

🌐 gute-weine.de/42623H

53,00 € | 0,75l (70,67 €/l)

Lobenberg: Das Felseneck ist Tim Fröhlichs größte Lage. Fast 8 Hektar, auf denen nicht nur das Große Gewächs, sondern auch der Zweitwein »Schiefergestein« und diverse Süßweine wachsen, vom Kabinett bis zur Auslese. Ein einziger großer, sehr steiler Hang. Die Hangneigung des Felseneck beträgt bis zu 70% und ist dann nicht mehr zu Fuß, sondern nur noch mit dem Seilzug zu bearbeiten. Nur die unteren 50% der Lage gehen noch zu Fuß. Komplette blauer Schiefer, ein sehr kühler Untergrund. Als Ausgleich dafür ist es eine sehr warme, südexponierte Lage. Es ist der älteste Weinberg von Tim. Nicht terrassiert. Die langen Reihen werden manchmal durch Zwischenmauern unterbrochen. Die ganzen Reihen liegen

in Hangrichtung, also längs, dadurch werden die Trauben, trotz der totalen Südexposition, durch das Laub geschützt. Bei Querterrassen würde es sehr heiß werden und somit die Sonnenbrandgefahr zunehmen. Das Fassmuster des Felseneck GG ist – wie alle Fassmuster von Tim – am Anfang immer noch recht reduktiv. Insider sprechen von der klassischen Schäfer-Fröhlich-Spontanase, die aber in Wirklichkeit Reduktion ist. Eine Stilistik, die sich bei Tim lange durchzieht und teilweise über Jahre erhalten bleibt. Manchmal vergeht sie nicht – ein echtes Markenzeichen des Winzers. Er möchte Frucht und nicht den oxidativen Ansatz. 2019, dieser Jahrgang mit gewaltiger Frische aus den kühlen Nächten des Herbstes, zeigt eine pfeffrige Zitronengrasnase. Viel weißer Pfirsich, Mirabelle, kühler Stein und Feuerstein. Stein ist sicherlich im Felseneck die Dominante. Der Mund ist dann irgendwo fast die Quadratur des Kreises. Auf der einen Seite massiv, viel Stein und Mineralität ohne Ende. Dazu Zitronengras, geniale Frische. Aber keine spitze Zitrusfrische, sondern weiche Weinsäure. Mandarine, Orangenschalen, Zitronengras, in Zucker gewälzte Limette. Große Länge, in Feuerstein mündend. Eine wahnsinnige Harmonie neben der Frische zeigend. Total pikant, großer Oszillograph. Und sehr typisch Tim Fröhlich, sehr typisch Nahe, sehr typisch für dieses blaue Schiefergestein. Felseneck ist in seiner Art unique. Der Wein rollt mit dieser an Feuerstein erinnernden Extraktsüße immer wieder hoch. Aufgelöster Stein mit Mirabelle. Es kommen Litschi, ein bisschen Kiwi, eine leichte Pfeffrigkeit und Schärfe. Und trotzdem so eine pikante Süße. Der Wein macht Spaß und Freude. Enorme Power und doch schwebend, tänzelnd, fast abgehoben. Große kristalline Präzision. Ganz reif und ganz frisch zugleich. Der Wein kracht weniger als die beiden letzten Jahrgänge, aber er ist abgehobener, feiner und erhabener. Eine unglaublich delikate Schönheit und doch so einzigartig in seiner steinigen Ausdrucksweise und in der Handschrift des Winzers. Einer der besten Weine des Jahrgangs! 100+/100

Schätzel



Riesling Ölberg Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 99-100
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/43158H

29,00 € | 0,75 l (38,67 €/l)

Lobenberg: Ein Wein vom Rotliegenden. Eisenhaltiger Ton-Schiefer am »Roten Hang«, alles biodynamische Handarbeit, Dichtpflanzung und teilweise sogar Einzelpfad. Die Triebspitzen werden kaum geschnitten, gerade in warmen Jahrgängen, um noch mehr Beschattung zu bekommen. Alles Anfang der 1980er gepflanzt, also an die 40 Jahre alt jetzt. Die Ganztrauben werden mit Füßen eingemaischt, anschließend bei bis zu einer Woche Maischestandzeit unter Trockeneis stehengelassen. Dann komplett abgepresst und mit Dreck und Speck, also dem gesamten Trub, spontan im Stückfass vergoren. Modell »schmutziger Kai«, das ist mutig und groß. Die Nase kommt auf der einen Seite etwas dreckig, auf der anderen Seite extrem geradlinig und kontrolliert rüber. Sie ist irgendwo zwischen Quitte, Sauerkraut, grünlicher Birne, Aprikose und nassem Schiefergestein. Schon die Nase treibt einem das Erstaunen ins Gesicht. Der Mund kracht, er kracht

richtig. Mit grüner Ananas, grüner Aprikose, unendlichen nassen Gesteinmassen und einer famosen Salzladung im Finale. Das tolle dabei ist, dass die Säure nicht aggressiv ist. Es ist Weinsäure, keine aggressive Apfelsäure von der Zitrusfrucht. Es ist einfach nur ein super spontaner, sehr schräger, biodynamischer Wein, der auch aus dem Jura stammend könnte. Und wenn nicht noch der Hipping und das Pettenthal GG als Superstars kämen, dann würde ich diesem Ölberg glatte und zweifelsfreie 100 Punkte geben, weil ich ihn so grandios finde. Was für ein Unikat, was für ein Stand-Alone! Mosel trifft auf Rheinhessen, trifft auf Jura und ein kleines bisschen auf die nördliche Rhône. Das Ganze in Hochlage und Cool Climate. Lieber Kai Schätzel, du bist schon ein Magier, das kann ich nicht anders sagen! Irgendwie erinnert mich das alles auch an Daniel Vollenweider. Das sind schon echt abgespacete Menschen, die solche besonderen Weine machen können. 99 – 100/100



Riesling Fuchs 2018

- ☆ Lobenberg 95-97
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • Barrique • 11,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/43159H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Bei dem Riesling Fuchs handelt es sich um ein einzelnes Gewann innerhalb der Großen Lage Hipping. Ein ganz kleines Stück mit den ältesten Reben, die Kai Schätzel als Naturwein ausgebaut hat. Der Wein hat wie das GG einen Alkoholgehalt von nur 11,5 Volumenprozent und einen pH-Wert von unter 3,0. Die Säure liegt bei knapp neun Gramm. Das sind für den sanften Jahrgang 2018 schon extreme Werte. Zu 100 Prozent spontan vergoren. Natürlich von Rotliegenden, eisenhaltiger Tonschiefer am Roten Hang. Alles biodynamische Handarbeit, teilweise Dichtpflanzung. Die Reben sind um die 40 Jahre alt. Die Ganztrauben werden mit den Füßen eingemaischt, dann bis zu eine Woche Maischestandzeit unter Trockeneis. Anschließend kommt der Most mit Dreck und Speck ins Stückfass und wird dort spontan vergoren. Dieser Naturwein hat nie Schwefel gesehen und liegt auch jetzt – im



Mai 2020 – noch schwefelfrei auf der Hefe. Er wird auch bis zur Abfüllung im Spätsommer keinen Schwefel sehen. Dann geht er so stabil wie er ist in die Flasche. Der Verkauf startet dann ab September 2020. Das ist die bisherige Krönung aller Naturweine von Kai Schätzel. Die Nase widerspiegelt das lange Hefelager perfekt. Ein Wein wie ein Unikat von Peter Jakob Kühn. So sanft, so reich, so fließend. Seidig schon in der Nase. Nur ganz sanfte Limette, aber vorne ist eher Quitte. Feiner Augustapfel, helle gelbe Melone und etwas Birne. Auch ein bisschen Litschi und eine feine Würzigkeit wie von Thymian, mit einem Hauch Waldmeister. Auch ein bisschen weiße Johannisbeere. Der Mund ist typisch Sponti, der Mund ist typisch Naturwein. Ein bisschen Dysbalance, hohe Intensität und Frische, aber auch ein bisschen Schake und Phenolik. Etwas Bratapfel. Das ist ein sehr guter Naturwein, aber Naturweine sind auch durch die Schalen etwas uniform. Mein Tip für den Winzer: Ja zu Naturwein aber kürzerer Schalenkontakt. In Anbetracht des hohen Preises würde ich eher dafür plädieren lieber das Original, das Hipping GG, zu nehmen. Es hat mich einfach mehr überzeugt. Dieser Naturwein ist sehr gut, aber mir einfach etwas zu schalig und phenolisch und damit verliert er einen Teil der aufregenden Spannung. Allerdings vom Winzer ganz sicher auch so gewollt. Naturwein eben. 95–97/100



Riesling Hipping Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 100+

📍 Rheinhessen

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2022 – 2053

🌐 gute-weine.de/41164H

49,00 € | 0,75 l (65,33 €/l)

Lobenberg: Hipping ist eine der bekanntesten Lagen Rheinhessens, vielleicht ist es sogar die bekannteste Lage. Sie liegt am Roten Hang. Kai Schätzel ist in den vergangenen fünf Jahren einer der aufregendsten Emporkömmlinge, ein Extremist in Sachen Naturwein. Maischestandzeiten, Spontanvergärung, Holzfass. Wenn einer aus der Riesling-Traube alles herauskitzeln kann, von dem man nie ahnte, dass das in ihr steckt, dann ist das sicherlich Kai Schätzel. Immer All In, mit Speck und Schmutz. Aber mit einer Ausdruckskraft, wie sie bei kei-

nem Winzer mehr Richtung Natur laufen könnte. Der Hipping hat dementsprechend so eine Nase. Zunächst einmal Speck, dann etwas Phenolisches. Ganz viel Druck dahinter, fast brutal. Speck mit Stippe, Quitte, Boskoop Apfel und Reineclauden. Keine Zitrusfrüchte, aber satte Orangenesten. Die Nase hat unglaublich viel Druck. Der Mund ist extraterrestrisch, weil er so anders ist. Auch hier wieder Speck, mit Reineclauden, Mirabellen, Kiwi und Litschi. Auch hier fehlt die Klassische Riesling-Aromatik. Das geht eher Richtung Quitte und Boskoop Apfel, aber gar nicht im gewohnten Trott. Schätzel in Rheinhessen ist ein ganz klein bisschen wie Schäfer-Fröhlich an der Nahe. Sponti-Touch ohne Ende, puristisch, naturbelassen und extrem eigenwillig. Immer wiedererkennbar. Sensationelle Länge, für Minuten stehend. Auch hier wieder mit Orangenesten, Speck, Apfel, Quitte und Druck hochrollend. Viel gelbe Frucht, ein bisschen Aprikosenkern darunter, geriebene Walnuss. Großer Stoff, ein Unikat! 100+/100



Riesling Pettenthal Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 100

📍 Rheinhessen

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 11,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2023 – 2056

🌐 gute-weine.de/41163H

136,00 € | 0,75 l (181,33 €/l)

Lobenberg: Pettenthal ist eine der drei Lagen von Kai Schätzel. Es ist seine kostbarste und teuerste Lage, bestockt mit den ältesten Reben. Und wenn man Pettenthal und Hipping, die beiden berühmtesten Lagen des Roten Hangs, miteinander vergleicht, so hat man im Pettenthal auf jeden Fall immer mehr Wucht, mehr Druck und mehr Wärme. Hipping ist das tänzelnde Wunderwerk, Pettenthal ist der Meister. Eine leicht speckige Nase, wie bei Schätzel üblich. Natürlich spontan vergoren, natürlich Ganztraubenmischung, natürlich Holzfass. Bratapfel mit reifer Quitte in der Nase. Mit druckvoller Phenolik, mit viel grüner Aprikose. Wahnsinnig, was da für ein immenser Schub kommt. Deutlich erhabener als der aufregende Hipping. Pettenthal hat so viel Schub von unten, so viel Ruhe. Bei allem Naturwein-Charakter, den der Wein sicherlich auch hat, ist da ein unglaublicher Schub, eine kraftvolle Begleitung. Ganz viel



Walnuss, auch Aprikosenkerne, daneben Quitte, Mirabelle, Reineclaude und Apfel. Aber fast tanninreich in der Power, die ganze Zunge wird belegt. Deutliche Gesteinsnoten, Salz, Terroir ohne Ende. Der Wein braucht sicherlich nochmal deutlich länger als der Hipping. Und schon der ist ein Langstreckenläufer. Pettenthal ist ein Unikat und auf seine Art ein Mega-Blockbuster. Einer der großen Weine des Jahres 2019. Und Schätzel stellt zwei der allerbesten. Ich bin schon sehr froh und stolz, mit ihm zu arbeiten. 100/100

Schlossgut Diel



Dorsheim Goldloch Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42618H

34,00 € | 0,75 l (45,33 €/l)

Lobenberg: Das Goldloch steht auf Kieselstein und Lehm, über Urgestein aus der Permzeit. Dieses Urgestein ist vor Jahrmillionen unter hohem Druck als Presskonglomerat aus verschiedenen Steinen, Erden und Sänden entstanden. Harter Pressfels. Und in diesem wurzeln dann die Reben des Goldloch. Das Gestein ist letztlich auch die Ursache für die Art der Nase: Immer rauchig, sehr würzig. Die Machart bei Diel, seit Carolin das Zepter übernommen hat: Kurzes Anquetschen, dann maximale Maischestandzeit von zwölf Stunden auf der Presse. Abpressen, spontane Vergärung im Holz. Der Ausbau geschieht komplett in Stückfässern. Nach dem Pittermännchen ist diese Nase des Goldloch eine völlig andere Liga. Einfach eine andere Region. Niemals würde man sie als Nachbarn interpretieren können. Reich und erhaben. Gelbe und weiße Frucht. Weißer Pfirsich, Aprikose, reife Quitte und an Kreide erinnernde, kalksteinige Salzigkeit. Etwas Zitronengras, Orangenesten. Toller Zug im Mund. Maracuja mit Orangenesten. Reife Aprikose, Pfirsich, Assam Tee und dazu in Zucker gewälzte Orange, Limette und Mandarine. Tolle frische Säure, aber nicht spitze Äpfelsäure, sondern reife Weinsäure. Der Wein kommt von ganz vorne aus immenser Frische und endet hinten mit enormer Fruchtreife. Dazwischen liegt ein riesiges Spannungsfeld. Bei Diel braucht es bestimmte klimatische Bedingungen und nicht zu warme Jahre, um ganz große Weine zu erzeugen. Die Weine sind aufgrund der Lage an der Nahe häufig zu mächtig. Und so passiert es in manchen Jahren, dass ich die Weine nicht auf gleicher Höhe mit Dönnhoff und Schäfer Fröhlich sehe. Aber in einem Jahr wie 2019 stehen sie durchaus auf dem gleichen Treppchen. Wahnsinnige Länge, auf keinen Fall fett, weil der Oszillograph so groß ist. Der Wein macht eine unglaubliche Freude in seiner Pikanz, die Augen werden schmal, die Zunge rollt sich. Trotzdem hat er die nahehafte Opulenz und das notwendige Fett, um diese ganze Frische zu stabilisieren. Toller Wein, Caroline, Chapeau! 100/100



Dorsheim Pittermännchen Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 98+
- 📍 Nahe
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2046
- 🌐 gute-weine.de/42619H

37,00 € | 0,75 l (49,33 €/l)

Lobenberg: Zu 100 % auf grauem Schiefer gewachsen. Immer die verspielteste Lage bei Diel. Fein und tänzelnd. In der Jugend sehr expressiv, anders als die auf anderem Gestein stehenden Burgberg und Goldloch. Dieses Schiefergewächs ist von Anfang an sofort da und zeigt sich offenherzig. Vielleicht hat es nicht ganz die Größe der beiden anderen, die zum Besten gehören, das die Nahe überhaupt zu bieten hat. Aber Pittermännchen ist ein riesengroßer Spaßmacher. Das ist die Mosel übertragen auf die Nahe. Diese extreme Finesse, die man von Bundsandstein und Quarz bei den anderen GGs zumindest in der Jugend so nicht bekommt. Häufig ist dieses Pittermännchen das ideale GG von der Mosel, allerdings muss ich 2019 einige Abstriche machen. 2019 ist dieser Wein bei Diel klar besser als 2018, aber die Mosel, allen voran die Gebrüder Haag, Ernie Loosen, Grünhaus und die Terrassenmoselwinzer, sind in 2019 so extraterrestrisch frisch und gleichzeitig warm, pikant und ungewohnt füllig. Dieser Moselwein von der Nahe muss sich ihnen letztlich beugen. Die besseren Moselweine 2019 von Schieferböden sind eindeutig die Weine von Mosel und Ruwer. Da kann man nur sagen: Das Bessere ist der Feind des Guten in 2019. Dieses Pittermännchen hat eine wunderschöne Verspieltheit, eine Expressivität, mit steinigem Schiefer, toller Säure und etwas Maracuja. Quitte, Zitronengras – es ist alles ein Gedicht. Aber das zuvor verkostete Goldtröpfchen GG von Lieser gibt diesem Pittermännchen in der moselanischen Ausdrucksweise keine Chance. Dennoch großer Wein und sehr einzigartig innerhalb der Nahe-GGs. 98+/100

Thomas Haag / Schloss Lieser



Brauneberger Juffer Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/43387H

27,50 € | 0,75 l (36,67 €/l)

Lobenberg: Thomas Haag von Schloss Lieser ist der kongeniale Bruder von Oliver Haag, der das Weingut Fritz Haag führt. Beide natürlich Söhne ihres Vaters Wilhelm Haag und dementsprechend sozialisiert und im besten Wein der Mosel aufgewachsen. Und natürlich haben beide einen Weinberg in der Brauneberger Juffer. Da sind sie ja beide quasi geboren, immer den kindlichen Blick aus dem Wohnhaus über den Fluss auf ihre Lage. Die Juffer von Oliver war als GG 2019 sogar noch besser als der große 2018er, da bin ich nun gespannt auf Lieser. Diese Nase ist – das ist durchaus ein Glück – deutlich zu unterscheiden vom Wein des Bruders. Thomas Haag erreicht speziell in den Juffer-Weinen eine leichtere, beschwingtere Nase. Feinste helle Mandarine mit etwas gelber Melone und Williams Birne. Total beschwingt, federnd, leicht vibrierend. Fast kristallin. Zitronengras, aber nicht so pikant, nicht so durchdringend drückend wie die Weine seines Bruders. Auch im Mund diese deutliche Unterscheidung. Eine unglaubliche Finesse. Die Nase widerspiegelt sich im Mund. Diese feinste, tänzelnde, helle, leichte Mandarine. Ein bisschen Orangen- und Zitronenabrieb. Ein wenig Zitronengras, Darjeeling Tee. Feine Süße zeigend, total verspielt und trotzdem intensiv. Ein totales Leckerli und trotzdem eine Finesse und Grazie sondergleichen. Was für ein Jahr für die Familie Haag. Großes Kino und ganz anders als der Wein vom Weingut Fritz Haag und dennoch in der gleichen Liga spielend. Einfach die zartere, finessenreichere Version. Spiel ohne Ende, ein Tanz sondergleichen. Und doch groß! 98–100/100



Himmelreich Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 97-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42640H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Diese Lage hat Thomas Haag erst vor einigen Jahren erworben. Sehr alte Reben. Dies ist eine der auch von der Ausdehnung großen Spitzenlagen der Mosel mit fast mythischem Klang. Die Lage schließt sich an den Graacher

Domprobst an und liegt in unmittelbarer Entfernung zur Wehlener Sonnenuhr. Sie ist sicherlich auch wegen Prüm eine der bekanntesten Lagen für Süßweine. Aber Thomas Haag macht hier ein Großes Gewächs, keinen restsüßen Wein. Ernie Loosen verfährt gleich. Die Lage ist immer expressiver und finesse-reicher, graziler als die benachbarte Wehlener Sonnenuhr. Der Tonanteil im Schiefer der Wehlener Sonnenuhr lässt die Weine dort wohl kräftiger erscheinen. Thomas lässt die Großen Gewächse immer lange gären und es dauert lange, bis sie überhaupt filtriert und abgestochen werden, bis Anfang Juli. Dann werden sie im Spätsommer gefüllt. Die Nase dieses GGs ist unerwarteter Weise durchaus wuchtig und massiv, drückend. Viel süße Frucht. Orange, Mandarine, auch dichter Pfirsich und Aprikose dahinter. Leichte Jasmin-Note. Tolle Würze zeigend. Insgesamt erstaunlich üppig und drückend. Auch im Mund fast ein Powerwein. Dieses GG drückt und schiebt mit kandierten Orangen, Mandarinen und Limetten. Schöne reife gelbe Melone, etwas pfeffrige Papaya. Aber recht viel Wucht. Nein, nicht der Druck einer Terrassenmosel. Kein Fett. Aber doch unglaublich konzentriert und mittig. Mit satter Frucht und einem hohen Oszillographen von wunderbarer 2019er Frische aus kühlen Nächten und einer hohen Reife. Vom Restzucker eher etwas höher liegend. Und wenn das Juffer GG von Thomas ein total zartes Leckerli ist, so ist das Himmelreich GG schon eine Wuchtbrumme mit Druck und Dichte. Der Wein braucht sicherlich ein paar Jahre Ruhe. Dieser Teil der Mosel, im mittleren Bereich, ist schon verdammt gut gelungen dieses Jahr. 97–100/100



Juffer Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 99-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/42620H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Thomas Haag vom Schloss Lieser macht – genau wie sein Bruder Oliver Haag auf dem Weingut Fritz Haag – zwei GGs aus der Brauneberger Juffer, wobei die Sonnenuhr die Krönung ist. Es ist die steinigste Lage mit den ältesten Reben in Einzelpfahlerziehung und oft wurzelecht. Das Spannende an diesem Thema ist, dass die Brüder, die beide durch die selbe Schule ihres Vaters Wilhelm gegangen sind, aus diesen Lagen zwei gleichgute, aber doch sehr unterschiedliche Weine machen. Die archetypischeren GGs sind dabei meines Erachtens eher die Weine vom Weingut Fritz Haag. Aber Thomas Haags Weine sind nicht minder spannend, nur etwas anders. Die Nase ist etwas krachender als die des Fritz Haag GGs. Zitrone, Limette, das Ganze aber in kandierter Form. Satte Spur Zitronengras. Eine leicht weißpfeffrige Schärfe in der Nase. Richtig mit Zug in die Nase ziehend, fast schmerzhaft in dieser Intensität. Im Mund das Gleiche, das Thomas auch schon in seinem Juffer GG gezeigt hat, nämlich eine unglaubliche Verspieltheit. Und gleichzeitig dieser geniale Zug daneben. Der Wein ist mega-strukturiert. Er ist auf der einen Seite schlanker als das GG von Fritz Haag, er hat nicht



so eine große Körbchengröße und ist nicht so wollüstig und zum Reinspringen saftig. Der Wein ist eher definiert, sauber, klar, geradeaus. Seine Kraft kommt auch ein bisschen aus einer Phenolik. Das ist ein Powerwein, aber sehr viel strammer, straffer und an den Kanten sehr viel definierter als der des Bruders. Mehr Struktur und weniger multikomplexe Erotik. Er endet in der Unendlichkeit, in Salz und Stein. Aber eben nicht in Wollust wie der Wein von Fritz Haag. Der Wein braucht lange Zeit. Das ist genau so ein grandioser Wein wie der seines Bruders, nur klarer, eindeutiger und in der Stilistik strukturierter und definierter. Es freut mich sehr für beide, dass sie mit anderer Stilistik gleichgut sind. 99–100/100



Niederberg Helden Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42621H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Die Lage Niederberg Helden ist älteste der GG-Lagen von Thomas Haag von Schloss Lieser. Die hat er quasi mit der Übernahme des Weinguts als GG vorgefunden und geerbt. Für Helden steht Schloss Lieser quasi historisch. Eine sehr warme und reiche Lage. Und wäre Thomas Haag nicht auch der Meister der Finesse, könnten hier durchaus zu üppige und schwere Weine entstehen. 2019 ist Thomas allerdings hier ein Bravourstück gelungen. Die Nase ist unendlich

fein und zart. Sie hat viel gelbe Frucht, aber keine Zitrusnote, sondern eher Zitronengras mit Litschi, Reneklode, Mirabelle und weißem Pfeffer. Schicke Nase! Dann kommt gelbe Melone. Wow, allein das Riechen reicht! Was für ein Riesling, aber gleichzeitig ist er nicht anstrengend, weil er nicht stark in der Zitrusfrucht ist. Er hat etwas Burgundisches, etwas Cremiges. Im Mund unglaublich lecker, wow... Und trotzdem ziehen sich die Augen zusammen. Der Wein ist unglaublich pikant. Der Oszillograph, von der zweifelsohne vorhandenen, ganz hohen Säure bis hin zur wunderschön reifen Frucht, ist riesig. Die Frucht endet in Maracuja und Ananas, aber nicht exotisch in Botrytis, sondern ganz klar. Dazwischen tummeln sich ein bisschen weißer Pfirsich, in Zucker gewälzte Limette und Orangenschale. Immer wieder ziehen sich die Augen zusammen, weil der Wein so pikant ist zwischen diesen beiden Polen. Ich bin sonst nicht der Riesenfreund der Lage Helden, aber in 2019 ist Thomas Haag hier wahrscheinlich das beste Ergebnis gelungen, was er hier je erzielt hat. Weil er die Wucht und Kraft der Lage aufnimmt und trotzdem diese wahnsinnige Frische und diese riesige, komplexe Bandbreite im Wein zeigen kann. Das ist eine wahre Freude. Und was das Schöne ist: Alle GGs von Thomas Haag sind vollkommen unterschiedlich, weil er das Terroir so gut herausarbeitet, weil er das Kleinklima und die Wärme der Lagen so gut im Wein ausdrücken kann. Einfach ein wunderschöner Wein, ausgesprochen lecker. Köstlich und saftig und charmant. Er muss sich zwar in der Verspieltheit und in der Finesse hinter dem Goldtröpfchen und den beiden Brauneberger GGs einreihen, dafür hat er im Trinkgenuss und in der Trinkfreude sicherlich auch einen Platz in der ersten Reihe. Nicht die absolute Größe der Juffer Sonnenuhr und des Goldtröpfchens, aber damit final auf dem gleichen Level wie das Brauneberger Juffer GG. Bravo, Thomas Haag! 98–100/100



Piesporter Goldtröpfchen Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/42647H

29,50 € | 0,75 l (39,33 €/l)

Lobenberg: Das ist eine Lage, die Thomas Haag vom Schloss Lieser nicht angestammt im Programm hat. Erst vor einigen Jahren konnte er ein kleines Stück mit alten Reben zukaufen. Aber aus dem Stand – das war auch schon 2018 der Fall – wurde sein Goldtröpfchen zum Primus Inter Pares. Das Goldtröpfchen ist eine Südlage in Piesport. Thomas Haags Parzelle liegt etwas höher, auch nicht mehr so weit weg vom Wald. Es wird sehr kühl in der Nacht und deshalb hat das Goldtröpfchen bei ihm – jedenfalls für mich – die größte Spannung. Thomas verwendet nur den Vorlaufsafft nach der schnellen und schonenden Presse für das GG. Spontan vergoren wie alles hier. Die Nase der Fassprobe: Natürlich noch so jung und immer ein wenig von der Hefe geprägt. Aber schon komplett durchgoren. Unter der Hefe kommt dieser riesige Oszillograph aus dieser wahnsinnigen Frische. Pinke Grapefruit, in Zucker

gewälzte Limette. Ein wenig Ananas und deutlich Maracuja. Trotzdem keine Botrytis, kein Touch Bitterness. Sehr sauber, sehr clean, aber sehr fruchtstark. Viel Zitronengras, Salz, schiefrige Steinigkeit. Im Mund eine Explosion, da zieht sich alles zusammen. Nicht, weil sie so spitz ist, es ist nach meinem Eindruck fast nur noch Weinsäure. Keine grüne Apfelsäure. Alles ist wirklich schick und trotzdem so hochintensiv. Da läuft mir ein Schauer den Rücken runter. Das ist purer Schiefer. Mit Quitte, Reneklode, zuckriger Limette und viel Maracuja. Auch ein bisschen grüne Aprikose und roter Pfirsich. Sehr lang, sehr intensiv. Tolle Fülle und viel Fleisch, Gripp und Saft. Ganz am Ende ein bisschen Boskoop Apfel dazu. Der Nachhall hält für Minuten und es rollt sich immer wieder die Zunge ob dieser steinigen Salzigkeit, mit dieser Komposition aus Maracuja, Aprikose, Quitte und Pfirsich. Was für ein Rausch der Sinne! Das ist eins der ganz großen GGs des Jahrgangs, auf der gleichen Höhe mit der Sonnenuhr seines Bruders Oliver. Einfach nur großer Stoff, die Mosel hat 2019 einen irren Lauf, und Thomas Haag und sein Bruder gehören sicherlich in die Spitze der Appellation. 100+/100



Wehlener Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 97-98
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024 – 2046
- 🌐 gute-weine.de/42649H

29,50 € | 0,75l (39,33 €/l)

Lobenberg: Die Nase zeigt eine schöne, balancierte Üppigkeit. Viel weiße und gelbe Frucht. Mirabelle, Reineclauden, gelbe Melone, reifer Apfel, auch ein bisschen Boskoop dazu. Reife Birne und Litschi. Daneben eine kreide-kalksteinige Mineralität. Sogar etwas sahnig. Das ist eine sehr feine und ausgewogene Nase. Im Mund feine Sahnekaramelle. Ein bisschen Waldmeister, wieder weißer Pfeffer und auch etwas weiße Schokolade. Sahnig, schick, feine Wärme ausstrahlend. Ausgesprochen große Harmonie. Sicherlich das balancierteste, ausgewogenste GG von Thomas Haag in diesem Jahr. Aber

vielleicht ein bisschen weniger aufregend. Das mag der Wärme dieser Lage in Wehlen geschuldet sein. Im Grund trinkt sich dieser 2019 wie ein 2018er. Sehr schick, alles passt. Der Wein macht Freude und doch steht er etwas hinter den großen, aufregenden 2019er-Monolithen aus dem gleichen Haus. Ein großer Wein und trotzdem das schwächste der GGs. Was für ein Kompliment! 97 – 98/100

Bernkasteler Doctor GG

Den Jahrgang 2019 erhalten Sie ausschließlich in der Terroir-Kiste (s. rechte Seite)

Der Bernkasteler Doctor ist der teuerste und ruhmreichste Weinberg der gesamten Mosel. Aus dieser gerade einmal etwas über 3 Hektar großen, extremen Steillage oberhalb der historischen Altstadt von Bernkastel-Kues wird ausschließlich Riesling erzeugt. Markus Molitor und Thomas Haag von Schloss Lieser haben hier auf 9 Jahre winzige Parzellen gepachtet, ungeahnt wie es danach weitergeht. Die Weine sind also rar und vielleicht wird es in Zukunft nichts mehr davon geben, wer weiß. Also gilt: genießen, solange es was gibt. Das GG vom Doctor gibt es ausschließlich als Eintel in der GG-Holzbox ab Weingut oder eben als Magnum nur in der Versteigerung in Trier. Feine Reduktionsnoten in der Nase, der von Lieser gewohnte, kleine Stinker, aber von der edlen, animierenden Art. Mit Reife und Luft verfliegt er ohnehin. Darunter nur wenig Frucht, milde Limettenschale, weiße Grapefruit, weiße Johannisbeere, Nashibirne, mit einem hauchfeinen Eindruck von Süße, Ingwer kandiert in Blütenhonig. Eine hinreißend karge Nase, quasi verflüssigter Stein, Moselschiefer pur, als reinste Essenz sozusagen. Einmalig, Lieser at its best in der Turboversion. Wow, was für ein sagenhafter Mundeintritt, in Kandis und Salz gewendete, mild-reife Amalfizitrone, Feuerstein ohne Ende, sich auf der Zunge in kristallin-feiner Mineralik auflösend. Ganz ohne Bissigkeit, unglaublich samtige Säure, charmante Pfirsich- und Aprikosenfrucht, ganz zart, sehr hell, alles glockenklar, erhaben, leichtfüßig, tanzend. Eigentlich sogar eher schwebend, gefühlt kaum den Gaumen berührend in dieser eleganten Leichtigkeit und dann doch so viel Explosivität, Mineralik und Aroma transportierend. Das ist einer der feinsten, filigransten und zugleich intensivsten und kompromisslosesten Rieslinge des Jahres 2018 und der beste Wein der gesamten Kollektion bei Schloss Lieser. Dem Ruhm des Doctorberges allemal zu weiterer Ehre gereichend. Großes Kino. 100/100





Weinpaket 6 × 0,75 l

Terroir-Kiste Großes Gewächs trocken 2019

Diese Terroir-Kiste enthält je 1 Flasche der untenstehenden Großen Gewächse.

 gute-weine.de/43395H

249,00 €

Wehlener Sonnenuhr GG

42649H • Lobenberg: 97–98/100

Himmelreich GG

42640H • Lobenberg: 97–100/100

Niederberg Helden GG

42621H • Lobenberg: 98–100/100

Juffer Sonnenuhr GG

42620H • Lobenberg: 99–100/100

Piesporter Goldtröpfchen GG

42647H • Lobenberg: 100+/100

Bernkasteler Doctor GG

Lobenberg: 100/100





van Volxem



Riesling Altenberg Alte Reben Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 98-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,0 % vol •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/43498H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Altenberg ist eine historische Spitzenlage. Eine total monolithische Steillage, ein einziger steiler Hang. Von Othegraben ist der andere Player in diesem Hang. Van Volxem hat dort sehr alte Reben stehen, teilweise in Einzelpfahlerziehung. Der Wein besticht durch eine große, erhabene Nase. Nicht so brutal steinig wie die Weine vom Scharzhof, aber erhabener. Fast ein bisschen an die Nahe erinnernd. Die Saar mit Power von oben herunter. Quitte, Renekloden, Stein, Mineralität und Salz. Aber auch eine gute Frucht und vor allen Dingen schon in der Nase Struktur zeigend. Der Mund birzt vor Frucht, Mineralität und Power. Und gleichzeitig vor Liebreiz. Aber es ist auf jeden Fall ein enorm kraftvolles GG. Das kraftvollste der GGs vom Weingut Van Volxem. Die Augen werden schmal, so viel Druck! Man fühlt sich doch eher an der Nahe oder bei Clemens Busch an der Terrassenmosel. Das ist ein richtiger Kracher und trotzdem ist er erhaben und fein. Letztlich kommt die Saar mit der Feinheit aber doch noch durch. Wir haben ein spielerisches Power-GG, einen Monolithen, der tänzelt, einen drahtigen, kraftvollen Tänzer, der auf den Spit-

zen tänzt. Eine eindrucksvolle Symbiose aus immenser Frucht, viel Stein, viel Druck und trotzdem verspielter Steinigkeit. Salz im Finale, Waldmeister, viel Blumen und immer wieder Druck und Power. Auch dieser Wein braucht Zeit. Sicherlich muss er erstmal sechs, sieben Jahre im Keller liegenbleiben, hält aber auch lange. Der Wein ist ganz anders als das Scharzhofberger GG, aber auch groß, ohne jede Frage. 98–100/100



Wiltinger Scharzhofberg Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 99-100
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,0 % vol •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2048
- 🌐 gute-weine.de/42405H

42,00 € | 0,75 l (56,00 €/l)

Lobenberg: Ein trockener Wein vom legendären Scharzhofberg, in dem Egon Müller doch die teuersten und besten Süßweine der Welt erzeugt. Die Nase dieses GGs ist zu 100 Prozent von Stein geprägt. Schiefer ohne Ende. Fast nichts daneben. Nur Stein. Massiv. Regen auf heißem Stein. Daneben ganz leicht etwas Zitronengras, Quitte und etwas Limette. Aber die Frucht kann sich kaum am Stein und an der Mineralität vorbeigeln. Auch Salz kommt dazu. Was für eine superelegante, mineralische Nase... Im Mund aufgelöster Stein in kandierter Limette und in moderater Quitte. Die Säure ist total mild und trotzdem ist der Wein unglaublich frisch und lebendig. Aber die Säure wirkt als habe es eine Malo gegeben. Weinsäure. Der Wein ist unglaublich fein und elegant im Mund, erhaben. Frucht und Stein bilden eine Einheit. Das Ganze steht in salziger Steinigkeit noch für Minuten auf der Zunge. Ich

weiß nicht, ob ich schon einmal ein GG mit so viel Schieferabdruck überhaupt getrunken habe. Langsam kommt ein klein wenig sehr pikante Maracuja dazu. Sehr viel Orangenabrieb, Mandarine in Zucker, saftige Quitte, Boskoop Apfel. Immer mehr Frucht gesellt sich zum Stein und zum Salz. Dieser Wein braucht einfach ein paar Jahre Zeit, aber das ist ein extrem elegantes Saar-GG. Und ich bin froh, dass wir Van Volxem probiert haben, denn die Weine um den Scharzhofberg sind an der Saar in diesem Jahr – wie bereits Egon Müller bewiesen hat – grandios gelungen, während andere Regionen an der Saar eher etwas schwächer ausfielen. Ich glaube es gab Frostprobleme und Ähnliches in anderen Regionen. Der Scharzhofberg hatte zwar auch massive Mengenverluste, aber qualitativ ist diese Lage ganz oben. So auch dieser Riesling. Ich bin total begeistert von dieser eleganten und gleichwohl immensen, intensiven, fast brutalen Mineralität, mit dieser genialen Frische als Begleiter. Dieses Scharzhofberg GG ist ein wirkliches Ereignis. 99–100/100



Wiltinger Scharzhofberg P-Pergentsknopp Riesling Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 100+
- 📍 Mosel Saar Ruwer
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,0 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027–2052
- 🌐 gute-weine.de/42406H

56,00 € | 0,75 l (74,67 €/l)

Lobenberg: Das ist ein einzelnes Gewann im Scharzhofberg, eine Exklusivität von Van Volxem. Hier stehen auch die ältesten Reben, die Lage ist hier am steilsten und am steinigsten. Pergentsknopp liegt ganz oben auf dem Scharzhofberg, es ist die kühlsste Lage und deshalb entstehen hier auch die feinsten Weine. Und doch ist dieser Pergentsknopp nicht so puristisch mineralisch wie das Scharzhofberger GG. Es zeigt sogar – was mich erstaunt – ein wenig Frucht neben den Schiefermassen. Sehr geradlinig, sehr kühl in der Nase, extremer Zug. Sauber definiert. Reife Birne, grüne Birne, etwas warmer Augustapfel neben Stein und Salz. Regen auf Asphalt, aber sehr strukturiert und unendlich fein dabei. Das ist wirklich Saar. Viel mehr Saar als der normale Scharzhofberger, der einfach viel mehr Power hatte. Hier sind wir ganz leicht schwebend und ätherisch. Der Mund ist extrem puristisch und steinig. Die Säure ist mega-präsent, aber sie ist nicht spitz, sie tut nicht weh. Das ist Weinsäure. Aber immense Massen. Die Phenolik ist nur ganz leicht daneben. Sehr viel Zitrusfrüchte, aber in Zucker gewendete Zitrusfrüchte. Zitronengras, dann wieder Stein und ganz viel Salz. Aber der Wein ist trotzdem saftig und lecker. Er hat nicht die Süße eines Oliver Haag von der Mosel oder einer Eva Clüsserath. Er macht nicht so viel leckere Avancen, sondern er bleibt wirklich puristisch Saar. Er braucht viel Zeit. Seht steinig – das ist der Scharzhofberg von seiner allerbesten und feinsten Seite. Wenn Egon Müller so ein GG zaubern könnte...! Unendlich lang, multikomplex, und von allem fast zu viel zeigend. Alle Sinne im Mund werden berührt. Der Wein steht für Minuten. Bitte lange weglegen. Großer Stoff und der beste Wein, den ich bei Van Volxem je probiert habe. Für mich einer der besten Rieslinge des Jahrgangs! 100+/100

von Winning



Riesling Kalkofen Großes Gewächs trocken 2019

- ☆ Lobenberg 99-100
- 📍 Gerstl 20
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2024–2048
- 🌐 gute-weine.de/41154H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Das ist im Grunde die einzige Lage in Deidesheim, die wirklich nennenswert Kalk im Boden enthält. Kalkmergel, kein reiner Kalkfelsen, aber doch ein hoher Anteil, zusammen mit Mergel und Ton. Das ist eine Hochplateaulage, eine windige und kühle Lage, auch weil es keine Südexposition ist. Deshalb wird Kalkofen immer spät geerntet. Die Weine sind frischer, rassiger und komplexer als andere GGs aus Deidesheim. Die Reben sind über 60 Jahre alt. Die ganzen Trauben werden ohne Standzeit gepresst und spontan im Holz vergoren. Der Ausbau erfolgt auf der Vollhefe im 500 l Tonneau bis kurz vor der Füllung. Überwiegend gebrauchtes Holz, nur ein bisschen neues. Kalkofen repräsentiert innerhalb der Serie großer Weine immer die Kühle, deswegen ist es im Preis-Leistungs-Verhältnis im Vergleich zum Rest der Serie für mich persönlich mit das spannendste GG. Es hat immer einen spektakulären Trinkfluss, Seidigkeit und eine frischere Zugänglichkeit neben den kühlen Vibrationen. Einfach ein saftiger, trinkiger und doch kühler Wein. Und ähnlich wie der zuvor probierte Kieselberg eine völlig andere Stilistik als die Forster GGs aus gleichem Haus, die ja doch auf vulkanischen und von Basalt geprägten Böden stehen und deshalb deutlich mehr zur Kraft laufen. Hier in Deidesheim sind wir bei den Charmeuren. Ein Lächeln schleicht sich mir ins Gesicht als ich die Nase in diesen Wein halte. Lieber Stephan Attmann: Wann hatte ich das letzte Mal eine solche Nase wie in deinem 2019? Ich erinnere mich an die Anfänge, ich erinnere mich an 2010. Ich glaube im Einsatz des Tonneau, im Einsatz des neuen Holzes, gibt es keinen besseren Riesling-Winzer in Deutschland. Ich denke immer wieder an Roulot, ich denke an Meursault und Chassagne Montrachet. Gerade im Kalkofen, mit diesem Terroir, liegt die Verbindung zum Burgund auf der Hand. Grüne Aprikose, grüne Ananas. Feines, frisches, neues Holz neben



dem grünen Touch, aber auch deutlich Walnuss-Aromatik und eine wunderbar gelbe, intensive Blumigkeit. Aprikose und grüne Aprikose und ein kleiner Hauch weiße und rote Johannisbeere an der Seite. Tolle Vibration mit Zitronengras und intensivem Darjeeling Tee. Im Finale der Nase pinke Grapefruit und Salz. Nur das Riechen reicht schon. Wenn Sie mal an großen Burgundern von Holz-Großmeistern wie Roulot oder Coche-Dury riechen, wissen Sie, in welche Richtung das geht. Nur, dass das Kalkofen GG deutlich versammelter, schlanker, fokussierter, frischer und mittiger daherkommt. So kann Riesling sein, und doch bleibt es diese einzigartige Frucht. Der Mund kommt mit einer zusätzlichen, intensiven Cremigkeit. Salz mit grüner Aprikose und grüner Ananas. Mit ganz viel Nuss, aber auch mit süßer, pinker Grapefruit und auch sogar Maracuja, obwohl keinerlei Botrytis enthalten ist. Aber dieses Süßsaure und die Pikanz sind faszinierend. Ich bin sicher, dass wir über drei Gramm Restzucker liegen in diesem Wein, die Hauptsüße aber kommt aus dem Extrakt, aus Hefeglycerin und Polysacchariden, dazu trug auch der superkleine Ertrag von unter 25 hl/ha in den GGs bei, aber zu dieser genialen Frische des Jahrgangs passt das alles hervorragend. Der Wein vereint diese geniale Extraktsüße, Frische und Mineralität aus kühlen Jahren wie 2010 mit der Opulenz aus 2011 und der Aufregung aus 2013 und 2015. Dazu die Eleganz aus 2016. 2019 ist für diesen Winzer, wie ich finde, ein maßgeschneidertes Jahr. Aber der Wein braucht einige Jahre länger als 2016 und 2018. Das ist ein großer Wein. Kalkofen in seiner allerbesten Ausprägung. 99–100/100

Gerstl: Eine noch prägnantere Mineralität zeigt der Kalkofen. Im 15. Jahrhundert stand in dieser Lage wohl ein Kalkofen, bis ins 19. Jahrhundert wurde Kalk zur Ziegelbrennerei hier gewonnen. Der Boden besteht aus kalkhaltigem Lehm und Tonmergel mit einem Unterboden aus Kalksteingerölle und Muschelkalk. Ein Wein mit sehr viel Tiefgang und Ausdrucks-

kraft. Die Frucht zeigt sich hier sehr zart aber nicht minder nobel. Mit dem ersten Schluck kommt seine Rasse so richtig zur Geltung. Der Wein zeigt eine noble Power mit einer guten Balance zwischen Aromatik und Struktur. Frucht und Mineralität spielen in einer Symphonie zusammen. Die Länge ist atemberaubend und sooo sinnlich lecker. Vermutlich steht der Jahrgang 2019 sogar noch über dem hervorragenden 2018er. 20/20



Riesling Kieselberg Großes Gewächs trocken 2019

☆ Lobenberg 97-99

Gerstl 20

📍 Pfalz

🍇 Riesling 100 %

🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2023–2045

🌐 gute-weine.de/42895H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Der Kieselberg ist eine warme Deidesheimer Lage, Buntsandstein mit sehr viel Kieselaufgabe. Kieselberg ist eine warme Lage in kompletter Südexposition. Die Weine sind immer von Beginn an charmant, wegen dieser Frühform hält man sie manchmal für nicht ganz groß, aber erst nach 6 oder 7 Jahren Reife kann das im Mund zu großer Form auflaufen. 2019, Quadratur des Kreises? Rasse und Frische aus 2010 trifft auf Body und Üppigkeit aus 2011? Saftig wie 2016, aufregend wie 2015 und 2017. Ganztraubenanquetschung und Einmischung, sechs bis zwölf Stunden Mazerationszeit. Dann relativ scharf abgepresst, ohne drehende Presse. Vergärung vollständig im 500 Liter Holzfass und Verbleib auf der ersten Hefe bis Juli oder August. Mit 12,5% Alkohol natürlich sensationell fein, für Pfälzer grandios. Diese eigenartige Würze aus Zitronade und Orangeade macht ihn aus. Weiße Cremigkeit, Kreide, Kalkstein. Clean, keinerlei Botrytis. Ein bestechender Wein mit sehr individueller Note. Pure Pink Grapefruit in der Nase mit feiner Salznote dahinter. Puristisch im Mund. Deutliche Kalksteinsteinnote. Extrem tänzelnd. Ich bin sicher, dass wir über drei Gramm Restzucker liegen in diesem Wein, die Hauptsüße aber kommt aus dem Extrakt, aus Hefeglycerin und Polysacchariden, dazu trug auch der superkleine Ertrag von unter 25 hl/ha in den GGs bei, aber zu dieser genialen Frische des Jahrgangs passt das alles hervorragend. Der Wein vereint diese geniale Extraktsüße, Frische und Mineralität aus kühlen Jahren wie 2010 mit der Opulenz aus 2011 und der Aufregung aus 2013 und 2015. Dazu die Eleganz aus 2016. 2019 ist für diesen Winzer, wie ich finde, ein maßgeschneidertes Jahr. Aber der Wein braucht einige Jahre länger als 2016 und 2018. Macht viel Spaß und ist fast auf der Höhe des Kalkofen GG. Erstmals groß. 97–99/100

Gerstl: Unverkennbar der mineralische Ausdruck im Kieselberg. Das sandige und steinige Terroir, welches auf einem Kalkplateau gelegen ist zeigt sich wunderschön in diesem Bouquet. Dieser Riesling scheint einem förmlich ins Glas hineinzuziehen – dieser Tiefgang ist unglaublich. Sehr würzige und sinnliche Aromatik mit floralen Noten, aber auch viel Kräuter welche an Grüntee erinnern. Die Zitrusfrucht vermischt sich wunderschöne mit dieser Terroiraromatik, was dem Wein einen ungeheuren Ausdruck

verschafft. Am Gaumen kommt sofort seine Kraft zum Ausdruck. Mit Wucht und Eleganz streift er umher und hinterlässt markante Spuren. Da ist dieser saftige und gleichzeitig cremige Schmelz verbunden mit köstliche Fruchtextrakt und einer langanhaltenden würzigen Mineralität im Abgang. Was für eine Energie in diesem Kieselberg! 20/20



Riesling Ungeheuer Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 97-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/41157H

36,00 € | 0,75 l (48,00 €/l)

Lobenberg: Das Ungeheuer steht in Forst neben den Superstars Pechstein und Kirchenstück, aber es hat mehr Kalkstein, mit etwas Basalt-, Lehm- und Tonanteilen. Ein kraftvoller Boden, aber nicht so puristisch-vulkanisch wie der Pechstein. Etwas Lavastein in der Nase macht sich trotzdem immer bemerkbar. Der Wein wird – wie alle GGs bei von Winning – ausschließlich in 500-Liter-Tonneau vergoren und auf der Vollhefe ausgebaut. Nur Zweit- und Drittbelegung, kein neues Holz. Der Wein verbleibt, wie in jedem Jahr und bei allen GGs, über ein Jahr auf der Hefe und kommt erst im Frühjahr des übernächsten Jahres nach der Ernte auf den Markt, weil nur das lange Hefelager das erwünschte Ergebnis bringt. Das Ungeheuer ist die puristischste der vier Forster Lagen bei Von Winning. Ein Monolith, immer geradeaus. Stein, pure Kraft und pure Definition. Zitronengras mit Tee, Quitte, Sommerapfel und Birne. Immer straight forward. Im Mund Stein und pinke Grapefruit, Limette und Zitronengras. Intensive Teenote, Salz und Stein im Nachhall, aber auch eine feine Süße. Ein leichter Maracuja-Touch, pikant und sehr geradeaus. Der Wein ist noch ziemlich verschlossen und braucht sicherlich fünf Jahre, bis er anfängt, etwas Vernünftiges zu zeigen. Im Jungstadium klar der Schwächste, verglichen mit dem Kirchenstück, dem Pech-

stein und dem Jesuitengarten. Aber es ist dennoch ein großer Wein und 2019 kann wegen seiner Pikanz und dem großen Oszillographen von Frische zur reifen Frucht durchaus mit 2018 konkurrieren. Er wird vielleicht sogar besser sein, obwohl ich ihn gleich hoch bewerte. Ich bin sicher, dass wir über drei Gramm Restzucker liegen in diesem Wein, die Hauptsüße aber kommt aus dem Extrakt, aus Hefeglycerin und Polysacchariden, dazu trug auch der superkleine Ertrag von unter 25 hl/ha in den GGs bei, aber zu dieser genialen Frische des Jahrgangs passt das alles hervorragend. Der Wein vereint diese geniale Extraktsüße, Frische und Mineralität aus kühlen Jahren wie 2010 mit der Opulenz aus 2011 und der Aufregung aus 2013 und 2015. Dazu die Eleganz aus 2016. 2019 ist für diesen Winzer, wie ich finde, ein maßgeschneidertes Jahr. Aber der Wein braucht einige Jahre länger als 2016 und 2018. Das ist ein großer Wein. Ein GG für ein langes Leben, aber auch für eine lange Wartezeit. 97–100/100



Riesling Jesuitengarten Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/41153H

60,00 € | 0,75 l (80,00 €/l)

Lobenberg: Jesuitengarten ist eine der Forster Lagen, neben Ungeheuer, Pechstein und Kirchenstück. Er hat eine etwas andere Bodenbeschaffenheit. Ein hoher Kalksteinanteil als Kalksteingeröll und eine hohe Konzentration von vulkanischem Basaltgestein, aber auch Buntsandstein. Darüber liegen sandiger Ton mit Kalk und sandiger Lehm. Dementsprechend anderes Terroir. Die Weine sind immer deutlich erotischer, wärmer und charmanter. Der Jesuitengarten war historisch der zweithöchstbewertete Weingarten Forsts nach dem Kirchenstück. Obwohl Jesuitengarten das erotischste GG aus Forst ist, strahlt die Nase Stein aus. Ziemlich massiven Stein.



Daneben reiche, reife Rieslingfrucht mit Augustapfel und Birne. Wenig Zitrusfrucht. Aber auch nicht sehr vom Holz geküsst. Man merkt immer, dass die Weine von den Kalkböden, Kieselberg und Kalkofen, deutlich mehr auf das neue Tonneau eingehen als die Forster Weine. Forst bringt einfach so viel mehr Struktur und eigene Kraft mit. Das Holz wird quasi gefressen. Der erste Mundeindruck ist eine Limettenhimbeere. Klar, eine Frucht, die es nicht gibt, aber beide Eindrücke sind da. Rote Frucht aus Himbeere. Auch sehr viel rote Johannisbeere neben Limette. Und wieder dieser wunderbare Augustapfel, aber auch Boskoop und grünliche Pfirsichnoten. Ordentlich Mineralität, viel Salz. Die Augen ziehen sich zusammen ob dieser Intensität, der Frische und der Würzigkeit. 2019 ist der Jesuitengarten nicht nur sexy, sondern auch voller Power in seiner sehr reifen Frucht. Meine Augen bleiben schmal und nach zwei Minuten steht dieser Wein immer noch. In einer Blindverkostung könnte man zuerst an Pechstein denken. Was ihn aber zum Jesuitengarten macht, ist dann doch diese Süße in der reifen Frucht. Rote Frucht, viel gelbe Frucht. Langsam kommen Nektarine und gelber Pfirsich zur gezuckerten Limette hinzu. Ein Assam Tee-Nachhall. Weißer Pfeffer, Piment, ein grandioses Finale. Ich glaube Von Winning hat 2019 sein bestes Jahr. Weil einfach alles da ist: Die wahnsinnige Extraktsüße, die Frische und Mineralität aus kühlen Jahren, zusammen mit der warmen, reichen Frucht. Ich bin sicher, dass wir über drei Gramm Restzucker liegen in diesem Wein, die Hauptsüße aber kommt aus dem Extrakt, aus Hefeglycerin und Polysacchariden, dazu trug auch der superkleine Ertrag von unter 25 hl/ha in den GGs bei, aber zu dieser genialen Frische des Jahrgangs passt das alles hervorragend. Der Wein vereint diese geniale Extraktsüße, Frische und Mineralität aus kühlen Jahren wie 2010 mit der Opulenz aus 2011 und der Aufregung aus 2013 und 2015. Dazu die Eleganz aus 2016. 2019 ist für diesen Winzer, wie ich finde, ein maßgeschneidertes Jahr. Aber der Wein braucht einige Jahre länger als 2016 und 2018. Vielleicht ist auch die Würzigkeit aus 2019 etwas Neues. Thymian, auch etwas Rosmarin. Das macht viel Druck. Ein anderer Jesuitengarten, aber ein ganz großer Jesuitengarten. Leider gibt's extrem wenig davon. 100/100



Riesling Pechstein Großes Gewächs trocken 2019

★ Lobenberg 99-100

Gerstl 20

📍 Pfalz

🍷 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 12,5% vol. •

enthält Sulfite • 6er

📅 2027 – 2052

🌐 gute-weine.de/41156H

60,00 € | 0,75l

(80,00 €/l)

Lobenberg: Dies ist die Forster Lage mit dem steinigsten Untergrund. Das heißt, die besten und teuersten Weine Deutschlands, mit dem felsigsten Anteil im Terroir. Das ist reiner Vulkanfelsen, Basalt. Hier ganz pur. Und gleichzeitig ist es eine kühle Lage. Hier ist die größte Power in purem schwarzem Stein zu Hause. Jesuitengarten nebenan ist etwas verführerischer, enthält eben auch Lehm, Ton und etwas Sand. Das Kirchenstück ist erhabener, feiner, getragener und hat auch Lehmenteile. Der Pechstein geht im Grunde voll rein,

das setzt sogar auf den Kraftwein Ungeheuer nochmal einen drauf. Die Nase des Pechstein wird dominiert von dieser Gesteinsmasse. Sommerregen auf heißem Gestein, das ist ganz klar der erste Eindruck. Die Nase zieht einen tief in das Glas. Stein, Stein und nochmals Stein. Daneben ein bisschen Tee mit Bergamotte. Zitronengras, eine feine Nussigkeit, Mandeln und deutlich definierte, steinige Kanten. Im Mund kann ich nur sagen, dass der Wein, wenn er nicht diese hohe Extraktsüße hätte, ein Laserschwert wäre. Ein steinernes, antikes Laserschwert, weil es so geradeaus läuft. Weil Steine links und rechts den Rahmen bilden und in der Mitte eine schöne, süße Frucht auf Karamelle, Maracuja, pinker Grapefruit, süßer Mandarine und Limette läuft. Ein extrem definierter Wein. Ich bin sicher, dass wir über drei Gramm Restzucker liegen in diesem Wein, die Hauptsüße aber kommt aus dem Extrakt, aus Hefeglycerin und Polysacchariden, dazu trug auch der superkleine Ertrag von unter 25 hl/ha in den GGs bei, aber zu dieser genialen Frische des Jahrgangs passt das alles hervorragend. Der Wein vereint diese geniale Extraktsüße, Frische und Mineralität aus kühlen Jahren wie 2010 mit der Opulenz aus 2011 und der Aufregung aus 2013 und 2015. Dazu die Eleganz aus 2016. 2019 ist für diesen Winzer, wie ich finde, ein maßgeschneidertes Jahr. Aber der Wein braucht einige Jahre länger als 2016 und 2018. Pechstein hat nicht diese totale Multikomplexität des Kirchenstücks, ist viel versammelter. Pinke Grapefruit mit roter Johannisbeere, mit Aprikose im Nachhall. Das Ganze mit Stein und Salz durchmischt. Aber auch mit feiner, süßer, karamelliger Maracuja. Die Augen werden schmal ob dieser grandiosen Frische. Ich bin sicher, dass wir über drei Gramm Restzucker liegen in diesem Wein, die Hauptsüße aber kommt aus dem Extrakt, aus Hefeglycerin und Polysacchariden, dazu trug auch der superkleine Ertrag von unter 25 hl/ha in den GGs bei, aber zu dieser genialen Frische des Jahrgangs passt das alles hervorragend. Der Wein vereint diese geniale Extraktsüße, Frische und Mineralität aus kühlen Jahren wie 2010 mit der Opulenz aus 2011 und der Aufregung aus 2013 und 2015. Dazu die Eleganz aus 2016. 2019 ist für diesen Winzer, wie ich finde, ein maßgeschneidertes Jahr. Aber der Wein braucht einige Jahre länger als 2016 und 2018. Pechstein ist ein bisschen monumentaler als das Kirchenstück, das macht ihn aber trotzdem nicht schlechter, sondern nur monolithischer. Ohne, dass der Wein seinen Charme verliert. Ich bewerte Pechstein 2019 zumindest einen halben Punkt schwächer als 2018, obwohl es aus meiner Sicht vielleicht am Ende sogar der bessere Wein ist. Aber weil das Bessere in 2019 der Feind des Guten ist und das Kirchenstück und der Jesuitengarten so genial herausragen. Kaufen Sie Pechstein 2019, es ist ein Mega-Wein. Und doch bekommt er von mir nur 99 – 100/100.

Gerstl: Die Hangneigung der Lage Pechstein nach Südosten bewirkt eine optimale Erwärmung des vulkanischen Basaltgesteins Boden. Was für eine Noblesse in diesem Duft – viel mineralische Noten verbinden sich mit einer delikaten kühlwürzigen Aromatik. Zart im Hintergrund der erfrischend zitrische Duft, welche um diesen Terroircharakter herumzutänzeln scheint. Der erste Schluck macht mich sprachlos – was für eine Energie, was für eine Fülle in diesem Wein. Geballte Zitrusfrucht, welche durch diese fulminante Säure noch verstärkt wird vermischt sich mit einem gewaltigen mineralischen Tiefgang. Gleichzeitig strahlt der Pechstein diese Eleganz dieses Graziöse von sich, was ihm auch eine gewisse Leichtigkeit verschafft. Dieser Wein wird seine wahre Größe erst in ein paar Jahren zeigen, dann aber umso deutlicher. Grandios. 20/20



Riesling Kirchenstück Großes Gewächs trocken 2019

- ★ Lobenberg 100+
- Gerstl 20
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 12,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2027 – 2055
- 🌐 gute-weine.de/41155H

80,00 € | 0,75l (106,67 €/l)

Lobenberg: Das Kirchenstück ist womöglich Deutschlands qualitativ größte und wertvollste Lage. Es ist zumindest die Krönung in Forst. Aber wie zuvor angedeutet, Forst ist vielleicht DIE Gemeinde des Rieslings in Deutschland. Im Kirchenstück sind mehrere Toperzeuger vereint. Bassermann, Von Winning, Bürklin Wolf, Von Buhl. Während die Nachbarlage Pechstein reiner Basalt ist und viel Kraft mitbringt, gibt es im Kirchenstück Basalt, Vulkangestein, aber auch ein bisschen Lehm, Ton und ein wenig Sand. Schon schwerere Böden, aber nicht so steinig und extrem wie im Pechstein. Das Kirchenstück ist aufgrund dieses anderen Terroirs, bei gleichem kühlen Kleinklima, immer etwas komplexer und multipler in seiner Persönlichkeit. Durch die kühle Lage ist es zusätzlich auch immer sehr fein. Es hat nicht diesen sexy approach wie der Jesuitengarten und nicht die schiere Kraft des Pechstein. Von allen Forster Lagen kann man dem Kirchenstück wahrscheinlich als einzige attestieren, dass es die totale Erhabenheit hat, eine Erhabenheit, wie sie vielleicht eine Handvoll GGs in Deutschland überhaupt haben. Die Nase des 2019er Kirchenstück ist eine kleine Sensation für mich. Das Kirchenstück, gerade das von Von Winning, ist immer einer der potenziellen GGs des Jahres. Aber 2019 – was ist das denn? Karamelle, süße, pinke Grapefruit, Maracuja, Vanille, eine feine Holznote darunter. So sexy. Dann kommt ein bisschen süße Orange, Himbeere, Johannisbeere. Was für ein Potpourri an Düften! Weißer Pfeffer, Piment und eine Thymianwürze. Ich müsste eigentlich sofort auf ein großes Glas umschwenken. Nur riechen reicht. Ist das eine erhabene Schönheit mit totaler Größe. Im

Mund zeigt er dann erstaunlich viel Volumen, Kraft und einen reichen Mittelbau, viel Körper und Fleisch und dichte Wucht. Ein unendliches Finale in Salz und fast an Kalkstein erinnernde Gesteinsmassen. Eine schöne, fleischige, dichte Mitte. Multipl und komplex. Aber dieses Kirchenstück braucht richtig viel Zeit, um diese immense Vielschichtigkeit irgendwann zu einer finalen Feinheit zu bringen. Zu jedem Pol im Mund gibt es immer einen Gegenpol. Zur deutlichen Zitrone und Limette gibt es die süße, karamellige Zuckrigkeit. Zur Orange gibt es die Ananas, zur pinken Grapefruit die passende Maracuja. Alles ist da und von allem ist viel da. Das alles wird in diese steinige Mineralität mit dieser famosen Frische gegossen. Das Holz bildet den Rahmen. Im Finale kommen noch einmal ein bisschen Thymian und Rosmarin. Ich bin sicher, dass wir über drei Gramm Restzucker liegen in diesem Wein, die Hauptsüße aber kommt aus dem Extrakt, aus Hefeglycerin und Polysacchariden, dazu trug auch der superkleine Ertrag von unter 25 hl/ha in den GGs bei, aber zu dieser genialen Frische des Jahrgangs passt das alles hervorragend. Der Wein vereint diese geniale Extraktsüße, Frische und Mineralität aus kühlen Jahren wie 2010 mit der Opulenz aus 2011 und der Aufregung aus 2013 und 2015. Dazu die Eleganz aus 2016. 2019 ist für diesen Winzer, wie ich finde, ein maßgeschneidertes Jahr. Aber der Wein braucht einige Jahre länger als 2016 und 2018. Kirchenstück 2019 ist auf jeden Fall einer der Weine des Jahrgangs schlechthin. Aber in 2019 gibt es einige von diesem Kaliber, alle zum Glück in völlig anderer Ausrichtung entsprechend ihrer Terroirs. Wir hatten einige Superweine an der Mosel, in Rheinhessen, in der Pfalz und im Rheingau. Einige potenzielle Überweine. Was für ein Jahr, 2019 zeigt Terroir perfekt! – eine Freude, das erleben zu dürfen! Geben Sie diesem Wein Zeit. 100+/100

Gerstl: Die Lage Kirchenstück ist die höchstbewertete Weinlage der Pfalz bei der Lagenklassifikation des Königreichs Bayern 1828. Sie hat eine klimatische Sonderstellung mit einer geringen Hangneigung. Die Wärme welche durch Sandsteingebäude und Mauern gespeichert wird schein sich im Duft auszudrücken. Wir haben wir wieder mehr gelbe reife Frucht und bereits einen Hauch von tropischer Aromatik. Die herrliche Würze muss man auch beim Kirchenstück nicht vermissen – ebenso delikate florale und mineralisch tiefgründige Aromen. Beim Kirchenstück ist der cremige Schmelz etwas ausgeprägter, obwohl auch eine prägnante Säure im Spiel ist. Dies ver-

schafft ihm den Eindruck von mehr Volumen und gleichzeitig wirkt der Wein etwas weicher und eleganter. Auch der Gaumen wird von einer Fruchtfülle förmlich überflutet. Auch wenn der Wein unheimlich viel Druck hat, wirkt er stets sinnlich delikat und anmutend nobel. Ein Wein mit unglaublicher Länge und einem mineralischen Finale. Grosse Klasse! 20/20



Riesling Ozyetra trocken 2018

- ☆ Lobenberg 100+
- 📍 Pfalz
- 🍇 Riesling 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2022 – 2050
- 🌐 gute-weine.de/43285H

105,00 € | 0,75l (140,00 €/l)

Lobenberg: Der Wein ist nach dem berühmten Ozyetra Kaviar benannt. Es ist eine Fassektion aus dem Pechstein des Jahrgangs 2018. Nur eine kleine Menge der besten Fässer, also ein extrem limitierter Stoff aus der Powerlage des Weinguts. Der Wein wird zwei Jahre auf der Vollhefe belassen. Er wird erst im Spätherbst 2020 auf den Markt kommen. Durch die zwei Jahre Hefelager wird der Wein unendlich fein und hat eine cremige Réservequalität erreicht. Das Hefelager macht den Wein auf der einen Seite total weich und cremig, burgundisch, verleiht ihm Flügel der Feinheit. Auf der anderen Seite nimmt das natürlich etwas die vordergründige Power und die Zitrusfrische. Wenn aber die Zielsetzung ein unanstrengender, multikomplexer und feiner, burgundischer Wein ist, dann ist dieses längere Hefelager, wie es heute von Kühns, teilweise bei Loosen und jetzt auch hier im Ozyetra praktiziert wird, sehr zukunftsfähig. Der Wein verliert nämlich nicht an Riesling-Typizität, sondern bekommt eine Großrahmigkeit und Erhabenheit dazu, die sonst nur weiße Burgunder schaffen können. Das hier ist also nun Pechstein mit zwei Jahren Hefelager und Pechstein 2018 war schon groß. Jetzt kriegt es ein bisschen – neben der wunderschön reduktiven Nase und dem perfekten Holztouch (es gibt zwei verschiedene Holzversionen, Stephan Attmann war so zuvorkommend uns das perfektere Holz zu geben, ein durchaus spürbarer aromatischer Unterschied) – eine feine, cremige und sahnige

Steinigkeit dazu. Aber Stein steht ganz klar vorne noch vor dem grandiosen Holz. Daneben Zitronengras. Wunderschön umwoben. Eine betörende Briochenase. Der Wein betört so unglaublich im Mund, dass mir zuerst die Worte fehlen, weil es einfach so erotisch, umarmend und einnehmend ist. So eine hohe Intensität, so eine wahnsinnige Power darunter, die sogenannte Faust im Samthandschuh. Unendlich Länge, Mineralität und Stein. Trotzdem so eine wunderschön weiche Frucht. Die Zitrusfrüchte sind gewandelt in Quitte, Boskoop und Sommerapfel neben Zitronengras. Schöner milder, malziger Assam Tee, Walnüsse. Eine wunderschöne Spannung, und trotzdem eine total erhabene Unangestrenztheit. Eine in sich ruhende Relaxtheit, wie man sie sonst nur in den Unikaten von Peter Jakob Kühn findet. Ich hätte nicht gedacht, dass 2018 so Richtung Perfektion wandern kann, aber es ist im Ozyetra ohne Zweifel der Fall. 100+/100



Pinot Noir Am Gutenberg 2018

- ☆ Lobenberg 98-100
- 📍 Pfalz
- 🍇 Spätburgunder 100 %
- 🍷 Rotwein • 13,0 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2025 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/43319H

59,00 € | 0,75l (78,67 €/l)

Lobenberg: Ein Pinot Noir aus der der Gewanne Gutenberg, eine eigentlich große Lage und möglicher Weise ein Großes Gewächs. Nur ein halber Hektar, östlich von Deidesheim gelegen. Jetzt gibt es oberhalb des Violette noch drei Crus. Davon Am Gutenberg der mit Abstand spannendste. Nur französische Klone, vom Weingutschef Stephan Attmann persönlich in Dichtpflanzung gepflanzt. Nur 500 Gramm je Stock. Weniger als 3000 Flaschen total. Ein Erstlingswein aus ziemlich jungen Reben, was bei kleinen Erträgen je Stock durchaus überragende Ergebnisse bringen kann. Schwerere Böden, eher Forst, Basalt aber viel mehr Aktivkalk. Eindeutig nicht komplett entrappt. Rappen in der Nase. Tolle Würze zeigend, viel schwarze Frucht und Garrigue-Würze. Koriander, Estragon und Thymian. Überreife schwarze und rote Kirsche. Im leicht dropsiger Mund kommt dann satte rote Kirsche, kommt Schlehe, aber auch viel Schwarzkirsche. Ein bisschen Hagebutte, Minze und sehr viel deutliche Eukalyptus. Holunder, etwas metallisch und maskulin krautwürzig. Tolle Länge zeigend und mit diesem Ganztraubenansatz auch ein bisschen auf Dujacs Spuren laufend. Auch Assoziationen an Friedrich Kellers Achkarrener Schlossberg, etwas vulkanisch elegant mit viel schwarzer, zarter, schlanker Frucht. Das liegt an den Klonen aus der Côtes de Nuits. Die dann aber immer mehr einsetzende rote Frucht hat neben Kirsche, Schlehe und roter Johannisbeere auch ein klein wenig Cassis darunter. Das erinnert ein wenig an Méo Camuzet. Das Ganze endet final in einer leichten Schärfe. Piment, deutlich schwarzer Pfeffer, viel Stein. Der Aktivkalk macht den Wein so nobel. Auf jeden Fall ein Unikat und ein sehr spannender, großer Pinot Noir aus der Pfalz. Der eindeutig beste Pinot Noir bei von Winning und klar in der ersten Reihe deutscher Rotweine. Der Wein braucht aber viel Zeit. Auf jeden Fall faszinierend. 98 – 100/100





Wittmann

Zu 2019 braucht es einige Sätze: Im Frühjahr war mit Austrieb und Blüte sehr spät, ein deutlicher Verzug. Der Sommer war heiß und trocken, wenig Regen, dennoch wenig Wasserstress und kein Stillstand im Weinberg. Es galt darum mit perfekter Laubarbeit Schutz vor Sonnenbrand zu schaffen, alle Toperzeuger haben das 2018 gelernt. Biodynamiker sind zusätzlich gesegnet durch die höhere Resistenz der gesunden Rebstöcke, auch verläuft die Reife etwas rascher. Der späte Austrieb war ein Segen, die Ernte erfolgte 3 Wochen später als 2018. Dazu kamen kalte Nächte im Herbst, die hohen Tag-Nacht-Unterschiede sorgten ganz wesentlich für die überragende Frische des ansonsten perfekt reifen Jahrgangs. Und das bei moderaten 12,5% Alkohol bei allen Rieslingen. Wahnsinnige Spannung und Frische in cremig mineralischer Konsistenz bei hoher Reife. Dazu eine filigrane Leichtigkeit und spielerische Finesse über viel Substanz, ein langes Leben ist diesen aufregenden Weinen sicher. 2010 mit 2018 vereint. Was für ein Jahrgang. Wie kann das sein bei einem so warmen und trockenen Jahrgang fragt man sich? Der Klimawandel macht's möglich, wenn die anderen Begleitumstände, wie zum Beispiel späte Lese und kühle Herbstnächte, stimmen und der Winzer in der Weinbergsarbeit die Notwendigkeiten gut und jahrgangsflexibel analysiert und dann zur Perfektion neigt. Aber ich war positiv vorgewarnt von Bordeaux, dieser Charakter der Frische bei totaler Reife zieht sich durch Europa. Perfekt!



Westhofen Aulerde Riesling Großes Gewächs trocken 2019

BIO

★ Lobenberg 97-99

Gerstl 19+

📍 Rheinhessen

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2023–2045

🌐 gute-weine.de/42061H

38,00 € | 0,75 l

(50,67 €/l)

Lobenberg: Die Aulerde ist sicherlich Philipps wärmste Lage, mit der reichsten und dichtesten gelben Frucht. Manchmal ist sie gar nicht mal besser als die Ersten Lagen, hat aber immer mit viel Power. Die Böden sind etwas mehr von Löss und Lehm geprägt als die auf reinem Kalk liegenden Morstein und Brunnenhäuschen. Ich probiere dieses GG Aulerde direkt nach dem Gundersheimer Premier Cru, dessen Weinberg direkt an den Morstein grenzt und so viel reife Power aufwies. Dagegen ist die Aulerde erstaunlicherweise etwas feiner, wenn man bei der kraftvollen Aulerde wirklich von fein sprechen kann, da es doch ein Wein ist, der mit relativ massiver Wucht kommt. Aber doch, 20190 darf man auch hier von Feinheit und Finesse reden. Dicht, reich, ein Gemisch auf Apfel, Quitte, Grapefruit und Zitrone. Auch wieder für den Jahrgang 2019 spezifisch diese Zucker-Säurekombination. Kandierte Früchte, fast drückend. Ein unglaublich saftiger Mund, ganz viel Kraft, ganz viel Druck zeigend. Der erste Wein von Philipp mit einer fast tanninhaften Ausstattung. Gott, wie viel Power der Wein hat! Fast ein wenig pfälzisch oder nahemäßig anmutend. Auch im Mund dieser große Oszillograph, von der frischen Seite kommend bis hin in die ganz reife gelbe Frucht laufend. Süß endend in reifer

gelber Mango. Zum Reinspringen. Vorher den Bach der Grapefruit, Limette und der gezuckerten Orange durchwatend. Das klingt jetzt fett, doch fett ist der Wein auf keinen Fall, er ist nur reich, dicht und reif, hat trotzdem die nötige Frische dazu. Das ist ein ziemlicher Blockbuster und in diesem Jahr, das sich so sehr zwischen 2010er und 2018er Eigenschaften tummelt, liegen mir die extrem filigranen Weine von Philipp etwas mehr. Dennoch ohne Zweifel ein großer Wein. 97 – 99/100

Gerstl: Von der wärmsten und somit auch frühesten Lage zeigt das Westhofen Aulerde GG das ausgeprägteste Bouquet nach gelber Frucht. Das Kernstück der Aulerde besteht aus schwerem Tonmergel mit geringem Anteil an Lösslehm und Kalkstein, während der Untergrund von gelben und kiesigem Tonsand geprägt ist. Die Reben in dieser Lage sind fast siebenzig Jahre alt und mit hoher Pflanzdichte gesetzt. Ein grosses Gewächs mit unheimlich viel Charme und Lebendigkeit. Von allen GGs sicherlich dasjenige, welches am frühesten zugänglich ist und sich offener zeigt. Ein Duft zum Verlieben mit so viel sinnlicher Frucht und eleganten blumigen Aromen. Zitrone, Grapefruit und etwas gelbe Pflaume verschmelzen mit einer Hauch würziger Mineralität. Am Gaumen kommt ein harmonisch genussliches Elixier zum Vorschein. Die fruchtigen Aromen verschmelzen mit der knackigen Säure und lassen den Wein so saftig und frisch daherkommen. Eine absolut wundervolle Balance der verschiedenen Elemente, welche den Genussfaktor noch mehr steigen lässt. 19+/20



Westhofen Kirchspiel Riesling Großes Gewächs trocken 2019

BIO

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20

📍 Rheinhessen

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2024 – 2046

🌐 gute-weine.de/42063H

48,00 € | 0,75l (64,00 €/l)

Lobenberg: Im Kirchspiel haben wir den reinen Kalkstein mit einer sehr niedrigen Auflage. Der Weinberg ist ostexponiert und kühler, mit einem größeren Unterschied zwischen Tag- und Nachttemperaturen. Das heißt, der Wein ist immer etwas feiner, etwas krautwürziger und hat fast immer etwas Waldmeister und eine sehr feine Frucht. Dieses Kirchspiel GG bringt den Jahrgang 2019 unglaublich gut zum Ausdruck.



Schon die Nase zum reinspringen – wow! Das Kirchspiel ist stilistisch eine Fortsetzung des aus dem Morstein kommenden Westhofener Premier Cru mit seiner wahnsinnigen Spannung. Schon in der Nase wie 2010, mit dieser atemberaubenden Mineralität. Salz, Säure, Frische, Grapefruit und Limette. Aber das Ganze mit ein wenig Zucker überzogen. Sahmig. Die Ähnlichkeit im Mund mit dem Westhofener Premier Cru ist verblüffend. Wir haben hier noch nochmal eine Schippe mehr Power und Finesse obendrauf. Total filigran, die Augen werden schmal. Limette in Zucker verpackt, kandierte Früchte. Wow, was ist das lang! Total saftig, aber nicht üppig wie die Aulerde, sondern sahnig frisch fein saftig im Geradauslauf. Immer diese an 2010 erinnernde total mineralische Frische und immer diese an 2018 erinnernde wunderbare feine, saftig schmelzige Reife. Die beiden Pole sind bei diesem Wein besonders auffällig. Liebe Leser, 2016 und 2018 können auf jeden Fall früher getrunken werden als 2019. Der Wein gehört für Jahre weggesperrt, das ist ein ganz großer Langstreckenläufer. Kirchspiel ist für mich faszinierend gut, weniger abgehoben fein als Brunnenhäuschen, weniger erhaben als Morstein oder La Borne, aber es hat eine atemberaubende Mineralität und Grip. Ein ganz großer Wein, ohne jeden Zweifel. 100/100

Gerstl: Die Lage Kirchspiel öffnet sich wie ein antikes Amphitheater zum Rhein hin und empfängt die ersten Sonnenstrahlen am Morgen. Der Boden besteht vor allem aus Tonmergel mit Kalksteineinlagerungen sowie Kalksteinverwitterungslehm, welche dem Wein seinen unverwechselbaren, würzig-eleganten Charakter verleihen. Philipp Wittmann: »2019 ist vermutlich das leichteste Kirchspiel GG aller Zeiten und ist am ehesten mit den Jahrgängen 2002/2004 zu vergleichen«. Das Bouquet zeigt sich mit einer faszinierenden Komplexität – einer Mischung aus Zitrusfrische, Mineralität, Kräuter und floralen Aromen. Nicht minder beeindruckend dieser ungeheure Tiefgang mit dieser kühlen Aromatik. Die Würze kommt auch am Gaumen sofort zum Tragen und verbindet sich mit einer ultrazarten Frucht. Der Wein ist knochentrocken und wirkt doch so köstlich fruchtig dank der perfekt reifen Säure. Das ist schon ganz grosse Klasse, was wir hier im Glas haben – wie kann ein Wein so zart beseelt sein und trotzdem dem diese Ausdruckskraft in sich tragen? 20/20



Westhofen Brunnenhäuschen Riesling Großes Gewächs trocken 2019

BIO

☆ Lobenberg 100

Gerstl 20

📍 Rheinhessen

🍇 Riesling 100%

🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er

📅 2024 – 2046

🌐 gute-weine.de/42382H

122,00 € | 1,5l (81,33 €/l)

Lobenberg: Der Untergrund des Brunnenhäuschen ist Terra Rossa, ein reiner Kalksteinfelsuntergrund, über dem ein roter, durch Eisen gefärbter Ton liegt. Südexposition, uralte Reben. Ein Teil des Brunnenhäuschens wird auch Abtserde genannt, den ja nur Klaus Peter Keller exklusiv bewirtschaftet. Das Brunnenhäuschen ist eher eine kühle Lage in der Nähe des Morsteins, mit 220 Metern Höhe und einer guten Belüftung. Das

gibt immer extrem filigrane Weine, bei gleichzeitig wärmerer Stilistik als beim Kirchspiel. Die Eleganz kommt durch die im Kalkstein tief verwurzelten Reben. Das erstaunliche ist, dass Brunnenhäuschen und Morstein ob der Bodenbeschaffenheiten trotz der enormen Eleganz zugleich auch die voluminöseren Weine hervorbringen als das Kirchspiel. Diesen Wein direkt nach dem Kirchspiel zu probieren, ist schon ein sehr lustiger Wechsel. Und obwohl ich das Kirchspiel so atemberaubend fand, muss ich zugeben, dass das Brunnenhäuschen einfach etwas ganz anderes ist. Das ist vielleicht immer der zarteste Wein von Philipps Großen Gewächsen. Ganz sanfte reife Quitte, zarte Mango, nichts Üppiges, nichts Fetttes. Fast ein wenig helle Lakritze. Jasmin, sehr blumig, Ein ganz leichter und feiner Hauch von Mandarine unter gezuckerter Limette. Auch im Mund ganz anders als das Kirchspiel. Der Wein kommt mit einer atemberaubenden Verspieltheit in den Mund. Nein, wir sind hier nicht an der Saar oder an der Mosel, dafür hat der Wein viel zu viel Substanz. Im Grunde muss man sich das ein wenig vorstellen wie ein 2010er Saar-Moselwein, mit voller Reife und etwas mehr Power darunter. Ich finde schon, dass das Brunnenhäuschen die ziemlich perfekte Symbiose zwischen zwei verschiedenen Extremen ist. Zwischen den Jahrgängen 2010 und 2018, in Reife und säuregeladener Mineralität, zwischen den filigranen Regionen Saar-Mosel und den Powerregionen Rheinhessen und Pfalz. Schade, dass es vom Brunnenhäuschen so wenig gibt. Natürlich ist das gleichzeitig eine Ode an den Nachbarn Klaus Peter Keller mit seiner Abtserde. Das sind atemberaubend feine Weine aus Rheinhessen. Ganz großes, zartes, schickes Kino. 100/100

Gerstl: Die Lage Brunnenhäuschen ist jeweils 10 Tage später reif als alle anderen Lagen. Dies aufgrund der hohen Lage bis 240 Meter und der Exposition zum Westwind, der trotz intensivem Sonnenlicht die Temperatur immer kühl hält. Tonmergel mit Kalkstein sowie Kalksteinfelsen definieren den präzisen, dichten Charakter des Weines. Dazu kommen partielle Teile von Terra Rossa, also rote Böden mit hohem Eisenoxidanteil, die den Rieslingen eine cremige Mineralität verleihen. Das Bouquet wirkt reif aber gleichzeitig auch unheimlich frisch und tiefgründig. Ein Mix aus gelber Frucht und würzigen Kräutern verbindet sich mit einer tänzerischen Flo-

ralität. Dieser cremige Schmelz kommt denn auch im mittleren Teil voll zum Tragen. Gleichzeitig zeigt sich aber auch eine saftige reife Säure, welche dem Wein viel Rasse gibt. Immer stärker kommt die Würze zum Vorschein und beginnt im Finale Überhand zu nehmen – gepaart mit sehr viel Terroir Ausdruck. Ein äusserst charaktvoller und ausdrucksstarkes Grosses Gewächs – genial. 20/20



Westhofen Morstein Riesling Großes Gewächs trocken 2019

BIO

- ★ Lobenberg 100+
- 📍 Rheinhessen
- 🍇 Riesling 100%
- 🍷 Weißwein • 12,5% vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2026 – 2052
- 🌐 gute-weine.de/42383H

122,00 € | 1,5l (81,33 €/l)

Lobenberg: Morstein ist eine kühle Lage auf 250 Meter Höhe. Der untere und mittlere Teil besteht aus reinem Kalkstein. Kalk und Tonmergel auf einem Kalksteinfels. Demensprechend eine hohe Eleganz. Der tendenziell niedrige Alkoholgehalt entspricht nie der Power, die dieser Wein tatsächlich hat. Philipp gärt seine Weine immer durch auf unter drei Gramm Restzucker pro Liter. Seine Lagen liegen im Morstein auf 280 Meter Höhe, in Rheinhessen spricht man dann von »oben auf dem Berg«. Darüber lächelt man in anderen Weinregionen, aber man muss bedenken, dass pro 100 Höhenmeter ein Temperaturunterschied von zwei Grad gegeben ist. Außerdem ist es dort oben viel windiger. Morstein und der Versteigerungswein La Borne sind dementsprechend immer die feinsten Weine, obwohl sie so viel Power haben. Den Morstein nach dem Brunnenhäuschen zu verkosten, ist der einzig richtige Weg, weil das Brunnenhäuschen so unglaublich freischwebend, filigran und abgehoben ist. Morstein ist zwar auch extrem elegant, auch sehr erhaben, er hat aber deutlich



mehr Druck in der Nase, ist auch vielschichtiger, komplexer in alle Richtungen, auch zur Kraft und dichteren Mineralik. 2019 Morstein – am Abend des ersten Verkostungstages – ist so was von verblüffend gut. Wir haben die aufregende Nase mit einer Frische und hoher Mineralität wie aus dem Jahrgang 2010. Gleichzeitig haben wir die fast zuckerige, reife Frucht aus 2018. Wow, was ist das groß, was ist das pikant. Der Oszillograph ist unglaublich in seiner ganzen Höhe. Der Wein ist im Mund ein viel zu junges Ereignis. Nach dem filigranen Brunnenhäuschen ist der Morstein superelegant, aber dabei doch der reine Kraftmeier, polteriger, mit so viel Druck und so viel Power. Der schlägt einem richtig in die Fresse. Reife Quitte, reifer Boskoop neben Mango und Zitronengras, Blumigkeit und unglaublich viel salzige Kalksteinlänge. Das Ganze steht für Minuten, will gar nicht schwinden. Und trotzdem ist das kein fetter Wein, trotzdem ist dieser Rheinhesse immer noch viel feiner und eleganter als die mehr zur Kraft laufenden Pfälzer. Verglichen mit einem Pechstein ist dies ein filigranes Wunderwerk, ein Moselaner Wein, und trotzdem hat er so viel Power, so viel Druck, dabei so viel Eleganz und diesen wahn-sinnigen Tanz wischen der totalen 2010er-Frische und der 2018er-Reife. Der Wein muss viel länger weggelegt werden. Wenn sie 2018 so langsam ausgetrunken haben, können sie langsam an 2019 denken. Der Wein hält Jahrzehnte, das ist sicher. Groß und aufregend, spannungsgeladen. Aber, und das muss man auch immer dazusagen, der Wein vermittelt eine wahnsinnige Trinkfreude, er hat unglaublich viel Zug und Saftigkeit. Wenn ich in diesem Jahr vier Mal glatte 100 für die Großen Gewächse von Philipp vergabe, dann entspricht das eben genau der Historie seiner Weine. Wir müssten langsam die 100 erweitern. Für Riesling GG 2019 müsste ich auf jeden Fall mit dem Brunnenhäuschen und dem Morstein die 101 und die 102 Punkte vergeben. Wie die nach oben offene Richterskala für Erdbeben, das ist doch bei diesem Wein auch mehr denn je zuvor? Lassen wir die Skala zu, die Weinjournalisten müssen diesen Schritt zuerst gehen. 100+/100



Zehnthof Luckert



Maustal Silvaner Großes Gewächs trocken 2019 BIO

- ★ Lobenberg 97-98+
- 📍 Franken
- 🍇 Silvaner 100 %
- 🍷 Weißwein • 13,5 % vol. •
enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021–2045
- 🌐 gute-weine.de/42665H

40,00 € | 0,75 l (53,33 €/l)

Lobenberg: Maustal ist ein Amphitheater an den Mainhängen südlich von Sulzfeld. Süd-südöstliche Ausrichtung, also Morgensonne, aber keine Abendhitze, wie im Burgund. Dazu karger Muschelkalkboden und alte Reben. Zertifiziert biologische Weinbergsarbeit. Spontane Vergärung und Ausbau auf der vollen Hefe im traditionellen Doppelstückfass aus heimischer Spessart-Eiche. Ganz dem Luckert'schen Stil entsprechend weht hier keine Fruchtbombe aus dem Glas, sondern eine eher zurückhaltende, weiße, elegante Frucht. Grüne Birne, Zitronenmelisse, Melone, alles fein verwoben in dieser von kräuterig-kühler Frische und Hefenoten getragenen Nase. Total fein, nicht übermäßig expressiv oder laut, sondern elegant und mit verblüffender Frische. Viel Tiefe und Struktur anzeigend, dennoch dezent und feingliedrig wirkend, ganz leichte Holzunterlegung. Am Gaumen schlägt dann schon ein klein wenig mehr Frucht durch, Melone, Anklänge von Quitte und Birne, saftig, dicht, hochkonzentriert und von noblem Holz und süßen Hefenuancen gezeichnet. Ein einzigartiger Silvaner-Stil. Ein zarter mineralischer Nerv durchzieht das Ganze

mit leichter Salzigkeit an den Zungenrändern. Die Säuren sind wie immer bei Luckert total fein und samtig, schwingen nur ganz zart im Ausklang mit. Der Wein ist eher als ganzheitliches Strukturserlebnis zu verstehen. Vielleicht ein wenig wie die Weine von P.J.Kühn, obwohl hier nicht mit einem so extrem langen Hefelager gearbeitet wird. Der Gaumen zeigt viel Schmelz, eine seidige Textur, totale Harmonie und Ruhe, die man so vielleicht eher im Elsass oder dem Burgund erwarten würde. Ein ganz anderer Silvaner-Stil als das in weiten Teilen Frankens sonst so üblich ist. Eine markante Handschrift verfolgt die Familie Luckert. Trotz der cremigen Haptik sind die Weine niemals schwer oder belastend, sondern bleiben frisch und filigran, gewissermaßen tänzelnd, trotz der satten Dichte. Ein großer, eigenständiger Silvaner, der nicht nur auf Grund seiner Herkunft vom Muschelkalk durchaus ein bisschen mit einem weißen Burgunder verglichen werden kann. Superber, etwas aus der Reihe tanzender Stoff mit großer Länge und viel Substanz. 97 – 98+/100



Spätburgunder Maustal Großes Gewächs trocken 2018 BIO

- ★ Lobenberg 95-97
- 📍 Franken
- 🍇 Spätburgunder 100%
- 🍷 Rotwein • 13,0% vol. • enthält Sulfite • 6er
- 📅 2021 – 2045
- 🌐 gute-weine.de/43345H

50,00 € | 0,75l (66,67 €/l)

Lobenberg: Das Maustal ist eine nur vier Hektar kleine Steillage südlich von Sulzfeld. Karger Muschelkalk-Boden. Der Hang erstreckt sich in Süd-südöstlicher Ausrichtung direkt am Ufer des Mains. Alte Reben, die noch von der Vor-Generation gesetzt wurden. In 2018 wurden hier circa 20% Ganztrauben mitvergoren. Spontane Vergärung ohne Kaltmazeration,

etwa 14 Tage auf der Maische. Nach dem Pressen dann zwei Tage Sedimentation und mit der Feinhefe für eineinhalb Jahre zum Ausbau ins Barrique. Eine kraftvolle, tiefe, dunkelwürzige Nase, viel süße schwarze Kirsche, Cassis, Holunder, Pflaume. Satt und reich wie das heiße Jahr 2018 es eben ermöglicht hat. Auch Tannennadeln, etwas Pfeffer, Thymian und Anklänge von Weihrauch. Engmaschig und fast üppig in der schmeichelhaften Aromatik, aber immer auch fein bleibend. Reichhaltig aber nicht über den Punkt, die Reife bewegt sich stellenweise nah an der Überreife aber ist nicht drüber, sehr faszinierend. Wunderbar süß und voll, hedonistisch, einnehmend. Dieser Ritt auf der Rasierklinge der Reife geht auch am Gaumen weiter. Voluminöse Fruchtdichte, Cassis, rote und schwarze Kirsche, hier auch etwas Sauerkirsche. Die sehr feine Säure trägt das samtige Volumen, tief, reich und lang auf der feinen Süße dahingleitend. Zartbitterschokolade, saftige Waldbeeren, leichte Rosinensüße, fast ein bisschen Amaranone im Aroma, hochreif, aber eben auch feines Salz, dazu zarte, mürbe Tannine, die den Nachhall prägen. Ein sattes Teil von einem Spätburgunder, hedonistisch, mundfüllend und trotzdem präzise und klar strukturiert bleibend. 2018 war eben auch in Deutschland ein mediterranes Jahr mit einem Sommer ohne Ende, das reiche und kraftvolle Spätburgunder hervorgebracht hat. Dieser Maustal Spätburgunder ist ein eindrückliches Beispiel dafür, das macht richtig Freude, weil es so satt und reich ist. Aber es will eben nicht Burgund oder übliches Deutschland sein, sondern es ist eher Norditalien oder Rhône. Spätburgunder meets Grenache im allerbesten Sinne, saftig, reich und verspielt, auch das passt wunderbar finde ich. 95 – 97/100





Weinpaket 12 × 0,75 l

Deutschland Gutsweine 2019

Zu unserem Glück hat sich der Gutswein zur Visitenkarte der besten Weingüter entwickelt, manchmal sogar aus ersten und großen Lagen. Vor allem perfekt geeignet, um den ganzen Stolz des Winzers in einem berauschenden ersten Schluck zu präsentieren. Und das aus dem vielleicht »best ever« Jahrgang 2019. Da bleiben für diesen Preis kaum Wünsche übrig.

gute-weine.de/43170H

145,00 €

ENTHALTENE WEINE

Riesling 7 Terroirs trocken 2019

Gut Hermannsberg • Nahe • Lobenberg 93–94/100

Riesling QbA trocken 2019

Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 93–94/100

Riesling Estate trocken 2019

Wittmann • Rheinhessen • Lobenberg 93–94/100

Riesling VDP Gutswein trocken 2019

Schäfer-Fröhlich • Nahe • Lobenberg 93+/100

Riesling pur mineral trocken 2019

Rudolf Fürst • Franken • Lobenberg 93+/100

Riesling VDP Gutswein trocken 2019

Dönnhoff • Nahe • Lobenberg 93–94/100

Riesling Win Win trocken 2019

von Winning • Pfalz • Lobenberg 93–94/100

Rheingau Riesling QbA trocken 2019

Robert Weil • Rheingau • Lobenberg 92+/100

Dr. Bürklin Wolf Riesling VDP Gutswein trocken 2019

Bürklin-Wolf • Pfalz • Lobenberg 93–94/100

Riesling Laumersheimer »vom Kalksteinfels« VDP Ortswein trocken 2019

Philipp Kuhn • Pfalz • Lobenberg 94–95/100

Eitelsbacher Riesling Alte Reben VDP Ortswein trocken 2019

Karthäuserhof • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 95–96+/100

Riesling Kabinettstück (ehem. Kabinett SL) trocken 2019

Thomas Haag/Schloss Lieser • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 94/100



Weinpaket 12 × 0,75 l

Deutschland Ortsweine 2019

»The best vintage of the century so far?« fragt Jancis Robinson zum Riesling-Jahrgang 2019. Dazu die besten 12 Ortsweine des ganzen Landes und aller Regionen, alle aus ersten oder großen Lagen. Vielleicht die wahren Schätze aller Rieslinge, in der Qualität näher beim GG, im Preis weit näher beim Gutswein.

gute-weine.de/43171H

215,00 €

ENTHALTENE WEINE

Riesling Tausend Sterne * trocken 2019**

Alexander Laible • Baden • Lobenberg 97–98/100

Riesling Vom Schiefer trocken 2019

Gut Hermannsberg • Nahe • Lobenberg 95/100

Brauneberger Riesling J trocken 2019

Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 96+/100

Westhofener Riesling Erste Lage trocken 2019

Wittmann • Rheinhessen • Lobenberg 97+/100

Riesling Bockenauer Schiefergestein trocken 2019

Schäfer-Fröhlich • Nahe • Lobenberg 96–97/100

Riesling vom Rotliegenden Ortswein Birkweiler trocken 2019

Rebholz, Ökonomierat • Pfalz • Lobenberg 96+/100

Kiedricher Riesling trocken 2019

Robert Weil • Rheingau • Lobenberg 95–96/100

Riesling Alte Reben trocken 2019

Maximin Grünhaus • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 96+/100

Ruppertsberger Riesling trocken 2019

Bürklin Wolf • Pfalz • Lobenberg 96/100

Forster Riesling VDP Ortswein trocken 2019

Reichsrat von Buhl • Pfalz • Lobenberg 96+/100

Riesling Niederhäuser Ortswein trocken 2019

Dönnhoff • Nahe • Lobenberg 97+/100

Riesling Goldstück trocken 2019

Thomas Haag/Schloss Lieser • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 95–96/100



Weinpaket 12 × 0,75 l

Deutschland Große Gewächse 2019

Parkers Wine Advocate und vinophiler Zeitreisender Stephan Reinhardt vergleicht den 2019er mit dem herausragenden Jahrgang 1937. Der aktuelle Jahrgang zeigt diesen hellen, klaren und total reinen Charakter. Genau wie 2019 aktuell schmeckt, stellt er sich die heute noch brillanten 1937er in ihrer Jugend vor. Und im Umkehrschluss sieht er ein ähnlich endloses Lagerpotenzial in den 2019ern.

 gute-weine.de/43172H

475,00 €

ENTHALTENE WEINE

Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling GG trocken 2019

Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+/100

Westhofen Morstein Riesling GG trocken 2019

Wittmann • Rheinhessen • Lobenberg 100+/100

Riesling GG Idig trocken 2019

Christmann • Pfalz • Lobenberg 100+/100

Riesling Hermannshöhle GG trocken 2019

Dönnhoff • Nahe • Lobenberg 100+/100

Riesling GG Halenberg trocken 2019

Emrich Schönleber • Nahe • Lobenberg 100+/100

Kiedrich Gräfenberg Riesling GG trocken 2019

Robert Weil • Rheingau • Lobenberg 100+/100

Riesling GG Felseneck trocken 2019

Schäfer-Fröhlich • Nahe • Lobenberg 100+/100

Riesling Ürziger Würzgarten GG Alte Reben trocken 2019

Dr. Loosen • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+/100

Riesling Abtsberg GG trocken 2019

Maximin Grünhaus • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+/100

Piesporter Goldtröpfchen Riesling GG trocken 2019

Thomas Haag/Schloss Lieser • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+/100

Riesling Schwarzer Herrgott GG trocken 2019

Philipp Kuhn • Pfalz • Lobenberg 100/100

Riesling Kallstadter Saumagen GG trocken 2019

Rings • Pfalz • Lobenberg 100+/100



Weinpaket 6 × 0,75l

Deutschland Große Gewächse Subskription 2019

Immer mehr Weingüter bringen Ihre Spitzenweine erst im übernächsten Jahr auf den Markt. In Subskription können wir und Sie die Weine jetzt schon erwerben. Bei der atemberaubenden Qualität von 2019 mussten 6 der allerbesten »best ever« Rieslinge sich in diesem limitierten Paket wieder finden.

 gute-weine.de/43340H

299,00 €

ENTHALTENE WEINE

Riesling Großes Gewächs Uhlen – Roth Lay trocken 2019
Heymann-Löwenstein • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+/100

Riesling Kirchenstück Großes Gewächs trocken 2019
von Winning • Pfalz • Lobenberg 100+/100

Marienburg Riesling Fahrlay Terrassen Großes Gewächs trocken 2019
Clemens Busch • Mosel Saar Ruwer • Lobenberg 100+/100

Bastei Riesling Großes Gewächs trocken 2019
Gut Hermannsberg • Nahe • Lobenberg 100+/100

Riesling Hipping Großes Gewächs trocken 2019
Schätzel • Rheinhessen • Lobenberg 100+/100

Riesling Pechstein Großes Gewächs trocken 2019
Reichsrat von Buhl • Pfalz • Lobenberg 100+/100

Verkaufs- und Lieferbedingungen | Widerruf

I. ALLGEMEINES

- 1) Die nachfolgenden Verkaufsbedingungen richten sich nur an Endverbraucher.
- 2) Für diesen Vertrag gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Dies gilt nicht, wenn spezielle Verbraucherschutzvorschriften im Heimatland des Käufers günstiger sind.
- 3) Hat der Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland oder einem anderen EU-Mitgliedsstaat, ist ausschließlicher Gerichtsstand für sämtliche Streitigkeiten hieraus der Geschäftssitz der Verkäuferin.
- 4) Wir nehmen nicht an einem Streitbelegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teil.

II. VERTRAGSSCHLUSS

- 1) Alle Angaben zu Produkten und Preisen im Online-Angebot dienen der unverbindlichen Information und stellen noch kein rechtsverbindliches Angebot dar. Der Käufer gibt mit der Bestellung ein verbindliches Angebot zum Vertragsschluss ab. Alle Eingaben im Bestellvorgang werden vor Abschluss der Bestellung noch einmal in einem Bestätigungsfeld angezeigt. Eingabefehler können dort korrigiert werden. Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Der Vertrag kommt noch nicht durch die automatisch generierte Bestellbestätigung, sondern erst mit Annahme des Auftrags durch die Verkäuferin (Lieferung der Ware oder ausdrückliche Auftragsbestätigung) zustande.
- 2) Bei Bestellungen im Online-Shop speichert die Verkäuferin den Vertragstext und sendet dem Käufer die Bestelldaten sowie die Verkaufs- und Lieferbedingungen per E-Mail zu.
- 3) Die Vertragssprache ist deutsch.

III. ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

- 1) Es gilt die zum Zeitpunkt der Bestellung aktuelle Preisliste. Mit Erscheinen der jeweils neuen Preisliste verliert die vorherige ihre Gültigkeit.
- 2) Die Preise verstehen sich inklusive der bei Bestellung geltenden gesetzlichen Mehrwertsteuer.
- 3) Bei Subskriptionsgeschäften, bei denen die Lieferung später als vier Monate nach Vertragsschluss erfolgt, berechtigen zwischenzeitlich erfolgte Änderungen des Mehrwertsteuersatzes beide Parteien zur entsprechenden Preisanpassung.
- 4) Die Verkäuferin akzeptiert Zahlung per Rechnung und durch Einzugsermächtigung. Bei Zahlung im Lastschriftverfahren erfolgt die Belastung des Rechnungsbetrages, wenn die Verkäuferin die Bestellung des Käufers annimmt. Bei Rechnungszahlung ist der Kaufpreis nach Rechnungserhalt ohne Abzug durch Überweisung auf ein Konto der Verkäuferin zu zahlen.
- 5) Scheckzahlungen werden nicht akzeptiert.
- 6) Eine Aufrechnung oder Zurückbehaltung des Käufers ist ausgeschlossen, es sei denn, die Aufrechnungs- oder Zurückbehaltungsforderung ist unbestritten oder rechtskräftig festgestellt.

IV. LIEFERUNG

- 1) Die Preise gelten ab Lager Wörrstadt und schließen Verpackung, Verladung, Transport, Versicherungen und ähnliche Leistungen nicht ein. Ab 150 Euro im Einzelfall oder 12 Flaschen erfolgt die Lieferung an Verbraucher in Deutschland und Österreich frei Haus. Darunter betragen die Kosten für Versand und Verpackung pro Flasche 0,50 Euro, mindestens jedoch 5 Euro pro Auftrag. Innerhalb Deutschlands bieten wir einen Expressversand per UPS an, für den wir zu den gewöhnlichen Versandkosten einen zusätzlichen Aufschlag von 5 Euro je Lieferung berechnen. Unsere Liefergebiete und die Versandkosten für Lieferungen in andere Länder sind der Aufstellung unter »Liefer- und Zahlungsbedingungen« auf der Internetseite zu entnehmen. Für Lieferungswünsche in weitere Länder bitten wir um vorherige Anfrage. Bei Zahlungen aus dem Ausland trägt der Käufer alle zusätzlichen Kosten, wie Bankspesen und Überweisungsgebühren.
- 2) Soweit nicht anders angegeben, erfolgt die Lieferung innerhalb Deutschlands in der Regel binnen drei Werktagen nach Vertragsschluss. Beim Expressversand wird die Ware spätestens innerhalb von 2 Werktagen geliefert. Sollte die Lieferzeit für den Expressversand überschritten werden, so erhalten Sie die darauf entfallenden Kosten selbstverständlich zurückerstattet. Die Lieferzeiten für Lieferungen ins Ausland sind der gesonderten Aufstellung unter »Liefer- und Zahlungsbedingungen« auf der Internetseite zu entnehmen.
- 3) Bei Lieferung auf Abruf hat der Käufer innerhalb von 2 Wochen gerechnet vom Vertragsabschluss, die Kaufgegenstände abzurufen.
- 4) Eine Abholung der Weine ist in Wörrstadt nach terminlicher Absprache möglich. Hierbei werden keine Rabatte oder Skonti gewährt.
- 5) Mit dem Abschicken der Bestellung ist der Käufer damit einverstanden, dass die Verkäuferin bei Versendung der Ware durch DHL die E-Mail-Adresse des Käufers an die DHL Vertriebs GmbH weitergibt, damit diese den Käufer über das voraussichtliche Zustellfenster seiner Sendung informieren kann. Der Käufer kann der Weitergabe seiner E-Mail-Adresse jederzeit gegenüber der Verkäuferin widersprechen. Eine Benachrichtigung über den Sendungsstatus ist dann allerdings nicht mehr möglich. Der Widerspruch ist zu richten an gute-weine@gute-weine.de oder auch telefonisch unter 0421 696797-20.

V. GEWÄHRLEISTUNG

- 1) Füllniveau und Flaschenzustand können vor Verkauf bei der Verkäuferin erfragt werden. Bei Weinen, die älter sind als 15 Jahre gilt das Füllniveau Top Shoulder als normal, ab 25 Jahren High Shoulder.
- 2) Gewährleistungsansprüche des Käufers sind nach seiner Wahl auf Beseitigung des Mangels oder Lieferung einer mangelfreien Sache (Nacherfüllung) beschränkt. Bei Fehlschlagen der Nacherfüllung hat der Käufer das Recht, nach seiner Wahl zu mindern oder vom Vertrag zurückzutreten.
- 3) Weitergehende Ansprüche des Käufers, insbesondere wegen Schadenersatzes, Mangelfolgeschäden und entgangenem Gewinn, sind grundsätzlich ausgeschlossen.

sen. Dies gilt nicht bei Vorsatz, grober Fahrlässigkeit oder Verletzung wesentlicher Vertragspflichten der Verkäuferin sowie im Falle der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit. Das Recht des Käufers zum Rücktritt bleibt unberührt.

VI. EIGENTUMSVORBEHALT

- 1) Die gelieferten Waren bleiben bis zur vollständigen Zahlung aller Forderungen aus dem jeweiligen Kaufvertrag Eigentum der Verkäuferin. Ist der Käufer Unternehmer, bleiben die Waren im Eigentum der Verkäuferin bis zur Erfüllung sämtlicher ihm gegen den Käufer zustehenden Ansprüche (Vorbehaltsware), auch wenn die einzelne Ware bezahlt worden ist.
- 2) Der Käufer darf die unter Eigentumsvorbehalt stehende Ware weder verpfänden noch zur Sicherung übereignen. Bei Pfändung sowie Beschlagnahme oder sonstigen Verfügungen durch Dritte hat er die Verkäuferin unverzüglich davon schriftlich zu benachrichtigen.

VII. WIDERRUFSBELEHRUNG

Widerrufsrecht Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die letzte Ware einer einheitlichen Bestellung in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Lobensbergs Gute Weine GmbH & Co. KG, Tiefer 10, 28195 Bremen, Telefon: 0421 696797-20, Telefax: 0421 696797-77, E-Mail: gute-weine@gute-weine.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das beigefügte Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden. Folgen des Widerrufs Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist. Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an unser Lager in Wörrstadt (Howasped Gesellschaft für Wein- und Industrielogistik GmbH & Co. KG, Schornsheimer Chaussee 4, 55286 Wörrstadt) zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden. Wir tragen die Kosten der Rücksendung der Waren. Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist. Ausschluss des Widerrufsrechts Das Widerrufsrecht besteht nicht bei Verträgen zur Lieferung alkoholischer Getränke, deren Preis bei Vertragsschluss vereinbart wurde, die aber frühestens 30 Tage nach Vertragsschluss geliefert werden können und deren aktueller Wert von Schwankungen auf dem Markt abhängt, auf die der Unternehmer keinen Einfluss hat (Subskriptions-Bestellungen). Ende der Widerrufsbelehrung

VIII. JUGENDSCHUTZ

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liefern wir nur an Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Sofern Ihre Bestellung Waren umfasst, deren Verkauf Altersbeschränkungen unterliegt, stellen wir durch den Einsatz eines zuverlässigen Verfahrens unter Einbeziehung einer persönlichen Identitäts- und Altersprüfung sicher, dass der Besteller das erforderliche Mindestalter erreicht hat. Der Zusteller übergibt die Ware erst nach erfolgter Altersprüfung und nur an den Besteller persönlich.

Widerruf

An
Lobensbergs Gute Weine GmbH & Co. KG
Tiefer 10 | 28195 Bremen
M gute-weine@gute-weine.de
F 0421 69 797 77

Hiermit widerrufe(n) ich / wir den von mir / uns abgeschlossenen Vertrag über den Kauf der folgenden Ware:

bestellt am / erhalten am:

Name des / der Verbraucher(s):

Anschrift des / der Verbraucher(s):

Datum: Unterschrift:



Weinpaket 12 × 0,75l

Deutschland Große Gewächse 2019

Parkers Wine Advocate und vinophiler Zeitreisender Stephan Reinhardt vergleicht den 2019er mit dem herausragenden Jahrgang 1937. Der aktuelle Jahrgang zeigt diesen hellen, klaren und total reinen Charakter. Genau wie 2019 aktuell schmeckt, stellt er sich die heute noch brillanten 1937er in ihrer Jugend vor. Und im Umkehrschluss sieht er ein ähnlich endloses Lagerpotenzial in den 2019ern.

gute-weine.de/43172H

Mehr Informationen zum Weinpaket
finden Sie auf der Seite 326

475,00€



Lobebergs Gute Weine GmbH & Co. KG • Tiefer 10 • 28195 Bremen • Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen, dann rufen Sie uns von Mo.–Fr. 8:00–18:00 Uhr unter der +49 421 696 797 0 an oder schreiben Sie uns eine Nachricht an gute-weine@gute-weine.de • Neuigkeiten als Erster erfahren? Angebote und Aktionen, Produkte und Informationen. Abonnieren Sie den Newsletter auf: gute-weine.de/newsletter